Kurze
Sanskrit-Grammatik

zum Gebrauch für Anfänger.

Von

Theodor Benfey.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1855.

Vorrede.

In dieser kürzeren Sanskrit-Grammatik habe ich einerseits meine Aufmerksamkeit darauf gewendet, den Bedürfnissen der Anfänger zu genügen; darum ist alles was die Flexion betrifft mit grosser Ausführlichkeit behandelt, während bezüglich der Themenbildung nur das Nothwendigste und Allgemeine hervorgehoben ist. Andrerseits, da das Sanskrit die Pforte zu dem höheren Sprachstudium bildet, habe ich zugleich die Genesis der Sprache beachtet, und diese, so weit es ohne sich in Untersuchungen einzulassen möglich war, in der Kürze darzustellen gesucht. Doch ist alles darauf bezügliche, so wie auch das Thatsächliche der Sprache, welches für den Anfänger nicht unmittelbar nothwendig ist, mit kleinerer Schrift gedruckt. Alles dieses möge der für sich ohne Hülfe eines Lehrers Studirende beim ersten Angriff übergehen und erst dann vornehmen so bald er sich in dem gross gedruckten sicher fühlt. Ein Lehrer dagegen wird selbst am besten wissen was er daraus in den verschiedenen Stadien des Unterrichts seinen Schülern mitzutheilen oder zum Selbststudium zu empfehlen hat. — Im Übrigen schliesst sich diese Grammatik genau an meine „Vollständige Grammatik der Sanskritsprache“, der man sich bei weitrem Fortschritt zur Ergänzung bedienen möge.

Übersicht des Inhalts.

Erster Theil: Lautlehre.

Erstes Capitel: Laute und Schriftzeichen.

(Vollst. Gr. §. 1—5.)

§. 1. Die *Devanâgarî*- oder *Nâgara*-Schrift, welche vorwaltend in den Sanskrit-Werken verwandt wird, wird von der Linken zur Rechten gelesen und bezeichnet zunächst 34 Consonanten, von denen 33 in 7 Classen zerfallen; von diesen Classen enthalten die 5 ersten je 5 Laute, zwei harte, zwei weiche und einen Nasal; von den beiden harten und weichen ist der eine aspirirt, der andere nicht aspirirt. Diese 5 Classen sind nach den Organen benannt, mit welchen die dazu gehörigen Laute gesprochen werden. Die 6te Classe enthält 4 Halbvocale; die 7te 3 Zischlaute und 1 Hauchlaut. Das Zeichen drückt stets den Consonanten sammt nachfolgendem kurzem *a* aus; die in der folgenden Übersicht neben dem Sanskritzeichen stehenden lateinischen Buchstaben bezeichnen die Aussprache; die eingeklammerten gebrauche ich bei Transcription von Sanskritwörtern.

1) Kehllaute: क ka ख k'ha ग ga घ g'ha ङ nga (ṅ).

2) Gaumenlaute: च tscha (ca) छ tsch'ha (cha) ज dscha (ja) झ dsch'ha (jha) ञ nja (ña).

3) Kopflaute: ट ta (ṭa) ठ t'ha (ṭha) ड da (ḍa) ढ d'ha (ḍha) ण na (ṇa).

4) Zahnlaute: त ta थ t'ha द da ध d'ha न na.

5) Lippenlaute: प pa फ p'ha ब ba भ b'ha म ma.

6) Halbvocale: य ya र ra ल la व va.

7) Zischlaute und Hauchlaut: श scha (ça) ष scha (sha) स sa ह ha.

Der 34ste Laut ळ ła ist nur vedisch und vertritt ein gewöhnliches ड ḍa sowohl unaspirirt als aspirirt (ढ ḍha). In letzterem Fall wird

die Aspiration durch ह bezeichnet also für ढ ḍha ळह (vergl. §. 7) ḻha geschrieben.

§. 2. Ferner bezeichnet diese Schrift 5 Vokallaute als kurz (einzeitig) und lang (zweizeitig) und 4 aus einer Verbindung von a, â mit i, u bestehende Diphthonge (zweizeitig). Jene sind:

अ a इ i उ u ऋ ṛ ऌ ḷ
आ â ई î ऊ û ॠ ṝ ॡ ḹ

Diese: ए e (aus a + i) ऐ ai (aus â + i) ओ o (aus a + u) औ au (aus â + u).

Diese Vokal- und Diphthongzeichen werden jedoch nur gebraucht, wenn die zu bezeichnenden im Anfang, oder unmittelbar hinter Vokalen oder Diphthongen stehn, z. B. अक *aka*, ईशइव *îçaiva*; ऋ ṛ ॠ ṝ und ऌ ḷ ॡ ḹ auch, wenn ihnen r unmittelbar vorhergeht (§. 7). Folgen sie unmittelbar hinter Consonanten, so wird अ a gar nicht bezeichnet, z. B. क ka; आ â durch Hinzufügung von ा, z. B. का kâ; इ i durch Vorsetzung von ि, z. B. कि ki; ई î durch Nachsetzung von ी, z. B. की kî; उ u durch Untersetzung von ु, z. B. कु ku; ऊ û durch Untersetzung von ू, z. B. कू kû; ऋ ṛ durch Untersetzung von ृ, z. B. कृ kṛ; ॠ ṝ desgleichen durch ॄ, z. B. कॄ kṝ; ऌ ḷ desgleichen durch ॢ, z. B. कॢ kḷ; ॡ ḹ desgleichen durch ॣ, z. B. कॣ kḹ; ए e durch Übersetzung von े, z. B. के ke; ऐ ai desgleichen durch ै, z. B. कै kai; ओ o durch Nachsetzung von ा und Übersetzen von े, z. B. को ko; औ au desgleichen durch ा und ै, z. B. कौ kau. Durch diese Verbindung von Consonanten und Vokalzeichen wird die Form beider bisweilen etwas verändert; द da mit ु u wird दु du; mit ू û दू dû; mit ृ ṛ दृ dṛ; र ra mit ु u wird रु ru; mit ू û रू rû; ह ha mit ु u हु; mit ू û हू hû; mit ृ ṛ हृ hṛ; für श ça tritt, wenn Zeichen untergesetzt werden, श्र ein, z. B. mit ु u शु çu.

Die Vocale und Diphthonge können in gewissen Fällen (Vollst. Gr. §. 134) gedehnt *(pluta)* werden; die Vocale ए e ओ o werden dann dreizeitig, ऐ ai und औ au vierzeitig. Dann wird das Zeichen für die Zahl *drei* (§. 6) ३ dahinter gesetzt und der Vocal kann kurz oder lang geschrieben werden, z. B. अ३ oder आ३ = ã; क३ oder का३ = kã. In den Diphthongen wird bisweilen nur das vordere Element a (s. oben) gedehnt (Vollst. Gr. §. 134, Allg. Bem.); alsdann werden ए e und ऐ ai zu अ३इ oder आ३इ = ãi; ओ o und औ au zu अ३उ oder आ३उ = ãu.

§. 3. Weiter bezeichnet die Sanskritschrift 2 Nasale ं ṁ (*Anusvâra* „Nachhall" genannt) und ँ (*Anunâsika* „Nasal hinter sich habend" in Bezug auf den Vokal, welchem dieser Nasal folgt) und 1 Hauchlaut:

(*Visarga* „das Aushauchen"? genannt [1])). — ं *(Anusvâra)* wird übergesetzt, z. B. अं aṁ आं oder आं âṁ, इं iṁ ईं îṁ किं kiṁ कीं kîṁ कें keṁ कों koṁ. ँ *(Anunâsika)* kann eben so übergesetzt, oder, und dann mit untergesetztem ् (§. 5), nachgesetzt werden, z. B. अँ oder अ॑ँ = a̐, कँ oder क॑ँ = ka̐. Der Hauchlaut wird nachgesetzt, z. B. अः aḥ कः kaḥ.

§. 4. Die Aussprache betreffend, so ist ऋ ṛ wie ri, ॠ ṝ wie rî, ऌ ḷ wie li zu sprechen. Bei den Aspiraten ist der organische Laut mit nachtönendem ह ha auszusprechen, z. B. ख kha wie k-ha. Um sich diese Aussprache anzueignen, hat man nur nöthig, die Aspirata einige Zeit hinter einem Vokal zu sprechen und den ersten Theil derselben mit dem Vokal zu verbinden, z. B. ak-ha = अख. Die Kopflaute (§. 1, 3te Classe) werden mit zurückgebogener und an den Gaumen gelegter Zungenspitze gebildet; dadurch erhalten die dazu gehörigen T-Laute zwischen Vokalen etwas hohles und an r anklingendes. श ça ist ein weicheres scha als ष sha. ह ha liegt zwischen unserm h und dem griechischen χ. ं *(Anusvâra)* wird vor dem Buchstaben der 6ten und 7ten Classe (in §. 1) wie ein schwaches ng gesprochen, vor den Buchstaben der 5 ersten Classen (in §. 1) wie der besondere Nasal der Classe, zu welcher der ihm folgende Buchstabe gehört, also z. B. in तं ततः = taṁ tataḥ, wie न na (Nasal der 4ten Classe, zu welcher das nachfolgende त ta gehört). ँ *(Anunâsika)* so wie die Hauchlaute sind kaum hörbar. Im Übrigen ist die Aussprache in §. 1 annäherend angegeben.

§. 5. Ausser den Lautzeichen in §. 1—4 sind noch zu bemerken ्, ।, ॥, ऽ, °. Das erste Zeichen ् (*Virâma* „Aufhören" genannt) steht eigentlich nur am Ende eines Satzes oder einer halben Strophe, wenn der letzte Consonant vokallos ist, z. B. भवान् bhavân. Doch findet es sich bisweilen auch innerhalb eines Satzes oder Halbverses, wenn sich ein vocalloser Consonant mit dem oder den ihm folgenden Consonanten nicht gut zu einer Consonantengruppe (§. 7) verbinden lässt. — । dient in der Prosa als Endzeichen eines auf einen reinen oder nasalirten Vokal, oder Diphthong oder auf einen *Visarga* (§. 3) auslautenden Satzes; in der Poesie als Endzeichen einer halben Strophe. — ॥ dient in der Prosa als Endzeichen eines grössern Absatzes, in der Poesie einer ganzen

---

1) Auch werden, jedoch selten, zwei schwache Hauchlaute bezeichnet; nämlich vor क ख durch ᳵ oder ᳵ ein *jihvâmûlîya* (an der Zungenwurzel gebildet) und vor प फ durch ᳶ ein *upadhmânîya* (mit einem schwachen Hauch gebildet).

Strophe. — ऽ (*Avagraha* „Trennung“) dient in den Veden 1. als Zeichen des Hiatus zwischen reinen oder nasalirten [1]) Vokalen, z. B. हरीऽउरू harî ऽ urû, महाँ (oder महां) ऽउदेति mahẫ (oder mahâm̃) ऽ udeti; 2) in den Pada-Handschriften des Rig-Veda bei Trennung von Compositionsgliedern, z. B. नृमणा: nṛmaṇâḥ, getrennt नृऽमना: nṛऽmanâḥ. In andern Schriften gebraucht man es, wo hinter ए e oder ओ o ein अ a eingebüsst ist (§. 41; 51, 4, Ausn. 1) z. B. सोऽस्ति so ऽ sti, wo ऽस्ति für अस्ति asti steht. Oft steht es auch wo ein अ und selbst आ mit einem vorhergehenden a zusammengezogen ist (§. 38); in letzterem Fall wird es dann doppelt gesetzt, z. B. तदाऽजयम् tadâ ऽ jayam aus tadâ ajayam; तदाऽऽगात् tadâ ऽऽ gât für tadâ âgât. — ° dient als Abkürzungszeichen eines schon vorgekommenen oder bekannten Wortes, Satzes oder Lautcomplexes, z. B. सि° si° für सिद्धान्त Siddhânta; अजयम् °यस् = ajayam °yas für ajayas.

§. 6. Die Zahlzeichen sind:

०	१	२	३	४	५	६	७	८	९	१०	११	u. s. w., vgl. §. 504 ff.
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	

§. 7. Gehn einem der in §. 1. aufgeführten Consonanten ein oder mehrere vocallose vorher, so werden sie mit ihm zu einer Gruppe verbunden. Die vocallos zu sprechenden werden gewöhnlich, mit Weglassung ihrer hinteren perpendikulären Linie, links vor die vocalisirten gesetzt, z. B. ज ja vocallos vor य ya wird ज्य jya. Haben sie keine hintere perpendikuläre Linie, wie z. B. ट ṭa, so wird ihre Gestalt gewöhnlich nicht verändert und der vocalisirte Consonant mit Weglassung seiner obern horizontalen Linie darunter gesetzt, z. B. ट ṭa vokallos vor च ca bildet ट्च ṭca. क jedoch wird zu क् verstümmelt vorgesetzt, z. B. क्प kpa.

(ᣳ ्र) Besonders zu bemerken ist die Behandlung des र ra. Geht dieses vocallos einem der Consonanten in §. 1 oder einem ऋ ṛ ॠ ṝ oder ऌ ḷ ॡ ḹ vorher, so wird es durch ein über diese zu setzendes ᣳ bezeichnet, z. B. र्क r-ka र्ऋ r-ṛ. Dieses Zeichen tritt rechts von allen überzusetzenden Zeichen für Vocale, Diphthonge, Anusvâra oder Anunâsika (§. 3), z. B. र्मं r-mam̃ र्मां r-mâm̃ र्में r-mem̃ र्मैं r-maim̃ र्मिँ r-mi̐. — Folgt r einem oder mehreren vocallosen Consonanten, so wird es durch untergesetztes ्र bezeichnet, z. B. ट्र ṭ-ra ट्रि ṭ-ri ट्री ṭ-rî ट्रे ṭ-re,

1) Im Yajur-Veda selbst, wenn ihnen ein nach §. 48 entstandenes र् folgt, z. B. क्रतूँ२॥ऽरनु kratû̃r anu für क्रतून्। अनु। kratûn anu.

oft eng angeknüpft, z. B. ख्र = kh-ra; ist es zugleich selbst vocallos, so schliesst sich die auf dasselbe auslautende Gruppe in verstümmelter Gestalt an den vocalisirten Consonanten, z. B. ख्र्य kh-r-ya.

Durch diese Consonantenverschlingungen entstehn manche Formen, welche ohne einige Übung nicht sogleich zu erkennen sind. In unsern Drucken finden sich folgende einfache Typen für derartige Gruppen:

क्ख k-kha क्च k-ca क्त k-ta क्त्य k-t-ya क्त्र k-t-ra क्त्र्य k-t-r-ya क्त्व k-t-va क्न k-na क्न्य k-n-ya क्म k-ma क्य k-ya क्र k-ra क्ल k-la क्व k-va क्ष k-sha. — ख्र kh-ra. — ग्न gna ग्र g-ra. — घ्न gh-na घ्न्य gh-n-ya घ्र gh-ra. — ङ्क ṅ-ka ङ्क्त ṅ-k-ta ङ्क्ष ṅ-k-sha ङ्ग ṅ-ga ङ्घ ṅ-gha ङ्ङ ṅ-ṅa ङ्म ṅ-ma ङ्य ṅ-ya.

च्च c-ca च्ञ c-ña. — छ्म ch-ma छ्य ch-ya छ्र ch-ra. — ज्ञ j-ña ज्र j-ra. — ञ्च ñ-ca ञ्ज ñ-ja ञ्ञ ñ-ña.

ट्म ṭ-ma ट्य ṭ-ya — ठ्य ṭh-ya — ड्ग ḍ-ga ड्म ḍ-ma ड्य ḍ-ya ढ्य ḍh-ya ण्ण ṇ-ṇa.

त्त t-ta त्त्र t-t-ra त्त्व t-t-va त्न t-na त्र t-ra त्व t-va — द्ग d-ga द्ग्र d-g-ra द्घ d-gha द्घ्र d-gh-ra द्द d-da द्द्र d-d-ra द्द्व d-d-va द्ध d-dha द्ध्न d-dh-na द्ध्य d-dh-ya द्न d-na द्ब d-ba द्ब्र d-b-ra द्भ d-bha द्भ्य d-bh-ya द्भ्र d-bh-ra द्म d-ma द्य d-ya द्र d-ra द्र्य d-r-ya द्व d-va द्व्य d-v-ya द्व्र d-v-ra — ध्न dh-na ध्र dh-ra ध्व dh-va — न्त n-ta न्त्र n-t-ra न्न n-na न्र n-ra.

प्त p-ta प्न p-na प्र p-ra प्ल p-la प्व p-va — फ्म ph-ma फ्य ph-ya — ब्र b-ra — भ्र bh-ra — म्न m-na म्र m-ra म्ल m-la.

ल्न l-na ल्ल l-la — व्र v-ra.

श्च ç-ca श्न ç-na श्र ç-ra श्ल ç-la श्व ç-va — ष्ट sh-ṭa ष्ट्य sh-ṭ-ya ष्ठ sh-ṭha ष्ठ्य sh-ṭh-ya ष्ण sh-ṇa ष्व sh-va — स्त्र s-t-ra स्न s-na स्र s-ra — ह्ण h-ṇa ह्न h-na ह्म h-ma ह्य h-ya ह्र h-ra ह्ल h-la ह्व h-va.

Accent (Vollst. Gr. §. 4).

§. 8. Das Sanskrit hat eigentlich nur einen Accent, *Acut* (उदात्त *udâtta* „erhöht“), welcher ursprünglich auf die irgend einen bekannten Begriff modificirende Sylbe gelegt wurde. Zu der durch den Acut hervorgehobenen Sylbe steht eine zunächst folgende und eine oder mehrere zunächst vorhergehende

in einem Verhältniss, durch welches ihre Aussprache, wenn sie ursprünglich tonlos (अनुदात्त „keinen hohen Ton habend") sind, modificirt wird. Die Hebung der Stimme, durch welche der Acut hervorgebracht wird, hat sich bei Aussprache der folgenden ursprünglich tonlosen Sylbe noch nicht bis zum allgemeinen Sprechniveau herabsenken können; diese hat daher noch einen Ton, Accent (स्वर „Ton") überhaupt, sie ist betont (स्वरित svarita), hat den Nachton. Andrerseits wird durch die Anstrengung, welche die Stimme bedarf, um eine Sylbe zu betonen, bewirkt, dass innerhalb eines Satzes eine unmittelbar vorhergehende tonlose, im Anfang eines Satzes aber alle vorhergehenden tonlosen so tief unter das gewöhnliche Sprechniveau herabsinken, als die Stimme, um den Accent hervorzubringen, sich über dasselbe erheben muss; dadurch wird oder werden jene mehr als tonlos (अनुदात्ततर „mehr als unbetont"), sie erhalten den Vorton. In dem Worte वाजिनी vâjínî z. B. hat jí den Acut, nî den Nachton, vâ den Vorton; in आप्नुवानस्य âpnuvânásya hat na den Acut, sya den Nachton und â pnu vâ haben den Vorton.

Weiterhin wird sich nun ergeben, dass im Sanskrit die grösste Scheu vor dem Hiatus sowohl in Wörtern als im Satz besteht, und dass man ihn bald durch Contraction bald Elision bald Liquidirung (d. h. Verwandlung in einen Halbvocal) eines der zusammentreffenden Vocale mit wenigen Ausnahmen entfernt. Ist nun der anlautende Vokal ursprünglich acuirt, der nachfolgende ursprünglich tonlos, aber, weil er einem acuirten folgt, nach Obigen nachtonig, so erhält die durch Vermeidung des Hiatus aus den beiden entstandene eine Sylbe in vielen Fällen den Nachton, z. B. fast stets wenn der Vocal der acuirten Sylbe in seinen Halbvocal übergegangen ist (vgl. §. 55), z. B. अभि आगच्छत् abhí àgacchat, worin a den Vorton (durch _ bezeichnet), bhi den Acut hat und das folgende ursprünglich tonlose a in Folge davon den Nachton (durch ' bezeichnet), wird (nach §. 40) अभ्यागच्छत् abhy àgacchat mit Einbusse des Acut. Eben so entsteht, wenn zu dem oxytonirten Thema तनू tanû́ tonloses â (Zeichen des Instrumental) tritt, welches nach Obigem, weil hinter einer acuirten Sylbe stehend, nachtonig werden müsste, nach Liquidirung des û zu v, तन्वा tanvầ, mit Einbusse des Acut. Ähnlich wie hier der Nachton entstanden ist, entsprang er auch in vielen andern Sanskritwörtern. Denn die Scheu vor dem Hiatus ist im Sanskrit nicht so sehr alt und viele Formen, welche in dem uns bekannten Sprachzustand eine Liquida zeigen, hatten früher statt derselben den entsprechenden Vocal; so lautete z. B. manushyà „Mensch", welches aus manus durch das Suffix ya = griechisch ιο gebildet ist, einst manushíà mit acuirtem shi, nachtonigem a und vortonigem manu; nach Liquidirung des i zu y wurde der Acut eingebüsst.

Für die Bezeichnung des Accents gibt es verschiedne Systeme. Das passendste für den Gebrauch ist das des *Rig-Veda*. Es bedient sich einer horizontalen Linie unter, einer perpendiculären über einer Sylbe und der Zahl-

zeichen १ und ३. Eine horizontale Linie unter den Sylben eines einzelnen Wortes bedeutet dessen Tonlosigkeit, z. B. च॒ ca̱, स॒मा॒: sa̱mâ̱ḥ; steht sie unter der (oder den) ersten Sylben eines Wortes, Satzes oder einer halben Strophe, oder mitten im Satz oder einer halben Strophe unter einer Sylbe und folgt unmittelbar darauf eine gar nicht oder mit einer übergesetzten perpendiculären Linie bezeichnete Sylbe, so haben die Sylben mit der horizontalen Linie darunter den Vorton, z. B. आ॒प्नु॒वा॒नाः âpnu̱vâ̱náḥ, त॒न्वा॑ ta̱nvầ; zu Anfang eines Satzes oder einer halben Strophe, z. B. स॒मो॒ य॒ज्ञः sa̱mo̱ ya̱jnáḥ; in der Mitte z. B. यदि॒ तम्॒ yádi̱ tám; यदि॒ स्वः॑ yádi̱ svàḥ.

Die perpendiculäre Linie über der Sylbe bezeichnet den Nachton, sowohl den in Folge einer sichtlich vorhergehenden acuirten entstandenen, den wir den unselbstständigen Nachton nennen, als auch den durch Einbusse einer einst vorhergegangenen, später eingebüssten acuirten entstandenen, den wir den selbstständigen Nachton nennen, z. B. इन्द्रं॑ *indràm*, wo *in* den Acut hat, त॒न्वी॑ ta̱nvì (aus tanû́+ì, wo *û* den Acut einst hatte, ihn aber in Folge der Liquidirung eingebüsst hat).

Folgt auf eine Sylbe mit selbstständigem Nachton unmittelbar eine mit Acut oder selbstständigem Nachton betonte, so wird, wenn jene kurz ist, १ ihr nachgesetzt, wenn lang ३ und unter sie die horizontale Linie, z. B. क्व१ तत् aus kvà tát; त॒न्वा३ मम॑ ta̱nvầ mámà; प॒क्वो३ ऽधीन्द्र॒ pa̱kvò ddhìndra; यो३ ह्यो॑ व॰ yò hyò va⁰. Dies geschieht augenscheinlich, weil der voranstehende Nachton zugleich den Vorton für die folgende accentuirte Sylbe vertritt. Doch tritt dieselbe Bezeichnung auch ein, wenn ein selbstständiger Nachton auf die letzte Sylbe eines Satzes oder einer halben Strophe fällt, z. B. वी॒र्य१म्। vî̱ryàm, oder auf einen selbstständigen Nachton unmittelbar ein Vorton und ein selbstständiger Nachton folgt, z. B. र॒थ्या३ र॒थ्ये॑भिः râ̱thyầ râ̱thyèbhiḥ.

Alle unbezeichneten Sylben, welche hinter einer als Nachton bezeichneten bis zum Eintritt eines Vortons folgen, sind tonlos, z. B. in राजा॑नम् rấjầnam die Sylbe *nam*, in राजा॑ गच्छति rấjầ gacchati das Wort *gacchati*. Alle sonstigen im Worte oder Satz oder einer halben Strophe unbezeichneten haben den Acut z. B. in राजा॑ rấjầ die Sylbe रा râ in मि॒त्रावरु॑णौ mi̱trấvárùṇau die beiden Sylben trâ und va.

§. 9. Die Handschriften und meisten der indischen Drucke schreiben alle Wörter eines Satzes oder einer halben Strophe entweder durch die obere Linie der Buchstaben zu einem Ganzen verbunden oder syllabarisch getrennt. Eine Sylbe besteht dann, völlig ohne Rücksicht auf das Wort, welchem sie angehört, aus einem Vocal (oder Diphthong), oder einem oder mehreren Consonanten mit dem ihm oder ihnen zunächst folgenden Vocal (oder Diphthong) oder Zeichen der Vocallosigkeit *(Virâma)*. Das

Wort इदम् idam z. B. zerfällt nach der letzteren Schreibweise in इ द म्. Man findet also z. B. geschrieben:

आसीद्राजानलोनामवीरसेनसुतोबली ।

oder आ सी द्रा जा न लो ना म वी र से न सु तो ब ली।

transcribirt und mit Worttrennung âsîd râjâ nalo nâma Vîrasenasuto balî.

Diese Schreibweise ist in unsern Drucken aufgegeben; doch machen es die phonetischen Gesetze (§. 38 ff.) unthunlich, eine vollständige Worttrennung eintreten zu lassen. Diese findet in unsern Drucken nur Statt, wenn ein Wort auf einen Vocal oder Diphthong, oder einen der in §. 3 erwähnten Nasale oder Hauchlaute auslautet. In allen andern Fällen lassen auch wir die Wörter ungetrennt. Eine Leseprobe s. man am Ende des Buches.

Zweites Capitel: Beachtenswerthe Eintheilungen und verwandtschaftliche Beziehungen der Laute.

(Vollst. Gr. §. 6—8.)

§. 10. Nach den Organen vertheilt, sind:

1) Kehllaute: अ आ क ख ग घ ङ ह
2) Gaumenlaute: इ ई च छ ज झ ञ य श
3) Kopflaute: ऋ ॠ ट ठ ड ढ ण र ष
4) Zahnlaute: ऌ ॡ त थ द ध न ल स
5) Lippenlaute: उ ऊ प फ ब भ म
6) Kehl- und Gaumenlaute: ए ऐ, weil (nach §. 2) aus अ आ und इ.
7) Kehl- und Lippenlaute: ओ औ, weil (nach §. 2) aus अ आ und उ.
8) Zahn- und Lippenlaut: व.

§. 11. Nach der Weichheit und Härte vertheilt, sind:

1) weich ohne entsprechende harte: die Vocale und Diphthonge, die Halbvocale, Nasale der 5 Classen (in §. 1) und ह.

2) hart ohne entsprechende weiche: श ष.

3) entsprechen sich harte und weiche in folgenden folgendermaassen:

hart: क ख, च छ, ट ठ, त थ, प फ स
weich: ग घ, ज झ, ड ढ, द ध, ब भ र.

§. 12. Unter bestimmten etymologischen Bedingungen verwandeln sich gleichmässig इ ई in ए, उ ऊ in ओ, ऋ ॠ in अर्, ऌ ॡ in अल्, d. h. es tritt vor jene Vocale ein अ, welches sich mit इ ई zu ए, mit

उ ऊ zu ओ verbindet und die Liquidirung von ऋ ॠ ऌ ॡ herbeiführt. Doch kann diese Veränderung bei den langen Vocalen nur eintreten, wenn sie die Form, an welche das diese Veränderung bedingende Element tritt, auslauten, z. B. नी „führen" + ता नेता; bei kurzen nur, wenn jene Form keine Position enthält, z. B. बुध् „erkennen" + इता बोधिता, aber क्लीब् क्लीबिता, शुन्ध् mit Position शुन्धिता. Diese Veränderung scheint fast durchgängig Folge davon, dass der Accent auf jene Vocale fällt oder einst fiel (vergl. z. B. die Bildung des Präsensthema der Isten Conj. Cl. §. 166 im Gegensatz zu dem der VIten §. 172). — Man nennt diese Veränderung Guṇa (wesentliche Modification).

§. 13. Unter bestimmten etymologischen Bedingungen verwandeln sich ferner gleichmässig अ in आ; इ ई ए in ऐ; उ ऊ ओ in औ; ऋ ॠ in आर्; ऌ ॡ in आल्. Diese Verwandlung ist vorwaltend auf die Bildung durch secundäre Nominalsuffixe (§. 414) beschränkt, doch erscheint sie auch bei mehreren primären Bildungen aus auf Vocale auslautenden oder ein ऋ enthaltenden Verbalthemen. Sie heisst Vriddhi (Wachsthum).

Ursprüngliche Laute des Sanskrit.

(Vollst. Gr. §. 9.)

§. 14. Aus der Vergleichung der verwandten Sprachen, theilweis auch schon der der Veden, ergibt sich, dass viele der im uns bekannten Sskr. vorkommenden Laute erst verhältnissmässig spät entstanden sind. Die nicht dahin gehörigen nennen wir die ursprünglichen Laute des Sanskrit. Diese sind अ इ उ; क ख ग घ; त थ द ध; प फ ब भ; न म; य र् (als nackter Consonant, und mit inhärirendem Vocal) व; स.

Drittes Capitel: Wichtigste phonetische Regeln.

(Vollst. Gr. §. 10—134.)

§. 15. Im Auslaut eines Wortes können nur erscheinen: Vocale und Diphthonge (ausser ॠ ऌ ॡ); ferner mit unmittelbar vorhergehendem Vocal oder Diphthong: ङ् ण् न् म् (letzteres nur wenn es suffixal) ं (jedoch nur hinter अ आ, इ ई, उ ऊ) क् र्क्, ट् र्ट्, त् र्त्, प् र्प्, ल् und : (*Visarga*, jedoch nur als Vertreter von organischem र् oder स् §. 27). Die Doppellaute र्क् र्ट् र्त् र्प् nur dann, wenn sie entweder selbst primär (radical), oder phonetische Vertreter von primären sind, z. B. vom primären Verbum (Wurzel) वृत् „sich drehn" im Sing. 3 Impf. Intensivi

1ster Form (§. 101) अवरिवर्त्; ebenso von वृध् „wachsen", dessen ध् im Wortauslaut त् wird (§. 27) अवरिवर्त्.

Statt der harten Laute können auch die ihnen entsprechenden weichen (§. 11) eintreten, also statt क् auch ग्, statt ट् auch ड्, doch ist diese Schreibweise nicht gebräuchlich.

§. 16. Zwei र् dürfen nicht unmittelbar auf einander folgen, weder im einfachen Wort noch in der Zusammensetzung noch im Satz; treffen sie zusammen, so fällt eines aus und ein unmittelbar davor stehendes अ oder इ oder उ wird gedehnt, z. B. die 3 Plur. Präs. von अर्र्, Intensiv der 1sten Form (§. 101) von ऋ „gehen", welche eigentlich अर्र्ति lauten müsste, wird आर्ति; निर् „nieder" mit रशना „Gürtel" zusammengesetzt, wird नीरशना; चक्षुः „Auge" mit रमते „freut sich", im Satz zusammenstossend, müsste (nach §. 51, 4) चक्षुर् र° werden, wird aber चक्षू रमते.

§. 17. छ् vor Vocalen oder Diphthongen innerhalb eines einfachen Wortes wird zu च्छ्, z. B. ऋछ् „gehen" wird mit der Endung अति zu ऋच्छति „er geht". Dasselbe geschieht, wenn छ्, den Anlaut eines Compositionsgliedes oder Wortes bildend, einem kurzen Vocal oder dem Worte मा „dass nicht", oder आ „bis an" u. s. w. (Präfix (§. 143), Präposition (§. 520), Partikel) unmittelbar folgt, z. B. वृक्षऽछाया wird वृक्षच्छाया „Schatten der Bäume", तव च्छाया „dein Schatten", मा च्छिदस् „schneide nicht" von छिद्, आ च्छादयति „er bedeckt" von छद्. Hinter andern Vocalen und Diphthongen ist diese Verdoppelung erlaubt, aber nicht nothwendig, z. B. बदरीच्छाया oder बदरीछाया „Schatten des rothen Brustbeerenstrauchs".

Verwandlung von न् *in* ण्.

(Vollst. Gr. §. 22—30.)

§. 18. न् wird durch Einfluss eines der Kopflaute (§. 10) ऋ ॠ र् ष् wenn er vorangeht, vermöge der Anähnlichung, in den ihm entsprechenden Kopflaut ण् verwandelt, jedoch nur sobald zwischen ihm und jenem Kopflaut kein Gaumenconsonant (ausser य्), kein andrer Kopflaut (vergl. jedoch §. 36) und kein Zahnconsonant steht (s. diese §. 10) und unmittelbar hinter ihm selbst ein Vocal oder Diphthong oder ein न् (welches dann ebenfalls ण् wird) oder म् य् व् folgt.

§. 19. Die Regel in §. 18 gilt 1) für eine einfache Wortform fast ausnahmslos, z. B. वृंह् „wachsen" + अन (Suffix) wird वृंहण „ernährend"; पितृ+नाम् wird पितृणाम् „Väter"; अर्के+न wird अर्केण „Sonne"; वर्षे+न वर्षेण „Regen"; da-

gegen z. B. अर्च् + अन (weil ein Gaumenlaut च् zwischen र् und न steht) अर्चन; ऊर्णु + न (weil ein andrer Kopflaut ण) ऊर्णुन. 2) in der Zusammensetzung dagegen bewirken jene Kopflaute die Anähnlichung eines inlautenden thematischen न् eines folgenden Compositionsgliedes nur selten; dagegen in vielen Fällen nothwendig, in andren arbiträr die eines auslautenden न् desselben, sobald ein secundäres (§. 414), ein Femininal- (§. 444) oder Casussuffix daran tritt; ebenso die des न्, welches vor Casussuffixen zur Vermeidung des Hiatus erscheint (§. 484 ff.); nothwendig die des न् eines secundären Suffixes; jedoch gilt die Beschränkung, dass das Compositionsglied, welches jenen Kopflaut enthält, dem das न् enthaltenden entweder unmittelbar vorangehe, oder nur durch das Präfix आ *an* davon getrennt sei, z. B. वन „Wald" wird hinter einigen, einen jener Kopflaute enthaltenden Themen zu वण, z. B. कोटरवण; — वृषऽगामिन् mit dem Femininalsuffix ई wird nothwendig वृषगामिणी, वृत्रऽहन् mit dem Casussuffix औ wird वृत्रहणौ; व्रीहिऽवापिन् mit demselben Suff. व्रीहिवापिनौ oder °वापिणौ; शुष्कऽगोमय im Instrumental (vgl. §. 485, n.) nothwendig शुष्कगोमयेण; मातृऽभोग mit dem secundären Suff. ईन nothwendig मातृभोगीण. 3) hinter अन्तर् „zwischen" निर् „nieder" परा „zur Seite" परि „ringsum" प्र „vor" — sobald sie als Präfixe (§. 143) zu Verben oder deren Ableitungen gehören, mögen diese, sogar mit zwischenstehendem Präfix आ, mit ihnen zusammengesetzt sein, oder als besondere Wörter unmittelbar hinter ihnen stehn —, wird das anlautende न् des Verbum zu ण् (in अन् „athmen" und हन् „tödten" sogar das auslautende), sobald einer der in §. 18 angegebnen Laute ihm folgt; z. B. नी „führen" hinter प्र wird णी, z. B. प्र णयामि (1 Sing. Pr.), प्रणेता (3 Fut. 1); von प्र अन्, z. B. प्राणिति (3 Sing. Pr.), von नह् „knüpfen" mit परि, oder परि und आ परिणद्ध (Ptcp. Pf. Pass.) पर्याणद्ध (wegen पर्या aus परि आ s. §. 40). Der Analogie des mit einem solchen Präfix verbundenen Vb. folgen auch die aus dieser Verbindung derivirten Nominalthemen, z. B. von प्र णी Nomen प्रणय. — Hinter denselben Präfixen wird vor einigen Verben auch das न् des Präfixes नि *in* zu ण्, z. B. von दा „geben" प्रणिददाति (3 Sing. Pr.).

§. 20. In den Veden wirkt auch ausser den Fällen in §. 19 einer jener Kopflaute in der Composition von einem Gliede und im Satz von einem Worte in das unmittelbar folgende bisweilen angleichend hinüber, z. B. पितृऽयान wird पितृयाण; रक्षा । नः । wird रक्षा णः.

Verwandlung von स् *in* ष्.

(Vollst. Gr. §. 31—51.)

§. 21. Wenn ein andrer Vocal als अ, आ oder ein Diphthong — unmittelbar, oder nur durch Anusvâra, Anunâsika oder Visarga (§. 3) oder ष् oder स् getrennt — oder ein क् ख् ड् (mögen letztre drei ursprünglich oder phonetisch entstanden sein), र् oder ल्

einem ursprünglichen स् unmittelbar vorhergehn, so bewirken sie dessen Verwandlung in ष्; jedoch nur, wenn ihm selbst ein Vocal oder Diphthong oder ein त् थ् न् म् य् oder व् unmittelbar nachfolgen. Nachfolgende त् थ् न् werden hinter dem so entstandenen ष् diesem angeähnlicht, d. h. gehn in die ihnen entsprechenden Kopflaute, bezüglich ट् ठ् ण्, über; vorhergehende स् werden ष्, im *Locativ Pluralis* auch : *(Visarga)*.

§. 22. Die Regel in §. 21 gilt 1) für jedes suffixale स् (ausser im Suff. सात् §. 518, 2); z. B. सर्पिस् „geschmolzene Butter" (von Vb. सृप् durch Suffix इस् gebildet) wird bei Antritt des Instrumentalsuffixes आ सर्पिषा, bei Antritt von इ und Einschiebung von *Anusvâra* (Nom. Plur. §. 466, vgl. 475) सर्पींषि, bei Antritt von सु (Locat. Plur.) सर्पिष्षु oder सर्पिःषु. Vb. शक् „vermögen" wird mit dem Suffix der 3 Sing. Fut. II स्यति zu शक्ष्यति. वक् (phonetisch für Vb. वच् „sprechen" §. 30) वक्ष्यति; बिभर् (Präsensthema von Vb. भृ „tragen" §. 201) mit dem Suffix 2 Sing. Pr. सि wird बिभर्षि; सुवल् mit सु (Loc. Pl.) bildet सुवल्षु. Ferner gilt sie für das anlautende स् eines primären Verbum (in allen Ableitungen) — sobald ihm in Folge von Reduplication ein andrer Vocal als अ oder आ vorhergeht —, z. B. von स्वप् „schlafen" redupl. सुष्वप्; doch sind hier mehrere ausgenommen, insbesondre diejenigen, welche ein ऋ ॠ oder र् enthalten (Dissimilation). — 2) ebenso gilt sie hinter अति „über" अनु „hinter" अपि „bei" अभि „zu" नि „in" निर् (welches निः wird, §. 27 vgl. mit 44) „nieder" परि „ringsum" प्रति „entgegen" वि „auseinander" — wenn diese als Präfixe (§. 143) zum Vb. gehören, mögen die Verba oder deren Ableitungen damit zusammengesetzt sein, oder getrennt ihnen folgen (vgl. §. 20) — für das स् der Verba स्था „stehen" (auch bei Reduplication) सु „den Somasaft auspressen" स्तु „preisen" सू „aufregen" सो „vollenden" स्तम्भ् „befestigen" (auch hinter dem Präfix अव „ab" und auch bei eintretender Reduplication), स्तुभ् „staunen" selbst wenn sie das Augment haben (vergl. noch §. 144, Bem. 4), z. B. (von स्तु) अभि ष्टौति अभ्यष्टौत् (aus । अभि । अष्टौत् । Impf. mit Augment nach §. 156), नि तष्ठौ (von स्था reduplicirt), अव ष्टभ्नाति, अव तष्टम्भ (reduplicirt von स्तम्भ्). — 3) eben so wie in 2 und ausserdem auch für das स् der Reduplications- und Stammsylbe in den Vb. सिच् „benetzen" सञ्ज् „anhängen" स्वञ्ज् „umarmen" सद् „sich setzen" (in letzteren beiden im Pf. red. nur für das स् der Reduplication) सिध् „beherrschen" u. s. w. aber nicht in Bed. „gehen", und in dem Vb. Denom. सेनय „ein Heer führen", z. B. अभि षिञ्चति (3 Sing. Pr.) अभ्यषिञ्चत् (für अभि । अषिञ्चत् Impf. mit Augm.), अभि षिषेच (Perf.), अभि षिषिक्षति (Desider.); नि षसाद (Perf. von सद्). — 4) hinter den in 2 angeführten Präfixen (ausser अव) und hinter प्रादुर् „sichtbar" (welches प्रादुः wird, §. 27, vgl. mit 44) für das स् des Vb. अस् „sein", wenn dieses sein अ einbüsst (§. 197, 25) und dem स् ein Vocal (ausser in 2 Sing. Pr.), oder य् folgt, z. B. प्रादुः षन्ति (3 Plur. Pr.). — 5) hinter dem Präfix वि für das स् des Vb. स्कम्भ् „stützen", z. B. वि ष्कभ्नोति (3 Sing. Pr.) विष्कम्भितव्य (Ptcp.

Fut. Pass.). — 6) für das स् (auch das der Reduplication) der Verba सिव् „nähen" सेव् „verehren" und सह् „tragen" (vgl. jedoch §. 31, Ausn.) hinter den Präfixen (§. 144) नि परि वि; auch bei zwischentretendem Augment (§. 155) nothwendig in सेव्, arbiträr in den beiden andern, z. B. परि षीव्यति (von सिव् wegen ई s. §. 23), परि षिषेव (redupl.) पर्यषीव्यत् oder पर्यसीव्यत् (mit Augment aus परि । असीव्यत्).

Bem. In den Veden findet sich hinter den §. 21 angegebnen Lauten unter den dort angegebnen Bedingungen sowohl in Zusammensetzung, als im Zusammenstoss der Wörter im Satz ohne Consequenz bald स् in ष् verwandelt, bald bewahrt.

Wichtigste Lautveränderungen im einfachen Wort im Allgemeinen.

(Vollst. Gr. §. 54—79.)

§. 23. अ und selbst आ werden vor Vocalen oder Diphthongen gewöhnlich eingebüsst, seltner mit इ zu ए, mit उ zu ओ; — इ ई, उ ऊ, ऋ gehn vor solchen gewöhnlich in ihre Halbvocale य्, व्, र् über; ए ऐ ओ औ lösen ihren hintern Vocal i, u (§. 2) ebenfalls in seinen Halbvocal, also sich bez. in अय् आय् अव् आव् auf (vgl. §. 24). Gehn इ उ dem र् oder व् eines primären Verbum (§. 83) vorher, so werden sie gedehnt, sobald ein Consonant unmittelbar folgt, z. B. गुर् „sich anstrengen" + न wird गूर्ण (§. 18), दिव् „spielen" + यति दीव्यति (3 Sing. Pr.) und das Verbalth. मुर्छ् „ohnmächtig werden" wird in allen Bildungen in denen छ् nicht nach aa. Regeln eingebüsst wird und kein andrer Consonant antritt zu मूर्छ्, z. B. मूर्छति (3 Sing. Pr.).

§. 24. ॠ ए ऐ ओ, womit in dem indischen Wurzelverzeichniss viele primäre Verba auslauten, sind eigentlich in diesen Fällen grammatische Fictionen; statt ॠ erscheint in den Wortformen — wo nicht Guna oder Vriddhi (§. 12. 13) bedingt wird — ईर् und hinter Lippenlauten und व् ऊर् (ved. auch sonst); statt ए ऐ ओ in den meisten Fällen आ[1]).

Bem. Vedisch wird auch ऋ bisweilen zu उर्. ऋ ist nämlich eigentlich र् mit inhärirendem Vocal und ॠ ursprünglich davon nicht wesentlich verschieden; in den Verben mit ॠ ist das vokalische Element schon selbstständiger geworden.

§. 25. Die weichen Consonanten ग् घ्, ड् ढ्, द् ध्, ब् भ् verwandeln sich vor allen harten in die ihnen entsprechenden unaspirirten harten, also bez. in

---

1) आ ist in den meisten Fällen auch nachweislich der ursprünglichere Laut, z. B. म्लै „welken" ist eigentlich das Präsensthema म्लाय नach der IV. Conj. Cl. (§. 169), und म्ला zunächst aus मल् entstanden wie म्ना aus मन् (§. 168). मल् selbst steht für मर् gunirte Form von मृ „hinsterben". मे „täuschen" ist eben so Präsensthema मय, welches durch Verkürzung (vgl. तय् neben ताय् §. 123) aus माय IV. Conj. Cl. von मा „messen vergleichen, geben" (eig. tauschen, vgl. मापय = ἀ-μείβο-μαι) entstanden ist. शो „schärfen" सो (eig. „werfen") haben als organ. Formen अश् अस् neben sich (§. 171), aus denen अशा असा wie म्ना aus मन् प्सा aus भस् u. aa. (§. 168) entstanden sind.

क् ट् त् प्; vor त् थ् aber büssen घ् ढ् ध् भ् nur ihre Aspiration ein, welche auf त् tritt und dieses so wie थ् werden (durch theilweise Assimilation) weich, also beide zu ध्, z. B. लभ् „empfangen“ + स्ये wird लप्स्ये, aber + ता लब्धा, रोरुध् (Intensiv von रुध् „hindern“ s. §. 101) + थ wird रोरुद्ध. — Vor den angeführten weichen büssen die weichen Aspiratä nur ihre Aspiration ein, so dass z. B. घ् zu ग् wird u.s.w., z. B. लोलुभ् (Intensiv von लुभ् „begehren“) + धि wird लोलुब्धि.

§. 26. Die harten Consonanten क् ख्, ट् ठ्, त् थ्, प् फ् verwandeln sich vor allen weichen (ausser Vocalen, Halbvocalen und Nasalen) in die ihnen entsprechenden unaspirirten weichen (§. 11), also bez. in ग् ड् द् ब्, z. B. शाशक् (Intens. von शक् „vermögen“) + धि wird शाशग्धि. Die angeführten harten Aspiratä büssen vor harten Lauten (§. 11) ihre Aspiration ein; ख् wird also z. B. क्, z. B. मामथ् (Intens. von मथ् „rühren“) + ति wird मामत्ति.

§. 27. Alle Consonanten, wenn auslautend — d. h. wenn das Thema, welches auf sie auslautet, ein Wort wird, ohne dass ein Suffix antritt — verwandeln sich in der gewöhnlichen Schreibweise in den ihnen entsprechenden nicht aspirirten harten [1]), स् und र् aber in Visarga (:), z. B. das Thema वीरुध् „Strauch“ wird wenn kein Suff. antritt वीरुत्, मनस् „Sinn“ मनः, पुनर् „wiederum“ पुनः.

§. 28. Wenn themaauslautend die weichen Aspiratä घ् ढ् ध् भ् vermöge der Regeln in §. 25. 26. 27 als Wortauslaute (§. 27), oder vor ध्व् भ् स् ihre Aspiration eingebüsst haben und die Sylbe, deren Auslaut sie bildeten, mit einem ग् ड् द् ब् anlautet, so tritt die Aspiration auf diese Anlaute, so dass sie bez. घ् ढ् ध् भ् werden, z. B. विश्वगुध् „alles anziehend“ wird, wenn kein Suffix hinzutritt (§. 27) विश्वघुत्, mit भिस् विश्वघुद्भिस् (§. 25) mit सु विश्वघुत्सु (§. 26).

§. 29. ष् 1) verwandelt sich vor स् (ausser dem des Locativ Plur.) in क्, z. B. द्विष् „hassen + स्व wird द्विक्ष्व (vgl. §. 21. 22). 2) vor त् थ् bleibt es unverändert, verwandelt aber diese, sie sich anähnlichend (vgl. §. 36), in die ihnen entsprechenden Kopflaute (§. 10) ट् ठ्, z. B. द्विष्+त wird द्विष्ट, + थ द्विष्ठ. 3) vor dem स् des Loc. Plur. u. andern (als in 1. 2) Consonanten und im Wortauslaut wird es ganz so behandelt, als ob es ट् wäre (vgl. §. 26; 27), d. h. wo ट् unverändert bleibt, wird es ट्, wo ट् verändert wird, geht auch ष् in denselben Laut über, z. B. da ट् vor harten Consonanten und im Wortauslaut unverändert bleibt, so wird द्विष् vor सु (Loc. Plur.) द्विट्सु, ohne Suff. द्विट्; da es vor weichen (nach §. 26) ड् wird, so wird द्विष्+धि द्विड्ढि (vgl. §. 36).

Ausn. In Ableitungen von धृष् „kühn sein“, wird, wenn kein Suffix antritt, ष् zu क्.

---

1) Auch der Übergang in den entsprechenden nicht aspirirten weichen Consonanten soll erlaubt sein. Es hängt dies wohl nur davon ab, ob sich in der eigentlichen Pause die Stimme wie im Norddeutschen senkt (also die Rede dumpf schliesst), oder hebt (also hell schliesst) wie im Französischen. Die Differenz konnte daher topisch sein. Dass einst überhaupt eine Neigung zum hellen Auslaut vorherrschte und sogar zur Fixirung derartiger Umwandlungen wirkte, lässt sich vielleicht aus §. 451 entnehmen (द् im Abl. und Nom. ntr. für org. त्); auch aa. jedoch minder schlagende Erscheinungen der Art giebt es.

§. 30. च् wird in den bisher besprochenen Fällen ganz so behandelt, als ob es क् wäre (vgl. §. 26; 27), also z. B. वाच् „Wort" vor सु वाक्षु (§. 21), ohne Suffix वाक्, vor भिस् (§. 26) वाग्भिस्. — ज् und क् ganz so, als ob sie ग् wären, z. B. अश्वयुज् mit भिस् wird अश्वयुग्भिस्, ohne Suffix ⁰युक् mit सु अश्वयुक्षु (§. 25). — Ausn. In den Vbb. भ्राज् „glänzen", मृज् „wischen", यज् „opfern", राज् „leuchten", सृज् „loslassen", so wie in भ्रस्ज् „rösten" (welches ein स einbüsst) und deren Ableitungen wird ज् ganz so wie ष् behandelt (vergl. §. 29), z. B. मृज्+थ wird मृष्ठ, राज् ohne Suffix राट्, mit सु राट्सु; in सृज् jedoch, wenn gar kein Suffix antritt, wird ज् zu क्.

छ् und श् und क्ष् werden behandelt als ob sie ष् wären (§. 29), z. B. प्रछ् „fragen" + स्यामि wird प्रक्ष्यामि, वेश् + स्यामि वेक्ष्यामि, तक्ष् + स्यामि तक्ष्यामि; dieselben Themen mit Suffix ता प्रष्टा वेष्टा तष्टा; प्राछ् „Frager" ohne Suffix oder vor सु des Locat. Plur. प्राट् प्राट्सु; ebenso von विश् „Vaisja" विट् विट्सु, von सुतक्ष् „schön bauend" सुतट् सुतट्सु.

Bem. व्रश्च् „zerreissen", लस्ज् „sich schämen" büssen ihren letzten Consonanten ein und dann folgt ihr Auslaut der Regel, z. B. मूलवृट् ⁰वृट्सु, लालस्ज् (Intens. 1ste Form) + ति लालक्ति. — In दिश् „zeigen", दृश् „sehen", मृश् „streicheln" und स्पृश् „berühren" muss und in नश् „umkommen" kann श् wie क् behandelt werden, sobald gar kein oder ein mit भ् anlautendes Suffix oder सु des Locat. Plur. antritt, z. B. ohne Suffix दिक् अद्राक् (vedischer Aorist von दृश्); mit भिस् दिग्भिस्; mit सु दिक्षु (vergl. §. 21).

§. 31. ह् 1) wird vor स् (ausser im Loc. Pl.) behandelt, als ob es घ् wäre (vgl. §. 25. 27. 28), z. B. लिह् „lecken" + स्व लिक्ष्व (§. 25 und 21), जोगोह् (Intensiv. 1ster Form von गुह् „bedecken) + सि जोघोक्षि (§. 28). — 2) ebenfalls wie घ् überhaupt und zwar auch vor सु des Locat. Plur., sobald das primäre Verbum mit द् anlautet, z. B. दुह् „melken" + धि wird दुग्धि (§. 25), + ध्वे धुग्ध्वे (§. 28); कामदुह् ohne Suffix कामधुक् (§. 27 und 28) mit सु des Locat. Plur. कामधुक्षु (§. 28 und 21). — 3) ausser in den unter 1. 2 angegebnen Fällen wird ह् ganz behandelt als ob es ढ् wäre, z. B. मधुऽलिह् „Honig leckend" ohne Suffix (§. 27) wird ऽलिट् mit सु des Loc. Plur. (§. 25) ऽलिट्सु; Impf. 3 Sing. in welchem kein Suffix antritt (§. 194) von जोगोह् (s. 1) अजोघोट् (§. 28).

Bem. zu 3. Wenn jedoch durch Zusammentreffen von ह् mit einem nachfolgenden dentalen T-Laut in diesen Fällen nach §. 25 u. 36 eigentlich ड्ढ् entstehn würde, so wird ड् stets eingebüsst [1]), aber ein vorhergehendes अ इ उ zum Ersatz der verlornen Position gedehnt, z. B. जाग्रह् (Intensivform von ग्रह् „greifen") mit ति wird nach §. 25 eigentlich जाग्रड्+धि, und dieses nach §. 36 eigentlich जाग्रड्ढि, aber dieses nach der eben gegebnen Regel जाग्राढि; लिह्+धि wird nach §. 25 eigentlich लिड्+धि, nach §. 36 लिड्ढि, aber nach eben लीढि; रुह् „wach-

---

1) Wegen der Verwandtschaft des Lauts mit र् (vergl. §. 4 und z. B. षोडशन् *sechzehn* für षड्डशन् §. 504, II und §. 16).

sen" + त wird nach §. 25 eigentlich रुड्+ध, nach §. 36 रुड्ढ, aber nach eben रूढ; dagegen वृह् „erheben" + त nach §. 25 eigentlich वृड्+ध, nach §. 36 वृड्ढ, nach eben, mit blosser Einbusse, वृढ.

Ausn. zu 2 und 3. 1) arbiträr wie घ् oder ढ् wird ह् behandelt in द्रुह् „hassen", मुह् „verwirrt sein", स्निह् „lieben", स्नुह् „erbrechen", z. B. von मित्रऽद्रुह् „den Freund hassend", ohne Suff. मित्रध्रुक् oder ०ध्रुट् (vgl. §. 28), vor भिस् ०ध्रुग्भिस् oder ०ध्रुड्भिस् (§. 28 und 25), vor सु des Locat. Plur. ०ध्रुक्षु (§. 21) oder ०ध्रुट्सु (§. 28. 25). — 2) wie ध् wird ह् behandelt in नह् „knüpfen", z. B. (nach §. 25) mit स्यामि नत्स्यामि; mit त नद्ध; mit भिस् ०नद्भिस्; nach §. 27 ohne Suffix ०नत्.

Ausn. zu Bem. zu 3. वह् „fahren" und सह् „tragen" dehnen in den angegebnen Fällen nicht अ (सह् jedoch vedisch bisweilen), sondern verwandeln es in ओ, das erste durch anähnlichenden Einfluss des व् (vgl. §. 10 und das Zend), das letztre weil es aus सऽवह् durch Einbusse des व entstanden ist, also z. B. वह्+तुम्, welches nach §. 25 वड्+धुम्, nach §. 36 वड्+ढुम् werden müsste, wird nicht nach Bem. zu 3 वाढुम्, sondern वोढुम्, सह्+तुम् सोढुम् (aber vedisch auch regelrecht साढुम्). Sobald in सह् diese Umwandlung in सोढ् eintritt, gilt, um die Häufung der Kopflaute zu vermeiden (Dissimilation), §. 22 nicht, also z. B. परिसोढुम् (aber परि षहते).

§. 32. Radikale न् und म् verwandeln sich vor unmittelbar folgenden Zischlauten (ausser सु Loc. Plur., vgl. jedoch §. 34) und ह् in Anusvâra ं (vedisch auch ँ), z. B. मन् „denken" mit स्यते wird मंस्यते, क्रम् „überschreiten" क्रंस्यते.

§. 33. न् unmittelbar hinter च् ज् wird durch Anähnlichung palatal, ञ्, z. B. राजन् „König" bei Ausfall von अ (§. 483, V) und Hinzutritt von आ wird राज्ञा.

§. 34. Radikales म् wird vor Suffixen, welche mit einem Consonanten anlauten, ausser य् र् ल् ष् स् ह् (vgl. §. 32), jedoch auch vor सु des Loc. Plur., und vor gar keinem Suffix in न्, oder, wo §. 18. 19 gelten, in ण् verwandelt, z. B. गम् "gehen" mit तुम् wird गन्तुम्, अगम्+म अगन्म; चक्षम् (redupl. Pf. von क्षम् „dulden") mit वहे चक्षण्वहे, प्रशाम् „ruhig" (von Vb. शम्) ohne Suffix प्रशान्, mit सु (Loc. Plur.) प्रशान्सु.

§. 35. छ् wird vor न् म् nothwendig, vor व् arbiträr zu श्, z. B. von पाप्रच्छ् (Intensiv von प्रच्छ् „fragen") + मि पाप्रश्मि; hinter र् fällt es wenn es ein primäres Verbum auslautet, vor allen Consonanten (ausser Halbvocalen) und wenn kein Suffix antritt, ab, z. B. मुर्छ् „ohnmächtig werden" + त wird मूर्त (wegen ऊ vgl. §. 23), wenn daraus ein Nomen ohne Antritt eines Suffixes entsteht (§. 406) मुर् „Ohnmacht").

§. 36. Die Zahnlaute त थ द ध न werden, wenn ihnen einer der Kopflaute ट ठ ड ढ ण ष (§. 10) vorhergeht, mit Beachtung der Regeln §. 25 ff., (durch Assimilation) in die ihnen entsprechenden Kopflaute verwandelt, z. B. द्विष् „hassen" + धि wird nach §. 29, verglichen mit §. 25, eigentlich द्विड्+धि, nach

der eben gegebnen Regel wird aber die weiche Aspirata der Zahnlaute in die entsprechende der Kopflaute ढ verwandelt, wodurch द्विड्ढि entsteht; ईड् „preisen" + ते, nach §. 25 eigentlich, ईड्+ते wird hiernach ईड्ढे; मृड् „erfreuen" + नाति wird (scheinbar gegen §. 18) मृड्णाति.

§. 37. य् und व् fallen vor consonantisch, ausser mit य्, anlautenden Suffixen ab, z. B. स्फाय् „dick werden" + ति wird स्फाति; दिदिव् (Pf. red. von दिव् „spielen") + वान् wird दिदिवान्; dagegen दिव् + य दीव्य (vgl. §. 23).

Veränderungen der Laute 1) im Zusammenstoss a. der Wörter im Satz, b. der Compositionsglieder in der Zusammensetzung 2) in der Verbindung von Nominalthemen mit secundären (§. 414) consonantisch (ausser mit य्) anlautenden Suffixen.

(Vollst. Gr. §. 83—115.)

Vocale und Diphthonge.

§. 38. Auslautende Vocale mit anlautendem von gleichem Laut zusammenstossend verbinden sich zu ihrer Länge, z. B. अ oder आ mit अ oder आ zu आ, इ ई mit इ ई zu ई u. s. w., z. B. इह oder परा mit nachfolgendem अतः oder आदि werden इहातः परातः इहादि परादि; ब्रूहि oder कुमारी mit इति ईडिष्व werden ब्रूहीति कुमारीति ब्रूहीडिष्व कुमारीडिष्व, पितृ zusammengesetzt mit ऋति wird पितॄति u. s. w.

§. 39. Auslaut. अ oder आ mit anlaut. इ oder ई wird zu ए, mit anlaut. उ oder ऊ zu ओ, mit ऋ oder ॠ zu अर्, mit ऌ (ॡ) zu अल्, mit ए oder ऐ zu ऐ, mit ओ oder औ zu औ, z. B. इह oder परा mit इतः oder ईरितः zu इहेतः इहेरितः परेतः परेरितः, mit उत ऊधः zu इहोत इहोधः परोत परोधः, mit ऋषिः ॠकारः zu इहर्षिः इहर्कारः परर्षिः परर्कारः, mit ऌकारः oder ॡकारः zu इहल्कारः u. s. w., mit एति ऐतत् zu इहैति इहैतत् u. s. w., mit ओजः और्वः zu इहौजः इहौर्वः u. s. w. (vgl. §. 2).

Ausn. Auslautendes अ oder आ wird eingebüsst a) am Ende eines Präfixes (§. 144) vor dem ए ओ, auch wenn diese durch Guna (§. 13) entstanden sind, eines Verbi (ausser α) in Ableitungen von इ „gehn", एध् „wachsen"; β) in Denominativen, wo arbiträr) z. B. प्र एजते wird प्रेजते; — b) wenn darauf ein aus einer Verbindung mit dem Präfix oder der Präposition आ entstandenes ए ओ अर् folgt, z. B. अद्य । ओढः (aus आ ऊढः) । wird अद्योढः. — Ausl. अ आ eines Präfixes mit anlautendem ऋ eines Verbum wird आर् (in den Denominativen auch अर्) z. B. । प्र । ऋच्छति । wird प्रार्च्छति (aber mit dem Denom. ऋच्छीयति प्रार्च्छीयति oder प्रर्च्छीयति).

§. 40. Auslautende इ ई, उ ऊ, ऋ ॠ, ऌ (ॡ) gehn vor anlautenden ungleichlautenden Vocalen oder Diphthongen in die ihnen organisch gleichen Halbvocale (§. 10) nämlich bezüglich in य्, व्, र्, ल् über, z. B. इति mit अत्र wird zu इत्यत्र; कुमारी mit demselben कुमार्यत्र; mit उत zu इत्युत, कुमार्युत; मधु mit अत्र zu मध्वत्र; पितृ zusammengesetzt mit अर्थ zu पित्रर्थ; ऌ mit अनुबन्ध लनुबन्ध; होतृ mit ऌकार zu होत्ऌकार.

Bem. 1 zu §. 40. Beim Zusammenstoss von Wörtern ist die Liquidirung nicht nothwendig und ein langer Vocal kann dann verkürzt werden, z. B. चक्री । अत्र । wird चक्री अत्र oder चक्रि अत्र neben चक्र्यत्र.

Bem. zu §. 38. 39. 40. ऋ kann unverändert bleiben und vor ऋ oder ऌ auch ausfallen, z. B. पितृ ऽ ऋति wird zusammengesetzt पितृऋति oder पितृति neben पितॄति (§. 38); इह । ऋषिः । wird इह ऋषिः neben इहर्षिः (§. 39).

§. 41. Auslautende ए ओ bleiben vor anlautendem अ unverändert, absorbiren aber dieses. Gewöhnlich, aber mit Unrecht, wird an die Stelle des letztern dann ऽ gesetzt (vergl. §. 5), z. B. गङ्गे oder गङ्गो mit folgendem अस्ति wird गङ्गे स्ति, गङ्गो स्ति.

§. 42. Vor andern Vocalen als अ und vor Diphthongen verwandeln sich ए in अय्, ओ in अव्. ऐ wird vor allen Vocalen und Diphthongen zu आय्, औ zu आव्. Es bleibt also der vordere Theil dieser Diphthonge (vgl. §. 2). während der hintere sich (nach Anal. von §. 40) liquidirt. Die auf diese Weise entstandenen य् und व् müssen vor der Partikel उ und können sonst eingebüsst werden. Die dann zusammenstossenden Vocale oder Diphthonge dürfen aber nicht (nach §. 39) zusammengezogen werden, z. B. गङ्गे mit उ wird zu गङ्ग उ; mit आस्ते zu गङ्गयास्ते oder गङ्ग आस्ते; विष्णो । आ wird विष्णावा oder विष्ण आ; तस्मै । उ । wird तस्मा उ; mit अवेदयत् zu तस्मायवेदयत् oder तस्मा अवे⁰; तौ । उ । zu ता उ; mit अत्र zu तावत्र oder ता अत्र.

§. 43. Ausgenommen von den Regeln in §. 38 bis 42 sind: 1) auslautende ई ऊ ए der Duale und अमी Nom. Plur. Masc. vom Pronomen अदस् (§. 511) z. B. हरी (§. 489) एतौ „diese beiden Hari"; पचेते (§. 165) इमौ „diese beiden kochen"; — 2) einbuchstabige Partikeln (ausser आ als Präfix und Präposition) und die Partikeln, welche auf ओ auslauten.

Übersicht der gewöhnlichen vocalischen Veränderungen nach §. 38—42.

Auslautend	mit anlautendem													
	अ	आ	इ	ई	उ	ऊ	ऋ	ॠ	ऌ	(ॡ)	ए	ऐ	ओ	औ
अ आ	wird आ		ए		ओ		अर्		अल्		ऐ		औ	
इ ई	य	या	ई		यु	यू	यृ	यॄ	यॢ	(यॣ)	ये	यै	यो	यौ
उ ऊ	व	वा	वि	वी	ऊ		वृ	वॄ	वॢ	(वॣ)	वे	वै	वो	वौ
ऋ ॠ	र	रा	रि	री	रु	रू	ॠ		र्ऌ	(र्ॡ)	रे	रै	रो	रौ
ऌ (ॡ)	ल	ला	लि	ली	लु	लू	लृ	लॄ	ॡ		ले	लै	लो	लौ
ए	ए	अया	अयि	अयी	अयु	अयू	अयृ	अयॄ	अयॢ	(अयॣ)	अये	अयै	अयो	अयौ
		अ आ	अ इ	अ ई	अ उ	अ ऊ	अ ऋ	अ ॠ	अ ऌ	(अ ॡ)	अ ए	अ ऐ	अ ओ	अ औ
ऐ	आय	आया	आयि	आयी	आयु	आयू	आयृ	आयॄ	आयॢ	(आयॣ)	आये	आयै	आयो	आयौ
	आ अ	आ आ	आ इ	आ ई	आ उ	आ ऊ	आ ऋ	आ ॠ	आ ऌ	(आ ॡ)	आ ए	आ ऐ	आ ओ	आ औ
ओ	ओ	अवा	अवि	अवी	अवु	अवू	अवृ	अवॄ	अवॢ	(अवॣ)	अवे	अवै	अवो	अवौ
		अ आ	अ इ	अ ई	अ उ	अ ऊ	अ ऋ	अ ॠ	अ ऌ	(अ ॡ)	अ ए	अ ऐ	अ ओ	अ औ
औ	आव	आवा	आवि	आवी	आवु	आवू	आवृ	आवॄ	आवॢ	(आवॣ)	आवे	आवै	आवो	आवौ
	आ अ	आ आ	आ इ	आ ई	आ उ	आ ऊ	आ ऋ	आ ॠ	आ ऌ	(आ ॡ)	आ ए	आ ऐ	आ ओ	आ औ

Auslautende Consonanten.

§. 44. Vorbem. Consonantisch auslautende Themen als vordre Compositionsglieder, so wie vor consonantisch (ausser mit य्) anlautenden secundären (§. 414) Suffixen haben die Gestalt, welche sie vor der Endung des Loc. Plur. सु erhalten würden; da diese mit स्, also hart anlautet, so haben jene Formen gemäss §. 25—31 nur dieselben Consonanten zu Auslauten, welche nach §. 15 als Wortauslaute erlaubt sind. Wo स् und र् vor der Locativendung bleiben kann, oder bleibt (vergl. §. 472), so wie überhaupt wo ein Thema mit स् oder र् auslautet, denke man sich (nach Analogie von §. 27) statt deren *Visarga*, also z. B. statt मनस् im Locat. Plur. मनस्सु (auch मनःसु), statt गीर् im Locat. Plur. गीर्षु (vom Thema गिर् „Stimme" §. 470), statt निर्, पुनर्, दुस् als vordere Compositionsglieder, oder vor den bezeichneten secundären Suff. मनः गीः निः पुनः दुः. Wir haben also im Folgenden nur die Veränderungen anzugeben, denen die Auslaute in §. 15 unterworfen sind.

§. 45. क् ट् त् प् verwandeln sich vor allen weichen Buchstaben (§. 11), sich anähnlichend, in die weichen ग् ड् द् ब्, z. B. स्वाप् vor अस्ति रुणद्धि गच्छति wird स्वाब्; अप् zusammengesetzt mit ज wird अब्ज; एतावत् mit secundärem Suffix धा wird एतावद्धा. Ist aber der weiche ein Nasal, so geht der Auslaut, mit noch stärkerer Anähnlichung, vor secundären Suffixen nothwendig, vor Compositionsgliedern und Wörtern im Satz arbiträr in den Nasal seiner eignen Classe (§. 1) also bez. ङ् ण् न् म् über, z. B. वक् (für Thema वच्, welches im Locat. Plural. (vergl. §. 44) nach §. 30, vgl. mit §. 21 वक्षु lautet) mit Suff. मय wird वङ्मय; अवाक् zusammengesetzt mit मुख oder im Satz damit zusammenstossend wird entweder (nach der allgemeinen Regel) अवाग्मुख oder अवाङ्मुख; वेदवित् । मन्यते । entweder वेदविद्मन्यते oder वेदविन्मन्यते.

§. 46. ङ् ण् न् hinter kurzen Vocalen auslautend, werden, wenn ihnen Vocale oder Diphthonge unmittelbar folgen, verdoppelt, z. B. प्रत्यङ् सुगण् कुर्वन् vor आस्ते werden प्रत्यङ्ङ् सुगण्ण् कुर्वन्न्.

§. 47. Auslautend त् assimilirt sich 1) nachfolgendem च् ज् ट् ड् ganz, z. B. तत् und च wird तच्च; mit जय तज्जय; mit टङ्कति तट्टङ्कति; mit डयते तड्डयते; — 2) nachfolgendem छ् झ् ठ् ढ् in so weit, dass es sich in deren Nicht-Aspirata, also bez. च् ज् ट् ड्, verwandelt, z. B. तत् mit छिनत्ति wird तच्छिनत्ति, mit झष तज्झष, mit ठक्कुर तट्ठक्कुर, mit ढक्क तड्ढक्क; — 3) nachfolgendem ञ् ण् entweder ganz (vgl. §. 45),

oder nur in so weit, dass es zu der weichen Nicht-Aspirata desselben Organs (§. 1), also bez. ज् ड् wird, z. B. mit ञुडूषते तञ्ञुडू⁰ oder तज्ञुडूषते; mit णकार तण्णकार oder तड्णकार; — 4) nachfolgendem श् nur in so weit, dass es sich in die harte Nicht-Aspirata desselben Organs (§. 10) verwandelt, z. B. mit शेते तच्शेते (vgl. jedoch §. 52).

§. 48. Auslautend न् geht vor anlautendem ज् झ् ञ् श्, so wie ड् ढ् ण्, sich ihnen anähnlichend, in deren Nasal (§. 10), also bez. ञ् ण् über, z. B. प्रतान् mit जायते wird पताञ्जायते, mit शेते प्रताञ्शेते (vergl. jedoch §. 52), mit डयते प्रताण्डयते. Vor anlautendem च् छ्, ट् ठ्, त् (ausser wo ihm स् unmittelbar folgt), थ्, wird der Zischlaut des Organs, mit welchem der Anlaut gesprochen wird (§. 10) zwischen geschoben und न् davor in *Anusvâra* ं (oder *Anunâsika* ँ) verwandelt, z. B. तान् mit च wird (nach Einschiebung von श् weil च Gaumenlaut §, 10) तांश्च, mit छादयति तांश्छादयति, mit टङ्कति तांष्टङ्कति, mit त्रायते तांस्त्रायते; dagegen mit त्सरु ohne Änderung तान्त्सरु. Vedisch wird आन् vor Vocalen oder Diphthongen zu आँ; ईन् ऊन् und bisweilen ऋन् zu ईँर् ऊँर्, ऋँर्.

Bem. Mit Ausnahme eines Falles (Loc. Sing. Pron. §. 510, VI, 7) hat hinter ausl. न् einst ein ursprüngliches oder aus त् hervorgegangenes स् gestanden, welches vor harten Lauten und vedisch auch vor Vocalen nach §. 51 behandelt ist, sonst aber im Auslaut eingebüsst ward, z. B. तान् steht für ursprünglicheres तान्स् (§. 485), अभवन् 3 Sing. Impf. für ursprünglicheres अभवन्त् (§. 155).

§. 49. Auslautende त् und न् werden vor anlautendem ल् diesem ganz assimilirt und über das auf diese Weise aus न् entstandene ल् ँ *(Anunâsika)* gesetzt, z. B. तत् vor लभते wird तल्लभते; तान् vor demselben ताँल्लभते.

§. 50. Auslautend म् wird vor र् श् ष् स् ह् zu *Anusvâra* ं (oder *Anunâsika* ँ) z. B. तम् । सः । wird तं सः; vor य् ल् व् entweder *Anusvâra (Anunâsika)*, oder ganz assimilirt und dann der daraus entstandene Buchstab mit *Anunâsika* bezeichnet, z. B. तम् vor युवानम् entweder तं युवानम् oder तय्ँयुवानम्, vor लभते entweder तं ल⁰ oder तल्ँल⁰, vor वह्निम् entweder तं व⁰ oder तव्ँव⁰; सम् zusammengesetzt mit वत्सर संवत्सर oder सव्ँव⁰; vor allen andern Consonanten entweder *Anusvâra* ं, oder zu dem Nasal des Organs (§. 1), zu welchem der folgende Anlaut gehört, z. B. तम् vor गणम् entweder तं गणम् oder तङ्गणम्, चिरम् vor Suffix तन entweder चिरंतन oder चिरन्तन. Bilden den Anlaut die Gruppen ह्म ह्न ह्य ह्ल ह्व, so kann म् behandelt werden wie vor ह्, d. h. zu *Anusvâra*

(Anunâsika) werden, oder wegen der schwachen Aussprache des ह्, als ob es unmittelbar vor न् म् य् ल् व् stände, also bezüglich auch zu न् म् यँ् लँ् वँ् werden, z. B. किम् vor ह्नुते entweder किं ह्नुते oder किन्ह्नुते, vor ह्मलति entweder किं oder किम्, vor ह्यस् entweder किं oder कियँ्, vor ह्लादयति entweder किं oder किलँ्, vor ह्वलति entweder किं oder किवँ्.

§. 51. Auslautender *Visarga* (vergl. §. 44) 1) bleibt vor anlaut. क ख प फ, z. B. गजः vor खनति पतति bleibt गजः खनति (पतति).

Bem. In einigen Verbindungen, insbesondre Zusammensetzungen, kehrt das durch *Visarga* vertretene स् und र् (vergl. §. 44; 27; 15) wieder zurück, z. B. in पुरः (für पुरस् „vor") vor कृ „machen" und dessen Ableitungen, z. B. पुरस्करोमि (2 Wörter) पुरस्कृत (zusammengesetzt); in गीः (für गीर् §. 44) mit पति zusammengesetzt (jedoch arbiträr) z. B. गीर्पति oder गीःपति. In andern tritt für Visarga, wenn ihm ein इ oder उ vorhergeht, ष् ein (vergl. §. 21); so stets in Zusammensetzung in den Nominalthemen auf इस्, उस्, z. B. धनुः (Th. धनुस्) ऽकर्तृ wird धनुष्कर्तृ; ferner überhaupt stets in आविः „sichtbar", दुः „schlecht", बहिः „aussen" (in denen *Visarga* für स् steht, §. 27); so wie in निः „nieder" प्रादुः „sichtbar" und in Zusammensetzung in चतुः „vier" (in denen *Visarga* für र् steht §. 27), z. B. आविष्करोति (zwei Wörter) आविष्कृत (zsgesetzt), निष्करोति (2 Wörter) निष्कृत (zsgesetzt), चतुष्फल (zsgesetzt).

2) wird vor anlautendem च् छ् zu श्, vor ट् ठ zu ष्, vor त् थ् zu स्, z. B. वृक्षः (wo *Visarga* für स्) पुनः (wo *Visarga* für र्) mit folgenden चिनोति, छादयति werden वृक्षश् पुनश्, vor टीकते zu वृक्षष्, पुनष्, vor तरति zu वृक्षस्, पुनस्.

Bem. Genauer zu sprechen hat sich in den Fällen, wo स् der ursprüngliche Laut (§. 27), dieses im Zusammenhang der Themen und Wörter erhalten und nur den folgenden Lauten assimilirt; wo र् der ursprüngliche Laut ist (§. 27), ist dieses zunächst vor den harten Lauten in das ihm entsprechende harte (§. 11) स् übergegangen und dann wie dieses den folgenden Lauten assimilirt.

3) vor anlautenden Zischlauten kann Visarga bleiben, oder sich diesen ganz assimiliren [1]), z. B. वृक्षः पुनः (vgl. 2) vor शेते bleiben unverändert oder werden वृक्षश् पुनश्, vor षण्डे analog वृक्षः oder वृक्षष्, पुनः oder पुनष्, vor साये वृक्षः oder वृक्षस्, पुनः oder पुनस्.

Bem. Folgt auf den anlautenden Zischlaut ein harter Laut (§. 11), so kann *Visarga* auch eingebüsst werden, z. B. वृक्षः स्थाता oder वृक्ष स्थाता.

---

1) Genauer, wie in Bem. zu 2; स् (auch für र्) ist entweder geblieben oder hat sich assimilirt, oder ist Visarga geworden.

4) vor anlautenden weichen Buchstaben (§. 11) wird Visarga in र् (den dem स् entsprechenden weichen Laut §. 11) verwandelt, z. B. पुनः mit अत्ति wird पुनरत्ति; mit गच्छति पुनर्गच्छति. Ist der Anlaut र् so beachte §. 16.

Ausn. 1. अः, für organisches अस् (§. 27) stehend, wird vor anlautendem अ oder weichen Consonanten (§. 11) zu ओ (vgl. §. 158, Bem.); vor andern Vocalen als अ und vor Diphthongen fällt der *Visarga* spurlos aus, z. B. गजः। mit अभवत्। wird गजो भवत् (vgl. §. 41); mit आस्ते zu गज आस्ते.

Ausn. अहः „Tag" folgt der allgemeinen Regel, ausser vor र्, z. B. अहः। ददाति wird अहर्ददाति, aber अहः ऽ रात्र wird अहोरात्र.

Ausn. 2. आः für organ. आस् (§. 27) und die Wörter अघोः भगोः भोः (§. 498, 3 und 513) verlieren Visarga spurlos, z. B. गजाः mit आसते, गच्छन्ति wird गजा आसते (गच्छन्ति).

Bem. Die nach Ausn. 1. 2 zusammentreffenden Vocale und Diphthonge dürfen nicht nach §. 38; 39; 41; 42 verändert werden, also गज आस्ते (Ausn. 1; nicht nach §. 38), गजा एधन्ते (Ausn. 2; nicht nach §. 39), भो अत्र (Ausn. 2; nicht nach §. 41), भो एहि (Ausn. 2, nicht nach §. 42), sondern alle unverändert.

Anlautende Consonanten.

§. 52. श्, wenn ihm nicht ein harter Laut (§. 11) folgt, kann hinter auslautenden harten (auch dem nach §. 47 aus त् entstandenem च्) und ञ् (nach §. 48 aus न् entstanden) in छ् übergehn, z. B. वाक्। शेते kann unverändert bleiben oder वाक्छेते werden; तच्शेते (für तत्। शेते §. 47) kann auch तच्छेते werden, und diese Schreibweise ist die gewöhnliche; प्रताञ्शेते (für प्रतान्। शेते nach §. 48) auch प्रताञ्छेते. Hinter auslautendem ञ् (nach §. 48) kann ferner vor श्, auch wenn es der eben gegebnen Regel gemäss in छ् übergeht, च् eingeschoben werden, z. B. ताञ्श्रुवा (aus तान्। श्रुवा nach §. 48) kann auch ताञ्च्श्रुवा oder ताञ्च्छ्रुवा werden; die letzte Umwandlung ist die gebräuchlichste.

§. 53. Anlautend ह् hinter (nach §. 45) davor auslautenden ग् ड् द् ब् kann in deren Aspirata, bezüglich घ् ढ् ध् भ् übergehn, z. B. hinter वाक्, welches vor ह nach §. 45 वाग् wird, kann letzteres auch घ werden, eben so wird वेदवित्। हन्ति। entweder वेदविद् हन्ति oder वेदविद्धन्ति; letztre Verwandlung ist die gebräuchliche.

Accentveränderungen.

(Vollst. Gr. §. 116—133.)

§. 54. Die mit Vorton oder unselbstständigem Nachton versehenen oder tonlosen Sylben (vergl. §. 8) eines Wortes treten zu der auslautenden Sylbe eines vorhergehenden und der anlautenden eines folgenden in das Verhältniss, als ob sie Theile dieser Wörter wären. Lautet daher ein Wort, welches nicht zu Anfang steht, mit mehreren vortonigen an, so bleibt der Vorton nur der Sylbe, welche der mit dem Acut (Hochton) oder selbstständigem Nachton versehenen unmittelbar vorhergeht. Der Ton der übrigen ursprünglich vortonigen hängt von dem Ton der letzten Sylbe des unmittelbar vorhergehenden Wortes ab. Ist dieser Acut, so wird der der unmittelbar nachfolgenden Nachton, der der übrigen Tonlosigkeit; ist er Nachton, oder Tonlosigkeit, so werden sie tonlos, z. B. प॒र॒मः आ॒प्नु॒वा॒नः म॒नु॒ष्यः॑ hinter अ॒ग्निः इन्द्रः॑ स्वः॑ नेदी॑यः bilden अ॒ग्निः प॑र॒मः, अ॒ग्निरा॑प्नु॒वा॒नः, अ॒ग्निर्म॑नु॒ष्यः॑; इन्द्रः॑ पर॒मः, इन्द्र॑ आप्नु॒वा॒नः, इन्द्रो॑ मनु॒ष्यः॑; स्वः॑ पर॒मः, स्व॑राप्नु॒वा॒नः, स्व॑र्मनु॒ष्यः॑; नेदी॑यः पर॒मः, नेदी॑य आप्नु॒वा॒नः, नेदी॑यो मनु॒ष्यः॑. — Lautet ein Wort auf eine ursprünglich tonlose oder mit dem unselbstständigen Nachton versehene aus und beginnt das unmittelbar folgende mit einer mit Acut oder selbstständigem Nachton versehenen, so verwandeln sich jene auslautenden in den Vorton, z. B. गच्छ॑ति, इन्द्रः॑ vor nachfolgenden प्रति॑ oder स्वः॑ bilden गच्छ॑ति॒, प्रति॑, गच्छ॑ति॒ स्वः॑; इन्द्र॒ः प्रति॑, इन्द्र॒ः स्वः॑.

§. 55. Hatte der auslautende Vocal den Acut (Hochton), und der damit zusammengezogene anlautende ursprüngliche Tonlosigkeit, welche nach §. 54 Nachton hätte werden müssen, oder den Vorton, so kann bei Zusammenziehung nach §. 38. 39 der Accent des auslautenden oder anlautenden eingebüsst werden (vergl. §. 8), also Acut oder Nachton entstehn, z. B. अ॒द्य । अ॒हृ॒णाः । kann अ॒द्याहृ॑णाः oder अ॒द्या॑हृणाः werden, अ॒द्य । इ॒दम् । अ॒द्येद॒म् oder अ॒द्ये३॑द॒म् (vergl. §. 8); bei Zusammenziehung nach §. 40. 41 wird aber stets der Acut eingebüsst (vgl. §. 8), entsteht also nur Nachton, z. B. अ॒भिऽअ॑भि (zsgstzt) wird अ॒भ्य॑भि; । ते । अ॒व॒द॒न् । wird ते॑ वदन्; ते । अ॒द्य । wird ते॒३॑ द्य.

§. 56. Acut mit Acut, oder selbstständigem Nachton, oder mit auslautender ursprünglich tonloser (welche nach §. 54 Vorton hätte werden müssen) bilden Acut, z. B. । अ॒द्य । अत्र॑ werden अ॒द्यात्र॑; । क्व॑ । इ॒त् । werden क्वे॑त्; इन्द्रः॑ । आ । werden इन्द्रा॑.

§. 57. Selbstständiger Nachton mit selbstständigem oder unselbstständigem Nachton, oder Tonlosigkeit, oder Vorton werden Nachton, z. B. क्व॑ । अ॒व॒द॒त् । wird क्वा॑वदत्, र॒थ्या॑ऽइव (zsgstzt) wird र॒थ्ये॑व.

§. 58. B e m. Bei Auflösung oder Verstümmelung der Diphthonge nach §. 42 behält deren अ आ denselben Accent den der Diphthong hatte, z. B. तौ । अत्र॑ wird ताव॑त्र oder ता अत्र॑.

Verlust des Accents innerhalb eines Satzes oder einer Viertelstrophe.

§. 59. Vocative und Verba finita, welche nicht zu Anfange eines Satzes oder einer Viertelstrophe stehen, büssen ihren ursprünglichen Accent (Acut oder selbstständigen Nachton) ein, doch gilt §. 54 für sie; z. B. देवदत्त (Voc.) hinter वरुणो wird वरुणो देवदत्त; गच्छसि (Verbum) hinter अद्य wird अद्य गच्छसि (für eigentlich अद्य। गच्छसि। aber mit Nachton auf ग nach §. 54); प्रति mit गच्छसि wird प्रति गच्छसि. Doch gilt für die Verba finita diese Regel nicht, sobald ihnen bis zum Anfang nur Vocative, oder überhaupt ein Verbum finitum vorhergeht, z. B. देवदत्त (Vocat.) गच्छसि, देवदत्तः पचति (Vbum) गच्छति „Devadatta kocht geht", wo das erste Verbum finitum ohne seinen ursprünglichen Accent erscheint, das unmittelbar folgende aber mit demselben. Ausserdem bewahrt ein Verbum seinen Accent hinter dem Pronomen relat. यद् und dessen Derivaten und manchen seinen Begriff besonders hervorhebenden Wörtern, insbesondre Partikeln (s. vollst. Gr. §. 127), z. B. यः गच्छति.

Zweiter Theil: Wurzeln, Grundformen und primäre Verba.

(Vollst. Gr. §. 135—145.)

---

§. 60. Die indischen Grammatiker haben durch Analyse ihren gesammten Sprachschatz im Ganzen mit grossem Erfolg auf Lautcomplexe zurückgeführt, welche sie Fundamente (धातु) nennen, wir als Grundformen bezeichnen könnten. Diese sind zwar keine Wurzeln im wissenschaftlichen Sinn, sondern vielmehr mit wenigen Ausnahmen primäre Verbalthemen, allein sie bilden die passendste Grundlage für wissenschaftliche Wurzelforschung. Sie sind am besten behandelt von *Westergaard* in seinen *Radices linguae Sanscritae, Bonnae 1841,* und ich werde sie stets in der Gestalt aufführen, welche sie in diesem Werk haben, bald, wo es auf grössere Genauigkeit ankömmt, sie primäre Verba nennend, bald Grundformen und selbst auch Wurzeln.

§. 61. Um von ihnen, so weit als bei dem jetzigen Standpunkt der Wurzelforschung möglich, zu den Wurzeln zu gelangen, bedarf es zunächst der Sichtung derselben, so wie des gesammten Sprachschatzes. Durch jene erkennen wir, dass eine Menge dieser primären Verba oder Grundformen eigentlich identische nur durch die Geschichte der Sprache, durch ihre dialektische Theilung, ja sogar nur graphisch, differenziirte Formen sind. Im Sanskrit zeigt sich diese Differenziirung in einem viel grösseren Maassstab als in andern Sprachen, theils in Folge seiner ungeheuren geographischen Verbreitung, theils aber und zwar insbesondre in Folge davon, dass das Sanskrit noch lange, nachdem es ausgestorben war, als Cultursprache in vielen Ländern waltete, in denen als Volkssprachen Sprachen herrschten, welche wesentlich aus ihm hervorgegangen waren. Es konnte nicht fehlen, dass eine Menge Wörter und Themen aus diesen Volkssprachen in das Sanskrit übergingen, und, wo die Gestalt, welche sie in dem alten Sanskrit hatten, nicht mit Sicherheit wieder zu erkennen war, setzten sie sich in derjenigen fest, welche sie in der Volkssprache erlangt hatten. So, um einige Beispiele dieser Differenziirungen zu geben, ist es theils durch die Vergleichung der Vedensprache mit dem spätern Sanskrit, theils durch die von Nominalbildungen mit Verbalthemen bekannt, dass sskr. ह् fast durchgehends nachweisbar eine Schwächung von ur-

sprünglichem घ् (vgl. ved. दुघान vom Vb. दुह्) ध् (vgl. ved. धित statt gewöhnlich हित vom Vb. धा) भ् (vgl. ved. Vb. ग्रभ् statt gewöhnlich ग्रह्) ist. Wir dürfen demnach keinen Anstand nehmen, wo wir neben Themen mit ह् ganz oder wesentlich gleichbedeutende mit घ् ध् भ् finden, diese als die organischere Form hinzustellen, jene als Differenziirungen derselben zu betrachten, wobei wir es vielfach zweifelhaft lassen müssen, ob wir derartige Differenziirungen für historische oder dialektische zu nehmen haben. Der Art ist z. B. वृह् neben वृध् „wachsen“ Wir wissen ferner, dass der Vocal ऋ im Wesentlichen wie रि gesprochen ward; wo wir demnach neben Themen mit ऋ ganz oder wesentlich gleichbedeutende mit रि finden, werden wir eine theils nur graphische, theils durch die wesentliche Identität dieser Laute herbeigeführte, dann aber das ganze Thema durchdrungen habende Differenziirung anerkennen, so z. B. in रिम्फ् neben ऋम्फ्. Endlich kennen wir im Allgemeinen die Lautumwandelungen, welche das Sanskrit in den daraus entstandenen Volkssprachen, den sogenannten prakritischen, erleidet; wo wir ganz oder wesentlich gleichbedeutende sskritische Themen finden, von denen eins durch diese Änderungen, wenn auch mit einer unwesentlichen Abweichung, sich von dem andern unterscheidet, werden wir demnach keinen Anstand nehmen, jenes gewissermaassen als prakritische Umlautung aufzufassen, so z. B. heisst sskr. ऋत् „gehn, verachten“; gunirt würde dieses अर्त् lauten (§. 12), prakritisch अट्ट् und in dieser Gestalt erscheint in jenem Verzeichniss eine Wz. mit der Bed. „gehn, geringschätzen“; eben so würde नृत् „tanzen“ gunirt नर्त्, prakrit. नट्ट् lauten; unbedenklich dürfen wir damit das als sskr. Wz. aufgeführte नट् „tanzen“ identificiren, obgleich es nur ein ट् zeigt. — Bei diesen Untersuchungen drängt sich bald die Bemerkung auf, für welche sich auch in dieser Skizze noch einige Beispiele ergeben werden, dass wenn zweisylbige Themen den Charakter primärer Verbalthemen anzunehmen suchten, sie in Folge des noch lange lebendigen Gefühls, dass alle primären Verbalthemen einsylbig waren, durch Verstümmelungen einsylbig wurden. Dies traf insbesondre Themen, die aus einer Verbindung mit einem innig an ein Verbalthema anwachsenden Präfix entstanden; demgemäss werden wir auch z. B., da wir wissen, dass sskr. ह् im Prakrit oft झ् wird, keinen Anstand nehmen, das Verbalthema उज्झ् „verlassen“ für eine aus dem Prakrit ins Sanskrit übergegangene Umlautung des sskr. उद्ऽहा von Vb. हा „verlassen“ mit Präfix उद् „aufwärts“ zu nehmen.

§. 62. Wenn durch die im vorigen §. angedeutete S i c h t u n g sich die Anzahl der Grundformen vom wurzelforschenden Standpunkt aus vermindert, so wird durch nochmalige genaue Sichtung des Sprachschatzes selbst, sorgsamere Erwägung der vedischen Formen und Kritik der indischen Etymologien theils die Anzahl wieder vermehrt, theils die organischere Form der gewonnenen primären Themen erlangt. Auf diesem Wege finden wir nämlich bisweilen Bildungen, welche sich an keines der in der Sprache erhaltenen Verba

etymologisch unmittelbar oder überhaupt anknüpfen lassen. Diese sind wir alsdann genöthigt jenem Verzeichniss hinzuzufügen, obgleich sie nicht als Verba erscheinen, ähnlich wie diess die indischen Grammatiker schon selbst in wenigen Fällen thaten. Da sich nun aber einerseits nachweisen lässt, dass in den indogermanischen Sprachen alle Bildungen, wenigstens alle nominalen, aus Verben abgeleitet sind, andrerseits insbesondre durch Vergleichung der verwandten Sprachen, dass eine Menge Verbalthemen, welche einst existirt hatten, eingebüsst sind, so dürfen wir, wenigstens hypothetisch, solche Themen theils als einstige Verba selbst ansehn, theils als Differenziirungen von lautlich verwandten; so ist z. B. weder die indische Etymologie von चक्र „Rad" noch कृमि „Wurm" zu billigen, sondern sie führen nach andren Analogieen auf ein Thema कृ zurück, von welchem man jedoch nicht mit Bestimmtheit sagen kann, ob es als Vb. existirt, oder nur in bestimmten Bildungen aus dem verwandten Verbalthema ह्वृ „sich krümmen" sich lautlich differenziirt hatte. — Wenn wir nun ferner z. B. sehen, dass चन्द् „Mond" abgeleitet von चन्द् „weiss sein, glänzen" als hinteres Glied in Zssetzungen vielfach श्चन्द् lautet (Vollst. Gr. S. 248, XVII), das primäre Verbum selbst in den Veden als Intensiv चनिश्चन्द् bildet (Vollst. Gr. §. 169, Bem. 3), so schliessen wir daraus, dass die organischere Form dieses Vb. श्चन्द् (= ξανθ = lat. cand für scand) sei, in चन्द् dagegen, wie oft[1]), der in der Gruppe anlautende Zischlaut eingebüsst.

§. 63. Sobald durch die in den vorigen §§. angedeuteten Sichtungen diejenigen primären Verba oder Grundformen, welche mit andern identisch sind, mit diesen identificirt, die übersehenen oder wegen falscher Etymologieen nicht bemerkten ergänzt, alle endlich auf ihre erreichbar organischste Form reducirt sind, besitzen wir ein Verzeichniss der Grundformen der Sprache, d. h. derjenigen Formen, aus welchen sich die Themen gestaltet haben. An diesen beginnt nun das zweite Stadium der Wurzelforschung: die Analyse.

§. 64. Denselben Weg, welcher von den verschiednen Formen der Wörter zur Erkenntniss der Grundformen führte, ans welchen sie sich hervorgebildet haben, verfolgt der Grammatiker, um zur Erkenntniss der sogenannten Wurzeln zu gelangen. Wie in Verbis, Nominibus das in vielen gleichlautend erscheinende, nachdem es als gleichmässig begriffmodificirend erkannt, als Personen-, Tempus- Modus-, Casuszeichen u. s. w. abgeschieden ward, und dann die Verbal- Nominalthemen enthüllte, wie dann in diesen ganz ebenso das gleichlautende und begrifflichgleichmodificirende als Verbal-Derivation, Nominalsuffix erkannt und abgeschieden jene primären Verbalthemen und Grundformen aufwies, so forscht der Grammatiker, ob sich auch in diesen primären

1) So ist z. B. श्चर् für चर् (vgl. आ ऽ श्चर्य), श्चम् (vedisch) für चम् „essen, trinken" (griech. κῶμος), श्चि für चि wie lateinisch. scio, श्चत् für चत् wie χατ-έω (für σχατ- vergl. §. 70) zeigt, anzusetzen.

Verbalthemen und Grundformen gleichlautendes und begrifflichgleichmodificirendes erkennen und abscheiden lasse. Und hierbei hat er nicht bloss zu beachten, ob derartiges b l o s s in ihnen erscheine, sondern zunächst und vor allen ob in ihnen sich dieselben Bildungselemente kund geben, die er auf seinem Weg vom fertigen Wort bis zu den primären Verben und Grundformen schon kennen gelernt hat. Auf jenem Weg nun hat er vielfach die Erfahrung gemacht, dass Laut und Bedeutung mancherlei Veränderungen ausgesetzt sind, dass neben Bildungen, welche uns Sprachen in bestimmten Zuständen zeigen, meist fast gleichbedeutende andre standen, dass nicht selten Begriffsmodificationen im Fortgang der Sprache vom allgemeinen Begriff wieder absorbirt wurden, z. B. ein ursprüngliches Desiderativ das Desiderativmoment, eine Verbalcomposition das begriffliche Moment des Präfixes wieder einbüsste, so dass das Desiderativ, die Verbalcomposition wieder zur Bedeutung des primären, des unzusammengesetzten Verbum zurückkehren. Im gewöhnlichen Sanskrit finden wir z. B. in Intensiven erster Form (vergl. §. 92) nie den Vocal ऋ durch आ reduplicirt, wohl aber in den Veden (Vollst. Gr. §. 171). Wenn wir daher auch den indischen Grammatikern vom thematischen Standpunkt aus darin Recht geben, dass sie वावृत् nicht als Intensiv von वृत् ansehn, zumal da sich auch keine Intensivbedeutung darin zeigt, sondern diese beiden Verbalthemen ganz bedeutungsgleich sind, so werden wir doch vom wurzelforschenden Standpunkt aus unbedenklich annehmen, dass वावृत् einst, gebildet nach Analogie von ved. मामृत्, Intensiv von वृत् war, und im Fortgang der Sprache die Intensivmodification wieder einbüsste.

§. 65. In diesem Sinn nun die primären Verbalthemen durchforschend, ergiebt sich zunächst, dass viele derselben eigentlich Präsensthemen sind, d. h. solche Themen, welche ursprünglich aus eigentlich primären formirt wurden, um eine Begriffsmodification auszudrücken, die sich zunächst im Fortgang der Sprachentwickelung nach und nach zur blossen Bezeichnung des Gegensatzes zwischen dem Präsens und den daraus entstandenen Formen einerseits und den übrigen Verbalformen andrerseits herabschwächte, weiter dann aber auch mehrfach in die übrigen Verbalformen eindrang. So finden wir z. B. ein primäres Verbum वृ „bedecken"; dieses bildet sein Präsensthema unter andern nach der 5. Conj. Cl. (§. 87), d. h. durch Zutritt von नु, also वृणु (§. 18). Es ist nun keinem Zweifel zu unterwerfen, dass in diesem Thema das ऋ auch einst gunirt (§. 12) werden konnte; es folgt dies theils daraus, dass die Themen der sogenannten 8. Conjugationsclasse, welche aus der 5. entstanden sind (§. 154), die Gunirung zulassen (§. 192), theils aus der Vergleichung der verwandten Sprachen, z. B. *δικ* „zeigen" mit *νυ* (= नु der 5.) wird mit Gunirung des *ι* (*ει* = sskr. e aus a+i §. 2 und 12) *δεικνυ*; so würde neben वृणु auch वर्णु erlaubt gewesen sein; weiterhin werden wir nun Beispiele in Menge finden, wo sich sskr. va, insbesondre bei unmittelbar folgender acuirter

Sylbe, zu u schwächt (§. 219 und sonst); so verwandelt sich die letzte Form, nach §. 23, in ऊर्णु und dieses wird mit वृ gleichbedeutend als allgemeines Verbalthema, d. h. als im allgemeinen aller Derivationen, nicht bloss der dem Präsenssystem angehörigen, fähig angeführt und in der Sprache gefunden. Es ist aber schon überhaupt in den indogermanischen Sprachen diese Erweiterung des Präsensthema zum allgemeinen natürlich, weil das System des Präsens am lebendigsten in denselben hervortritt, und wie stark die Neigung dazu im Sanskrit insbesondre war, erkennt man daraus, dass in den aus ihm entwickelten Volkssprachen das Thema des Präsenssystems auch für das Futurum an die Stelle des allgemeinen getreten ist.

§. 66. In ऊर्णु (§. 65) sehen wir die vollständige Form des Präsensthema zum generellen erweitert. Es ist aber schon oben §. 61 darauf aufmerksam gemacht, dass das Gefühl, dass die ursprünglichen primären Verbalthemen alle einsylbig waren, im Sprachgeist lange lebendig fortlebte; in Folge davon werden die meisten aus Präsensthemen entstandenen Verba, wo jene ursprünglich zweisylbig waren, zu einsylbigen verstümmelt. Am deutlichsten erkennt man dies in den Themen, welche der 8. Conj. Classe folgen. Wir haben z. B. ein primäres Verbalthema क्षि „tödten", welches nach der 5. Conj. Cl. gehend im Präsens क्षिणु als Thema hat. Neben क्षि besteht in gleicher Bed. क्षिण्, welches nach der 8. Conj. Cl. gehend (§. 187), im Präsensthema ganz wie क्षि ebenfalls क्षिणु hat. Im Fut. dagegen und den übrigen allgemeinen Derivationen gehen beide Themen auseinander; jenes bildet z. B. in Sing. 3 Fut. II क्षेष्यति, dieses क्षेणिष्यति. Vom thematischen Standpunkt aus werden wir also jene Thema auseinanderhalten, vom wurzelforschenden dagegen werden wir sagen, dass क्षि seine allgemeinen Formen auch aus seinem um den Endvocal verkürzten Präsensthema bilde.

§. 67. Die primären Verbalthemen bilden ein besondres Präsens nun auf acht verschiedne Weisen (§. 153; 165 ff.), viele noch in dem uns bekannten Sprachzustand auf mehrere von diesen zugleich und wir dürfen unbedenklich annehmen, dass ursprünglich jedes Verbalthema j e d e Präsensbildung annehmen konnte, sobald die durch die letztre u r s p r ü n g l i c h ausgedrückte Begriffsmodification in dem Begriff des primären Verbum ausgedrückt werden konnte und sollte. Wir finden daher generelle Verbalthemen, welche aus allen diesen acht Präsensthemen hervorgegangen sind und zwar vielfach aus solchen, welche das primäre Verbum in dem uns bekannten Sprachzustand nicht gebraucht. So z. B. folgt नद् „schreien" in der gewöhnlichen Sprache nicht der 3. (reduplicirenden §. 201 ff., ursprünglich intensivischen §. 154) Conjugations-Classe; dennoch dürfen wir नन्द् „jauchzen" unbedenklich aus ननद् (vgl. जक्ष् „essen" für जघस् aus घस् glbdt.) erklären und dieses für ein ursprüngliches Präsensthema von नद् nehmen, welches sich zu einem generellen erweitert hat.

§. 68. Die so aus ursprünglichen Präsensthemen entstandenen generellen Verba konnten aber, der in der Sprache fixirten Analogie folgend, wieder neue Präsensthemen bilden und auch diese konnten sich wieder zu generellen Verben erweitern. Zur Bildung dieser neuen Präsensthemen finden wir insbesondre hinzutretendes अ verwandt, welches die 1. und 6. Conj. Cl. bildet und ganz dem griech. und latein. o, *ο* (*ε ι*) gleich, auch im Sanskrit die alte Conjugation fast ganz (vergl. §. 151) verdrängt hat. Ganz eben so z. B. wie sich neben *δεικνυ-(μι)* ein *δεικ-νυ-ο* (in *δεικνύω* u. s. w.) zeigt, im latein. statt ster-nu-(mi) für *πτάρ-νυ-μαι* sich ster-nu-o geltend gemacht hat, tritt auch im Sskr. an einigen Präsensthemen der 5. Conj. Cl. (§. 153) auf nu im Präsensthema a, vor welchem u (nach §. 23) zu v wird, also nva entsteht; diese Form, indem sie generell wird, strebt (nach Obigem) einsylbig zu werden, und erreicht dies durch Einbusse des a, so dass das Thema nun auf nv auslautet. Deutlich erkennt man diesen Übergang z. B. in इन्व् neben इ „gehn" nach der 5. Conj. Cl. (इनु ved., z. B. Rv. I, 66, 5); man vergl. auch पिन्व् mit zend. pinu in starker Form (vgl. §. 153) pinao (Vend. Sp. 22, 3) aus पि oder vielmehr *पी für प्यै (vergl. §. 102 und sonst) mit Verkürzung des ī vor n wie gewöhnlich in der 9. Conj. Cl. (§. 186).

§, 69. Wie nach §. 65—68 Präsensthemen, mit Aufgebung sowohl ihrer ursprünglichen uns vielfach unbekannten Begriffsmodificationen, als ihrer späteren temporalen, sich zu generellen, ihren primären Themen begrifflich gleichen Verben erweiterten, ganz ebenso haben auch derivirte Verbalthemen überaus oft den Charakter von primären angenommen. Dies geschieht theils durch Einbusse der Begriffsmodification, oder Übergang in eine Bedeutung, in welcher diese nicht unmittelbar hervortritt, theils durch mehr oder weniger starke Abweichungen von den im Allgemeinen herrschenden Bildungsgesetzen dieser Derivationen, vielfach durch beide Momente zugleich. So ist z. B. जुगुप्स् obgleich ganz regelrecht formirtes Desiderativ von गुप् „hüten" nicht als solches gefasst, weil es keine entsprechende Bedeutung hat, sondern „verachten" heisst (eigentlich im Medium „sich vor etwas hüten wollen"), eben so मीमांस्, obgleich nur wenig anomal formirt und auch in Bedeutung „überlegen" kaum abweichend, nicht als Desiderativ von मन् „denken"; so ist auch भिक्ष् „betteln" (Atm.) nicht als Desiderativ erkannt, obgleich es sich ganz ebenso zu भज् „zu Theil erhalten" verhält, wie das anerkannte Desiderativ धिप्स् zu दम्भ् (letztres für दिधप्स् und jenes für बिभक्ष् (§. 88, III) eigentlich „für sich erlangen wollen"). Im Sanskrit finden sich im gewöhnlichen Gebrauch als derivirte Verbalthemen: Intensiva, Desiderativa, Causalia und Denominativa und eine Menge Bildungen aus jeder dieser Categorieen haben den Charakter primärer Verbalthemen angenommen.

§. 70. Es ist nun ferner keinem Zweifel zu unterwerfen, dass es in einem älteren Zustand der indogermanischen Sprachen noch eine Menge Bil-

dungen gab, welche theils mit den Präsensthemen theils mit den derivirten Verbalthemen auf einer Stufe standen. Dies lässt sich schon mit höchster Wahrscheinlichkeit aus dem Verhältniss schliessen, in welchem das Sanskrit zu dem Griechischen, Lateinischen, Deutschen u. s. w. in Betracht der erwähnten Bildungen dieser Art steht; — denn während diese zur Zeit, als das Sanskrit sich fixirte, noch in solcher Fülle und Lebensthätigkeit bestanden, dass sie sich dem indischen Sprachbewusstsein als umfassende grammatische Categorieen entgegen drängten, sind ihre Reflexe im Griechischen u. s. w. so zerstreut und vereinzelt, dass die derivirten Verbalthemen dem Sprachbewusstsein gegenüber ganz den Charakter primärer, die besondern Präsensthemen den von Anomalieen angenommen haben. Den bestimmten Beweis liefern uns aber einzelne Fälle. So hat sich im Griechischen in minder im Lateinischen in sehr umfassender Categorie eine Inchoativbildung durch *σκ* sc entwickelt; insofern sie auf das Präsensthema beschränkt ist, tritt sie in Analogie mit den Präsensthemen; insofern sie den Verbalbegriff, noch im bekannten Sprachzustand ersichtlich, alterirt, in Analogie mit den derivirten Verbalthemen. Wie sich von jenen vielen, im Sanskrit in vollem Selbstbewusstsein erhaltenen, Bildungen in den verwandten Sprachen nur Trümmer erhalten haben, so finden sich von dieser Inchoativbildung umgekehrt im Sanskrit nur wenige Spuren, und zwar zunächst als Präsensbildung weniger Verba, z. B. von sanskr. गम् = *βαν* (für *βαμ*) lautet das Specialthema गच्छ् = *βασκ*, mit sskr. च्छ् für organischeres क्ष्, wie oft im Prakrit (Lassen. Inst. l. Pr. 265); weiterhin haben sich aber auch derartige Präsensbildungen (vgl. §. 65—69) zu generellen Verbalthemen erweitert, z. B. ऋ „gehn“ bildet als Präsensthema ऋच्छ् (= *ἐρχ* für organischeres *ἐρ-οχ* und dieses für *ἐρ-σκ*) und dieses ist auch generelles Thema. Zu मृ „sterben“ dagegen verhält sich mur-ch „ohnmächtig werden“ wie ein Inchoativ „anfangen zu sterben“; ह्रीच्छ् aus ह्री hat dieselbe Bedeutung mit dem letzteren, „sich schämen“ und ähnlich manche andere.

§. 71. Von den derivirten Verbalthemen — mit Ausnahme des ersten Intensivs und einer Species von Denominativen, welche unmittelbar verbalflectirte Nomina sind (§. 136) — lässt sich nachweisen, dass sie Zusammensetzungen sind, in denen zu dem primären Verbalthema, als vorderem Glied, ein flectirtes Verbum als hinteres Glied tritt; so z. B. bildet Vb. या „gehn“, aber weil es hinteres Glied eines mehrsylbigen Themas ist, zu य verkürzt (vgl. स्था „stehen“ reduplicirt (§. 154; 168) तिष्ठ vgl. §. 21 und 88), das Passiv und vermittelst desselben das Intensiv der 2. Form und Denominativa; आपय अपय पय अय in Bed. „machen“ (vgl. §. 123) bildet Causalia und Denominativa; und ebenso ist das inchoativische च्छ् = *σκ* = sc Überrest des Verbalthema ईक्ष् (archaistisch अक्ष्) „sehen“. Dieses Verbalthema bildet Inchoativa wesentlich in demselben Sinn, in welchem das daraus gebildete *ισκο* im Griechischen Diminutiva formirt; das Anfangen einer Handlung wird als ein „zu handeln scheinen“ bezeichnet.

§. 72. Nach der Bemerkung in §. 70 dürfen wir unbedenklich annehmen, dass in Analogie mit §. 71 in einem ältern Sprachzustand auch eine Menge andrer Verba mit primären Verbalthemen, um ihren Begriff zu alteriren, zusammengesetzt wurden. Indem Bildungen dieser Art entweder nicht in dem Umfang geschaffen wurden, dass die durch sie erzielte Begriffsalteration sich zur Categorie erhob, oder von andern, welche wesentlich gleiche Alterationen herbeiführten, aus allgemeinerem Gebrauch verdrängt wurden, blieben der Sprache nur Anfänge oder Überbleibsel derselben, welche den Charakter primärer Verbalthemen annahmen. So erklären sich eine Menge Verbalthemen, welche sich von ganz oder wesentlich gleichbedeutenden nur durch einen hinten hinzugetretenen Buchstaben unterscheiden, in welchem sich oft mit der grössten Gewissheit, gewöhnlich aber mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit der Rest eines Vb. erkennen lässt. So dürfen wir, da das Vb. धा „setzen, machen, thun“, sich im Zend in grossem Umfang und bisweilen auch im Griechischen und Lateinischen als hinteres Glied mit vorderem Verbalthema verknüpft findet und im gesammten indogermanischen Sprachstamm als Hülfsverbum zur Bildung von Verbalformen dient, unbedenklich in Themen wie गाध् proficisci neben गा ire das ध् als Rest von धा ansehn; धा ward erst, wie in §. 71 zu ध, dann wie in उक् §. 61 blosses ध्. Ebenso in सृज् „gehn, fliessen lassen“ neben सृ „gehn, fliessen“ (vgl. सरित् „Fluss“, सलिल „Wasser“) das ज् als Überrest von जन् „zeugen (machen)“, da dieses Vb. als auslautendes Glied einer Zusammensetzung sich oft in ज (Vollst. Gr. §. 320) und bisweilen auch in ज् abstumpft (vergl. तृष्णा-ज् „durstig“ von तृष्णा „Durst“, वणिज् von वणिन्ऽज „von einem Kaufmann gezeugt“); जन् hätte hier wesentlich die Bedeutung eines Causalcharakteristikums. Eben so ist in hinzugetretenem च्, z. B. स्तुच् „geneigt sein“ neben स्तु „loben“, Rest des Vb. अञ्च् „krümmen, sich zuneigen“ in Zusammensetzung „wärts, sich verwandelnd in“ zu erkennen, zumal da dieses Verbum in allen schwächsten Bildungen sowohl sein अ als seinen Nasal einbüsst (§. 483, I). Nicht minder dürfen wir in भ्, z. B. स्तुभ् neben स्तु beide „loben“, das भ als Rest des Vb. भा „scheinen“ ansehn, so dass derartige Bildungen dem Wesen nach sich mit den Inchoativen nach §. 70 vereinigen.

§. 73. Weiterhin (§. 146) werden wir sehen, dass sich mit den Verbalthemen, davor tretend, Präfixe verbinden und vielfach zusammensetzen, indem sie deren Begriff innerlich alteriren; diese Alterirung ist bisweilen so stark, dass der dadurch entstandene Begriff ganz den Charakter eines primären anzunehmen scheint, z. B. नी „führen“, aber प्र णी „lieben“. Jene Präfixe sind, weil durch keine allgemeine Analogie — ähnlich der nominalen oder verbalen Flexion — in ihrer Form fixirt, sondern in einer einzigen Form individualisirt, zugleich den mannichfachsten lautlichen Einwirkungen unterworfen. Durch diese beiden Momente, einzeln oder vereint, geschieht es nun leicht, dass sie mit dem Verbum aufs innigste verwachsen, dass sie, anstatt des Verbum, re-

duplicirt, vor sie, anstatt vor das Verbum, das Augment gestellt wird. Damit nehmen sie den Charakter primärer Verbalthemen an. So erklärt sich z. B. वृध् neben ऋध् beide „wachsen" aus विऋध् eigentlich „auseinander wachsen"; सह् aus सवह् (vgl. §. 31, Ausn. zu Bem. 3); स steht hier archaistisch statt सम्; भ्राज् neben राज् beide „leuchten, glänzen" aus अभिराज्; der Anlaut अ ist eingebüsst wie er auch in der gewöhnlichen Sprache in अधि अपि अव regelrecht oft abfällt; das auslautende इ ist, wie in वि, von र्, welches halbvocalischer Natur ist, absorbirt; in dem eben so zu erklärenden भृज् „braten" hat es sich mit diesem zu dessen Vocal vocalisirt.

§. 74. Durch die in §. 61 ff. angedeuteten Forschungen gelangen wir zu Lautcomplexen, welche wir vom jetzigen Standpunkte der Wurzelforschung aus als Wurzeln bezeichnen, d. h. wir wagen zwar nicht sie als diejenigen Lautcomplexe hinzustellen, welche die ursprüngliche Grundlage des gesammten Sprachschatzes des Sanskrit bilden; sie sind aber die durch eine auf Analogie gestützte Analyse letzterreichbaren, nicht weiter auflösbaren, begriffbezeichnenden Lautcomplexe.

§, 75. Überblickt man die durch diese Forschungen herausgestellten Wurzeln (§. 74) und beachtet zugleich die phonetischen Übergänge und Affectionen, welche sich auf dem durchmessenen Weg entgegendrängten, so tritt als unzweifelhaftes Resultat entgegen, dass alle Wurzeln — ja selbst schon alle ächten primären Verba — nur einsylbig sind. So ist z. B. चकास् „leuchten" im Verhältniss zur Themenbildung und Flexion zwar ein primäres Verbum, vom wurzelforschendem Standpunkt aus aber ergiebt es sich als ein ursprüngliches Präsensthema der 3. Conj. Cl. (§. 201) des gleichbedeutenden Vb. कास्, welches sich zum allgemeinen Verbalthema erweitert hat (§. 61 ff.).

§. 76. Mit theils grössrer theils geringerer Wahrscheinlichkeit stellen sich ferner folgende Resultate heraus: 1) fallen durch die in §. 65 bis 73 angedeuteten Untersuchungen mit verhältnissmässig wenig Ausnahmen fast alle auslautenden Consonanten (ausser र् ल्) ab, so dass die Wurzeln, welche wir erhalten, auf Vocale auslauten. Ob wir aus der so grossen Majorität vocalisch auslautender dann folgern dürfen, dass die wenigen, in denen auslautende Consonanten noch nicht als unursprünglich nachweisbar sind, ebenfalls einst vocalisch (inclusive des Vocals ऋ) auslauteten, wage ich noch nicht zu bejahen. — 2) Die phonetischen Untersuchungen, von welchen jene Forschungen stets begleitet sein müssen, ergeben, dass in den meisten Fällen vocalisch anlautende Verbalthemen nicht ursprünglich sind, sondern gewöhnlich dadurch entstanden, dass — nicht selten dissimilationshalber — ein ursprünglich anlautender Consonant eingebüsst ist, so z. B. ved. इनक्ष् „erreichen" für organ. निनक्ष्, eigentlich Desiderativ von नश्, इरज् für रिरज् „herrschen", eigentlich Präsensthema der 3. Conj. Cl. von राज् mit Verkürzung des Vocals (vgl. Vollst. Gr. §. 820). Das Verbalthema अश् „durchdringen" steht, wie sein Pf. red. आनश् zeigt (§. 243),

für organischeres अंश्; Nasale vor auslautenden Consonanten werden bei nachfolgender acuirter Sylbe überhaupt oft und vor dem नु der 5. Conj. Cl. stets eingebüsst (§. 190); so würde *अंश्, welches der 5. folgt, regelrecht अश्नु im Präsensthema geworden sein und bei dem Einfluss, welchen die Präsensform überhaupt oft auf die generelle ausübt, machte sich diese geschwächte Form auch für die generellen Bildungen ausser dem Pf. red. geltend. In den Veden entspricht in ganz gleicher Bed. नश् und dieses selbe Verbalthema, in der gewöhnlichen Sprache der 4. Conj. Cl. folgend (d. h. als Passivum reflexivum oder vielmehr Neutro-Passivum auftretend §. 154), also नश्य (für ursprüngliche Zusammensetzung von नश् und या „gehn") bildend (d. h. eig. bedeutend: „in Durchdringung, Durchbohrung gehn = durchbohrt werden = umkommen"), erscheint vorwaltend in der Gestalt नंश् (Vollst. Gr. §. 149, 3, vergl. weiterhin §. 238 und sonst); wir werden diesen Nasal aber nicht, wo er vorkommt, als eingeschoben zu betrachten haben, sondern vielmehr, wo er nicht erscheint, nach ganz analogen Fällen (vgl. z. B. von रञ्ज् nach 4. Conj. Cl. रज्य §. 171), als eingebüsst; dadurch wird uns auch erst das Verhältniss von lat. nanc (in nanciscor), griech. λαγχ (in λαγχάνω) und λαχ (in ἔλαχον) zu sskr. नक्ष् „erlangen" klar; alle drei Formen sind ursprüngliche Desiderativa von नंश्, jedoch, mit der auch in den Veden überhaupt oft vorkommenden Einbusse der Reduplication (Vollst. Gr. S. 373 n. 9 und sonst). Das Griechische und Lateinische hat in einigen Formen, wie auch das Sanskrit in dem regelmässigen Desiderativ निनङ्क्ष् den Nasal bewahrt. In नक्ष् dagegen fehlt er und es hat wegen dieser Anomalie, sowie wegen Mangels der Reduplication und der desiderativen Begriffsalteration, den Charakter eines primären Verbalthema angenommen. War nun नंश् die organischere Form von नश्, so ergiebt sich diese als ein ursprüngliches Präsensthema der III. Conj. Cl. von नश् entstanden aus ननश् ganz nach derselben Analogie wie नन्द् (§. 67) aus ननद्; अंश्, organ. für अश्, aber ist daraus durch Dissimilation ganz nach Analogie von इनक्ष् für निनक्ष् entstanden. So wie hier kann man auch in vielen andern vocalisch anlautenden Verbalthemen nachweisen, dass sie ursprünglich consonantisch anlauteten, oder aus consonantisch anlautenden Themen entstanden sind. Bei mehreren andern ist auf dem jetzigen Standpunkt der Forschung dieser Nachweis aber nicht möglich. Ob wir dennoch daraus folgern dürfen, dass schon eigentliche primäre Verba, um wie viel mehr Wurzeln nur consonantisch anlauteten, will ich nicht entscheiden, verweise aber auch auf §. 85 und 245, wo wir sehn, dass die unzweifelhaft zu den ältesten gehörigen Bildungen, Intensiv und Perfect, nur oder fast nur aus consonantisch anlautenden Themen hervortreten können. — 3) Insbesondere durch die §. 73 angedeutete Forschung, jedoch auch andere phonetische Resultate — vorwaltend durch Nachweis vielfachen Ausfalls von Vocalen, z. B. von अ in म्ना für organischeres मना — räumen sich fast alle Gruppenanlaute von Verbalthemen weg, so dass eigentlichprimäre Verbalthe-

men nur mit einem einfachen Consonanten anlauten. Dürfen wir nun aus den Ergebnissen dieser Forschungen, trotz dem, dass der einfache consonantische Anlaut nicht in allen einzelnen Fällen nachweisbar ist, dennoch folgern, dass schon eigentlichprimäre Verba, um so mehr natürlich Wurzeln, nur mit einem einfachen Consonanten anlauteten? — 4) Die phonetischen Forschungen ergeben, dass die Vocale i, u, wo sie in primären Verbalthemen erscheinen, in den meisten Fällen sich auf ursprüngliche य् व् zurückführen lassen oder aus a durch Schwächung oder Einfluss von umgebenden Consonanten entstanden sind. Dürfen wir daraus schliessen, dass sie überhaupt nie wurzelhaft sind?

§. 77. Liessen sich die in §. 76 aufgestellten Fragen alle mit Ja beantworten, so würden die Wurzeln des Sanskrits nur aus einem einfachen Consonanten und dem Vocal a sowie dem des र् bestehn. Mit letzteren Formen dürften wir diejenige identificiren, in welcher र् oder das ihm wesentlich gleiche ल् auslautet, so dass wir z. B. vom wurzelforschenden Standpunkte aus statt चर् चल् (organ. श्चर् श्चल्) etwa श्चृ, oder im Sinn der indischen Auffassung श्चृ schrieben, eine Schreibweise, die dadurch bestätigt wird, dass sich an dies Thema mehrere Derivationen lehnen, welche bei der jetzigen Schreibweise der Verbalthemen nur in श्चॄ ihre etymologische Erklärung finden (z. B. चिर „lang“, चीर्ण „zertrümmert“, चूर्ण „Pulver“); die eigentliche Bedeutung desselben ist „reiben, schaben“.

§. 78. Die durch die in §. 61 ff. angedeuteten Forschungen gewonnenen Wurzeln wären endlich mit den §. 14 angedeuteten Untersuchungen über die radikalen Laute des Sanskrits, so weit es der jetzige Zustand der Sprachwissenschaft zulässt, insbesondere durch Vergleichung der verwandten Sprachen in Harmonie zu bringen.

§. 79. Die so gewonnenen Wurzeln des Sanskrits sind der grossen Majorität nach begriffbezeichnende Lautcomplexe, von denen nach dem allgemeinen Charakter des indogermanischen Sprachstamms (vgl. §. 62) sich mit höchster Wahrscheinlichkeit annehmen lässt, dass sie sich ursprünglich als Verba manifestirten. Eine kleinere Anzahl, fast durchweg nur aus einem Vocal oder einem Consonanten mit Vocal bestehend (vgl. §. 77), bildet die Grundformen der Pronomina, einiger Zahlwörter und Partikeln; auch von diesen lässt sich nach dem allgemeinen Bildungsgang dieses Sprachstamms vermuthen, dass sie aus Verben hervorgegangen sind, aber im einzelnen wird sich der Nachweis schwerlich je auf eine überzeugende Weise führen lassen. Eine dritte Classe bilden einige ächte Interjectionen (wohl zu unterscheiden von ursprünglichen Begriffswörtern, welche bisweilen zu interjectionellem Gebrauch herabgeschwächt werden), d. h. gefühlbezeichnende Laute oder Lautcomplexe, und einige Schall nachahmende Lautcomplexe, aus denen sich bisweilen begriffausdrückende Verbalthemen und Nominalthemen entwickeln.

§. 80. Um von diesen Wurzeln aus die Bildung des gesammten Sanskrit-Sprachschatzes darzustellen sind zuerst diejenigen auszuscheiden, welche unmittelbar als Verba in dem uns bekannten Sprachzustand auftreten, z. B. धा „setzen". Ferner diejenigen aus denen unmittelbar Nominalthemen hervortreten, ohne dass sie in dem uns bekannten Sprachzustand als Verba erscheinen, z. B. *अश् „scharf sein" im Nominalthema अश्रि „Schärfe des Schwerdtes". Wenn gleich Formen der verwandten Sprachen, wie z. B. griech. ἄκ-οντ, welches vollständiges Particip. eines Verbum ἀκ = अश् ist, den als Beispiel genannten Lautcomplex als einstiges Verbum unzweifelhaft belegen, so wird es dennoch dienlich sein, Lautcomplexe dieser Art vom Standpunkt des Sanskrit aus besonders zu stellen. Denn es ist nicht von allen andern der Art eben so wahrscheinlich, dass sie einst als Verba dienten; manche von ihnen können vielmehr Nebenformen eines eingebüssten primären Verbum sein. Wir würden sie Grundformen nennen. — Aus der gesammten Reihe der Wurzeln sind alsdann, indem man den Weg zurückschreitet, welcher zur Erforschung der Wurzeln eingeschlagen wurde, alle ableitbaren, in dem uns bekannten Sprachzustand als primäre Verba oder als Grundformen von Nominalthemen dienenden, Lautcomplexe zu deriviren und als sekundäre Verba hinzustellen, wobei stets die, nach den Andeutungen in §. 61, als ursprünglich phonetische Nebenformen erkannten ihrer organischeren Form unterzuordnen sind (z. B. वृह् unter वृध्).

Dritter Theil: Wortbildung.

(Vollst. Gr. §. 461—920.)

---

§. 81. Die Wortbildung durchläuft zwei Stadien: die Bildung der Stämme (Themenlehre) und die Biegung derselben (Flexionslehre). Sie schafft Verba und Nomina; jene sind in den indogermanischen Sprachen ursprünglicher als diese: diese sind aus jenen abgeleitet, beruhen auf ihnen. Wir behandeln daher zuerst die Verbalbildung. Als Mittel der Wortbildung dient in der grössten Majorität nur Zusammensetzung entweder mit sich selbst (Reduplication [1]), oder mit andern Elementen. Nur in sehr wenigen Fällen sieht man sich bis jetzt genöthigt, phonetischen Differenzen einen dynamischen Werth zuzusprechen; in den weitaus meisten Fällen erweisen sie sich als bloss accessorisch und tieferer Forschung wird vielleicht gelingen auch in jenen Fällen ihnen den dynamischen Werth zu entziehen und das eigentliche Element der Begriffsumwandlung als ein der sonstigen Bildungsweise homogenes aufzuweisen.

Erste Abtheilung: Verbalbildung.

(Vollst. Gr. §. 162—248 und 788—920.)

Erster Abschnitt: Verbalthemen.

(Vollst. Gr. §. 162—248.)

§. 82. Die Verbalthemen zerfallen in I. primäre, II. derivirte, III. mit einem oder mehreren Wörtern innerlich verbundene. Diese innere Verbindung wird vielfach auch zu einer äusseren, zur Zusammensetzung.

§. 83. In Rücksicht auf den uns bekannten Sprachzustand sind I. primäre Verbalthemen: alle diejenigen, welche den Charakter von solchen angenommen haben, mögen sie gleich, den Resultaten der Wurzelforschung gemäss (§. 61—80), ursprünglich derivirt sein. Es sind das die in den §. 61 bemerkten Wurzelverzeichnissen und bei Westergaard (Radd. ling. Sscr.) gesammelten sammt

---

1) Doch vermag die Reduplication allein kein fertiges Wort zu schaffen, sondern bedarf dazu noch weitrer Bildungselemente.

den aus den Veden zu entnehmenden, dort übergangenen, Ergänzungen; II. derivirte: die als grammatische Categorien anerkannten, nicht die in der Wurzelforschung als ursprüngliche Derivationen aufgewiesenen. Diese derivirten Verbalthemen sind theils aus den primären (im Sinn von I.) abgeleitet, theils aus Nominibus, theils aus derivirten selbst. III. Bezüglich der verbundenen und zusammengesetzten s. §. 143 ff.

I. Derivirte Verbalthemen, welche aus Verbalthemen derivirt sind.

(Vollst. Gr. §. 164—211.)

1. *Intensivum oder Frequentativum.*

(Vollst. Gr. §. 164—181.)

§. 84. Das Intensiv drückt die mehrfache Wiederholung und das mit Heftigkeit Vollziehn eines Verbalbegriffs aus.

Bem. Bezeichnet letztrer „gehn", so drückt sein Intensiv „in Krümmungen gehn" aus (aus der eigentlichen Bedeutung „mehrfach gehn" vermittelt durch „hin und her gehn"). Das Intensiv der Vb. गृ „schlingen", सद् „sitzen", जप् „beten", लुप् „zerbrechen", जभ् „gähnen", चर् „gehn", दंश् „beissen", दह् „brennen" gibt die Alteration „auf tadelhafte Weise".

§. 85. Intensiva können nur aus einsylbigen, consonantisch anlautenden, nicht nach der 10. Conj. Cl. (§. 133 ff.) gehenden primären Verbalthemen (§. 83, I) gebildet werden, d. h. also solchen, welche sich am meisten dem Charakter ursprünglicher primärer Verba (§. 75; 77) nähern.

Ausn. रुच् „leuchten" obgleich primär hat kein Intensiv; ऋ „gehn", अट् „herumirren", अश् „durchdringen, essen", obgleich vocalisch anlautend und ऊर्णु „bedecken", obgleich zweisylbig, so wie सूच् „anzeigen", मूत्र् „uriniren", सूत्र् „binden", obgleich der 10. Conj. Cl. folgend, bilden Intensiva; अज् „gehn, werfen" (eigentlich treiben" = ag-ere) bildet sein Intensiv aus वी „gehn, tragen"; अस् „sein" aus भू „werden"; चक्ष् „sprechen" aus ख्या und ब्रू „sprechen" aus वच्, welche gleichbedeutend; वध् „tödten" bildet nur einige Verbalformen des Intensiv, kein vollständiges (Vollst. Gr. §. 856, 7; 865).

§. 86. Die naturgemässe Bezeichnung der mehrfachen Wiederholung eines Begriffs ist die eben so vielmalige Wiederholung des ihn ausdrückenden Lautcomplexes (vergl. Vollst. Gr. §. 683, 5). Aber des etymologisch vollen Ausdrucks zur Objectivirung des Begriffs bedarf es in der Sprache verhältnissmässig nur kurze Zeit. Sobald der Begriff auf diese Weise fixirt ist, steht er dem Sprachgeist gegenüber so fest da, dass er auch bei lautlicher Verkürzung, Schwächung, überhaupt Veränderung seinen Werth behält. So tritt an die Stelle der ebensovielma-

ligen Wiederholung nur eine einmalige (Verdoppelung, Reduplication §. 87, vergl. Vollst. Gr. §. 683) und selbst diese schwächt sich zur blossen oft sogar unvollständigen Wiederholung der ersten Sylbe.

Allgemeine Gesetze der Reduplication.

(Vollst. Gr. §. 157—161.)

§. 87. Das Thema, welches im Sanskrit noch überaus oft in seiner ganzen, oder fast unveränderten Gestalt auftritt, ist nicht, wie es in vielen andern Sprachen zu sein scheint, eine grammatische Abstraction, sondern fast ein lebendiges Wort und dem Sprachgeist lebendig wirkend gegenwärtig. Die Gestalt der Reduplication wird daher durch diejenige bedingt, welche das Thema an und für sich, nicht etwa durch Flexion verändert, in derjenigen Form hat, an welcher die Reduplication zu vollziehen ist. — Die Reduplication besteht darin, dass der Anlaut des zu reduplicirenden Thema bis incl. den ersten Vocal — d. h. genauer gesprochen: die erste Sylbe (denn mit dem auf die erste Sylbe folgenden Consonanten fängt in der wirklichen Sprache fast immer eine neue Sylbe an, z. B. तुद् „stossen“ als Verbalthema lautet auf einen Consonanten aus, aber im Worte z. B. 1 Sing. Pr. तु दा मि beginnt mit द् die zweite Sylbe) — doppelt gesetzt wird, z. B. तुतुद्. जि „siegen“ verändert im Intensiv dieses Thema nicht; es lautet daher mit Reduplication (vergl. §. 90. 92) जेजि; in der 3. Sing. Pr. kann der Stammtheil mit der Endung ⁰जेति oder ⁰जयीति lauten (§. 206), aber diese durch die Flexion bedingte Wandlung hat auf die Reduplicationssylbe keinen Einfluss, welche in beiden Fällen जे bleibt.

§. 88. Streben nach Dissimilation bewirkt dass 1) Aspiratä in der Reduplication durch die entsprechenden (§. 1) Nicht-Aspiratä vertreten werden, also च statt छ, ज statt झ, त statt थ, द statt ध, प statt फ, ब statt भ eintritt, z. B. भिद् „spalten“, redupl. बिभिद्. — 2) Kehllaute (§. 10) durch die entsprechenden (§. 10) unaspirirten Gaumenlaute, also च statt क ख, ज statt ग घ ह, ञ statt ङ, z. B. कम् „lieben“ wird चकम्, खिद् „betrüben“ चिखिद्, गम् „gehn“ जगम्, हद् „sich entleeren“ जहद्. — 3) Consonantengruppen nur durch ihren ersten Consonanten, z. B. श्रु „hören“, redupl. शुश्रु; ist aber der erste ein Zischlaut श् ष् स् und der zweite ein harter (§. 11), so wird mit Beachtung von Regel 1. 2 nur der letztere reduplicirt, z. B. स्तन् „tönen“ wird तस्तन्, स्खद् „zer-

चस्खद्. — 4) lange Vocale durch ihre kurzen, Diphthonge durch ihre zweiten Theile (§. 2) d. h. ए und ऐ durch इ, ओ औ durch उ.

§. 89. Die primären Vb. हन् „tödten" und हि „gehn, werfen" verhärten das ह in der Stammsylbe zu घ, z. B. जघन् जिघि; घुत् „glänzen" (welches sich durch die §. 69 angedeuteten Untersuchungen als eine denominativische Ableitung vom gleichbedeutenden Vb. दिव् ergibt) wird reduplicirt als ob es दिउत् lautete [1]), z. B. दिद्युत्. ह्वे „rufen", eigentlich ह्वा (§. 24), bildet alle zu redupl. Bildungen als ob es हू lautete (vergl. §. 322 und sonst wo es diese Form annimmt). ष्ठिव् und ष्ठीव् „speien" (organ. स्थिव् स्थीव्) können in der Reduplication statt ट् auch त् erhalten.

Besonderheiten der Reduplication im Intensiv.

§. 90. Das Intensiv in seinem wissenschaftlichen Umfang genommen, welcher die Formation, die wir in der Grammatik mit diesem Namen bezeichnen, weit überragt, zeigt alle Phasen der Reduplication von der vollständigen Verdoppelung mit einem gedehnten Zwischenvocal bis zur stärksten Schwächung der Reduplicationssylbe. Die vollständige Verdoppelung mit gedehntem Zwischenvocal a erscheint nur in einigen Nominibus wie घनाघन von हन् (vgl. §. 89), चराचर und einigen andern (Vollst. Gr. §. 255); deren Verbalthema ist in dieser Gestalt zwar nicht bewahrt, allein wesentlich nach demselben Princip werden अट् अश् im Intensiv अटाट् अशाश् (vgl. griech. ὀπ ὀπωπ) und auf jenen Bildungen beruhen die vollständig reduplicirten Intensiva mit Zwischenvocal ई, z. B. फण् Intens. पनीफण्, गम् गनीगम् (§. 95). Weil der Accent nämlich im Präsensthema, welches in den indogermanischen Sprachen eine sehr hervorragende (vgl. §. 66) und die ganze Verbalformation beherrschende Stellung einnimmt, vorwaltend auf die hinzutretenden Personalendungen tritt (§. 201), wird der Zwischenvocal आ zu ई geschwächt; dieses geschieht, wie wir im weiteren Verlauf an einer Menge Beispielen sehen werden, insbesondre, wenn der Accent auf die unmittelbar einem आ folgende Sylbe fällt (vergl. z. B. §. 104, II; 153) und es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese Sylbe einst ebenfalls accentuirt werden konnte (vgl. §. 201). Mit weiterer Schwächung (vgl. §. 372, Ausn. 1. 2) wird dieses ई verkürzt, z. B. neben गनीगम् auch गनिगम्., von पन् पनिपन् (§. 95). Neben dieser Verdoppelung mit Zwischenvocal besteht identisch mit jener eine unmittelbare, z. B. von गम् जङ्गम् (§. 88, 2), von बन्ध् ved. बद्बध् (Schwächung durch Einbusse des Nasals wegen Accent vrgl. §. 106, II, 3 und sonst vielfach; द् in der Redupl. nach §. 88, 1), von गद् „sprechen" गद्गद् in गद्गद „stammelnd" und गद्गय (nach §. 102), welches aber im bekannten Sprachzustand nicht für Intensiv

1) Dies war wohl auch einst der Fall; es stammt von द्युति, welches nach Analogie von द्युमिस् aus दिव् + मिस् u. aa. einst दिउत् lautete.

gilt. — An diese Fälle mit Verdoppelung des ganzen Thema reihen sich zunächst die, in welchen die ganze erste Sylbe doppelt gesetzt wird; es geschieht dies in einigen auf eine Doppelconsonanz mit anlautendem Nasal schliessenden (§. 95); der Nasal gehört in ihnen in dieselbe Sylbe mit dem davorstehenden Vocal; z. B. वञ्च् bildet mit ई वनीवञ्च्, ved. स्कन्द् mit इ चनिस्कन्द् (च् nach §. 88, 2), भञ्ज् unmittelbar बंभञ्ज् oder बम्भञ्ज् (nach Analogie von §. 50). An diese sich endlich die, welche der allgemeinen Regel gemäss (§. 87) nur den Anlaut bis inclus. den ersten Vocal oder dessen Repräsentanten nach §. 87, 4 reduplicİren. Diese Formation gilt nicht mehr für intensiv, sondern hat sich nur als Präsensthema der 3. Conj. Cl. erhalten. Die eigentlichen Intensiva guniren den Vocal, welcher nach §. 88, 4 in der Reduplication erscheinen müsste, und dehnen अ; auch hier findet sich Verknüpfung durch ई इ neben unmittelbarer Reduplication in der gewöhnlichen Sprache bei Reduplication von ऋ, z. B. von कृ चरीकृ (§. 88, 2) चरिकृ चर्कृ, vedisch von तु तवीतु (für तो + ई + तु vgl. §. 23), von द्युत् दविद्युत् (für दो + इ + द्युत्). Sowohl die Gunirung des Reduplicationsvocals als die Dehnung von a scheint mir ursprünglich nur Folge davon, dass das Präsens im ganzen Singul. so wie im Plural. 3 den Accent auf die Reduplicationssylbe wirft (§. 201); insbesondere schreibe ich sie dem Einfluss des Sing. zu (vergl. ganz eben so die durch den Einfluss des Sing. desorganisirte Formation des griech. Dual. und Plur. Pf. red., z. B. *λελοίπαμεν* nach Analogie von *λέλοιπα* für organ. **λελιπαμέν*). So wird z. B. ज्ञि (welches nach §. 88, 4 ज्ञिज्ञि hätte werden müssen) ज्ञेज्ञि, भू (eig. बुभू) बोभू, रेट् (eig. रिरेट्) रेरेट्, लोच् (लुलोच्) लोलोच्, पैण् (eig. पिपैण्) पेपैण्, ढौक् (eig. डुढौक्) डोढौक्, श्राक् (eig. शश्राक्) शाश्राक्. Ich will mit dieser Erklärung nicht behaupten, dass diese Gunirung und Dehnung, nachdem sie sich ursprünglich bloss phonetisch fixirt hatten, nicht dem Sprachgefühl gegenüber auch einen gewissen begrifflichen Werth erhielten — denn alle Formen die der Menschengeist schafft, gewinnen ihm gegenüber nach und nach Selbstständigkeit und sogar eine Herrschaft über ihn — sondern nur dass sie ursprünglich nicht zum Ausdruck des Intensivbegriffs dienten; dies schliesst aber nicht aus, dass sie, nachdem sie in einigen Formen — der Formation der 3. Conj. Cl. gegenüber — sich als Intensiva geltend gemacht hatten, zumal wenn die ursprüngliche Intensivbedeutung in der 3. Conj. C. schon ganz eingebüsst war (also etwa von मद् ममद् nach der 3. Conjug. Cl. die primäre Bedeutung, aber मामद् die intensive, von भी बिभी primäre, बेभी aber intensive hatte), dem Sprachgeist passender Ausdruck des in der Intensivcategorie hervortretenden Moments „der Heftigkeit" schienen, insofern sie in der grossen Mehrheit der Fälle eine Steigerung des Vocals darboten, Identität nur in den schon seltnen Fällen wie रेरेट् लोलोच् und Schwächung in den seltensten wie पेपैण् डोढौक्. Wenden wir uns jetzt zum Einzelnen, wo die andern auffallenden Erscheinungen in den Noten gedeutet sind.

§. 91. Gegen §. 88, 1 u. 2 werden ved. Aspiratä und Kehllaute bisweilen

nicht dissimilirt, z. B. von भृ „tragen“ भरिभृ (vgl. §. 92), कृ „machen“ करिकृ, und auch in der gewöhnlichen Sprache kann कु „schreien“ den Kehllaut bewahren also Intensiv II (vergl. §. 102) चोकूय (§. 88) oder कोकूय lauten. — भृ ved. für हृ „nehmen“ wird ved. oft so reduplicirt, als ob das Thema die Schwächung des भ zu हृ (vergl. §. 61) erlitten hätte, also जर्भृ (als ob die Form जर्हृ wäre nach §. 88, 2).

§. 92. Der Vocal, welcher nach §. 87, vergl. mit 88, 4, in der Reduplicationssylbe erscheinen müsste, wird, wenn er अ ist gedehnt; statt der andern erscheint deren Guna (§. 12) und hinter so entstandenem अर् अल् kann ई oder इ eingeschoben werden; nur diejenigen, welche ein ऋ im Thema haben, repräsentiren diess in der Reduplication durch आ [1]), z. B. यत् „sich anstrengen“ (nach §. 88, 4 ययत्) wird यायत्, ज्ञा „erkennen“ (nach §. 88, 3 und 4 eigentlich जज्ञा) wird जाज्ञा, तिप् „tropfen“ (nach §. 88, 4 तितिप्) wird तेतिप्, भी „fürchten“ (nach §. 88, 1 und 4 eigentlich बिभी) बेभी, स्तु „preisen“ (nach §. 88, 3. 4 und §. 21. 22 तुष्टु) तोष्टु, पू „reinigen“ (nach §. 88, 4 पुपू) पोपू, रेट् „sprechen“ (nach a. O. रिरेट्) wird रेरेट्, लोच् „sehn“ (nach a. O. लुलोच्) लोलोच्, पैण् „gehn“ (nach a. O. पिपैण्) पेपैण्, ढौक् „sich nähren“ (nach a. O. डुढौक्) डोढौक्, सृप् „gehn“ सर्सृप् oder सरीसृप् oder सरिसृप्; क्लृप् „fähig sein“ चल्क्लृप् oder चलीक्लृप् oder चलिक्लृप्; dagegen z. B. तॄ „übersetzen“ तातॄ [1]).

Ausnahmen und Bemerkungen zu §. 92.

§. 93. Die Themen, welche auf ein अ mit folgendem Nasal auslauten, dehnen das अ nicht, sondern nehmen es sammt dem Nasal in die Reduplication; der Nasal wird aber wie im Auslaut einer Zusammensetzung, d. i. nach §. 50 behandelt, z. B. गम् „gehn“ bildet जङ्गम् oder जंगम्, चण् „verletzen“ चञ्चण् oder चंचण् (nach §. 88, 3 und 2), हन् „tödten“ जङ्घन् oder जंघन् (nach §. 88, 2 und 89) यम् „bändigen“ यंयम् oder यय्ँयम्.

Bem. Vedisch ist म् bewahrt in नम्नम् von नम् „beugen“ und रम् „sich freuen“ lautet auch nach der Regel (§. 92) रारम्.

---

1) Diese Reduplication ist nur durch Einfluss des Sing. Präs. entstanden (vgl. §. 90), in welchem ॠ gunirt wird (vgl. §. 201), so dass ohne Redupl. aus तॄ z. B. in Sing. 1 0तर्मि entsteht; indem diese Gestalt auf die Reduplication wirkt, hätte nach §. 88, 4 ततर्मि entstehn müssen, mit Dehnung nach §. 92 तातर्मि.

§. 94. Der Analogie von §. 93 folgen भञ्ज् „brechen“, दंश् „beissen“, welche बम्भञ्ज् oder बंभञ्ज् (vgl. §. 88, 1), दन्दंश् oder दंदंश् bilden.

§. 95. In den Veden werden कण् und गम् „gehn“, पन् „preisen“, सन् „spenden“, स्वन् „tönen“, हन् „tödten“ ganz verdoppelt und durch Zwischenvocal ई oder इ verknüpft; der Nasal wird in der Reduplication dann stets zu न् (wegen म् vgl. §. 34) und das ह in हन् auch in der Reduplication (vgl. §. 89) zu घ, z. B. कनीकण् गनीगम् oder गनिगम् पनिपन् सनिषन् (§. 21. 22) सनिष्वन् (ebds.) घनिघन्. Dieser Analogie (wie in §. 94) folgen auch im gewöhnlichen Sanskrit, jedoch nur ई nehmend, वञ्च् „überschreiten“, स्कन्द् „steigen“ (ved. auch mit इ) भ्रंश् und ध्वंस् und स्रंस् „fallen“; in den Veden auch, aber nur mit इ, क्रन्द् „rufen“, श्चन्द् (organ. für चन्द् §. 62) „leuchten“, स्यन्द् „fliessen“, also वनीवञ्च् चनीस्कन्द् (§. 88, 2. 3; ved. zugleich nach Analogie von §. 21 und mit Einbusse des Nasals im Thema vgl. §. 106, II, 3 चनिष्कद्) बनीभ्रंश् (§. 88, 1. 3) दनीध्वंस् (a. a. O.) सनीस्रंस् (a. a. O.) कनिक्रन्द् (zugleich ohne Dissimilation des anlautenden Consonanten vgl. §. 91) चनिश्चद् (ohne Nasal im Thema §. 106, II, 3) सनिष्यद् (wie eben und ष nach Analogie von §. 21).

§. 96. चर् „gehn“ und फल् „Frucht tragen“ müssen und alle Themen, welche auf ल् oder य् auslauten, können die Reduplication durch अ mit folgendem Nasal[1]), der wie in §. 93 behandelt wird, darstellen, also चञ्चुर् oder चंचुर् (wegen चुर् statt चर् s. §. 104), पम्फुल् oder पंफुल् (wegen फुल् §. 104); von चल् „sich bewegen“ entweder nach §. 92 चाचल् oder nach dieser Regel चञ्चल् oder चंचल्, मव्य् „binden“ मामव्य् (nach §. 92) oder मम्मव्य् oder मंमव्य्.

§. 97. जप् „beten“, शप् „schwören“, जभ् „gähnen“, पश् (पस्) „binden“, दह् „brennen“ und ved. गाह् „eintauchen“ haben, analog dem vorigen §., जञ्जप् oder जंजप्, शंशप्, जञ्जभ् जंजभ्, पम्पश् पंपश्, दन्दह् दंदह्, जंगाह्[2]). — कश् (oder कस्) „gehn“, पत् „fallen“, पद् „gehn“ bilden चनीकश् पनीपत् (ved. auch पापत् nach §. 92) पनीपद्[3]).

§. 98. अट् „herumschweifen“, अश् „durchdringen, essen“ (vgl. §. 85, Ausn.) bilden अटाट् अशाश्. — बन्ध् ved. बद्बध्.

---

1) Diese Formen sind nur durch Dissimilation entstanden; in der organ. Form war unzweifelhaft die Liquida र् ल selbst reduplicirt; dies zeigt sich noch in चर्च् „studiren“, welches eine Verstümmelung von *चर्चर् „vielfach durchgehn“ dem organischen Intensiv von चर् ist (Griech. Wz. Lex. I, 204 und sonst).

2) जभ् hat ein Nebenthema जम्भ्, aus welchem dieses Intens. nach Analogie von §. 94 mit Einbusse des Nasals wie ved. so oft gebildet ist; जंजप् fliesst aus der organ. Form *जंजल्प् (§. 124) nach Analogie von §. 96. Ähnliche sind zwar für die übrigen nicht nachzuweisen, allein sie konnten ihr Präsensthema einst nach der 7. Conj. Cl. gebildet und dieses auf die Bildung les Intensiv eingewirkt haben.

3) Neben कस् erscheint gleichbedeutend कंस्, aus welchem wie in n. 2 dieses Intensiv nach Analogie von §. 95 gebildet ist; für die beiden andren mochte einst wie in n. 2 ein Präsensthema nach der 7. Conj Cl. bestehn.

§. 99. ऊर्णु „bedecken“ bildet mit Reduplication der zweiten Sylbe (nach Anal. von §. 114, Bem. 3 und §. 225) ऊर्णोनु; तु „stark sein“, ved. mit Zwischenvocal ई तवीतु; द्युत् welches nach §. 89 देद्युत् formirt, hat ved. दविद्युत् (aus दो + इ + द्युत्); युध् ved. ähnlich यव्युध् (wohl aus यवियुध्).

§. 100. ऋ „gehn“ bildet nach §. 92 अरर्ऋ अरीऋ अरिऋ oder kann vor ऋ zur Vermeidung des Hiatus, (vgl. viele Beispiele der Art weiterhin, so §. 486 u. ff.), य einschieben अरीयृ अरियृ. — Wenn für ॠ im Thema ein ganz andrer Vocal eintritt, so wird nach §. 87 dieser reduplicirt, z. B. स्तॄह् wird nach §. 24, vgl. mit §. 23, zu स्तीर्ह्, also reduplicirt (nach §. 92) तेस्तीर्ह्. — Ved. wird ॠ mehrfach behandelt als ob es ऋ wäre (vgl. §. 24, Bem.), z. B. तॄ bildet तर्तॄ und तरितॄ, दॄ दर्दॄ, कॄ चर्कॄ; गॄ aber verwandelt र् zugleich in ल, z. B. जल्गुलस् (Conj. Impf. Sing. 2, vgl. §. 157; wegen उल् für ॠ vgl. §. 24, Bem.).

Unterschied des Intensiv der 1. und 2. Form.

§. 101. Die bloss durch die nach §. 92—100 gebildeten Themen nennen wir Intensiva der 1. Form. Neben diesen erscheint bei weitem häufiger ein Intensiv, welches eigentlich Passivum reflexivum (vgl. §. 327) der 1. Form ist. Wir nennen dieses Intensiv der 2. Form. Es wird durch Antritt von य (Rest des Vb. या „gehn“ s. a. a. O.) an die nach §. 92—99 reduplicirte Form gebildet, z. B. भिद् in der 1. Form बेभिद् wird in der 2. बेभिद्य. Doch treten dabei folgende Abweichungen ein. Die Themen auf ॠ müssen dieses nach §. 23. 24 vor य entweder in ईर् oder ऊर् verwandeln, also z. B. तॄ (welches im Intens. I. तातॄ nach §. 92 bildet) hat im 2. Intensiv. abgesehn von der Reduplication °तीर्य; indem nun dessen Vocal nach §. 87 den der Reduplication bedingt, lautet Intens. II (nach §. 92, vgl. 100) तेतीर्य; eben so bildet पॄ (Intens. I पापॄ) in Intens. II पोपूर्य. — Ferner kann Vocal ऋ ऌ im Intens. II nur durch अरी अली repräsentirt werden, also z. B. von सृप् क्लृप् (s. Intensiv. I in §. 92) nur सरीसृप्य चलीक्लृप्य[1]).

§. 102. Wie im Passiv (§. 327) erscheint य im Allgemeinen nur in dem Präsensthema und dessen Derivaten (§. 150 ff.): Imperf., Potent., Imper. und Ptcp. Präs.; nur wenn dem य unmittelbar ein Vocal vorhergeht, bleibt es auch in den übrigen Ableitungen, sobald deren Endungen vocalisch oder mit य anlauten, oder durch Vocal angeknüpft werden, z. B. बेभिद्य mit इता (Fut. I) wird बेभिदिता, dagegen लोलूय mit इता लोलूयिता, mit य (Ptcp. Fut. Pass.) लोलूय्य, aber mit ति (nach §. 37) लोलूति (primäres Abstract).

---

1) Ved. jedoch auch मर्मृज्य statt मरीमृज्य von मृज् „wischen“.

Veränderungen des primären Themas im Intensiv.

§. 103. In der ersten Form treten eigentlich keine Veränderungen ein; doch hat sie sich in einigen Fällen der zweiten, als der herrschenden, accommodirt (vgl. §. 104, 3 n.; 106, II, 2; 3).

§. 104. In beiden Formen werden 1) auslautende ए ऐ ओ zu आ (vergl. §. 24), z. B. वे „weben“ I वावा, II वावाय; ग्लै „erschlaffen“ I जाग्ला, II जाग्लाय; छो „spalten“ I चाच्छा (vgl. §. 17), II चाच्छाय. — 2) चर् und फल् (§. 96) werden चुर् फुल्[1]), also I चञ्चुर् पम्फुल् (vgl. §. 96), II चञ्चूर्य (§. 23) पम्फुल्य. — 3) ह्वे „rufen“, चाय् „verehren“, प्याय् „fett werden“, schwächen sich durch Vocalisation der auf den ersten Buchstaben folgenden Laute, wobei च् zugleich sich zu dem verwandten क dissimilirt, so dass I जोहु चेकी पेपी, II जोहूय चेकीय पेपीय werden[2]).

Bem. भ्रस्ज् „rösten“ kann in der ersten Form भर्ज् werden बाभ्रस्ज् oder बाभर्ज्.

§. 105. In der 2. Form müssten eigentlich völlig dieselben phonetischen Veränderungen eintreten wie im Passiv (vgl. §. 101); allein die Categorie des Intensivs hat sich vom Passiv schon zu einer Zeit unabhängig gemacht, als dessen phonetische Gesetze noch nicht ganz fixirt waren, daher einige kleine Abweichungen (vgl. §. 327 ff.).

§. 106. In der 2. Form I. werden auslautende इ उ gedehnt[3]), z. B. चि „sammeln“ चेचीय; स्तु „preisen“ तोष्टूय (§. 21); nach derselben Analogie wird ऋ (der Aussprache nach identisch mit रि) hinter nur einem Consonanten zu री, z. B. कृ „machen चेक्रीय, hinter mehreren, um Consonantenhäufung zu vermeiden, zu अर्, z. B. स्मृ „sich erinnern“ सास्मर्य (mit आ in der Reduplication weil das Thema अ hat, vgl. §. 87); bezüglich ॠ gilt §. 24, vgl. mit 23, z. B. कॄ „werfen“ चेकीर्य, वॄ „wählen“ वोवूर्य.

Bem. ऋ „gehn“ bildet अरार्य (vergl. §. 98, ved. अलर्ष *ἀλάλημαι*); गॄ „verschlingen“ mit ल für र् (vgl. §. 100) जेगिल्य.

---

1) Wohl weil bei अर् अल् ursprüngliches ऋ zu Grunde liegt nach §. 24, Bem., vgl. ved. vielfach उर् für ॠ, z. B. von तॄ तर्तुर् (§. 193, I, 5).

2) Diese Schwächung betraf ursprünglich nur die 2. Form in Folge des Accentes s. §. 106, II; ihr accommodirt sich dann die erste (§. 103).

3) Auch sonst vor य, wohl nur durch Einfluss der Liquida, damit sie sich nicht verdoppele, vergl. die Dehnungen vor न् (§. 210 und 485 ff.) und den häufigen Ausfall einer von zwei Liquiden mit zugleich eintretender Dehnung des vorhergehenden Vocals, z. B. nach §. 16 und sonst.

II. Das hinzutretende य hat als modificirendes Element (s. Passiv §. 327 und §. 8) den Acut; dadurch fallen die ihm vorhergehenden Sylben, insbesondre die nächste, in die Senkung des Vortons und werden desshalb in folgenden Themen geschwächt: 1) दा „geben", दे „bemitleiden", दो „schneiden", धा „setzen", धे „trinken", गै „singen", पा „trinken", मा „messen", मे „tauschen", स्था „stehen", सै „hinschwinden", सो „vollenden", हा „verlassen" so wie घ्रा „riechen", ध्मा „blasen" schwächen ihren Auslaut (welcher nach §. 24 eigentl. आ ist) zu ई, also देदीय देधीय u. s. w. bis देध्मीय.

Bem. Ähnlich bildet हन् „wenn die Handlung beschädigt" (als ob das Thema घ्ना lautete, vergl. म्ना aus मन् §. 168, n. und §. 89) जेघ्नीय. — शास् „herrschen" schwächt ähnlich आ zu इ und स् wird in Analogie mit §. 21 zu ष, also शेशिष्य.

2) व्यच् „umringen", व्यध् „schlagen", ज्या „altern", ज्यो „einhalten" व्रश्च् „zerreissen", प्रछ् „fragen", भ्रस्ज् „braten", ग्रह् „nehmen", so wie व्ये „bedecken", स्वप् „schlafen" स्यम् „tönen" und arbiträr श्वि „wachsen" schwächen ihre letzte Liquida sammt dem folgenden Vocal in den der Liquida verwandten (vgl. §. 10) kurzen, wenn aber auslautend, langen Vocal und arbiträr kann diese Schwächung auch in der ersten Form eintreten, also वेविच्य (1. Form वाव्यच् oder वेविच्), जेजीय, वरीवृश्च्य, वेवीय (1. Form वाव्या oder वेवी) सोषुप्य (§. 21; 1. Form सास्वप् oder सोषुप्) सेसिम्य (Vollst. Gr. §. 33; 1. Form संस्यम् oder सेसिम्) शेश्वीय oder शोशूय.

3) stossen eine nicht unbeträchtliche Anzahl Verba (aufgezählt in Vollst. Gr. §. 154, 2, 2) den ihrem auslautenden Consonanten vorhergehenden Nasal aus, z. B. कुञ्च् „krümmen" चोकुच्य; दंश् „beissen" kann dies auch in der 1., also दंदश्य (1 दंदंश् oder दंदश्); vedisch stossen ihn manche in der 1. aus, welche ihn in der gewöhnlichen Sprache selbst in der 2ten behalten, z. B. कन्द्. — 4) खन् „graben", जन् „entstehn", सन् „erlangen" können ihren Nasal einbüssen, dehnen dann aber nach Analogie von 1 ihr अ, also चङ्कन्य oder चाखाय.

III. शी „liegen"[1]) bildet शाशय्य.

§. 107. Die Cerebralisirung findet nicht Statt bezüglich 1) des न् von नृत् (gegen §. 18), also नर्नृत् नरीनृत् नरिनृत् नरीनृत्य. — 2) des स् von सिच् (gegen §. 22), also सेसिच् सेसिच्य.

2. *Desiderativum.*

(Vollst. Gr. §. 182—196.)

§. 108. Wenn das Subject eines Vb. den Begriff desselben zu vollziehen wünscht, oder gefürchtet wird, dass es ihn vollzieht, so wird aus dem Vb. ein Desiderativ gebildet, z. B. „schlagen wollen" (= wünschen

1) Dessen organischere Form शय् zu sein scheint; dieses tritt allenthalben ausser im Pf. red. und Intens. 1. Form statt शी ein.

zu schlagen), „sterben wollen" (= die Furcht erregen, dass man sterben werde) wird durch eine Desiderativbildung ausgedrückt. Diese kann bei allen sowohl primären als derivirten Verbalthemen eintreten, ausser unmittelbar bei einem grammatisch gebildeten (Vollst. Gr. §. 183) Desiderativ selbst (wohl aber z. B. bei dem Causale eines Desiderativ).

§. 109. Das Desiderativ wird gebildet 1) wie mir scheint, durch Hinzutritt des Vb., welches im jetzigen Sanskrit इष् lautet und „wünschen" bedeutet. Das ष scheint in Analogie mit §. 21 aus ursprünglichem स entstanden zu sein. Das इ wird hinter den meisten vocalisch und in einigen consonantisch auslautenden Verben (§. 116) eingebüsst, wobei jedoch in der Dehnung (§. 118) vielleicht noch eine Spur seines Einflusses zu erkennen ist. Möglich wäre übrigens, dass nicht *इस् sondern das Vb. अस् „sein" zur Bildung des Desiderativ verwandt wäre, nach Analogie seines Gebrauchs zur Bildung desiderativischer Denominativa (§. 141, Bem.). Doch finde ich in letzteren den desiderativ. Charakter in dem hinter अस् erscheinenden य, so dass अस्य nur an die Stelle des in §. 139 zu wesentlich gleichem Zweck dienenden य trat und अस् „sein" fast ganz bedeutungslos ist, indem es nur die Zuständlichkeit veranschaulicht. Man möchte fast sagen, dass in diesem य und अस्य dasselbe Verhältniss erscheint, wie im य des Potentials, verglichen mit dem स्य des Futurum II. — 2) durch Reduplication. Diese scheint mir die Fortdauer der Handlung im Gedanken des sie vollziehn wollenden bis zur Erreichung des Wunsches, d. h. bis zur Vollendung derselben auszudrücken. In so fern liegt der Begriff des Desiderativs dem des Intensivs ziemlich nah und der wesentliche Unterschied besteht darin, dass jenes „eine vorgestellte", dieses „eine wirkliche Fortdauer der Handlung ausdrückt". Im Desiderativ erscheint nun, wie wir weiterhin sehen werden (§. 111) die schwächste Form der Reduplication, während im Intensiv die stärkste hervortrat. Obgleich mir nun diese Schwächung, wie dort die Verstärkung, auf bloss phonetischem Weg entstanden zu sein scheint, so halte ich es doch auch hier, ähnlich wie dort (vgl. §. 90) für möglich, dass sie dem Sprachgefühl gegenüber einen gewissen dynamischen Werth erhielt, indem sie der passende Ausdruck für die „Nichtwirklichkeit", sondern „blosse Vorstellung der Wiederholung" zu sein schien.

§. 110. Das Desiderativ bildet sich 1) durch Antritt von स् oder (hinter andern Vocalen als आ und क् र् nach §. 21) ष्, gewöhnlicher इष् (nach §. 21 für इस् wegen des इ und weil im fertigen Wort stets ein Vocal folgt) und in einigen Fällen ईष् (vgl. §. 116). — 2) durch Reduplication (vgl. §. 111—115).

Bem. Im Desiderativ von mit einer grammatisch entstandenen Reduplication versehenen Verbalthemen wird nicht nochmals reduplicirt, z. B. von लोलूय (Intensiv II von लू) Desider. लोलूयिष् ohne neue Reduplication.

§. 111—115. **Genauere Bestimmungen über die Reduplication.**

§. **111.** Die Reduplication weicht von den allgemeinen Regeln (§. 87—89) nur darin ab, dass für zu reduplicirendes अ आ ऋ ऌ in der Reduplicationssylbe इ erscheint, also z. B. von भू बुभूष् (bu-bhû-sh) nach §. 21, vgl. **110,** von पैण् ढौक् bezügl. पिपैणिष् डुढौकिष् u. s. w.; dagegen von कम् „lieben“ चिकमिष्, von वा „wehen विवास्, von वृत् „sich befinden“ विवृत्स्, von कॢप् „fähig sein“ चिकॢप्स्.

§. 112. Diese Schwächung (vgl. §. 109) scheint mir sich dadurch zu erklären, dass einst im Präsensthema der Accent auf die Wurzelsylbe fiel, wodurch die Reduplication in die Senkung des Vortons kam (vgl. §. 106, II und §. 262, n.). In dem uns bekannten Sprachzustand ist die Accentuation zwar eine ganz andre, indem hier grade die Reduplication accentuirt wird, allein ich glaube, dass sich hier die Neigung den Accent vorwärts, insbesondre auf die Reduplication, zu schieben (welche wir am stärksten im Griechischen z. B. im Gegensatz der griech. Accentuation des Perf. redupl. und der Vba der 3. Conjug. Cl. z. B. λέλοιπα sskr. lilépa, τίθεμεν sskr. dadhmás entwickelt finden, jedoch schon im Sskr. beginnend, z. B. 3. Conj. Cl. dádhâmi gegen bibhármi u. aa.), auch schon im Sskr. festgesetzt hat. Dass einst der Accent auf die Wurzelsylbe fiel, vermuthe ich aus drei Gründen: 1) weil so viele aus Desiderativen (nach §. 70) entstandene Verba (z. B. नक्ष् aus निनक्ष् §. 76) ihre Reduplication eingebüsst haben; dass dies zu einer Zeit, wo sie den Accent hatte, hätte geschehen können, ist nicht wahrscheinlich, da dieser vielmehr sie hätte schützen müssen. — 2) daraus dass die Wurzelsylbe noch im Sanskrit so oft gunirt wird (vgl. §. 117 und viele Fälle in den verwandten Sprachen). Dass aber Gunirung gewöhnlich durch den Accent herbeigeführt wird, ist schon im Allgemeinen bemerkt (vgl. auch §. 90) und wird sich weiterhin durch vielfache Beispiele immer wahrscheinlicher machen. — 3) finden wir ved. die nominale Ableitung vom Desid. दिदृक्ष् (von दृश् sehn) nämlich दिदृक्षु paroxytonirt, während die allgemeine Analogie Oxytonirung, die jetzige Accentuation des Präsensthema Proparoxytonirung gefordert hätte; ich vermuthe, dass sie sich auf die alte Präsensaccentuation stützt (vgl. auch निऽशिक्षु von शिक्ष् Desider. von शक् §. 118, III).

§. **113.** Ausn. zu §. **111.** Ist das zu reduplicirende अ आ aus Guna oder Vriddhi (§. 12. 12) von उ ऊ entstanden, so tritt in die Reduplication das diesen (nach §. 87; 88, 4) entsprechende उ, sobald dem अ nicht ein ज् प् फ् ब् भ् म् य् र् ल् व् vorhergeht, z. B. das Desiderativ von नावय (Causale von नु „preisen“ §. 129) lautet (da dem आ न् vorhergeht) नुनावयिष्, dagegen das von पावय (Caus. von पू „reinigen“) da प् vorhergeht (nach §. 111, I) पिपावयिष्.

Bem. Auch स्फारय (Causale von स्फुर् „blinken“ §. 130, III) bildet पुस्फारयिष्. Arbiträr kann für अ, आ in der Redupl. इ oder उ eintreten in Ableitungen von च्यु „fallen“, द्रु „laufen“, प्रु „erreichen“, प्लु „schwimmen“, श्रु „hören“, स्रु und स्नु „fliessen“, z. B. vom Causale च्यावय चिच्यावयिष् oder चुच्यावयिष्. — स्वापय (Caus. von स्वप् „schlafen“) bildet सुष्वापयिष्[1]).

§. 114. Lautet das Thema mit einem Vocal oder Diphthong an, so wird der erste Consonant der auf diese folgt (d. h. im Wort: der die folgende Sylbe anlautende vgl. §. 87) mit Zwischentritt von इ nach den Regeln in §. 88 reduplicirt, z. B. अश् „durchdringen“ wird अशिशिष् (a-çiç-ish); folgen aber mehrere, mit deren erstem eine Gruppe in einer Sylbe anlauten kann, so wird dieser erste so reduplicirt, z. B. अभ्र् „gehn“ wird अबिभ्रिष् (a-bibhr-ish); ist dieser erste aber einer, mit welchem eine Gruppe nicht anlauten kann, welcher vielmehr mit dem vorhergehenden Reinlaut eine Sylbe bildet, z. B. ein Nasal oder र्, so wird der zweite nach §. 88 reduplicirt, z. B. अर्च् „ehren“ bildet अर्चिचिष् (ar-cic-ish), इन्ध् „brennen“ इन्दिधिष् (in-didh-ish §. 88, 1).

Bem. 1. Auch उब्ज् „strecken“ (da ब्ज् keine Anlautgruppe ist) bildet उब्जिजिष् (ub-jij-ish). अट्ट् „überschreiten“ und अड्ड् „urtheilen“ bilden aus demselben Grund अटिटिष् (aṭ-ṭiṭ-ish), अड्डिडिष् (aḍ-ḍiḍ-ish); vgl. jedoch Vollst. Gr. §. 186.

Bem. 2. Das zur Reduplication zwischentretende इ ist, wie so häufig, Schwächung eines ursprünglichen अ (vgl. §. 271, n.). Es folgt dies vorzüglich aus der Vergleichung der 3. Form des Aorist (§. 265), welcher ganz auf dieselbe Weise reduplicirt wird und im Griechischen sein Analogon in den Aoristen mit attischer Reduplication findet; diese zeigen aber stets einen Reflex von sskr. अ, z. B. ἤγαγον, ἤραρον, ἤπαφον, ἤκαχον; dem erstren würde, wenn das Sskr. diesen Aorist aus अज् = ἀγ bildete (es bildet ihn jedoch aus वी = οἰ in οἴσομαι) आजिजम् statt org. आजजम् entsprechen. Mehrere Bildungen zeigen auch noch im Sskr. das अ (vgl. §. 267), z. B. von अन्ध् आन्दधम् ऊन् औननम् (vgl. ἤρύκ-ακ-ον ἠνίπ-απ-εν). Die Schwächung des अ zu इ scheint mir Folge des Accents, welcher im Präsensthema des Desiderativs und im augmentirten Aorist auf die erste Sylbe fällt.

Bem. 3. Die Verba इ ई „gehn“ (vgl. jedoch §. 120), so wie उ „tönen“ redupliciren, da kein Consonant folgt, das Charakteristikum des Desiderativ (hier nach §. 21 षू) mit इ, also ईषिष् ऊषिष् (vgl. wegen der Dehnung §. 118). — ऊर्णु „bedecken“ bildet ऊर्णुनूष् (vgl. §. 114) oder ऊर्णुनुविष् oder ऊर्णुनविष् (ûr-ṇu-

---

1) Es scheint hier entweder der so häufige Übergang von स्वप् in सुप् (vergl. §. 106, II, 2 und weiter oft) eingewirkt zu haben, oder das व assimilirend; aus einstigem स्व in der Redupl. (vgl. lat. spo-pond von spondeo) möchte ich es nicht deuten.

nû-sh ûr-ṇu-nu(v)-ish ur-ṇu-nav-ish vgl. §. 117, I, 4). — Wegen Vb. ऋ „gehn“ vgl. §. 116, I, Ausn.; ईर्ष्य् „beneiden“ kann das Desiderativsuff. (hier इष्) oder य् redupliciren ईर्ष्यिषिष् (îrshy-ishish) oder ईर्ष्यियिष् (îrsh-yiy-ish vgl. §. 115).

§. 115. Diejenigen Verba auf य, welche §. 140, Bem. 2 angedeutet und Vollst. Gr. §. 235 aufgezählt sind, redupliciren das य mit इ, z. B. कण्डूय „jucken“ कण्डूयियिष् (kaṇḍû-yiy-ish, vgl. §. 23). Die Denominativa sollen, wenn consonantisch anlautend, welche der drei ersten Sylben man will, wenn vocalisch anlautend, die zweite oder dritte, nach andern sogar alle consonantisch anlautenden zugleich, den gegebnen Regeln gemäss, redupliciren dürfen, z. B. von पुत्रीय „sich einen Sohn wünschen“ पुपुत्रीयिष् oder पुतित्रियिष् oder पुत्रीयियिष् oder पुपुतित्रीयियिष्, von अश्वीय „sich ein Pferd wünschen“ अशिश्वीयिष् oder अश्वीयियिष्; चन्द्रीय चिचन्द्रीयिष् oder चन्दिद्रीयिष् (weil न zur ersten Sylbe gehört) oder चन्द्रीयियिष्.

Genauere Bestimmungen über den Antritt von इष् (ईष्) स् (ष्).

§. 116. Es tritt im Allgemeinen stets इष् an, z. B. श्नथ् „schlagen“ शिश्नथिष्. — स् dagegen oder (nach §. 21 ff., vgl. §. 110) ष् haben folgende primäre Verba und deren 1stes Intensiv, nämlich:

I. alle einsylbigen, welche auf Vocale oder Diphthonge auslauten, z. B. पा „trinken“ पिपास्; नी „führen“ निनीष्.

Ausn. zu I. इष् 1) oder स् (ष) können erhalten a) दरिद्रा „arm sein“ (welches vor इष् seinen Auslaut einbüsst, also दिदरिद्रास् oder दिदरिद्रिष्) ऊर्णु „bedecken“ (§. 114, Bem. 3). — b) श्रि „gehn“, यु „verbinden“, भृ „tragen“, वृ „wählen, bedecken“, स्वृ „tönen“ und alle auf ॠ (ausser कॄ VI. Conj. Cl. „ausgiessen“ und गॄ „verschlingen“, welche इष् nehmen müssen). वृ so wie alle auf ॠ (ausser den beiden eben angeführten) können das इ auch dehnen [1]), also z. B. von वृ वुवूर्ष् (wegen ऊर् statt ऋ s. §. 118) oder विवरिष् (wegen अर् statt ऋ s. §. 117) oder विवरीष्, von शॄ „brechen“ शिशीर्ष् (§. 118) शिशरिष् शिशरीष्. — 2) müssen nehmen श्वि „wachsen“, स्मि „lachen“, डी „fliegen“, शी „liegen“, पू (I. Conj. Cl.) „reinigen“, ऋ „gehn“ (ved. auch ohne इ), दृ (VI. Conj. Cl.) „berücksichtigen“, धृ (VI. Conj. Cl.) „existiren“, z. B. von स्मि सिस्मयिष् (wegen Guna s. §. 117 und §. 24), von पू पिपविष् (vgl. §. 113). ऋ welches (nach §. 117) gunirt (अर्), reduplicirt die gunirte Form nach Analogie von §. 114 अरिरिष् (a-rir-ish), aber ved. अर्ष् und (mit ल für र्) अल्ष्.

II. Folgende consonantisch auslautende: 1) शक् können (vgl. §. 118, III), पच् kochen, मुच् (VI. Conj. Cl.) lösen (§. 118, III), रिच् (VII) leer machen, वच् sprechen, विच् trennen, सिच् benetzen, त्यज् verlassen, निज् reinigen, भज् verehren, भञ्ज् brechen, भुज् (VI) biegen, (VII) geniessen, मस्ज् untertauchen (nach aa. mit इष्),

1) Dieselbe Erscheinung wird sich bei Verben auf ॠ ganz analog mehrfach wiederholen; erklärt sie sich aus dem stärkeren vocalischen Element des r in diesen Verben? (vgl. §. 24, Bem.).

यज् opfern, युज् (VII) verbinden, रञ्ज् färben, ergeben sein, रुज् brechen, विज् (III) trennen, सञ्ज् anhängen, सृज् loslassen, स्वञ्ज् umarmen, वृत् sich drehn (jedoch nur im Parasmaipadam §. 147), क्षुद् zerreiben, खिद् betrüben, छिद् spalten, तुद् stossen, नुद् bewegen, पद् gehn (vgl. §. 118, III), भिद् spalten, विद् (VII) erkennen, (IV) existiren, (VI) finden (?), शद् fallen, सद् sich setzen, स्कन्द् (I Parasmaip.) steigen, स्विद् (IV) schwitzen, हद् entleeren, क्रुध् zürnen, क्षुध् hungern (?), बन्ध् binden, बुध् (IV) bewusst werden, युध् kämpfen, राध् vollenden (§. 118, III), रुध् hemmen, वृध् wachsen (nur Parasm.), व्यध् (aa. व्यध्) schlagen, शुध् rein werden, शृध् (I) farzen (nur Parasmaip.), साध् vollenden, सिध् (I. Conj. Cl.) vollkommen werden, मन् (IV) denken, हन् tödten (§. 118, II, Ausn.), आप् erlangen (§. 118, III), क्षिप् werfen, छुप् berühren, तप् brennen, तिप् tropfen, लिप् schmieren, लुप् (VI) brechen, वप् säen, शप् fluchen, सृप् gehn, स्वप् schlafen (§. 118, II, Ausn.), यभ् beschlafen, रभ् verlangen (§. 118, III), क्रम् schreiten (nur im Atmanep. (§. 147) in gewissen Bedd.) गम् gehn (nur Atmanep.), नम् krümmen, यम् lenken, रम् sich freuen, क्रुश् schreien, दंश् beissen, दिश् zeigen, दृश् sehen, मृश् berühren, रिश् und रुश् verletzen, लिश् klein werden, विश् eintreten, स्पृश् berühren, कृष् ziehen, तुष् zufrieden sein, त्विष् glänzen, दुष् sündigen, द्विष् hassen, पिष् zermalmen, पुष् (IV. Conj. Cl.) wachsen, विष् benetzen u. s. w., शिष् (VII) unterscheiden, शुष् trocknen, श्लिष् (IV. Conj. Cl.) umarmen, घस् essen, वस् (I. Conj. Cl.) wohnen, गुह् bedecken, ग्रह् greifen, (§. 118, II, Ausn.), दह् brennen, दिह् beschmieren, दुह् (II) melken, नह् knüpfen, मिह् pissen, रुह् ansteigen, लिह् lecken, वह् fahren, z. B. von तप् „brennen" तितप्स्.

2) arbiträr (इष् oder nur स् (ष्)) तञ्च् (oder तञ्ज्) (VII) zusammenziehn, व्रश्च् zerreissen, भ्रस्ज् rösten, मृज् wischen, कृत् (VI) schneiden, चृत् (VI) tödten, नृत् tanzen, पत् fallen, (§. 118, III), क्लिद् feucht werden, छृद् leuchten, तृद् tödten, स्यन्द् fliessen (im Parasm. aber nur स्), ऋध् wachsen, (§. 118, III), रध् umkommen, सिध् (I) lenken u. s. w., तन् strecken (§. 118, II, Ausn.), सन् verehren (a. a. O.), कॢप् fähig sein (im Parasmaip. nur स्), गुप् (I) schützen, तृप् (IV) sättigen, त्रप् sich schämen, दृप् sich freuen, दम्भ् täuschen (§. 118, III), क्षम् dulden; — alle auf इव् —; क्लिश् (IX) quälen, नश् umkommen (§. 118, II, Ausn.), अक्ष् durchdringen, कुष् (jedoch nur mit Präfix निर्) herausziehen, तक्ष् und त्वक्ष् zerbrechen, गाह् durchdringen, ग्लह् (ग्रह् गृह्) greifen, तृह् und तृंह् (VI) tödten, द्रुह् trügen, बृह् oder वृह् (VI) erheben, माह् messen, मुह् verwirrt sein, स्तृह् oder स्तॄह् schlagen, स्निह् und स्नुह् lieben, und das Causale von ज्ञा (vgl. §. 118, III).

Veränderungen des Thema.

§. 117. Wo इष् (ईष्) antritt I. wird der letzte Vocal des Stammes, wenn gunirbar (§. 12), gunirt und so entstandenes ए ओ wird vor इष् (nach §. 23) zu अय् अव्, z. B. श्वि पू (§. 116, I, Ausn.) bilden शिश्वयिष् पिपविष्, दिव् दिदेविष्, उख् „gehn" ओचिखिष् (o-cikh-ish §. 113).

Ausn. 1) Arbiträr ist die Gunirung in allen consonantisch anlautenden, welche इ उ als Inlaut haben, z. B. क्लिद् चिक्लेदिष् oder चिक्लिदिष्, aber उख् nur ओ-

चिविषु. Ausgenommen sind a) die auf व् auslautenden, welche nur guniren, z. B. सिव् „nähen" nur सिसेविषु. — b) folgende fast sämmtlich nach der VI. Conj. Cl. ihr Präsens bildende [1]), welche nicht guniren: कुच् (VI) krümmen, गुज् (VI) tönen, विज् (VII) zittern, कुट् (VI) krümmen, घुट् (VI) sich widersetzen, चुट् oder छुट् (VI) spalten, तुट् (VI) streiten, त्रुट् (VI) zerspringen, पुट् (VI) umfassen, मुट् (VI) zerreiben, स्फुट् (VI) zerplatzen, लुठ् (VI) sich wälzen, कुड् (VI) spielen, क्रुड् (VI) sich untertauchen, खुड् = घुड्, गुड् (VI) schützen, घुड् (VI) hemmen, चुड् (VI) bedecken, क्रुड् = घुड्, तुड् (VI) binden, तुड् (VI) zerstossen, थुड् (VI) bedecken, नुड् (VI) schlagen, पुड् (VI) herauslassen, बुड् (VI) = चुड् थुड्, मृड् (VI) bedecken, मुड् = मृट् und पुड्, लुड् (VI) anhängen, स्खुड् und स्थुड् und स्फुड् = थुड्, हुड् (VI) sammeln, रुद् (II) weinen, विद् (II) wissen, डिप् (VI) werfen, गुर् (VI) sich anstrengen, छुर् (VI) zerschneiden, स्फुर् und स्फुल् (VI) blinken, मुष् (IX) stehlen, z. B. चुकुचिषु. — 2) nicht gunirt werden कुड् „essen", मृड् „untertauchen", beide nach der VI. Conj. Cl. [1]), z. B. मिमृडिषु. — 3) Vriddhirt (§. 13) wird मृज् [2]) „wischen" मिमार्जिषु (vgl. §. 116, II, 2). — 4) ऊर्णु (vergl. §. 116, I, Ausn.) kann guniren oder den Auslaut in उव् verwandeln (vergl. §. 114, Bem. 3). — 5) दीधी „leuchten" und वेवी „gehn" büssen den Auslaut ein.

II. प्रछ् „fragen" schwächt र् zu ऋ पिपृच्छिषु; भ्रज्ज् „rösten" (vgl §. 116, II, 2) kann भर्ज्ज् werden; गॄ (§. 116, I, Ausn.) kann जिगरिषु oder (mit ल statt र् vergl. §. 106, I, Bem.) जिगलिषु bilden; das Desiderativ des Causale von ह्वे wird aus *ह्वावय (nicht dem eigentlichen Causale ह्वायय §. 126) gebildet [3]), also जुहावयिषु (§. 113) und das des Causale von श्वि kann aus dem regelmässigen Causale श्वायय oder aus *शावय [4]) gebildet werden शिश्वाययिषु oder शुशावयिषु.

III. Die Intensiva 2ter Form auf य (vgl. §. 102), so wie die Verba auf य, welche Vollst. Gr. §. 235 aufgezählt sind, müssen, und die Denominativa, welche durch य स्य formirt sind (§. 138. 141) können, sobald diesem य ein Consonant unmittelbar vorhergeht, dasselbe einbüssen; Gunirung des letzten Vocals tritt aber auch dann nicht ein; wird य bewahrt, so büsst es (nach §. 23) seinen Vocal ein, z. B. बेभिद्य (Intens. von भिद्) wird बेभिदिषु (ohne Redupl. nach §. 110 Bem.); कुषुभ्य (Vollst. Gr. §. 235) „werfen" चुकुषुभिषु; तपस्य „Busse thun" (Denominat. nach §. 139) तितपस्यिषु oder तितपसिषु. Verbalthemen, welche auf अ आ auslauten, büssen (nach §. 23) ihren Auslaut ein, z. B. बोधय (Caus. von बुध् „erkennen") बुबोधयिषु.

---

1) Wahrscheinlich durch Einfluss des Präsensthema, welches den Vocal ebenfalls nicht gunirt.

2) Vergl. §. 197, 13, n.

3) Als ob das primäre Thema हू wäre, welches in der That nach §. 89 und sonst vielfach an die Stelle von ह्वे tritt.

4) Als ob das primäre Thema शू wäre, welches, wie हू in n. 3, oft eintritt (vergl. §. 106, II, 2.).

§. 118. Wo blosses स् (oder ष् §. 110) antritt I. werden auslautend इ उ gedehnt; ॠ ganz wie ऋ (nach §. 24, vgl. mit 23) behandelt, d. h. zu ईर् und hinter Lippenlauten und व zu ऊर्; ए ऐ ओ (vgl. §. 24) zu आ, z. B. श्रि „schärfen", शिशीष्, प्लु „schwimmen" पुप्लूष्, कृ „machen" चिकीर्ष्, तॄ „übersetzen तितीर्ष् (oder nach §. 116, I, Ausn. und 117 तितरिष् oder तितरीष्), स्मृ „sich erinnern" सुस्मूर्ष्, स्तृह् तिस्तीर्क्ष् (oder तिस्तीर्हिष् §. 116, II, 2, vgl. mit §. 24), व्ये „bedecken" विव्यास्, ग्लै „ermatten" जिग्लास्, शो „schärfen" शिशास्.

Ausn. दा „geben", दे „lieben", दो „schneiden" bilden दित्स्[1]); धा „setzen", धे „trinken", धित्स्[2]); मा „messen", मि „werfen", मी (IV. IX) „umkommen" मित्स्. — ह्वे „rufen" bildet (nach §. 89) जुहूष्. — गा „gehn", पा „trinken" ved. auch जिगीष् पिपीष्. — दी „zerstören" nach einigen दिदास् (vgl. §. 282, Ausn. n.).

II. Werden auslautende च् ज् श् ष् ह् zu क्, द् ध् zu त्, न् म् zu ं *(Anusvâra)*, भ् zu प्; स् zu त्; lautet die Sylbe welche mit ध् भ् ह् schloss, mit ग् द् ब् an, so werden diese घ् ध् भ् (vgl. §. 25; 29 bis 32 und insbesondere 28), z. B. पच् पिपक्ष्, निज् निनिक्ष्, विश् विविक्ष्, छिद् चिच्छित्स् (§. 17), बुध् बुभुत्स्, वस् विवत्स्.

Ausn. und Bem. वृश्च् bildet विवृक्ष् (oder विवृश्चिष् §. 116, II, 2); भ्रस्ज् (mit Einbusse eines स्) बिभ्रक्ष् oder बिभर्क्ष् (vgl. a. a. O.). — मस्ज् und नश् mit Einschiebung eines Nasals und erstres mit Einbusse eines स मिमङ्क्ष् निनङ्क्ष् (vergl. §. 76); — सन् und हन् dehnen nothwendig, गम् „gehn" wenn es für इ „gehn" eintritt (vgl. §. 120), und तन् arbiträr ihr अ, wobei सन् zugleich den Nasal einbüsst, also सिषास् (§. 22), जिघांस् (§. 89), जिगांस् (sonst जिगंस्), तितांस् oder तितंस्; तृंह् büsst seinen Nasal ein, also तितृक्ष्. — स्वप् bildet सुषुप्स् (vgl. §. 106, II, 2). — ग्रह् mit Verwandlung von र् in ऋ (vgl. a. a. O.) जिघृक्ष् (vgl. §. 28); नह् निनत्स् (vgl. §. 31). Alle auf इव् verwandeln diese Laute in यू, z. B. दिव् दुद्यूष् (oder nach §. 116, II, 2 दिदेविष्).

III. Bilden शक्, मुच् (jedoch arbiträr und nur in der Bed. „sich geistig, im religiösen Sinn, befreien wollen") पत् पद् ऋध् राध् (jedoch nur in Bed. „schädigen") आप् दम्भ् रभ् लभ् durch Ausstossung des den Stamm anlautenden Consonanten (um nicht zwei gleichlautende Sylben auf einander folgen zu lassen) und Contraction der nun zusammentreffenden Vocale bez. शिक्ष् (aus शिशक्ष् vermittelst शिअक्ष् = शीक्ष् = (weil Position die Länge ersetzt) शिक्ष्) मोक्ष् (anomal aus मुमुक्ष्, मुउक्ष्?) पित्स् (aus पिपत्स्) ईर्त्स्[3]) रित्स् ईप्स्[4]) (ved. अप्स्) धीप्स् oder धिप्स्[5])

---

1) Synkopirt aus दिदास्.

2) Synkopirt aus दिधास् vergl. §. 28.

3) Wohl aus इअर्त्स्.

4) Wohl aus einstigem इपाप्स् (für अपाप्स् nach Analogie von §. 98, vgl. 90) = इआप्स्.

5) aus दिधप्स् mit Einbusse des Nasals und vgl. §. 28.

रिप्स् लिप्स्. Nach dieser Analogie kann auch das Causale von ज्ञा „erkennen" ज्ञापय mit Einbusse des auslautenden अय ज्ञीप्स्[1]) bilden.

§. 119. हि bildet nach §. 89 जिघीष् und nach dieser Analogie (vgl. §. 104) जि „siegen" जिगीष्, चि „sammeln" चिकीष् oder regelrecht चिचीष्[2]).

§. 120. 1) कम् „lieben" kann sein Desiderativ auch aus कामय[3]) bilden, also चिकमिष् oder चिकामयिष्. — 2) गुप् „schützen", विछ् „gehn", धूप् „räuchern", पण् in Bed. „loben", पन् „loben", ऋत् „rechtschaffen sein" auch bezüglich aus गोपाय विच्छाय धूपाय पणाय पनाय ऋतीय[3]), z. B. जुगोपिष् oder जुगोपायिष् oder (vergl. §. 116, II, 2) जुगुप्स्. — 3) अज् „bewegen" auch aus वी, also अजिजिष् oder विवीष्. — 4) ब्रू und चक्ष् „sprechen" und अस् „sein" bilden ihr Desiderativ bezügl. aus वच् ख्या und भू; अद् „essen" aus घस् (जिघत्स् §. 118, II). — 5) इ „gehn" (ausser in Bed. „verstehn" und im Parasmaip. von अधि इ, wo nach §. 114, Bem. 3 ईषिष्) aus गम् (also Parasm. जिगमिष्, Atm. जिगांस् vgl. §. 116, II, 1 und §. 118, II, Ausn.). — Das Desiderativ des Causale von अधी (d. h. इ mit Präfix अधि) Atmanepad. wird entweder aus dessen regelrechter Form अध्यापय (अधि आपय § 125) gebildet oder aus einem sonst nur noch im Aorist vorkommenden Causale von गा *गापय, also अध्यापिपयिष् (adhj âpipajish) oder अधि जिगापयिष्. — वध् „tödten" hat kein Desiderativ.

§. 121. Gegen §. 22 wird nicht zu ष anlautendes स I. des Thema, sobald der Charakter des Desiderativ ष[4]) geworden ist, z. B. सिच् wird सिसिक्ष्; ausgenommen sind स्तु „preisen" (तुष्टूष्) und die Desiderative von Causalien[5]), z. B. सेधय (Caus. von सिध्) bildet सिषेधयिष्; doch sind hier wiederum die Causalia von स्वाद् „kosten", स्विद् „schwitzen", सन् „verehren" und सह् „tragen" ausgenommen, welche स bewahren, z. B. सिस्वादयिष्. — II. der Reduplication hinter den Präfixen अति u. s. w. in सु „Soma auspressen", z. B. अभि सुसूष्.

Bem. Wenn अन् „athmen" nach §. 18 das न cerebralisirt, so wird auch das der Reduplication zu ण, z. B. hinter प्र प्राणिणिष्.

§. 122. Eigentliche und nur wenig anomale Desiderative sind तितिक्ष् „dulden", दीदांस् „recht handeln", शीशांस् „schärfen" (von bez. तिज् दान् शान्, welche aber nicht als primäre Verba erscheinen), so wie चिकित्स् „heilen", बीभत्स् „zürnen", जुगुप्स् „verabscheuen", मीमांस् „überlegen" (von bez. कित् बध् गुप् मन्). Da aber die Desiderativbedeutung nicht mehr hervortritt, so gelten sie nicht mehr für Desiderative und können aus sich selbst ein Desiderativ bilden (vgl. §. 108).

---

1) aus जिज्ञाप्स्.

2) Vgl. §. 221; es ist dies gewissermassen die Umkehr von §. 88, 2.

3) d. h. aus dem Thema, welches es im Präsens nothwendig annimmt vgl. §. 168, 6.

4) die Nähe zweier ष zu vermeiden.

5) wo die ष durch das Causalsuffix weit von einander getrennt sind.

3. *Causale.*

(Vollst. Gr. §. 197—206.)

§. 123. Das Causale drückt aus, dass die Vollziehung eines Verbalbegriffs durch ein Subject von einem andern Subject veranlasst, verursacht wird, z. B. „A fällt (Causale von „fallen") einen Baum" heisst „A veranlasst, macht, dass ein Baum niederfällt". Diese Bildung kann von einem jeden Verbalthema, auch einem Causale selbst, derivirt werden.

Bem. Die Modification des primären Begriffs, welche das Causale bewirkt, können wir im weitesten Sinn als ein „Machen", dass der Verbalbegriff eintritt, bezeichnen und diese Auffassung wird dadurch bestätigt, dass völlig auf dieselbe Weise, wie das Causale aus einem Verbum, auch Denominativa aus Nominibus gebildet werden, in denen ebenfalls die Modification des Machens „zu dem was das Nomen ausdrückt, theils wirklich theils nur in der Vorstellung machen", als Hauptbedeutung hervortritt (§. 137). Durch dieselben Mittel werden endlich eine Anzahl Verba (die der X. Conj. Cl. §. 133) gebildet, in denen nach der indischen Ansicht zwar die Bedeutung des primären Vb. durch die hinzugetretenen Derivationselemente nicht geändert ist, in Wirklichkeit aber eine Reihe, wegen grösstentheils unbedeutender Anomalieen verkannter, theils ursprünglicher Causalia theils Denominativa aufgewiesen werden kann. — Als Bildungselement erscheint im Sskr. insbesondre hinter आ पय, z. B. दा „geben" दापय; selten erscheint es auch hinter andern Vocalen und Consonanten, z. B. री „fliessen" रेपय, ऋ „gehn" अर्पय, रुह् „ansteigen, wachsen" रोपय; aber aus mehreren ursprünglichen Causalien, welche (nach §. 69) sowohl im Sskr. als in den verwandten Sprachen den Charakter oder Schein primärer Verba angenommen haben, geht mit Bestimmtheit hervor, dass diese Bildung durch पय einst in einem viel umfassenderen Kreis herrschte; indem die danach formirten den Schein primärer Vba annahmen, büssten sie अय ein und behielten bloss das प्, so steht z. B. जल्प् „sprechen", für जल्पय, abgesehn von dem so oft eintretenden ल für र ganz in demselben Verhältniss zu ved. जॄ „tönen" wie das Causale अर्पय zu ऋ „gehn"; गुप् „schützen" zu गुह् „bedecken" (abgesehn von der Bewahrung des kurzen उ; vgl. dazu die Verkürzung von आ in §. 126 und als Vermittlung das in रूप „(Wuchs) Gestalt" erscheinende Causale *रूपय statt des gewöhnlichen रोपय), wie रोपय zu रुह्; ebenso setzt ahd. hrôfan eine Bildung voraus, welche im Sskr. *श्रोप् von श्रोपय lauten würde, während hier das Causale von श्रु „hören" (nach §. 129) श्रावय lautet (vgl. weiterhin). — In einigen Fällen ferner, wo पय hinter Verben, welche nicht auf आ auslauten, erscheint, haben diese ihren Auslaut mit आ vertauscht, z. B. जि „siegen" जापय; schwerlich darf man annehmen, dass diese sich bloss der Analogie der auf आ auslautenden (wie दा + पय) anbequemt hätten, sondern ich vermuthe, dass wir in diesem आपय die vollere Form des Bildungselements haben, vor dessen Anlaut die, in alten Bildungen viel häufiger als später herrschende, Elision

eingetreten ist. Diese Vermuthung wird wohl unzweifelhaft durch den Umfang, in welchem आपय in der X. Conj. Cl. (§. 133 ff.) so wie in der Denominativbildung (§. 137) und im Prakrit erscheint. So hätten wir als vollste Form dieses Bildungselements आपय; an diese reiht sich zunächst die in einigen Formationen nur, in andern arbiträr eintretende Form अपय (§. 126) mit Verkürzung des Anlauts; diese halte ich für rein phonetisch und zwar dadurch entstanden, dass im Präsensthema der Accent auf das अ vor य fällt, also das अ vor प im Vorton steht (vgl. §. 116, II und sonst); als weitere Schwächung durch Einbusse des अ tritt पय hervor, entschieden hinter Consonanten, z. B. अर्पय (von ऋ) रोपय (von रुह्); wo dagegen आ (auch für ए ऐ ओ) unmittelbar vorhergeht, stimmt die Absorption mit regelmässigen Erscheinungen im Sskr. überein (vgl. §. 23 und §. 41). — Hinter Consonanten endlich und im Allgemeinen überhaupt hinter andern Vocalen als आ erscheint अय, z. B. गम् „gehn" गमय, श्रु „hören" (mit Vriddhi §. 129) श्रावय. So kühn es auch klingen mag, wage ich doch zu vermuthen, dass wir in diesem अय kein besonderes Element, sondern nur eine Verstümmelung von पय haben. Wie beim Zusammenstoss des ह् in रुह् (रुह्) mit dem प in पय jenes wich, so scheint mir in andern Fällen hinter Consonanten das प gewichen zu sein, wobei vielleicht die Nothwendigkeit den Ausdruck des primären Verbalbegriffs treuer zu erhalten mitwirkend war. Weiterhin werden wir auch suffixanlautendes म (in आन für मान §. 368, ए für मे §. 150, Bem. 2) und त् einbüssen sehn und zwar letztres fast nur hinter Consonanten und langen Vocalen (vgl. §. 164, B. 3; 366; 381; 407). Nachdem sich in der grossen Majorität consonantisch auslautender Verbalthemen diese Verstümmelung zu अय als Ausdruck dieser Modification festgesetzt hatte, wurde sie dann auch auf fast alle vocalisch, ausser auf आ, auslautende angewandt. — Was nun die Entstehung dieses आपय betrifft, so vermuthe ich zunächst, dass darin das Vb. पा „mächtig sein" liegt; wie aus „mächtig sein" „machen" hervorgeht, zeigt uns das deutsche „machen" im Verhältniss zu seinem sanskr. Reflex मघ् in मघ „Macht"; so wie die weiter zu erwähnenden *operare* und *ποιέω* und viele andere, welche ebenfalls von पा stammen. Die Übergänge der Bedd. sind „mächtig sein zu thun, thun können, thun". Aus पा ward, wie mir scheint, ein Präsensthema nach der IVten Conj. Cl. gebildet, d. h., wie wir weiterhin sehen werden (§. 154), ein ursprüngliches Pass. reflexivum. Das Passiv ward, wie weiterhin (§. 326; 328) bemerkt werden wird, durch Zusammensetzung mit dem flectirten Vb. या „gehn" (geschwächt zu य vgl. §. 71) formirt. Dieses hat, so lange es als wirkliches Pass. angesehn wird, den Accent (vgl. §. 327); dadurch tritt die ihm vorhergehende Sylbe in den Vorton und wird überaus häufig geschwächt (vgl. §. 105, II; 330; 334). Die älteste Schwächung von आ war wohl sicherlich wie im Griech. (vgl. *πα-τήρ* von पा) auch im Sanskr. einst Verkürzung; so wäre aus organ. *पाय [1]) पय geworden.

1) Wäre diese organischere Form in गोपाय धूपाय (§. 168) bewahrt? गोपाय, obgleich zu

Indem das Passiv reflexiv wird, kann das Charakteristikum hinter Vocalen den Accent einbüssen, so dass er auf den Stamm tritt (§. 336) und in allen denen, welche die daraus hervorgegangene IVte Conj. Cl. bilden, ist dies stets der Fall und zwar auch hinter Consonanten (§. 154). Obgleich nun पय dieser Analogie folgt, bleibt dennoch die einmal fixirte Kürzung (vgl. jedoch die Note). Diese Erklärung findet ihre Bestätigung in dem unzweifelhaft — da es auch wie das Passiv nur âtmanepadisch flectirt wird — als Passiv reflexiv von तन् „strecken" anzusehenden तय् (Sing. 1 Pr. तये), zumal da die ganz mit dem Passiv reflex. von jenem übereinstimmende Form ताय् (Sing. 1 Pr. ताये vgl. §. 334) in der Bed. „schützen" (eigentlich sich über (vor) jemand hin strecken) daneben besteht. — Das vor पय stehende आ scheint mir das Präfix आ, so dass die eigentliche Bed. von आपय „anmachen" ist. Diese Vermuthung finde ich bestätigt durch das sicherlich nicht von आपय zu trennende Vb. आप् (vgl. ग्लेप् Atm. *miserum esse*, welches altes Causale von ग्लै mit Einbusse von अय[1]) ist, also gewissermaassen Nebenform von ग्लापय, dem gewöhnl. Causale von ग्लै; die primäre Bed. ist zurückgekehrt, weil es im Atm. flectirt wird, vergl. §. 147). Dieses hat aber in den verwandten Sprachen und auch noch im Sanskr. als eigentliche Bed. „anfügen", vgl. lat. *aptu* आप्ति „das Binden" lat. *co-ip* = *coep* u. aa. Davon stammt nun अपस् (mit अ wegen Accent oder der einst nach Analogie von §. 126 möglichen Nebenformen अपय, vgl. lat. ăp-iscor) und अ॑पस् = lat. *opus*, wo wir schon entschieden die Bed. hervortreten sehen, in welcher es uns die Causalia und Denominativa gebildet zu haben scheint; davon das Denom. अपस्य lat. *opero* und griech. mit Einbusse des Anlauts *ποιέω* (für *απεσjε-ω*; wegen des nochmaligen Zutritts des Conjugationscharakters *ο* vergl. z. B. *δαμνά-ω* neben *δάμνημι* und ganz analog *μειδιά-ω* = sanskr. मेद्यामि §. 171).

§. 124. Das Causale I. wird gebildet durch Hinzutritt von अय, z. B. गम् „gehn" गमय „gehn machen". — II. Dabei treten zugleich gewöhnlich Änderungen des Stamms ein.

गुप् gestellt, gehört, nach Analogie von रोपय aus रुह् (§. 123, Bem.), zu गुह् und धूपाय „räuchern, rauchen" zu धू oder धु, dessen eigentliche Bedeutung „anfachen" (wohl aus अधिऽवा = धिऽवा = धिऽऊ = धू eigentl. „von oben hauchen, anblasen") zu sein scheint, vergl. धम् „hauchen" u. s. w. (in ध्मा) aus धव् (wie द्रम् „laufen" aus द्रव् von द्रु „laufen"), lat. fi-o in suffire aus धूय (IVte Conj. Cl.) fu-mus und धूम „Rauch" und हु (für organ. धु) „opfern", eigentlich wohl „das Opferfeuer anzünden". — Die Verkürzung des अ vor य ist vielleicht auch Folge davon, dass य einst vocalisch gesprochen ward und dadurch auf den vorhergehenden Vocal verkürzend wirkte (vergl. §. 257, n.; 486, III, पयस् „Getränk" von पा „trinken" und die im Zend so überaus häufig eintretende Verkürzung von Vocalen vor j).

2) Vgl. auch ज्ञापय ज्ञपय (§. 126) Caus. von ज्ञा, welches im Ptcp. Pf. Pass. und Desid. (§. 118, III) mit Aufgebung von अय ज्ञप्त ज्ञीप्स् bildet.

§. 125—128. **Ausnahmen zu §. 124, I.**

§. 125. 1) die Verba auf आ, so wie die auf ए ऐ ओ und die Verba इ „gehn“ (jedoch nur mit Präfix अधि im Atmanepadam §. 147) जि „siegen“, मि „werfen“[1]), क्री „verkaufen“, दी „zerstören“, मी „umkommen“[1]), haben आपय, vor welchem der Auslaut eingebüsst wird, z. B. दा „geben“, दे „lieben“, दो „schneiden“ und दी bilden alle दापय; अधि mit इ अध्यापय, जापय मापय क्रापय. — 2) री „fliessen“, व्ली oder ब्ली nach andern व्री „wählen“, ह्री „sich schämen“, ऋ „gehn“, क्नूय् „tönen“, क्ष्माय् „zittern“ haben पय und Guna (§. 12) ihres Stammvocals so wie Einbusse des य (nach §. 37), also रेपय व्लेपय ह्रेपय अर्पय क्नोपय क्ष्मापय.

Ausnahmen und Bemerkungen zu §. 125.

§. 126. I. Das आ von आपय wird verkürzt 1) im Caus. von छै „hinschwinden“ und von ज्ञा in den Bedeutungen „bekannt machen“ und einigen andern, also छपय ज्ञपय. — 2) arbiträr im Caus. a) von श्रा und श्रै „kochen“, श्रापय oder श्रपय. — b) von स्ना „waschen“ und ग्लै „matt sein“, aber stets hinter Präfixen, also ग्लापय ग्लपय und z. B. nur परि ग्लपय. — II. nur अय nehmen 1) mit Einbusse des Auslauts दरिद्रा „arm sein“, दरिद्रय. — 2) mit Einschiebung von य् zur Vermeidung des Hiatus पा „trinken“, वे „weben“, व्ये „umhüllen“, ह्वे „rufen“, शै „austrocknen“, छो „schneiden“, शो „schärfen“, सो „vernichten“ (ए ऐ ओ werden nach §. 24 आ), also पायय वायय u. s. w. — III. पा „herrschen“ und वा in der Bed. „bewegen“ bilden ihr Causale aus Nominibus, nämlich bez. (aus पाल) पालय, (aus वाज) वाजय.

§. 127. Der Analogie von §. 125 können auch folgen: चि „sammeln“ (also चापय oder regelm. (vgl. §. 129) चायय), रुह् „aufsteigen“ (रोपय mit Einbusse des ह् oder रोहय), ली „anhängen“ (लापय[1]) oder लायय; jedoch in einigen Bedeutungen nur लापय und in der Bedeutung „flüssig werden“ लालय oder लीनय[2])), वी in Bed. „beiwohnen“ (वापय oder वायय); भी „fürchten“ und स्मि „lachen“ (jedoch nur wo das Causale im Atmanep. gebraucht wird (Vollst. Gr. §. 789, III, 2) भापय स्मापय; jenes dann auch भीषय[3]); sonst भायय स्मायय). — Ved. auch von श्रि „gehn“ श्रापय und ep. von नी „führen“ नापय.

§. 128. स्फाय् „zunehmen“ bildet स्फावय[4]), प्री „lieben“, धू „bewegen“ bilden प्रीणय धूनय[2]); ved. auch regelmässig (§. 129) प्रायय.

§. 129—132. **Veränderungen des Stammes.**

§. 129. Der Stamm des umzubildenden Vb. wird mit wenigen

---

1) Vergl. §. 223, n.
2) Eigentlich Denominativa, vergl. §. 126, III.
3) Eigentlich Causale eines Desiderativ ohne Reduplication.
4) Geschwächt aus स्फापय (vgl. पिव् für पिप् (§. 168) und viele andere) nach Analogie von स्नापय §. 125.

Ausnahmen verstärkt [1]) und zwar wird अ, wenn ihm nur ein Consonant folgt, gedehnt; auslautende इ ई उ ऊ ऋ ॠ werden vriddhirt (§. 13) und so entstandenes ऐ औ (nach §. 23) in आय् आव् aufgelöst; in- und anlautende positionslose इ उ ऋ werden gunirt (§. 12); inlautendes ॠ aber wird (nach §. 24) ईर्, z. B. पद् „gehn" पादय, अश् „durchdringen" आशय, श्वि „wachsen" श्वायय, नी „führen" नायय, प्लु „schwimmen" प्लावय, पू „reinigen" पावय, कृ „machen" und कॄ „ausgiessen" कारय, भिद् „spalten" भेदय, बुध् „erkennen" बोधय, कॄत् „loben" कीर्तय.

Ausnahmen zu §. 129.

§. 130. I. अ 1) bleibt unverändert, oder die Dehnung ist (wo arb. beigesetzt) arbiträr in अक् sich drehn, चक् satisfieri (arb.?), स्तक् widerstehn, कख् lachen, अग् sich drehn, रग् vermuthen, लग् anhängen, सग् und स्थग् und ह्रग् und ह्लग् bedecken, ज्ञत् gehn, घट् sich anstrengen, नट् in Bed. „tanzen" (arb.), भट् und वट् in Bed. „sprechen", गड् fliessen, लड् nur in einigen Bedeutungen, कण् in Bed. „gehn", ज्ञण् in Bed. „geben", arb. in Bed. „verletzen, gehn", फण् gehn (Vollst. Gr. §. 202), रण् gehn, श्रण् und अण् geben, कथ् und क्रथ् (aber क्राथय kommt vor) und क्लथ् tödten, प्रथ् sich ausdehnen, व्यथ् bekümmert sein, स्नथ् (aa. श्रथ्) tödten, कद् क्रद् und क्लद् in Bed. „betrübt sein, verstören", ह्रद् in Bed. „stark sein, leben", मद् in Bed. „erfreuen, erschlaffen", म्रद् „zerreiben", स्खद् „in die Flucht treiben" (aber hinter den Präfixen अप अव परि regelrecht), चन् in Bed. „verletzen", जन् „geboren werden", ध्वन् „tönen" (arb.), वन् in Bed. „thun, tödten" arb., ausser hinter Präfixen, wo ohne Dehnung; स्तन् und स्वन् „tönen" (letzteres in Bed. „schmücken" arb.), क्रप् (कप्) „Mitleid fühlen", त्रप् „sich schämen" (arb.); ferner in allen auf म् — (ausgenommen अम् „gehn", कम् „lieben", क्रम् „schreiten" (jedoch nur hinter Präfixen wo arb.), चम् „essen", नम् „beugen", arb. aber hinter Präf. ohne Dehnung, यम् „lenken", jedoch nur in einigen Bedd. wo arb. (Vollst. Gr. §. 202), वम् „sich brechen" arb., aber hinter Präf. ohne Dehnung, शम् jedoch nur in Bed. „bemerken"; ep. findet sich jedoch auch क्लामय भ्रामय श्रामय von bez. क्लम् भ्रम् श्रम्) — endlich in ज्वर् „krank sein", त्वर् „eilen", चल् „sich bewegen" (arb.), ज्वल् „flammen" (arb., aber hinter Präf. ohne Dehnung); दल् „gespalten werden" und वल् „sich bedecken" und स्खल् „wanken" arb.; ह्मल् und ह्वल् „wanken" arb. ausser hinter Präf. wo ohne Dehnung; क्लस् „sich fürchten", क्नस् „krümmen", प्रस् „ausbreiten", z. B. रणय. — Ved. auch in पत् „herrschen", नद् „tönen". — 2) रध् „umkommen", जभ् „gähnen", रभ् „begehren", लभ् „empfangen" haben Nasalirung statt Dehnung des अ रन्धय जम्भय रम्भय लम्भय [2]). — 3) vgl. V.

1) Ob zum Ersatz für die eingebüssten Anlaute des Formativs (§. 123)? vgl. die Verstärkungen in Fut. I. II, Conditionalis, Precativ Atmanep. und einigen Formen des Aorist.

2) Analog auch sonst; wahrscheinlich aus einem Präsensthema nach der VII. Conj., Cl., vergl. zu लम्भ् λαμβάνω §. 154 und oben S. 44, n. 2. 3.

II. दीधी वेवी (vgl. §. 117, I, Ausn. 3) büssen ihren Auslaut ein दीधय. — जागृ „wachen", स्मृ in Bed. „ersehnen", जॄ (IV. Conj. Cl.) „altern", दॄ „fürchten", नॄ „führen" (nach aa. regelr.) guniren nur, z. B. जागरय; ved. bisweilen eben so यु „entfernen", श्रु „hören". — Vgl. §. 125 und 127.

III. मृज् (vgl. §. 117, I, Ausn. 3) vriddhirt मार्जय. — गुह् „verbergen" dehnt गूहय; ebenso दुष् „sündigen", ausser in Bed. „die Seele verderben" दूषय. — स्फुर् „blinken" kann statt Guna आ erhalten, स्फोरय oder स्फारय [1]); ähnlich सिध् IV „vollendet werden" साधय, ausser in Bez. auf heilige Handlungen, wo regelr. सेधय; खिद् „sich betrüben" ved. खादय oder खेदय. — Unverändert bleibt der Vocal in कृप् „bemitleiden" und ebenso findet sich ved. इषय चितय तुरय गृभय मृडय शुभय.

IV. Für Intensiva auf य, so wie die andern Verba, welche य einbüssen müssen, gilt auch hier §. 117, V (wo vergl.), also z. B. von बेभिद्य बेभिदय u. s. w. — Auch das इ eines Desiderativ wird nicht gunirt, z. B. बुबोधिष् (von बुध्) wird बुबोधिषय.

V. हेड् I Par. „bekleiden" bildet हिडय; रञ्ज् in Bed. „jagen" ohne Nasal रजय (ved. analog von स्यन्द् स्यदय); वृंह् „wachsen" ähnlich वर्हय [2]). — गॄ (vgl. §. 117, IV) kann र in ल verwandeln गारय गालय; भ्रस्ज् (vergl. §. 117, IV) kann भ्रज्जय oder भर्ज्जय bilden; हन् „tödten" bildet घातय (eigentl. Denom. s. S. 59 n. 2); शद् „fallen" शातय ausser in Bed. „gehn" wo regelrecht.

§. 131. Themen, welche auf ⁰अय auslauten müssen (Causalia selbst, Denomin. auf अय, oder Verba der X. Conj. Cl. §. 133) verändern sich, wenn unmittelbar aus ihnen ein Causale gebildet wird, gar nicht, z. B. शमय Caus. von शम् „sich beruhigen" ist auch Caus. von शमय selbst; dagegen z. B. vom Desiderativ desselben शमयिष् Caus. शमयिषय; गणय von गण् X. Conj. Cl. „zählen" ist im Caus. gleichförmig.

§. 132. Die §. 120, 2 aufgezählten गुप् u. s. w. können das Caus. auch aus गोपाय u. s. w. bilden, also गोपय oder गोपायय (vgl. §. 23); अज् (vgl. ebds. 3) bildet sein Causale nur aus वी वायय. — ब्रू चक्ष् अस् वध् wie a. a. O. 4, also वाचय ख्यापय भावय (वध् jedoch ep. वधय). — इ „gehn" (vergl. ebds.) ausser in Bed. „verstehn" (wo regelr. आयय) und hinter Präf. अधि im Atman. (wo nach §. 125 आपय) bildet sein Causale aus गम् „gehn" गमय (§. 130, I).

Bem. Vedisch findet sich bisweilen eine reduplicirte Form mit Causalbedeutung (vgl. Aorist III), z. B. von पा „trinken" पीपय पीपी पिपी „tränken [3]),

1) स्फर् ist die organischere Form und उ nur Folge des vorhergehenden Lippenlauts; dies zeigen die verwandten Sprachen, zend. çpar, griech. σπαρ, aus denen sich auch als eigentliche Bedeutung „springen, zappeln" ergiebt. साधय gehört zu साध् vgl. n. 2.

2) Gehört wohl eher zu वृह्, so dass वृंह् gar kein Causale bildet; in den andern ist der Nasal wohl nach Analogie von §. 105, II, 3 eingebüsst.

3) Vgl. πιπίσκω und analog μιμνήσκω πιφαύσκω, aber auch ohne Reduplication μεθύσκω im Verhältniss zu μεθύω.

nähren“ (vgl. दीदी „leuchten machen“ von ursprünglichem दी „sehn“, welches im zend. dôi-thra „Auge“ erscheint), वावृध् (Sâma-V. Gl. वृध्) vgl. §. 258.

3. *Zehnte Conjugations-Classe.*
(Vollst. Gr. §. 208—211.)

§. 133. Die indischen Wurzelverzeichnisse geben eine Anzahl Verba, welche nicht in der Gestalt, in welcher sie aufgeführt sind, flectirt werden, sondern erst ganz wie die Causalia umzuwandeln sind (den Grund s. §. 123). Es tritt demnach अय an (§. 124) und (Dehnung) Vriddhirung und Gunirung, so wie ईर् statt ऋ ganz wie in §. 129 ein, z. B. भल् „beschreiben“ hat als Flexionsthema भालय, मी „gehn“ मायय, चुर् „stehlen“ चोरय, कृत् „loben“ कीर्तय.

Bem. Eben so bildet ज्ञा „befehlen“ (eig. Caus. von ज्ञा „erkennen“ nach Analogie von §. 125 ज्ञापय; चि „sammeln“ (nach Analogie von §. 127 aber mit Verkürzung des अ wie in §. 126) चपय und चयय (so!); ली „schmelzen“ लापय oder लायय (vgl. §. 127); धू und प्री (wie §. 128) धूनय प्रीणय oder regelm. (nach §. 129) धावय प्रायय, oder statt des letzteren प्रापय und selbst प्रपय (§. 125. 126).

§. 134. Ausnahmen und Bemerkungen zu §. 133.

§. 134. I. अ dehnen nicht die Verba अघ् sich vergehn, खच् binden, रच् ordnen, लज् in Bed. „erscheinen“, वट् umgeben, रट् schreien, वट् bekleiden, श्राठ् (श्वठ्) „richtig (schlecht) sprechen“, गड् undurchdringlich sein (?), लड् in Bed. „werfen“, गण् zählen, व्रण् verwunden, पत् fallen (?), कथ् erzählen, श्रथ् und श्लथ् in Bed. „schwach sein“, गद् tönen, छद् in Bed. „ehren“, पद् gehn, ध्वन् tönen, स्तन् donnern, स्वन् tönen, क्षप् werfen, चप् beruhigen, ज्ञप् erkennen, melden, यम् wie in §. 130, I; सम् und स्तम् verwirrt werden, स्यम् in Bed. „tönen“, व्यय् verschwinden (von Vermögen), वर् wählen, स्वर् tadeln, कल् gehn, zählen (in diesen Bedeutungen ep. auch gedehnt) u. s. w., बल् leben, मल् halten, लल् begehren (arb.), पश् und पष् gehn u. s. w., रस् schmecken, वस् wohnen, गह् schwer verstehn, चह् betrügen, मह् ehren, रह् verlassen, z. B. रहय. — II. guniren nicht सुख् glücklich machen, मृग् suchen, खिट् essen, पुट् binden, स्फुट् platzen, कुण् und गुण् rathen, कृप् schwach sein, पल्युल् und वल्युल् abschneiden, मृष् dulden (?), कुह् sich verwundern, गृह् greifen, स्पृह् begehren, z. B. स्पृहय. — III. मृज् (vgl. §. 130, III) vriddhirt. — IV. die in I. II., so wie die in Vollst. Gr. §. 209 aufgezählten können statt अय आपय erhalten, अर्थ् z. B. अर्थय und अर्थापय (vgl. §. 123).

5. *Denominativa.*
(Vollst. Gr. §. 212—239.)

§. 135. Es giebt fünf Arten aus Nominibus Verba (Denominativa) zu bilden, welche jedoch theilweis nicht für alle Nomina gestattet sind.

§. 136. I. Das Thema wird ohne weiteres mit den Flexionszeichen des Verbum versehen, wenn man ausdrücken will „wie **dieses** handeln" (oder) „behandeln", z. B. vom Nomen कृष्ण Fut. II (dessen Endung im Sing. I Parasmaipadam इष्यामि) कृष्णिष्यामि (mit Verlust des अ vor इ §. 23) „ich werde wie Krishna handeln" oder „Jemand wie Kr. behandeln".

§. 137. II. Das Verbum wird aus dem Nomen nach denselben Regeln gebildet wie ein Causale aus dem Verbum (vgl. §. 123) durch अय u. s. w. (vgl. §. 124. 129), z. B. von त्वद् Thema des Pronomen der 2. Person त्वादय, von श्री „Heil" श्रायय. Die nach §. 129 eintretenden Verstärkungen sind auf einsylbige Nomina beschränkt, und auch hier sind diejenigen ausgeschlossen, welche erst durch die nachfolgenden Regeln einsylbig werden. Einsylbige auf अ knüpfen आपय an, z. B. स्व „eigen" wird स्वापय; nach einigen soll आपय neben अय an alle treten können. Diese Bildung giebt die Bedd. „**das** (was das Nomen ausdrückt) hervorbringen, **dazu** machen, **das** sagen, etwas **so** nennen, für **das** erklären, **das** als Mittel gebrauchen" u. s. w., lauter Bedeutungen, die sich auf eine Grundbedeutung „**das** machen oder **damit** machen" reduciren (vgl. §. 123, Bem.).

Genauere Bestimmungen zu §. 137.

§. 138. I. Mehrsylbige Themen überhaupt, so wie auch einsylbige Indeclinabilia (§. 517) büssen den letzten Vocal sammt etwa folgenden Consonanten ein, z. B. मातृ „Mutter" मातय, राजन् „König" राजय, स्वर् „Himmel" (Ind.) स्वय. — II. Themen welche auf die secundären Suffixe मन्त् (वन्त्) विन् वल auslauten, büssen diese ein und kehren bezüglich des davorstehenden Lauts zu der Gestalt zurück, welche er vor Antritt derselben hatte, z. B. स्रग्विन् (von स्रज् nach §. 44, vgl. mit §. 30) „mit Kranz versehen" wird स्रजय, तपस्विन् „Büsser" तपसय. — III. Die Nomina, welche nach §. 481 ff. schwache Formen haben, benutzen ihre schwächsten, z. B. युवन् „Jüngling", in der schwächsten यून् (§. 483, V, vgl. mit 498, 62), bildet यूनय. — IV. Entspricht einem Fem. ein gleichbedeutendes nur durch geschlechtliche Bedeutung und Motion verschiedenes Masculinthema, so tritt dieses statt des Fem. ein, z. B. एनी Fem. von एत „bunt" bildet एतय. — V. Eigenschaftswörter erhalten dieselbe Form, welche sie vor dem Superlativsuffix इष्ठ haben (vergl. §. 501), z. B. पृथु „breit", Superl. प्रथिष्ठ, bildet प्रथय; वृद्ध „alt" (Superl. ज्येष्ठ aus ज्या) bildet ज्यापय (nach §. 125).

Bem. अर्थ „Sache", वेद „Wissenschaft" und सत्य „Wahrheit" bilden nur durch आपय अर्थापय (vgl. §. 134, IV) वेदापय सत्यापय.

§. 139. III. An das Nomen tritt य mit Bed. „dieses zu eigen begehren,

sich wie gegen dieses betragen"; an einige mit der Bed. „dieses thun, sich wie dieses betragen, zu diesem werden", z. B. von तपस् तपस्य „Busse thun".

Bem. Es sind dies Zusammensetzungen des Nomen mit dem flectirten Vb. या „gehn" in der Gestalt य (§. 71) und bedeuten eigentlich „in das eingehn" oder „eingehn wollen", das ergehn = erreichen, erreichen wollen.

Genauere Bestimmungen zu §. 139.

§. 140. I. Es gilt auch hier §. 138, IV. — II. Nomina auf न् und die Vollst. Gr. §. 225, 2 aufgezählten, so wie ओजस् und अप्सरस् in den Bedd. bezüglich „sich wie ein Mächtiger, wie eine Apsaras benehmen", büssen nothwendig, andre auf स् arbiträr ihren Auslaut ein. — III. Lautet das Nomen ursprünglich oder in Folge von II. auf अ इ उ aus, so werden diese (wie oft vor य §. 106) gedehnt und आ wird, wenn das Denomin. im Parasmaipadam flectirt wird, zu ई[1]; ausl. ऋ wird री[2]; ओ wird अव्[3], औ zu आव्[3], z. B. पुत्र „Sohn" im Atmanepadam पुत्राय, aber im Parasmaip. पुत्रीय; कवि „Dichter" कवीय, विष्णु N. ppr. विष्णूय; कर्तृ „thuend" कर्त्रीय, गो „Stier" गव्य, नौ „Schiff" नाव्य.

Bem. 1 zu III. Ved. bleibt अ unverändert, z. B. सुम्न सुम्नय; doch findet sich in der Sanhitâ-Schreibweise oft आ, wo der Pada-Text अ hat.

Bem. 2. Hieher theils, theils zu den Intensiven IIter Form gehören die Verbalthemen, welche Vollst. Gr. §. 235 aufgezählt sind, z. B. कण्डूय „schaben" von कण्डू „Krätze".

§. 141. IV. In der Bed. „nach d i e s e m heftig verlangen" tritt अस्य oder स्य an. Vor अस्य wird auslautendes अ eingebüsst, i, u, r̆ liquidirt, z. B. von क्षीर „Milch" क्षीरस्य, von मधु „Honig" मध्वस्य oder mit स्य मधुस्य, von दधि „Molken" दध्यस्य दधिस्य.

Bem. अस्य oder स्य ist Vb. अस् „sein" nach der IVten Conj. Cl. jedoch mit der organ. Accentuation[4] (d. h. eigentlich mit या wie in §. 139, Bem. zusammengesetzt und wesentlich mit derselben Begriffsmodification, welche dort य giebt, vgl. §. 109 und die Bildung des Fut. II §. 305); die Einbusse des अ in der Nebenform ist Folge des Acuts auf य (vgl. §. 197, 25).

§. 142. V. In Bed. „d a s zu eigen begehren" tritt काम्य an. z. B. von पुत्र „Sohn" पुत्रकाम्य. Es gelten für den Auslaut des Nomen die phonetischen Regeln in §. 44 ff., z. B. aus Thema गिर् „Stimme" nach §. 44 (vgl. mit §. 469) und §. 51 wird गीःकाम्य. Aber Nomina auf अस् bewahren das स् und die auf इस् उस् verwandeln es in ष्, z. B. von यशस् „Ruhm" यशस्काम्य, von सर्पिस् „geschmolzene Butter" सर्पिष्काम्य.

Bem. काम्य scheint mir nach §. 139 aber anomal (vgl. ved. अध्वर्य aus अध्वर् statt अध्वरीय Vollst. Gr. §. 226, Ausn. 4) aus काम „Liebe" gebildet.

---

1) Vgl. §. 106, II. 2) Vgl. §. 106, II.
3) Weil व einst, wie in den Veden noch so oft, wie sein Vocal gesprochen ward.
4) Vgl. §. 123, Bem.

6. *Verbundene und zusammengesetzte Verbalthemen.*
(Volls. Gr. §. 240—248.)

§. 143. Vor ein Verbalthema (ved. auch dahinter und durch andere Wörter getrennt) können in allen daraus hervorgehenden Ableitungen, sowohl verbalen als nominalen, Wörter treten, welche dem Begriff desselben nichts äusseres hinzufügen, sondern ihn innerlich modificiren, bisweilen so sehr, dass er ein ganz andrer geworden zu sein scheint, so z. B. heisst नी „führen“, wenn प्र auf diese Weise dazu gehört, unter andern „begünstigen, lieben“. Die Wörter, welche in dieser innern Begriffsverbindung mit einem Verbum stehn, stehn auch äusserlich in engerer Beziehung dazu; so gilt z. B. §. 19 für प्र im Verhältniss zu नी nur wenn sie auf diese Weise zusammengehören, z. B. von प्र नी dann प्रणायक „ein Liebender“; wird dagegen eine Ableitung von नी mit प्र zusammengesetzt, um derselben etwas äusseres, eine nähere Bestimmung hinzuzufügen, so bleibt न् unverändert, z. B. नायक „Führer“ mit प्र „vorn seiend“ bleibt प्रनायक. Die Wörtchen, welche mit allen Verben so verbunden werden, nennen wir, wenn sie in diesem Sinne stehn, „Präfixe“; diejenigen Wörter, welche nur mit einzelnen „präfixartig gebrauchte“.

§. 144. P r ä f i x e (s. §. 143) sind (vgl. §. 520) अति über (in Bewegung), अधि oberhalb (in Ruhe), अनु hinter, nach, अन्तर् zwischen, unter, अप ab, अपि bei, अभि entgegen, zu, अव abwärts, nieder, weg, आ an, उद् aufwärts, aus, उप von oben nach unten, über, unter, दुस् schlecht, नि nieder, निस् nieder, zu Grunde, weg, परा seitab, weg, zurück, परि ringsum, ganz, प्र vor, प्रति entgegen, zurück, वि in zwei, auseinander, getrennt, सम् zusammen, सु gut. — P r ä f i x a r t i g gebraucht werden: अदस् „jenes“ (Pronom. §. 511) in reflexiver Bed.; अस्तम् (Accusativ von अस्त Untergang) unter, कणे (Locativ von कण klein) und मनस् (Accus. „Sinn“) „nach Lust“; तिरस् (lat. trans Vollst. Gr. S. 311, n. „in die Queer“) bedeckt, verborgen; श्रत् (altes Ptcp. von श्रु hören „Gehör“) nur mit Vb. धा „glauben“ (lat. crēdo für crĕd-do); ved. अच्छ oder अच्छा (vor Augen) nur mit Vb. welche „gehn“ bedeuten und mit वद् „reden“, in Bed. „zu“; चनस् Speisevorrath (pĕnus) und पुनर् wieder.

Bem. 1) tritt उद् vor स्था „stehn“, स्तम्भ् „befestigen“ und (ved.) स्कन्द् „steigen“, so wird स् eingebüsst, sobald es jenem unmittelbar folgen würde, z. B. Inf. उत्थातुम्. — 2) vor अय् „gehn“ wird das र् der Präfixe परा परि प्र zu ल,

z. B. परा अय् zu पलाय्; das aus स् in दुस् निस् nach §. 27, vgl. mit §. 44 und 51, 3 entstehende arbiträr zu ल, z. B. निरय् oder निलय्. — 3) die Präf. अपि अव und episch अधि büssen ihr अ bisweilen ein. — 4) das Vb. कृ „machen" wird स्कृ (dessen organ. Form) hinter परि in Bed. „schmücken, versammeln", hinter सम् in diesen Bedd. und „bereiten", hinter उप ausser in jenen noch in „eine Rede ergänzen" und „verwandeln" und ved. hinter निस्; — das Vb. कॄ „ausgiessen" zu स्कॄ (org. Form vgl. *σκαρτ* in *σκώρ σκατός* mit प्राकृत् für org. *स्कृत्) hinter अप in Bed. „Excremente von sich geben"; hinter प्रति in Bed. „verletzen" und hinter उप in dieser und „schneiden". तुम्प् wird स्तुम्प् (org., vgl. ahd. stumb-al, stumb-alon) hinter प्र wenn ein Stier der Stossende ist. Dieses स् wird als Anlaut des Verbalthema angesehn und nach Analogie von §. 22, 2 zu ष, z. B. परि ष्करोति (3 Sing. Pr. von कृ §. 192) पर्यष्करोत् (परि अष्करोत् Impf. Sing. 3 mit Augm.) परिष्कृत (परिऽष्कृत Ptcp. Pf. Pass.). — 5) मनस् behält nothwendig तिरस् arbiträr vor कृ sein स् मनस्करोति तिरस्करोति oder तिरःकरोति (vgl. §. 44 und §. 51 und Bem.). — 6) vgl. über Verwandlung von verbalem न und स durch Einfluss dieser Präf. in ण ष §. 18 ff. und §. 21 ff.

§. 145. **Präfixartig** treten ferner I. vor die Verba von allgemeinerer Bedeutung, nämlich अस् sein, कृ machen, भू werden 1) jedes Nominalthema (auch Indeclinabilia §. 517) in der Bed. bez. „das sein", „zu dem machen", „das werden" was das Nomen ausdrückt. Das Nominalthema ist, wo es den Accent nicht einbüsst (§. 59), oxytonirt; daher (wie mir scheint) werden अ आ (ausser in Indeclinab.) ई, इ und उ gedehnt, ऋ zu री, z. B. von शुक्ल शुक्ली भू „weiss werden" von शुचि शुची कृ „rein machen", मृदु मृदू कृ „weich machen" von मातृ मात्री भू „Mutter werden". Im Übrigen gelten die Regeln §. 38 ff., insbesondre beachte §. 44, wonach z. B. राजन् (Locat. राज-सु §. 483, V) राज, dann राजी wird. — 2) Themen, welche aus mehr als einsylbigen tonnachahmenden Lauten, z. B. पटत् „Ton eines klappenden Elephantenohrs" durch Verdoppelung derselben und Hinzutritt von आ (vor welchem auslautendes त् eingebüsst wird) gebildet sind, z. B. पटत्पटा कृ „Paṭat machen". — 3) mehrere andere in Vollst. Gr. §. 244 aufgezählte Formen. — II. vor कृ „machen" mehrere Themen auf अ, welche dieses zu आ dehnen, und andere Vollst. Gr. §. 245 aufgezählte.

§. 146. Geht nur ein **Präfix** oder **präfixartig** gebrauchtes Wort einem Vb. finitum (ausser Fut. I eig. periphrasticum §. 297) vorher, so gelten beide für zwei Wörter und Zusammensetzung tritt nur dann ein, wenn das Verbum finitum seinen Accent behält (§. 59), in welchem Fall

das Präfix den seinigen verliert, z. B. परि गच्छति (3 Sing. Präsentis) „er geht herum“, aber यः परिगच्छति „welcher herumgeht“ (§. 59). Wenn aber mehrere vorhergehn, so werden sie mit dem Vb. zusammengesetzt, und wenn nicht das Vb. selbst seinen Accent bewahrt (§. 59), so hat nur das ihm zunächst vorhergehende Präfix den seinigen, z. B. सम् आ करोति wird समाकरोति; behält aber das Vb. den seinigen, so büssen die Präfixe die ihrigen ein, z. B. यः समाकरोति. In den Veden sind die Präfixe aber noch ganz unabhängig vom Vb., blosse Adverbia; wie sie getrennt durch andere Wörter und hinter dem Vb. stehen können, so können sie auch, wenn mehrere zum Vb. gehören, selbst wenn sie davor stehn, unzusammengesetzt und accentuirt bleiben.

Zweiter Abschnitt: Verbalflexion.

Parasmaipadam und Atmanepadam.

(Vollst. Gr. §. 789. 790.)

§. 147. Das Vb. finitum ist Activ und Passiv. Das Activum hat zwei Formen: Parasmaipadam („Form für einen andern“: transitivum) und Atmanepadam („Form für sich“: reflexivum, ursprünglich zur Bezeichnung reflexiver oder überhaupt solcher Handlungen, wo der Handelnde mehr oder weniger selbst Object der Handlung ist, z. B. शी „liegen“ gewissermaassen „im Zustand des Sich-gelegt-habens sein“). Im Allgemeinen dient zur Bezeichnung des Activ das Parasmaipadam. Davon giebt es folgende Ausnahmen: 1) einige primäre Verbalthemen (aufgezählt Vollst. Gr. §. 789, A, I) und die Themen auf अय oder पय, d. h. die Causalia, Verba der Xten Conj. Cl. und dadurch formirten Denominativa (§. 122—134 und §. 137) nehmen Atmanepadam, sobald der den Vbbegriff Vollziehende für sich handelt; dahin gehört z. B. यज् „opfern“ welches im Allgemeinen im Par. flectirt wird, sobald es aber „für sich opfern“ bedeutet, im Atmanepadam; eben so कारय (Caus. von कृ machen) im Allgemeinen im Parasm., aber in der Bed. „für sich machen lassen“ im Atman. Ist aber die Reflexivität durch ein specielles Wort z. B. „für sich“ ausgedrückt, so ist auch Parasm. verstattet. — 2) einige primäre Verba gebrauchen zwar im Allgemeinen Parasm., aber in besonderen Bedeutungen Atmanep., z. B. नी „führen“ hat Atmanepadam unter andern,

wenn das Object in dem Handelnden selbst ist, z. B. „seinen eignen Zorn entfernen" (sie sind aufgezählt Vollst. Gr. §. 789, II). — Causalia (§. 122 ff.) werden im Atmanep. flectirt, wenn das was bei ihrem Grundthema Object wäre, in ihnen Subject und Object zugleich (das Caus. also reflexiv) ist, z. B. „der Elephant macht (lässt) sich besteigen" (im Gegensatz zu: „den Elephanten besteigen") wird durch रोहय (Caus. von रुह्) im Atman. ausgedrückt. 4) alle Verba stehn im Atman. beim Ausdruck der Gegenseitigkeit, Abwechslung, z. B. „sich einander schneiden". Sobald aber die Gegenseitigkeit durch अन्योन्य इतरेतर परस्पर „einander" ausgedrückt ist, tritt Parasmaipadam ein. — 5) nur durch Atmanep. drücken das Activ aus: mehrere primäre Verba und Themen der Xten Conj. Cl. (Vollst. Gr. §. 789, V aufgezählt) und einige Denominative (Vollst. Gr. §. 212, Bem. 2; 222; 225 aufgezählt); diese bezeichnen eine Handlung, in welcher der Handelnde entweder zugleich leidend ist oder vorgestellt wird (eine reflexive Thätigkeit). Ferner natürlich das Intensiv 2ter Form, welches eigentlich ein Passiv. reflexivum der 1sten ist (§. 101, vgl. 326).

§. 148. Die Bestimmungen über den Gebrauch des Parasm. und Atman. in §. 147 gelten auch, wenn Präfixe oder präfixartig gebrauchte WW. zu dem Vb. gehören (die wenigen Ausn. Vollst. Gr. §. 790) und für das Desiderativ (§. 108 ff.; einige Ausn. s. Vollst. Gr. §. 790, II).

Tempora und Modi.

§. 149. Das Sanskrit hat als Ausdruck der gegenwärtigen Zeit: das Präsens; der vergangenen: Imperfect, Aorist und Perfect; der zukünftigen: Futurum; der unvollendeten Zukunft (Imperfectum Futuri): den Conditionalis; — als Modi den Conjunctiv (jedoch nur ved.) Präsentis, Imperfecti, Aoristi und Perfecti; den Potential oder Optativ des Imperfect (ved. auch Aoristi und Perfecti); den Infinitiv, Absolutiv, Gerundium (nur ved.), und Participia Präsentis, Futuri (ved. auch Aoristi) und Perfecti. Wir werden unter diesen Formen zunächst die des Activs in folgender Ordnung behandeln: 1) Präsens, 2) Imperfect, 3) Conjunctiv Präsentis und Imperfecti, 4) Imperativ, 5) Potential, 6) Perfectum reduplicatum und periphrasticum, 7) Aoriste, 8) Futurum I oder periphrasticum, 9) Futurum II, 10) Conditionalis (= Imperfect Fut.), 11) Precativ. Dann folgt das Passiv und endlich die Verbaladjectiva und Verbaladverbia (d. h. Participia, Absolutiva und Infinitiv).

Bildung des Präsens.
(Vollst. Gr. §. 794–807.)

§. 150. Das Präsens wird durch Zutritt folgender Personalendungen gebildet:

	Parasmaipadam			Atmanepadam		
	Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
1	मि	वस्	मस्	ए	वहे	महे
2	सि	थस्	थ	से	आथे	ध्वे
3	ति	तस्	अन्ति od. (nach §. 197, 2 u. 201, 2) अति.	ते	आते	अन्ते od. (nach §. 183, 3) अते.

Bem. Dass diese Endungen mit den entsprechenden Pronominibus der 1sten, 2ten und 3ten Person zusammenhängen, ist keinem Zweifel zu unterwerfen. Ob diese aber unmittelbar an jedes Verbalthema traten, oder erst Präsens vom Vb. अस् „sein“ bildeten, welches dann durch Zusammensetzung mit andern Verben, deren Präsentia gestaltete, ist eine Frage, die, so wahrscheinlich auch auf den ersten Anblick die Entscheidung zu Gunsten der ersten Annahme scheint, doch mit Sicherheit noch keineswegs, vielleicht nie, entschieden werden kann. Ich neige mich dazu beide Verfahrungsweisen für möglich und wahrscheinlich zu halten. Denn je weiter wir in der Geschichte des indogermanischen Sprachstammes zurückgehn, desto mehr und desto verschiedenartigere Systeme oder Spuren von Systemen, gewissermaassen Versuche, Categorieen zu bezeichnen, treten uns entgegen. Wir werden diess um so natürlicher finden, wenn wir bedenken, dass die grammatischen Categorieen, so geläufig sie uns auch in Folge der langen hinter uns liegenden Sprachgeschichte jetzt sind und daher ganz naturgemäss zu sein scheinen, doch nicht dem Menschengeist eingeboren, sondern erst im Verlauf der Sprachentwickelung aus speciellen, dem bestimmten einzeln hervortretenden Bedürfniss angemessenen, Ausdrucksweisen, vermittelst des Generalisationsvermögens, nach und nach zum Bewusstsein erwachsen sind. Indem dieses Bewusstsein erstarkte, d. h. die wesentliche Identität einzelner specieller Ausdrucksweisen erkannt wurde, absorbirte diejenige von diesen, welche entweder am passendsten schien, oder die meiste Verbreitung gewonnen hatte, alle oder die meisten verwandten. Allein da auch in dieser Zeit die systematische Ausdehnung und Zusammengehörigkeit grammatischer Categorieen noch nicht zum Bewusstsein gekommen war, konnten sich eben durch diese vereinzelte Absorption in demselben categorischen Kreis Formen, welche nach verschiedenartigen Principien gebildet waren, neben einander fixiren. Da ferner diese Ausdrucksweisen, so lange ihre categorische Identität noch nicht zum Bewusstsein gekommen war, vereinzelt, als selbstständige Wörter, durch keine in ihrer Ausdehnung über die Sprache erkannte Categorie geschützt, da standen, so konn-

ten sie den verschiedensten phonetischen, aus ihrem speciellen Lautcomplex erwachsenden Einflüssen — ähnlich wie in der 2ten Conj. Cl. (§. 193, II) — erliegen und verschiedenartig umgestaltet werden. Wie sehr dies selbst in Stadien späterer Entwickelung der Fall ist, wenn die Sprache noch wenig unter der Herrschaft eines grammatischen Bewusstseins steht, zeigt die Geschichte aller Sprachen, insbesondre, jedoch in geringerem Maasse, die der Veden, in grösserem die der Zendschriften. Während in grammatisch fixirten Sprachen die lautlichen Reflexe grammatischer Categorieen, durch ihre zum Bewusstsein gekommene Ausdehnung über weite Gebiete, phonetischen Einflüssen trotzend, sich vorwaltend rein erhalten, sehen wir in den Veden z. B. im Instrumental Pluralis von Nominibus auf a neben e-bhis, in welchem der categorische Reflex rein bewahrt ist, durch phonetischen Einfluss (vermittelst e-his = eis §. 485, n.) ais eintreten, welches im spätren Sskr. zur Regel ward; im Zend erscheint als Reflex des sskr. ध्वम् (2 Plur. Impf. Atman.), dessen organischere Form स्ध्वम् war, welches (nach §. 193, II, 4) ढ्वम् ward, sowohl das Spiegelbild von ध्वम् in den Formen dhvem und dûm als das von ढ्वम् in der Form zdûm; von भ्यस् (Dat. Abl. Plur.) bjô und vjô und selbst (in aiwjô aus ap+bjô) wjô. Ähnlich machten sich auch in der Zeit, wo die Ausdrucksweisen grammatischer Categorieen überhaupt vereinzelt standen, phonetische Differenziirungen ursprünglich gleicher Formen geltend. So konnte es geschehen, dass, als das Bewusstsein grammatischer Categorieen so weit erstarkt war, dass sie in ihrem ganzen systematischen Zusammenhang vor dem Sprachgeist lebten, sich Reste von nach verschiednen Principien gebildeten Systemen, wie grammatische Defectiva (vgl. z. B. die Flexion von इदम् §. 510. 511) einander ergänzend zusammenordneten; dass ferner — gewissermaassen durch Umkehr des Princips der Sprache: verschiedne Vorstelluugen durch verschiedne Laute auszudrücken — ursprünglich gleiche Bildungen, weil sie sich phonetisch differenziirt hatten, in manchen Fällen auch dynamisch differenziirt wurden.

Als Charakterconsonant der 1sten Pers. Sing. und Plur. im Parasmaipad. erscheint म्, entsprechend dem Thema des Pronomen derselben Person म; da wir so überaus häufig Schwächung von a zu i finden und im Auslaut Schwächung am leichtesten eintritt, so dürfen wir schon vornweg vermuthen, dass die organischere Form dieser Psendung einst म war und dafür eine Bestätigung im म des Plur. मस् finden. Im Dual sehn wir statt म् व् erscheinen. Bei dem so überaus häufigen phonetischen Wechsel zwischen म् und व् kann man geneigt sein, letzteres auch hier bloss für einen phonetischen Umlaut von म् zu halten; allein der Umstand, dsss dieses व auch in den verwandten Sprachen nur am Dual haftet, macht mich geneigt, es mit dem व् im Dual des Pronomen der 1sten Ps. sskr. â-vâm in Verbindung zu bringen; hatte dieses schon zur Zeit der Bildung der Präsensflexion diese Bedeutung, so konnte es, ohne alle Rück-

sicht auf seine von mir angenommene etymologische Entstehung (§. 461 aus द्व „zwei"), deren sich die Sprache gewiss nicht bewusst blieb, in verstümmelter Gestalt (vergl. वाम् aus युवाम् §. 510, VII) zur Bildung des Duals verwandt werden. Damit will ich diese Frage jedoch keinesweges entschieden haben, da auch ich in dem व् in वयम् des Plur. eine phonetische Wandlung von म् erblicke und dieselbe im goth. Dual vi-t anzuerkennen ist.

Wie das म् in der 1sten Person dem Pronomth. म, so entspricht das त् in der 3ten Sing. Dual. Plur. dem Thema des Pronom. demonstrat. त; auch hier dürfen wir aus denselben Gründen wie bei der 1sten Person als organ. Form त annehmen (vgl. तस् im Dual). Schwieriger ist es mit der 2ten; hier lautet das Thema des entsprechenden Pronom. त्व; im Dual und Plural (auch im Sing. Pf. red. und Impf. Atm.) finden wir im Vb. थ; dürfen wir annehmen, dass wie im Zend der Hauch in व् einen aspirirenden Einfluss auf das त् geübt und dann eingebüsst sei? In dem uns bekannten Sanskrit liegt zwar keine sichre Analogie für diese Umwandlung vor; allein für die phonetischen Veränderungen, welche zur Zeit, als die Verbalflexion, zumal die des an der Spitze stehenden Präsens, sich bildete, walteten, kann das spätre Sskr. keinen Maassstab abgeben, während im Allgemeinen die hier anzunehmende physiologisch leicht zu rechtfertigen ist und auch in andern verwandten Sprachen mehrfach vorkommt (vgl. z. B. griech. θύρα mit sskr. द्वार् द्वार). Ja es ist auch an und für sich nicht unwahrscheinlich, dass die phonetischen Erscheinungen des Zend, dieses nächsten Verwandten des Sskr., als beide Sprachen nur eine waren, auch in letzterem wenn auch nicht in demselben Umfang wirkten. Neben diesem थ werden uns als Consonant der 2ten Ps. weiter begegnen: mit Sicherheit त्; dieses würde durch spurlose Einbusse des व् aus त्व entstanden sein; auch diese Wandlung ist eine sehr häufige und erscheint auch in dem uns bekannten Sskr. (z. B. तक्ष् = त्वक्ष् beide „brechen"). Wahrscheinlich ist ferner eine dritte Bez. durch स्व्, welche als Wandlung von त्व् zu nehmen wäre; denn auch der Übergang von त् in स् ist ein häufiger und vielfach noch im Sskr. anzuerkennender (obgleich in allen sicheren Beispielen nur im Auslaut; vergl. jedoch auch तिसृ für तित्रि nach Bopp's sehr wahrscheinlicher Annahme); स्व stände त्व gegenüber wie gemeingriech. σύ dem dorischen τύ. Zu diesem स्व würde sich das blosse स in सि des Sing. Praes. so verhalten, wie das bemerkte त् zu त्व्. Es lägen demnach als Charakterbuchstaben der 2ten Pson mit ziemlicher Sicherheit (über die andern vgl. weiterhin) थ् त् स्व् स् vor. Da sich uns im Folgenden mit hoher Wahrscheinlichkeit ergeben wird, dass alle Personalendungen aus dem Präsens entstanden sind, so werden wir bezüglich der Differenziirung von त्व zu jenen vier Formen annehmen müssen: entweder, dass sie einst nebeneinander im Präs. bestanden und dann in den verschiedenen sich aus dem Präsens loslösenden Formen in einer diese in einer andren eine andre sich fixirte, oder dass zur Zeit, als sich Imperf., Conjunct., Im-

perativ vom Präsens loszulösen und selbstständig hinzustellen begannen, wenigstens theilweis noch die organischere Form mit त्व existirte, welche in dem Zwischenraum, der bis zur vollständigen Fixirung verfloss, in den nun von einander getrennten Verbalformen, sich auf verschiedne Weise phonetisch umwandelte. — Auch für सि werden wir wie bei मि ति eine organischere Form स annehmen.

Die Dualisirung und Pluralisirung der 1sten Pson, so wie die Dualisirung der 2ten und 3ten findet, wenn wir mit Recht im Sing. Formen auf अ statt इ zu Grunde gelegt haben, durch Hinzutritt von स् statt. Vedisch aber zeigt sich statt मस् मसि und weiterhin werden wir wahrscheinlich zu machen suchen, dass auch statt थस् तस् als organischere Formen थसि तसि anzunehmen sein. nehmen wir nun an, dass wie in मि सि ति für म स त auch in मसि u. s. w. das इ Schwächung von अ im Auslaut sei, wir also als organischere Formen मस u. s. w. anzusetzen hätten, so würde sich dieses स mit dem gleichlautenden Thema combiniren, welches in so vielen Derivaten und Verwendungen „Verbindung, Collection" ausdrückt (vgl. GWL. I, 379, ff.) und im Sinn eines Collectivs sehr gut zum Ausdruck einer Mehrheit dienen konnte, so wie es auch unzweifelhaft mit dem pluralisirenden स् der Nomina identisch ist. In der 2ten Plur. sehn wir gar kein Zeichen der Pluralität; allein da nichts häufiger ist als der Abfall eines auslautenden s (vergl. weiterhin Bildung des Imperf. §. 155, Bem. 4 und z. B. die Partikel भो für भोस्, contrahirten Vocativ von भवन्त् (§. 497), so wie Anomalien der Nomm. §. 498, nr. 6), so nehmen wir unbedenklich an, dass auch hier die organischere Form थस् war (erhalten in lat. tis) und sich in der verstümmelten Form, zum Unterschied von dem ursprünglich identischen Dual, für den Plur. festsetzte; die erreichbar organischste Form würde auch hier थस geschwächt थसि sein. Die Pluralisirung der 1sten und 2ten Person findet sich diesemnach durch ein Element ausgedrückt, welches dieselbe Function bei den Nomm. msc. und fem. gen. vollzieht; es steht das zunächst in Harmonie mit dem Plural der Pronomina der 1sten und 2ten Pson, welche kein Geschlecht scheiden, und wenn wir berücksichtigen, dass diese nur als msc. aufgefasst sind wie die Acc. plur. अस्मान् युष्मान् zeigen (vgl. jedoch Vollst. Gr. S. 331, n. 7), so dürfen wir annehmen, dass auch Dual und Plural 1. 2 in diesem Geschlecht vom Sprachgeist begriffen sind. Der Dual der 3ten ist entweder nur deren Analogie gefolgt, oder, weil er immer nur zwei Individuen begreift, als vorwaltend msc. und als solches die andern Geschlechter mit umfassend angesehn (vergl. insbesondre den Dual Fut. I wie auch dessen Sing. und Plur. 3, welche alle nur durch msc. bezeichnet werden). In der 3ten Plur. dagegen finden wir dem ति des Sing. gegenüber अन्ति; in dieser Form gehört das अ nicht zur Personalendung (vergl. weiterhin §. 197, 15; 16 u. n.); es hat sich bloss durch das Überwiegen derjenigen Verba, welche im Präsens ein अ vor den Personalendungen haben (vgl. §. 152) in dieser Endung

selbst festgesetzt (vgl. Impf. Sing. 1 §. 155). Das pluralisirende Element liegt bloss in dem Nasal, welcher vor त् getreten ist (Sing. ति zu Plur. न्ति). Diese Pluralisirung hat eine augenfällige Ähnlichkeit mit der sanskritischen Pluralbildung im Nom. Accus. Voc. der Neutra (§. 466, Bem. 1) und es lässt sich nicht verkennen, dass zur Bezeichnung der 3ten Pers. Plur., insofern sie alles — Persönliches wie Unpersönliches, vorwaltend Dinge — auszudrücken hat, das Ntr. vom indogermanischen Standpunct aus am passendsten ist (vgl. Vollst. Gr. §. 637, 3 und z. B. Rig-V. I, 8, 10 स्तोम: उक्थं च शंस्या: (wo Sbst. Msc. und Ntr. das Prädikat im Ntr. Plur. haben), eben so lat. non *cibus* nobis, non *humor*, non *vigilia*, non *somnus* sine mensura quadam *salubria* sunt[1])). Doch träfe die Vergleichung dieser Pluralbildungen nur dann ganz zu, wenn man annähme, dass zur Zeit, als sie am Vbum vollzogen ward, der Sing. der Conjugation auf अ, von welchem sie ausgegangen wäre, nicht auf ति endigte, sondern den auslautenden Vocal eingebüsst gehabt hätte. Von dieser Einbusse werden wir bei Behandlung des Impf. ein entschiedenes Beispiel finden; sie zeigt sich auch in den verwandten Sprachen (z. B. lat. amat) und wäre insofern keine zu kühne Annahme. Allein wir bedürfen keiner so stricten Übereinstimmung mit der speciell sanskr. Pluralbildung der Neutra, um an unserer Erklärung von अन्ति als ursprünglichem Ntr. plur. festhalten zu können. Die sanskr. Pluralbildung des Ntr. ist nämlich in einer Beziehung entschieden unorganisch, nämlich insofern sie इ als Endung hat; alle verwandten Sprachen (im Zend mit einer einzigen Ausnahme, nämlich afsmâni) zeigen statt dessen a und, da wir schon mehrfach auslautendes a in i übergehn sahn, so werden wir unbedenklich auch hier a als primär annehmen dürfen. Nun zeigen zwar die verwandten Sprachen auch die Nasalirung nicht; allein da nicht wahrscheinlich zu machen ist, dass diese nur phonetisch entstanden sei, vielmehr mehrere Momente dafür sprechen, dass sie leicht eingebüsst werden konnte, so halte ich sie, obgleich ich ihre Entstehung nicht zu erklären vermag, für organisch; zweifelhaft ist mir dagegen, ob die sanskr. Regel, wonach sie nur in consonantisch auslautenden Themen eintritt, die ursprüngliche sei, speciell, ob sie nicht überhaupt eintreten konnte, sobald das Ntr. im Nom. Acc. Voc.

---

1) Wenn wir mit Recht die Pluralbildung und Dualbildung der 1sten und 2ten und die Dualbildung der 3ten für identisch genommen haben, so würden der Dual 3 तस् und der Plur. 3 अन्ति eig. beide Plurale sein, mit dem Unterschied jedoch, dass तस् eig. den Plur. im msculinaren (u. fem.?) Sinn bezeichnete, अन्ति dagegen im neutralen. Hätten sich beide Formen zu ihrer späteren Bedeutung (Dual und Plural) erst dann differenziirt, als jene Unterscheidung vom categorischen Standpunkt aus als unwesentlich erkannt war? Beruhte vielleicht die Differenziirung des Duals und Plurals der 2ten Pson (थस् und थ) auf einem ähnlichen Gegensatz des Persönlichen und Unpersönlichen? Für die einstige Identität der letzteren Formen (थस् und थ) spricht wohl noch, wie schon erwähnt, mit Entschiedenheit, lat. tis als Plural.

Plur. auf einen Vocal auslautete, welchem ein zum Thema gehöriger Consonant unmittelbar vorherging. Unter dieser Voraussetzung hätte (अ)न्ति des Sing. — wenn wie im Zend einst neutrales a unmittelbar (nicht wie im spätren Sskr. nach §. 489, VII mit zwischentretendem n) angeschlossen ward und das i vor diesem ausfiel[1]), oder sich mit ihm erst vielleicht zu î (wie oft) zusammenzog und dann verkürzte — sich in अन्ति, vermittelst ati-a = ata (geschwächt ati) oder = atî (verkürzt ati) mit neutralartig eingeschobenem Nasal, verwandelt.

B e m. 2. Aus dem Parasmaip. entstehn die Personalendungen des Atmanep. und zwar so, dass sie jene als fertige voraussetzen. In 2. 3. Sing. und 3. Plur. einzig durch Umwandlung des Auslauts इ in ए; सि ति अन्ति werden से ते अन्ते. Eben so auch in 1. Sing. Denn dass ए für organ. मे stehe, beweist ausser den eben angegebnen Analogieen insbesondre das Griechische, welches, wie *σαι ται νται* gegenüber von से ते (अ)न्ते so auch *μαι* gegenüber von ए zeigt; der Abfall des म hat aber auch sonst im Sskr. Analogieen (vgl. Vollst. Gr. §. 71, Bem. 2 und insbesondre §. 368). Es ist abgefallen, weil ursprünglich die Endung unmittelbar angeschlossen ward und daher oft mit Consonanten zusammentraf (vgl. §. 123, Bem.). — Ebenso lauten zunächst Dual. 2. 3 auf ए aus; in ihnen stehn, abgesehn von dem anlautenden आ, den als organischere Formen des Par. (Bem. 1) angenommenen *थसि *तसि im Atman. थे ते gegenüber; nach jenen Analogieen (सि zu से u. s. w.) hätten wir zwar *थसे *तसे zu erwarten gehabt; diese aber konnten sich mit Leichtigkeit durch Ekthlipse des s tha(s)e ta(s)e (nach §. 23) in थे ते zusammenziehn. Diese Ekthlipse, obgleich im spätren Sskr. nur im Aor. V und VI (§. 272 und 287) mit Entschiedenheit nachzuweisen, zeigt sich unzweifelhaft in der ved. Declination der Nomm. auf अस्, z. B. उषाम् für उषासम् (Vollst. Gr. §. 754, XVII, wo man jetzt noch mehr Beispiele hinzufügen kann, vgl. auch die Einbusse des स् nach Vollst. Gr. §. 529). Sie beruht auf dem physiologisch so natürlichen und in so vielen Sprachen (z. B. dem dem ved. Sskr. so nah verwandten Zend) erscheinenden Übergang von स् in einen blossen Hauch. Im spätren Sskr. sehn wir diesen e n t s c h i e d e n zwar fast nur im Wortauslaut (§. 27) eintreten; allein daraus darf man nicht schliessen, dass er in jener alten Zeit, in welcher sich die Flexion fixirte, nicht auch mitten im Worte eintrat; vielmehr wird diese Annahme fast zur Gewissheit durch den sichern Übergang von स् in ह् in dem Vb. अस् „sein" (§. 197, 25); eben so erkläre ich auch die Formation des Nom. Plur. Msc. der Pronom. Dasselbe Pluralzeichen, nämlich स, welches zur Pluralisirung im Vb. diente, nehme ich auch bei den Nomm. an; dieses mit derselben Schwächung des Vocals, z. B. an das Pron. त tretend, bildete *तसि, mit Übergang in ह, *तहि mit Einbusse des ह ते. Die Ausstossung des ह aber, schon an und für sich natürlich, ist im Sskr. vielfach nachzuweisen. So nehmen wir denn also auch *थसे *तसे

1) Vgl. zend. gar-a von gairi Bopp Vergl. Gr. 232.

für die organ. Formen, welche vermittelst *थहे *तहे in थे ते übergingen. — Vor diesen erscheint nun noch आ. Dieses hat Bopp höchst geistvoll aus einer Verdoppelung der Personalendungen gedeutet, so dass आथे आते für *थाथे *ताते [1]) stehen. Für die Wahrscheinlichkeit dieser Deutung sprechen mehrere Momente: einerseits in §. 158 entschieden als Verdoppelungen anzuerkennende Endungen und die noch in den Veden und selbst im spätren Sskr. (§. 499) hervortretende Neigung Bildungselemente zu verdoppeln (Nom. und Loc. Plur. §. 497); andrerseits die ved. Einbusse von anlautendem न् im Atman. (§. 163, Bem.), deren einstige grosse Ausdehnung die gewöhnliche Endung des Perf. redupl. Plur. 3 (i)-re für organ. (i)-ra(t)e zeigt (ganz in Analogie mit z. B. ved. duh-re für duh-ra(t)e (Vollst. Gr. §. 813). Die Dehnung â scheint mir das kurze a des Parasm. (thas tas) zu vertreten und dadurch herbeigeführt, dass diese Sylbe in der II. Conjugation (§. 151), in welcher die organ. Accentuation am treusten bewahrt ist, den Acut auf dieser Sylbe hat. Ob nun diese Verdoppelung speciell zum Ausdruck des Atm. dienen sollte — wofür sie insofern, als dieses eigentlich ein Reflexivum ist (§. 147), sehr passend sein würde — oder nur aus der Neigung zur Verdoppelung überhaupt entsprang — wofür der Umstand spricht, dass wir Verdoppelungen finden, welchen wir gar keine specielle Modification, sondern höchstens ein verstärkendes Moment zusprechen können, — will ich nicht entscheiden. Auf jeden Fall haben wir aber zu bemerken, dass sich schon in den bisher besprochenen Endungen des Atm. zwei verschiedne Bildungsprincipien kund geben. Sollte die Verdoppelung speciell das Atm. veranschaulichen, so ist 1. 2. 3 Sing. und 3 Plur. des Atm. durch blossen Umlaut (i in e) ausgedrückt, 2. 3 Dual. aber zugleich durch Verdoppelung; betrachten wir sie als bloss aus der Neigung zu verdoppeln hervorgegangen, so liegt ihnen gewissermaassen ein *थाथसि *तातसि des Parasmaip. zu Grunde. — Sind hier zwei Bildungsprincipe zu erkennen, so darf es — ganz abgesehn von dem oben angedeuteten allgemeinen Grund, nach welchem wir für die älteste Zeit mehrere Bildungssysteme neben einander voraussetzen dürfen — nicht überraschen, deren noch zwei zu finden. — In der 1sten Pers. Plural. steht महे, wie das Zend (maidhê) beweist, zunächst für organ. *मधे mit dem gewöhnlichen Übergang von ध in ह (vermittelst Assimilation von dh in hh); dieses aber, wie griech. μεσθα (vgl. mit σθε = ध्वे, und Infin. σθαι = ध्वै), so wie zend. zdûm (in thrâzdûm = sskr. त्राध्वम् aber für eine Form *त्राड्ढम् [2])) zeigen, für organischeres masdhe, indem s vor dh wie im Sskr. stets (Vollst. Gr. §. 62, Bem.) entweder unmittelbar, oder nach vorhergegangenem Übergang in d, eingebüsst ist; nach derselben Analogie steht dann aber auch Dual 1 वहे für organischeres vasdhe. Die 2te Ps. endlich ध्वे steht, wie schon griech. σθε und zend. zdûm für ध्वम् [2]) andeuten, aber durch die

1) ताथे nach § 88 auch für थाथे. — 2) Vgl. wegen der Entstehung von ध्वम् aus ध्वे §. 155, Bem. 4.

Verwandlung desselben hinter Vocalen, welche nach §. 21 स् in ष् umlauten (worauf nach §. 36 ध zu ढ werden musste), in ढ्वे (im Perf. red. §. 217, vergl. §. 211) wohl entschieden wird, für organischeres sdhve. Haben wir nun mit Recht das ए in श्राथे श्राते aus 0श्रसे gedeutet, so dürfen wir auch wagen, sdhve aus sdhvase zu deuten; diesem würde im Par. sdhvasi entsprechen, in dessen vasi wir nach Obigem die organischere Form der Nebenform des Pronomen der 2ten Person वस् (§. 511) „ihr" erkennen. Nach derselben Analogie stehn dann masdhe vasdhe zunächst für organischere masdhase vasdhase; die anlautenden म व in diesen Formen sind augenscheinlich Reste des मस् वस् im Plur. und Dual. 1 Par., so dass als weitre organ. Formen sich mas-sdhase vas-sdhase ergeben. Diese würden sich nun zu sdh-vase so verhalten, dass sie den Ausdruck der Personen vor dem sdh⁰ hätten, während sdh-vase ihn dahinter hat. Ich bezweifle, dass dies eine organ. Bildung sei; so kühn es auch scheint, vermuthe ich vielmehr, dass in massdhase und vassdhase hinter dem dh bezüglich die Personalkennzeichen m und v einst standen, beide aber, wie im Sskr. oft, hier insbesondre durch das Zusammentreffen von 3 Consonanten bedrängt (vergl. स्व für स्म्व §. 511, IV und §. 257, n.), eingebüsst sind, so dass also die erreichbar organischsten Formen mas-sdh-mase vas-sdh-vase wären. In diesen wären in sdh-mase, sdh-vase den bisherigen Analogieen gemäss mase vase Atm. von masi vasi im Par. Dann besteht der Unterschied zwischen 2 Plur. einerseits und 1 Dual. Plur. andrerseits darin, dass in jenem sdh-vase unmittelbar an das Thema, in diesen sdh-mase und sdh-vase an die entsprechenden Formen des Parasm. traten. Dieser Unterschied erklärt sich, wenn meine Deutung des ihnen eigenthümlichen sdh richtig ist. Dieses nehme ich nämlich für eine Zusammensetzung des Vb. श्रस् „sein" mit dem Vb. धा „setzen", welches letztre auch im Griechischen zur Bildung des Aor. I in dem mit dem Atman. ursprünglich identischen (§. 326) Pass. dient; die Einbusse des श्र in श्रस् erklärt sich aus dem Mangel des Accents auf demselben (nach §. 197, 25); die des श्रा in धा hat seine Analogie in fast allen den Verben, welche durch Zusammensetzung mit demselben (nach §. 72) formirt sind (vergl. z. B. ऋध् (in die Höhe gehn) „wachsen" aus ऋ (or-ior) und धा, im Ptcp. Perf. Pass. ऋद्ध, im Pr. Sing. 1 ऋध्नोमि ohne Spur des श्रा. Der Antritt von sdhvase in 2 Plur. an das Thema steht zu dem von sdhmase, sdhvase in 1 Plur. Dual. an die flectirte Form in demselben Verhältniss, wie z. B. das Suff. तस् (Vollst. Gr. S. 234) und manche andere gewöhnlich an das Thema, bisweilen aber (z. B. पत्सु + तस्) an eine flectirte Form treten.

§. 151. Die Endungen des Präsens (§. 150) treten im gewöhnlichen Sanskrit nur noch in 72 Verben, und auch hier mit mancherlei Anomalieen (§. 197), ohne weitres an das Verbalthema; in allen andren tritt ein besondres Präsensthema ein. Dieses wird auf mehrere Weisen

gebildet. Unter diesen sind 8, weil sie in grösserem Umfang eintreten, besonders hervorgehoben, vereinzelte Spuren andrer sind als Anomalieen aufgeführt. Diese 8, so wie die Classe derjenigen, welche kein besonderes Präsensthema und eine welche nach unsrer Ansicht nicht primär ist, nämlich die Xte Conj. Cl. (§. 133, vgl. mit §. 123), bilden die Haupteintheilung der Conjugation bei den indischen Gramm., so wie in den bisherigen Lexicis, nämlich in 10 Conjugations-Classen. Von diesen stimmen aber einerseits 6 (nämlich die 2te, 3te, 5te, 7te, 8te, 9te) und unter den derivirten das Intensiv 1ster Form (§. 101), so wie andrerseits 4 (die 1ste, 4te, 6te, 10te), so wie alle übrigen derivirten in der Flexion so sehr mit einander überein, dass es genügt 2 Conjugationen aufzustellen. Von diesen hat die zuerst angedeutete in dem uns bekannten Sprachzustand verhältnissmässig nur ein sehr geringes Gebiet, indem ihr im gewöhnlichen Sskr. nur noch 226 primäre Verba angehören; in den Veden folgen ihr auch noch andre und es ist nicht zu bezweifeln, dass sie die ursprüngliche von der zweit angedeuteten nach und nach absorbirte ist. Diese zweite, welche, wenn man die Verba der Xten Conj. Cl. mitrechnet, 1480, ohne diese 1337 primäre Verba und ausserdem bis auf eine alle derivirte in sich begreift, ist, wenn gleich von historischem Standpunkt aus im Allgemeinen die jüngre, doch aus praktischen Rücksichten an die Spitze zu stellen. Wir nennen sie die Iste Conjugation, jene die IIte.

§. 152. Die Iste Conjugation umfasst 1) die Iste Conj. Cl., welche an das Vb. im Präsensthema अ knüpft, den letzten Vocal des Stammes accentuirt und in Folge davon, wenn gunirbar (§. 12), gunirt, z. B. बुध् „erkennen" wird बो॑ध, in 2 Sing. बो॑धसि. Dieser Analogie folgen auch die suffixlosen Denominativa (§. 136), z. B. von पितृ „Vater" पि॒त॑र पि॒त॑रसि; — 2) 4te Conj. Cl., welche य anknüpft und die 1ste Sylbe acuirt, z. B. नश् „umkommen" न॑श्य न॑श्यसि. — 3) die 6te Conj. Cl., welche accentuirtes अ anknüpft, z. B. तुद् „stossen" तु॒द॑ तु॒द॑सि. — 4) die Causalia, die Verba der Xten Conj. Cl. (§. 133), so wie die gleich gebildeten (§. 137) Denominativa (d. h. die Verba auf आपय अपय पय अय §. 123, Bem.); diese accentuiren das अ vor dem य, z. B. बो॒ध॑य (Caus. von बुध्) बो॒ध॑यसि. — 5) das Desiderativ welches अ anknüpft und seine erste Sylbe acuirt, z. B. von बुबोधिष् (Desid. von बुध्) बु॒बो॑धिष बु॒बो॑धिषसि. —

6) alle übrigen derivirten Verbalthemen (ausser dem Intensiv der 1sten Form); diese lauten alle auf acuirtes य aus, z. B. Intensiv der 2ten Form (§. 101) von तुद् तोतुद्य in 2 Sing. Atm. तोतुद्यसे; Denomin. von पुत्र (nach §. 139) im Parasm. पुत्रीय, im Atmanep. पुत्राय, in der 2 Sing. पुत्रीयसि पुत्रायसे. — Alle zu dieser Conjugation gehörenden Vb. haben diesemnach im Präsensthema अ als Auslaut. Von den primären macht nur eines eine zweifelhafte Ausn. गा „gehn" (I. Conj. Cl.) und unter den derivirten die von Nominibus auf आ (nach §. 136) gebildeten suffixlosen Denomin.; in diesen absorbirt das आ das nach 1 hinzutretende अ, so dass das Präsensthema auf आ auslautet, also गा+अ = गा und z. B. von माला „Kette" माला+अ = माला.

§. 153. Die IIte Conjugation umfasst 1) die IIte Conj. Cl., welche die Präsensendung an das unveränderte Verbalthema knüpft, z. B. von अद् „essen" Sing. 1 Pr. अद्मि (admi). — 2) die IIIte, diese reduplicirt (§. 87. 88), z. B. हा „verlassen" जहा. — 3) die Vte Conj. Cl. hängt नु oder (wo §. 18 ff. oder 36 gilt) णु an, z. B. चि „sammeln" चिनु. — 4) die VIIte; diese schiebt hinter dem letzten Vocal न oder (nach §. 18; 36) ण ein, z. B. युज् „verbinden" (yu-j) wird युनज्. — 5) die VIIIte; diese hängt उ an, z. B. तन् „strecken" तनु. — 6) die IXte; diese hängt ना oder (nach §. 18; 36) णा[1]) an, z. B. यु „verbinden" युना. — 7) die Intensive der ersten Form, welche das Thema nicht verändern, z. B. von चर्कृ (Intensiv von कृ „machen") in 1 Plur. Pr. चर्कृमस् (carkṛ-mas).

Bem. Dem ursprünglichen Accentgesetz gemäss, welches die rhetorische (durch den Acut zu bewerkstelligende) Hervorhebung des modificirenden, d. i. den allgemeinen Begriff näher bestimmenden Elements gebot, mussten, wo die Endungen an das Verbalthema unmittelbar traten, diese accentuirt werden, wo das Verbalthema erst eine Modification erhielt, zuerst zwar diese, aber bei Hinzutritt der diese Modification specialisirenden Endungen wiederum diese. Dieses Gesetz gilt in der IIten Conj. für Dual und Plur. Par. und das ganze Atman. noch fort, im Sing. Par. dagegen sind die Endungen zu schwach und von zu geringem Lautcomplex geworden um den Accent zu tragen; er rückt daher auf die Stelle, welche er früher hatte, nämlich in der IIten Conj. Cl. auf den Vocal des primären Vb., in den übrigen auf das modificirende Element; also in der 3ten und den Intens. auf die Reduplication, in der Vten und VIIIten

---

1) Vgl. z. B. मृ Präsensth. मृणा mit μαρ-να(-μαι), कृ कृणा κελ-λω cello (für κελ-νω), गृ गृणा (ἀγ-)γελ-λω (für ἀνα-γελ-νω), वृ वृणा mit βούλομαι statt βόλλομαι für βολ-νο(-μαι).

auf das उ, in der VIIten und IXten auf das न (णा). In der IIIten steht er in einigen Verben auf der Wurzelsylbe und ich glaube, dass diese Stellung hier und auch in den Intensiven der 1sten Form einst ebenfalls erlaubt, vielleicht sogar die vorherrschende war. Der Regel nach fällt er aber in dieser und im Intensiv auf die Reduplication. Diese Stellung des Accents hat, wie gewöhnlich, Lautumwandlungen zur Folge, schwächende in der ihm unmittelbar vorhergehenden Sylbe, verstärkende in der auf welche er fällt. Verstärkt werden in der IIten, Vten, VIIIten die nun accentuirten Sylben (im Sing. Parasm.) durch Gunirung gunirbarer Vocale, also z. B. द्विष् + मि wird द्वेष्मि (IIte Conj. Cl.); चिनु + मि wird चिनोमि (Vte Conjug. Cl.); तनु + मि तनोमि (VIIIte Conj. Cl.). Dieser Analogie folgt auch die IIIte Conj. Cl. und das Intensiv Ister Form, welche den, wie ich glaube, einst accentuirten Wzvocal guniren, z. B. पिपृ + मि von पृ „füllen" wird पिपर्मि (vgl. बिभृ + मि बिभर्मि von भृ „tragen" §. 205, 6 und überhaupt §. 201, n.); चर्कृ + मि चर्कर्मि (Intensiv Ister Form). Die IXte Conj. Cl. dehnt das nun accentuirte अ, z. B. युन + मि युनामि. — Schwächung tritt ein 1) in der VIIten Conj. Cl. durch Ausstossung des अ in dem eingeschobenen न, z. B. युनज् (Präs. Sing. 1 युनज्मि) + मस् (Plur. I) wird युञ्ज्मस् (vgl. §. 198). — 2) das अ der IXten Conj. Cl. wird vor Consonanten zu ई, z. B. युन + मस् wird युनीमस्[1]).— 3) andre auf demselben Grunde beruhende sporadische Schwächungen s. §. 183 ff.

§. 154. Wir haben schon §. 65 ff. angedeutet, dass die Elemente, welche ein besondres Präsensthema bildeten, keinesweges ursprünglich dazu bestimmt waren, die Präsensmodification im Gegensatz zu dem allgemeinen Verbalbegriff auszudrücken, sondern je nach ihrer Verschiedenheit verschiedene, die sich im Fortgang der Sprachentwickelung, nachdem vermittelst derselben der categorische Begriff des Präsens zum Bewusstsein gebracht war, zum blossen Ausdruck von diesem indifferenziirten. Diese Ansicht lässt sich durch Vergleichung der Bedeutung, welche Verba annehmen, je nachdem sie nach der einen oder andern Weise ihr Präsensthema formen, noch mehr durch die der verwandten Sprachen und andere Forschungen im Allgemeinen bis zur höchsten Evidenz erheben, obgleich es noch nicht möglich ist, in allen einzelnen Fällen die ursprüngliche Bedeutung des Präsensthema nachzuweisen. So werden wir z. B. einige Verba finden, welche ihr Präsensthema durch Zutritt von छ bilden; von diesen ist schon §. 71 bemerkt, dass sie den griech. und lat.

---

1) Ob durch Einfluss des आ in der starken Form? wenigstens ist die Verwandlung von langem a vor einer accentuirten Sylbe in ई überaus häufig (vgl. §. 116, II und sonst), während die von kurzem a sonst keine sichre Analogie hat. Wir hätten uns dann zu denken, dass ähnlich wie in der Declination die starke Form sich unorganisch auszudehnen gesucht und die Art der Schwächung bestimmt habe. Doch sprechen einigermassen, aber keinesweges entscheidend, die alten Formen गृह्णते (für गृह्णीते Maṇḍ. Up. I, 6) प्रत्यगृह्णत (für °गृह्णीत Mahbh. III, 1774), so wie das Zend (z. B. fraorenata für sskr. प्रावृणीत) dagegen, da sie noch das organische kurze a statt ई zeigen.

auf σκ sc entsprechen; गच्छामि (von गम्) = βάσκω heisst also eigentlich: „ich fange an zu gehn" und das Präsens ist demnach als ein Inchoativ bezeichnet. Die Themen der IVten Conj. Cl. sind fast alle, wie schon ihre Bedeutung grösstentheils zeigt, z. B. नश् Präsensth. नश्य „umkommen" (Reflexivum von „vernichtet werden"), हृष् „sich freuen" u. aa. eigentl. Pass. reflex., von denen sie sich nur dadurch unterscheiden, 1) dass sie den Accent auf ihrer ersten Sylbe haben, während das Pass. reflexiv. im Allgemeinen die passivische Accentuation bewahrt und nur hinter Vocalen den Passivcharakter accentlos lassen darf (vgl. §. 336 und Vollst. Gr. §. 875, 1); — 2) dass, während das Pass. nur im Atman. flectirt werden kann, unter den 140 Verben der IVten Conj. Cl. 92 nur im Parasm. flectirt werden können und 5 auch im Parasm. Allein wie wir den Anfang der ersten Differenz im Pass. refl. schon angedeutet finden, so finden wir bezüglich der zweiten zwei im Par. flectirte Pass. refl. (Vollst. Gr. §. 857) und ep. sogar das ganz eigentl. Pass. bisweilen im Par. flectirt (§. 336). Diese Differenzen scheinen sich mir folgendermaassen zu erklären. Indem das Pass. reflexiv wird, d. h. das Moment des Leidens durch ein Moment der Handlung fast indifferenziirt wird, tritt das das eigentliche Passiv ausdrückende Element (hier य) nicht mehr mit solcher Bestimmtheit hervor, dass es den Accent nothwendig bewahren müsste, z. B. जाय als Passiv von जन् „geboren werden" (etwa Kraft der Thätigkeit einer andern) bleibt Oxytonon जाय, aber „geboren werden" (etwa im Sinn von „zur Welt kommen") wird जाय und stellt man sich „das zur Welt kommen" ganz als Handlung des „geboren werdenden" vor, so ist nur diese Accentuation erlaubt (sonach nur जाय, oder जन् als Thema der IVten Conj. Cl., wie es die Grammatik aufstellt). Übrigens wird sich weiterhin ergeben, dass sich in der IVten Conj. Cl. noch Spuren zeigen, dass, ganz wie im Passiv, das Charakteristikum einst accentuirt war. — Trat nun weiter das handelnde Moment im Reflexiv so stark hervor, dass es das leidende gewissermaassen absorbirte, so war es fast nothwendig, dass die Sprache die durch die unverhältnissmässig grosse Majorität für den Ausdruck des Handelns fixirte Flexion des Parasmaip. an die Stelle des im Passiv dienenden Atman. setzte. — Übrigens mögen einige Verba der IV. Conj. Cl. ursprüngliche Denominativa sein, wie z. B. मृग्य von मृग, und वावृत्त ist, wie schon früher gesagt, ein anomales Intensiv 2ter Form. Doch ist diess hier von keinem Belang, da dieses Intensiv (§. 101) und die Denominativa durch य, durch dieselben Elemente wie das Passiv gebildet, eigentlich ebenfalls Passiva sind (§. 101 und 139, Bem.). — Ist diese Erklärung des य in der IVten Conj. Cl. richtig — und schwerlich möchte sie zu bezweifeln sein — so liegt in ihm gar keine temporale Bedeutung, sondern es zeigt sich hier im Präsensthema nur in demselben Sinn, wie auch das Passiv sein Charakteristikum nur im Präsensthema besitzt, in den übrigen Formen dagegen sich mit dem Atmanep. behilft. — Diese Bemerkung erleichtert uns den Übergang zur Erklärung der IIIten Conj.

Cl.; in dieser kann ich nur ursprüngliche Intensiva erkennen, wie denn auch einige derselben selbst die Reduplication des Intensivs zeigen (z. B. von निज् नेनिज्); auch in ihnen drückt die Reduplication kein temporales Moment, am wenigsten das des Präsens aus, sondern scheint die frequentative Bedeutung zu haben; ich folgere dies daraus, dass dieser Classe insbesondre Verben angehören, welche fast alle nicht plötzlich oder rasch verlaufende, sondern länger andauernde sich wesentlich gleichartig wiederholende Handlungen ausdrücken, z. B. भी „fürchten", ह्री „sich schämen", ऋ und सृ „gehn", पा „trinken", स्था „stehn", घ्रा „riechen" (diese drei letzten gehören nämlich ursprünglich ebenfalls der IIIten Conj. Cl. an) u. aa. Ob die eigentlichen Intensiva mit Verstärkung in der Reduplication (§. 90) aus ihnen erst entstanden, oder sie aus diesen geschwächt sind, will ich hier nicht untersuchen; ich vermuthe, dass das erstre wahrscheinlicher. — Die IXte Conj. Cl., welche न im Präsensth. anknüpft, ist eigentlich Denominativ von Ptcpiis Pf. Pass. auf न (grade wie die griech. Präsentia auf τω im Gegensatz zu generellen Formen ohne τ und wie z. B. lat. sta-tu-o von statu). — Eben so ist die Vte, welche नु anknüpft, eigentlich Denominativ von Nomm. auf nu, vgl. von धृष् „sich erkühnen" Präsensth. धृष्णु mit dem gleichförmigen Nomen धृष्णु „kühn". Der in den Nomm. inhärent gewordene Begriff hat ihre Verwendung zur Bildung des Präs. bewirkt und drückt die Handlung als etwas dauerndes aus. Die VIIIte Conj. Cl., welche ihr Präsensthema durch उ bildet, ist eigentlich wie schon §. 66 bemerkt, nur eine Vte, in welche aber der Nasal des im Präsensthema hinzugetretenen नु in die generellen Formen gedrungen ist. Alle dieser Conj. Cl. angehörigen Verba mit Ausnahme von कृ „machen" endigen auf Nasale und einige haben Formen, welche der Vten folgen (d. h. den Nasal nur im Präsensthema zeigen) neben sich; auch कृ hat eine nah verwandte Form (कृण्व्), deren Präsensthema कृणु lautet und einst auch कर्णु lauten konnte (§. 192). Daraus entstand durch Assimilation des cerebralen und daher dem र् nah verwandten (§. 10) Nasals und dann Einbusse in den starken Formen (§. 183) करो, in den schwachen zugleich mit Assimilation des Vocals der ersten Sylbe an den der zweiten कुरु (§. 192, 3, n.). — Wie sich in der IVten Conj. Cl. Themen vereinigt zu haben scheinen, welche, wenngleich ursprünglich durch dasselbe Element gebildet, doch in dem uns bekannten Sprachzustand sehr verschiednen Categorieen angehören (Passiv, Intensiv, Denominativ), so scheinen in der VIIten Conj. Cl. umgekehrt ursprünglich Themen vereinigt, welche auf sehr verschiednem Weg entstanden, durch äussere Ähnlichkeit zusammengeführt wurden. Vergleicht man z. B. यु „verbinden" im Präsensthema nach der IXten Conj. Cl. युन mit dem gleichbedeutenden Präsensthema युनज्, so erkennt man, dass hier aus jenem Präsensthema durch Zutritt von ज् (§. 72) sich ein neues bildete. Dieses wurde durch Einfluss des Accents (§. 154) auf der Endung in den schwachen Formen um das अ verstümmelt, also z. B. युञ्ज्. Man könnte vielleicht

selbst die nasallose Form, welche in den nicht aus dem Präsens stammenden Verbalformen erscheint, als eine weitre Schwächung von letzterer betrachten; ich ziehe jedoch vor, sie auf demselben Weg aus dem primären Vb. entstehn zu lassen (also z. B. युज् aus यु), wie das Präsensthema aus dem Präsensthema des primären entstand (युनज् aus युन). Nach dieser Analogie lassen sich von den 25 Verben der VIIten Conj. Cl. mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit etwa 8 erklären. — Das Vb. हिंस् „beschädigen" dagegen tritt wesentlich ganz in dasselbe Verhältniss zu हन् „schlagen", wie z. B. लिप्स् zu लभ् (§. 118, III); wie लिप्स् Desiderat. von लभ्, so ist auch हिंस् ursprünglich Desiderativ von हन्. Dann ist aber das Präsensthema हिनस् eine Erweiterung von हिंस्, welche dadurch herbeigeführt scheint, dass es in der übrigen Conformation (den schwachen Formen der Präsensthemen so wie in den generellen durch Einbusse des Nasals) jenen aus der IXten Conj. Cl. entstandenen so homogen war. Aus dieser Annahme erklären sich 5 von jenen Verben. Wenn die Anzahl von 8 aus der Analogie von यु युन युनज् युञ्ज् erklärbarer zu gering scheinen möchte, um die nach Analogie von हन् हिंस् erklärbaren in ihre Analogie zu ziehen, so mache ich darauf aufmerksam, dass diese Conj. Cl. einst viel ausgedehnter war. Wenn wir nämlich sehn, dass विद् neben der IIten Conj. Cl. auch sein Präsensthema nach der VIIten bildet (विन्द्) und eben so nach der VIten aber anomal mit Nasal विन्द (§. 174); ferner ähnlich खिद् nach VII u. VI (खिद् खिन्द् खिन्द्[1])), so ist die Vermuthung nahgelegt, dass nicht bloss in den Fällen, wo das Präsensthema einen Nasal zeigt, welcher nicht in den generellen Formen erscheint, z. B. मुञ्च Präsensthema von मुच् (§. 174), sondern überhaupt, wo sich ein Nasal vor dem letzten Consonanten zeigt, derselbe oft aus einem einstigen Präsensthema nach der VIIten Conj. Cl. entstanden ist. Wie dieser Übergang Statt fand, zeigen uns die Vollst. Gr. §. 803 erwähnten epischen Formen, wie अरुन्धत् für अरुणत् aus रुध् im Präsensthema रुणध् schwach रुन्ध्, durch Zutritt des अ der 1sten Conjugation um die Endung nicht einzubüssen. Dehnt man aber den einstigen Umfang der VIIten Conj. Cl. so weit aus, so findet sich noch eine beträchtliche Anzahl Fälle, welche sich auf die eine oder die andere der beiden angegebnen Weisen erklären; so z. B. bildet लू „schneiden" = λύ-ω nach der IXten Conj. Cl. लुन (§. 186); daraus würde durch Hinzutritt des causalen प् (für पय vergl. §. 123, Bem.; 69) लुनप्, schwach लुम्प्

---

1) Mit diesen Formen steht wesentlich auf gleicher Stufe latein. *findo* gegenüber von sskr. भिनद् भिन्द् von भिद् „spalten" nach der VIIten Conj. Cl.; es entspricht einem aus भिन्द् durch Zutritt von a entstandenem भिन्द, und dieses erscheint in der That und stimmt insofern mit dem lateinischen Verbum ganz überein, als es nicht, wie die im Text erwähnten, nach der VIten Conj. Cl. geht, sondern nach der Isten, also auch denselben Accent wie das lateinische hat; es weicht aber darin von ihm ab, dass der Nasal auch in die generellen Verbalformen gedrungen ist (grade wie im latein. *junxi* u. s. w. vom Stamm *jug* z. B. in con-jux).

entstehn, welches Präsensthema von लुप् (§. 174) dem lat. rump-o gleich ist und in der Bedeutung wesentlich mit λύ-ω stimmt; लू लुप् und लुन लुम्प् verhalten sich zu einander wie यु युज् und युन युञ्ज्. — Einige der zur VIIten Conj. Cl. einst gehörigen Verba mögen endlich aus der IXten durch eine vorwärts wirkende Assimilation entstanden sein. Betrachten wir nämlich das Verhältniss der griech. Präsensth. *μανθανο* von *μαθ*, *λαμβανο* von *λαβ* zu den im Sskr. entsprechenden der IXten Conj. Cl. मथ्न गृभ्णा (für organischeres ग्रभ्णा aus ग्रभ्) von मथ् (मन्थ्), ग्रभ् so können wir uns kaum des Gedankens erwehren, dass sie nur durch Eindringen des Nasals in die vordre Sylbe entstanden sind, also für *μανθνο λαμβνο* stehn. Herrschte diese Assimilation einst auch im Sskr., so wäre durch sie मन्थ्न ग्रम्भ्णा entstanden, welche ohne das Charakteristikum der IXten Conj. Cl. मन्थ् *ग्रम्भ् lauten würden und wie Präsensthemen der VIIten Conj. Cl. aussehn. मन्थ् erscheint nun, wie bemerkt, wirklich als Vb.; statt ग्रम्भ् aber zeigt sich, mit Einbusse des Anlauts und mit l für r लम्भ्, der specielle Reflex von griech. *λαμβ*. Übrigens ist es keinesweges nothwendig, für alle zur VIIten Conj. Cl. gehörigen Verba die Entstehung des Nasals auf die eine oder die andre der angeführten Weisen zurückzuführen. Hier wie in ähnlichen Fällen ist anzunehmen, dass diese Bildung, nachdem sie sich durch eine Reihe von Gestaltungen dem Sprachgeist gegenüber ausgeprägt hatte, für ihn einen begrifflichen Werth annahm, hier wohl, in Analogie mit der ersten Entstehungsart, zur Bezeichnung der Dauer der Handlung verwandt wurde und nun allenthalben eintreten konnte, wo diese Modification bezeichnet werden sollte; dabei ist jedoch ins Gedächtniss zurückzurufen, dass in den Fällen, welche sich nach Analogie von हिंस् erklären, ursprünglich gar kein Präsensmoment in dieser Bildung zu erkennen ist. — In dem अ endlich, welches in der Isten und VIten Conj. Cl., so wie im Desiderativ und in den suffixlosen Denominativen antritt, sehe ich nur einen Binde- (genauer Trennungs-)Vocal, welcher zunächst durch die Menge der consonantisch auslautenden Verbalthemen herbeigeführt, um das unmittelbare Zusammenstossen dieser Auslaute mit consonantischen Anlauten der Endungen zu vermitteln, sich dann immer weiter ausbreitet. Ich stütze diese Vermuthung insbesondre darauf, dass wir ein अ so vielfach anomal an im bekannten Sprachzustand oder ursprünglich ohne dasselbe zu bildende Präsensthemen treten sehn; vgl. z. B. die Anomalieen in §. 197, das eben über अगृन्धत् bemerkte, die dadurch in den Veden aus der IIten in die Iste Conjugation übertretenden Formen, z. B. ऋण्वति statt ऋणोति aus dem Präsensthema ऋणु (Vte Conj. Cl. von ऋ) + अ (nach §. 23) = ऋण्व (Vollst. Gr. §. 801 ff.) und die hieraus, wie schon §. 68 angedeutet, sich erklärenden Nebenformen von Verbalthemen (vergl. auch सोढ् §. 168, n.). In allen diesen Fällen ist अ bedeutungslos (vgl. z. B. von अद् „essen" Sing. 1 Pr. ad-mi aber im Impf. 2 âd-a-s mit a §. 197, 15). Ist diese Auffassung richtig, so ist die Conjugation vermittelst अ wesentlich identisch mit der durch unmittelbaren

Antritt, welcher sich nur in der IIten Conj. Cl., jedoch schon mit vielen Anomalieen erhalten hat. Ihr treten jedoch zwei Schwierigkeiten entgegen, welche mir aber nicht gegen sie zu entscheiden scheinen: 1) die Accentuation, insbesondre die der VIten Conj. Cl., welche jedoch nur 142 Verben umfasst; gegen das Princip der indogermanischen Accentuation fiele sie nicht auf die begriffmodificirenden Elemente und in der VIten Conj. Cl. sogar auf ein ganz bedeutungsloses. Mir scheint sich diese Schwierigkeit folgendermaassen zu lösen: In der IIten Conjugation (§. 153) scheint schon sehr früh die Accentuation der Endungen des Sing. Präs. aufgehört zu haben (nur im Griechischen haben sich noch einige Spuren derselben erhalten); in Folge davon trat der Accent in diesen Formen ohne allen begrifflichen Werth zunächst auf die demselben vorhergehende Sylbe, hier das अ (grade wie im Griechischen, wenn der ihn tragendeVocal eingebüsst wird, z. B. *δείν' ἔπαθον* für *δεινά*); indem er auf dieser Stelle keine ganz entsprechende Analogie hatte, oder überhaupt durch den Einfluss des Sing. Präs. auf die mit dem Präsens zusammenhängenden Formen, konnte sich der Accent auch in den übrigen Personen nicht wieder auf seine organische Stelle zurück finden, und blieb in den Verben der VIten Conj. Cl. auf dem अ. Allein dessen Bedeutungslosigkeit wirkte dann weiter dahin, dass es ihn in der grossen Mehrzahl der Bildungen nicht behaupten konnte; er rückte noch weiter vor und fällt in der Isten Conj. Cl. nun auf die Stammsylbe. Für diese Erklärung scheinen mir theils die wenigen Präsensthemen zu sprechen, welche wie सीद् (von सद्) nach der VIten und Isten Conj. Cl. zugleich gehn, theils der Umstand, dass mehrere Verba der Isten Conj. Cl. ihren Aorist nach der 2ten Form (§. 256) bilden. Denn diese scheint mir auf einem einstigen, wenn auch nicht in allen Fällen wirklich existirt habenden Präsens nach der VIten Conj. Cl. zu beruhen (vgl. a. a. O.). — Eine 2te Schwierigkeit liegt darin, dass das अ, welches den Conjunctiv bildet (§. 157), ganz ebenso auf die Stammform wirkt, wie das अ der Isten Conj. Cl., wodurch man sich zu der Vermuthung gedrängt fühlt, dass beide dem Ursprung nach identisch sind, während man wegen der wesentlichen Bedeutungsmodification, welche im Conjunctiv eintritt, nicht gut wagen kann, das अ auch hier für einen blossen Bindevocal zu nehmen. Ich kann diese Schwierigkeit nicht ganz wegräumen, weil ich keine genügende Erklärung für das अ des Conjunctiv kenne; allein ich glaube, dass in der phonetisch gleichen Wirkung keine Nöthigung liegt, beide auch dem Ursprung nach zu identificiren; wie das अ des Conjunctiv auch entstanden sein mochte, sobald es einmal अ war, konnte es auch wie ein ihm der Entstehung nach ganz fremdes अ phonetisch wirken. — Ist meine Auffassung des अ der Präsensthemen richtig, so ist auch hier hervorzuheben, dass wir in ihm keinen ursprünglichen Exponenten eines Präsensbegriffs zu erkennen haben. Überblicken wir die Bildung der Präsensthemen, so sehen wir, dass begrifflich differenziirende Momente nur

in der 3ten, 4ten, 5ten, 7ten, 8ten, 9ten Conj. Cl. eintreten; von diesen deuten aber nur die der 5ten, 7ten, 8ten, 9ten, so wie die wenigen Inchoativbildungen auf einen besondren Ausdruck des Präsensmoments, und zwar jene vermittelst Denominativbildung. Die 3te u. 4te zeigt eine Differenziirung, welche den Verbalbegriff nicht temporell, sondern derivativ afficirt. In der 2ten Conj. Cl. dagegen sowie in der 1sten, 6ten, dem Desiderativ und allen übrigen derivirten Verbalthemen dient das Verbalthema selbst, entweder ohne weitres oder durch einen bedeutungslosen Vocal vermehrt, als Präsensthema und da diese die ungeheure Majorität bilden (§. 151), können wir also sagen: dass im Sskr. das Verbalthema in wesentlich ungeänderter Gestalt sich als Präsensthema geltend gemacht hat.

§. 155. **Das Imperfect ist das Präsens zusammengesetzt mit voranstehendem Augment अ. Dieses letztre hat stets den Acut und bewirkt dadurch mancherlei Verstümmelungen der Endungen, z. B. 2 Sing. Präs. बोधसि (von बुध् 1ste Conj. Cl.) wird, mit Einbusse des auslautenden Vocals, im Imperf. अबोधस्.**

Bem. 1. Das in den Veden mehrfach erscheinende आ (welches zwar bisweilen nur Folge des Metrum zu sein scheint, aber nicht stets aus diesem gedeutet werden kann und in den griech. *ἠβουλόμην*, *ἠδυνάμην*, *ἤμελλον* seine Analogieen findet) scheint mir die organischere Form des Augments, und das gew. अ deren Verkürzung zu sein; ich halte sie für alte ved. Instrum. des Pron. अ (§. 511, III); dieses अ und आ verhalten sich zu einander, wie z. B. त्र in तत्र und त्रा in पुरुषत्रा und viele andere auf आ und अ, welche ebenfalls alte Instrumentale sind (vergl. §. 497 Sing. Instr.; Vollst. Gr. S. 235 und sonst). Die Verwendung dieses Pronomen zum Ausdruck des Imperfect durch Verbindung mit dem Präsens — welche, wie uns die Veden zeigen, erst in verhältnissmässig später Zeit zu einer festen wurde, denn in den Veden wird das Augment, wie bei Homer, noch oft ausgelassen — findet ihre Erklärung einerseits in dem noch im gewöhnlichen Sanskr. geltenden Gebrauch des Präsens bei Bezeichnung der vergangenen Zeit, sobald diese durch पुरा „früher" näher bestimmt ist (Pâṇ. 3, 2, 122, vgl. 3, 3, 9), andrerseits darin, dass die Partikel स्म (für organ. समा alten Instrum. von सम (vergl. §. 510, IV) = griech. *ἅμα*) „zugleich mit" (vgl. ved. स्मत् für समत् alter Acc. ntr.), wenn sie neben einem Präsens steht, ihm die Bedeutung der vergangenen Zeit giebt. Ähnlich ist das deutsche „ge", welches, wie sein Gebrauch als Collectivpräfix zeigt („Gebirg" z. B.), eigentlich „zusammen" bedeutet, zum Ausdruck der vergangenen Zeit verwandt (z. B. „ge-gangen"). In diesen Fällen ist die Vergangenheit eigentlich nur in so weit bezeichnet, als die in ihr zu denkende Handlung als „neben, mit" oder „vorher" geschehen vorgestellt wird: also als Tempus relativum, welches auch in der That durch das alte indogerm. Imperfect allenthalben, wo es als Categorie sich erhalten hat, ausgedrückt wird.

Bem. 2. Der Vortritt dieses Augments geschieht, wo die Form des Präsens, vor welches es zu treten hat, consonantisch anlautet, ohne weitres z. B. बोधसि, Impf. अबोधस्; lautet sie aber vocalisch an, so verbindet es sich mit अ आ zu आ, mit इ ई ए ऐ zu ऐ, mit उ ऊ ओ औ zu औ, mit ऋ ॠ zu आर्[1]), z. B. अर्चसि (2 Sing. Präs.) आर्चस् इच्छसि ऐच्छस्, ईरसि ऐरस्, उच्छसि औच्छस्, ऋच्छसि आर्च्छस्.

Bem. 3. Das Augment fehlt, sobald das Imperf. in syntaktischer Verbindung mit मा स्म „dass nicht" steht; es hat dann Imperativbedeutung (vgl. §. 158 mit 157); vedisch auch sonst (vgl. Bem. 1)[2]).

Bem. 4. Bezüglich der Abstumpfungen der Präsensendungen ist folgendes zu bemerken. Die welche auf इ enden büssen dies ein; मि सि ति अन्ति werden also म् स् त् und eigentlich अन्त्; die letzte Form, da sie auf eine dem Sskr. im Auslaut widerstrebende Doppelconsonanz (§. 15) endet, büsst im Allgemeinen auch das त् ein; seltner und vorwaltend in reduplicirten (§. 201), also auffallend langen Wörtern hat sie das त् wie oft (z. B. wohl ganz unzweifelhaft im ved. Voc. Sing. der Themen auf वन्त् मन्त्, welcher वस् मस् lautet §. 497) in स् verwandelt und अ in das minder bestimmte उ, wobei der Nasal eingebüsst wird[3]). In der 1sten Ps. findet aber die Abweichung Statt, dass das अ, welches wir schon in 3. Plur. Präs. aus dem der 1sten Conj. erklärt haben (§. 150, Bem.) auch hier dem म् und aus demselben Grund wohl, aus welchem ich §. 154 seine Entstehung erklärt habe, vorgesetzt ward, also z. B. युनज्मि (Pr. Sing. 1 Par. von युज् nach der VIIten Conj. Cl.) nicht अयुनज्म्, sondern अयुंनजम् wird. Bei dieser Erklärung entsteht aber hier eine Schwierigkeit. Wir werden nämlich weiter (§. 164) sehen, dass ein अ vor dem म् der ersten Personen gedehnt wird, also z. B. von बोध (Iste Conj. Cl. von बुध्) Pr. Sing. 1 बोधामि lautet; nach dieser Analogie müsste das entsprechende Impf. अबोधाम् lauten; es lautet aber in Wirklichkeit अबोधम् mit kurzem अ. Ich erkläre diese Erscheinung so: die Dehnung dieses अ vor म् ist nur phonetisch herbeigeführt und zwar durch eine insbesondre ja fast nur im Sskr. hervortretende Neigung, Vocale vor Nasalen zu dehnen[4]); es zeigt sich dies, wenn man z. B. einerseits griech. *τύπτω* für

---

1) Ob weil es ursprünglich nach meiner Ansicht आ lautete? s. Bem. 1 und vgl. §. 2.

2) Bisweilen bleibt es ved. und ep. hinter मा.

3) An griech. *ουσι* aus *οντι* denkend, könnte man den Hergang anders darstellen; mich bestimmte aber das Verhältniss von अथुस् अतुस् in dem ebenfalls reduplicirten Perf. red. Dual. 2. 3 zu den entsprechenden थस् तस् im Präs. Ich schliesse daraus, dass die Verwandlung von अ in उ ohne Einfluss des Nasals bloss durch die Länge des Worts herbeigeführt ward (vgl. jedoch auch §. 498, 51). Einbusse des Nasals vor स् vgl. in den im Text erwähnten Vocativen und im Aorist §. 285, IV; in den Veden ist sie noch häufiger, und überhaupt wenig mehr als die Verwandlung desselben in ं vor स् (§. 4).

4) Vgl. weiterhin §. 168. 171 und Vollst. Gr. §. 154, 2, 4; ferner den Gen. Plur. vo–

τυπτωμι mit sanskr. bodhâmi vergleicht, andrerseits τύπτομεν, τυπτόμεσθα (auch zend. zbaj*a*mahi jaz*a*maidhê) mit sskr. bodh*â*mas bodh*â*mahe; man sieht, dass zur Zeit der Abtrennung des Griechischen diese Dehnung schon Sing. 1 Par. ergriffen hatte, aber den Plur. noch nicht einmal zur Zeit der Abtrennung des Zend. Nach dieser Analogie dürfen wir annehmen, dass sie zur Zeit, wo sich das Imperfect vom Präs. ablöste, auch den Sing. noch nicht ergriffen hatte, wofür auch vielleicht der Umstand geltend gemacht werden kann, dass im Sing. 1 dem Par. bodhâmi Atm. bodhe gegenübersteht, welches eher aus bodhă(m)e = τύπτομαι, als aus bodhâ(m)e (welchem griech. τυπτωμαι entsprechen würde) entstanden zu sein scheint. Dass im Dual. und Plur. das Impf. ganz in Analogie mit Präs. der 1sten Conj. langes â zeigt (ábodhâva ábodhâma gegenüber von bódhâvas bódhâmas), entscheidet gegen diese Erklärung nicht. Bei der grossen Analogie, welche, auch nachdem sich das Impf. vom Präs. getrennt und selbstständig hingestellt hatte, zwischen diesen Formen waltete und der sich im Sskr. speciell weiter entwickelnden Neigung a vor m zu dehnen, konnte das Präsens der 1sten Conj. in Bezug auf diese Formen das Impf. in seine Analogie ziehn, während im Sing. durch die Analogie der 2ten Conj., welche auf am auslautete (ayunaj-am VII. Conj. Conj. Cl., âd-am II. Conj. Cl., abibhar-am III. Conj. Cl.), die ursprüngliche Kürze dieses a auch im Impf. der 1sten geschützt ward.

Die 1sten Pers. Dual und Plur. वस् und मस् stumpfen sich durch Einbusse des स् ab, z. B. Präs. युञ्ज्वस् (von युज् VII. Conj. Cl.) युञ्ज्मस्, Impf. अयुंज्व अयुंज्म. Ganz eben so wird 2 Plur. त aus einem einstigen Präs. तस् entstanden sein, welches im jetzt vorhandenen Präs. im Plur. durch थ, im Dual durch थस् verdrängt ward (vgl. §. 150, Bem.). Existirte im Plur. Pr. 2 einst तस्, so war es, eben so wie jetzt थस् neben थ, auch 2 Dual. Dieses hätte nach Analogie von वस् मस् ebenfalls sein स् eingebüsst, so dass auch hier wie in 2 Plur. त entstanden wäre. Wir sehn aber noch im gewöhnlichen Sanskr. eine Neigung, vocalische Auslaute zu nasaliren (Vollst. Gr. §. 11, Bem. 4), und im Griech. tritt dem dorischen und organischeren μες (= sskr. mas) in der gewöhnlichen Sprache μεν gegenüber, dem sskr. Dual. Pr. 2. 3 thas, tas τον, τον, welche sich durch Einbusse des s und spätre im Griech. oft vorkommende Nasalirung des nackt stehenden Auslautvocals erklären; ganz denselben Vorgang erkenne ich im Sskr. in 2 Dual., wo तम् (= τον) statt des zu erwartenden त erscheint. Ganz ebenso ist auch aus 3 Dual. Pr. तस् zunächst तम् entstanden; aber bei der Neigung a vor Nasalen zu dehnen (vgl. oben und weiterhin das Atmanep.), wurde diese Form zu ताम् (την). Dieser Erklärung gemäss wären die Formen der 2ten Dual. Plur. तम् त, so wie der 3ten Dual. ताम् nur verschiedne pho-

---

calisch auslautender Nomina (§. 486 ff.); ebenso Nom. Acc. Voc. der Neutra (ebds.); die Reduplication des Pf. durch आन् (§. 210) und andres.

netische Umwandlung einer Präsensendung *तस्; bei der flexivischen Zusammenordnung hätte die Sprache, wie nicht selten (z. B. im Präsens in थस् und थ des Dual und Plur. 2), die nur phonetisch entstandenen Differenzen zum Ausdruck einer begrifflichen Differenz benutzt (vgl. §. 150).

Bezüglich der Abstumpfung des Atman. walten drei Verfahrungsweisen, von denen zwei dem Sskr. allein eigen, die dritte auch von den verwandten Sprachen getheilt wird. Das auslautende ए des Präsens, welches (nach §. 2) aus ursprünglich und gewiss auch zur Zeit der Separation des Impf. vom Präs. noch sehr offen gesprochenen अ und इ besteht, büsst entweder das इ (also wie im Parasm. den eigentlichen Auslaut) ein, oder das अ (man könnte hier auch sagen: schwächt den Diphthong zu dem ihm verwandtesten Vocal इ), oder geht ganz verloren (als Auslaut wie im Parasm.). Die zweite Abstumpfung zeigt sich im Sskr. in den ersten Personen: Präs. द्विषे द्विष्वहे द्विष्महे (von द्विष् „hassen" II. Conj. Cl.) werden im Impf. अद्विषि अद्विष्वहि अद्विष्महि. — Das इ wird eingebüsst in 3 Sing. Plur.: बोधते बोधन्ते (von बोध Iste Conj. Cl. von बुध्) wird अबोधत अबोधन्त (vgl. ebenso griech. *τύπτεται ἐτύπτετο, τύπτονται ἐτύπτοντο* und nach derselben Analogie noch *τύπτε*(σ)*αι ἐτύπτε*(σ)*ο*). Dieselbe Einbusse trat zunächst auch in 2 Plur. ein, wo also ध्वे zu ध्व ward; wem für diese Erklärung die allgemeine Analogie nicht auszureichen scheint, der möge noch die ved. Nebenformen im Imperativ, nämlich ध्व selbst und das daraus durch Verdoppelung entstandene ध्वात् für ध्वत (vgl. weiterhin) mit Dehnung (wie oben in आथे आते, und in तात्) berücksichtigen. Wie aber im Parasm. Dual 2 der nackte Auslautvocal nasalirt wurde, eben so hier; so wird Präs. बोधध्वे im Impf. अबोधध्वम्. Ganz eben so hätte Dual. 2. 3 seine Auslaute थे ते eigentlich in थम् तम् zu verwandeln gehabt; allein wie im Par. Dual. 3 a vor dem Nasal gedehnt ward, so auch hier; so wird denn Präs. द्विषाथे द्विषाते (von द्विष् II. Conj. Cl.) im Impf. अद्विषाथाम् अद्विषाताम्. Ganz ebenso entsteht im Griechischen der Sing. 1; hier hätte *μαι* nach Analogie von *σο το ντο* zu *μο* werden müssen, welches nasalirt und gedehnt, ein sskr. mâm reflectirend (nach Analogie von *την* = ताम् im Parasm. Sing. 3), zu *μην* wird; diese Erklärung gebe ich mit um so grössrer Entschiedenheit, weil wir die Abstumpfung von sanskr. e zu a, auf welcher sie beruht, bei Behandlung des Potent. (§. 160, Bem.) auch im Sskr. in der 1sten Ps. und statt der Abstumpfung der 3ten Sing. zu त im Imperat. mit Nasal und Dehnung ताम् finden werden. — Die 2te Sing. Impf. endlich hat थास् zur Endung; diese setzt zunächst ein Präs. *थासे voraus, aus welcher sie durch Einbusse des ganzen Auslauts entstand; *थासे aber ist ähnlich wie oben आथे आते (2. 3 Dual. Präs.), durch Verdoppelung der Personalzeichen der 2ten Ps. थ und स (im Parasm. Präs. सि) mit Dehnung entstanden. Diese Endung ist übrigens speciell sanskritisch, nicht einmal von dem sonst treuen Gefährten des Sanskrit, dem Zend, getheilt; dieses hat in Analogie mit dem Griechischen den Reflex eines sskr. स (aus से).

§. 156. Der in §. 155, Bem. 4 gegebnen Entwicklung gemäss treten im Imperfect statt der entsprechenden Endungen des Präsens (§. 150) folgende an:

	Parasmaipadam			Atmanepadam		
	Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
1	अम्	व	म	इ	वहि	महि
2	स्	तम्	त	थास्	आथाम्	ध्वम्
3	त्	ताम्	अन् (oder nach §. 197, 2; 201 उस्).	त	आताम्	अन्त (oder nach §. 183, 3 अत).

Bem. Dass, wenn ein Präfix zum Verbum gehört, das Augment nicht vor dem Präfix, sondern unmittelbar vor dem Verbum steht, versteht sich nach §. 146 von selbst; doch finden sich ep. Abweichungen (Vollst. Gr. S. 361, 4).

§. 157. Die Conjunctive des Präsens und Imperf. sind nur vedisch. Sie entstehn aus den entsprechenden Indicativen 1) durch arbiträre Umwandlung von auslautendem ए (ausser in Dual. 2. 3 [1])) in ऐ, d. h. durch arbiträre Einschiebung eines a (fraglich, ob lang oder kurz) wie in 2, vor ए, wodurch ऐ entsteht, z. B. ईशे Indic. Pr. Atmanep. (von ईश् IIte Conj. Cl.) „ich herrsche" wird ईशै, „ich mag herrschen". — 2) vor der Personalendung wird अ eingeschoben, welches (in Analogie mit dem der 1sten Conj., vgl. §. 164 und 165) vor व् und म् gedehnt, mit dem auslautenden अ oder आ eines Präsensthema zu आ und mit dem anlautenden आ des Dual. 2. 3 zu ऐ wird, z. B. हन्ति Parasm. Präs. Sing. 3 (von हन् „schlagen" II. Conj. Cl.) wird हनति (han-*a*-ti), यजते Atm. Pr. Sing. 3 (von यज् „opfern" I. Conj. Cl.) wird यजातै (aus yaja-*a*-tai). — 3) tritt (mit wenigen Ausnahmen) in allen Personen (wesentlich analog der Umwandlung, welche das अ der Isten Conj. Cl. begleitet §. 152) dieselbe Form und dieselbe Accentuation ein, welche das Präsens im Sing. Par. hat (vergl. §. 153), z. B. युञ्जे युञ्ज्वहे युञ्ज्महे Atm. Präs. 1 Sing. Dual. Pl. von युज् VII lauten nach Anal. Pr. Sing. Par. (z. B. 1. Ps. युनज्मि) im Conj. युनजै युनजावहै युनजामहै. — 4) das Imperfect hat im Conjunctiv kein Augment, z. B. अपतन् (Impf. Par. Plur. 3 von पत् Iste Conj. Cl. „fallen") im Conjunct. पतान् (páta-*a*-n).

Bem. Die Bedeutung des अ ist mir dunkel. Vielleicht malt es die Unschlüssigkeit, Ungewissheit des Conjunctivs. Der Abfall des Augments bedarf keiner Bemerkung.

§. 158. Der Imperativ ist ursprünglich durch die Conjunctive des Präsens und Imperfect oder den augmentlosen Indicativ Imperfecti [2]) ausge-

---

1) weil nach 2 sonst diese Formen in ihren beiden letzten Sylben ऐ hätten; also zur Vermeidung zu grosser Ähnlichkeit.

2) dieser Gebrauch zeigt sich nicht bloss in der Verwendung des Imperf. in Impera-

drückt; nur in 2 Sing. Par. und in Nebenformen von 2. 3. Sing. wie 2. Plur. Parasmaip. scheinen Anfänge einer selbstständigen Imperativbildung erhalten zu sein. Nachdem die Categorie des Imperativs zum entschiednen Bewusstsein gekommen war, fixirten sich die dazu verwandten Formen in folgender Weise. Die 1ste Pson Sing. Par. und Atm. so wie Dual. und Plur. Atm. sind Conjunctive Präsentis, nur darin abweichend, dass in 1 Par. das म् wie auch sonst bisweilen [1]), in न् geschwächt, und die im Conjunctiv arbiträre Wandlung von ए in ऐ hier nothwendig ist, vgl. z. B. den Conj. dieser Personen von युज् VIIte Conj. Cl. (§. 157); dieser würde युनजामि युनजै युनजावहै युनजामहै lauten und so lautet auch der Imperat. ausser im Par. wo युनजानि. Par. 1 Dual. und Pl. sind Conjunctive des Imperf., z. B. युनजाव युनजाम. — Augmentlose (bezüglich des Accents dann wie in dem entsprechenden Präs. Indic. aus welchem nach §. 155 das Imperfect entstanden ist) Indicative Imperfecti sind Par. Dual. 2. 3 und Plur. 2 [2]) und Atm. Dual. 2. 3 und Plur. 2, z. B. Impf. Par. अबोधतम् अबोधताम् अबोधत, Imperat. बोधतम् बोधताम् बोधत (vgl. den Accent im Präsens बोधथस् u. s. w.), Impf. Atm. Dual. 2. 3 अद्विषाथाम् अद्विषाताम्, Imperat. द्विषाथाम् द्विषाताम् (vgl. den Accent im Präs. द्विषाथे u. s. w.), 2 Plur. अबोधध्वम्, Imperat. बोधध्वम्. Obgleich nicht in dem uns bekannten Imperf. Indicat. erscheinend, gehören doch hieher auch 3 Sing. und Plur. Atm. Im Impf. lauten deren Endungen त अन्त; diese hätten aber nach Analogie von आताम् aus आते u. s. w. (vgl. §. 155, Bem. 4) auch durch Nasalirung und Dehnung ताम् अन्ताम् werden können; so lauten die Formen im Imperativ; in Harmonie mit der bisher gegebnen Entwicklung nehme ich daher an, dass diese, nur p h o n e t i s c h von jenen verschiednen, Formen einst neben jenen im Imperfect bestanden und bei Abscheidung des Imperativs vom Imperfect zur Differenziirung verwandt wurden. Aus einer sonst nicht erhaltenen Präsensform, wo das Charakteristikum der 2ten Pson sich zu स्व् umgewandelt hatte (vgl. §. 150, Bem.), erkläre ich die 2te Sing. Atm., deren Endung स्व ist; wie त und अन्त aus Präs. ते अन्ते abgestumpft sind (§. 155), so setzt sie ein Präs. *स्वे im Conj. *स्वै (§. 157) voraus, welches ich in griech. *σαι* (Endung des Imper. Aor. für *σασαι*, vergl. *ἴστω* neben *ἴστασο*) erkenne. Für die 3te Sing. Parasm. erscheinen im Sskr. zwei Formen; die gewöhnliche, deren Endung तु, theilt es nur mit dem Zend, seinem auch sonst getreusten Gefährten; die Nebenform mit der Endung तात् ist zwar im Sskr. auf den Gebrauch bei

---

tivbedeutung hinter मा स्म (§. 155, Bem. 3), sondern ved. noch überhaupt in वृणीथास्, सीदथास् Chandogya Up. S. 319; 453; 454.

1) vgl. z. B. Vollst. Gr. §. 71 und oben §. 95; auch zend. mana für sskr. मम, latein. und griech. *ven-io βαινω* (für *βαν-ιω*) = einem sskr. *गम्यामि und viele andere.

2) fraglich bezüglich der ved. 2. Plur., welche Accent und Themaform wie im Sing. Präs. Par. haben, z. B. von यु III. Conj. Cl. युयोत; diese stimmen ganz zu den Vollst. Gr. §. 811 erwähnten Conjunctiven des Imperfect ohne अ, z. B. युयोतम् युयोथास्.

Segen beschränkt, erweist sich aber durch die Übereinstimmung mit den verwandten Sprachen (vgl. बोधतात् τυπτέ-τω ama-to), insbesondre durch die sich daran schliessende Pluralbildung (lat. ama-nto, griech. τυπτό-ντων [1]), welche wahrscheinlich ihr Vorbild in dem vedischen हयन्तात् haya-ntât finden, so dass ama-nto für amantot, τυπτόντων für τυπτοντωτ nach Verlust des τ mit Nasalirung steht), als auf jeden Fall für eben so alt, wahrscheinlich aber viel älter als die sskr.-zend. Form auf तु. Sie ist, wie schon angedeutet (§. 150, Bem.), durch Verdoppelung der Personalendung der 3ten Sing. entstanden; einer gleichen Verdoppelung werden wir sogleich auch bei 2 Sing. und Plur. Par. und einer ähnlichen bei 2 Plur. Atman. begegnen. Da wir sie auch im Atm. mehrfach finden, so werden wir zwar nicht sagen können, dass sie nur zum Ausdruck des Imperat. gebildet sei; da wir aber wissen, dass die Sprache sich oft gleicher Mittel zur Erreichung von im Resultat verschiednen Zwecken bedient (z. B. Reduplication im Perf. red. Intensiv und Desiderativ), so dürfen wir unbedenklich annehmen, dass diese Verdoppelung dem Sprachgefühl eine Steigerung schien, welche zum Ausdruck des Imperativs, wahrscheinlich wesentlich in dem Sinn, in welchem sich diese Form im sskr. Gebrauch erhalten hat (nämlich als Categorie des Zwangs: des Müssens, Sollens) sehr passend schien. Es läge also in dieser Bildung der Anfang einer besondern Imperativformation, von der man aber nicht sagen kann, dass sie einen ganz speciell eigenthümlichen Charakter schon ursprünglich gehabt hätte. — Neben ihr besteht, wie gesagt, eine Bildung durch तु. Gehörte diese Endung einzig dem Sskr. an, so würde ich wenig Anstand nehmen, sie für eine bloss phonetische Umwandlung von तात् zu halten. Im Sskr. macht sich nämlich schon früh die wohl durch Einfluss der Urbevölkerung Indiens eingedrungene Neigung geltend, dentale T-Laute zu cerebralisiren und die Cerebralen gehn oft in र् über; so erscheint schon Yajurv. 6, 3 भर्ति für भति. So hätte तात् zu तार् werden können. Ferner finden wir eine Neigung, vor र् den Vocal *u* eintreten zu lassen (vergl. §. 24; Vollst. Gr. §. 59, Bem. und den Gen.-Ablat. Sing. der Nomm. auf ऋ §. 494 und sonst vielfach lexicalische Etymologieen); so konnte ताउर् entstehn, mit Einbusse des auslautenden र् (wie im Nomin. Sing. der Themen auf ऋ §. 494) ताउ, mit Absorption des आ (wie z. B. in अवुस् aus अवा+उस्) तु. Gegen diese Erklärung würde die Verschiedenheit der Stammform und Accentuation von तात् und तु (z. B. विवृतात् aber विवर्तु von वृ) schwerlich sprechen. Denn wenn wir mit Recht die Vorrückung des Accents im Sing. Präs. Par. aus der lautlichen Schwäche von मि सि ति und die Formverschiedenheit aus der Accentstellung erklärt haben (§. 153, Bem.), so dürfen wir diese Erklärung auch auf das Verhältniss von तु und तात् anwenden. Letztre Endung war stark

1) auch τυπτέτω-σαν beruht darauf, ist aber unorganisch aus dem Singular durch Hinzutritt der Pluralendung σαν (§. 160) entstanden.

genug (zumal da sie ursprünglich *ताति oder selbst *तात lautete) den Accent zu behaupten, तु ist aber lautlich auf jeden Fall eben so schwach, wenn nicht noch schwächer als ति. Allein die Endung तु wird auch im Zend reflectirt und hier findet sich keine sichre Spur jener Cerebralisirung. Ob der im zend. Präfix ur für sskr. उद् nachgewiesene Übergang eines Dentals in r, sowie die Analogie des Lateinischen, wo d mehrfach zu r wird, genügt jene Deutung aufrecht zu erhalten, oder vielmehr zunächst einen unmittelbaren Übergang von t (oder d, da auch im Sskr. der Auslaut weich werden konnte) in r anzunehmen, scheint auf jeden Fall bedenklich. Vielleicht liesse sich तु unmittelbar aus der oben (§. 150, Bem.) für die organischere Form genommene Präsensendung *त (statt ति) ableiten mit Übergang von अ in उ nach Analogie von उस् für *अन्त्, (अ)युस् für यस् (§. 155, Bem. 4). Dieselbe Erklärung, welche man für तु annimmt, gilt auch wesentlich für den Plur. 3 अन्तु. Hält man jenes z. B. für eine bloss phonetische Umgestaltung von तात्, so wäre dieses eine gleiche von einem *अन्तात्, welches dem lat. anto, griech. οντων entspräche und vielleicht, wie schon bemerkt, noch in ved. ध्वन्तात् erscheint. Nur ist dabei zu bemerken, dass diese Pluralform nicht, wie die bisherigen Bildungen, sich aus einer entsprechenden Präsensform entwickelt hat, sondern vielmehr nur nach Anal. des im Plur. 3 Par. (अन्ति aus (अ)ति) geschaffnen und durch Atman. Impf. und die Conjunctive dem Sprachgeist gegenüber zu einer gewissen Selbstständigkeit erwachsenen Verhältnisses eingetreten ist.

Beim Segen dient auch in Sing. 2 eine Nebenform तात्; ihr entspricht in ziemlich verwandter Bedeutung lat. to (amato); obgleich äusserlich ganz der 3ten Pson gleich, werden wir beide Formen doch nicht für ursprünglich identisch nehmen; तात् als Bezeichnung der 2ten Pson ist vielmehr, ähnlich wie in der 3ten, durch Verdoppelung eines wahrscheinlich einst gebrauchten aber später eingebüssten Personalzeichens der 2ten Sing. entstanden, in welchem, wie im Dual. und Plur., ursprüngliches त्व् zu त् verstümmelt war (§. 150). Dieselbe Form तात् dient endlich vedisch auch als Nebenform der 2ten Pluralis; hier entspricht ihr augenscheinlich lat. tôte (amatote), woraus wir unbedenklich folgern, dass die organischere Gestalt *तात lautete und eine Verdoppelung (mit Dehnung §. 150, Bem.) der gewöhnlichen Form war. Nach dieser Analogie erklären wir nun auch die vedische Nebenform der 2ten Plur. Atm. ध्वात् aus organ. *ध्वात mit Verdoppelung der Personalendung, aber, ähnlich wie in थास् (§. 155, Bem. 4), durch Verbindung zweier lautlich verschiedener Personalkennzeichen, nämlich ध्व (vgl. §. 155, Bem. 4) und त.

Die Endung der 2ten Sing. Par. ist धि (zwischen Vocalen, hinter Halbvocalen und Nasalen mit Einbusse des d zu हि geschwächt und hinter अ und bisweilen उ ganz eingebüsst, vgl. §. 159, Bem. 1). Hier ist nun höchst auffallend, dass diese Endung, während sie weder für voller noch für stärker als मि सि ति तु gelten kann, doch in der IIten Conj. den Accent bewahrt und

demgemäss die Formen des Präsensthema bedingt, welche vor accentuirten Endungen (im Dual. Plur. Par. und im Atm.) eintreten. Davon giebt es zwar Ausnahmen in den Veden, allein diese sind selten und mit Anomalieen gepaart [1]), so dass der Gedanke nah liegt, dass diese Abweichungen unorganisch bloss durch die Analogie der 1sten und 3ten Sing. herbeigeführt sind, und die gewöhnliche Sprache, wie nichts weniger als selten, das Organischere bewahrt hat. Ist dieses aber der Fall, so muss धि wenigstens lange Zeit eine vollere Form als न्ति u. s. w. gehabt haben. Ich kann mich desswegen nicht entschliessen, in dem ध् einen blossen Personalconsonanten (zumal da wir sonst nirgends ein blosses ध् als Zeichen der 2ten Ps. erkannt haben [2])) zu erblicken, sondern wage, धि für eine Contraction von *धसि (oder *धासि) vermittelt durch *धहि (wie oben §. 150, Bem.) zu halten, so dass der Imperativ in der 2ten Pers. Sing. durch eine Zusammensetzung mit dem Vb. धा „thun" ausgedrückt wäre. Ich erkenne darin einen Anfang einer speciell eigenthümlichen Imperativbildung, welche aber entweder überhaupt keine weitre Entwickelung fand, oder bei Fixirung des Imperativsystems von andern Formen absorbirt ward. Wie sehr übrigens grade die 2te Pson Sing. geeignet war, zur Bildung eines speciellen Imperativs die Veranlassung zu geben, bedarf keiner Bemerkung.

§. 159. Den eben gegebnen Entwickelungen gemäss treten als Endungen des Imperativ statt der entsprechenden des Präsens folgende ein:

	Parasmaipadam			Atmanepadam		
	Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
1	आनि	आव	आम	ऐ	आवहै	आमहै
2	धि (हि, O, od. आन s. Bem. 1; तात्)	तम्	त (तात्)	स्व	आथाम्	ध्वम्
3	तु (तात्)	ताम्	अन्तु (od. nach §. 197, 2; 201, 2 अतु).	ताम्	आताम्	अन्ताम् (oder nach §. 183, 3 अताम्).

Bem. 1. Die Endung der 2. Sing. Par. धि 1) hält sich nur wenn die Form, hinter welche sie treten soll, consonantisch (ausser auf र्, ल् oder Nasale) auslautet, z. B. अद् „essen" II. Conj. Cl. wird अद्धि. — 2) lautet sie auf Vocale (ausser अ in der Isten Conjugat. und उ der VIIIten Conj. Cl., und, sobald ihm mehr als ein Consonant vorhergeht, der Vten Conj. Cl.) oder Nasale oder र् ल् aus, so wird ध् (vermittelst Assimilation des d an das h und nachfolgender Einbusse des einen h) zu ह्, z. B. या

1) so पुनाहि Sâma-V., wo aber Rig-V. regelrecht पुनीहि u. umgekehrt मिमिह्ढि रिरिह्ढि.

2) die Kânva-Recension des Yajur-V. hat einmal im Perf. redupl. ध statt थ (in 2 Sing.), allein diess ist nur eine prakritartige Erweichung (vgl. 2 Plur. Präs. im Prakrit).

„gehn" II. Conj. Cl. wird याहि, जागृ „wachen" II. Conj. Cl. जागृहि, आप्नु (Vte Conj. Cl. von आप् „erlangen") आप्नुहि; शंशम् (Intens. I von शम् „ruhig sein") शंशाहि (wegen Anusvara für म्, vgl. §. 32; wegen der Dehnung §. 206), जाहर्य् (Intensiv. I von हर्य्) जाहर्हि (wegen Einbusse des य् vergl. §. 37), पम्फुल् (Intensiv Ister Form s. §. 104) पम्फुल्हि. Die Nasale und र् ल् folgen hier der Analogie der Vocale, weil sie Halbvocale sind. — 3) Lautet aber die Form auf ein अ in der Isten Conjugation, das उ der VIIIten Conj. Cl., oder — sobald ihm nur ein Consonant vorhergeht — das der Vten Conj. Cl. aus, so wird die Endung ganz eingebüsst, z. B. (statt organ. बोधधि von बुध् Iste Conj. Cl., नश्यधि IVte von नश्, तनुधि VIIIte von तन्, चिनुधि Vte von चि nur) बोध नश्य तनु चिनु (vermittelt durch einstiges बोधहि u. s. w.). Der Analogie derer auf अ in der Isten Conjug. folgen auch die auf अ der IXten Conj. Cl., sobald diesem mehr als ein Consonant vorhergeht; allein die Gruppe ward zunächst durch ein vor dem Nasal eintretendes a (wie in λαμβάνω für λαμβνω S. 83) gespalten und dieses wie im Sanskr. so sehr oft (vgl. S. 86, n. 4, §. 210 und insbesondre Gen. Plur. der Nomm. auf अ u. s. w. §. 485 ff.) vor dem Nasal gedehnt, also z. B. von मृद् „reiben" (statt organ. मृद्नधि, zunächst मृद्न, dann मृदन endlich) मृदान; geht dagegen dem अ nur ein Consonant vorher, so wird धि wie oben (2) zu हि, vor welchem als accentuirt, nach §. 153, Bem., vgl. §. 184 der auslautende Vocal ई wird, z. B. von यु युनीहि.

Bem. 2. Vedisch bleibt sowohl धि als हि auch bisweilen an nach Bem. 1 nicht erlaubten Stellen, z. B. von श्रु „hören" श्रुधि, von पृ „füllen" पूर्धि (vergl. §. 23. 24), शृणुधि (von श्रु Vte Conj. Cl. §. 190) तनुहि (तन् VIIIte Conj. Cl.) u. aa. — Statt ध्वम् 2 Plur. Atm. erscheint auch ध्व und ध्वात् (vgl. §. 150, Bem. und §. 158).

§. 160. Der Potential wird im Parasmaip. durch Zutritt des augmentlosen Imperfect (§. 155, Bem. 3) von या „gehn" in der Modification „sich nach etwas hin bewegen, danach streben", an das Präsensthema gebildet, z.B. द्विष्+याम् „ich strebte zu hassen" = „ich möchte hassen", चिनु (Präsensth. von चि Vte Conj. Cl.) +याम् „ich möchte sammeln". Die Form dieses Imperfects von या weicht von der unzusammengesetzten nur darin ab, dass die Endung Plur. 3 उस्, welche nach §. 197, 1 auch in der letzteren erlaubt ist, in der Zusammensetzung zur Bildung des Potentials nothwendig eintritt. Dies erklärt sich der in §. 155 gemachten Bem. 4 gemäss aus dem durch die Zusammensetzung entstandenen grossen Umfang des Wortes; ved. jedoch erscheint auch eine Form, welche sich an यान् schliesst (दुह्रीयन् vgl. weiterhin). — Im Atman. tritt augmentloses

Imperfect des gleichbedeutenden इ „gehn“ nach der IIIten Conj. Cl. (§. 201) reduplicirt, wodurch (इ + इ =) ई entsteht (vgl. Vollst. Gr. S. 358, n. 10 und die Analogie §. 826, 8, 2) an das Präsensthema, z. B. in 2 Sing. द्विष् + ईयास्. इ in dieser Flexion hat in den Veden mehrfach die Bedeutung „wünschen“ (aus „streben“), welche mit der Bedeutungsmodification, die es im Potential ausdrückt, wesentlich identisch ist. या und इ wie sie gleichbedeutend sind, sind auch innigst verwandt; या ist aus इ hervorgegangen auf dieselbe Weise, wie प्सा aus *भसा (Vb. भस्), म्ना aus *मना (Vb. मन्), प्रा aus *परा (Vb. पृ) und viele aa., durch Hinzutritt von einem bindevocalartigem अ, vor welchem इ in seine Liquida überging. So sind Parasm. und Atm. fast ganz wie im Precativ (§. 311) auf zwei zwar nicht gleiche aber doch innigst verwandte Arten gebildet. — Von der Form, welche इ nach der IIIten Conj. Cl. im Imperfect haben würde, weicht die zur Bildung des Potential dienende eigentlich nur in 2 Punkten ab. Denn dass wo die Endung vocalisch anlautet, zur Vermeidung des Hiatus य eingeschoben, ई aber nicht verkürzt, z. B. ई + आताम् = ईयाताम्, wird, stimmt wenn auch nicht mit der Regel des Imperf., doch ganz mit der des Pf. red. (§. 220) überein. Jene zwei Punkte betreffen die Endung der 1sten Person Sing. und der 3ten Plur. Die Abweichung in der 1sten ist aber nur phonetisch. Wir sahn nämlich (§. 155, Bem. 4), wie sich das Imperf. Atm. aus dem Präs. durch Abstumpfung von ए theils zu अ theils zu इ bildete; in 1 Sing. trat im gewöhnl. Imperf. im Sanskr. इ ein; im Griech. aber eine Form, welche auf अ hinwiess. Dieses erscheint nun in dem Imperf., welches den Potential bildete, woraus wir schliessen, dass neben der Abstumpfung zu इ die zu अ (wie im Griech.) auch im Sanskr. in 1 Sing. bestand; ई + अ aber wird mit der bemerkten Einschiebung ईय. Die 3te Plur. dagegen hat als Endung रन्. Diese ist zunächst aus einer organ. *रन्त abgestumpft ganz nach derselben Analogie wie 3 Plur. Impf. Par. अन् aus Präs. अन्ति entstanden ist (§. 155). Diese Annahme wird unzweifelhaft dadurch, dass sich ved. statt रन् रत findet, welches (nach §. 183, 3) ganz regelrecht aus रन्त geschwächt ist, z. B. भरेरत aus भर + ईरत (Vollst. Gr. S. 364, n. 1). Im gewöhnl. Sskr. nun tritt in dem Vb. शी „liegen“ nothwendig (§. 197, 6), in विद् „wissen“ (§. 197, 17) arbiträr statt der Endungen des Plur. 3 Atm. ate ata atâm mit r davor r-ate, r-ata, r-atâm ein; in den Veden ist dieses r im Atm. noch viel häufiger (§. 164, Bem.) und wir sehn also, dass in ईरन् für organ. ईरन्त uns eine durch viele Analogieen geschützte Bildung Plur. 3 bewahrt ist. In den Veden fällt ferner häufig das न् der 3ten Pson aus, so dass aus रते blosses रे entsteht (§. 164, Bem.); auf dieser Schwächung beruht die Endung der 3ten Ps. Plur. Pf. red. im Atm., welche gewöhnl. इरे ved. auch nur रे lautet. Dem der Form रन् zu Grunde liegenden रन्त würde nach §. 155 im Parasmaip. रन् entsprochen haben, grade wie sich अन्त und अन् entsprechen. Im Griechischen lautet nun im Activ 3 Plur. Imperf. Aor. und Optat., welcher letztre dem Potential gleich ist, in den Vb. auf μι, welche die

organ. Bildungen am treusten bewahrt haben, die Endung *σαν* [1]), und wir wagen sicher nicht zu viel, wenn wir in diesem *σαν* eine Bestätigung des für den Par. angenommenen रन् erkennen. Wir haben zwar in diesem Fall vorauszusetzen, dass im Sanskrit einst s in grössrem Umfang in r übergegangen sei; für diese Voraussetzung spricht aber — ganz abgesehn von der noch in der Sprache nach §. 51, 4 im Satz und in der Composition vor weichen Buchstaben eintretenden Umwandlung von ursprünglichem स् (vgl. §. 27 und 51, 2, Bem.) in र् — das ved. ऊचिषे (3 Plur. Pf. red.) statt des gewöhnlichen ऊचिरे (Yv. 12, 49), in welchem ष nach §. 21 für स steht, also statt der Perfectendung इरे noch इषे erscheint; auch दुरस्, welches im Denominativ दुरस्य erscheint und von dem im Rv. I, 121, 4 wohl nicht zu trennen ist, ist unzweifelhaft vom Vb. दुष् für organisch दुस् (im Griech. *δυς*) abzuleiten. Damit erhalten wir zwar nur zwei Fälle vom Wechsel eines inlautenden s mit r im Sskr., allein für den Übergang von स् in ह् (§. 150, Bem.) hatten wir sogar nur ein sichres Beispiel und es ist bekannt, dass rein phonetische Umwandlungen selten die ganze Sprache durchdringen. Für den vorliegenden Fall haben wir endlich aber eine entscheidende Analogie in dem mit dem älteren Sanskrit so ganz fast identischen Zend. Hier ist die Beziehung von s zu r noch viel weniger ausgeprägt, als im Sskr.; nichts destoweniger zeigt sich ein unläugbarer Übergang von s in r in der 3ten Pson Plur. Precativi im Par. Im Sskr. lautet dessen Endung यासुस् für organ. यासन्त् (vgl. §. 311 u. 155, Bem. 4), also z. B. von भू भूयासुस् von गम् गम्यासुस् u. s. w.; im Zend aber finden wir statt यासुस् oder vielmehr statt jâsant mit gleichem Übergang des Auslauts in s̊ und Einbusse des n aber mit geringerer Umlautung des Vocals nämlich in e (i) und Umwandlung des s in r *bujâres* (Ny. III, 11; Yt. XXIV, 7 hat bujâris) *gamjâres* (Ys. 60, 2). Wir dürfen demnach unbedenklich in dem r von *ran* einen Vertreter von *s* sehn, eben so in dem von *ire* des Perf. Dieses steht aber nach obigem (vgl. §. 163, Bem.) für organischeres *irate*, also auch *ise* für *isate*. In diesem ist nach §. 183 der Nasal eingebüsst, so dass die organischere Form isante ist; diesem würde im Par. — abgesehn von dem anlautenden i (§. 210, 2) — nach §. 150 santi gegenüberstehn, aus welchem im Imperf. (nach §. 155) san entsteht, welches mit dem erwähnten griech. *σαν* zusammenfällt. Ist aber सन् die organ. Form, so liegt die Vermuthung nah, dass wir darin eine flectirte Form des Verbum अस् „sein" haben, zumal da wir dieses schon in §. 150, Bem. bei der Flexion mitwirken sahn und ebenso im Precat. (§. 311) sehen werden; nicht minder sahen wir es schon bei der Themenbildung im Desiderativ (§. 109) und im Denominativ (§. 139) erscheinen und werden es ähnlich noch im Aorist und Futur. erscheinen sehen. In allen diesen Fällen scheint mir der Eintritt des flectirten Vb. subst. fast ganz bedeutungslos (vergl. z. B. neben bujâres zend.

1) vgl. auch die Imperative auf *τω-σαν* §. 158.

bujăn Ys. 55, 2, welches bloss durch die Endung jăn = sskr. यान् für das gewöhnliche युस् gebildet ist, und auch im Griech. ιησαν und ιεν nebeneinander), nur die Zuständlichkeit veranschaulichend. Neben den Bildungen durch blosse Flexions-, oder die eigentliche Bedeutung ausdrückende, -Elemente suchten sich flexivische Formen des Vb. अस् geltend zu machen. Auf einer alten Form dieser Art in der 3ten Pson Präsentis und zwar ebenfalls mit *r* statt *s* *अरन्ति neben अन्ति (für *असन्ति) scheinen mir eine Menge Nomina auf r zu beruhen, welche in sämmtlichen indogermanischen Sprachen in unverkennbarer Beziehung zu aus dieser Person entschieden hervorgegangenen Nominal-Stämmen stehn (vgl. §. 381. 406 und GGA. 1852, S. 564 ff.).

§. 161. Es treten zur Bildung des Potential an das Präsensthema (§. 152. 153) folgende Endungen:

	Parasmaipadam			Atmanepadam		
	Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
1	याम्	याव	याम	ईय	ईवहि	ईमहि
2	यास्	यातम्	यात	ईथास्	ईयाथाम्	ईध्वम्
3	यात्	याताम्	युस्	ईत	ईयाताम्	ईरन्

§. 162. Treten diese Endungen an die Themen der Isten Conj. (welche nach §. 152 auf अ und in seltnen Fällen auf आ auslauten), so wird der Anlaut ई mit deren Auslaut (nach §. 39) zu ए, z. B. बोध + ईय wird बोधेय. Wie in den Veden sehr häufig य wie sein Vocal und zwar auch wie dessen Länge gesprochen wird[1]), so scheint mir auch das य् im Par. einst इ (oder selbst ई) gesprochen zu sein [1]). Dem gemäss ist auch auslautendes a mit anlautendem या यु zunächst zu ए geworden, z. B. बोध + युस् (vermittelt durch बोध + इउस् = बोधेउस्) wird (mit Einschiebung des Hiatus hebenden य §. 160, Bem. und sonst) बोधेयुस्. Durch Einfluss des so entstandenen langen Lauts vor आ ward dieses (um ein Gleichgewicht herzustellen) verkürzt (vgl. दुहीयन् दुहीयत् in der N., jenes für organischeres दुहीयान्, vgl. §. 160 zend. bujăn, und den Instr. Sing. der Nomm. auf अ, nämlich ०एन für ०एना, organ. ०अना §. 485). Dieses अ fiel dann (nach Anal. von §. 41, vgl. auch §. 489) hinter ए aus, so dass z. B. बोध + यास् (vermittelst बोध + इआस् = बोधेअस्) बोधेस् wird. Nur in der 1sten Pson Sing., welche als die hervorstechendste die Formen treuer bewahrt, wird अ erhalten und zur Vermeidung des Hiatus य eingeschoben, also बोध + याम् (vermittelst बोधेअम्) zu बोधेयम्.

§. 163. Dem vorigen §. gemäss contrahiren sich die Endungen

1) vgl. Sâma-V. Einleit. LIII ff. ved. दुहीयत् दुहीयन्, ep. भुञ्जीयाम् Nal. XIII, 42 Böhtl. statt दुह्यात् दुह्युस् भुञ्ज्याम्.

des Potential. mit dem auslautenden अ आ der Isten Conj. (§. 152 und 166 ff.) in folgender Weise; ich habe ⁰ vorgesetzt, weil in dem Anlaut ए der Auslaut des Präsensthema mit enthalten ist:

	Parasmaipadam			Atmanepadam		
	Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
1	⁰एयम्	⁰एव	⁰एम	⁰एय	⁰एवहि	⁰एमहि
2	⁰एस्	⁰एतम्	⁰एत	⁰एथास्	⁰एयाथाम्	⁰एध्वम्
3	⁰एत्	⁰एताम्	⁰एयुस्	⁰एत	⁰एयाताम्	⁰एरन्·

Bem. Vedisch und episch wird das अ des Präsensthema bisweilen elidirt; doch kenne ich als Beisp. der Art nur 3 Sing. Atm., z. B. प्रध्मायीत für प्रध्मायेत Chand. Up. 457 von ध्मा ved. IVte Conj. Cl. (vgl. Vollst. Gr. S. 364, n. 3).

Übersicht und Paradigmen, sowie specielle Regeln bezüglich der Bildung des Präsens und der daraus hervorgegangenen Formen.

(Vollst. Gr. §. 794—825.)

§. 164. Kömmt ein अ eines Präsensthema unmittelbar vor eine mit म oder व anlautende Endung, so wird es gedehnt, z. B. बोध (Präsensthema von बुध् nach der Isten Conj. Cl.) + मि wird बोधामि; जाहय् (Intensiv 1ste Form von हय् „verehren") + मि wird (da es nach §. 37 य् einbüsst) जाहामि·

Bem. Vedisch erscheint bisweilen 1) statt मस् (1 Pl. Pr.) मसि (vgl. §. 150, Bem.). — 2) hinter den Endungen der 2ten Plur. न ना. — 3) vor den Endungen der 3ten Psonen Atm. (fast nur des Plur.) र, z. B. रते statt अते, रन् (statt रन्त §. 160); das त् derselben wird oft eingebüsst; die Vocale werden vor ए अ dann nach §. 20 ff. und insbesondere §. 193, I verändert, z. B. श्ये (für शेते von Vb. शी 2te Conj. Cl.), ईशे (für ईष्टे von ईश् 2te Conj. Cl.), महे (für महते von मह् 1ste Conj. Cl.), जोगुवे (für जोगुते Intens. von गु), दीध्ये (für दीधीते 2te Conj. Cl. §. 197, 4), गृणे (für gewöhnlich गृणीते aber aus organ. *गृणाते von गॄ nach der 9ten Conj. Cl. §. 153), शृण्वे (für शृणुते von श्रु (§. 190, 2) nach der 5ten Conj. Cl. §. 187, 3); vgl. auch दुहाम् (für दुग्धाम् aus दुह् + ताम्); वि मोच्ये für ⁰च्यते (Fut. II von मुच् Chand. Up. 460). Auch bei dieser Einbusse des त् erscheint vorantretendes र, z. B. दुह्रे (statt दुग्धे aus दुह् + ते und statt दुहते aus दुह् + अते); vor र zeigt sich auch इ (wie im Pf. red. §. 211, entweder als Schwächung des अ von अस् vgl. §. 160, Bem., oder als Bindevocal), z. B. शृण्विरे (statt शृण्वते von शृणु + अते). — Dieses र zeigt sich fast nur bei Passivbedeutung. — 4) Dehnung der auslautenden Vocale.

Erste Conjugation (vgl. §. 152).

§. 165. Das Präsensthema lautet auf अ aus (in गा und einigen Denominativen auch auf आ). — Das auslautende अ wird vor allen die Personalendungen anlautenden Vocalen und Diphthongen (§. 150. 156. 159) eingebüsst (z. B. बोध + अन्ति wird बोधन्ति); nur mit dem इ der 1sten Sing. Impf. Atm. und dem आ des Dual 2. 3 Atm. wird es ए, z. B. अबोध + इ wird अबोधे; बोध + आथे wird बोधेथे [1]); wegen Potent. s. §. 163.

Auslautendes आ absorbirt anlautendes अ आ der Endungen, contrahirt sich mit इ zu ए, mit ए ऐ zu ऐ; das न् der 3ten Psonen Plur. Atm. wird dahinter eingebüsst, z. B. गा + आथे wird गाथे, + इ गे, + ए oder ऐ गै, + अन्ते गाते (s. Parad. §. 167, 2; 182).

1. *Erste Conjugations - Classe.*

(Vollst. Gr. §. 794. 795. 814.)

§. 166. Das Verbalthema erhält hinten अ und dessen letzter gunirbarer Vocal wird gunirt (§. 12). Geht dem antretenden अ ein ursprüngliches oder durch Guna entstandenes ए ओ vorher, so werden diese bezüglich अय् अव्; ऐ davor wird आय्, z. B. जि „siegen", gunirt जे, wird जय, भू „werden" (भो) भव, दे „schützen" दय, गै „singen" गाय, ज्यो „einhalten" ज्यव. — In allen Formen fällt Acut auf die erste Sylbe.

---

1) wegen अ + इ = ए s. §. 23 und §. 2. — अ + आ wird zunächst आ und dieses, aus अ + अ bestehend, wird — durch die häufige Schwächung des zweiten अ zu इ — zu ए (vergl. §. 485, Noten).

§. 167. Paradigma 1) Verbalthema बुध् „erkennen“, Präsensthema बोध.

	Parasmaipadam			Atmanepadam		
	Präsens.					
	Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
1	बो॑धामि	बो॑धावस्	बो॑धामस्	बो॑धे	बो॑धावहे	बो॑धामहे
2	बो॑धसि	बो॑धथस्	बो॑धथ	बो॑धसे	बो॑धेथे	बो॑धध्वे
3	बो॑धति	बो॑धतस्	बो॑धन्ति	बो॑धते	बो॑धेते	बो॑धन्ते
	Imperfectum mit Augment.					
1	अ॑बोधम्	अ॑बोधाव	अ॑बोधाम	अ॑बोधे	अ॑बोधावहि	अ॑बोधामहि
2	अ॑बोधस्	अ॑बोधतम्	अ॑बोधत	अ॑बोधथास्	अ॑बोधेथाम्	अ॑बोधध्वम्
3	अ॑बोधत्	अ॑बोधताम्	अ॑बोधन्	अ॑बोधत	अ॑बोधेताम्	अ॑बोधन्त
	Dasselbe ohne Augment.					
1	बो॑धम्	बो॑धाव	बो॑धाम	बो॑धे	बो॑धावहि	बो॑धामहि
2	बो॑धस्	बो॑धतम्	बो॑धत	बो॑धथास्	बो॑धेथाम्	बो॑धध्वम्
3	बो॑धत्	बो॑धताम्	बो॑धन्	बो॑धत	बो॑धेताम्	बो॑धन्त

Imperativ.

1	बो॑धानि	बो॑धाव	बो॑धाम	बो॑धै	बो॑धावहै	बो॑धामहै
2	बो॑ध (बो॑धतात्)	बो॑धतम्	बो॑धत (बो॑धतात्)	बो॑धस्व	बो॑धेथाम्	बो॑धध्वम्
3	बो॑धतु (बो॑धतात्)	बो॑धताम्	बो॑धन्तु	बो॑धताम्	बो॑धेताम्	बो॑धन्ताम्

Potentialis.

1	बो॑धेयम्	बो॑धेव	बो॑धेम	बो॑धेय	बो॑धेवहि	बो॑धेमहि
2	बो॑धेस्	बो॑धेतम्	बो॑धेत	बो॑धेथास्	बो॑धेयाथाम्	बो॑धेध्वम्
3	बो॑धेत्	बो॑धेताम्	बो॑धेयुस्	बो॑धेत	बो॑धेयाताम्	बो॑धेरन्

2) Verbal- und Präsensthema गा „gehn“ (nur Atman.)

Präsens.

Singular			Dual			Plural		
1 गै	2 गा॑से	3 गा॑ते	1 गा॑वहे	2 गा॑थे	3 गा॑ते	1 गा॑महे	2 गा॑ध्वे	3 गा॑ते.

Imperfectum.

अगै	अगा॑थास्	अगा॑त	अगा॑वहि	अगा॑थाम्	अगा॑ताम्	अगा॑महि	अगा॑ध्वम्	अगा॑त.

Imperativ.

गै	गा॑स्व	गा॑ताम्	गा॑वहै	गा॑थाम्	गा॑ताम्	गा॑महै	गा॑ध्वम्	गा॑ताम्.

Potentialis.

गे॑य	गे॑थास्	गे॑त	गे॑वहि	गे॑याथाम्	गे॑याताम्	गे॑महि	गे॑ध्वम्	गे॑रन्.

§. 168. **Anomalieen und Bemerkungen.**

1) statt zu guniren a) vriddhirt (§. 13) das Verbum मृज् „reinigen“ (vgl. §. 130, III), also Präsensthema मार्ज 1 Sing. Pr. मार्ज्मि u. s. w. — b) dehnen ष्ठिव् „speien“, गुह् (vgl. §. 130, III) „verbergen“, vd. auch गुड् „untertauchen“ und bisweilen रिष् „verletzen“, z. B. ष्ठीवामि गूहामि. — 2) जभ् „gähnen“ und episch bisweilen लभ् „empfangen“ bilden जम्भ लम्भ, z. B. 1 Sing. Präs. Atm. जम्भे [1]) (vgl. ebds.) — 3) रञ्ज् „färben“, सञ्ज् „haften“, स्वञ्ज् „umfassen“ und दंश् „beissen“ büssen ihren Nasal ein, z. B. दशामि [2]). — 4) ihren Vocal dehnen (vgl. §. 171) क्रम् „schreiten“ (jedoch nur im Parasm. und ved. und ep. auch da bisweilen nicht) क्लम् „ermüden“, चम् (jedoch nur hinter Präfix आ) „den Mund ausspülen“ und ved. सह् „tragen“, z. B. क्रामामि (aber क्रमे) क्लामामि. — 5) es bilden a) म्ना „gedenken“, ध्मा „blasen“ ihr Präsensthema aus मन् धम् [3]), z. B. मनामि धमामि; b) ऋ und गम् „gehn“ und यम् „bändigen“ bezüglich ऋच्छ गच्छ यच्छ, z. B. Präs. ऋच्छामि [4]). — c) शद् „fallen“ शीय und zwar im Atman., während das Vbum in den übrigen Formen Parasmaipadam ist, also z. B. शीये शीयसे [5]) u. s. w. — d) घ्रा „riechen“, पा „trinken“, स्था „stehen“ und सद् „sich setzen“, sowie ved. bisweilen हन् „tödten“ bezüglich जिघ्र पिब (oder पिव) तिष्ठ सीद जिघ्न, z. B. जिघ्रामि जिघ्नसि [6]). — e) दा „geben“, दृश् „sehen“ und arbiträr सृ „gehn“, bezüglich यच्छ (aus यम् vgl. b) पश्य (aus einem eingebüssten Vbum स्पश् (bewahrt in Nominalbild. wie स्पश स्पष्ट) = lat. spec nach der IVten Conj. Cl. (lat. specio)), धाव (von Vb. धाव् „laufen“), also z. B. यच्छामि पश्यामि, सरामि oder धावामि. — 6) folgende welche zur Isten Conj. Cl. gerechnet werden, bilden kein Präsensthema nach ihr, sondern a) कम् Atman. „lieben“ bildet es nach Analogie der Xten Conj. Cl. (§. 133), also कामय, 2 Sing. Präs. Atm. कामयसे. — b) गुप् „schützen, धूप् „räu-

1) vgl. §. 130, 1, 2 (S. 60, n. 2) §. 154 und analog §. 174, 1.

2) die nasallosen Formen sind die organischen; die mit Nasal wohl aus Präsensthema nach der VIIten Conj. Cl. entstanden, vgl. δάκνω und §. 154, ῥέζω für ῥέγ-jω (= रज्य IVte Conj. Cl. §. 169).

3) dies sind die organischen Formen, aus denen jene erst dadurch entstanden sind, dass auch die generellen Formen an das Präsensthema, z. B. मन u. s. w. traten (vgl. §. 65 ff.), und dessen Auslaut (wie im Griech. vorwaltend) gedehnt ward, wobei der Wurzelvocal ausfiel (also z. B. मन्+स्य⁰ (vermittelst मन+स्य⁰ मनास्य⁰) = म्नास्य wie griech. ταλ τλή-σομαι, τεμ ἐτμήθην u. s. w.).

4) vgl. ἔρχ-ομαι, βάσκω; es sind dies eigentlich Inchoativa §. 71 und §. 154.

5) शीय gehört formal gar nicht zu शद्, sondern ist Pass. reflex. (§. 325, ff.) von शी „liegen“, heisst wörtlich: „ich lege mich“ und bildet das Präsenssystem zu शद्, ähnlich wie im Latein fer zu tul (tlâ).

6) es sind dies eigentlich Bildungen nach der IIIten Conj. Cl. (vgl. §. 154 und 201); in den drei ersten Fällen ist der Wzvocal verkürzt und dadurch das Vbum in die Analogie der अ-Conj. hinübergeleitet (vgl. das zwischen beiden in der Mitte stehende griech. ἵστημι u. s. w., aber ἵστᾰτον u. s. w.); in सीद für सिसद् (§. 154), so wie जिघ्न für जिघन (vgl. §. 89) ist das अ der Isten Conj. Cl. an das Präsensthema getreten (vgl. §. 154.).

chern“, विच्छ् „gehn“, पण् Atman. in der Bed. „loben“ und पन् Atman. „loben“ u. s. w. bilden das Präsensthema durch Antritt von oxytonirtem आय, wobei गुप् gunirt, पण् und पन् Parasm. wird, z. B. गोपायामि गोपायसि, Imperf. अगोपायम्, ohne Augment गोपायम्, Imperativ गोपायानि, Potentialis गोपायेयम्; dieser Analogie folgen in den Veden arbiträr auch mehrere Verba, welche im gewöhnlichen Sskrit vorwaltend nach der IXten Conj. Cl. flectirt werden (Vollst. Gr. §. 805, VI); enthält das Verbum einen Nasal, so wird er eingebüsst, र in (ग्रह्, ved.) ग्रभ् wird durch Einfluss des Accents ऋ (vergl. §. 106, III, 2), z. B. मन्थ् „schütteln“ wird मथाय, ग्रभ् गृभाय[1]); ähnlich bildet das Vbum ऋत् Atm. „tadeln“ u. s. w. als Präsensthema ऋतीय[2]). Diese folgen ganz den derivirten Themen auf य, speciell dem Paradigma in §. 177, wo vergl. — 7) Bezüglich der Verba, welche auf ein र् mit folgendem Consonanten auslauten, beachte §. 23, wonach z. B. von कुर्द् „spielen“ Atm. Präs. u. s. w. कूर्दे.

2. *Vierte Conjugations-Classe.*

(Vollst. Gr. §. 794. 796. 814.)

§. 169. An das Verbum tritt य, z. B. नश् wird im Präsensthema नश्य „umkommen“. Acut fällt in allen Formen auf die erste Sylbe (vergl. §. 154).

§. 170. Paradigma नह् „knüpfen“, Präsensthema नह्य.

Bem. Die Formation stimmt so ganz mit der der Isten Conj. Cl. überein, dass es genügt, die 1sten und 2ten Personen Sing. aufzuführen; die übrigen mögen zur Einübung von den Lernenden hinzugefügt werden.

	Parasmaip.	Atman.	Parasmaip.		Atmanep.	
	Präsens.		**Imperf. mit u. ohne Augment.**			
	Sing.	Sing.	Sing.		Sing.	
1	नह्यामि	नह्ये	अनह्यम्	नह्यम्	अनह्ये	नह्ये
2	नह्यसि	नह्यसे	अनह्यस्	नह्यस्	अनह्यथास्	नह्यथास्
	Imperativ.		**Potentialis.**			
1	नह्यानि	नह्यै	नह्येयम्		नह्येय	
2	नह्य	नह्यस्व	नह्येस्		नह्येथास्	

1) Mir scheinen diess theils (vergl. auch §. 120 und 132; 248 u. s. w.) Denominativa nach §. 139. 140 (vergl. n. 2) aber mit Bewahrung des gedehnten आ; in einigen jedoch scheint आय aus अन्य entstanden (vgl. viele ved. Denomin. auf अन्य Vollst. Gr. §. 227, Ausn. und die in §. 235) nach Analogie von §. 106, II, 4 und sonst, z. B. मथाय aus *मन्थन्य vom Nom. मन्थन् §. 498, 23.

2) eigentlich Denominativ ganz nach Analogie von §. 140.

§. 171. Anomalieen und Bemerkungen.

1) man beachte §. 23, wonach die Verba auf व् ein ihnen vorhergehendes इ dehnen, daher z. B. von दिव् „spielen“ दीव्य Sing. Präs. 1 दीव्यामि; ebenso §. 24, wonach जॄ „altern“ जीर्य Präs. Sing. 1 जीर्यामि u. s. w. — 2) जन् „geboren werden“, रञ्ज् „färben“, भ्रंश् (भ्रंस्) „fallen“ büssen ihren Nasal ein und in जन् wird अ gedehnt[1]), also जाय रज्य भ्रश्य, z. B. Sing. 1 Atm. जाये, Par. रज्यामि. — 3) व्यध् „schlagen“ wird विध्, also z. B. विध्यामि[2]). — 4) मिद् „lieben“ (eigentlich freundlich lächeln = μειδιά-ω) gunirt den Wzvocal (grade wie im Griech.), z. B. मेद्यामि[3]). — 5) मद् „trunken sein“, क्रम् „schreiten“, क्लम् „ermüden“[4]), क्षम् „dulden“, तम् „betrübt sein“, दम् „gebändigt sein“, शम् „beruhigt sein“, श्रम् „sich abmühen“ müssen und भ्रम् „umherirren“ kann das अ dehnen, also क्राम्य u. s. w. und भ्रम्य oder भ्राम्य. — 6) die Verba छो „schneiden“, शो „schärfen“, दो „theilen“ und सो „aufhören“ (welche in allen andern Ableitungen statt des ओ ein आ (S. 13, n.) oder des letzteren Schwächung ई (S. 70, n.) zeigen) büssen ihren Auslaut ein, z. B. Sing. 1 छ्यामि, Imperf. अछ्यम्, Imper. छ्यानि, Potent. छ्येयम्[5]).

3. *Sechste Conjugations-Classe.*

(Vollst. Gr. §. 794. 797. 814).

§. 172. Diese knüpft अ an das Vbum, z. B. von तुद् „stossen“ तुद; davor werden इ ई zu इय्, उ ऊ zu उव्, ऋ zu रिय्, ॠ (nach §. 24) zu इर्

1) vergl. die folgende Note und §. 106, II, 4.

2) schon §. 104, 2 sahen wir und werden noch öfterer sehen, dass dieses Verbum jedesmal so geschwächt wird, wenn der Accent auf die der Wzelsylbe zunächst folgende Sylbe fällt; wir dürfen daraus schliessen, dass in Harmonie mit der Entstehung dieses Präsensthema (§. 154) einst der Acut auf das Charakteristikum य fiel. Ebenso erkläre ich die Schwächung durch Einbusse des Nasals in जन् रञ्ज् भ्रंश् (vergl. jedoch auch n. 1) und durch noch weitre Schwächung, nämlich auch des Vocals, scheint mir aus भ्रंश् auch das Präsensthema भृश्य entstanden zu sein, welches sich dann zu einem generellen Verbalthema भृश् erweiterte.

3) wohl in Folge des Accents; dieser hätte dann, nachdem er einmal vorgerückt war, in diesem einzelnen Fall angefangen gunirend, wie sonst gewöhnlich (§. 152; 153, Bem.), zu wirken.

4) vergl. §. 168, 4.

5) य Atmanep. liesse sich in Harmonie mit der vorwaltenden Entstehung der IVten Conj. Cl. (§. 154) aus दीय, dem Passiv von दो (§. 330, 5), durch Einfluss des Accents erklären, und nach dieser Analogie auch die übrigen. Allein neben सो Par. steht wesentlich gleichbedeutend अस्, welches ebenfalls nach der IVten Conj. Cl. अस्य bildet. War dies einst (vergl. n. 2) acuirt, so konnte es seinen Anlaut (nach Analogie von §. 197, 25) einbüssen. Eben so zeigen die verwandten Sprachen neben Reflexen von *शा (für शो) Reflexe von *अश् (GWL. I, 156). स्य und श्य betrachte ich daher unbedenklich als Verstümmelungen von अस्य *अश्य und diese Analogie ist vielleicht auch für die beiden andern anzunehmen.

und hinter Lippenlauten oder ॠ zu ऊर्, z. B. रि „gehn“ wird रिय, नू „preisen“ नुव, दृ „berücksichtigen“ द्रिय, कॄ „werfen“ किर. Das hinzugetretene अ hat (ausser in augmentirten Formen (§. 155), wo das Augment ihn hat) den Acut; fällt dieses अ aus oder contrahirt sich mit einem folgenden Reinlaut (nach §. 165), so erhält der an seine Stelle tretende Reinlaut den Acut.

§. 175. Paradigma तुद् „stossen“, Präsensthema तुद.

Bem. Auch hier bedürfte es wie bei der IVten Conj. Cl. eigentlich nur der beiden ersten Personen, da die Flexion ganz mit Ister und IVter Conj. Cl. harmonirt; des Accentes wegen setze ich jedoch das Paradigma vollständig her:

Präsens.

	Parasmaipadam			Atmanepadam		
	Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
1	तुदामि	तुदावस्	तुदामस्	तुदे	तुदावहे	तुदामहे
2	तुदसि	तुदथस्	तुदथ	तुदसे	तुदेथे	तुदध्वे
3	तुदति	तुदतस्	तुदन्ति	तुदते	तुदेते	तुदन्ते

Imperfectum mit Augment.

1	अतुदम्	अतुदाव	अतुदाम	अतुदे	अतुदावहि	अतुदामहि
2	अतुदस्	अतुदतम्	अतुदत	अतुदथास्	अतुदेथाम्	अतुदध्वम्
3	अतुदत्	अतुदताम्	अतुदन्	अतुदत	अतुदेताम्	अतुदन्त

Dasselbe ohne Augment.

1	तुदम्	तुदाव	तुदाम	तुदे	तुदावहि	तुदामहि
2	तुदस्	तुदतम्	तुदत	तुदथास्	तुदेथाम्	तुदध्वम्
3	तुदत्	तुदताम्	तुदन्	तुदत	तुदेताम्	तुदन्त

Imperativ.

	Parasmaipadam Singular	Dual	Plural	Atmanepadam Singular	Dual	Plural
1	तुदानि	तुदाव	तुदाम	तुदै	तुदावहै	तुदामहै
2	तुद (तुदतात्)	तुदतम्	तुदत (तुदतात्)	तुदस्व	तुदेथाम्	तुदध्वम्
3	तुदतु (तुदतात्)	तुदताम्	तुदन्तु	तुदताम्	तुदेताम्	तुदन्ताम्

Potentialis.

	Parasmaipadam Singular	Dual	Plural	Atmanepadam Singular	Dual	Plural
1	तुदेयम्	तुदेव	तुदेम	तुदेय	तुदेवहि	तुदेमहि
2	तुदेस्	तुदेतम्	तुदेत	तुदेथास्	तुदेयाथाम्	तुदेध्वम्
3	तुदेत्	तुदेताम्	तुदेयुस्	तुदेत	तुदेयाताम्	तुदेरन्

§. 174. Anomalieen und Bemerkungen.

1) die Verba मुच् lösen, सिच् benetzen, कृत् schneiden, खिद् betrüben, विद् finden, लिप् beschmieren, लुप् brechen, पिश् bilden, schieben vor ihrem auslautenden Consonanten den Nasal seiner Classe (§. 1) ein, vor श् Anusvâra (ं) oder Anunâsika [1]), also मुञ्च, कृन्त लिम्प लुम्प पिंश. — 2) व्यच् व्रश्च् प्रछ् भ्रज्ज् schwächen sich durch Einfluss des auf das antretende अ fallenden Acuts (vgl. §. 106, II, 2) zu विच वृश्च पृच्छ भृज्ज, und तृंह् zu तृह. — 3) इष् wünschen, शद् fallen, सद् sich setzen, bilden bez. इच्छ [2]) शीय [3]) सीद [4]). — 4) गॄ „verschlingen" kann गिर oder, mit ल für र (vgl. §. 130, IV), गिल bilden.

4. *Die derivirten Verbalthemen auf* य.

(Vollst. Gr. §. 794. 814.).

§. 175. Diese sind 1) das Intensiv IIter Form, 2) die Denominativa auf य (§. 139—142) und die §. 168, 6 erwähnten Präsensthemen auf य; 3) die Causalia, Themen der Xten Conj. Cl. und Denominativa auf ॰अय (§. 122—134 und 137). Die in Nr. 1 und 2 haben (ausser wo Augment vortritt, welches dann nach §. 155 den Acut hat) den Acut auf der letzten Sylbe des Präsensthema mit denselben Regeln, wie in

1) vgl. §. 154, S. 81. — 2) vgl. S. 102, n. 4. — 3) vgl. S. 102, n. 5. — 4) vgl. S. 102, n. 6.

der VIten Conj. Cl.; die in Nr. 3 (ausser bei Augment, welches stets Acut hat) auf dem अ vor य.

§. 176. a) Paradigma बेभिद्य, Intensiv IIter Form von भिद् „spalten", nur Atmanep. (§. 147, 5).

Auch dieses stimmt ganz mit der Flexion von I., IV., VIter Conj. Cl., doch möge es des Accents wegen ganz mitgetheilt werden.

Präsens.

Singular	Dual	Plural
बेभिद्ये	बेभिद्यावहे	बेभिद्यामहे
बेभिद्यसे	बेभिद्येथे	बेभिद्यध्वे
बेभिद्यते	बेभिद्येते	बेभिद्यन्ते

Imperfectum mit Augment.

अबेभिद्ये	अबेभिद्यावहि	अबेभिद्यामहि
अबेभिद्यथास्	अबेभिद्येथाम्	अबेभिद्यध्वम्
अबेभिद्यत	अबेभिद्येताम्	अबेभिद्यन्त

Dasselbe ohne Augment.

बेभिद्ये	बेभिद्यावहि	बेभिद्यामहि
बेभिद्यथास्	बेभिद्येथाम्	बेभिद्यध्वम्
बेभिद्यत	बेभिद्येताम्	बेभिद्यन्त

Imperativ.

बेभिद्यै	बेभिद्यावहै	बेभिद्यामहै
बेभिद्यस्व	बेभिद्येथाम्	बेभिद्यध्वम्
बेभिद्यताम्	बेभिद्येताम्	बेभिद्यन्ताम्

Potentialis.

बेभिद्येय	बेभिद्येवहि	बेभिद्येमहि
बेभिद्येथास्	बेभिद्येयाथाम्	बेभिद्येध्वम्
बेभिद्येत	बेभिद्येयाताम्	बेभिद्येरन्

§. 177. b) Paradigma eines Denominativs von पुत्र, im Parasmaip. पुत्रीय, im Atmanep. पुत्राय (vgl. §. 140).

Es genügt 1. 2 Sing. hierher zu setzen:

Präsens.		**Imperf. mit u. ohne Augment.**			
Parasm.	Atman.	Parasmaipadam		Atmanepadam	
पुत्रीयामि	पुत्राये	अपुत्रीयम्	पुत्रीयम्	अपुत्राये	पुत्राये
पुत्रीयसि	पुत्रायसे	अपुत्रीयस्	पुत्रीयस्	अपुत्रायथास्	पुत्रायथास्

Imperativ.		**Potentialis.**	
पुत्रीयाणि[1])	पुत्रायै	पुत्रीयेयम्	पुत्रायेय
पुत्रीय (°यतात्)	पुत्रायस्व	पुत्रीयेस्	पुत्रायेथास्

Ganz ebenso z. B. von क्षीरस्य (§. 141) क्षीरस्यामि °स्यसि, von पुत्रकाम्य (§. 142) पुत्रकाम्यामि °म्यसि; von कण्डूय (§. 140, Bem. 2) कण्डूयामि °यसि; ebenso (vgl. §. 168, 6) गोपायामि गोपायसि, ऋतीयामि ऋतीयसि.

§. 178. c) Paradigma बोधय (Causale von बुध्) „erkennen machen".

Es bedarf nur der beiden ersten Personen:

Präsens.		**Imperf. mit u. ohne Augment.**			
Parasm.	Atman.	Parasmaipadam		Atmanepadam	
बोधयामि	बोधये	अबोधयम्	बोधयम्	अबोधये	बोधये
बोधयसि	बोधयसे	अबोधयस्	बोधयस्	अबोधयथास्	बोधयथास्

Imperativ.		**Potentialis.**	
बोधयानि	बोधयै	बोधयेयम्	बोधयेय
बोधय (°यतात्)	बोधयस्व	बोधयेस्	बोधयेथास्

Ganz eben so werden die Verba der Xten Conj. Cl. und die Denominativa auf °अय flectirt, z. B. चोरयामि (von Vb. चुर् Xte Conj. Cl. „stehlen" vergl. §. 133), श्लक्ष्णयामि (Denomin. von श्लक्ष्ण „fein, klein machen") °यसि, °यति u. s. w.

---

1) ण nach §. 18.

5. *Desiderativum* (vgl. §. 108 ff.)
(Vollst. Gr. §. 794. 814.)

§. 179. An das Thema tritt अ (§. 152, 5). Der Accent (Acut) fällt stets auf die erste Sylbe. Die Flexion harmonirt so ganz mit den bisherigen Paradigmen, dass wir nur Sing. 1. 2 anzugeben brauchen.

Paradigma बुबोधिष्, Desiderativ von बुध्, „erkennen wollen".

Präsens.

Parasmaipadam	Atmanepadam
बुबोधिषामि	बुबोधिषे
बुबोधिषसि	बुबोधिषसे

Imperfectum mit und ohne Augment.

Parasmaipadam		Atmanepadam	
अबुबोधिषम्	बुबोधिषम्	अबुबोधिषे	बुबोधिषे
अबुबोधिषस्	बुबोधिषस्	अबुबोधिषथास्	बुबोधिषथास्

Imperativ.		**Potentialis.**	
Parasmaip.	Atman.	Parasmaip.	Atman.
बुबोधिषाणि [1]	बुबोधिषै	बुबोधिषेयम्	बुबोधिषेय
बुबोधिष	बुबोधिषस्व	बुबोधिषेस्	बुबोधिषेथास्

6. *Denominativa*,
welche nach §. 136 (ohne Suffix) unmittelbar aus Nominibus gebildet sind.
(vgl. §. 152, 1).
(Vollst. Gr. §. 794. 814.)

§. 180. Sie bilden das Präsensthema durch Antritt von अ; der letzte Vocal des Nomen wird, wenn gunirbar (§. 12), gunirt; auslautend आ absorbirt das hinzugetretene अ; ए ओ lösen sich davor in अय् अव् auf; ऐ औ in आय् आव् (vergl. §. 23), z. B. कवि „Dichter" wird (gunirt कवे+अ) कवय, पितृ „Vater" पितर. Es fällt Acut auf den letzten Vocal des Nomen; wird dieser gunirt, auf dessen Guna; löst er sich in einen Vocal und Liquida auf, auf den Vocal, z. B. कवयं. In augmentirten Formen fällt Acut auf das Augment (§. 155).

1) णि für नि nach §. 18.

§. 181. Paradigma a) von पितृ (Vater) Präsensthema पितर.

Die Flexion ist wiederum so übereinstimmend mit den bisher gegebnen Paradigmen, dass die Aufführung der 1sten und 2ten Pson Sing. genügt.

Präsens.		**Imperf. mit u. ohne Augment.**			
Parasmaip.	Atmanep.	Parasmaipadam		Atmanepadam	
पितरामि	पितरे	अपितरम्	पितरम्	अपितरे	पितरे
पितरसि	पितरसे	अपितरस्	पितरस्	अपितरथास्	पितरथास्

Imperativ.		**Potentialis.**	
पितराणि [1])	पितरै	पितरेयम्	पितरेय
पितर (°रतात्)	पितरस्व	पितरेस्	पितरेथास्

§. 182. b) von माला (Kranz), Präsensthema माला.

Für das Parasmaipadam haben wir noch keine Analogie kennen gelernt, daher ich dessen Flexion ganz gebe. Atmanep. folgt ganz der Analogie von गा (§. 167), daher ich dessen Sing. 1. 2 nur aufstelle.

Parasmaipadam

	Präsens.	**Imperf.** mit u. ohne Augm.		**Imperativ.**	**Potentialis.**
Sing. 1	मालामि	अमालाम्	मालाम्	मालानि	मालेयम्
2	मालासि	अमालास्	मालास्	माला (°लातात्)	मालेस्
3	मालाति	अमालात्	मालात्	मालातु (°लातात्)	मालेत्
Dual 1	मालावस्	अमालाव	मालाव	मालाव	मालेव
2	मालाथस्	अमालातम्	मालातम्	मालातम्	मालेतम्
3	मालातस्	अमालाताम्	मालाताम्	मालाताम्	मालेताम्
Plur. 1	मालामस्	अमालाम	मालाम	मालाम	मालेम
2	मालाथ	अमालात	मालात	मालात (°लातात्)	मालेत
3	मालान्ति	अमालान् [2])	मालान् [2])	मालान्तु	मालेयुस्.

Atmanepadam

1	मालै	अमाले	माले	मालै	मालेय
2	मालासे	अमालाथास्	मालाथास्	मालास्व	मालेथास्.

Zweite Conjugation.

§. 183. 1) das Präsenssystem hat fast durchweg zwei Formen (vgl. §. 153): eine starke, welche im Par. Sing. Präs. und (dem daraus

1) णा nach §. 18. 2) nach einem Grammatiker mit Endung उस् (statt अन्) und Einbusse des आ, also अमालुस् मालुस्.

entstandenen §. 155) Sing. Impf., so wie den ersten Psonen Imper. Par. und Atm. (§. 158) und 3 Sing. Imperat. Par. ausser auf तात् (ved. und ep. bisweilen auch 2 Sing. und Plur. Par.) erscheint, und eine schwache, welche in allen übrigen Formen. Diese Abtheilungen stimmen im Allgemeinen auch im Accent überein, z. B. in der IIten Conj. Cl. (vgl. §. 153 und weiterhin) Sing. Präs. Par. 1 von द्विष् „hassen" द्वेष्मि, Imper. द्वेषाणि, dagegen Plur. Präs. 1 द्विष्मस्, Imperfectum Plur. ohne Augment द्विष्म. — 2) geht einer mit स् anlautenden Endung ein andrer Vocal als अ, oder ein क् र् ल् vorher, so wird es (nach §. 21. 22) zu ष्. — 3) im Atman. büssen die Endungen der 3ten Plur. das न् ein, z. B. द्विषते [1]. — In augmentirten Formen fällt Acut auf das Augment (§. 155).

Wir theilen diese Conjugation, vom Leichteren zum Schwereren übergehend, in 3 Abtheilungen.

Erste Abtheilung: nur *Neunte Conjugations-Classe* umfassend.

§. 184. Sie knüpft ना (nach §. 18 oder 36 णा) an, z. B. यु „verbinden" युना, प्री „erfreuen" प्रीणा. In den starken Formen wird das अ dieses Charakteristikums gedehnt, weil, ausser in augmentirten Formen (§. 155), der Acut darauf fällt, z. B. Präs. Sing. 1 युनामि, Impf. अयुनाम्, ohne Augment युनाम्. In den schwachen Formen (in denen Acut auf die erste Sylbe der Endungen (§. 150 ff.) fällt (ausser im Potent. Atm., wo auf die erste Sylbe hinter ई [2])) wird अ vor allen vocalisch anlautenden Endungen eingebüsst, vor consonantisch anlautenden wird es durch Einwirkung des (ausser in augmentirten Formen) auf die unmittelbar folgende Sylbe

1) Ich glaube der Grund davon liegt darin, dass, wie oben bemerkt, das anlautende अ dieser Endungen nicht ursprünglich ihnen angehörte (§. 150, Bem.); dann musste nach §. 153 der Accent eigentlich auf den Auslautvocal fallen, so dass der Nasal in die frühere Sylbe fällt; nun finden wir aber sehr häufig Ausstossung eines einer Gruppe angehörigen Nasals, sobald die folgende Sylbe den Acut hat (vergl. z. B. Intensiv §. 106, II, 3). Diese Erklärung erhält ihre Bestätigung in der in den Veden bisweilen noch erscheinenden Accentuation des Auslauts in 3 Plur. Atman. (Vollst. Gr. S. 372, n. 2). Nachdem sich dieses अ fixirt hatte, so dass es dem Sprachgeist gegenüber wesentlicher Bestandtheil der Endung zu sein schien, trat es bezüglich des Accents in die Analogie der übrigen zweisylbigen Personalendungen über. — Übrigens erscheint ved. mehrfach noch die organ. Form mit न् insbesondre im Intensiv, z. B. लोलुपन्त; im Conjunctiv bleibt es stets (weil dieser der Analogie der Isten Conj. Cl. (§. 157) folgt) ऊह्नन्त. Dagegen fällt ved. न् auch bisweilen hinter अ der Isten Conj. und sogar im Par. aus (Vollst. Gr. S. 366, n. 1. 3).

2) vgl. die Entstehung des Potent. §. 160.

fallenden Acuts zu ई, z. B. युन+अन्ति (3 Plur. Präs. Par.) wird युनन्ति, aber युन+से oder ते (2. 3. Sing. Pr. Atm.) wird युनीषे युनीते (s. §. 153. 183 [1]).

§. 185. Paradigma यु „verbinden", Präsensthema युन.

Präsens.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
युनामि	युनीवस्	युनीमस्	युने	युनीवहे	युनीमहे
युनासि	युनीथस्	युनीथ	युनीषे	युनाथे	युनीध्वे
युनाति	युनीतस्	युनन्ति	युनीते	युनाते	युनते

Imperfectum mit Augment.

अयुनाम्	अयुनीव	अयुनीम	अयुनि	अयुनीवहि	अयुनीमहि
अयुनास्	अयुनीतम्	अयुनीत	अयुनीथास्	अयुनाथाम्	अयुनीध्वम्
अयुनात्	अयुनीताम्	अयुनन्	अयुनीत	अयुनाताम्	अयुनत

Dasselbe ohne Augment.

युनाम्	युनीव	युनीम	युनि	युनीवहि	युनीमहि
युनास्	युनीतम्	युनीत	युनीथास्	युनाथाम्	युनीध्वम्
युनात्	युनीताम्	युनन्	युनीत	युनाताम्	युनत

Imperativ.

युनानि	युनाव	युनाम	युनै	युनावहै	युनामहै
युनीहि[2]	युनीतम्	युनीत[3]	युनीष्व	युनाथाम्	युनीध्वम्
(युनीतात्)		(युनीतात्)			
युनातु	युनीताम्	युनन्तु	युनीताम्	युनाताम्	युनताम्
(युनीतात्)					

---

1) ved. ist die Schwächung auch in die starke Form gedrungen in मिनीमि (von मी vgl. §. 186); ved. und ep. s. S. 79, n. 1. — 2) ved. auch *युनाहि. — 3) ved. auch *युनात.

Potentialis.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
पुनीयाम्	पुनीयाव	पुनीयाम	पुनीय	पुनीवहि	पुनीमहि
पुनीयास्	पुनीयातम्	पुनीयात	पुनीथास्	पुनीयाथाम्	पुनीध्वम्
पुनीयात्	पुनीयाताम्	पुनीयुस्	पुनीत	पुनीयाताम्	पुनीरन्

Bezüglich der Verba, welche vor dem ना des Charakteristikums eine Consonantengruppe haben, ist die Abweichung in 2 Sing. Imperat. Par., wo sich das Charakteristikum ना (णा) in oxytonirtes आन (आण) verwandelt, ins Gedächtniss zurückzurufen (§. 159, Bem. 1), also z. B. von गुध् „zürnen", Präsensthema गुध्न, Imperat. 2 Sing. Par. गुधान.

§. 186. Anomalieen und Bemerkungen.

1) ihren Nasal büssen ein ज्ञा „erkennen" und alle Verba, in denen ein solcher einem auslautenden Consonanten unmittelbar vorhergeht [1]), z. B. 1 Sing. Präs. ज्ञानामि, Plur. ज्ञानीमस् 3 ज्ञानन्ति; von बन्ध् „binden" बध्नामि बध्नीमस् बध्नन्ति. — 2) ihren Vocal verkürzen [2]) ज्री „altern", प्ली „gehn", ब्ली „gehn, wählen" u. s. w.; ved. मी „verletzen", री „gehn" u. s. w., ली „kleben", व्ली „gehn, wählen" (ved. nicht und mit ण statt न [3])); nach einigen auch क्षी „tödten", भ्री „tragen, fürchten", व्री „wählen"; ferner धू „bewegen", पू „reinigen", लू „schneiden", ॠ „gehn", कॄ „(werfen, schlagen) tödten", गॄ „tönen", दॄ „spalten", नॄ „führen", पॄ „füllen", बॄ „wählen", भॄ „tragen, tadeln", मॄ „tödten", वॄ „wählen", शॄ „verletzen", स्तॄ „strecken", ख्वॄ (स्बॄ स्पॄ सॄ) „verletzen", z. B. ज्रिणामि ज्रिणीमस् ज्रिणन्ति, धुनामि धुनीमस् धुनन्ति, ऋणामि ऋणीमस् ऋणन्ति. — 3) ज्या „altern" und ग्रह् (ved. ग्रभ्) „greifen, schwächen" [2]) sich bezüglich zu जि गृह् (ved. गृभ्), z. B. जिनामि जिनीमस् जिनन्ति, गृह्णामि गृह्णीमस् गृह्णन्ति. — 4) खव् „als Gespenst erscheinen", vocalisirt das व् und zieht es mit dem vorhergehenden Vocal zu औ zusammen खौनामि खौनीमस् खौनन्ति. — 5) क्षुभ् „erschüttern" cerebralisirt den Nasal, wo er unmittelbar antritt (gegen §. 18) nicht, also क्षुभ्नामि क्षुभ्नीमस्, dagegen Imperat.

---

1) Dissimilation, weil das Charakteristikum einen Nasal enthält; vielleicht schwächender Einfluss des im Sing. Präs. unmittelbar folgenden Acuts (vgl. n. 2; §. 106, II).

2) durch Einwirkung des stets (ausser bei Augment) auf eine der folgenden Sylben fallenden Accents.

3) weil ल aus ursprünglichem र् hervorgegangen ist (vgl. व्री und वृ) und dieses noch vor der Umwandlung in ल in Gemässheit von §. 18 gewirkt hatte.

2 Sing. Par. क्षुभाण; मी „umkommen" dagegen cerebralisirt ihn hinter den Präfixen, welche nach §. 19, 2 cerebralisiren, z. B. प्र मीणामि (ved. jedoch auch nicht).

Zweite Abtheilung: *Fünfte und achte Conjug.-Classe.*

(Vollst. Gr. §. 798. 802—804. 813 ff.)

§. 187. 1) die Vte Conj. Cl. knüpft नु (nach §. 18 oder 36 णु), die VIIIte उ an, z. B. von चि „sammeln Vte चिनु, von तन् „strecken" VIIIte तनु (vergl. §. 154). — 2) in den starken Formen (§. 183, 1) wird das उ gunirt (d. h. ओ und vor Vocalen अव्) und dieser Guna, ausser in augmentirten Formen (§. 155), acuirt; in den übrigen fällt der Acut auf die Endungen ganz in Analogie mit §. 184, z. B. Par. Pr. 1 Sing. चिनोमि तनोमि; Imper. Par. Sing. 1 चिनवानि, तनवानि; Präs. 3 Dual. चिनुतस् तनुतस्, Potent. 1 Plur. Par. चिनुयाम तनुयाम, Atm. चिन्वीमहि तन्वीमहि (vergl. 3). — 3) das auslautende उ wird a) vor vocalisch anlautenden Endungen, wenn ihm nur ein Consonant unmittelbar vorhergeht in व्, wenn mehr in उव् verwandelt, z. B. चिनु+अन्ति wird चिन्वन्ति, eben so von तनु तन्वन्ति, dagegen von आप्नु (Vte Conj. Cl. von आप् „erlangen") आप्नुवन्ति. — b) kann vor den lautverwandten व und म (Dual und Plur.) absorbirt werden, sobald ihm nur ein Consonant unmittelbar vorhergeht, z. B. सुनु (von सु Vte Conj. Cl. „auspressen") Präs. Dual. 1 सुनुवस् oder सुन्वस्, Plur. 1 सुनुमस् oder सुन्मस्; eben so तनुवस् oder तन्वस्, तनुमस् oder तन्मस्, aber nur आप्नुमस्.

§. 188. a) Paradigma eines vocalisch auslautenden Vb. der Vten Conj. Cl. चि „sammeln", Präsensthema चिनु.

Präsens.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
चिनोमि	चिनुवस्[1]	चिनुमस्[2]	चिन्वे	चिनुवहे[3]	चिनुमहे[4]
चिनोषि	चिनुथस्	चिनुथ	चिनुषे	चिन्वाथे	चिनुध्वे
चिनोति	चिनुतस्	चिन्वन्ति	चिनुते	चिन्वाते	चिन्वते

1) oder चिन्वस् §. 187, 3. 2) oder चिन्मस् ebendas. 3) oder चिन्वहे. 4) oder चिन्महे.

Imperfectum mit Augment.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
अचि॑नवम्	अचि॑नुव [1]	अचि॑नुम [2]	अचि॑न्वि	अचि॑नुवहि [3]	अचि॑नुमहि [4]
अचि॑नोस्	अचि॑नुतम्	अचि॑नुत	अचि॑नुथास्	अचि॑न्वाथाम्	अचि॑नुध्वम्
अचि॑नोत्	अचि॑नुताम्	अचि॑न्वन्	अचि॑नुत	अचि॑न्वाताम्	अचि॑न्वत

Dasselbe ohne Augment.

चि॒नव॑म्	चि॒नु॒व [5]	चि॒नु॒म [6]	चि॒न्वि	चि॒नु॒वहि॑ [7]	चि॒नु॒महि॑ [8]
चि॒नोस्	चि॒नु॒तम्	चि॒नु॒त	चि॒नु॒थास्	चि॒न्वाथा॑म्	चि॒नु॒ध्वम्
चि॒नोत्	चि॒नु॒ताम्	चि॒न्वन्	चि॒नु॒त	चि॒न्वाता॑म्	चि॒न्वत॑

Imperativ.

चि॒नवा॑नि	चि॒नवा॑व	चि॒नवा॑म	चि॒नवै॑	चि॒नवा॑वहै	चि॒नवा॑महै
चि॒नु [9] (चि॒नु॒तात्)	चि॒नु॒तम्	चि॒नु॒त [10] (चि॒नु॒तात्)	चि॒नु॒ष्व	चि॒न्वाथा॑म्	चि॒नु॒ध्वम्
चि॒नोतु (चि॒नु॒तात्)	चि॒नु॒ताम्	चि॒न्वन्तु	चि॒नु॒ताम्	चि॒न्वाता॑म्	चि॒न्वता॑म्

Potentialis.

चि॒नु॒याम्	चि॒नु॒याव॑	चि॒नु॒याम॑	चि॒न्वी॒य	चि॒न्वी॒वहि॑	चि॒न्वी॒महि॑
चि॒नु॒यास्	चि॒नु॒यात॑म्	चि॒नु॒यात॑	चि॒न्वी॒थास्	चि॒न्वी॒याथा॑म्	चि॒न्वी॒ध्वम्
चि॒नु॒यात्	चि॒नु॒याता॑म्	चि॒नु॒युस्	चि॒न्वी॒त	चि॒न्वी॒याता॑म्	चि॒न्वी॒रन्

---

1) oder अचि॑न्व. — 2) oder अचि॑न्म. — 3) oder अचिन्वहि. — 4) oder अचि॑न्महि. — 5) oder चि॒न्व. — 6) oder चि॒न्म. — 7) oder चि॒न्वहि॑. — 8) oder चि॒न्महि॑. — 9) ved. auch चि॒नो॒हि॑. — 10) ved. auch चि॒नोत॑.

§. 189. b) Paradigma eines consonantisch auslautenden Vb. der Vten Conj. Cl. आप् „erlangen“, Präsensthema आप्नु.

Präsens.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
आप्नोमि	आप्नुवस्	आप्नुमस्	आप्नुवे	आप्नुवहे	आप्नुमहे
आप्नोषि	आप्नुथस्	आप्नुथ	आप्नुषे	आप्नुवाथे	आप्नुध्वे
आप्नोति	आप्नुतस्	आप्नुवन्ति	आप्नुते	आप्नुवाते	आप्नुवते

Imperfectum mit Augment.

आप्नवम्	आप्नुव	आप्नुम	आप्नुवि	आप्नुवहि	आप्नुमहि
आप्नोस्	आप्नुतम्	आप्नुत	आप्नुथास्	आप्नुवाथाम्	आप्नुध्वम्
आप्नोत्	आप्नुताम्	आप्नुवन्	आप्नुत	आप्नुवाताम्	आप्नुवत

Dasselbe ohne Augment.

आप्नवम्	आप्नुव	आप्नुम	आप्नुवि	आप्नुवहि	आप्नुमहि
आप्नोस्	आप्नुतम्	आप्नुत	आप्नुथास्	आप्नुवाथाम्	आप्नुध्वम्
आप्नोत्	आप्नुताम्	आप्नुवन्	आप्नुत	आप्नुवाताम्	आप्नुवत

Imperativ.

आप्नवानि	आप्नवाव	आप्नवाम	आप्नवै	आप्नवावहै	आप्नवामहै
आप्नुहि 1) (आप्नुतात्)	आप्नुतम्	आप्नुत 2) (आप्नुतात्)	आप्नुष्व	आप्नुवाथाम्	आप्नुध्वम्
आप्नोतु (आप्नुतात्)	आप्नुताम्	आप्नुवन्तु	आप्नुताम्	आप्नुवाताम्	आप्नुवताम्

Potential आप्नुयाम् u. s. w. weicht von Paradigma a nicht ab.

1) ved. auch आप्नोहि. — 2) ved. auch आप्नोत.

§. 190. **Anomalieen und Bemerkungen zu der Vten Conj. Classe.**

1) दम्भ् „betrügen“, स्कम्भ् und स्तम्भ् „stützen“, स्कुम्भ् „einhalten“, स्तुम्भ् „erstaunen“, büssen [1]) ihren Nasal ein, also दभ्नु स्कभ्नु u. s. w. — 2) श्रु „hören“ schwächt [2]) रु in ऋ, also शृणु. — 3) तृप् „sich sättigen“ cerebralisirt (gegen §. 18) den Nasal nicht, also तृप्नु (ved. jedoch auch regelrecht तृप्णु). — 4) हि „gehn“ cerebralisirt den Nasal des Charakteristikums hinter den Präfixen in §. 19, 2, z. B. प्र हिणोमि. — 5) स्तिघ् Atm. (στιχ) „ansteigen“ und अश् Atm. „durchdringen“ acuiren stets die erste Sylbe [3]).

§. 191. c) Paradigma der VIIIten Conj. Cl. तन् „strecken“, Präsensth. तनु.

Bem. Es geht so ganz wie Paradigma a der Vten Conj. Cl., dass wir uns auf Anführung der 1sten und 2ten Sing. beschränken können.

Präsens.		**Imperf. mit u. ohne Augment.**			
Parasm.	Atman.	Parasmaipadam		Atmanepadam	
तनोमि	तन्वे	अतनवम्	तनवम्	अतन्वि	तन्वि
तनोषि	तनुषे	अतनोस्	तनोस्	अतनुथास्	तनुथास्

Imperativ.		**Potentialis.**	
तनवानि	तनवै	तनुयाम्	तन्वीय
तनु (तनुतात्)	तनुष्व	तनुयास्	तन्वीथास्

§. 192. **Anomalieen und Bemerkungen zur VIIIten Conj. Classe.**

1) Verba, welche gunirbare (§. 12) Vocale enthalten, können diese guniren, z. B. ऋण् „gehn“, ऋणु oder अर्णु (vgl. ὀρ-νυ). — 2) कृण्व् „machen“ und धिन्व् „erfreuen“ bilden als Präsensth. कृणु धिनु (stark कृणो धिनो)[4]). — 3) कृ „machen“ hat als starke Form (§. 183) करो, als schwache कुरु [5]). Die Absorption des उ

---

1) wie S. 113, n. 1).

2) durch Einfluss des im Präs. Sing. unmittelbar folgenden Accents.

3) weil ursprünglich als Pass. reflex. gedacht (vgl. §. 147).

4) das eigentliche Vbum ist कृ und vielleicht धी (धा), flectirt nach V. Conj. Cl., also कृणु धिनु (mit Verkürzung nach Analogie von §. 186, 2); an dieses Präsensth. trat अ der Isten Conjug. (vergl. S. 82, n. 1), wodurch कृणव धिन्व entstand, welche sich zu einem allgemeinen Verbalthema erhoben (§. 68), aber im Präsenssystem ihre organ. Form bewahrten (§. 66).

5) dieses कृ ist das in der vorigen Note erwähnte, welches, nach der Vten Conj. Cl. flectirt, zugleich wie in der VIIIten den Verbalvocal gunirte. Dass diese Gunirung einst auch für die Vte Conj. Cl. erlaubt war, lässt sich schon aus der Identität der VIIIten mit der Vten Conj. Cl. folgern (§. 154), wird aber entschieden durch das Griechische, wo sie oder eine ihr wesentlich gleiche Umwandlung sogar stets eintritt, vergl. ζυγ ζευγνυ, δικ δεικνυ,

vor व, म, welche nach §. 187, 3 erlaubt wäre, ist in diesem Vb. nothwendig und tritt auch vor य Potent. Par. ein [1]), also z. B.

Präsens.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
करोमि	कुर्वस्	कुर्मस्	कुर्वे	कुर्वहे	कुर्महे
करोषि	कुरुथस्	कुरुथ	कुरुषे	कुर्वाथे	कुरुध्वे
करोति	कुरुतस्	कुर्वन्ति	कुरुते	कुर्वाते	कुर्वते

Potentialis.

कुर्याम्	कुर्वीय
कुर्यास्	कुर्वीथास्
u. s. w.	u. s. w.

Dritte Abtheilung: *Zweite, siebente, dritte Conjugations-Classe und Intensiv erster Form.*

(Vollst. Gr. §. 789—801; 803; 806; 813 ff.).

§. 193. Die hieher gehörigen Themen lauten fast auf alle Buchstaben aus, ausser auf ursprüngliche ऋ ए ऐ ओ औ. Es treten in Bezug auf die mit den Anlauten der Endungen zusammentreffenden Laute folgende phonetische Regeln ein:

I. Vor vocalisch anlautenden Endungen werden:

1) auslautendes आ mit anlautendem अ आ zu आ; mit इ ई zu ए, vor den übrigen fällt es aus, z. B. या „gehn" mit अन्ति wird यान्ति, अयाया (Impf. Intens. I von या „gehn") mit उस् (3 Plur. Par.) अयायुस्.

2) auslautende इ ई zu इय्, d. h. ई verkürzt sich vor dem Vocal und zur Vermeidung des Hiatus tritt in beiden Fällen die verwandte Liquida dazwischen, z. B. वी „gehn" + अन्ति wird (vermittelt durch विअन्ति)

ζυ ζωνυ, τι τῖνυ. So entstand कर्णु, stark कर्णो; schon oben (§. 154) ist bemerkt, dass der cerebrale Nasal vermittelst Assimilation eingebüsst ward, also करो *करु entstand; in letztrem ward dann अ dem उ assimilirt (wie in पुरु = *πολύ*, गुरु = *βαρύ* u. aa.).

1) daher उ (gegen §. 23) nicht gedehnt wird. — Ep. auch कुर्मि für करोमि.

zu वियन्ति (vgl. jedoch §. 197,5); in reduplicirten Themen (IIIte Conj. Cl. und Intens., so wie den ursprünglich reduplicirten der IIten Conj. Cl. दीधी „leuchten" und वेवी „gehn") wird der Vocal (wegen der grössren Formfülle) nur zu य्, ausser wenn ihm unmittelbar mehr als ein Consonant vorhergeht (weil sonst eine schwer sprechbare Gruppe entstände), z. B. बिभी (Präsensth. der III. Conj. Cl. von भी „sich fürchten") + अति (vgl. §. 201) wird बिभ्यति, dagegen जिह्री (IIIte Conj. Cl. von ह्री „sich schämen") जिह्रियति.

3) auslautende उ ऊ zu उव् (vgl. 2), z. B. यु „verbinden" + अन्ति युवन्ति, dessen Intensiv योयु mit अति (vgl. §. 201) योयुवति[1].

4) auslautendes ऋ wird zu seiner Liquida र्, z. B. बिभृ (IIIte Conj. Cl. von भृ „tragen") + अति (vgl. §. 201) बिभ्रति[2].

5) auslautendes ॠ wird (nach §. 24) zu इर्, hinter Lippenlauten und व् zu उर्, z. B. तातॄ (Intens. von तॄ „übersetzen") mit अति (§. 201) तातिरति; पिपॄ (IIIte Conj. Cl. von पॄ „füllen) पिपुरति[2].

6) durch Gunirung (§. 12) oder Augment (§. 155, Bem. 2) entstandene ए ओ ऐ औ werden bezüglich zu अय्, अव्, आय्, आव्, z. B. von वी „gehn" im Sing. Imperf. अवे + अम् wird अवयम्, von इ „gehn" mit Augment ऐ + अम् wird आयम्.

II. Vor consonantisch, d. i. mit म् व् य् स् त् थ् ध् ह्, anlautenden Endungen:

1) vor allen wird auslautendes ॠ nach §. 23 (vgl. mit §. 24) zu ईर् oder ऊर्, z. B. तातॄ पिपॄ+मस् werden तातीर्मस् पिपूर्मस् (vgl. I, 5).

2) vor allen a) ausser य् wird auslaut. य् व् eingebüsst (§. 37), z. B. तातुर्व् (Intens. von तुर्व्) + मस् तातूर्मस् (vgl. §. 23); + ति (wo Guna eintritt (§. 183)) तातोर्ति. — b) ausser य्, स् und ह् (vgl. 5) wird auslautend म् (nach §. 34) zu न्, z. B. जङ्गम् (Intensiv von गम् „gehn" §. 93) + मस् wird जङ्गन्मस्.

3) bezüglich auslautenden र्छ् s. §. 35, wonach (vgl. mit §. 23), z. B. aus मोमुर्छ् (Intens. von मुर्छ्) + मस् मोमूर्मस्, und wo Guna eintritt (vgl. §. 183), z. B. mit ति मोमोर्ति entsteht.

---

1) ved. auch blosses व् und Einbusse von उव् Vollst. Gr. S. 368, n. 3. 4.

2) vedisch wird 1) auch ऋ bisweilen wie ॠ (s. 5) behandelt, z. B. जर्भृ (ved. Intensiv von हृ §. 91) bildet mit अति (§. 201) जर्भुरति u. s. w.; — 2) tritt उर् für ॠ auch (gegen §. 24) hinter andern als Lippenlauten und व् ein, z. B. तर्तुराण (von तॄ ved. Intensiv, vgl. §. 104) Ptcp. Präs. auf 3 Plur. Atm. *तर्तुरते beruhend (§. 367).

4) vor स् त् थ् ध् a) büssen (nach §. 25. 26) alle Aspiratä ihre Aspiration ein, d. h. gehn in die ihnen entsprechenden unaspirirten über (§. 1), z. B. मामथ् (Intensiv von मथ् „schütteln") + सि oder ति oder थ, wird मामत्सि मामत्ति मामत्थ; लोलुभ् (Intensiv von लुभ् „begehren") + धि wird लोलुब्धि; — b) vor ध् gehn harte in ihre weichen (§. 11) über, स् aber wird द् oder gewöhnlicher eingebüsst, z. B. चिकित् (IIIte Conj. Cl. von कित् „erkennen") + ध्वे wird चिकिद्ध्वे; आस् + ध्वम् आध्वम् (oder आद्ध्वम्); चकास् + धि चकाधि (oder चकाद्धि [1])). — c) vor स् त् थ् gehn weiche in die ihnen entsprechenden harten über, z. B. अद् (IIte Conj. Cl. „essen") + सि wird अत्सि, + तस्, थस् अत्तस् अत्थस्; waren diese weichen aber die Aspirata घ् ध् भ्, so wird das anlautende त् oder थ् der Endung dahinter (durch Assimilation und Übertritt der Aspiration) zu ध्, z. B. लोलुभ् + थस् oder तस् wird लोलुब्धस्. — d) hat eine weiche Aspirata ihre Aspiration vor einer mit स् oder ध्व (2 Plur. Atm.) anlautenden Endung (nach a und c) eingebüsst und beginnt zugleich die Sylbe, welche auf die Aspirata auslautete, mit ग् ड् द् ब्, so tritt (nach §. 28) die Aspiration auf diese Anlaute, so dass sie घ् ढ् ध् भ् werden, z. B. बोबोध् (starke Form des Intensiv von बुध् „erkennen") + सि wird बोभोत्सि.

5) vor स् werden a) च् च् छ् ज् क् श् (nach §. 30) ष् (nach §. 29) und ह् (nach §. 31) zu क्, worauf das स् selbst (nach §. 21) zu ष wird; wenn die Sylbe, welche auf ह् auslautete, mit ग् ड् द् ब् anlautet, werden diese aspirirt (d. h. घ् ढ् ध् भ्), z. B. चक्ष् (IIte Conj. Cl. „sagen") + से wird चक्षे, वच् (IIte Conj. Cl. „sprechen") + सि वक्षि; वेवेश् (starke Form des Intensiv von विश्) + सि वेवेक्षि; द्विष् (IIte Conj. Cl. „hassen") + स्व द्विड्ढ्व; दुह् (IIte Conj. Cl.) + स्व धुढ्ढ्व. — b) न् und म् (nach §. 32) zu Anusvâra oder Anunâsika, z. B. हन् (IIte Conj. Cl. „tödten") + सि हंसि (हँसि), जङ्गम् (Intensiv von गम् „gehn") जङ्गंसि.

6) vor त् थ् werden a) च् ज् क्ष (nach §. 30) zu क्, z. B. वच् (IIte Conj. Cl.) + ति वक्ति; युञ्ज् (schwache Form der VIIten Conj. Cl. von युज् „verbinden", vgl. §. 153; 198) + थ युङ्क्थ. — b) क्ष्, छ् und श् zu ष्, welches alsdann nach §. 36 den nachfolgenden Laut (vermittelst organhafter Assimilation §. 10) cerebralisirt, d. h. bezüglich in ट् ठ् verwandelt, z. B. चक्ष् (IIte Conj. Cl.) + ते wird चष्टे; वेविश् (Intens. von विश्) + थ वेविष्ठ. — c) ह् (nach §. 31) eingebüsst, aber त् und थ्

1) wegen des Übergangs von स् in die Dentalen s. Vollst. Gr. §. 62, Bem. 4.

beide zu ढ्, vor welchem ein अ, इ, उ gedehnt wird, z. B. लिह् (IIte Conj. Cl. „lecken") + थस् oder तस् wird लीढस्; beginnt aber die Sylbe, welche auf ह् auslautete, mit द्, so wird ह् (nach §. 31) zu ग् und die die Endung anlautenden त् थ् werden ध् (vergl. §. 31), z. B. दुह् (IIte Conj. Cl. „melken") + थस् oder तस् wird दुग्धस्.

7) vor ध् werden a) च् ज् ऌ् zu ग्, z. B. वच् (IIte Conj. Cl. „sprechen") + धि wird वग्धि; युञ्ज् (schwache Form der VIIten Conj. Cl. von युज् „verbinden", vergl. §. 153. 198) wird युङ्ग्धि. — b) क्ष् छ् श् und ष् zu ड्, welches (nach §. 36) das nachfolgende ध् cerebralisirt, z. B. चक्ष् (IIte Conj. Cl. „sagen") + ध्वे wird चड्ढ्वे, पाप्रछ् (Intens. von प्रछ् „fragen") + धि पाप्रड्ढि, कश् („gehn" IIte Conj. Cl.) + ध्वे कड्ढ्वे; द्विष् (IIte Conj. Cl. „hassen") + धि द्विड्ढि. — c) ह् (nach §. 31) eingebüsst, aber ध् zu ढ् und अ, इ, उ davor gedehnt, z. B. लिह् (IIte Conj. Cl. „lecken") + धि लीढि. Beginnt die Sylbe, welche auf ह् auslautet, mit द्, so wird ह् zu ग्, z. B. दुह् + धि wird दुग्धि; beginnt sie mit ग् ड् द् ब्, so werden, sobald dem ध् der Endung unmittelbar ध् folgt (also vor ध्व्), jene Anlaute aspirirt (zu घ् ढ् ध् भ्), z. B. दुह्+ध्वे wird धुग्ध्वे.

8) die in §. 30. 31 bezüglich wurzelauslautender ज् श्च् ञ्ज् und ह् angeführten Ausnahmen gelten auch für 5. 6. 7; darnach wird ज् in मृज् u. s. w. (§. 30) vor त् थ् zu ष्, vor ध् zu ड्; व्रश्च् vor स् zu व्रक्, vor त् थ् zu व्रष्, vor ध् zu व्रड्; लज्ज् vor स् त् थ् zu लक्, vor ध् zu लग्; द्रुह् u. s. w. (§. 31, Ausn.) vor त् थ् ध् zu द्रुग्, oder mit ihnen zu द्रूढ् (vor ध्व् ध्रुग्, oder mit ihm ध्रूढ्व् vgl. 7); नह् (ebds.) vor स् zu नत्, vor त् थ् ध् zu नद्, z. B. नानह् (Intens.) mit सि ति थ धि wird नानत्सि नानद्धि नानद्ध नानद्धि [1].

§. 194. Im Imperf. Par. Sing. 2. 3 werden die Endungen स् und त्, sobald die Form, an welche sie zu treten hätten, auf einen Consonanten auslautet, in Harmonie mit §. 15 eingebüsst, z. B. अहन् (Vb. हन् mit Augment) bleibt in 2. 3 unverändert. Gewiss traten aber **einst** diese Endungen wirklich an [2], so dass eine Gruppe im Auslaut entstand, welche die

---

1) vedisch wird bisweilen च् zu क् und ज् zu ग् selbst vor म् र् विवक्मि (वच् IIIte Conj. Cl.), मार्ग्मि (मृज् IIte Conj. Cl.), युनग्मि (युज् VIIte Conj. Cl.), असृग्रन् (सृज् Imperf. Atm. ved. s. §. 163, Bem.).

2) wie sich dies bei den Themen auf Dentale und स् noch zeigt und in den Veden noch दर्त् von दृ = दर् + त् erscheint.

Sprache, als sich ihre phonetischen Gesetze entwickelten, wahrscheinlich durch Einbusse eines Consonanten vereinfachte. Allein diese phonetische Entwickelung fand so früh Statt, dass dem Sprachbewusstsein der thematische Auslaut noch ganz gegenwärtig war, wodurch sich dann die Ansicht festsetzen musste, als ob überhaupt n i e eine Endung angetreten wäre; davon war die Folge, dass der Auslaut so behandelt wurde, wie er nach §. 27 ff., um Wortauslaut sein zu können, sich verwandeln musste, und auch dieselbe Einwirkung auf die Wortgestalt hatte [1]).

Demgemäss I. wird die Form, an welche die Endungen hätten treten müssen, nach §. 27 ff. behandelt; also nach §. 27 z. B. अलोलुभ् (Intens. von लुभ् mit Augm.) in 2. 3 अलोलुप्, अबिभर् (starke (§. 183, vgl. 153) Form von भृ IIIte Conj. Cl.) nach §. 27 अबिभः; nach §. 28 wird अदादघ् (Intens. von दघ् „schützen“) zu अदाधक्; अद्वेष् (starke (§. 183, vgl. 153) Form von द्विष् IIte Conj. Cl.) wird nach §. 29 अद्वेट्; nach §. 30 wird अवच् zu अवक्; अयुनज् (VIIte Conj. Cl. von युज्) zu अयुनक्, aber z. B. अबाभ्राज् (Intens. von भ्राज् „leuchten“) wird nach §. 30, Ausn. अबाभ्राट्; अपाप्रच्छ् (Intens. von प्रच्छ्), अतातक्ष् (von तक्ष्) werden nach §. 30 अपाप्रट् अतातट्; nach §. 31, 2 अदोह् (starke Form von दुह् IIte Conj. Cl.) zu अधोक्; nach §. 31, 3 अलेह् (starke Form von लिह्) अलेट्, अजागाह् (Intens. von गाह् „untertauchen“) अजाघाट्; nach §. 31, Ausn. 1 अदोद्रोह् (starke Form von Intens. von द्रुह्) अदोध्रोक् oder अदोध्रोट्; nach §. 31, Ausn. 2 अनानह् (Intens. von नह्) अनानत्. — Nach §. 34 अजङ्गम् (Intensiv von गम् §. 93) अजङ्गन्.

Nur bezüglich der Themen auf dentale T-Laute und स् ist die ursprünglich eingetretene Anknüpfung der Endung von stärkerem Einfluss geblieben. Bei den erstren (auf त् थ् द् ध्) kann in der 2ten स् wirklich antreten; dann wird aber der T-Laut eingebüsst, z. B. अवेद् (starke (§. 183; 153) Form von विद् IIte Conj. Cl. „wissen“) wird entweder ohne Antritt von स् अवेत् (nach §. 27), oder mit Antritt अवेस् (nach §. 27 dann अवेः); bei denen auf स् k o n n t e die Endung der zweiten

---

1) Um zwei Beispiele zu geben, hätte अयुनज् + स् अयुनक्ष् werden müssen und dieses, da auslautendes क्ष् zu ट् wird (§. 30), अयुनट्; es wird aber, als ob स् nie angetreten wäre, nach §. 30 अयुनक्; अदोह् + त् hatte nach §. 193, II, 6, c अदोग्ध् oder nach Einbusse des ध् अदोग् werden müssen, allein es wird, als ob gar kein Laut angetreten wäre nach §. 31, 2, vergl. mit §. 28 अधोक्.

Pson स् und musste die der 3ten Pson त् antreten; allein das auslautende स् musste davor, wie in §. 193, II, 4, in den T-Laut, hier (da स् hart §. 193, II, 4) in त् übergehn, hinter welchem dann das स् der zweiten und das त् der dritten Pson eingebüsst ward, also ward z. B. अचकास् in der zweiten Pson entweder ohne Endung (nach §. 27) अचकाः oder mit Antritt अचकास् + स् (vermittelst *अचकात्स्) zu अचकात्; in der 3ten अचकास् + त् (vermittelst *अचकात्त्) zu अचकात्.

II. Lautet die Form, aus welcher die 2te und 3te Sing. Imperf. Par. gebildet werden soll, auf eine Consonantengruppe aus, so tritt ebenfalls keine Endung an, sondern 1) wenn durch Anwendung der Regeln in I als Auslautgruppe र्क् र्ट् र्त् र्प् entsteht, mit welcher nach §. 15 ein Wort auslauten darf, so bleiben diese unverändert; z. B. अवर्वर्क् (starke (§. 183; 153) Form des Intens. von वृक्) bleibt in 2. 3; अवर्वर्ज् (desgleichen von वृज्) wird nach §. 30 अवर्वर्क्; अदर्दर्भ् (desgleichen von दृभ्) wird अदर्धर्प् (§. 28); nur wo र्त् entsteht (also nach §. 15 in Themen auf र्त् र्थ् र्द् र्ध्) konnte, in Analogie mit Themen auf einfache T-Laute (s. 1) in der 2ten Person einst das स् antreten, aber ebenfalls dann mit Absorption des T-Lautes; dadurch wäre als Auslaut र्स् entstanden; in dieser Gruppe assimilirte sich das स् dem र्, so dass र्र् entstand; die beiden र् mussten aber §. 16 folgen, d. h. ein र् eingebüsst und ein vorhergehendes अ इ उ gedehnt werden, z. B. अपास्पर्ध् (Intensiv von स्पर्ध् mit Augment) konnte entweder ohne Antritt von स् nach §. 27 अपास्पर्त् bilden, oder mit स् (vermittelst *अपास्पर्त्स् = अपास्पर्स् = अपास्पर्र् =) अपास्पार्, nach §. 27 अपास्पाः werden. — 2) wenn eine nach §. 15 im Auslaut eines Worts nicht erlaubte Consonantengruppe (ausser त्स् worüber I. (vgl. mit §. 30) zu sehn) im Auslaut steht oder eintreten würde, so fallen vom Ende des Wortes so viel Laute ab, bis ein nach §. 15 im Wortauslaut erlaubter Laut oder Gruppe das Wort schliesst, z. B. अवावल्ग् (Intens. von वल्ग् „springen") wird in 2. 3 अवावल्; अजाहर्य् (von हर्य् „gehn") अजाहः (aus अजाहर् §. 27). — Bem. 1. Jeder Nasal, der auf solche Weise ans Ende zu stehen kommt, wird zu न्, z. B. अजेहिंस् (Intensiv von हिंस्) wird अजेहिन्. — Ausn. ध्वंस् und स्रंस् „fallen" werden ध्वत् स्रत्, z. B. अदनीध्वंस् (Intensiv §. 95) wird in 2. 3 अदनीध्वत्. — Bem. 2. In व्रश्च् und भ्रस्ज् wird die Auslautgruppe zu ट्, in लस्ज् zu क् (s. §. 30 und Bem. dazu). — Bem. 3. Lautet die Form auf einen Consonanten aus, dem ein स् oder क् unmittelbar vorhergeht, so wer-

den diese eingebüsst, z. B. अमामस्क् (Intensiv von मस्क् „gehn“) wird in 2. 3 अमामक्.

Zweite Conjugations-Classe.

(Vollst. Gr. §. 798; 800; 813; 816—821).

§. 195. Es tritt kein besondres Präsensthema ein, z. B. अद् „essen“ bildet unmittelbar aus dem Verbalthema Sing. 1 Präs. Parasm. अद्मि u. s. w. Die starken Formen (§. 183) acuiren (ausser in augmentirten Formen §. 155) den letzten Vocal des Themas, und guniren ihn, wenn er gunirbar ist (§. 12); z. B. von द्विष् starke Form द्वेष् Sing. 1 Präs. Parasm. द्वेष्मि, von अद् अद्मि. In den schwachen Formen (§. 183) trifft Acut den ersten Vocal der Endungen ganz in Analogie mit §. 184 und den von da an gegebnen Paradigmen.

§. 196. Paradigma लिह्[1] „lecken“.

Präsens.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
लेह्मि	लिह्वस्	लिह्मस्	लिहे	लिह्वहे	लिह्महे
लेक्षि	लीढस्	लीढ	लिक्षे	लिहाथे	लीढ्वे
लेढि	लीढस्	लिहन्ति	लीढे	लिहाते	लिहते

Imperfectum mit Augment.

अलेहम्	अलिह्व	अलिह्म	अलिहि	अलिह्वहि	अलिह्महि
अलेट्	अलीढम्	अलीढ	अलीढास्	अलिहाथाम्	अलीढ्वम्
अलेट्	अलीढाम्	अलिहन्	अलीढ	अलिहाताम्	अलिहत

Dasselbe ohne Augment.

लेहम्	लिह्व	लिह्म	लिहि	लिह्वहि	लिह्महि
लेट्	लीढम्	लीढ	लीढास्	लिहाथाम्	लीढ्वम्
लेट्	लीढाम्	लिहन्	लीढ	लिहाताम्	लिहत

---

1) vgl. wegen der Lautveränderungen §. 31 und §. 193.

Imperativ.

लेहानि	लेहाव	लेहाम	लेहै	लेहावहै	लेहामहै
लीढि[1]	लीढम्	लीढ[2]	लिक्ष्व	लिहाथाम्	लीढ्वम्
(लीढात्)		(लीढात्)			
लेढु	लीढाम्	लिहन्तु	लीढाम्	लिहाताम्	लिहताम्
(लीढात्)					

Potentialis.

लिह्याम्	लिह्याव	लिह्याम	लिहीय	लिहीवहि	लिहीमहि
लिह्यास्	लिह्यातम्	लिह्यात	लिहीथास्	लिहीयाथाम्	लिहीध्वम्
लिह्यात्	लिह्याताम्	लिह्युस्	लिहीत	लिहीयाताम्	लिहीरन्

§. 197. Anomalieen und Bemerkungen[3]).

1) die Verba auf आ sollen nach einem Grammatiker 3 Plur. Imperf. Parasm. durch उस्[4]) statt अन् bilden, vor welchem आ eingebüsst wird, also z. B. अया (von या „gehn") + उस् अयुस् (nach aa. regelrecht अयान्); derselbe schreibt diese Form auch für द्विष् „hassen" vor अद्विषुस्, aa. अद्विषन्.

2) दरिद्रा „arm sein" a) in den schwachen Formen α) büsst vor vocalisch anlautenden Endungen seinen Auslaut ein[5]), z. B. अदरिद्रा + उस् 3 Plur. Imperf. Parasm. (vergl. b, β) अदरिद्रुस्; aber अदरिद्रा + अम् 1 Sing. Imperf. अदरिद्राम्. — β) schwächt vor den consonantisch anlautenden seinen Auslaut zu इ[6]) दरिद्रा + तस् wird दरिद्रितस् 3 Dual. Präs. — b) so wie चकास् „leuchten", जक्ष् „essen", जागृ „wachen", शास् „befehlen", welche alle ursprünglich reduplicirte Themen sind[7]) α) büssen in der Endung der 3 Plur. Parasm. das न् ein[8]), z. B. दरिद्रा

1) ved. auch लेढि. — 2) ved. auch लेढ.

3) Von den 72 Verben, welche zu dieser Conj. Cl. gezählt werden, sind so viele anomal, dass man sieht, dass dieser Repräsentant der ältesten Flexion sich nur mit Mühe, insbesondre gegen die immer weiter um sich greifende अ-Conjugation (Iste Conj.) zu behaupten vermochte. Zugleich zeigen sie Spuren von manchen phonetischen Schwankungen, welche der Festsetzung der umfassenden flexivischen Analogieen vorhergingen.

4) Diese Endung findet sich sonst in reduplicirten (§. 201, vgl. 197, 2), durch Zusammensetzung länger gewordenen (§. 150 und vgl. Aor. 4te Form), auch bei Verlängerung durch Augment wie hier und im Aorist 1ste Form (§. 251).

5) Durch Einfluss des, wie wir in b, γ sehn werden, auf die erste Sylbe fallenden Accents.

6) Durch Einfluss des auf die unmittelbar folgende Sylbe fallenden Acuts, vergl. स्था + त, welches स्थित wird (Ptcp. Pf. Pass. §. 372).

7) दरिद्रा von दृ „zerreissen" altes etwas anomales Intensiv: „zerlumpt sein; चकास् von कास् gleichbed., जक्ष् (für जघस्) von घस् gleichbed., जागृ vielleicht altes Intensiv von गृ „tönen, laut sein"; शास् ob von शस् „sagen" (für शशास् nach Anal. von §. 118, III शश्रस्)?

8) Wohl wegen zu grosser Formfülle.

+अन्ति दरिद्रति (vgl. a) चकासति u. s. w. — β) so wie विद् „wissen“ [1]) haben in 3 Plur. Imperf. उस् statt अन् [2]), z. B. अचकासुस् अविदुस्. — γ) haben in den schwachen Formen (§. 183) deren Endung vocalisch, aber nicht mit einem Bindevocal anlautet, Acut auf der ersten Sylbe [3]), z. B. दरि॑द्रति (3 Plur. Präs.) च॑कासति; dagegen z. B. von जक्ष् mit तस् welches (nach 15) durch इ angeknüpft wird जक्षितस्.

3) इ „gehn“ verwandelt sich (gegen §. 193, I, 2) vor vocalisch anlautenden Endungen nur in य्, z. B. इ + अन्ति wird यन्ति; hat es aber Präfix अधि und die Bed. „lesen“, wo es nur als Atman. flectirt wird (Vollst. Gr. §. 790), so folgt es der Regel (§. 193, I, 2), z. B. अधि इ + ए wird अधि इये = अधीये. Im übrigen geht es regelrecht, z. B. Parasm. Präs. एमि एषि (§. 183) एति इवस् u. s. w. यन्ति. Imperf. आयम् (aus ऐ (§. 155, Bem. 2) + अम् §. 193, I, 6) ऐस् ऐत् ऐव u. s. w. आयन्; ohne Augment अयम् (aus ए + अम्) एस् एत् इव u. s. w. यन्. Imperativ अयानि (ए + आनि) इहि (§. 159, Bem. 1) एतु अयाव इतम् u. s. w. यन्तु. Potentialis इयाम् u. s. w. Dagegen अधि इ in der angegebenen Bed., zugleich mit Acut auf der ersten Sylbe des Vb. [4]) अधीये अधीषे अधीते u. s. w. अधीयते. Imperf. अध्यैयि (अधि ऐ + इ) अध्यैथास् u. s. w. अध्यैयत; ohne Augment अधीयि अधीथास् u. s. w. Imperativ अध्ययै (अधि ए + ऐ) अधीष्व u. s. w. Potentialis अधीयीय अधीयीथास् u. s. w. [5]).

4) die ursprünglich reduplicirten दीधी „leuchten“, वेवी „gehn“, beide nur im Atm. flectirt, verwandeln ihren Auslaut (vgl. §. 193, II, 2) vor Vocalen nur in य्, büssen ihn im Potential ein und haben Acut stets auf der ersten [6]), z. B. दीध्ये (aus दीधी + ए) दीध्याथे (Dual 2 Präs.) दीधीय (Potent. Sing. 1) [7]).

5) वी „gehn“ hat in 3 Plur. Imperf. nach einigen (gegen §. 193, II, 2) य् statt seines Auslauts, also अव्यन् (vgl. vedisches Vollst. Gr. S. 367. 368, n. 1).

6) शी „liegen“ (Atm.) 1) gunirt in allen Formen. — 2) hat vor den Endungen 3 Plur. Präs. Imperf. Imper. ein र् (vgl. §. 163, Bem. und 160). — 3) acuirt stets den ersten Vocal [6]), also Präs. शये (aus शे + ए) शेषे शेते शेवहे शयाथे शयाते शेमहे शेध्वे शेरते. — Imperf. अशयि अशेथास् अशेत अशेवहि अशयाथाम् अशयाताम् अशेमहि अशेध्वम् अशेरत. — Imperativ शयै शेष्व शेताम् शयावहै शयाथाम् शयाताम् शयामहै शेध्वम् शेरताम्. — Potentialis शयीय u. s. w. (ved. ohne Guna Imperf. 3 अशीत).

7) die Verba auf उ haben in den starken Formen (§. 183), wenn die Endung consonantisch anlautet und nicht durch Bindevocal angeknüpft wird, Vriddhi (statt Guna), d. h. औ, z. B. von यु „verbinden“ यौमि यौषि यौति, युवस् u. s. w.;

1) Wohl durch Einfluss des als Präs. dienenden Perf. redupl. (vgl. 16 und § 210).

2) vergl. vor. S. n. 4. — 3) vergl. §. 201.

4) wenn dieses nicht nach §. 59 seinen Accent einbüsst. also etwa von य (Pronom. rel.) abhängt, und nach §. 146 mit dem Präfix zusammenzusetzen ist.

5) ved. findet sich Atm. auch hinter aa. Präf. und in aa. Bed. regelrecht Vollst. Gr. S. 367, n. 4.

6) als ursprüngliches Reflexiv vgl. §. 147; 154.

7) ved. statt दीधी auch दीदी (दीदि) und auch Parasm. Vollst. Gr. S. 368, n. 2.

dagegen Imperf. Sing. 1 अयवम् (= अयो + अम्). — ऊर्णु „bedecken" ist jedoch im Imperfect. ausgenommen und im Präs. und Imperativ arbiträr, also nur और्णोत् und entweder z. B. ऊर्णौति oder ऊर्णोति. — तु „stark sein", रु „brüllen" und स्तु „preisen" können alle consonantisch anlautenden Endungen durch Bindevocal ई anknüpfen[1]), also z. B. Präs. Sing. 1 तौमि oder तवीमि, Dual 3 स्तुतस् oder स्तुवीतस्, Potent. Sing. 1 स्तुयाम् oder स्तुवीयाम्, aber Präs. Plur. 3 स्तु + अन्ति nur स्तुवन्ति.

8) ब्रू „sprechen" knüpft consonantisch anlautende Endungen, wenn sie die starke Form (§. 183) bedingen, durch ई an[2]), z. B. ब्रवीमि ब्रवीषि ब्रवीति, aber अब्रवम् (Imperf. Si. 1 अब्रो + अम्), dagegen अब्रवीस् (Imperf. 2) अब्रवीत्, in den schwachen ब्रूवस् ब्रूमस् u. s. w. (ved. ep. und selbst das classische Sanskrit haben Imperf. Sing. 1 oft ohne Guna अब्रुवम्).

9) सू Atman. „gebären" hat keine starke Form und Acut stets auf der ersten Sylbe[3]), also Imper. 1 सुवै सुवावहै सुवामहै (nach §. 193, II, 3).

10) शास् s. 2, b.

11) वच् „sprechen" hat keine 3 Plur. Präs., nach aa. überhaupt keine 3 Plur., nach aa. überhaupt keinen Plur.

12) मृज् „reinigen" vriddhirt in den starken Formen und arbiträr in den schwachen, deren Endungen vocalisch anlauten[4]), z. B. Präs. Sing. मार्ज्मि मार्क्षि मार्ष्टि (§. 193, II, vgl. §. 30) मृज्वस् मृष्ठस् मृष्टस् मृज्मस् मृष्ठ मृजन्ति oder मार्जन्ति; Imperf. अमार्जम् अमार्ट् (§. 194) अमार्ट् अमृज्व अमृष्टम् 0ष्टाम् अमृज्म अमृष्ट अमृजन् oder अमार्जन्. — Imper. मार्जानि मृड्ढि मार्ष्टु मार्जाव मृष्टम् मृष्टाम् मार्जाम मृष्ट मृजन्तु oder मार्जन्तु. — Potentialis मृज्याम् u. s. w.

13) ईड् „loben" Atm. und ईश् „herrschen" Atman. knüpfen die Endungen

---

1) Ich vermuthe, dass dieses ई (ähnlich wie in der IXten Conj. Cl. §. 184) aus einem आ der starken Formen entstanden ist; dieses scheint eine Dehnung des अ der VIten Conj. Cl. (ähnlich wie आ in der IXten aus अ entstand) und dadurch herbeigeführt, dass, wie in der VIten, einst der Accent darauf fiel. Durch den Umstand, dass sich die Formen ohne Bindevocal neben denen mit Bindevocal erhielten, wurden diese Verba bezüglich des Accents in die Analogie der IIten Conj. Cl. zurückgeführt. Die Stufenfolge der Entwickelung war also z. B. स्तौमि स्तौषि स्तुतस् स्तुयाम् zu *स्तवामि *स्तवासि *स्तुवातस् *स्तुवायाम्, dann zu स्तवीमि स्तवीषि स्तुवीतस् स्तुवीयाम्; vgl. 15 und S. 128 n. 1. 3.

2) vergl. n. 1. — 3) s. vor. S. n. 6.

4) vgl. §. 168, Desider. (§. 117, Ausn. I, 3), Causale (§. 130, III); die organ. Form dieses Vb. scheint मर्ज् gewesen zu sein, welches sich durch Einfluss des auf die folgende Sylbe fallenden Accents vor Consonanten stets zu मृज् schwächt; wo अ bleiben sollte, scheint sich die nach §. 23 und sonst auf इ und उ beschränkte Neigung: vor radikalem र् mit folgendem Consonanten gedehnt zu werden, hier auch auf das अ erstreckt zu haben.

से स्व ध्वे ध्वम् durch Bindevocal इ[1]) an und haben stets Acut auf der ersten Sylbe[2]), z. B. ईडिषे (§. 183) ईडिष्व ईडिध्वे, °ध्वम्.

14) अद् „essen" knüpft 2. 3 Sing. Imperf. Par. durch अ an आदस् आदत्.

15) रुद् „weinen", अन् „athmen", स्वप् „schlafen", जक्ष् „essen", श्वस् „hauchen" knüpfen consonantisch anlautende Endungen (ausser Potential.) durch इ an, in 2. 3 Sing. Imperfect. Parasm. aber durch ई, nach aa. auch अ[3]), also रोदिमि रोदिषि u. s. w., Imperativ 2 रोदिहि (§. 159, Bem. 1); aber Potent. रुद्याम्, 3 Plur. Präs. रुदन्ति; in 2. 3 Sing. Imperf. अरोदीस् अरोदीत् oder अरोदस् अरोदत्.

16) विद् „wissen" kann auch 1) das Perf. redupl. (s. §. 210 ff. und Vollst. Gr. §. 821) jedoch mit Verlust der Redupl. als Präs. verwenden, z. B. in 1 वेद्मि oder वेद (statt विवेद vgl. §. 248). — 2) im Imperativ eine Form nach Analogie des Perf. Periphr. bilden (vgl. §. 248), nämlich aus विद् विदाम् und dazu den Imperativ von कृ (Vte Conj. Cl. s. §. 192) fügen, also विदां करवाणि oder वेदानि, विदां कुरु oder विद्धि, वि° करोतु oder वेत्तु, विदां करवाव oder वेदाव, विदां कुरुतम् oder वित्तम् u. s. w. — 3) in 3 Plur. Atm. Präs. Imperf. Imper. ein र् vor der Endung einschieben (vergl. 6), also विदते oder विद्रते, अविदत oder अविद्रत, विदताम् विद्रताम्. — 4) s. 2, b, β.

17) अन् a) s. 15. — b) cerebralisirt das न्, wenn eines der Präfixe in §. 19, 2 vorhergeht, z. B. प्राणिति aus । प्र । अनिति ।. — c) so wie स्वप् und श्वस् können, wenn die Endung eine schwache Form (§. 183) bedingt und vokalisch anlautet, die erste Sylbe acuiren[4]), z. B. स्वप् + अन्ति स्वपन्ति́ (nach §. 195) oder स्व́पन्ति.

18) हन् „tödten" 1) büsst in den schwachen Formen (§. 183)[5]), vor consonantischen Anlauten (ausser म् व् य्) seinen Nasal, vor vocalischen seinen Vocal ein; in letztrem Fall wird dann das ह् zu घ्, z. B. हन् + तस् (3 Dual Präs.) wird हतस्, + अन्ति (3 Plur.) घ्नन्ति; dagegen in Sing. 3 (wo die starke Form bedingt ist §. 183) हन्ति, Dual 1 (vor व) हन्वस्; Potent. हन्याम्; — 2) Imperativ Sing. 2 Par. heisst जहि[6]). — 3) geht eines der Präfixe in §. 19, 2 vorher, so kann न् vor म् व् cerebralisirt werden, z. B. प्र हण्वस् oder हन्वस्.

---

1) Schwächung von अ vgl 15. und n. 3 (vgl. §. 154). — 2) s. S. 126, n. 6.

3) vgl. n. 1 und hier bestätigt durch ep. स्वपामि neben स्वपिमि und रोदताम् neben रोदिताम् so wie die Bildung von 2. 3 Imperf.; vgl. auch ved. शोचिमि (von शुच् I), श्नथिहि (श्नथ् I), अविता (अव् I), अमिति वमिति चरिति ज्वलिति. — Ferner mit ई (s. vor. S. n. 1) अम् शम्, welche sonst bezüglich nach I. IV. Conj. Cl. gehn, z. B. अमीति (oder अमति I), शमीध्वम् (oder शाम्यध्वम् IV).

4) die anomale Accentuation beruht auf der Neigung dieser Verba in die अ-Conj. (Iste Conj. Cl.) übertreten zu wollen vgl. 15 und S. 127, n. 1.

5) weil der Accent (ausser in augmentirten Formen) auf eine der folgenden Sylben fällt.

6) er erklärt sich aus dem Ausfall des Nasal (nach 1), demnach hätte er *हधि werden müssen; dieses würde nach §. 159, Bem. 1 *हहि werden; indem hier die beiden ह den Schein der Reduplication annehmen, wird nun das erste (nach Anal. von §. 88) zu ज्.

19) स्वप् s. 15 und 17. — 20) ईश् s. 14.

21) वश् „wünschen“ schwächt sich in den schwachen Formen[1]) (§. 183) zu उश्, z. B. Präs. वश्मि वक्षि वष्टि aber उश्वस् उष्टस् u. s. w. उशन्ति, Imperf. अवशम् अवट् अवट् aber औश्व (§. 155, Bem. 2) औष्टम् u. s. w., Imper. वशानि उड्ढि वष्टु वशाव उश्म u. s. w., Potent. उश्याम् u. s. w.

22) शास् s. 2, b und 15. — 23) द्विष् s. 1.

24) अस् „sein“ 1) büsst a) in den schwachen Formen[1]) (§. 183) ausser im Imperf. sein अ ein, z. B. अस्+मस् wird स्मस्; — b) vor den Endungen der 2. Pson, welche mit स oder ध (vgl. §. 193, II, 4) anlauten, sein स ein. — 2) nimmt in 2. 3 Imperf. Sing. Parasm. ई als Bindevokal, also आसीस् आसीत्[2]) (vgl. 7 und insbesondre 15). — 3) lautet in 2 Sing. Imperat. Parasm. एधि[3]). — 4) verwandelt स a) vor der Endung ए in ह, also Präs. Sing. 1 Atmanep. हे; — b) in र् nach der Regel in §. 22, 4.

Wir erhalten demnach folgendes Paradigma:

Präsens.

	Parasmaipadam			Atmanepadam		
	Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
1	अस्मि	स्वस्	स्मस्	हे	स्वहे	स्महे
2	असि	स्थस्	स्थ	से	साथे	ध्वे
3	अस्ति	स्तस्	सन्ति	स्ते	साते	सते

Imperfectum.

1	आसम्	आस्व	आस्म	आसि	आस्वहि	आस्महि
2	आसीस्	आस्तम्	आस्त	आस्थास्	आसाथाम्	आध्वम्
3	आसीत्	आस्ताम्	आसन्	आस्त	आसाताम्	आसत

Imperativ.

1	असानि	असाव	असाम	असै	असावहै	असामहै
2	एधि	स्तम्	स्त	स्व	साथाम्	ध्वम्
3	अस्तु	स्ताम्	सन्तु	स्ताम्	साताम्	सताम्

Potentialis.

1	स्याम्	स्याव	स्याम	सीय	सीवहि	सीमहि
2	स्यास्	स्यातम्	स्यात	सीथास्	सीयाथाम्	सीध्वम्
3	स्यात्	स्याताम्	स्युस्	सीत	सीयाताम्	सीरन्

1) wegen des Accents auf den Endungen, ausser in augmentirten Formen (ved. jedoch अस् auch ohne Einbusse, z. B. अस्यास्).

2) ved. in 3 auch ohne Bindevokal, aber dann (gegen §. 194) nach der allgemeinen Regel mit Einbusse der Endung, आस् (= dor. ἦς).

3) für org. अद्धि aus अस्+धि (nach §. 193, II, 4) mit Bewahrung der starken

Mit अभि z. B. अभि ब्रन्ति, अभि ब्याम्, mit व्यति (= विऽअति) im Atman. (nach §. 22, 4) Imper. Sing. 2 व्यतिष्व, Potent. Sing. 1 व्यतिषीय.

25) आस् „sitzen“ Atman. hat stets Acut auf der ersten Sylbe[1]); vor ध् findet sich स् eingebüsst, z. B. आध्वम् Yaj. V, 17, 65 (आध्वे).

26) चकास् „leuchten“ s. 2, b; ausserdem hat es den Acut auf der ersten Sylbe in allen starken Formen (§. 183), z. B. चकास्मि चकास्सि चकास्ति, dagegen चकास्वस् °स्यस् u. s. w., aber (nach 2, b) चकासति; Imperfect. अचकासम्, 2 अचकास् oder अचकात् (§. 194), 3 अचकात् (§. 194), अचकास्व u. s. w. अचकासुस्; ohne Augment चकासम् चकास् u. s. w., aber चकास्व u. s. w., dagegen चकासुस्; Imperativ चकासानि चकाधि (oder चकाद्धि) चकास्तु चकासाव चकास्तम् °ताम्, चकासाम चकास्त चकासतु (2, b); Potentialis चकास्याम् u. s. w.

27) शास् „befehlen“ s. 2, b, S. 125, n. 7; ausserdem hat es vor consonantisch anlautenden Endungen, welche die schwache Form (§. 183) bedingen, statt शास् शिष्[2]), z. B. mit तस् शिष्टस् (vgl. §. 193, II, 4); ausgenommen ist a) der Imperat. 2 Sing. Parasm.[3]), welcher zugleich das स् entschieden (§. 193, II, 4) spurlos einbüsst; b) das ganze Vb., wenn es mit Präf. आ verbunden „wünschen, segnen“ bedeutet, in welchem Fall es auch stets auf der ersten Sylbe des Vb. (wenn dieses den Accent nicht nach §. 59 einbüsst; vergl. n. 1) den Acut hat.

Das Paradigma des Parasm. lautet demnach:

Präsens.

Singular	Dual	Plural
शास्मि	शिष्वस्	शिष्मस्
शास्सि	शिष्ठस्	शिष्ठ
शास्ति	शिष्टस्	शासति

Imperfectum.

Singular	Dual	Plural
अशासम्	अशिष्व	अशिष्म
अशास् od. अशात्	अशिष्टम्	अशिष्ट
अशात्	अशिष्टाम्	अशासुस्

Imperativ.

शासानि	शासाव	शासाम
शाधि	शिष्टम्	शिष्ट
शास्तु	शिष्टाम्	शासतु

Potentialis.

शिष्याम्	शिष्याव	शिष्याम
शिष्यास्	शिष्यातम्	शिष्यात
शिष्यात्	शिष्याताम्	शिष्युस्

Form (vergl. ved. §. 183); indem ein ड् eingebüsst ward, ward, wie vor cerebralem ढ् (§. 30), der Vokal erst gedehnt, dann wie §. 165, S. 99 n. 1 u. sonst das आ in ए geschwächt (vergl. analog देहि धेहि §. 204).

1) weil eigentlich als Pass. reflexiv. aufgefasst (§. 147, vgl. §. 154).

2) eigentlich शिस्, aber durch Einfluss des इ (nach Analogie von §. 21) wird das स् cerebralisirt. Die Änderung ist wie gewöhnlich durch Einfluss des (ausser in augmentirten Formen) auf die unmittelbar folgende Sylbe fallenden Accents entstanden (vgl. §. 322 und sonst).

3) vergl. den ved. Eintritt der starken Form in dieser Person §. 183.

आ शास् Atman. „wünschen, segnen“ [1]).

Präsens.			Imperfectum.		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
आशासे	आशास्वहे	आशास्महे	आशासि [2])	आशास्वहि	आशास्महि
आशास्से	आशासाथे	आशाध्वे	आशास्थास्	आशासाथाम्	आशाध्वम्
आशास्ते	आशासाते	आशासते	आशास्त	आशासाताम्	आशासत

Imperativ.			Potentialis.	
आशासै	आशासावहै	आशासामहै	आशासीय	
आशास्स्व	आशासाथाम्	आशाध्वम्	आशासीथास्	u. s. w.
आशास्ताम्	आशासाताम्	आशासताम्	आशासीत	

28) श्वस् s. 15.

29) folgende nur im Atman. flectirte haben Acut stets auf der ersten Sylbe des Vb.: पृच् oder पृञ्च् (पृत् पृञ्ज्) „mischen“; निञ्ज् „reinigen“; पिञ्ज् „malen“; वृत् (वृञ्ज्) „abhalten, einhalten“; शिञ्ज् „klingen“; ईड् „gehn“; चक्ष् „sprechen“; कंस् (कस् auch कश्) „gehn“; निंस् „küssen“; वस् „bedecken“ (vgl. noch 3; 4; 6; 9; 13; 20; 25; 27)[3]).

30) mehrere, welche in den Veden dieser Classe folgen, sind mit ihren Eigenthümlichkeiten Vollst. Gr. §. 800, VI aufgezählt.

Siebente Conjugations-Classe.

(Vollst. Gr. §. 798. 803.)

§. 198. Die Verba schieben hinter ihren Vocal न, oder (wo §. 18; 36 gilt) ण ein, welches in den schwachen Formen (§. 183) das अ [4]) einbüsst (§. 153, Bem.). Der Nasal verwandelt sich alsdann in den Nasal derjenigen Classe, zu welcher der ihm unmittelbar folgende Consonant gehört (§. 1), d. h. vor einem Guttural in ङ्, vor einem Palatal in ञ्, vor einem Cerebral in ण्, vor einem Dental in न्, vor einem Labial in म्, vor Zischlauten und ह् in ं, z. B. युनज् (Präsensth. von युज्) + मस् wird युञ्ज्मस्, wo aber (z. B. nach §. 193, 6) ज् in क् übergeht, wird

1) Ich accentuire, als ob das Vb. etwa von य (Pronom. relativ.) abhängt, vergl. 3 (S. 126, n. 4).

2) zusammengesetzt aus आऽअशासि nach §. 38.

3) alle theils als Passiv. reflexiv., theils Wechselseitigkeit andeutend, wie „küssen, sprechen“ (vergl. §. 147. 154); doch gibt es in den Veden Abweichungen, vergl. für jetzt Vollst. Gr. S. 372, n. 3.

4) durch Einfluss des (ausser in augmentirten Formen) auf die folgende Sylbe fallenden Acuts.

der Naṣal ङ्, z. B. mit ते (3 Sing. Präs. Atm.) युङ्क्ते; छिनद् (von छिद् „spalten“) wird छिन्द्मस्; पिनष् (von पिष्) wird पिंष्मस्, wo aber ष nach §. 193, 7 zu ट् oder ड् wird (z. B. vor धि 2 Sing. Imper., welches dann nach §. 36 ढि wird), verwandelt sich der Nasal in ण् und das ट् oder ड् kann eingebüsst werden, z. B. पिनष् + धि wird पिण्ड्ढि oder पिण्ढि. — Ausser in augmentirten Formen (§. 155) fällt in den starken Formen der Acut auf न (ण), in den schwachen auf die Endungen ganz nach Analogie von §. 184 und den folgenden Paradigmen.

§. 199. Paradigma युज् „verbinden“, Präsensthema युनज्.

Präsens.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
युनज्मि	युञ्ज्वस्	युञ्ज्मस्	युञ्जे	युञ्ज्वहे	युञ्ज्महे
युनक्षि	युङ्क्थस्	युङ्क्थ	युङ्क्षे	युञ्जाथे	युङ्ग्ध्वे
युनक्ति	युङ्क्तस्	युञ्जन्ति	युङ्क्ते	युञ्जाते	युञ्जते

Imperfectum mit Augment.

अयुनजम्	अयुञ्ज्व	अयुञ्ज्म	अयुञ्जि	अयुञ्ज्वहि	अयुञ्ज्महि
अयुनक्	अयुङ्क्तम्	अयुङ्क्त	अयुङ्क्थास्	अयुञ्जाथाम्	अयुङ्ग्ध्वम्
अयुनक्	अयुङ्क्ताम्	अयुञ्जन्	अयुङ्क्त	अयुञ्जाताम्	अयुञ्जत

Dasselbe ohne Augment.

युनजम्	युञ्ज्व	युञ्ज्म	युञ्जि	युञ्ज्वहि	युञ्ज्महि
युनक्	युङ्क्तम्	युङ्क्त	युङ्क्थास्	युञ्जाथाम्	युङ्ग्ध्वम्
युनक्	युङ्क्ताम्	युञ्जन्	युङ्क्त	युञ्जाताम्	युञ्जत

Imperativ.

युनजानि	युनजाव	युनजाम	युनजै	युनजावहै	युनजामहै
युङ्ग्धि (युङ्क्तात्)	युङ्क्तम्	युङ्क्त (युङ्क्तात्)	युङ्क्ष्व	युञ्जाथाम्	युङ्ग्ध्वम्
युनक्तु (युङ्क्तात्)	युङ्क्ताम्	युञ्जन्तु	युङ्क्ताम्	युञ्जाताम्	युञ्जताम्

Potentialis.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
युञ्ज्याम्	युञ्ज्याव	युञ्ज्याम	युञ्जीय	युञ्जीवहि	युञ्जीमहि
युञ्ज्यास्	युञ्ज्यातम्	युञ्ज्यात	युञ्जीथास्	युञ्जीयाथाम्	युञ्जीध्वम्
युञ्ज्यात्	युञ्ज्याताम्	युञ्ज्युस्	युञ्जीत	युञ्जीयाताम्	युञ्जीरन्

§. 200. **Anomalieen und Bemerkungen.**

1) Die Verba, welche einen Nasal vor ihrem Auslautconsonanten haben (nämlich in der gewöhnl. Sprache तञ्च् (aa. तञ्ज्) अञ्ज् भञ्ज् उन्द् इन्ध् हिंस्), büssen ihn ein (Dissimilation), also तनच्मि (nicht तनञ्च्), schwach तञ्च्, उनद् उन्द् u. s. w. — 2) तृह् „tödten" (nach einigen तृंह्) schiebt in den starken Formen ने ein[1]), z. B. तृणेह्मि तृणेक्षि तृणेढि, तृंह्वस् तृण्ढस् u. s. w. — 3) हिंस् „verletzen" kann vor den vokalisch anlautenden schwachen Endungen die erste Sylbe acuiren, also z. B. in 3 Plur. Präs. Parasm. हिंसन्ति oder हिंसन्ति[2]).

Dritte Conjugations-Classe und Intensiv erster Form (§. 84 ff.).
(Vollst. Gr. §. 798. 799. 801. 806. 814 ff.)

§. 201. 1) Die dritte Conj. Cl. reduplicirt nach §. 87 ff., repräsentirt aber stammhafte ऋ ॠ in der Reduplication durch इ[3]), z. B. भी „sich fürchten" बिभी, भृ „tragen" बिभृ, पॄ „füllen" पिपॄ. — 2) die dritte Conj. Cl. und die Intensiva haben a) in den starken Formen (§. 183) Guna des letzten Vokals, wenn er gunirbar (§. 12)[4]), z. B. पिपॄ in Sing. 1

1) Ich vermuthe, dass in der organ. Form, z. B. *तृणाह्मि das अ wegen des schwachen, jedoch dehnend wirkenden Lauts von ह् (vgl. §. 50 und den öfteren Ausfall von ह्) klang, als ob es durch Einfluss desselben gedehnt, also आ geworden wäre, und आ dann, wie oft (vgl. z. B. §. 197, 24, S. 129, n. 3), in ए geschwächt ward.

2) Ob vielleicht noch, weil es ursprünglich Desiderativ war (§. 154) und dieses Acut auf der ersten Sylbe hat (§. 179)?

3) Ved. auch durch अ und sogar ऋ selbst, aber dann mit hiatushebendem Nasal ऋण्; dagegen इ auch vielfach als Repräsentant von अ, z. B. von वच् विवच् (Vollst. Gr. §. 801).

4) Höchst wahrscheinlich, weil diese Sylbe ursprünglich acuirt wurde (vgl. die Verba, in denen sich auch später noch diese Accentuation erhalten hatte §. 205, 6). Im weitern Verlauf der Sprachentwicklung machte sich für reduplicirte Formen nach und nach immer mehr die Accentuation der Reduplication geltend, theils weil diese das Begriff modificirende Element scheinen konnte, theils weil sich überhaupt in den indogermanischen Sprachen eine Neigung zeigt, den Accent, sobald die Bedeutung eines Wortes hinlänglich durch Gebrauch fixirt war, nach vorn vorrücken zu lassen; vgl. insbesondre in dieser Beziehung das sanskr. Perf. red. mit dem griech. Perf. II (vgl. §. 112).

Präs. Par. पिपर्मि, बोभू (Intens. von भू „werden“) बोभोमि; ausgenommen sind consonantisch auslautende Themen vor vokalisch anlautenden oder durch Bindevokal angeknüpften Endungen, z. B. नेनिज् (IIIte Conj. Cl. mit anomaler Reduplication s. §. 205, 1) + अन्ति wird नेनिज्ञानि; eben so बेभिद् (Intensiv von भिद् „spalten“) बेभिद्ानि, in 3 Sing. Präs. bei Anknüpfung durch ई (§. 206, 3) बेभिदीति (aber ohne ई बेभेत्ति). — b) in 3 Plur. Präs. Imper. keinen Nasal, z. B. बिभृ + अन्ति wird बिभ्रति, बोभू बोभुवति (vergl. §. 197, 2 und S. 125, n. 8). — c) statt अन् in 3 Plur. Imperf. Parasm. उस् (vgl. S. 125, n. 2), vor welchem auslautende Vokale, wenn gunirbar (§. 12), gunirt werden (ved. bisweilen auch nicht), z. B. अबिभृ+उस् अबिभरुस्, अबोभू अबोभवुस् (ओ in अव् §. 193, I, 6). — d) in den starken (§. 183) Formen und — wenn ihre Endungen vokalisch anlauten — in den schwachen (auch im Potent. Atm.) Acut auf der ersten Sylbe, z. B. von पृ „füllen“ Sing. 1 Präs. पि॑पर्मि, von बोभू बो॑भोमि Plur. 3 पि॑पुरति बो॑भुवति; Potent. Atman. Sing. 1 von भृ बि॑भ्रीय; in den consonantisch anlautenden schwachen auf der ersten Sylbe der Endung z. B. Präs. Plur. 1 बिभृम॑स्, Potent. Sing. 1 बिभृया॑म्, Dual. 1 बिभृया॑व.

§. 202. Paradigma der dritten Conj. Cl.[1]) पृ „füllen“.

Präsens.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
पि॑पर्मि	पिपृवस्	पिपृमस्	पिप्रे	पिपृवहे	पिपृमहे
पि॑पर्षि	पिपृथस्	पिपृथ	पिपृषे	पिप्राथे	पिपृध्वे
पि॑पर्ति	पिपृतस्	पि॑प्रति	पिपृते	पिप्राते	पि॑प्रते

Imperfectum mit Augment.

अपि॑परम्	अपि॑पृव	अपि॑पृम	अपि॑प्रि	अपि॑पृवहि	अपि॑पृमहि
अपि॑पर् (°पः[2])	अपि॑पृतम्	अपि॑पृत	अपि॑पृथास्	अपि॑प्राथाम्	अपि॑पृध्वम्
अपि॑पर् (°पः[2])	अपि॑पृताम्	अपि॑परुस्	अपि॑पृत	अपि॑प्राताम्	अपि॑प्रत

1) Ich sah mich genöthigt, ein seltner vorkommendes Verbum zu wählen, weil fast alle andern anomal sind, doch sind mehrere Beispiele bei den Anomalieen gegeben.

2) §. 27.

Dasselbe ohne Augment.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
पिपरम्	पिपृव	पिपृम	पिप्रि	पिपृवहि	पिपृमहि
पिपर् (°पः[1])	पिपृतम्	पिपृत	पिपृथास्	पिप्राथाम्	पिपृध्वम्
पिपर् (°पः[1])	पिपृताम्	पिपरुस्	पिपृत	पिप्राताम्	पिप्रत

Imperativ.

पिपराणि[2]	पिपराव	पिपराम	पिपरै	पिपरावहै	पिपरामहै
पिपृहि (पिपृतात्)	पिपृतम्	पिपृत (पिपृतात्)	पिपृष्व	पिप्राथाम्	पिपृध्वम्
पिपर्तु (पिपृतात्)	पिपृताम्	पिप्रतु	पिपृताम्	पिप्राताम्	पिपरताम्

Potentialis.

पिपृयाम्	पिपृयाव	पिपृयाम	पिप्रीय	पिप्रीवहि	पिप्रीमहि
पिपृयास्	पिपृयातम्	पिपृयात	पिप्रीथास्	पिप्रीयाथाम्	पिप्रीध्वम्
पिपृयात्	पिपृयाताम्	पिपृयुस्	पिप्रीत	पिप्रीयाताम्	पिप्रीरन्

§. 203. Paradigma des Intensivs Ister Form बोभू (von भू „werden") Parasm.

	Präsens.	Imperfectum mit Augm.	Imperfectum ohne Augm.	Imperativ.	Potential.
Sing.	बोभोमि	अबोभवम्	बोभवम्	बोभवानि	बोभूयाम्
	बोभोषि	अबोभोस्	बोभोस्	बोभूहि	बोभूयास्
	बोभोति	अबोभोत्	बोभोत्	बोभोतु	बोभूयात्

1) §. 27. — 2) §. 18.

	Präsens.	Imperfectum mit Augm.	Imperfectum ohne Augm.	Imperativ.	Potential.
Dual.	बोभूवस्	अबोभूव	बोभूव	बोभवाव	बोभूयाव
	बोभूथस्	अबोभूतम्	बोभूतम्	बोभूतम्	बोभूयातम्
	बोभूतस्	अबोभूताम्	बोभूताम्	बोभूताम्	बोभूयाताम्
Plural	बोभूमस्	अबोभूम	बोभूम	बोभवाम	बोभूयाम
	बोभूथ	अबोभूत	बोभूत	बोभूत	बोभूयात
	बोभुवति	अबोभवुस्	बोभवुस्	बोभुवतु	बोभूयुस्

§. 204—207. Anomalieen und Bemerkungen.

§. 204. I. Themen welche auf आ auslauten 1) büssen dasselbe vor vokalisch anlautenden Endungen ein, z. B. जहा (von हा „verlassen") + अति 3 Plur. nach §. 201) wird जहति. — 2) verwandeln es in den schwachen (§. 183) Formen vor consonantisch anlautenden Endungen in ई[1]), z. B. Präs. Dual. 1 जहीवस्. — Ausn. ददा IIIte Conj. Cl. und दादा Intens. von दा „geben", sowie दधा IIIte Conj. Cl. und दाधा Intens. von धा „setzen" büssen in allen schwachen Formen, den Auslaut ein, also bloss दद् दाद् दध् दाध्[2]); ebenso werden दादा als Intens. von दे दो und दाधा als Intens. von धे zu दाद् दाध्. — दध् (schwache Form der IIIten Conj. Cl. von धा) verwandelt gegen §. 193, II, 4 anlautendes त थ der Endungen nicht in ध्, sondern vielmehr das auslautende ध् des Thema (nach der allgemeinen Regel, vgl. §. 25) in त् und lässt die eingebüsste Aspiration hier so wie sonst und auch im Imperativ Sing. 2 auf den Anlaut treten, also z. B. दध् + थस् wird धत्थस्. Imper. Sing. 2 von दा धा (IIIte Conj. Cl.) lautet bez. देहि धेहि[3]). — Das Paradigma von दा धा (IIIte Conj. Cl.) lautet demnach:

Präsens.

Parasmaipadam Singular	Parasmaipadam Dual	Parasmaipadam Plural	Atmanepadam Singular	Atmanepadam Dual	Atmanepadam Plural
ददामि दधामि	दद्वस् दध्वस्	दद्मस् दध्मस्	ददे दधे	दद्वहे दध्वहे	दद्महे दध्महे
ददासि दधासि	दत्थस् धत्थस्	दत्थ धत्थ	दत्से धत्से	ददाथे दधाथे	दद्ध्वे धद्ध्वे
ददाति दधाति	दत्तस् धत्तस्	ददति दधति	दत्ते धत्ते	ददाते दधाते	ददते दधते

---

1) durch Einfluss des folgenden Accents, vgl. §. 153; 184 und sonst.

2) ved. auch regelmässig mit ई ददीमहि und sogar ohne Schwächung ददामहे; auch mit इ दधिषे दधिष्व दधिध्वे, vgl. §. 197, 13; episch sogar Einbusse in der starken Form दद्मि (vgl. कुर्मि S. 118, n. 1).

3) für organ. दद्धि धद्धि vergl. §. 197, 24, S. 129, n. 3. दद्धि erscheint noch ved.

Imperfectum.

Parasmaipadam						Atmanedadam					
Singular		Dual		Plural		Singular		Dual		Plural	
अददाम्	अदधाम्	अदद्व	अदध्व	अदद्म	अदध्म	अददि	अदधि	अदद्वहि	अदध्वहि	अदद्महि	अदध्महि
अददास्	अदधास्	अदत्तम्	अधत्तम्	अदत्त	अधत्त	अदत्थास्	अधत्थास्	अददाथाम्	अदधाथाम्	अदद्ध्वम्	अधद्ध्वम्
अददात्	अदधात्	अदत्ताम्	अधत्ताम्	अददुस्	अदधुस्	अदत्त	अधत्त	अददाताम्	अदधाताम्	अददत	अदधत

Imperativ.

ददानि	दधानि	ददाव	दधाव	ददाम	दधाम	ददै	दधै	ददावहै	दधावहै	ददामहै	दधामहै
देहि	धेहि	दत्तम्	धत्तम्	दत्त	धत्त	दत्स्व	धत्स्व	ददाथाम्	दधाथाम्	दद्ध्वम्	धद्ध्वम्
ददातु	दधातु	दत्ताम्	धत्ताम्	ददतु	दधतु	दत्ताम्	धत्ताम्	ददाताम्	दधाताम्	ददताम्	दधताम्

Potentialis.

दद्याम् दध्याम् u. s. w. ददीय दधीय u. s. w.

Im **Intensiv** z. B. Präs. Par.

दादामि दादासि दादाति दाद्वस् दात्थस् दात्तस् दाद्मस् दात्थ दादति.

§. 205. II. In der IIIten Conj. Cl. 1) haben in der Redupl. a) मा Atman. „messen, tönen", und हा Atman. „gehn" इ (statt अ)[1]) und Acut stets auf der ersten Sylbe[2]); also मिमे[3]) मिमीषे[4]) मिमीते; मिमीवहे मिमाथे[3]) मिमाते, मिमीमहे मिमीध्वे मिमते. — b) निज् „reinigen", विज् „trennen", विष् „durchdringen" Guna des Stammvokals[5]), z. B. नेनेज्मि नेनेक्षि नेनेक्ति नेनिज्वस् नेनिक्थस् नेनिक्तस्, नेनिज्मस् नेनिक्थ नेनिजति, Impf. अनेनिजम्[6]) u. s. w. — c) ऋ „gehn" schiebt zur Vermeidung des Hiatus (vgl. §. 160, Bem.) य् zwischen dem इ der Reduplicat. (§. 201) und dem stammhaften ऋ ein, also इयर्मि इयर्षि इयर्ति इयृवस् u. s. w. — 2) हा „verlassen" a) kann gegen §. 204 das आ in 2 Sing. Imperat. behalten, oder auch in इ (Schwächung von ई durch Einfluss des Accents vergl. 3) verwandeln, — b) büsst आ (oder vielmehr das dafür eintretende ई §. 204[7])) im Potential ein, also जहामि जहासि जहाति जहीवस् जहीथस् जहीतस्, जहीमस् जहीथ जहति; Imperativ जहानि जहीहि oder जहाहि oder जहिहि, जहातु, जहाव जहीतम् u. s. w.; Potent. जह्याम् जह्यास् u. s. w. — 3) in den schwachen Formen (§. 183) kann भी „sich fürchten" vor consonantisch anlautenden Endungen das ई verkürzen[8]), z. B. बिभीवस् oder बिभिवस् u. s. w. —

1) Schwächung des Reduplicationsvokals, wie im Desiderativ (§. 112) und wohl aus demselben Grund, vgl. S. 133, n. 4.

2) weil wohl einst als Passiv. reflexiv. gefasst (vergl. §. 147. 154).

3) s. §. 204. — 4) s. ebendas.

5) weil die IIIte Conj. Cl. (nach §. 154) eigentl. Intensiva enthält (vergl. §. 92).

6) ohne Guna nach §. 201.

7) Absorption durch das folgende य.

8) Folge des Accents vergl. 2 und §. 90; 106, II, 4 und insbesondere §. 240.

4) जन् „gebären" büsst vor schwachen, consonantisch ausser mit म् व् anlautenden Endungen seinen Nasal ein, dehnt aber das अ; arbiträr vor य्; vor vokalisch anlautenden büsst es so wie भस् „essen" (dieses ved. auch vor consonantisch anlautenden) seinen Vokal ein[1]), worauf das न् in जन् (nach §. 33) palatal ञ् wird, z. B. Präs. जजन्मि जजंसि जजन्ति जजन्वस् जजाथस् जजातस्, जजन्मस् जजाथ जज्ञति, Imperfectum अजजनम् u. s. w. अजजन्व अजजातम् u. s. w. अजज्ञुस्; Imperat. जजनानि, जजाहि जजन्तु जजनाव जजातम् u. s. w. जज्ञतु; Potent. जजन्याम् oder जजायाम् 0यास् u. s. w. बभस् wird nach Verlust des Wurzelvokals vor vokalisch anlautenden Endungen (in Analogie mit §. 28) बप्स्; vor consonantisch anlautenden wird auch das zwischen भ und den die Endung anlautenden Consonanten zu stehen kommende स् eingebüsst[2]) und die nun zusammentreffenden Consonanten भ und endunganlautende स् त् थ् werden nach §. 25 behandelt, also z. B. बभस्+अति wird बप्सति; + ताम् (vermittelst बभस्+ताम् बभ्+ताम् nach §. 25) बब्धाम्; in den starken Formen aber regelrecht z. B. बभस्मि. — 5) Vb. हु „opfern" behält (gegen §. 159, Bem. 1) in Imperat. Sing. 2 Par. die organ. Endung धि, also जुहुधि. — 6) die Vb. भी „sich fürchten", ह्री „sich schämen", हु „opfern", भृ „tragen", मद् „trunken sein", जन् „gebären", धन् „Früchte tragen" acuiren (gegen §. 201) in den starken Formen den Stammvokal oder dessen Guna, z. B. बिभेमि बिभेषि बिभेति; aber dann बिभीवस् oder बिभिवस् (vergl. 3) u. s. w. बिभ्यति, Imperativ बिभयानि बिभीहि oder बिभिहि u. s. w. (vgl. जजन्मि u. s. w. in 4).

Bem. Mehrere, welche ved. dieser Conj. Cl. folgen s. Vollst. Gr. §.801, VI.

§. 206. III. In den Intens. 1ster Form 1) in den starken Formen (§. 183) a) vriddhirt मृज् (§. 197,12) „reinigen" anstatt zu guniren, also von मर्मृज् मरिमृज् oder मरीमृज् (§. 92, vergl. §. 201) in Sing. Präs. मर्मार्ज्मि मर्मार्क्षि मर्मार्ष्टि (§. 30) oder मरिमार्ज्मि u. s. w.; in den schwachen Formen, deren Endung vokalisch anlautet, kann Vriddhi eintreten, also मर्मृजति oder मर्मार्जति. — b) guniren nicht चर्कुर् पम्फुल् (von चर् फल् §. 104), also चर्कुर्मि (vergl. §. 23) पम्फुल्मि. — c) unmittelbar vor consonantisch (ausser mit म् व्) anlautenden α) nehmen सृज् „ergiessen", दृश् „sehen", री statt Guna, also z. B. सरीसृष्टि (vgl. §. 30); arbiträr auch einige andere (Vollst. Gr. §. 149, 2). — β) schieben मस्ज् „untertauchen" und नश् einen Nasal (wie in §. 198) ein मामङ्क्ति नानंष्टि. — 2) in den schwachen Formen (§. 183) a) werden[3]) जाज्या (von ज्या „altern" und ज्यो „einhalten"), वाव्यध् (von व्यध् „schlagen"), जाग्रह् (von ग्रह् „greifen"), bez. जाजी वाविध् जागृह्, also z. B. जाग्रह्मि जाघ्रक्षि जाग्राढि (§. 193, II, 6) aber जागृह्वस् जागृढस् जागृढस् जागृह्मस् जागृढ जागृहति; — b) büssen die in Vollst. Gr. §. 154, 2, 2 aufgezählten Verba ihren Nasal ein (vgl. §. 104, II, 3), z. B. चोकुञ्च् (von कुञ्च्) Präs. Sing. 3 चोकुङ्क्ति, aber Dual 3 चोकुक्तस् und Plur. 3 चोकुचति; ebenso वनीवञ्च् (von वञ्च् nach §. 95) वनीवञ्चिम 0वङ्क्षि 0वङ्क्ति, aber वनीवच्वस्

1) wegen Accent s. 6.

2) vgl. Aor. §. 284 und ganz analog im Griech. z. B. τετύφθαι für τετυπ-σθαι.

3) durch Einfluss des Accents vgl. §. 106, II.

°वक्वस् °वक्तस् °वच्मस् °वक्थ वनीवचति; Imperf. अवनीवञ्चम् अवनीवन् (§. 194) अवनीवन् अवनीवच्व °वक्तम् °वक्ताम् °वच्म °वक्त अवनीवचुस्. — c) vor consonantisch anlautenden Endungen α) wird शाशास् (von शास् vgl. §. 197, 26) zu शाशिष्, also शाशास्मि u. s. w., Dual 1 शाशिष्वस् u. s. w. — β) ausser vor mit Halbvokalen oder Nasalen anlautenden dehnen auf Nasale auslautende Themen den ihnen vorhergehenden Vokal, z. B. शंशाम् (von शम्) Präs. Dual. 3 शंशान्तस्; ausgenommen sind jedoch alle Verba der VIIIten Conj. Cl. ausser सन् (in welchen (nach §. 154) der Nasal nicht ursprünglich ist); diese büssen ihn ein, z. B. तंतन् (von तन्), in 3 Dual. Präs. तंततस्; ebenso die Verba हन् „tödten“, गम् „gehn“, नम् „beugen“, यम् „bändigen“, रम् „sich freuen“, also z. B. जङ्घतस् von जङ्घन् (von हन् §. 93) + तस्; खन् „graben“, जन् „geboren werden“ (vgl. §. 205), सन् (VIIIte Conj. Cl.) büssen ebenfalls den Nasal ein, dehnen aber alsdann den Vokal, z. B. चङ्खातस्; खन् und जन् können dies auch im Potential (vergl. §. 205), z. B. चङ्खन्याम् oder चङ्खायाम्. Diese beiden, so wie हन् und गम् (ved. bisweilen auch पन् und सन्) büssen vor vokalisch anlautenden Endungen in den schwachen Formen ihren Vokal ein, also mit अति (Plur. Präs. 3 nach §. 201), z. B. चङ्ख्नति जंज्ञति जङ्घ्नति जंग्मति; अचङ्ख्नुस् u. s. w. — 3) können die consonantisch anlautenden Endungen, welche die starke Form bedingen (§. 183), durch ई angeknüpft werden (vergl. §. 197, 15), wobei §. 201, 2 zu beachten, also kann बोभू (vergl. Paradigma §. 203) auch so flectirt werden:

बोभवीमि	अबोभवम्	बोभवानि	बोभूयाम्
बोभवीषि	अबोभवीस्	बोभूहि	u. s. w.
बोभवीति	अबोभवीत्	बोभवीतु	
बोभूवस् u. s. w.	अबोभूव u. s. w.	बोभवाव u. s. w.	

बेभिद् (von भिद् „spalten“).

बेभेद्मि oder बेभिदीमि	अबेभिदम्	
बेभेत्सि oder बेभिदीषि	अबेभेस् oder अबेभेत् (§. 194) oder अबेभिदीस्	
बेभेत्ति oder बेभिदीति	अबेभेत् oder अबेभिदीत्	
बेभिद्वस् u. s. w.	अबेभिद्व u. s. w.	

Bem. Mit Themen auf आ verknüpft sich dieses ई zu ए, also z. B. von जाज्ञा (von ज्ञा „erkennen“) जाज्ञामि oder जाज्ञेमि, जाज्ञासि oder जाज्ञेषि जाज्ञाति oder जाज्ञेति; जाज्ञीवस् u. s. w.; रध् „schlagen“, जभ् „gähnen“, रभ् „begehren“, लभ् „empfangen“ müssen dann das erste न्, die anderen म् vor dem letzten Consonanten einschieben, z. B. जञ्जभीति (vergl. §. 168). — जाज्वर् (von ज्वर् „krank sein“), तात्वर् (von त्वर् „eilen“) werden vor allen consonantisch, ausser mit य anlautenden Endungen zu जाजूर् तातूर्, z. B. जाजूर्ति.

§. 207. IV. Vedisch kann ein langer Stammvokal oder Diphthong eines (Thema der IIIten Conj. Cl. oder) Intensivs (so wie der reduplicirten Themen der IIten Conj. Cl. §. 197, 2) vor vocalisch anlautenden oder mit Bindevokal angeknüpften Endungen verkürzt werden, z. B. चाकाश् (Intens. von काश्) चाकशीति, von पोप्रोथ् *पोप्रुथति (in dem nach §. 355 daraus hervorgegangenen Ptcp. Pr. प्रोप्रुंथत्).

Conjugation des Perfectum u. der übrigen Verbalformen (§. 149).

§. 208. Diesen Formen liegt das eigentliche Verbalthema zu Grunde, in der Gestalt, welche es in den bisherigen Wurzelverzeichnissen oder — insofern es ein grammatisches Derivatum ist — nach §. 84—142 hat.

Perfectum.

(Vollst. Gr. §. 826—838.)

§. 209. Es giebt 2 Perfecta; ein reduplicatum und ein periphrasticum.

§. 210. Das Perf. redupl. wird gebildet I. durch Reduplication. Für diese gelten zunächst die Regeln in §. 87—89; aber ऋ ॠ [1]) und auslautende ए ऐ ओ [2]) werden in der Reduplication durch अ repräsentirt, z. B. स्था „stehen" तस्था, नी „führen" निनी, पू „reinigen" पुपू; भृ „tragen" बभृ, स्तृ „strecken" तस्तृ, वेथ् „bitten" विवेथ्, aber मे ममे (eigentlich ममा), त्रौक् „sich nähren" तुत्रौक्, म्लै „welken" मम्लै (eigentlich मम्ला), शो „schärfen" शशो (eigentlich शशा). — Diese Regeln treten auch bei denjenigen vokalisch anlautenden Verben ein, welche ein Perf. red. bilden (vgl. §. 245), nur dass die verdoppelten Vocale, wenn sie ganz identisch sind, in ihre Länge zusammengezogen werden, z. B. इष् „wünschen" redupl. eigentlich *इइष् wird ईष्, उष् „brennen" eigentlich उउष् wird ऊष्; ist aber der Stammvokal इ उ und nach §. 215 gunirt oder vriddhirt, so wird in der Reduplication इ zu इय्, उ zu उव्, also dann इयेष् उवोष्. Anlautende अ oder आ (vor nur einem Consonanten s. weiterhin) bilden hiernach आ, z. B. अन् red. आन्, आप् auch red. आप्; anlautend ऋ vor

---

1) Diese Vertretung ist wahrscheinlich Folge davon, dass im Sing. Parasm. für ऋ ॠ fast ohne Ausnahme अर् oder आर् eintritt, also z. B. von स्तृ 1. 3 Sing. तस्तार्, von सृज् ससर्ज. Die Formen des Sing. haben als prädominirende die übrigen in ihre Analogie gezogen; (vgl. §. 235 und das griech. Perfectum wo dieses fast ohne Ausnahme der Fall ist, vergl. z. B. λελοίπαμεν mit οι, welches im Sing. organisch, im Plur. aber unorganisch; das organ. Verhältniss ist in ἔικτον neben ἔοικα bewahrt).

2) Vergl. §. 24; 104; 118 und 251; 288; 299; 306.

nur einem verbalen Consonanten würde *अऋ bilden müssen; allein hier wird, wie so oft (vgl. §. 201, n. 3 und Declination §. 485 ff.) zur Vermeidung des Hiatus न् eingeschoben und अ, wie gewöhnlich (vgl. z. B. Gen. Plur. und Nom. Plur. ntr. der Nomm. auf Vocale §. 485 ff.), davor gedehnt, also z. B. ऋध् „wachsen" आनृध्. Dieser Analogie folgen auch die Verba, welche hinter anlautendem अ zwei verbale Consonanten haben, z. B. अङ्ग् (*अअङ्ग् *अनङ्ग् wird) आनङ्ग्.

Bem. In den Veden finden manche Abweichungen Statt Vollst. Gr. S. 373. 374. 375 nn.

II. Durch Antritt folgender Personalendungen:

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
अ (औ s. §. 218)	व	म	ए	वहे	महे
थ	अथुस्	अ	से	आथे	ध्वे (ढ्वे s. §. 211. 217.)
अ (औ s. §. 218)	अतुस्	उस्	ए	आते	इरे

§. 211. Wie man am deutlichsten im Atman. erkennt (vergl. auch das griech. Med. Perf. II), sind dieses wesentlich die Endungen des Präsens (§. 150). Die Abweichungen erklären sich theils durch Schwächungen — welche Folge der grösseren Formfülle sind, auch vielleicht des Accents sein mögen, der vielleicht einst beim Schwanken, welches das eigentlich begriffmodificirende Element sei, ob Reduplication oder Endung, auch auf der Reduplicationssylbe stehen konnte (vgl. Desiderativ, IIIte Conj. Cl. und das griech. Perf. redupl.), wofür noch einige Beispiele in den Veden (Vollst. Gr. S. 379, n. 1) und die im Sanskr. erlaubte Accentuation der 2ten Sing. Parasm. sprechen — theils durch die Schwierigkeit die Endungen ohne Bindevokal anzuknüpfen.

Im Atm. erklärt sich wohl aus jener 3 Sing. ए für ते und Plur. इरे für इरते. Beide haben aber auf keinen Fall etwas auffallendes, da wir sie ved. auch sonst finden (§. 163, Bem.; Vollst. Gr. §. 813, IV).

In इरे für इरते haben wir schon oben (§. 160, Bem.) eine flectirte Form von अस्, nämlich सते zu erkennen gewagt. Wie alle übrigen consonantisch anlautenden fast immer, ist dieses ausser in den Veden, wo noch blosses रे erscheint, stets durch इ angeknüpft. Auch 2 Plur. Präs. ध्वे haben wir schon §. 150, Bem. aus organ. स्ध्वे gedeutet und verwiesen dort auf 2 Plur. Atman. Perf.; hier tritt nämlich in allen den Fällen, wo der Endung ein Laut vorhergeht, welcher (nach §. 21, vgl. §. 217) स् in ष् verwandeln würde, statt ध्वे ढ्वे ein; es erklärt sich dies (vgl. §. 273) aus dem gewöhnlichen phonetischen Gesetz, dem gemäss ष vor ध (nach §. 29) in ड् übergehn, ध aber alsdann (nach §. 36) ढ werden müsste; es steht also ढ्वे für ड्ढ्वे, worin der Ausfall des einen ड् sich

nach vielen Analogieen (z. B. §. 31) erklärt. Wir sehen demnach hier स्थे unzweifelhaft als organischere Form der Endung: sie ist die regelrechte 2te Plural. des Vb. अस् (nach §. 197, 24 ohne अ) (vergl. noch Precat. §. 311). — Die Endungen म व उस् haben sich aus den entsprechenden Formen des Präs. मस् वस् अन्ति (1 Plur., Dual., 3 Plur. Par.) nach den uns schon bekannten Analogieen wegen vorderer Vermehrung gebildet (vgl. §. 155, Bem. 3.). Dem उस् wesentlich analog erklärt sich थुस् und तुस् im Gegensatz zu den im Präsens entsprechenden थस् तस् (Dual. 2. 3) vergl. S. 86, n. 3.

Vor diesen थुस् तुस् sehen wir aber अ, welches sich sogleich mit dem im griech. Perf. II Act. durchweg erscheinenden *α* identificirt. Beachten wir nun, dass im Sanskrit fast durchweg die consonantisch anlautenden Endungen (Par. Sing. 2, Dual und Plur. 1; Atm. Sing. 2, Dual. 1, Plur. 1. 2) durch इ angeknüpft werden, dieses aber, wie so oft, unzweifelhaft aus ursprünglichem अ geschwächt ist (vgl. §. 109 und §. 114, Bem. 2 und z. B. §. 197, 15, S. 128, n. 3 und sonst), dass ferner im Griech. das Medium *α* nicht zeigt, so dürfen wir daraus schliessen, dass sskr. अ sowohl als griech. *α* bedeutungslos, wie im Präsensthema der अ-Conjugation (§. 154), nichts als Bindevokal und im Sanskr. theilweis (nämlich im Parasmaip.) zu früh fixirt sei, um noch in den hier gewöhnlichen Bindevokal इ verwandelt zu werden, theilweis vor der Sprachtrennung noch gar nicht gebraucht ward (nämlich nicht im Atm. und vielleicht auch im Parasm. Sing. 2 und Dual. Plur. 2, wo das Sanskr. इ benutzt). Ist aber अ in अथुस् अतुस् nichts als Bindevokal, so ist auch höchst wahrscheinlich das अ in Sing. 1. 3 und Plur. 2 Parasm. eben so zu nehmen und also mit hoher Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, dass die eigentlichen Personalkennzeichen, nämlich मि ति थ (oder त nach Anal. von griech. *ατε*, vgl. §. 150, Bem. und §. 155, Bem. 3, oder selbst स्थस् s. weiterhin) dahinter ganz eingebüsst sind; für diese Annahme spricht auch die griech. und deutsche 2. Plur. Act., z. B. *α-τε* gegenüber von sanskr. अ. Die Einbusse von मि ति betreffend, so ist die des म in Sing. 1 Präs. Atman. zu vergleichen (§. 150, Bem.) und die des त in den Veden (§. 163, Bem.); wegen der des थ vergl. die hypothetische in आथे für थाथे (§. 150, Bem.).

Die 2te Pson Sing. lautet थ, in Übereinstimmung mit Plur. 2 Präs. (§. 150, Bem.) und Sing. 2 Imperf. Atman. nach der in §. 155, Bem. 4 gegebnen Deutung. Da wir eben gerade im Perf. schon zwei Formen des Vb. अस् statt einfacher Pronominalformen (vgl. §. 160) anerkannt haben (इ und स्थे) und im Lateinischen *sti* als Zeichen der 2ten Person Perf. entspricht, woraus sich die griech. Endung *σθα* erklärt, von welcher die gewöhnliche Endung der 2ten Sing. Perf. *ς* eine blosse Abstumpfung ist, so werden wir auch für das Sskrit auf die Vermuthung geführt, dass für थ als organischere Form des Perf. स्थ anzusetzen und ursprünglich eine 2te Sing. des Vb. अस् sei für organ. *अस्थ. Das स ist fast ganz in Analogie mit §. 284 eingebüsst; nach dieser musste

es wegfallen, wenn ihm ein Consonant, oder ein kurzer Vokal unmittelbar vorherging; dieses ist fast immer der Fall (da es fast nur durch इ angeknüpft wird) und in Folge davon mochte auch in den wenigen Fällen, wo ein langer Vokal davor stand, das स früh eingebüsst sein. Da das Latein. im Plur. *stis* hat, welches nach Analogie von §. 150, Bem. der organische Plural von *sti* ist, so wäre es nicht unmöglich, dass auch im Sanskr. Plur. 2, die Endung, welche, wie eben bemerkt, spurlos eingebüsst ist, einst vollständig स्थस् gelautet habe, welche zuerst nach Analogie von म für मस् zu स्थ dann wie im Sing. mit Einbusse des स् थ, dann endlich ganz eingebüsst ward. Da jedoch in der griech. Endung α-τε, goth. iþ ein Reflex von sskr. त (nach §. 155, Bem. 4, vgl. mit §. 150, Bem. aus einer einstigen Präsensendung तस् abgestumpft) erscheint, so lässt sich über die ursprüngliche Form dieser Person im Sanskrit mit Sicherheit nicht entscheiden.

§. 212. Wenn die im vorigen §. gegebne Auseinandersetzung richtig ist — d. h. die Personalendungen des Perf. redupl. der Form nach wesentlich und der Bedeutung nach ganz mit denen des Präsens identisch sind (vergl. §. 130 ff.) — so ist der durch das Perf. gebildete Ausdruck der vergangenen Zeit genau genommen nur ein reduplicirtes Präsens oder vielmehr — da im Präsens ursprünglich kein specieller Ausdruck der gegenwärtigen Zeit zu erkennen ist (vgl. §. 154) — eine reduplicirte Verbalflexion überhaupt, in welcher die Endungen entweder — analog der 2ten Conjugation des Präsensthema — unmittelbar an das reduplicirte Verbalthema getreten sind, oder — analog der 1sten (vergl. §. 154) — vermittelst des als Bindevokal dienenden अ. Die begriffliche Modification liegt demnach einzig in der Reduplication. Diese ist aber, wie ursprünglich vollständige Doppelsetzung der Form (§. 86 ff.), so auch Verdoppelung des Begriffs. Im gewöhnlichen Sanskrit finden wir nun, dass doppelte Setzung eines Wortes insbesondre die sich stets erneuende Wiederkehr des oder der durch dasselbe ausgedrückten Gegenstandes oder Handlung bezeichnet (Vollst. Gr. §. 683). Auf dieser Bezeichnung scheint auch der Ausdruck der Vergangenheit durch Reduplication zu beruhn, nur dass in ihm das Moment des immer Vollendetgewordenseins von dem steten Wiederbeginn der Handlung gewissermaassen getrennt und allein urgirt ist, das des Wiederbeginns aber fallen gelassen ward.

Bem. Ved. oft रे statt इरे, z. B. चक्लृप्रे (Vollst. Gr. S. 377 n. 3), aber auch रिरे (vgl. latein. sisti in scrib-sisti) चिकित्रिरे u. s. w. (a. a. O.).

§. 213. Die in §. 210, II consonantisch anlautenden Endungen werden durch Bindevokal इ angeknüpft, z. B. तस्तन् (von स्तन् „tönen") bildet im Dual. 1 Parasm. तस्तनिव (ta-stan-i-va).

Ausn. द्रु „laufen", श्रु „hören", स्तु „preisen", कृ „machen", (ausser, wo es nach §. 144, Bem. स्कृ wird), भृ „tragen", वृ „bedecken, wählen" सृ, z. B. दुद्रुव (du-dru-va); चकृव (aber z. B. सं चस्करिव).

Bem. 1. Die meisten der §. 116, II, 2 aufgezählten Verba (s. Vollst. Gr. §. 156, 3, 1) brauchen nicht durch इ anzuknüpfen, z. B. क्लिद् „feucht werden“ in 2 Plur. Atm. चिक्लिद्ध्वे oder चिक्लिदिध्वे (ci-klid-dhve oder ci-klid-i-dhve).

Bem. 2. Die 2te Sing. Parasm. थ wird a) ohne इ angeknüpft an fast alle Verba auf ऋ, z. B. von स्मृ „sich erinnern“, सस्मर्थ (sa-smar-tha wegen Guna vergl. §. 215). — b) arbiträr mit oder ohne इ *α*) an fast alle auf आ इ ई उ oder diphthongisch auslautende Verba, z. B. ददा (von दा „geben“) wird ददाथ oder ददिथ (wegen Einbusse des आ s. §. 217); चिचि (von चि „sammeln“) entweder चिचेथ oder चिचयिथ (wegen Guna und dessen Auflösung vor इ s. §. 215); *β*) an die Verba mit wurzelhaftem अ, welche das Desiderativ ohne इ anknüpfen (§. 116, II) und प्रछ् भ्रज्ज्, z. B. von पच् „kochen“ (Desiderat. पिपक्ष्) 2 Sing. Pf. Par. पपक्थ oder पेचिथ (wegen der letzteren Form vergl. §. 216); *γ*) an सृज् „ausgiessen“ und दृश् „sehn“.

Bem. 3. Vedisch werden auch in andern Fällen (als Bem. 1. 2) die Endungen ohne इ angeknüpft (Vollst. Gr. S. 377. 378).

Bem. 4. In allen diesen Fällen (Bem. 1. 2. 3) gelten für die consonantischen Auslaute der Verba und deren Einfluss auf die übrige Gestalt der Vb., so wie die consonantischen Anlaute der Endungen die phonetischen Regeln in §. 193; 18 ff., z. B. ततञ्च् oder ततञ्ज् (von तञ्च् oder तञ्ज् „zusammenziehn“) mit से थ ध्वे bildet ततङ्क्षे ततङ्क्थ ततङ्ग्ध्वे (aber mit इ ततञ्चिषे ततञ्चिथ ततञ्चिध्वे), dagegen वव्रश्च् (von व्रश्च् „zerreissen“ §. 30, Bem.) mit थ वव्रष्ठ, चक्षम् (von क्षम् „tragen“) चक्षण्वहे (nach §. 18) चक्षंसे (nach §. 34) oder mit इ चक्षमिवहे चक्षमिषे; von जगृह् (von गृह् „nehmen“) mit से (2 Sing. Atm.) जघृक्षे (§. 31) oder जगृहिषे, von जग्लह् (von ग्लह् „nehmen“) mit थ (nach §. 31) जग्लाढ.

§. 214. Der Accent (Acut) fällt in 1. 3 Sing. Parasm. auf die Stammsylbe; in allen übrigen (ausser 2 Sing. Parasm.) auf die erste Sylbe der Endungen (in §. 210, II); nur in 3 Plur. Atm. auf die letzte (weil dessen इ eigentlich der Bindevokal). In 2 Sing. Parasm. fällt er, wenn die Endung ohne इ angeknüpft wird, wie in 1. 2 auf die Stammsylbe, wenn mit इ, dann kann jede Sylbe den Acut erhalten.

Bem. Wir sehen also, dass die Endungen Sing. Par. gerade wie die entsprechenden des Präs. (§. 211) den Accent nicht tragen können; nur die der 2ten Pson, einem andern System der Personalkennzeichen entstammend, hat sich diese Fähigkeit (ähnlich wie die der 2ten Sing. Imperat. Par. §. 159, Bem.) bewahrt. Diese Accentuation bewirkt, den schon mehrfach vorgekommenen Erscheinungen analog (§. 106, II; 153 und sonst), theils Verstärkungen, theils Schwächungen der ihr vorhergehenden Worttheile.

§. 215. Durch Einfluss des darauf fallenden Acuts (§. 214 u. Bem.) wird der Stammtheil im Sing. Par. verstärkt und zwar so, dass 1) gu-

nirbare (§. 11) a) wenn sie das Verbum auslauten, in der 3ten Sing. vriddhirt, in der 2ten gunirt, in der ersten vriddhirt oder gunirt werden; der so entstandene Diphthong löst sich vor den vokalischen (अ in 1. 3) oder mit Bindevokal anlautenden (इ vor थ in 2) Endungen, wie in §. 193, I, b auf: nämlich ए in अय्, ऐ in आय्, ओ in अव्, औ in आव्, z. B. चिचि wird in 3 चि॒चाय॑, in 2 चि॒चेथ॑ oder चिच॑यिथ चि॒चयि॑थ चि॒च॒यिथ॑ चि॒च॒यि॒थ, in 1 चि॒चाय॑ oder चि॒चय॑. — b) wenn sie in- oder anlauten, in allen drei Personen gunirt werden, z. B. बिभिद् von भिद् „spalten" wird in 1 बि॒भेद॑, in 2 बिभेदिथ (Acut arbiträr auf einer der Sylben) in 3 बि॒भेद॑; — 2) अ vor einem einfachen Consonanten (als Auslaut des Stammes) in 3 nothwendig in 1 arbiträr gedehnt wird, z. B. von पच् „kochen" in 3 प॒पाच॑, in 1 प॒पाच॑ oder प॒पच॑.

§. 216. Durch Einfluss des auf die Endung fallenden Acuts (§. 214) wird der Dual und Plur. Par. so wie das ganze Atman. und — sobald die Endung durch इ angeknüpft wird — 2 Sing. Par. vielfach geschwächt und zwar in Verben, welche अ hinter und vor nur einem Consonanten enthalten (ausser यज् vergl. §. 219[1]), sobald der anlautende Consonant weder व् ist noch ein solcher, für welchen nach §. 88 in der Reduplication ein andrer eintreten muss (d. h. eine Aspirata, für welche die entsprechende Nichtaspirata, oder ein Kehllaut, für welchen der entsprechende nichtaspirirte Gaumenlaut eintritt), nicht reduplicirt, sondern अ in ए verwandelt, z. B. von पच् „kochen" in Dual. Parasm. 1 पे॒चि॒व, 2 पे॒चथु॑स्[2]), in Sing. 2 entweder प॒पक्थ॑ (vergl. §. 213, Bem. 2) oder पे॒चि॒थ (doch kann auch पेचि॑थ oder पे॒चिथ॑ accentuirt werden §. 214). Andre auf der Accentuation beruhende Schwächungen werden sich weiterhin ergeben.

Bem. Vedische Abweichungen Vollst. Gr. S. 374, n. 4; 375, n. 2; 376, n. 1.

§. 217. Auslautende आ und Diphthonge der Verba werden vor den vokalisch oder mit Bindevokal anlautenden Endungen eingebüsst[3]),

---

1) Ved. jedoch bisweilen ebenfalls und येजिथ 2 Sing. Par. auch in der gew. Sprache.

2) Diese Wandlung beruht theilweis auch auf der Scheu dieselben Laute in zwei unmittelbar auf einander folgenden Sylben sich wiederholen zu lassen. Wie in einigen Fällen im Desider. (§. 118, III) wurde der mittlere Consonant ausgestossen und अअ (durch die so häufige Schwächung des zweiten अ zu इ) zu ए (vgl. §. 204, Ausn., S. 136, n. 3).

3) Wohl durch Einfluss des Accents; dieser scheint zunächst wohl आ (vergl. §. 24) verkürzt zu haben.

z. B. ददा+अथुस् wird ददथुस्; +उस् ददुस्; +इ+व ददिव, ebenso von ससा (Vb. सा „vernichten") ससथुस् ससुस् ससिव. Die Diphthonge werden vor थ der 2ten Sing. Par., wenn es ohne इ angeknüpft wird, zu आ, (vgl. §. 24), z. B. ससाथ (von सा). — Auslautende इ ई hinter nur einem Consonanten werden vor vokalisch oder mit Bindevokal anlautenden Endungen य्, hinter mehr als einem इय् [1]), z. B. निनी (von नी „führen") निन्यथुस् निन्यिव निन्युस्, aber von क्री „kaufen" चिक्रियथुस् चिक्रियुस् चिक्रियिव; auslautende उ ऊ werden उव् [1]), z. B. von दु „quälen" दुदुवथुस् दुदुविव दुदुवुस्, लू „schneiden" लुलुवथुस् लुलुविव लुलुवुस्; auslautendes ऋ hinter nur einem Consonanten wird र्, hinter mehr (auch in कृ „machen" wenn es nach §. 144, Bem. zu स्कृ wird) zu अर्, z. B. von कृ चक्रथुस् चक्रुस्, aber von स्मृ सस्मरथुस् सस्मरिव सस्मरुस्. Das स der 2ten Sing. Atm. wird, wo §. 21 gilt, zu ष, also z. B. allenthalben, wo es mit Bindevokal angeknüpft wird, z. B. दधा+इ+से दधिषे; das ध्वे 2 Plur. Atm. wird ढ्वे 1) hinter den §. 213, Ausn. aufgezählten Verben, z. B. von कृ चकृढ्वे (vgl. a. a. O.). — 2) wo §. 36 gilt, z. B. वव्रश्च्+ध्वे, welches nach §. 30, Bem. eigentl. वव्रड्+ध्वे bildet, wird वव्रड्ढ्वे. — 3) arbiträr hinter Bindevokal इ, sobald diesem य् oder र् ल् व् ह् vorhergeht, z. B. लुलुविध्वे oder लुलुविढ्वे (luluv-i-dhve oder luluv-i-ḍhve).

Paradigmen, Anomalieen und Bemerkungen.

§. 218. Die Verba auf आ sowie die auf Diphthonge haben in 1 u. 3 Sing. Par. statt ihres Auslauts sammt der Endung acuirtes औ, z. B. ददौ (von दा „geben"), ससौ (von सा „vernichten"), जग्लौ (von ग्लै „hinschwinden" [2])).

---

1) Vgl. oben §. 193, I.

2) Ich betrachte das औ als Zusammenziehung von आ-व, worin आ das stammhafte oder das für ए ऐ ओ eintretende (§. 24), व aber = lat. vi in ama-vi und verwandt mit dem Suff. Ptcp. des Perf. redupl. ist, dessen organischste Form vant (§. 358); ich sehe darin einen Überrest der Wz. भू lat. fu „werden", so dass diese Personen eine periphrastische Form des Perf. sind, gebildet aus dem reduplicirten Stamm und einer verstümmelten Form des Pf. red. von भू (bhûva = fui (für babhûva §. 227*)) zu va = lat. vi für f-ui). Wenn man lat. vic-tu von vivo, fac-io = sskr. bhâvayâ(mi), jacio = sskr. çyâvayâmi (vermittelt durch einen vor dem v, wie in so vielen Sprachen, entwickelten Guttural, (also durch vi(c)v-tu fa(c)vio ja(c)vio) vergleicht, erhält man das Recht auch die griech. Perfecta I

*) vgl. die in den Veden häufigen Auslassungen der Reduplication Vollst. Gr. §. 801, V und S. 373, n. 9; hier ist aber die Reduplication des Hülfsverbum eingebüsst, weil das Verbalthema, welchem es zur Hülfe dient, reduplicirt ist (vergl. die Bildung der zusammengesetzten Aoriste §. 271).

Paradigma 1) धा „setzen“, 2) म्लै „welken“.

	Parasmaipadam			Atmanepadam		
	Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
1	दधौ	दधिव	दधिम	दधे	दधिवहे	दधिमहे
2	दधाथ od. दधिथ 1)	दधथुस्	दध	दधिषे	दधाथे	दधिध्वे
3	दधौ	दधतुस्	दधुस्	दधे	दधाते	दधिरे
1	मम्लौ	मम्लिव	मम्लिम	मम्ले	मम्लिवहे	मम्लिमहे
2	मम्लाथ od. मम्लिथ 1)	मम्लथुस्	मम्ल	मम्लिषे	मम्लाथे	मम्लिध्वे od. मम्लिढ्वे
3	मम्लौ	मम्लतुस्	मम्लुस्	मम्ले	मम्लाते	मम्लिरे

Paradigma 3) शि „schärfen“, 4) नी „führen“, 5) श्रि „gehn“ 6) क्री „kaufen“.

	Parasmaipadam			Atmanepadam		
	Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
1	शिशाय od. शिशय	शिश्यिव	शिश्यिम	शिश्ये	शिश्यिवहे	शिश्यिमहे
2	शिशेथ od. शिशयिथ 1)	शिश्यथुस्	शिश्य	शिश्यिषे	शिश्याथे	शिश्यिध्वे (oder °यिढ्वे)
3	शिशाय	शिश्यतुस्	शिश्युस्	शिश्ये	शिश्याते	शिश्यिरे
1	निनाय od. निनय	निन्यिव	निन्यिम	निन्ये	निन्यिवहे	निन्यिमहे
2	निनेथ od. निनयिथ 1)	निन्यथुस्	निन्य	निन्यिषे	निन्याथे	निन्यिध्वे od. °यिढ्वे
3	निनाय	निन्यतुस्	निन्युस्	निन्ये	निन्याते	निन्यिरे

---

auf diese Weise zu erklären, also δέδωκα vermittelst δεδω(κ)ϝα aus *dadâva; auch erklären sich die Perf. mit Aspiration dann durch Einfluss des ϝ, z. B. τέτυφα aus τετυπϝα, πέπλεχα aus πέπλεκϝα. Für diese Erklärung entscheidet fast ἐδήδοϝα (Corp. Inscript. I, 15) neben dem gewöhnlichen ἐδήδοκα (vergl. §. 358, n. und §. 363) und dennoch entsteht eine Schwierigkeit durch das Ptcp. Perf. im Fem. (vergl. §. 358, n. und §. 363). — Vedisch wird das उ in dem औ (§. 2) oft eingebüsst, z. B. पप्रा statt पप्रौ von प्रा.

1) Acut auf einer der drei oder vier Sylben.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
शि॒श्राय॑ oder शि॒श्रय॑	शि॒श्रि॒यि॒व	शि॒श्रि॒यि॒म	शि॒श्रि॒ये	शि॒श्रि॒यि॒वहे॑	शि॒श्रि॒यि॒महे॑
शि॒श्रेथ॑ od. शि॒श्रयि॑थ [1])	शि॒श्रि॒यथु॑स्	शि॒श्रि॒य	शि॒श्रि॒यि॒षे	शि॒श्रि॒याथे॑	शि॒श्रि॒यि॒ध्वे od. °यि॒ढ्वे
शि॒श्राय॑	शि॒श्रि॒यतु॑स्	शि॒श्रि॒युस्	शि॒श्रि॒ये	शि॒श्रि॒याते॑	शि॒श्रि॒यि॒रे
चि॒क्राय॑ od. चि॒क्रय॑	चि॒क्रि॒यि॒व	चि॒क्रि॒यि॒म	चि॒क्रि॒ये	चि॒क्रि॒यि॒वहे॑	चि॒क्रि॒यि॒महे॑
चि॒क्रेथ॑ od. चि॒क्रयि॑थ [1])	चि॒क्रि॒यथु॑स्	चि॒क्रि॒य	चि॒क्रि॒यि॒षे	चि॒क्रि॒याथे॑	चि॒क्रि॒यि॒ध्वे od. °यि॒ढ्वे
चि॒क्राय॑	चि॒क्रि॒यतु॑स्	चि॒क्रि॒युस्	चि॒क्रि॒ये	चि॒क्रि॒याते॑	चि॒क्रि॒यि॒रे

Paradigma 7) यु „verbinden‘, 8) स्तु „preisen“ (vgl. §. 22 u. 213, Ausn.; 217).

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
यु॒याव॑ oder यु॒यव॑	यु॒यु॒वि॒व	यु॒यु॒वि॒म	यु॒यु॒वे	यु॒यु॒वि॒वहे॑	यु॒यु॒वि॒महे॑
यु॒योथ॑ od. यु॒यवि॑थ [1])	यु॒यु॒वथु॑स्	यु॒यु॒व	यु॒यु॒वि॒षे	यु॒यु॒वाथे॑	यु॒यु॒वि॒ध्वे od. °वि॒ढ्वे
यु॒याव॑	यु॒यु॒वतु॑स्	यु॒यु॒वुस्	यु॒यु॒वे	यु॒यु॒वाते॑	यु॒यु॒वि॒रे
तु॒ष्टाव॑ oder तु॒ष्टव॑	तु॒ष्टु॒व	तु॒ष्टु॒म	तु॒ष्टु॒वे	तु॒ष्टु॒वहे॑	तु॒ष्टु॒महे॑
तु॒ष्टोथ॑	तु॒ष्टु॒वथु॑श्	तु॒ष्टु॒व	तु॒ष्टु॒षे	तु॒ष्टु॒वाथे॑	तु॒ष्टु॒ढ्वे
तु॒ष्टाव॑	तु॒ष्टु॒वतु॑स्	तु॒ष्टु॒वुस्	तु॒ष्टु॒वे	तु॒ष्टु॒वाते॑	तु॒ष्टु॒वि॒रे

Paradigma 9) पू „reinigen“.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
पु॒पाव॑ oder पु॒पव॑	पु॒पु॒वि॒व	पु॒पु॒वि॒म॑	पु॒पु॒वे	पु॒पु॒वि॒वहे॑	पु॒पु॒वि॒महे॑
पु॒पोथ॑ od. पु॒पवि॑थ [1])	पु॒पु॒वथु॑स्	पु॒पु॒व	पु॒पु॒विषे	पु॒पु॒वाथे॑	पु॒पु॒वि॒ध्वे od. °वि॒ढ्वे
पु॒पाव॑	पु॒पु॒वतु॑स्	पु॒पु॒वुस्	पु॒पु॒वे	पु॒पु॒वाते॑	पु॒पु॒वि॒रे

Paradigma 10) धृ „tragen“ (vgl. §. 213, Ausn.; 217); 11) कृ „machen“ (vgl. ebendas.); 12) स्तृ „strecken“.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
द॒धार॑ oder द॒धर॑	द॒ध्रि॒व	द॒ध्रि॒म	द॒ध्रे	द॒ध्रि॒वहे॑	द॒ध्रि॒महे॑
द॒धर्थ॑	द॒ध्रथु॑स्	द॒ध्र	द॒ध्रि॒षे	द॒ध्राथे॑	द॒ध्रि॒ध्वे oder द॒ध्रि॒ढ्वे
द॒धार॑	द॒ध्रतु॑स्	द॒ध्रुस्	द॒ध्रे	द॒ध्राते॑	दध्रि॒रे

---

1) s. n. 1 der vorhergehenden Seite.

Parasmaipadam			Atmanedadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
चकार od. चकर	चकृव	चकृम	चक्रे	चकृवहे	चकृमहे
चकर्थ	चक्रथुस्	चक्र	चकृषे	चक्राथे	चकृढ्वे
चकार	चक्रतुस्	चक्रुस्	चक्रे	चक्राते	चक्रिरे
तस्तार od. तस्तर	तस्तरिव	तस्तरिम	तस्तरे	तस्तरिवहे	तस्तरिमहे
तस्तर्थ	तस्तरथुस्	तस्तर	तस्तरिषे	तस्तराथे	तस्तरिध्वे od. ⁰रिढ्वे
तस्तार	तस्तरतुस्	तस्तरुस्	तस्तरे	तस्तराते	तस्तरिरे

Paradigma 13) कॄ „ausgiessen“.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
चकार od. चकर	चकरिव	चकरिम	चकरे	चकरिवहे	चकरिमहे
चकरिथ [1])	चकरथुस्	चकर	चकरिषे	चकराथे	चकरिध्वे od. ⁰रिढ्वे
चकार	चकरतुस्	चकरुस्	चकरे	चकराते	चकरिरे

Bezüglich der diphthongisch auslautenden Themen vgl. Paradigma 2 und §. 217.

Paradigma 14) तुद् „stossen“.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
तुतोद	तुतुदिव	तुतुदिम	तुतुदे	तुतुदिवहे	तुतुदिमहे
तुतोदिथ [1])	तुतुदथुस्	तुतुद	तुतुदिषे	तुतुदाथे	तुतुदिध्वे
तुतोद	तुतुदतुस्	तुतुदुस्	तुतुदे	तुतुदाते	तुतुदिरे

Paradigma 15) तन् „dehnen“.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
ततान od. ततन	तेनिव	तेनिम	तेने	तेनिवहे	तेनिमहे
तेनिथ [1])	तेनथुस्	तेन	तेनिषे	तेनाथे	तेनिध्वे
ततान	तेनतुस्	तेनुस्	तेने	तेनाते	तेनिरे.

Bezüglich der wenigen consonantisch auslautenden Verba, welche consonantisch anlautende Endungen ohne इ anknüpfen können und der daraus sich ergebenden phonetischen Regeln vgl. §. 213.

§. 219. Der schwächende Einfluss nachfolgender acuirter Sylben auf vorhergehende nicht accentuirte (vergl. §. 216) zeigt sich ferner 1) in den

---

1) Acut auf einer der drei oder vier Sylben.

Verben ज्या „altern“, व्ये „bedecken“, ज्यो „einhalten“, व्यथ् „bekümmert sein“ insofern, dass der (nach §. 214) im Sing. Parasm. auf die Stammsylbe fallende Acut, unterstützt durch das य der Stammsylbe, als Reduplicationsvokal इ herbeiführt, also जिज्या विव्ये जिज्यो विव्यथ्[1]). — 2) zwiefach in den Verben यज् „opfern“, वच् „sprechen“, वद् „sprechen“, वप् „säen“, वश् „wünschen“, वस् „wohnen“, वह् „tragen“, व्यच् „umgeben“, व्यध् „schlagen“, स्वप् „schlafen“, indem a) wie in 1 die Reduplication geschwächt wird und zwar in den mit य anlautenden zu इ, in den mit व zu उ, in den mit व्य zu वि, in dem mit स्व zu सु, also (vermittelst *ययज्) इयज्, (vermittelst z. B. ववच्, welches noch ved.) उवच् u. s. w., von व्यच् विव्यच्, von स्वप् सुष्वप्[2]) (vgl. §. 21). — b) in den Formen, in welchen der Accent auf die Personalendung fällt, die Stammsylbe ganz, wie in a die Reduplicationssylbe, geschwächt wird, also aus इयज् इइज्, welches (nach §. 210) ईज् wird, aus उवच् (उउच्) ऊच्; aus विव्यच् विविच्; aus सुष्वप् सुषुप्. Dann wird das स् in वस् zu ष् (vergl. §. 21), z. B. im Dual 1 Plur. ऊषिव (aus उवस्-इ-व); bei वह्, welches (nach §. 213, Bem. 1) थ in 2 Sing. Par. ohne इ anknüpfen kann, ist alsdann §. 31, Ausn. zu Bem. 3 zu beachten, also उवहिथ oder उवोढ.

Paradigma 16) ज्या „altern“. 17) यज् „opfern“.

Parasmaipadam			Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
जिज्यौ[3])	जिज्यिव[5])	जिज्यिम	इयाज oder इयज	ईजिव	ईजिम	ईजे[8])	ईजिवहे	ईजिमहे
जिज्याथ od. जिज्यिथ[4])	जिज्यथुस्	जिज्य	इयष्ठ[6]) od. इयजिथ[4]) od. येजिथ[7])	ईजथुस्	ईज	ईजिषे	ईजाथे	ईजिध्वे
जिज्यौ[3])	जिज्यतुस्	जिज्युस्	इयाज	ईजतुस्	ईजुस्	ईजे	ईजाते	ईजिरे

§. 220. इ „gehn“ schiebt, wo die Reduplication mit dem Stammvokal sich (nach §. 210, I) zu ई zusammenzieht, य zur Vermeidung des Hiatus zwischen diesem und dem anlautenden Endungs- oder Bindevokal ein, also इयाय oder इयय (aus इ + ए oder ऐ (nach §. 215) + अ) इयेथ oder इययिथ[4]) इयाय; ईयिव (ई + इ + व) ईयथुस् u. s. w. ईयुस्. Hinter Präfix अधि in Bed. „lesen“ (wo es nur Atman. vgl. §. 197, 3) bildet es das Perf. redupl. aus गा „gehn“, also अधि जगे जगिषे u. s. w.

§. 221. Ganz wie im Desiderat. (vgl. §. 119) bilden हि (nach §. 89) जिघि, जि जिगि und चि चिचि oder चिकि.

---

1) Vergl. §. 106, II. — 2) vielleicht vermittelst *स्वस्वप् vgl. §. 113, S. 50, n. 1. 3) s. §. 218. — 4) Acut auf einer der Sylben. — 5) von hier an ganz wie Paradigma 1. — 6) s. §. 213, Bem. 2. — 7) nach §. 216, S. 145, n. 1. 8) Ved. auch येजे nach §. 216.

§. 222. श्वि „schwellen“ kann regelmässig शिश्वि bilden, oder das auslautende वि zu उ vokalisiren (vgl. §. 106, II, 2), wodurch die reduplicirte Form शुशू entsteht; ह्वे „rufen“ muss diess (§. 89), also जुहू; z. B. शिश्वाय oder शिश्वय, oder शुशाव oder शुशव, शिश्वेथ oder शिश्वयिथ oder शुशोथ oder शुशविथ u. s. w., जुहाव oder जुहव जुहोथ oder जुहविथ, जुहाव, जुहुविव, जुहुवथुस् u. s. w.

§. 223. मि (V. Conj. Cl.) „werfen“ und मी (IX. Conj. Cl.) „umkommen“ müssen und ली „erlangen“ kann im Sing. Parasm. behandelt werden, als ob ihr Auslaut आ wäre [1]), also ममौ, ममाथ oder ममिथ, ममौ, aber Dual मिम्यिव मिम्यथुस् u. s. w.; ललौ oder लिलाय oder लिलय, ललाथ oder ललिथ oder लिलेथ oder लिलयिथ, ललौ oder लिलाय, aber im Dual nur लिल्यिव u. s. w.

§. 224. दी (Atman.) „zu Grunde gehn“, schiebt (gegen §. 217) vor den vokalisch oder mit Bindevokal anlautenden Endungen (vergl. §. 220) य् ein, also दिदीये दिदीयिषे.

§. 225. ऊर्णु „bedecken“ welches (gegen §. 248; vgl. §. 85, Ausn.) Perf. red. bildet, reduplicirt sich (nach Anal. von §. 99; 114, Bem. 3) zu ऊर्णुनु, braucht aber (gegen §. 215) in 2 Sing. Parasm. nicht zu guniren, also 1. ऊर्णुनाव oder ०नव, 2. ऊर्णुनविथ oder ०नुविथ (nach §. 217), 3. ऊर्णुनाव. — Die in Vollst. Gr. §. 149, 1 aufgezählten Verba कु „schreien“ bis स्फुल् „schwanken“, so wie विज् „zittern“ dürfen in 2 Sing. Parasm. nicht guniren, also z. B. 1 चुकाव oder चुकव, aber 2 (nach §. 217) चुकुविथ, 1 विवेज, aber 2 विविजिथ.

§. 226. ब्रू „sprechen“ kann aus sich selbst kein Perf. bilden, sondern substituirt entweder das Perf. redupl. von वच् (vgl. §. 219), oder, jedoch nur in 2. 3. Sing. Dual. und 3 Plur. die entsprechenden Formen eines sonst in dieser Bedeutung defecten Vb. अह्, welches in der 2ten Sing., deren Endung ohne Bindevokal angeknüpft wird, das ह् in त् verwandelt [2]), also 2 आत्थ, 3 आह, Dual 2 आहथुस्, 3 आहतुस्, Plur. 3 आहुस्. — अज् (ἀγ) „treiben“ bildet sein Perf. aus वी (οἴ-σομαι); अद् „essen“ kann es aus घस् bilden (s. §. 240).

§. 227. भू „werden“ und ved. सू „gebären“ haben als Perfectthema mit einer der griech. und latein. ganz analogen Reduplication — d. h. Vertretung j e d e s Stammvokals durch einen Repräsentanten von sanskr. a — und

---

1) Vgl. §. 125; 127 und weiterhin §. 294; in allen drei sind Verba auf आ die Grundlage, nämlich मा und *ला (aus org. ग्ला, vergl. für jetzt GWL. II, 118); diese bilden ihr Präsensth. theils nach V., theils nach IX. Conj. Cl. und dadurch ist आ wie gewöhnlich in ई (vgl. §. 153) und dieses weiter in इ (vgl. §. 205 und sonst) geschwächt; so entstand मीन (ved. मिना nach §. 186) मिनु, लिन; मा „messen“ hat wie in मात्र „Beschränkung“ die Bed. „verringern“ minu-o, dann „vernichten“.

2) die organische Form des Vb. scheint danach *अध् (vgl. नह् §. 31), dessen ध् vor थ् wie in धत्थस् (§. 204) behandelt ward, zwischen Vokalen aber, wie oft (vgl. §. 159, Bem.), den organischen Laut einbüsste und bloss die Spirans bewahrte.

Bewahrung des auslautenden ऊ mit steter Entwickelung von व aus diesem Vokal बभूव् ससूव्.

Paradigma 18) भू „werden“.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
बभूव	बभूविव	बभूविम	बभूवे	बभूविवहे	बभूविमहे
बभूविथ [1]) [2])	बभूवथुस्	बभूव	बभूविषे	बभूवाथे	बभूविध्वे od. ०विढ्वे
बभूव	बभूवतुस्	बभूवुस्	बभूवे	बभूवाते	बभूविरे

§. 228. ऋ „gehn“ hat durchweg als Perfectthema आर् (wohl aus अअर् [3]) für अऋ (vgl. §. 210) noch ohne die speciell sanskrit. Einschiebung von Hiatus hebendem Nasal) und knüpft 2 Sing. Parasm. (gegen §. 213, Bem. 2) durch इ an, also आर [3]) आरिथ [2]), आर आरिव आरथुस् u. s. w.

§. 229. कृ „machen“ behält das nach §. 146, Bem. einzuschiebende स् in der Reduplication, hat alsdann stets (vgl. §. 213, Ausn.) Bindevokal इ und verwandelt (analog mit §. 219) ऋ in अर्, also z. B. सं चस्कार oder चस्कर, चस्करिथ [3]), चस्कार, चस्करिव चस्करथुस् u. s. w.

§. 230. जागृ „wachen“, welches (vgl. §. 248) Perf. redupl. (neben periphr.) bilden kann, braucht (weil es selbst ursprünglich reduplicirt ist §. 197, 2) in Analogie mit §. 110, Bem. nicht zu redupliciren, nimmt auch in 2 Parasm. (gegen §. 213, Bem. 2) इ und gunirt seinen Auslaut, also जजागार oder जजागर oder जागार oder जागर, जजागरिथ oder जागरिथ, जजागार oder जागार u. s. w.

§. 231. मृ „sterben“ obgleich Atman. ist im Perf. redupl. Parasm., also ममार oder ममर ममर्थ ममार u. s. w.

§. 232. In 2 Sing. Parasm. hat (gegen §. 213, Bem. 2) वृ (V. Conj. Cl.) „bedecken“ nothwendig und स्वृ „tönen“ arbiträr इ, also ववरिथ [2]), und सस्वरिथ [2]) oder सस्वर्थ.

§. 233. कॄ „ausgiessen“ und तुम्प् „stossen“ behalten das nach §. 144, Bem. einzuschiebende स् in der Redupl., also z. B. अप चस्करे (1 Sing. Atm.), प्र तुस्तुम्प.

§. 234. गॄ „verschlingen“ kann das nach §. 215. 217 aus ॠ entstehende र् in ल् verwandeln, z. B. 3 जगार oder जगाल, जगरिथ oder जगलिथ.

§. 235. तॄ „übersteigen“, welches nach §. 215 in 2 Sing. Parasm. und im Dual. Plur. Parasm., so wie dem ganzen Atm. ततर् werden würde, nimmt dadurch den Schein an, als ob sein Verbalthema तर् wäre und folgt desshalb der Analogie von §. 216, also ततार oder ततर, तेरिथ [2]) ततार, तेरिव तेरथुस् u. s. w. [4]).

---

1) Ved. auch ohne इ बभूथ. — 2) Acut auf einer der Sylben. —
3) Vergl. ὄρ-ωρα. — 4) Ved. jedoch gegen diese Regel sowohl als die in §. 217 nach Anal. von §. 24 तितिरुस्, zugleich mit इ statt अ in der Reduplication, und ganz analog von स्तॄ तिस्तिरे.

Dieser Analogie folgen auch noch andere Verba, welche durch die Regel §. 216 ausgeschlossen sind, nämlich 1) nothwendig भज् „verehren", श्रथ् „lösen", त्रप् „sich schämen", फल् „Frucht tragen" und sogar trotz seines langen â[1]) राध् jedoch nur in der Bed. „beschädigen" (also फेलिथ फेलिव u. s. w.). — 2) arbiträr a) फण् „gehn", स्वन् „tönen" (nach einigen auch स्तन् „tönen"), भ्रम् „herumirren", वम् „sich brechen" (nach einigen auch स्तम् स्यम् „tönen", त्रस् „zittern"), z. B. पफणिथ oder फेणिथ. — b) ग्रन्थ् „knoten", श्रन्थ् „lösen", und दम्भ् „täuschen", welche, wenn sie der Analogie von §. 216 folgen (wegen des nachfolgenden Accentes vgl. §. 106, II und sonst oft), ihren Nasal einbüssen (vgl. §. 238), also z. B. जग्रन्थिथ oder ग्रेथिथ, जग्रन्थुस् oder ग्रेथुस्. — c) trotz des langen â राज् भ्राज् भ्राश् भ्लाश् alle „glänzen", also z. B. रराजिव oder रेजिव. — d) जॄ „altern" (vgl. तॄ), also जजरिथ oder जेरिथ, जजरिव oder जेरिव. — e) ved. auch यज् „opfern" (vergl. §. 219), वप् „säen".

§. 236. दॄ „spalten", पॄ „füllen" und शॄ „verletzen" brauchen[2]) ihren Vokal im Dual und Plur. Par. und im ganzen Atman. bloss in ऋ zu verwandeln, also z. B. शशरिव (§. 217) oder शश्रिव.

§. 237. दे „schützen, lieben" (vgl. दय्) (Atm.) hat als Präsensthema दिगि[3]), also दिग्ये दिग्यिषे u. s. w.; वे „weben" kann nach Analogie von §. 219 in der Reduplicationssylbe उ erhalten, in welchem Fall das auslautende ए (gegen §. 217) sich nach Anal. von §. 215 in der 2ten Sing. Parasm. in अय् auflöst, in der 3ten in आय्, in der 1sten entweder in अय् oder आय् (also z. B. (vermittelst *ववय्) उवयिथ in 2 Sing. Par.). Im Dual, Plur. Parasm. und ganzem Atm. wird dann ebenfalls ए in अय् aufgelöst, aber nach Analogie von §. 219 auch das व der Stammsylbe zu उ und dieses mit dem उ der Reduplication (nach §. 210, 6) zu ऊ (also z. B. (vermittelst *उवय्, dann *उउय्) ऊयिव in 1 Dual. Par.); auch die regelmässige Bildung ववे kann im Dual, Plur. Par. und ganzen Atm. durch analoge Schwächung der Reduplication und des Stammvokals zu ऊ werden, entwickelt aber aus diesem ऊ (wie भू सू §. 227) ein hinter dasselbe tretendes व, also

---

1) sollte dies nicht aber lieber zu रध् „schlagen" gezogen werden dürfen? vergl. jedoch 2, c.

2) weil ॠ und ऋ ursprünglich identisch §. 24, Bem.

3) द् ist nach einem alten sehr häufigen Übergang (GWL. II, 201) ज geworden und dafür ग् wie oft (vgl. z. B. Vollst. Gr. §. 378 und दय् mit जिन्व् „lieben, erfreuen" aus dem Specialthema जिनु nach §. 68), die Verdoppelung aber eingetreten, als ob noch द् im Stamm wäre (gewissermaassen Umkehr von §. 91); दे ist nur Nebenform von दय्, und dieses wie §. 24, S. 13, n. 1 aus दा entstanden, जिन्व् dagegen aus जानु nach Analogie von मिनु §. 223, S. 151, n. 1, vgl. griech. $\gamma\alpha$–$\nu\upsilon$.

	Parasmaipadam	Atmanepadam
Sing. 1	ववौ (§. 218), oder उवय oder उवाय	ववे ऊवे ऊये
2	ववाथ oder वविथ 1) उवयिथ 1)	u. s. w.
3	ववौ उवाय	
Dual. 1	वविव oder ऊविव oder ऊयिव	
2	ववथुस् „ ऊवथुस् „ ऊयथुस्	
3	ववतुस् „ ऊवतुस् „ ऊयतुस्	
Plur. 1	वविम „ ऊविम „ ऊयिम	
2	वव „ ऊव „ ऊय	
3	ववुस् „ ऊवुस् „ ऊयुस्	

In व्ये „bedecken“ wird ए ebenfalls ganz analog wie in dem eben besprochenen Nebenthema von वे, nämlich उवे, behandelt, also Parasm. Sing. 1 विव्याय oder विव्यय, 2 विव्ययिथ, 3 विव्याय, विव्ययिव u. s. w. Wegen ह्वे s. §. 222.

§. 238. ऋछ् „gehn“ gunirt den Stammvokal durchweg, also z. B. आनर्छ (nach §. 210, 1) आनर्छिथ आनर्छ आनर्छिव आनर्छथुस्[2]) u. s. w. — भ्रस्ज् „braten“ kann sich in भर्ज्ज् (vgl. §. 130, V) verwandeln, also बभ्रज्ज oder बभर्ज्ज, बभ्रज्जिथ oder बभर्ज्जिथ oder बभ्रष्ठ oder बभर्ष्ठ (vgl. §. 213, Bem. 2). — मस्ज् „untertauchen“ und नश् „umkommen“, welche zu denen gehören, die (nach §. 213, Bem. 2) थ der 2ten Sing. Par. ohne इ anknüpfen können, schieben in diesem Fall hinter ihrem Vokal einen Nasal (nach Anal. von §. 206) ein, und das erstre verliert ein ज, also ममज्जिथ oder ममङ्क्थ; नेशिथ (§. 216) oder ननंष्ठ. — मृज् „reinigen“, welches zu den ohne इ anknüpfen könnenden (§. 213, Bem. 1) gehört, vriddhirt, wo (nach §. 215) zu guniren wäre (vgl. §. 197, 12 und n. 4) und kann auch vor vokalisch oder mit Bindevokal anlautenden vriddhiren, also z. B. ममार्ज, ममार्जिथ oder ममार्ष्ठ (§. 30) ममार्ज ममार्जिव oder ममृज्व, ममार्जथुस् oder ममृजथुस्, ममार्जतुस् oder ममृजतुस् u. s. w. — सृज् „ausgiessen“ und दृश् „sehn“, welche (nach §. 213, Bem. 2) 2 Sing. Parasm. ohne इ anknüpfen können, müssen dann ऋ statt zu guniren in (vgl. §. 206) र verwandeln, also ससर्जिथ ददर्शिथ oder सस्रष्ठ दद्रष्ठ; तृप् (IV) „sich sättigen“ und दृप् IV) „sich freuen“, welche überhaupt ohne Bindevokal इ anknüpfen können, können in 2 Sing. Parasm. ebenfalls statt zu guniren र erhalten, also ततर्प, ततर्पिथ oder ततर्प्थ oder तत्रप्थ, ततर्प, ततृपिव oder ततृप्व ततृपथुस् u. s. w.

§. 239. Durch Einfluss des Accents (§. 216) können सञ्ज् „anhängen“, स्वञ्ज् „umfassen“, दंश् „beissen“, ved. auch अञ्ज् वङ्क् इन्ध् स्तम्भ् im Dual u. Plur. Par. und

---

1) Acut auf einer der Sylben.

2) entweder ist अर्छ् die organischere Form (= ἔρχομαι eigentl. Inchoativ von ऋ ὀρ, §. 168), oder die Gunirung durch Einfluss des Parasm. Sing. in alle Personen gedrungen (vgl. §. 210, S. 140, n. 1 und §. 235).

ganzen Atm. ihren Nasal einbüssen, z. B. सस्वञ्जे oder सस्वजे, तस्तभतुस्, आनञ्जे (ved. für gewöhnl. आनञ्जिरे vgl. §. 212, Bem.) वावक्रे (Vollst. Gr. S. 373, n. 8) ईधे (für gewöhnl. Pf. periphr. (§. 245) nach §. 210). — द्युत् (Atm.) „glänzen“ wird nach §. 89 reduplicirt, दिद्युत्, z. B. दिद्युते दिद्युतिषे u. s. w. — दद् „geben“, शस् „verletzen“ (Vop. शश् „springen“) behalten (gegen §. 216) Reduplication und das stammhafte अ, also z. B. शशसिव शशसथुस्. — रध् „umkommen“ und जभ् (Atm.) „gähnen“ schieben, sobald die Endung mit Vokal oder Bindevokal anlautet, jenes न्, dieses म्, vor dem letzten Consonanten ein (vgl. §. 168), also ररन्ध जजम्भे; रध् gehört zu denen, welche (nach §. 213, Bem. 1) auch ohne इ anknüpfen können, also z. B. ररन्धिथ oder ररद्ध, ररन्धिव oder रेध्व (nach §. 216) ररन्धथुस् ररन्धतुस्, ररन्धिम oder रेध्म, ररन्ध ररन्धुस्.

§. 240. खन् „graben“, जन् „geboren werden“, हन् „schlagen“, गम् „gehn“, घस् „essen“ (und ved. भस् „essen“ so wie तन् „dehnen“ und पत् „fallen“ gegen §. 216) büssen vor vokalisch oder mit Bindevokal anlautenden im Dual Plur. Parasm. und ganzen Atm. (vergl. §. 205) ihren Wurzelvokal ein; das in जन् alsdann an ज tretende न् wird (nach §. 33) ञ्; हन् hat zugleich und zwar auch im Sing. Parasm. (nach §. 89) घ statt ह; घस् verwandelt sich (nach §. 25, vgl. mit §. 21) alsdann in क्ष्; also z. B. चख्निव जज्ञे जग्मिव जक्षिव. Als Parad. diene हन्.

Parasmaipadam			Atmanepadam.		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
जघान oder जघन	जघ्निव	जघ्निम	जघ्ने	जघ्निवहे	जघ्निमहे
जघनिथ od. (nach §. 213, B. 2) जघन्थ	जघ्नथुस्	जघ्न	जघ्निषे	जघ्नाथे	जघ्निध्वे
जघान	जघ्नतुस्	जघ्नुस्	जघ्ने	जघ्नाते	जघ्निरे

Ved. von तन्, z. B. तत्निषे तत्निरे (statt gewöhnlich तेनिषे तेनिरे) auch ततन्थ (statt तेनिथ), von पत् पप्तिम पप्तुस् (statt पेतिम पेतुस्) u. aa. (Vollst. Gr. S. 374, n. 4).

§. 241. प्याय् „fett werden“ (Atman.) bildet पिप्ये पिप्यिषे u. s. w. als ob das Thema पिपी wäre; das wesentlich identische प्यै aber geht regelmässig (nach §. 210. 217) पप्ये, पप्यिषे.

§. 242. ष्ठिव् oder ष्ठीव् „speien“ (deren organischere Formen wohl unzweifelhaft mit स्थ anlauteten) können in der Reduplication त oder ट haben, z. B. टिष्ठेव oder तिष्ठेव, टिष्ठीव oder तिष्ठीव u. s. w.

§. 243. अश् (V Atm.) „durchdringen“ reduplicirt (nach Anal. von §. 210, I), als ob es अंश् lautete (vgl. §. 76); doch wird der Nasal im Stamm (nach Anal. von §. 238) eingebüsst (ved. jedoch auch nicht s. Sâma-V. Gl.), also z. B. आनशे ०शिषे u. s. w. (ved. auch mit regelrechter Reduplication आश्).

§. 244. गुह् „verbergen“ gunirt nicht im Sing. Parasm., sondern dehnt den Vokal, also जुगूह जुगूहिथ oder, da es auch (nach §. 213, Bem. 1) ohne इ anknüpfen darf, जुगूढ (§. 31). — ग्रह् „greifen“ wird durch Einfluss des Accents (vgl. §. 214–219 u. aa.) in den schwachen Formen (§. 216) गृह्, also जगृहिव जगृहथुस् u. s. w.

Bem. ऱ् als Stamm- und Reduplicationsanlaut wird, sobald ihm ein andrer Vokal als अ oder आ im Worte selbst oder in einem Präfix unmittelbar vorhergeht, gewöhnlich zu ष्; vgl. §. 21. 22 und vollständig Vollst. Gr. §. 32—47.

Noch einige ved. und ep. Anomalieen Vollst. Gr. S. 376, n. 1.

§. 245. Das Perf. redupl. kann nur von einsylbigen Verbalthemen gebildet werden und auch hier sind diejenigen ausgenommen, welche mit einem positione langen इ उ ऋ oder mit ई ऊ ॠ oder Diphthongen anlauten. Alle, welche hiernach kein Perf. red. bilden können, bilden ein Perf. periphrasticum, also z. B. zunächst mehrsylbige primäre Verba, wie चकास् „glänzen", primäre Verba wie इन्ध् „brennen", उन्द् „benetzen", ईड् „preisen", एध् „wachsen", alle Intensiva, Desiderativa, Causalia, Verba der Xten Conj. Cl. und mehrsylbige Denominativa. (Ved. bilden jedoch auch die ausgenommenen bisweilen Perf. red. Vollst. Gr. S. 380, n. 6.)

§. 246. Das Perf. periphrast. wird ausgedrückt durch den Accus. Sing. eines Nomen abstr. gen. fem. auf आ (wesentlich das in Vollst. Gr. §. 334, A), welcher आम् lautet, und das als Hülfsverbum dazu tretende Perf. redupl. von कृ „machen", भू „werden" oder अस् „sein", z. B. vom Desiderativ von बुध् (I), welches बुबोधिष् lautet, ist das Nomen abstr. बुबोधिषा „Begierde zu erkennen", das Perf. periphr. in 3 Sing. Parasm. बुबोधिषां चकार (wörtlich „er machte Begierde zu erkennen") बभूव[1]) (§. 227) oder आस [1]) = „er war begierig zu erkennen". Das Verbum कृ richtet sich bezüglich seines Genus (Parasmaip. oder Atmanep.) nach dem des Verbum, welchem es als Hülfszeitwort dient, also z. B. von एध् (Atman.) एधां चक्रे u. s. w. भू und अस् haben nur die Form des Par. — In dem Verbum, an welches आम् tritt, wird der letzte Vokal, wenn er gunirbar ist, gunirt und dann ए zu अय्, ओ zu अव् (§. 215), z. B. von बोभू (Intens. I von भू) बोभवां चकार; ausgenommen im Desider., z. B. बुबोधिषां चकार. Im Intens. 2ter Form und in den §. 140, Bem. 2 angedeuteten (Vollst. Gr. §. 235 aufgezählten) Verben auf य muss und in den Denominativis, welche durch Suff. य स्य gebildet sind (§. 138. 141) kann, sobald dem य ein Consonant vorhergeht, das य eingebüsst werden, der Vokal wird aber dann nicht gunirt, z. B. बेभिद्य (Intens. von भिद् „spalten") कुषुभ्य (nach §. 140, Bem. 2) bilden बेभिदाम् कुषुभाम्; aber समिध्य (Denom. von समिध् „Holz") समिध्याम् oder समिधाम् (vgl. §. 117, V; 130, IV). Die Verbalthemen

---

1) der Accusativ ist hierbei wohl adverbial gefasst.

auf अ, wie z. B. die Causalia, Xte Conj. Cl. und Denominativa, welche alle auf °अय auslauten, verbinden ihren Auslaut mit dem Anlaut der Endung zu आ, z. B. von बोधय (Caus. von बुध्) बोधयाम्. — Die Form ist oxytonirt. — Dazu gehörige Präfixe stehn bald vor der Ableitung durch आम् und sind dann damit zusammengesetzt, z. B. प्रगोपयाम् चकार, bald vor dem Hülfsverbum und fallen dann unter die Regeln §. 146.

§. 247. Paradigma 1) छद् „bedecken", Xte Conj. Cl. छादय; 2) Desider. von बुध् (IV Atm.) बुभुत्स्.

		Singular		
छादयां	चकार od. चकर od.	बभूव	oder आस	
	चकर्थ	बभूविथ	आसिथ	
	चकार	बभूव	आस	
		Dual		
	चकृव	बभूविव	आसिव	
	चक्रथुस्	बभूवथुस्	आसथुस्	
	चक्रतुस्	बभूवतुस्	आसतुस्	
		Plural		
	चकृम	बभूविम	आसिम	
	चक्र	बभूव	आस	
	चक्रुस्	बभूवुस्	आसुस्	

		Singular
छादयां	चक्रे	oder बभूव oder आस
	चकृषे	wie früher.
	चक्रे	
		Dual
	चकृवहे	
	चक्राथे	
	चक्राते	
		Plural
	चकृमहे	
	चकृढ्वे	
	चक्रिरे	

Anomalieen und Bemerkungen.

§. 248. दीधी Atm. „leuchten" und वेवी Atm. „gehn" haben nicht Guna, sondern liquidiren ihren Auslaut, also दीध्यां चक्रे u. s. w. — ऊर्णु „bedecken" obgleich zweisylbig bildet nur Perf. red. (§. 225); दरिद्रा „arm sein" und जागृ „wachen" können Perf. red. bilden, also दरिद्रां चकार oder ददरिद्रौ u. s. w. जागरां चकार oder जजागार u. s. w. (vgl. §. 230). — ऋच्छ्, obgleich छ्, nach §. 17 im Worte च्छ geschrieben, Position macht, bildet Perf. red. (vgl. §. 238). — अय् „gehn", दय् „bemitleiden", आस् „sitzen", कास् „husten", obgleich einsylbig, bilden kein Perf. redupl., sondern periphr., also अयां चकार u. s. w. — Arbiträr können red. oder periphr. bilden a) उष् „brennen" und विद् „wissen; letztres gunirt aber nicht, also z. B. 3 Sing. उवोष oder ओषां चकार, विवेद oder विदां चकार; b) भी „fürchten", ह्री „sich schämen", हु „opfern", भृ „tragen"; allein diese redupliciren auch im Perf. periphr. und zwar भृ nicht nach Anal. des redupl., sondern der IIIten Conj. Cl. (§. 201, vgl. ved. तितिह्स् S. 159, n. 4), also Sing. 3 बिभाय oder बिभयां चकार, जिह्राय oder जिह्रयां च°, जुहाव oder जुहवां च°, बभार oder बिभरां च°; c) कम् Atm. गुप् धूप् विछ् पण् Atm., पन् ऋत् Atm. (vgl. §. 168) können auch ein Perf. periphr.

bilden, aber nur aus ihrem Präsensthema (s. a. a. O.), also चकमे oder कामयां चक्रे, जुगोप oder गोपायां चकार, दुधूप oder धूपायां च°, विविच्छ oder विच्छायां च° u. s. w.

§. 249. Vedisch hat das Perfect, ähnlich wie im Griechischen, auch Modi entwickelt; am häufigsten erscheint der Potential, welcher sich aus dem Perfectthema nach Analogie der 2ten Conjugation bildet, z. B. ससृज् (Perfectthema von सृज्) im Potent. Par. 1 Sing. ससृज्याम्; ebenso der Imperativ, welcher schon seltner, z. B. बभू (Perfectthema von भू §. 227) im Imper. Parasm. Sing. 3 बभूतु; am seltensten und vielfach fraglich ist der Conjunctiv, z. B. वावृधन्ते.

Aorist.

(Vollst. Gr. §. 839—863.)

§. 250. Der Aorist hat 7 Formen und in den Veden noch eine periphrastische; allein die allermeisten Verba können nur eine derselben gebrauchen, wenige haben zwei und noch wenigere drei. — Diese 7 Formen zerfallen in 2 Classen. Beiden gemeinschaftlich ist das Augment, welches ganz wie im Imperfect (§. 155 und Bem. 2 dazu) davor tritt und wie nach §. 155, Bem. 2 hinter मा स्म sowie hinter मा und ved. auch sonst fehlt. Sie unterscheiden sich dagegen, dass in dreien hinten nur Personalendungen, in vieren dagegen flectirte Formen des Vb. अस् „sein“ antreten. Wir nennen jene einfache, diese zusammengesetzte Formen.

Bem. अद् „essen“, अस् „sein“, ब्रू und चक्ष् „sprechen“ können selbst keinen Aorist bilden, sondern gebrauchen den von bezüglich घस् भू वच् ख्या.

Die drei einfachen Formen des Aorist. Erste Form.

(Vollst. Gr. §. 840.)

§. 251. Die erste Form wird im Allgemeinen nur im Parasmaip. gebraucht. Sie ist das Imperfect von Verben, welche einst nach der IIten Conj. Cl. (§. 195) flectirt wurden[1]), aber in dem uns bekannten Sprachgebrauch ein besonderes Thema für das Präsens gebildet haben. So z. B. würde दा „geben“, wenn es sein Präsens nach der IIten Conj. Cl. bildete, in Parasm. Sing. 1 दामि lauten; davon das Imperf. (nach §. 155) अदाम् ἔδων u. s. w.; wie letztres lautet nun der Aorist, während das Präsens sein Thema nach der IIIten Conj. Cl. bildend in jenen Formen

1) d. h. kein besonderes Präsensthema bildeten, sondern nur pronominal differenzirte Formen, in welchen also der Verbalbegriff ursprünglich nur durch die ihn vollziehenden Personen specialisirt war, ohne Beimischung eines andern (etwa temporalen oder modalen) Moments.

ददामि (*δίδωμι*) अददाम् (*ἐδίδων*) hat (§. 204). Der einzige Unterschied besteht darin, dass hinter Themen auf आ und Diphthonge (vgl. aber §. 197, 1 und §. 24, S. 13, n. 1), sowie (jedoch in Harmonie mit §. 201) Intensiven in 3 Plur. statt अन् die Endung उस् eintritt, vor welcher die erwähnten Auslaute eingebüsst wurden, z. B. अदा + उस् wird अदुस्, अधे + उस् अधुस्. Vor allen andren Endungen werden sie आ, welches mit der Endung अम् zu आम् wird.

§. 252. Diese Form wird angewendet zur Bildung des Parasm. von folgenden primären Verben und deren Intensiv erster Form: गा „gehn", दा „geben", धा „setzen", पा „trinken", स्था „stehen", दे „schützen", दो „schneiden", भू „werden"; ferner arbiträr neben der 6ten Form für घ्रा „riechen", छो „schneiden" und शो „schärfen"; endlich arbiträr neben der 3ten und 6ten für धे „trinken"; ved. auch bei andern. — Zur Bildung des Atman. dient sie nur 1) in der 2. 3 Sing. (neben der 5ten Aoristform §. 277) in den Verben der 8ten Conj. Cl. (ausser कृ), welche davor ihren (nach §. 154) nicht wurzelhaften, sondern aus dem Präsensthema eingedrungenen Nasal einbüssen, wobei सन् seinen Vokal dehnt (vergl. §. 106, II, 4)[1]), also z. B. von ऋण् (aus Präsensthema ऋणु *ὀρ-νυ*), in 2 आर्थास्, 3 आर्त (*ὦρτο*)[2]), von तन् अतथास् अतत, dagegen von सन् असाथास् असात; 2) in jenen beiden Personen so wie in 1 Dual. und 2 Plur. in vier Verben, welche daneben und in den übrigen Personen der 7ten Aoristform folgen (s. §. 290, Bem.).

§. 253. Paradigma दा „geben", धे „trinken".

Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
				mit Augment.				
अदाम्	अदास्	अदात्	अदाव	अदातम्	अदाताम्	अदाम्	अदात	अदुस्
अधाम्	अधास्	अधात्	अधाव	अधातम्	अधाताम्	अधाम	अधात	अधुस्
				ohne Augment.				
दाम्	दास्	दात्	दाव	दातम्	दाताम्	दाम	दात	दुस्

§. 254. भू entwickelt (wie in §. 227) hinter ऊ vor den vokalisch anlautenden Endungen अम् अन् ein व.

अभूवम् अभूस् अभूत् अभूव अभूतम् अभूताम् अभूम अभूत अभूवन्

§. 255. In den Veden tritt in Analogie mit der IIten Conj. Cl. im Sing. Guna ein, z. B. von कृ 2. 3 Sing. (vgl. §. 194) अकर् (vgl. §. 291), वृत् ohne Augm.

---

1) d. h. aber hier wohl, dass das ursprünglich lange आ, welches nach Analogie von §. 186 durch den Einfluss des Nasals im Präsensthema सनु verkürzt ist, wieder zurückkehrt.

2) neben आर्षिष्ठास् आर्षिष्ट nach der 5ten.

2. 3 वर्क् (§. 30), von भिद् भेत्; दृ bewahrt sogar das त् der 3ten Person (gegen §. 194) दर्त्. Solche Formen kann man auch für Imperf. von ved. nach der IIten Conj. Cl. formirten Verben nehmen.

Zweite Form des Aorist.
(Vollst. Gr. §. 814.)

§. 256. Diese zweite Form verhält sich zu der ersten wesentlich ganz so, wie im Griechischen die zweiten Aoriste der Verba auf ω zu denen der auf μι. Sie ist das Imperf. von Verben, welche einst nach der VIten Conj. Cl. flectirt wurden oder werden konnten, in dem uns bekannten Sanskrit aber ihr Präsensthema nach einer andern Conj. Cl. bilden, oder eine abweichende Form in demselben haben (wie z. B. सिच्, welches zwar der VIten Conj. Cl. folgt, aber nach §. 174 सिञ्च als Präsensthema hat). Es ist also jedes hierher gehörige Verbum in ein Präsensthema nach der VIten Conj. Cl. durch blossen Zutritt von accentuirtem अ (§. 172) zu verwandeln und davon wie in der VIten Conj. Cl. ein Imperf. zu bilden, wie z. B. von तुद् VIte Conj. Cl. Präsensthema तुद Imperf. अतुदम्, ohne Augm. तुदम् (§. 175), so von सिच् सिच, Aorist असिचम्, ohne Augm. सिचम्. — Die Zahl der diese Form habenden Verba ist ziemlich beträchtlich; ich verweise daher auf Vollst. Gr. §. 841. Doch haben die meisten sie nur im Parasm., während ihr Atman. andere Formen hat; einige der Isten Conj. Cl. sogar, welche Atman. im Allgemeinen sind, bilden ihren Aorist nach dieser Form, sind aber alsdann Par., z. B. रुच् (Atm.) „leuchten" im Aor. Parasm. अरुचम् (aber Atman. nach der 5ten Aoristform §. 277).

Vor das Thema tritt Augment nach §. 250; hinter das Thema folgende Endungen:

	Parasmaipadam			Atmanepadam		
	Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
1	अम्	आव	आम	ए	आवहि	आमहि
2	अस्	अतम्	अत	अथास्	एथाम्	अध्वम्
3	अत्	अताम्	अन्	अत	एताम्	अन्त

Paradigma सिच् „benetzen", mit und ohne Augment.

Parasmaipadam.

Singular		Dual		Plural	
असिचम्	सिचम्	असिचाव	सिचाव	असिचाम	सिचाम
असिचस्	सिचस्	असिचतम्	सिचतम्	असिचत	सिचत
असिचत्	सिचत्	असिचताम्	सिचताम्	असिचन्	सिचन्

Atmanepadam

Singular		Dual		Plural	
असिंचे	सिचे	असिंचावहि	सिचावहि	असिंचामहि	सिचामहि
असिंचथास्	सिचथास्	असिंचेथाम्	सिचेथाम्	असिंचध्वम्	सिचध्वम्
असिंचत	सिचत	असिंचेताम्	सिचेताम्	असिंचन्त	सिचन्त·

Anomalieen und besondere Bemerkungen.

§. 257. ख्या „sprechen“ und ह्वे „rufen“ büssen ihren Auslaut ein, also अख्यम् u. s. w., अख्ये u. s. w., अह्वम् अह्वे [1]); eben so श्वि „wachsen“, also अश्वम् [2]). — ऋ „gehn“, कृ „machen“, दृ „ehren“, मृ „sterben“, सृ „gehn“, जृ „altern“, sowie दृश् „sehn“ guniren ihren Vokal, also आरम् अकरम् u. s. w., अदर्शम्. Alle hieher gehörige Verba, welche auf eine Consonantengruppe mit anlautendem Nasal enden, büssen diesen (durch Einfluss des Accents in der augmentlosen Form) ein, z. B. स्कन्द् „steigen“ अस्कदम् स्कदम्; ध्वंस् „fallen“ अध्वसम्. — घस् „essen“ stösst (aus demselben Grund) im Ved. अ aus, wodurch z. B. in 3 Plur. अक्षन् (vermittelst der augmentlosen Form *घसन्) entsteht (vgl. §. 240). — Hieher werden die Aoriste von वच् „reden“, पत् „fallen“, शास् „befehlen“, अस् „werfen“ gezogen; es sind dies aber eigentlich etwas anomale Bildungen nach der 3ten Form durch Reduplication und Synkope (wegen des ursprünglich auf die Endung fallenden Accents §. 258) und lauten in Sing. 1 अवोचम् [3]), अपप्तम् [3]), अशिषम् [3]), आस्थम् [3]). Vedisch so auch aus नश् नंशे (für *ननशे vergl. §. 270). Die Formen वोचम् पप्तम् नंशे erscheinen ved. mit Acut auf der ersten Sylbe in Analogie mit der in den Veden vorherrschenden Accentuation der 3ten Aoristform.

Dritte Form des Aorist.

(Vollst. Gr. §. 842—846.)

§. 258. Diese hat wesentlich den Anschein, als ob sie das Imperfect eines durch Reduplication gebildeten Thema, also eines Perfectum reduplicat., oder eines Präsensthema nach der IIIten Conj. Cl. wäre. Einige ved. Formen (§. 270; Vollst. Gr. S. 383, n. 2) haben ganz diesen Charakter, so dass sie fast in Analogie mit dem griech. Plusquamperf. treten (vergl. auch die 6te

1) vergl. §. 217; auch hier wirkte wohl der in der augmentlosen Form auf dem अ ruhende Accent (ख्या + अम् = ख्य् + अम् = ख्यम्).

2) nach §. 172 wäre in der augmentlosen Form श्विवम् zu erwarten gewesen; wurde dieses durch Einfluss des Accents श्व्यम्, so mochte dann unter den drei Consonanten der schwächste eingebüsst werden; übrigens zeigt sich dieselbe Einbusse in ἔκταν von κτι und wohl auch in श्रुत्, schwachem Ptcp. eines Aor., welcher nach diesen Analogieen श्रम् lauten musste und wohl eben so aus श्वम् für श्रुवम् von श्रु „hören“ entstand.

3) aus *अववचम् (vgl. griech. ϝεϝεπεῖν und den in den Veden so häufigen Gebrauch insbesondre der Modi dieses Aorist in Präsensbedeutung) vermittelst *अवउचम्, *अशिशासम् (vgl. §. 197, 27, S. 130, n. 2), *आससम् (? ob nach §. 118, II आस्सम्, nach Vollst. Gr. §. 15 आश्सम् und mit Umsetzung आस्थम् ?).

Aoristform §. 287). Allein die Regel zeigt vor den Personalendungen durchweg ein अ, so dass sie wie Imperfecta von Präsensthemen nach Analogie der organischen Form von सीद् (VIte und Iste Conj. Cl.) nämlich *सिषद् oder *सिसद् oder तिष्ठ für तिष्ठन (vgl. §. 168. 174) — d. h. von Präsensthemen der IIIten Conj. Cl., welche durch Zutritt von अ in die Iste Conj. übergetreten sind (§. 154), — aussehn. Diese Zusammenstellung erhält einige Unterstützung durch die wenigen primären Vb., welche diese Formation theils nur theils neben einer andren annehmen, nämlich in der gewöhnlichen Sprache श्रि „gehn", श्वि „wachsen", द्रु „laufen", स्रु „fliessen", धे „trinken", कम् „lieben" so wie die eigentlich hieher gehörigen वच् u. s. w., welche §. 257 erwähnt sind und die im Griech. entsprechenden, wie *ἔπεφνον ἐκέκλετο λέλαθον* u. aa. Denn alle diese Verba haben Bedeutungen, die es wahrscheinlich machen, dass sie einst ein Präsensthema nach der IIIten Conj. Cl., d. h. nach §. 154 ein intensives oder frequentatives, bildeten [1]). Schwankend wird sie aber dadurch, dass im Sanskrit diese Formation fast nur auf die derivirten Verbalthemen, welche auf ०अय auslauten müssen (nämlich Caus. §. 123 ff., Vb. der Xten Conj. Cl. §. 133 und Denominative §. 137), beschränkt ist, und für sie ohne Ausnahme gilt; diese zeigen aber sonst in dem uns bekannten Sprachzustand keine Reduplication. Ob man aus den Fällen, welche §. 132, Bem. mit der Note angedeutet sind, schliessen darf, dass einst Reduplication die Modification des „Machens" (causal und denominativisch, vgl. §. 122, Bem.) in grössrem Umfang (d. h. auch ausserhalb des Aorist [2])) bezeichnete, wage ich nicht zu entscheiden; dagegen dürfen wir wohl unzweifelhaft aus der grössren Verbreitung dieser Aoristbildung in den Veden und aus den Beispielen im Griechischen schliessen, dass sie selbst einst einen grössren Umfang hatte und vielleicht insbesondre dazu diente, die mit dem Frequentativ so nah verwandte, im griech. Aorist hervortretende Bezeichnung des öfters Vollzogenen auszudrücken.

§. 259. In dieser Form wird das Verbalthema reduplicirt (vgl. §. 87 ff.) und davor Augment wie in §. 250 gesetzt, dahinter treten dieselben Endungen wie in der 2ten Form (§. 256). Acut fällt in augmentlosen Formen auf das अ der Endungen oder den an seine Stelle tretenden Diphthong; sobald jedoch dem अ der Endung mehr als eine Sylbe vorhergeht, kann der Acut auch auf die unmittelbar vorhergehende Sylbe fallen, z. B. चीकरम् oder चीकरम् (1 Sing. Par. §. 262); in den Veden erscheint er aber am häufigsten auf der Reduplicationssylbe [3]), z. B. चक्रमन्त (3 Plur. Atm. von क्रम्). In augmentirten Formen hat ihn stets das Augment (§. 155).

1) Ved. folgen ihr auch noch einige andere, z. B. कृ „machen", गुप् „schützen", क्रम् „schreiten", welche ebenfalls Handlungen der Art bezeichnen.

2) so auch im Griech. bei Homer *λελάθη λελάχωσι.*

3) also ganz nach Analogie von सीदं तिष्ठं (Iste Conj. Cl. §. 258).

§. 260. In den primären Verben, welche diese Formation haben (§. 258 und S. 162 n. 1), wird ganz wie im Pf. red. (§. 210) reduplicirt; auslautend इ उ wird (wie in §. 193) इय् उव्; ए wird, wie in der 2ten Form (§. 257), eingebüsst, und ऋ, wie ebendas., gunirt, also von श्रि अशिश्रियम्, von द्रु अदुद्रुवम्, von धे अदधम्; कम् (Atm.) अचकमे, कृ अचकरम्.

Paradigma von श्रि „gehn".

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
अशिश्रियम्	अशिश्रियाव	अशिश्रियाम	अशिश्रिये	अशिश्रियावहि	अशिश्रियामहि
अशिश्रियस्	अशिश्रियतम्	अशिश्रियत	अशिश्रियथास्	अशिश्रियेथाम्	अशिश्रियध्वम्
अशिश्रियत्	अशिश्रियताम्	अशिश्रियन्	अशिश्रियत	अशिश्रियेताम्	अशिश्रियन्त

Bem. कम् „lieben" kann, wie in allen generellen Formen [1]), nach Analogie seines Präsensthema, welches nach der Xten Conj. Cl. formirt wird (§. 168), auch diesen Aorist danach bilden (§. 261); dann lautet er in der Reduplication abweichend (vgl. §. 262. 263) अचीकमे °मथास् u. s. w.

§. 261. Die Verba derivata, welche auf °अय auslauten müssen (Caus. §. 123, Vb. der Xten Conj. Cl. §. 133 und Denominat. §. 137), bilden allsammt diesen Aorist und zwar nach folgenden Regeln: 1) büssen sie das derivirende अय ein, z. B. von तक्षय, Caus. von तक्ष् „brechen", अततक्षम्. — 2) verkürzen sie einen langen Vokal oder Diphthong, sobald zwischen ihm und dem derivativen अय nur ein Consonant steht [2]); ए ऐ werden alsdann इ; ओ औ zu उ, z. B. पाठय, Caus. von पठ् „lesen" wird abgesehn von der Reduplication und (nach 1) mit Einbusse von अय zu °पठ्°; लावय Caus. von लू „schneiden" °लव्°; दापय von दा „geben" (§. 125) °दप्°; रेपय von री (§. 125) °रिप्°; स्फोरय von स्फुर् „springen" °स्फुर्°; चोरय Xte Conj. Cl. von चुर् „stehlen" °चुर्°; भावय Denomin. von भू „Erde" °भव्°. — 3) wenn sie einen aus stammhaften ऋ ॠ oder ऌ entstandenen Lautcomplex vor einem stammhaften Consonanten enthalten, so bleibt er entweder unverändert oder wird, wenn aus ऋ ॠ entstanden, zu ऋ, wenn aus ऌ, zu ऌ, z. B. वर्तय (Caus. von वृत् „sich drehn") bleibt °वर्त्° oder wird °वृत्°, मार्जय (Caus. von मृज् „reinigen") °मार्ज्° oder °मृज्°, कीर्तय (von कृत् „loben") °कीर्त्° oder °कृत्°, कल्पय (von क्लृप् „fähig sein") °कल्प्° oder °क्लृप्°.

---

1) Vergl. §. 120; 248 und 296.

2) Weil der Accent ursprünglich auf dem अ der Endung steht (§. 260).

Bem. zu 2. Die Verkürzung findet in mehrsylbigen Denominativen und mehreren andern derivirten Verben nicht oder bisweilen arbiträr Statt; diese sind aufgezählt Vollst. Gr. §. 844; z. B. मालय Denomin. von माला „Kranz" bleibt ⁰माल्⁰ (अममालम् u. s. w.), याचय (Caus. von याच् „verlangen") ⁰याच्⁰ (अययाचम् u. s. w.), टीकय (Caus. von टीक् „gehn") ⁰टीक्⁰ (अटिटीकम्), नेदय (Caus. von निद् „tadeln") ⁰नेद्⁰ (अनिनेदम्), लोकय (Caus. oder Xte Conj. Cl. von लोक् „sehn") ⁰लोक्⁰ (अलुलोकम्), वैणय (Caus. von वैण् „gehn") ⁰वैण्⁰ (अविवैणम्), ढौकय (von ढौक् „sich nähren") ⁰ढौक्⁰ (अडुढौकम्); — पीडय aber (Caus. oder Xte Conj. Cl. von पीड् „quälen") wird ⁰पिड्⁰ oder bleibt ⁰पीड्⁰.

§. 262. 4) zu reduplicirendes आ wird durch अ repräsentirt, ई ए ऐ durch इ, ऊ ओ औ durch उ (vgl. die Beispiele in der letzten Bem. zu §. 261 अममालम् अययाचम् अटिटीकम् अनिनेदम् अलुलोकम् अविवैणम् अडुढौकम्). अ dagegen wird nur, wenn ihm mehr als ein Consonant folgt, durch अ repräsentirt, z. B. ⁰तक्ष्⁰ von तक्षय (§. 261) अततक्षम्, sonst sobald diesem mehr als ein Consonant folgt, durch इ, z. B. von क्रमय (Caus. von क्रम् „schreiten) अचिक्रमम्; folgt aber nur einer, durch ई z. B. (vgl. §. 261, 2) अपीपठम् अलीलवम् अडीडपम् [1]).

Bem. Es gilt hier dieselbe Ausn. wie im Desiderat. (§. 113 und Bem.). Dieselben, welche im Desiderat. aus उ ऊ durch Gunirung entstandenes अ in der Reduplication durch den ursprünglichen Vokal darstellen, thun es auch hier, nur dass, wie in §. 262, das i, so auch hier das u gedehnt wird, sobald ihm nur ein Consonant unmittelbar folgt und die Stammsylbe kurz ist und keine Position hat, also (vgl. §. 113) von नावय, verkürzt und ohne अय nach §. 261, अनूनवम् (§. 263), von क्षावय (Caus. von क्षु „niessen") अचुक्षवम्; von स्फारय (s. §. 113, Bem.) अपुस्फरम् von च्यावय अचिच्यवम् oder अचुच्यवम्. — Wegen स्वापय s. §. 269.

§. 263. इ und उ werden analog wie अ (§. 262) in der Reduplication nur dann durch ihre Kürzen repräsentirt, wenn ihnen mehr als ein Consonant in der Reduplication oder im Stammtheil unmittelbar folgt, sonst durch ihre Längen, z. B. von क्षेपय, Caus. von क्षिप् „werfen", nach §. 261 ⁰क्षिप्⁰ अचिक्षिपम्, von भिक्षय (Caus. von भिक्ष् „betteln") अबिभिक्षम्, aber von भेदय (Caus. von भिद् „spalten") nach §. 261 ⁰भिद्⁰,

1) Vgl. die Reduplication im Desiderat. (§. 112 und §. 114, Bem. 2); die Schwächung von अ zu इ beruht auf der hier stets (nach §. 260) erlaubten Accentuation der Stammsylbe चिक्रमम्; die Dehnung des इ zu ई auf der in den Veden vorherrschenden der Reduplication, z. B. von तनय तीतनत्.

अबीभिदम्, von मोदय (Caus. von मुद् „sich freuen“) nach §. 261 °मुद्° अमूमुदम्. Nach derselben Analogie wird zu reduplicirendes ऋ ऌ durch kurzes oder langes i repräsentirt, z. B. von वर्तय, wenn der Stammtheil °वृत्° wird (vgl. §. 261, 3) अवीवृतम्; eben so von मार्जय अमीमृजम्, von कीर्तय अचीकृतम्, von कल्पय अचीक्लृपम्; aber von स्तृक्षय (Caus. von स्तृक्ष् „gehn“) अतिस्तृक्षम्. Wenn nach §. 261, 3 die Form, welche ऋ ॠ ऌ in den derivirten Verbalthemen angenommen haben, im Aorist bleibt, so richtet sich der Reduplicationsvokal natürlich nach dem nun im Aor. erscheinenden, also z. B. (nach §. 262) अममार्जम् अचिकीर्तम् अचकल्पम्.

§. 265. Vokalisch anlautende Themen werden wie im Desider. (§. 114) reduplicirt und die reduplicirte Form nach §. 155, Bem. 2 augmentirt, z. B. (vgl. §. 114) आशय ohne अय und verkürzt (nach §. 261) und redupl. अशिश् wird आशिशम्; ebenso अभ्रय redupl. अबिभ्र् wird आबिभ्रम्; अर्चय redupl. अर्चिच् wird आर्चिचम्; इन्धय redupl. इन्दिध् wird ऐन्दिधम्; उब्जय (§. 114, Bem. 1) redupl. उब्जिज् wird औब्जिजम्; ebenso अड्डय अड्डिड् आड्डिडम्. Auch ऊर्णावय (Caus. von ऊर्णु) reduplicirt sich ganz nach Analogie von §. 114, Bem. 3 zu ऊर्णुनु und bildet daraus den Aor. durch Antritt der Endungen, vor welchen उ (wie in §. 260) उव् wird, also और्णुनुवम् °वस् u. s. w.

Ausn. Wenn der dem anlautenden Vokal folgende Consonant selbst einen Vokal noch hinter sich hat, so wird dieser in der Reduplication repräsentirt, z. B. अवधीरय „verachten“ (Xte Conj. Cl. von अवधीर्) wird आववधीरम्.

§. 266. Da bezüglich der Endungen des Aorists der derivirten Verba keine Abweichung von denen der primären (§. 260) Statt findet, so bedarf es keines besondern Paradigma, अबूबुधम् (von बोधय Caus. von बुध्) geht im Übrigen ganz wie अशिश्रियम्, also °धस् °धत u. s. w.

Ausnahmen und Bemerkungen.

§. 267. I. Die Verba der Xten Conj. Cl., welche in Vollst. Gr. §. 208, Ausn. und §. 209 aufgezählt sind, nehmen अ in die Reduplication und dehnen nicht (gegen §. 262. 263), z. B. सभाजय „verehren“ अससभाजम्, कुमारय „spielen“ अचुकुमारम्. Nur गणय „zählen“, कथय „erzählen“, चहय „rauben“ und रहय „verlassen“ können auch §. 262 folgen, also अजगणम् oder अजीगणम्. Die unter jenen Verben vorkommenden vokalisch anlautenden haben (gegen §. 265) nicht इ als Reduplicationsvokal, sondern अ, z. B. अन्धय आन्दधम्, ऊनय औननम् (vgl. §. 114, Bem. 2). Dieselben Bestimmungen gelten auch für die Causalia dieser Verba (vgl. §. 131).

§. 268. II. Consonantisch anlautende Denominativa, welche ein अ zu

reduplieiren haben, oder, wenn es nicht (nach §. 138) eingebüsst wäre, zu reduplieiren hätten, können es durch अ oder nach §. 262 इ ई repräsentiren, z. B. von प्रथय (von पृथु §. 138, V) अपप्रथम् oder अपिप्रथम्, von स्वय (von स्वर् §. 138) असस्वम् oder असिस्वम्. Von zwei- und mehrsylbigen Nominibus stammende dehnen nicht in der Reduplication, z. B. तिराय von तिर्यच् „krumm" (in welchem nach §. 138 अच् eingebüsst wird, worauf तिर्य् sich wieder in seine eigentliche Form तिरि verwandelt, welche nach §. 137 den auslautenden Vokal vriddhirt und vor अय nach §. 129 zu आय् auflöst) bildet अतितिरायम्.

§. 269. III. Die Causalia स्मारय oder स्मरय (von स्मृ vgl. §. 130, II), दारय (von दृ „spalten", दृ „beachten"), स्तारय (von स्तृ „strecken"), प्रथय (von प्रथ् §. 130), म्रदय (ebendas.), त्वरय (त्वर् ebendas.), स्पाशय (स्पश् „einhalten") nehmen (gegen §. 262) अ in der Reduplication, also असस्मरम् अददरम् अतस्तरम् (aber von dem gleichbed. स्तृ अतिस्तरम् nach §. 262). — चेष्टय (von चेष्ट् „zappeln") und वेष्टय (von वेष्ट् „umgeben") gehören zu denjenigen, welche (gegen §. 261, vergl. Bem. zu 2) den Diphthong nicht verkürzen, und können ihn in der Redupl. entweder regelrecht nach §. 262 durch इ oder durch अ redupliciren, also अचिचेष्टम् oder अचचेष्टम्. — द्योतय (Caus. von द्युत्) hat in Analogie mit §. 89 इ in der Reduplication अदिद्युतम्. — ह्वे „rufen" bildet im Causale diesen Aorist nicht aus seinem wirklichen Causale ह्वायय (§. 126), sondern, als ob das Causale aus हू (welches so oft an die Stelle von ह्वे tritt, vgl. §. 104; 118, I, Ausn.; 322) gebildet हावय lautete (vergl. §. 117, IV insbesondre), und braucht das आ nicht zu verkürzen, also अजूहवम् oder अजुहावम् (vgl. §. 262, Bem.). Ähnlich kann श्वि „wachsen" (vergl. die eben angeführten Stellen und auch insbesondre §. 117, IV) den Aorist seines Causale entweder aus diesem selbst श्वाययं oder als ob dasselbe (aus शू gebildet) शावय lautete, bilden, also अशिश्वयम् oder अशूशवम्. — पायय (Caus. von पा „trinken" §. 126) müsste eigentlich अपीपयम् bilden und dies erscheint auch ved.; die gewöhnliche Sprache stösst aber das अ vor dem य (durch Einfluss des ursprünglich auf die Endung fallenden Accents §. 261) aus, also अपीप्यम्. — Durch denselben Einfluss wird in स्वापय (Caus. von स्वप् „schlafen"), welches nach §. 261, 1. 2 zunächst °स्वप्° würde, das व wie so oft (vgl. z. B. §. 106, II, 2) zu उ vokalisirt असूषुपम् (§. 263; 22). — स्थापय (Caus. von स्था §. 125) bildet durch Einfluss des Accents (auf der Endung) अतिष्ठिपम्; ebenso kann घ्रापय (von घ्रा „riechen") अजिघ्रिपम् oder regelmässig अजिघ्रपम् bilden. — इ mit अधि „lesen" bildet den Aorist entweder aus seinem Causale अध्यापय (§. 132) अध्यापिपम्, oder (nach Analogie des Desiderat. §. 120) aus einem Causale von गा (*गापय) अध्यजीगपम् (adhi ajîgapam).

§. 270. IV. Man beachte die nach §. 21. 22 eintretende Veränderung von Verbum-anlautendem स् in ष्, vollständiger auseinandergesetzt in Vollst. Gr. §. 32 ff. und §. 845, IV.

Bem. zu §. 259 ff. Die Veden zeigen mehrfache Abweichungen. Die wichtigste

ist der Mangel des अ in der Endung (vgl. §.258), z.B. अशुश्रुवि (von श्रु 1 Sing. Atm.), दीधर् (von धारय Caus. von धृ 3 Sing. Par.); daran reiht sich der Anschluss durch Bindevokal ई nach Anal. von §. 206, 3, z. B. अजग्रभीत् (ग्रभ् ved. für ग्रह्), दधर्षीत् (धर्षय von धृष्). Ferner erscheint auch hier in 3 Plur. Atm. र (vgl. §. 163, Bem.) अववृत्रन्त (वृत्), mit Einbusse des त (vgl. §. 160, Bem.) रन् und auch रम् अववृत्रन् अससृग्रन् (सृज् mit ved. Übergang von ज in ग); mit इ davor wie im Perf. redupl. in इरे, अचक्रिरन् (कृ) अजग्मिरन् (गम् vergl. Perf. red. §. 240). Mit Endung des Pass. in 3 Sing. Atm. (vgl. §. 339) समाववर्त्ति (वर्तय Yv. 20, 24). — Statt Reduplication in Themen mit अ nach Analogie von §. 216 von नश् अनेशम् (nach Vop. auch im gewöhnlichen Sanskrit und als 2te Aoristform angesehn vgl. §. 257), von पच् पेचिरन्. — ह्वारय (von ह्वृ bildet regelrecht अजिह्वरत् und mit Vokalisirung des व zu उ (vgl. असूषुपम् §. 269) जुहुरत्, ohne das अ der Endung जुहूर्थास् (§. 23); dagegen von स्वापय (gegen §. 269) सिष्वपत् und ohne अ सिष्वप्. — Ähnlich vokalisirt sich अर् zu ऋ in अपस्पृधेथाम् von स्पर्ध्, und wird durch denselben Einfluss des Accents, wie so oft (vergl. z. B. §. 239), der Nasal eingebüsst, z. B. von स्यन्द् असिष्यदन्त, von स्वञ्ज् पर्यष्वजत् (pari ashvajat §. 21).

Die vier zusammengesetzten Aoristformen.

(Vollst. Gr. §. 847—853.)

§. 271. Diese werden durch Zusammensetzung eines mit Augment versehenen Verbalthema mit Aoristen (oder Imperfecten, vgl. §. 250. 256. 258) des Verbum अस् gebildet. Da das Verbalthema mit Augment zusammengesetzt wird (vgl. §. 155), so findet diese Zusammensetzung natürlich nicht mit den Imperfecten von अस् Statt, so dass diese nur mit einem kurzen a-anlauten. Das Imperfect von अस् tritt in den drei von §. 250 bis 270 behandelten Aoristformen an die augmentirten Verbalthemen 1) in der ersten, d. h. der die Personalendungen ohne Bindevokal anknüpfenden (§. 250); in dieser ist es identisch mit dem gewöhnlichen Imperfect (§. 197, 24) und theilt auch dessen Anomalie in Anknüpfung von 2. 3 Sing. Parasm. durch Bindevokal ई. In dieser Form wird der Anlaut fast durchgängig zu इ (seltener ई[1]), z. B. von अकुट् (Vb. कुट् „krümmen") अकुटिषम् aus akuṭ-isam (स् in ष् nach §. 21). Vorwaltend hinter vokalisch auslautenden Themen (vgl. genauer §. 272 ff.) wird aber das anlautende a ganz eingebüsst, z. B. अगु (von Vb. गु cacare) अगुषम् aus agu-sam (vgl. die Desiderativformation §. 109). Jene

1) Vergl. §. 114, Bem. und den Übergang von Nominalthema-auslautendem अक im Fem. in इका §. 444, die Suffixe त अत्र इत्र (Vollst. Gr. §. 410, S. 164) griech. βιοτο (für βιϝοτο) mit sanskr. जीवित u. aa. Bewahrt ist das अ vielleicht in der Form der Inschrift von Kapur-di-giri अभाविसु für अभाविषुः.

erste Form habe ich die 5te Aoristform genannt, diese die 4te, besser hätte ich vielleicht gethan, sie umgekehrt zu numeriren. — 2) tritt अस् in der zweiten Aoristform an, d. h. in der Form eines Imperfects von अस् aus einem Präsensthema nach der VIten Conj. Cl. अस (vergl. §. 252), Imperf. असम् u. s. w.; in diesem Thema fällt der Acut auf das angetretene अ, worauf das wurzelhafte अ (nach Analogie von §. 197, 24) eingebüsst ward, also सम् सस् u. s. w., z. B. अदिश् (von दिश् „zeigen") + सम् wird (nach §. 30) अदिक्षम्. Wir nennen diese Form die 7te. — 3) tritt अस् in der 3ten Form des Aorist an, d. h. der reduplicirten, oder gewissermaassen in der Gestalt eines Imperfects von einem Präsensthema nach der IIIten Conj. Cl. (vgl. §. 258); diese müsste nach Analogie von §. 259. 265 ohne Augment असिसम् oder mit ष् für das zweite स् (nach Analogie von §. 21) असिषम् lauten; nach Einbusse des accentlosen Anlauts सिषम् u. s. w., z. B. von अया (Vb. या „gehn") अयासिषम्. Diese Form nennen wir die 6te Aoristform. Nehmen wir sie jetzt einzeln durch.

Vierte und fünfte Form des Aorist.
(Vollst. Gr. §. 847–851).

§. 272. Die Gestalt, in welcher die 1ste Aoristform oder das Imperf. (vgl. §. 271) des Verbum अस् antritt, weicht wesentlich nur bezügl. 3 Plur. Par. vom gewöhnl. Imperf. ab. Wegen der Länge des Worts (vgl. §. 155, Bem. 3; 197, 2; 201; 250) tritt statt अन् die Endung उस् an. Ferner ist in der 5ten Form das स् wegen des ihm vorangehenden (§. 271) इ ई (nach §. 21. 22) in ष् verwandelt und ein diesem nachfolgendes त् oder थ् dann (nach §. 36) cerebralisirt. Endlich ist in der 2ten und 3ten Sing. Parasm. der 5ten Form das organische इसीस् इसीत् zu ईस् ईत् zusammengezogen (ved. auch in der 1sten इषम् zu ईम् Vollst. Gr. S. 390, n. 7). Die antretende Form von अस् lautet also im

Parasmaipadam

in der 4ten Form			in der 5ten Form		
सम्	स्व	स्म	इषम्[1])	इष्व[1])	इष्म[1])
सीस्	स्तम्	स्त	ईस्	इष्टम्[1])	इष्ट[1])
सीत्	स्ताम्	सुस्	ईत्	इष्टाम्[1])	इषुस्

1) oder statt des Anlauts इ nach §. 280 ईषम् u. s. w.

Atmanepadam

in der 4ten Form			in der 5ten Form		
सि	स्वहि	स्महि	इषि [1])	इष्वहि [1])	इष्महि [1])
स्थास्	साथाम्	ध्वम् (ढ्वम् s. §. 273)	इष्ठास् [1])	इषाथाम् [1])	इध्वम् (इढ्वम् s. §. 723) [1])
स्त	साताम्	षत	इष्ट [1])	इषाताम् [1])	इषत [1]).

§. 273. Das anlautende स् der 4ten Form wird, wo §. 21. 22 gilt, zu ष्, z. B. अकार् (von कृ „machen" §. 275) + सम् wird अकार्षम्, त थ dahinter alsdann cerebralisirt (nach §. 36), also z. B. + स्ताम् अकार्ष्टाम्. Die Endung der 2ten Plur. Atm. ध्वम् steht für organischeres स्ध्वम् (für *अस्ध्वम्); wo dieser Endung die ein स् in ष् oder ध् in ढ् verwandelnden Laute (vgl. §. 21. 36) vorhergehn, muss ध् in der 4ten Form nothwendig zu ढ werden (vgl. Perf. red. §. 211), z. B. अकृ (von कृ) wird अकृढ्वम्; in der 5ten Form dagegen hat das dem ध vorhergehende इ oder ई diesen Einfluss nur dann, wenn ihm य् व् र् ल् ह् unmittelbar vorhergeht und auch dann nur arbiträr (vgl. Pf. red. §. 217), z. B. अलव् (von लू „schneiden") + इध्वम् kann अलविध्वम् bleiben oder अलविढ्वम् werden.

§. 274. Es fällt in nicht augmentirten Formen (die augmentirten acuiren nach §. 155 das Augm.) Acut entweder auf die erste Sylbe der hinzugetretenen Form von अस् (in der 5ten jedoch hinter dem इ oder ई), oder auf die erste Sylbe des Thema. Nur in der 5ten Form macht der Sing. Par. hiervon eine Ausn., insofern als er nur auf die zweite Weise accentuirt wird, also z. B. 4te Form (von कृ) कार्षम् oder कार्षम्, कार्षीस् oder कार्षीस् u. s. w., 5te Form aber (von लू) लाविषम् लावीस्, लावीत्.

§. 275. Die zweite Weise der Accentuation (§. 274) bewirkt, wie gewöhnlich, Erweiterung des acuirten Vokals und zwar wird in der 5ten Form ein auslautender Vokal eines Verbalthema im Parasm. vriddhirt (§. 13) und dann vor dem इ (ई) der Endung ऐ zu आय्, औ zu आव्; im Atm. wird er gunirt (§. 12) und dann ए zu अय्, ओ zu अव्; der letzte inlautende oder der anlautende wird, wenn gunirbar, sowohl im Par. als Atm. gunirt (§. 12)[2]); inlautendes अ vor nur einem themaauslautenden Consonanten kann im Par. gedehnt werden, z. B. von लू „schneiden" Par. अलाविषम् u. s. w., Atman. अलविषि; योयु Intens. von यु „verbinden", Par. अयोयाविषम्; बुध् (I) अबोधिषम् अबोधिषि; von कण् „seufzen" अकणिषम् oder अकाणिषम्, aber Atm. nur अकणिषि; von दादध् (Intens. I) अदादाधिषम् oder अदादधिषम्.

Die 4te Form hat im Par. stets Vriddhi (§. 13), d. h. für अ hat sie आ, für इ hat sie ऐ u. s. w.; im Atm. dagegen vorwaltend gar keine Änderung, Guna nur, wenn das Vbth. auf einen gunirbaren Vokal (ausser ऋ ॠ) auslautet, also z. B. von क्षिप् „werfen" Par. अक्षैप्सम् u. s. w., aber Atm. अक्षिप्सि; von शि „schärfen" Par. अशैषम्, Atm. अशेषि (ved. u. ep. Abweichungen Vollst. Gr. S. 388, n. 1. 2).

1) s. die Note der vorhergehenden S. — 2) ved. Ausn. Vollst. Gr. S. 380, n. 4.

§. 276. Paradigma der 4ten und 5ten Form: नी „führen“ (4te Form); लू „schneiden“ und बुध् „erkennen“ (5te Form).

Parasmaipadam.

Singular			Dual			Plural		
अनैषम्	नैषम्	नैषम्	अनैष्व	नैष्व	नैष्व	अनैष्म	नैष्म	नैष्म
अनैषीस्	नैषीस्	नैषीस्	अनैष्टम्	नैष्टम्	नैष्टम्	अनैष्ट	नैष्ट	नैष्ट
अनैषीत्	नैषीत्	नैषीत्	अनैष्टाम्	नैष्टाम्	नैष्टाम्	अनैषुस्	नैषुस्	नैषुस्

Atmanepadam.

अनेषि	नेषि	नेषि	अनेष्वहि	नेष्वहि	नेष्वहि	अनेष्महि	नेष्महि	नेष्महि
अनेष्ठास्	नेष्ठास्	नेष्ठास्	अनेषाथाम्	नेषाथाम्	नेषाथाम्	अनेढ्वम्	नेढ्वम्	नेढ्वम्
अनेष्ट	नेष्ट	नेष्ट	अनेषाताम्	नेषाताम्	नेषाताम्	अनेषत	नेषत	नेषत

Parasmaipadam.

अलाविषम्	लाविषम्	अलाविष्व	लाविष्व	लाविष्व	अलाविष्म	लाविष्म	लाविष्म
अलावीस्	लावीस्	अलाविष्टम्	लाविष्टम्	लाविष्टम्	अलाविष्ट	लाविष्ट	लाविष्ट
अलावीत्	लावीत्	अलाविष्टाम्	लाविष्टाम्	लाविष्टाम्	अलाविषुस्	लाविषुस्	लाविषुस्

Atmanepadam.

अलाविषि	लाविषि	लाविषि	अलविष्वहि	लविष्वहि	लविष्वहि	अलविष्महि	लविष्महि	लविष्महि
अलविष्ठास्	लविष्ठास्	लविष्ठास्	अलविषाथाम्	लविषाथाम्	लविषाथाम्	अलविध्वम्[1]	लविध्वम्[1]	लविध्वम्[1]
अलविष्ट	लविष्ट	लविष्ट	अलविषाताम्	लविषाताम्	लविषाताम्	अलविषत	लविषत	लविषत

Parasmaipadam.

अबोधिषम्	बोधिषम्		अबोधिष्व	बोधिष्व	बोधिष्व	अबोधिष्म	बोधिष्म	बोधिष्म
अबोधीस्	बोधीस्		अबोधिष्टम्	बोधिष्टम्	बोधिष्टम्	अबोधिष्ट	बोधिष्ट	बोधिष्ट
अबोधीत्	बोधीत्		अबोधिष्टाम्	बोधिष्टाम्	बोधिष्टाम्	अबोधिषुस्	बोधिषुस्	बोधिषुस्

Atmanepadam.

अबोधिषि	बोधिषि	बोधिषि	अबोधिष्वहि	बोधिष्वहि	बोधिष्वहि	अबोधिष्महि	बोधिष्महि	बोधिष्महि
अबोधिष्ठास्	बोधिष्ठास्	बोधिष्ठास्	अबोधिषाथाम्	बोधिषाथाम्	बोधिषाथाम्	अबोधिध्वम्	बोधिध्वम्	बोधिध्वम्
अबोधिष्ट	बोधिष्ट	बोधिष्ट	अबोधिषाताम्	बोधिषाताम्	बोधिषाताम्	अबोधिषत	बोधिषत	बोधिषत

1) oder °विढ्वम् §. 273.

Besondere Bemerkungen.

§. 277. Nach der 5ten Form bildet die grösste Mehrheit der sskr. Verba ihren Aorist. Unter den primären Verben sind nur die einsylbigen vokalisch (ausser auf ऊ ॠ) oder diphthongisch auslautenden ausgenommen, welche, wie wir sogleich bemerken werden, grösstentheils die 4te Form erhalten; von den consonantisch auslautenden sind nur wenige ausgenommen, welche fast sämmtlich bei den andern Aoristformen erwähnt sind oder erwähnt werden. Von den derivirten Verbalthemen bilden ihren Aorist nach der 5ten Form das Intensiv (mit einigen Ausnahmen bezüglich der 1sten Form), das Desiderativ, die Denominativa (so wie die in §. 140, Bem. 2 angedeuteten Verba) durch य स्य (§. 139. 141) und die §. 168 erwähnten Präsensthemen गोपाय (von गुप्) u. s. w. (vgl. §. 120; 132; 248; 296).

§. 278. Das Intensiv II (Atm. §. 147) so wie die in §. 140, Bem. 2 müssen, die Denominativa durch य स्य können, sobald dem य ein Consonant unmittelbar vorhergeht, dieses einbüssen; der Vokal wird aber (gegen §. 275) auch dann nicht gunirt. Auslautendes अ wird eingebüsst (vergl. §. 23), z. B. von बेभिद्य (Intens. II von भिद्) Atman. अबेभिदिषि; कुषुभ्य (nach §. 140, Bem. 2) अकुषुभिषम्, नमस्य „verehren" (Denomin. von नमस्) अनमस्यिषम् oder अनमसिषम्. Auch die Desiderativa guniren nicht, z. B. बुबोधिष् (von बुध्) अबुबोधिषम्.

§. 279. मृज् vriddhirt statt zu guniren (vgl. §. 238) अमार्जिषम्; गुह् dehnt (vgl. §. 168) अगूहिषम्. — श्वि „wachsen" und जागृ „wachen" guniren statt zu vriddhiren अश्वयिषम् अजागरिषम्; weder Vriddhi noch Guna erhalten a die in §. 117, Ausn. 1 von कुच् bis स्फुल् aufgezählten ausser हृद् und विद्; b) नु VI (welches gegen §. 282 die 5te Form nimmt [1])) und नू „preisen", कू VI Atm. „rufen", गू VI „cacare", धू VI „erschüttern", ध्रू VI „feststehn"; arbitrr ऊर्णु; दीधी (Atm.) वेवी (Atm.) so wie auch दरिद्रा büssen vielmehr ihren Auslaut ein und die erwähnten auf उ ऊ verwandeln dann ihren Auslaut in उव् (vgl. . 260), also अकुविषम् अनुविषम् [1]) अदीधिषि, और्णाविषम् oder और्णुविषम् Atman. और्णाविषि oder और्णुविषि.

§. 280. वृ „wählen, decken", so wie alle auf ॠ können im Atm. [2])

---

1) aber da es auch nach der IIten Conj. Cl. geht, so hat es auch regelrecht अनाविषम्.

2) nur im Atman., weil im Parasm. die vorhergehende Sylbe nach §. 275 benfalls lang ist (langes आ hat).

statt mit इ die Endung mit ई anlauten [1]) und ग्रह् „nehmen“ muss dies im Parasm. und Atman., also Parasm. अवारिषम्, Atman. अवरिषि oder अवरीषि, von स्तॄ z. B. „strecken“ अस्तारिषम् aber Atman. अस्तरिषि oder अस्तरीषि und nur अग्रहीषम् (vgl. §. 281) अग्रहीषि.

§. 281. Die Verba, welche auf म् य् ह् auslauten und einige andre dehnen im Parasm. (gegen §. 275) ein vorhergehendes अ nicht, z. B. स्यम् „tönen“ अस्यमिषम्; dagegen müssen dehnen die auf र् ल्, z. B. nur अज्वालिषम् (von ज्वल्) vgl. Vollst. Gr. §. 849, 2, Ausn.

§. 282. Die 4te Form des Aorist nehmen I. mit sehr wenigen Ausnahmen alle auf इ ई उ ऋ, und im Atm. die auf आ ए ऐ ओ; wenige auf आ auch im Parasm. — Die 4te oder 5te Form haben im Atm. arbiträr: die auf ॠ überhaupt und die auf ऋ, wenn ihm zwei radikale Consonanten vorhergehn. Für ए ऐ ओ tritt, wie gewöhnlich (§. 24, vgl. z. B. §. 104) आ ein, z. B. von त्रै „schützen“ अत्रासि 1 Sing. Atm. — Die auf ॠ, wenn sie die 4te Form nehmen, verwandeln diesen Vokal (nach §. 23. 24) in ईर् und hinter Labialen und व in ऊर्, z. B. स्तॄ अस्तीर्षि, वॄ अवूर्षि.

Ausn. u. Bem. 1. दा „geben“, धा „setzen“, स्था „stehn“, दे „schützen“, धे „trinken“ und दो „schneiden“ schwächen, durch Einfluss des auf die Endung fallenden Accents, ihren Auslaut zu इ, also अदिषि (ohne Augment दिषि u. s. w.); गा [2]) zu ई अध्यगीषि. — 2) मि मी दी (alle drei nur im Atm. mit diesem Aor. §. 288) verwandeln den Auslaut im Atm. in आ अमासि अदासि (vgl. §. 223, S. 151 n. 1 und §. 271, S. 167, n. 1); dasselbe kann auch ली, also अलासि oder अलेषि. — Einige Verba der VIten Conj. Cl. haben weder Vriddhi noch Guna (vgl. §. 279), nämlich कु „schreien“ (VI Atm.), गु „cacare“, ध्रु VI „fest sein“, also अकुषि अगुषम् (स् der Endung ist ष् nach §. 22 geworden).

§. 283. II. nehmen die 4te Form folgende consonantisch auslautende 1) im Parasm. und Atman. und zwar a) nur die 4te Form पच् kochen, प्रछ् fragen, त्यज् verlassen, भज् verehren, भञ्ज् brechen, भुज् biegen, geniessen, भ्रस्ज् rösten, मस्ज् untertauchen, यज् opfern, रञ्ज् färben, रुज् brechen, सञ्ज् anhängen, सृज् ausgiessen, स्वञ्ज् (nur Atm.) umarmen, खिद् betrüben, तुद् stossen, नुद् bewegen, पद् (nur Atm.) gehn,

1) Vergl. §. 116, S. 51, n. 1.

2) welches für इ mit Präf. अधि „lesen“ eintritt.

हद् (Atm.) cacare, बन्ध् binden, बुध् (IV Atm.) erwachen, युध् kämpfen, राध् vollenden, व्यध् (aa. ब्यध्) schlagen, साध् vollenden, मन् (IV Atm.) denken, क्षिप् werfen, क्षुप् berühren, तप् brennen, तिप् (Atm.) tropfen, वप् säen, शप् fluchen, स्वप् schlafen, यभ् coire, रभ् (Atm.) begehren, लभ् (Atm.) empfangen, दंश् beissen, वस् wohnen, दह् brennen, नह् verknüpfen, वह् fahren. — b) oder auch die 5te Form तक्ष् oder तञ्च् zusammenziehn, व्रश्च् zerreissen, मृज् reinigen, सिध् (I) lehren, गुप् (I) schützen, (kann auch nach §. 277 aus गोपाय die 5te bilden, also अगौप्सम् oder अगोपिषम् oder अगोपायिषम्), त्रप् (Atm.) sich schämen, अश् (V) durchdringen, अक्ष् durchdringen, तक्ष् und वक्ष् brechen, गाह् (Atm.) tauchen, गृह् (aa. ग्रह् ग्लह्) greifen, तृंह् tödten, माह् messen. — 2) im Parasm. haben die 4te oder 2te, im Atm. nur die 4te Form: रिच् Raum geben, विच् (III) trennen, निज् reinigen, विज् (III) trennen, क्षुद् zusammenreiben, छिद् und भिद् spalten, स्कन्द् steigen, रुध् hindern, दृश् sehn. — 3) im Atman. die 4te (im Parasm. nur die 2te): शक् vermögen (in der IVten Conj. Cl. im Atm. die 5te), मुच् lösen, विद् finden (VI jedoch fraglich; IV und VII sind nur Atman. und haben nur die 4te Form), शद् fallen, सद् sitzen, स्विद् (IV) schwitzen, क्रुध् zürnen, क्षुध् hungern, सिध् (IV) zu Ende kommen, हन् schlagen (nur im Atm.; im Par., auch von Intens. I, tritt बध् dafür ein und hat die 5te Form, also अबधिषम्), आप् erlangen, लुप् zerbrechen, सृप् und गम् gehn, घस् essen (welches für अद् eintritt). — 4) im Atm. die 4te oder 5te Form (im Par. die 2te): क्लिद् feucht werden, स्यन्द् fliessen (sonst grösstentheils nur Atm.), रध् umkommen, क्लृप् fähig sein (wie स्यन्द्), तृप् (IV) sich sättigen, दृप् (IV) sich freuen, क्षम् tragen (wie क्लृप्), नश् umkommen. — 5) im Par. und Atm. die 4te oder 7te Form (§. 289): मृश् und स्पृश् berühren, कृष् ziehen. — 6) im Atm. die 2te oder 4te Form (im Par. nur die 2te): सिच् benetzen, लिप् beschmieren. — 7) im Atm. die 4te (im Par. die 6te): नम् sich biegen, यम् bändigen, रम् sich freuen. — 8) im Atm. die 4te oder 5te (im Par. die 5te oder 6te): चाय् verehren, प्याय् und स्फाय् fett werden.

§. 284. Wenn in der 4ten Form die mit स्त° oder स्थ° anlautenden Endungen (§. 272) an ein Thema treten, dessen Gestalt vor diesen Endungen auf einen kurzen Vokal oder auf einen Consonanten (ausser Nasalen und Halbvokalen) endet, so wird स् eingebüsst, z. B.

Paradigma von गु „cacare“ (Par. und Atm.), कृ „machen“ und दा „geben“.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
अगुषम्[1]	अगुष्व	अगुष्म	अगुषि[1]	अगुष्वहि	अगुष्महि
अगुषीस्	अगुतम्	अगुत	अगुथास्	अगुषाथाम्	अगुढ्वम्[2]
अगुषीत्	अगुताम्	अगुषुस्	अगुत	अगुषाताम्	अगुषत
अकार्षम्[3]	अकार्ष्व	अकार्ष्म	अकृषि[4]	अकृष्वहि	अकृष्महि
अकार्षीस्	अकार्ष्टम्	अकार्ष्ट	अकृथास्	अकृषाथाम्	अकृढ्वम्[2]
अकार्षीत्	अकार्ष्टाम्	अकार्षुस्	अकृत	अकृषाताम्	अकृषत
Parasmaipadam von दा geht nach der ersten Form und findet sich als Paradigma §. 253.			अदिषि[5]	अदिष्वहि	अदिष्महि
			अदिथास्	अदिषाथाम्	अदिढ्वम्[2]
			अदित	अदिषाताम्	अदिषत

Dagegen z. B. von स्तृ „strecken“ (§. 280. 282):

Parasmaipadam nach der 5ten Form:

Singular	Dual	Plural
अस्तारिषम् अस्तारीस् अस्तारीत्	अस्तारिष्व अस्तारिष्टम् अस्तारिष्टाम्	अस्तारिष्म अस्तारिष्ट अस्तारिषुस्

Atmanepadam entweder nach der 5ten Form:

Singular	Dual	Plural
अस्तरिषि oder 0रीषि	अस्तरिष्वहि oder 0रीष्वहि	अस्तरिष्महि oder 0रीष्महि
अस्तरिष्ठास् 0रीष्ठास्	अस्तरिषाथाम् 0रीषाथाम्	अस्तरिध्वम् 0रिढ्वम्[2] od. 0रीध्वम् 0रीढ्वम्[2]
अस्तरिष्ट 0रीष्ट	अस्तरिषाताम् 0रीषाताम्	अस्तरिषत 0रीषत

oder nach der 4ten Form:

Singular	Dual	Plural
अस्तीर्षि अस्तीर्ष्ठास् अस्तीर्ष्ट	अस्तीर्ष्वहि अस्तीर्षाथाम् अस्तीर्षाताम्	अस्तीर्ष्महि अस्तीर्ढ्वम् अस्तीर्षत

§. 285. Die das Verbalthema auslautenden Consonanten werden vor den Endungen der 4ten Form nach den phonetischen Regeln in

1) ohne Vriddhi und Guna nach §. 282, Ausn.; स् in ष् nach §. 22.
2) ढ् statt ध् nach §. 273.
3) Parasm. regelmässig, vgl. §. 273 und Paradigma in §. 276.
4) ohne Guna nach §. 275.
5) इ statt आ s. §. 282, Ausn.

§. 23 behandelt (vgl. §. 193, II) und, wenn nach §. 284 स् ausgefallen ist, grade so als ob sie unmittelbar vor त थ zu stehen gekommen wären. Es werden demnach:

I. च् und ज् vor स् त् थ् zu क् (worauf स् nach §. 21 ष् wird); vor ध् zu ग्, z. B. पच् „kochen", भुज् „biegen, geniessen".

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
अपाक्षम्	अपाक्ष्व	अपाक्ष्म	अपक्षि	अपक्ष्वहि	अपक्ष्महि
अपाक्षीस्	अपाक्तम्	अपाक्त	अपक्थास्	अपक्षाथाम्	अपग्धम्
अपाक्षीत्	अपाक्ताम्	अपाक्षुस्	अपक्त	अपक्षाताम्	अपक्षत
अभौक्षम्	अभौक्ष्व	अभौक्ष्म	अभुक्षि	अभुक्ष्वहि	अभुक्ष्महि
अभौक्षीस्	अभौक्तम्	अभौक्त	अभुक्थास्	अभुक्षाथाम्	अभुग्धम्
अभौक्षीत्	अभौक्ताम्	अभौक्षुस्	अभुक्त	अभुक्षाताम्	अभुक्षत

Ausnahmen von dieser Regel bilden 1) व्रश्च् „zerreissen", welches nach §. 30 behandelt wird, als ob es nur व्रश् lautete (s. II); मृज् यज् सृज्, deren ज् (nach §. 30) behandelt wird, als ob es ष् wäre (s. II). — 3) भ्रस्ज् und मस्ज् büssen ein स् ein; in भ्रस्ज् kann zugleich statt र रा bezügl. अर् आर् (vgl. §. 238) entstehn; in मस्ज् wird im Parasmaip. (wie §. 238) न् eingeschoben, also z. B. अभ्राक्षम् oder अभार्क्षम्, अभ्रक्षि oder अभर्क्षि im Übrigen flectirt wie भुज्; ebenso von मस्ज् अमाङ्क्षम् अमाङ्क्षीस् u. s. w.

II. Themaauslautendes छ् श् ष् क्ष् (vgl. §. 29. 30) werden vor स् zu क् (worauf स् wie in I zu ष् wird), vor त् थ् zu ष् (worauf त् थ् zn ट् ठ् werden §. 36), vor ध् zu ड्, worauf ध् selbst (nach §. 36) zu ढ् wird.

Paradigma प्रछ् „fragen".

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
अप्राक्षम्	अप्राक्ष्व	अप्राक्ष्म	अप्रक्षि	अप्रक्ष्वहि	अप्रक्ष्महि
अप्राक्षीस्	अप्राष्टम्	अप्राष्ट	अप्रष्ठास्	अप्रक्षाथाम्	अप्रड्ढ्वम्
अप्राक्षीत्	अप्राष्टाम्	अप्राक्षुस्	अप्रष्ट	अप्रक्षाताम्	अप्रक्षत

Bem. 1. Dieser Analogie folgen auch (nach §. 285, I, Ausn.) व्रश्च् यज् मृज् सृज्; das letztre so wie दृश् hat nothwendig statt der Vriddhi आर् deren Metathesis रा; मृश् स्पृश् कृष् können sich ebenso ändern (vgl. §. 238), z. B.

Paradigma सृज् „ausgiessen“, कृष् „ziehen“:

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
अस्राक्षम्	अस्राक्ष्व	अस्राक्ष्म	असृक्षि	असृक्ष्वहि	असृक्ष्महि
अस्राक्षीस्	अस्राष्टम्	अस्राष्ट	असृष्ठास्	असृक्षाथाम्	असृड्ढ्वम्
अस्राक्षीत्	अस्राष्टाम्	अस्राक्षुस्	असृष्ट	असृक्षाताम्	असृक्षत
अकार्क्षम् od. अक्राक्षम्	अकार्क्ष्व od. अक्राक्ष्व	अकार्क्ष्म od. अक्राक्ष्म	अकृक्षि	अकृक्ष्वहि	अकृक्ष्महि
अकार्क्षीस् „ अक्राक्षीस्	अकार्ष्टम् „ अक्राष्टम्	अकार्ष्ट „ अक्राष्ट	अकृष्ठास्	अकृक्षाथाम्	अकृड्ढ्वम्
अकार्क्षीत् „ अक्राक्षीत्	अकार्ष्टाम् „ अक्राष्टाम्	अकार्क्षुस् „ अक्राक्षुस्	अकृष्ट	अकृक्षाताम्	अकृक्षत

Bem. 2. नश् schiebt (ähnlich wie मज्ज् s. I, Ausn.) einen Nasal vor seinem letzten Consonanten im Par. ein, dieser ist, wo sich श् in क् verwandelt, ङ्; wo in ष, Anusvâra (ं), z. B. अनाङ्क्षम् अनांष्टम्; ebenso wird der Nasal in दंश् behandelt und vor ड् zu ण्, also अदाङ्क्षम् अदांष्टम् अदण्ड्ढ्वम्.

III. Themaausl. द् ध् werden vor स् zu त्; vor त् थ् wird द् zu त्; aber ध् zu द्, wobei die die Endung anlautenden त थ zu ध werden; vor ध्व wird ध् zu द्; zugleich tritt bei auslautendem ध् die vor स् oder ध्व eingebüsste Aspiration auf den Anlaut der Sylbe, wenn er ग oder ड द ब ist, z. B. छिद् wird अच्छैत्सम्[1]) अच्छैत्तम् अच्छित्थास्: बन्ध् „binden“ würde sich folgendermaassen flectiren:

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
अभान्त्सम्	अभान्त्स्व	अभान्त्स्म	अभन्त्सि	अभन्त्स्वहि	अभन्त्स्महि
अभान्त्सीस्	अबान्तम्[2])	अबान्त[2])	अबन्थास्[2])	अभन्त्साथाम्	अभन्ध्वम्[2])
अभान्त्सीत्	अबान्ताम्[2])	अभान्त्सुस्	अबन्त[2])	अभन्त्साताम्	अभन्त्सत.

Bem. पद् „gehn“ und बुध् „erwachsen“ (beide Atm.) bilden ihre 3 Sing., als ob sie Passiva wären, अपादि, अबोधि (vgl. §. 339).

IV. Themaauslautende न् und म् werden vor स् in Anusvâra verwandelt; म् vor ध् in न्. Die hieher gehörigen Verba haben die 4te Form nur im Atman.

Paradigma मन् „denken“, क्षम् „tragen“.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
अमंसि	अमंस्वहि	अमंस्महि	अक्षंसि	अक्षंस्वहि	अक्षंस्महि
अमंस्थास्	अमंसाथाम्	अमन्ध्वम्	अक्षंस्थास्	अक्षंसाथाम्	अक्षन्ध्वम्
अमंस्त	अमंसाताम्	अमंसत	अक्षंस्त	अक्षंसाताम्	अक्षंसत.

1) wegen च्छ vgl. §. 17. —

2) Für न्त्त न्त्थ न्द्ध्व mit Einbusse des ersten Dental Vollst. Gr. §. 21.

Bem. हन् „tödten“ büsst stets seinen Nasal ein, गम् „gehn“ arbiträr, und यम् in einigen Bedeutungen, z. B. अगंसि oder अगसि, अगंस्थास् oder (nach §. 284) अगथास्, अगंसाताम् oder अगसाताम्.

V. Themaauslautendes प् wird vor ध zu ब्, z. B. von क्षिप् अक्षिब्ध्वम्.

VI. भ् wird vor स् zu प्, vor त थ ध zu ब्, und die die Endung anlautenden त थ zu ध, z. B. von यभ् „coire“

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
अयाप्सम्	अयाप्स्व	अयाप्स्म	अयप्सि	अयप्स्वहि	अयप्स्महि
अयाप्सीस्	अयाब्धम्	अयाब्ध	अयब्धास्	अयप्साथाम्	अयब्ध्वम्
अयाप्सीत्	अयाब्धाम्	अयाप्सुस्	अयब्ध	अयप्साताम्	अयप्सत.

VII. य् wird eingebüsst, z. B. प्याय् bildet अप्यासि, अप्यास्थास् u. s. w.

VIII. स् wird zu त्, z. B. von वस् अवात्सम् अवात्सीस् u. s. w., अवत्सि u. s. w. [1]).

IX. ह् wird (nach §. 31) vor स zu क (wonach dann स् zu ष् wird §. 21), mit त थ ध wird es zu ढ (vgl. §. 31) und ein unmittelbar vorhergehendes अ इ उ gedehnt; lautet aber das Vb. mit द् an, so wird ह् vor त थ zu क् und vor ध zu ग्. In नह् „knüpfen“ wird das ह vor स् zu त्, vor त थ ध zu द् und त थ wie in III. VI zu ध. — Lautet das Verbum mit ग् द् ब् an, so wird, wenn eine mit स् oder ध्व anlautende Endung angeknüpft wird, der Anlaut des Vb. aspirirt (vgl. III).

Paradigma माह् „messen“.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
अमाक्षम्	अमाक्ष्व	अमाक्ष्म	अमाक्षि	अमाक्ष्वहि	अमाक्ष्महि
अमाक्षीस्	अमाढम्	अमाढ	अमाढास्	अमाक्षाथाम्	अमाढ्वम्
अमाक्षीत्	अमाढाम्	अमाक्षुस्	अमाढ	अमाक्षाताम्	अमाक्षत

Von ग्लह् Atman. अग्लक्षि अग्लाढास् अग्लाढ, अग्लक्ष्वहि अग्लक्षाथाम् अग्लक्षाताम्, अग्लक्ष्महि अग्लाढ्वम् अग्लक्षत.

Paradigma दह् „brennen“

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
अधाक्षम्	अधाक्ष्व	अधाक्ष्म	अधक्षि	अधक्ष्वहि	अधक्ष्महि
अधाक्षीस्	अदाग्धम्	अदाग्ध	अदग्धास्	अधक्षाथाम्	अधग्ध्वम्
अधाक्षीत्	अदाग्धाम्	अधाक्षुस्	अदग्ध	अधक्षाताम्	अधक्षत.

---

1) aber Chandogy. Up. S. 574. 576 अवास्तम् statt अवात्तम्; ep. sogar अवात्सीत्.

नह् „knüpfen“ bildet

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
अनात्सम्	अनात्स्व	अनात्स्म	अनत्सि	अनत्स्वहि	अनत्स्महि
अनात्सीस्	अनाद्धम्	अनाद्ध	अनद्धास्	अनत्साथाम्	अनद्ध्वम्
अनात्सीत्	अनाद्धाम्	अनात्सुस्	अनद्ध	अनत्साताम्	अनत्सत.

Ausn. वह् „fahren“ dehnt, wo ढ् statt ह् eintritt, das अ nicht, sondern verwandelt es in ओ, also अवाक्षम् 0क्षीस् 0क्षीत् 0क्ष्व, aber अवोढम् अवोढाम् अवाक्ष्म अवोढ अवाक्षुस्; अवक्षि अवोढास् u. s. w.

तृंह् verwandelt seinen Nasal, wo ह् zu क् wird, in ङ्, wo zu ढ् in ण्, z. B. अतार्ङ्क्षम् अतार्ण्ढम्.

§. 286. Die Bildung der 2ten und 3ten Person Imperf. Parasm. von अस् durch Bindevokal ई ist eigentlich gegen die allgemeine Regel und wir sahen vedisch die 3te Person auch, ohne ई gebildet, आस् lauten (§. 197, 24). Eben so oder आत् hätte nach §. 194 die 2te Person lauten müssen; wirkte diese Bildung bei Gestaltung der 4ten und 5ten Form des Aorist, so hatten Themen auf Vokale in 2. 3 als Endung nur स्, auf Consonanten (nach §. 194) gar keine Endung und so findet sich ved. द्यौस् (von द्यु) für gewöhnl. द्यौषीस्, अप्रास् für gew. अप्रासीत्, अभार् (aus अभार्+स्) für gew. अभार्षीत् u. aa. (Vollst. Gr. S. 389, n. 2, S. 391 n. 2 und 4 [1]); auch in der ep. Sprache erscheint häufig भैस् (von भी „sich fürchten“) für भैषीस्. Ferner hat Atm. in 3 Plur. रन् (für organ. रन्त vgl. §. 270) statt अत (für organ. अन्त §. 183, 3).

Sechste Form des Aorist.
(Vollst. Gr. §. 852.)

§. 287. Die sechste Form des Aorist bildet sich, wie §. 271 bemerkt, durch Zusammensetzung des augmentirten Verbalthema mit der 3ten aber um ihren Anlaut verstümmelten Aoristform des Vb. अस्. Allein wir haben oben (§. 270, vergl. §. 258) gesehn, dass diese 3te Form ved. auch ohne अ in der Endung erscheint, und haben Grund anzunehmen, dass dieses die organischere Form ist. Dieser Analogie folgte sicher einst auch अस् in dieser Form, so dass also die Endungen ganz wie in der ersten Aoristform (oder im Imperf.) von अस् antraten, nur mit dem Unterschied, dass in 3 Plur. (weil die Form reduplicirt ist §. 201) उस् statt अन् erscheint. Nach Analogie von §. 21 wird das das Thema anlautende स् hinter dem reduplicirenden इ zu ष् und in 2. 3 das eigentlich entstehende सिषीस् सिषीत् (ähnlich wie §. 272) zu सीस् सीत् (vgl. §. 150, Bem.).

---

1) Ich habe diese in der Vollst. Gr. so weit es ging nach Analogie der Flexion der Verba im gewöhnl. Sskr. der 4ten, 5ten und 6ten Form zugetheilt; es wird wohl besser sein, sie alle der 4ten zuzuschreiben.

Diese sechste Form bildet nur Parasmaipadam und an das augmentirte Verbalthema (z. B. अया von Vb. या „gehn") treten folgende Endungen:

Singular	Dual	Plural
सिषम्[1]	सिष्व	सिष्म
सीस्	सिष्टम्	सिष्ट
सीत्	सिष्टाम्	सिषुस्

§. 288. Die Accentuation ist wesentlich identisch mit der der 5ten Aoristform (vergl. §. 274); sie fällt in nicht augmentirten Formen (die augmentirten haben nach §. 155 Acut auf dem Augment) auf die erste Sylbe des Thema, oder, ausser in 1. 2. 3 Sing., auf die hinter dem इ der Endung.

Diese Form des Aorist gebrauchen a) fast ohne Ausnahme die Vb. auf आ (दरिद्रा arbiträr auch die 5te, vergl. §. 279) ए ऐ ओ, in denen diese Diphthonge zu आ werden (§. 24, S. 13, n.), z. B. von ग्लै „welken" अग्लासिषम्; — b) मि und मी und arbiträr ली (vgl. §. 282, Ausn.), die alsdann ihren Auslaut ebenfalls in आ verwandeln, also अमासिषम् अलासिषम् (oder nach der 4ten Form अलैषम्); — c) नम् यम् रम् (vergl. §. 283, 7), die म् in Anusvara verwandeln अनंसिषम् u. s. w. — d) diese 6te oder die 5te चाय् प्याय् स्फाय् (vgl. §. 283, 8); diese büssen (nach §. 37) vor स् das य् ein, also अचासिषम् (oder nach der 5ten F. अचायिषम्).

Paradigma von या „gehn".

Parasmaipadam

Singular		Dual			Plural		
अया॑सिषम्	यासि॑षम्	अया॑सिष्व	या॒सि॒ष्व	यासि॑ष्व	अया॑सिष्म	या॒सि॒ष्म	यासि॑ष्म
अया॑सीस्	यासी॑स्	अया॑सिष्टम्	या॒सि॒ष्टम्	यासि॑ष्टम्	अया॑सिष्ट	या॒सि॒ष्ट	यासि॑ष्ट
अया॑सीत्	यासी॑त्	अया॑सिष्टाम्	या॒सि॒ष्टाम्	यासि॑ष्टाम्	अया॑सिषुस्	या॒सि॒षुस्	यासि॑षुस्

Siebente Form des Aorist.

(Vollst. Gr. §. 853.)

§. 289. An das augmentirte Verbalthema tritt der Aorist von अस् nach der 2ten Form ohne Anlaut (vergl. §. 270); jedoch mit zwei Abweichungen, welche zeigen, dass wir hier (ähnlich wie in der 6ten Aoristform) eine archaïstischere Bildung des 2ten Aorists vor uns haben; erstens nämlich wird in der 2ten und 3ten Dual. Atman. der Auslaut des

---

1) Man vgl. damit Imperf. von अस् âsam u. s. w. ohne das á, also सम् सीस् (§. 197, 24).

Themas (स) nämlich अ mit dem Anlaut der Endung आ nicht zu ए, sondern bleibt auf dessen Vorstufe आ (vergl. §. 165, n.); — 2) wird dasselbe अ mit dem इ der 1 Sing. Atm. nicht contrahirt (zu ए), sondern davor elidirt; die antretende Form lautet also:

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
सम्	साव	साम	सि	सावहि	सामहि
सस्	सतम्	सत	सथास्	साथाम्	सध्वम्
सत्	सताम्	सन्	सत	साताम्	सन्त

In augmentlosen Formen (in augmentirten nach §. 155) fällt der Accent wie in der 3ten Aoristform auf das अ hinter dem स् der Endung.

§. 290. Diese Form haben nur mehrere Verba auf श् ष् ह् mit vorhergehendem इ उ ऋ; jene Consonanten werden nach §. 30. 31 vor स् zu क्, worauf स् (nach §. 21) ष् wird; ist ह् auf diese Weise zu क् geworden und beginnt die Sylbe mit ग् द् (vgl. §. 28), so werden diese Anlaute zu घ् ध्, z. B. अदुह् + सम् wird अधुक्षम्[1].

Paradigma दिश् „zeigen".

Parasmaipadam

Singular		Dual		Plural	
अदि॑क्षम्	दि॒क्षम्	अदि॑क्षाव	दि॒क्षाव॑	अदि॑क्षाम	दि॒क्षाम॑
अदि॑क्षस्	दि॒क्षस्	अदि॑क्षतम्	दि॒क्षत॑म्	अदि॑क्षत	दि॒क्षत॑
अदि॑क्षत्	दि॒क्षत्	अदि॑क्षताम्	दि॒क्षता॑म्	अदि॑क्षन्	दि॒क्षन्

Atmanepadam

अदि॑क्षि	दि॒क्षि	अदि॑क्षावहि	दि॒क्षाव॑हि	अदि॑क्षामहि	दि॒क्षाम॑हि
अदि॑क्षथास्	दि॒क्षथा॑स	अदि॑क्षाथाम्	दि॒क्षाथा॑म्	अदि॑क्षध्वम्	दि॒क्षध्व॑म्
अदि॑क्षत	दि॒क्षत॑	अदि॑क्षाताम्	दि॒क्षाता॑म्	अदि॑क्षन्त	दि॒क्षन्त॑.

Bem. Die Verba गुह् „bedecken", दिह् „benetzen", दुह् „melken" und लिह् „lecken" können im Atm. in 2 und 3 Sing., 1 Dual und 2 Plur. auch die 1ste Form des Aorist nehmen (vergl. §. 252) also wie im Imperf. (§. 156) die Endungen थास् त वहि ध्वम्; mit थ त und ध geht ह् in गुह् und लिह् (nach §. 31) in ढ über und die Vokale davor werden gedehnt, zugleich das ग in 2 Plur. (nach §. 28) zu घ; in दिह् und दुह् wird (nach §. 31) ह् vor त थ ध zu ग, das त थ zu ध, und in 2 Plur. das anlautende द् zu ध्, also z. B. von गुह् अघुक्षथास् (7. F.) oder अगूढास् (1. F.), अघुक्षत oder अगूढ, अघुक्षावहि oder अगुह्वहि, अघुक्षध्वम् oder अघूढ्वम्; von दिह् अधिक्षथास् oder अदिग्धास्, अधिक्षत oder अदिग्ध, अधिक्षावहि oder अदिह्वहि, अधिक्षध्वम् oder अधिग्ध्वम्.

---

1) Ved. bisweilen nicht दुक्षन् Rv. 1, 128, 8.

Vedischer Aorist.
(Vollst. Gr. §. 854.)

§. 291. Dieser erscheint nur bisweilen in den Veden und wird periphrastisch gebildet. Vom Verbalthema wird, wie beim Pf. periphr. (vgl. §. 246), ein Accusativ eines Abstracts auf आ gebildet und dazu als Hülfsverbum der Aorist der 1sten Form des Vb. कृ „machen“ (§. 255) gefügt, z. B. von विद् „wissen“ विदाम् (ohne Guna vgl. §. 248) अकर् „er wusste“ (wörtlich „er machte das Wissen“) अक्रन् (Plur. 3, vgl. §. 193, I) „sie wussten“; von einem Causale von जन् mit Präf. प्र प्रजनयाम् अकर्. Die Wz. चि „sammeln“ erscheint mit Reduplication und zwar der anomalen (vgl. §. 221) चिकयाम् अकर्.

Bemerkung zum Aorist überhaupt.

§. 292. Vedisch erscheinen von den verschiednen Formen des Aorist auch Modi (wie im Griechischen) und zwar Conjunctiv, Potential, Imperativ, Infinitiv und Particip (Vollst. Gr. §. 860 bis 863; 887; 919).

Die vier letzten Verbalformen: Futurum I. II., Conditionalis, Precativ.

Vorbemerkungen.

§. 293. Deren Endungen beginnen mit त oder स oder य; von diesen werden त् und स् mit oder ohne इ (ई) angeknüpft, wesentlich nach denselben Regeln, wie im Desiderativ und der 4ten und 5ten Form des Aorist. Die mit स anlautenden Endungen sind, wie im 4ten und 5ten Aorist, wiederum flectirte Formen des Vb. अस् „sein“, welche mit einem Verbalthema zusammengesetzt sind; ich neige mich daher dazu, das इ auch hier als Schwächung von अ in अस् anzusehn; vor त् dagegen ist es unzweifelhaft nur Bindevokal, doch auch als solcher Schwächung von ursprünglichem अ (vgl. S. 164, n.; 167, n.). Mit इ knüpfen fast alle Verba an; ई (vergl. §. 280) können statt dessen (ausser im Precativ) वृ und die Verba auf ॠ nehmen; ग्रह् muss es nehmen und zwar auch im Precativ; ohne इ knüpfen an die einsylbigen, primären Verba I. auf Vokale (ausser auf ऊ und ॠ und die Vb. श्रि श्वि डी शी क्षु क्ष्णु यु स्नु वृ; arbiträr mit oder ohne इ die Vb. तु (I) नु रु (I) स्तु). — II. folgende consonant. auslautende [1]) und zwar 1) überhaupt: शक् पच् मुच् (VI)

1) es sind mit sehr wenigen Ausnahmen dieselben wie im Desiderativ, wo man die Bedd. §. 116, II sehe (vgl. auch §. 283).

रिच् (VII) वच् विच् सिच् प्रछ् „fragen“ त्यज् निज् भज् भञ्ज् भुज् भ्रस्ज् „rösten“, मस्ज् यज् युज् रञ्ज् रुज् विज् (III) सञ्ज् सृज् स्वञ्ज् वृत् (nur im Par. Fut. II und Cond.) अद् „essen“, क्षुद् खिद् छिद् तुद् नुद् पद् भिद् विद् (IV und VII; VI?) शद् सद् स्कन्द् (I Par.) स्विद् (IV) हद् क्रुध् क्षुध् बन्ध् बुध् (IV) युध् राध् रुध् वृध् (nur im Par. Fut. II und Cond.) व्यध् (aa. ब्यध्) शुध् शृध् (nur im Par. Fut. II und Condit.) साध् सिध् (IV) मन् (IV) हन् (ausser im Fut. II und Condit. wo mit इ) आप् क्षिप् क्षुप् तप् तिप् लिप् लुप् (VI) वप् शप् सृप् स्वप् यभ् रभ् लभ् क्रम् (nur in gewissen Bedd. im Atm.) गम् (ausser im Par. Fut. II und Condit.) नम् यम् रम् क्रुश् दंश् दिश् दृश् मृश् रिश् रुश् लिश् विश् स्पृश् कृष् तुष् त्विष् दुष् द्विष् पिष् पुष् (IV) विष् शिष् (VII; I?) शुष् श्लिष् (IV) घस् वस् (I) दह् दिह् दुह् (II) नह् मिह् रुह् लिह् वह्.

2) arbiträr mit oder ohne इ तञ्च् oder तञ्ज् (VII) व्रश्च् अञ्ज् (VII) „salben“ मृज् कृत् (VI) चृत् नृत् क्लिद् छृद् तृद् स्यन्द् (ausser im Par. des Fut. II und Condit., wo ohne इ) रध् सिध् (I) क्लृप् (ausser im Par. wo ohne इ) गुप् (I) तृप् (IV) त्रप् दृप् (IV) क्षम् (I. IV?) चाय् „ehren“ प्याय् und स्फाय् „fett werden“ अश् क्लिश् (IX) नश् (IV) अक्ष् कुष् (jedoch nur mit Präfix निस्) तक्ष् त्वक्ष् गाह् गुह् „bergen“ ग्लह् (ग्रह् गृह्), तृह् und तृंह् (VI), द्रुह्, बृह् oder वृह् (VI), माह् मुह् स्तृह् स्तृंह् स्निह् स्नुह्. Beispiele s. bei den Formen §. 297 ff.

§. 294. Mit Ausnahme des Precativ im Parasmaip. wird in allen 4 Formen der letzte Vokal des Verbalthema, wenn gunirbar (§. 12), gunirt und der Guna ए ओ vor Vokalen bez. zu अय् अव्; doch sind auch hier (vergl. §. 278) 1) zunächst die Desiderativa, so wie alle derivirten Verba, deren Thema auf °य endet (also Intensiva 2ter Form, Causalia, Verba der Xten Conj. Cl. und Denominativa auf °अय und °य) ausgenommen. Das auslautende अ wird vor इ eingebüsst und für die Intensiva 2ter Form, so wie die in §. 140, Bem. 2 angedeuteten Verba und die Denominativa durch य स्य (§. 139. 141) gilt auch hier die Regel in §. 278. — 2) ferner guniren nicht die Verba कुच् bis स्फुल् und कू bis धू wie in §. 279 und कु गु धु wie in §. 282, Ausn.; arbiträr ऊर्णु (wie §. 279); das auslautende उ ऊ wird dann, wie dort, zu उव्. — 3) दीधी वेवी, so wie दरिद्रा (vgl. §. 279) büssen ihren Auslaut ein. — 4) मृज् vriddhirt statt zu guniren; und गुह् dehnt (jedoch nur wenn die Endung durch इ angeknüpft wird) vergl. §. 279. — 5) सृज् und दृश् haben statt Guna

(अर्) dessen Methathesis र; dieselbe können haben सृप् मृश् स्पृश् कृष् und wenn ohne इ angeknüpft wird (vgl. §. 293, 2) तृप् दृप् vgl. §. 285, II, Bem. 1. Umgekehrt kann भ्रस्ज् zu भर्ज् werden (vergl. §. 285, I, Ausn.). — 6) मस्ज् wird zu मङ्क् (vergl. §. 285, I, Ausn.); नश्, wenn ohne इ angeknüpft wird (§. 293, 2), vor स् zu नङ्क्, vor त् zu नंष्; स् wird dann (nach §. 21) ष् und त् (nach §. 36) ट्. — 7) मि मी दी verwandeln ihre Auslaute nothwendig, ली arbiträr in आ (vgl. §. 282, Ausn.).

§. 295. Die in §. 293. 294 und weiterhin von §. 297 an für die primären Vb. gegebnen Regeln gelten auch grösstentheils für dessen Intens. 1ster Form.

§. 296. कम् गुप् u. s. w. (ausser den ved. vergl. §. 248) bis ऋत् (§. 168) können diese Formen auch aus ihrem Präsensthema कामय गोपाय bis ऋतीय bilden. — अज् auch aus वी, अद् auch aus घस् (vgl. §. 226). — अस् ब्रू und चक्ष् haben diese vier Formen nicht, sondern bedienen sich derer von bezüglich भू वच् ख्या.

Futurum I oder periphrasticum.

(Vollst. Gr. §. 869).

§. 297. Als solches dient ein Nomen agentis gebildet durch Suff. तृ (Vollst. Gr. §. 252, A u. S. 162 ff.; vgl. weiterhin §. 305); die dritten Personen bildet dessen Nominativ msc. gen. (zugleich fem. und ntr. vertretend), welcher im Sing. (statt तृ) ता, im Dual तारौ, im Plural तारस् lautet (§. 494); die 1sten und 2ten Personen werden durch den Nomin., zusammengesetzt mit den entsprechenden Formen des Präsens von अस् „sein“ (§. 197, 24), ausgedrückt. Es fällt stets Acut auf ता°. Das Schema der Endungen ist also:

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
तास्मि	तास्वस्	तास्मस्	ताहे	तास्वहे	तास्महे
तासि	तास्थस्	तास्थ	तासे	तासाथे	ताध्वे
ता	तारौ	तारस्	ता	तारौ	तारस्

§. 298. Gemäss §. 293 treten diese Endungen mit oder ohne इ (ई) an; gemäss §. 294 wird gunirt; Beispiel mit इ von बुध् „erkennen“.

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
बोधितास्मि	बोधितास्वस्	बोधितास्मस्	बोधिताहे	बोधितास्वहे	बोधितास्महे
बोधितासि	बोधितास्थस्	बोधितास्थ	बोधितासे	बोधितासाथे	बोधिताध्वे
बोधिता	बोधितारौ	बोधितारस्	बोधिता	बोधितारौ	बोधितारस्.

Dagegen von वृ वरितास्मि oder वरीतास्मि, von कृ करितास्मि oder करीतास्मि, von ग्रह् ग्रहीतास्मि u. s. w. Im Übrigen wie das Paradigma. — Von श्रि „gehn“ mit Guna ए, aufgelöst (vor इ) zu अय् (vergl. §. 294 श्रयितास्मि; analog von भू „werden“ भवितास्मि.

§. 299. Ohne इ (nach §. 293) z. B. von दा „geben“ दातास्मि, von इ „gehn“ एतास्मि (Guna §. 294); नी „führen“ नेतास्मि; च्यु (Atm.) „fallen“ च्योताहे; कृ „machen“ कर्तास्मि. Verbumauslautende ए ऐ ओ werden आ (vergl. §. 24), also von धे „trinken“ धातास्मि, von ग्लै „ermatten“ ग्लातास्मि, von शो „schärfen“ शातास्मि.

§. 300. Die consonantischen Auslaute der (nach §. 293, II) ohne इ anknüpfenden betreffend: wird च् ज् zu क्, z. B. von पच् पक्तास्मि, युज् योक्तास्मि; व्रश्च् aber bildet व्रष्टास्मि (vergl. §. 30, Bem.) und in यज् भ्रस्ज् (welches ein स् einbüsst) मृज् सृज् wird ज् zu ष् (vgl. ebendas.), worauf das anlautende त der Endung ट wird (§. 36), z. B. यष्टास्मि. — छ् श् क्ष् werden ष्, z. B. von प्रछ् प्रष्टास्मि, विश् वेष्टास्मि, तक्ष् (§. 293, 2) तष्टास्मि. — द् wird त् छिद् छेत्तास्मि. — ध् wird द् und das die Endung anlautende त zu ध (§. 25) बुध् (IV Atm.) बोद्धाहे. — भ् wird ब् und wie eben त zu ध रभ् Atm. रब्धाहे. — म् wird न् गम् गन्तास्मि. — य् wird eingebüsst चाय् (§. 293, II, 2) चातास्मि. — ह् vereint sich mit dem folgenden त zu ढ रुह् रोढास्मि; in वह् wird dann अ zu ओ वोढास्मि; beginnt aber das Vb. mit द्, so wird ह् zu ग् und das die Endung anlautende त zu ध दुह् दोग्धास्मि. In द्रुह् मुह् स्निह् स्नुह् (§. 293, 2) kann °ह् + त zu ढ oder ग्ध werden, z. B. द्रोढास्मि oder द्रोग्धास्मि. — नह् bildet नद्धास्मि (§. 31, Bem.).

§. 301. Ausser den in §. 293, II, 2 können noch mit oder ohne इ anknüpfen: शुच् trauern, लुभ् begehren, इष् wünschen, रिष् verletzen, रुष् zürnen वस् (II) anziehn, सह् tragen. Bezüglich ihrer Auslaute folgen sie §. 300 und सह् in Betreff der Wandlung des अ der Analogie von वह् (vgl. §. 31, Ausn. zu Bem. 3), also सोढास्मि oder सहितास्मि.

§. 302. Nach §. 294, 1 bilden ohne Guna z. B. das Desiderat. बुबोधिष् बुबोधिषितास्मि; लोलूय (Intensiv 2te Form von लू „schneiden“) लोलूयिताहे; बेभिद्य (desgleichen von भिद्) बेभिदिताहे; कुषुभ्य (§. 240, Bem. 2) कुषुभितास्मि; नमस्य (Denomin. nach §. 239 von नमस्) नमस्यितास्मि oder नमसितास्मि; बोधय (Caus. von बुध्) बोधयितास्मि; चोरय (Xte Conj. Cl. von चुर्) चोरयितास्मि; राजय (Denomin. von राजन् nach §. 138) राजयितास्मि. — Nach 2 von कुच् कुचितास्मि, von कू Atm. कुविताहे, गु गुतास्मि, ऊर्णु ऊर्णवितास्मि oder ऊर्णुवितास्मि. — Nach 3 दीधी Atm. दीधिताहे. —

Nach 4 मार्ष्टास्मि oder (§. 293, 2) मार्जितास्मि, गोढास्मि oder गूहितास्मि. — Nach 5 स्रष्टास्मि, सर्प्तास्मि oder स्रप्तास्मि, तर्प्तास्मि oder त्रप्तास्मि oder (§. 293, 2) तर्पितास्मि, भ्रष्टास्मि oder भर्ष्टास्मि (vgl. §. 300). — Nach 6 मङ्क्तास्मि, नंष्टास्मि oder (vergl. §. 293, 2) नशितास्मि. — Nach 7 मातास्मि, दाताहे Atm., लेताहे oder लाताहे Atm.

§. 303. Nach §. 296 कमिताहे oder कामयिताहे, गोप्तास्मि oder (§. 293, 2) गोपितास्मि oder गोपायितास्मि; अजितास्मि oder वेतास्मि, von अस् भवितास्मि.

Futurum II.

(Vollst. Gr. §. 870).

§. 304. An das Verbalthema tritt das Präsens von अस् nach der 4ten Conj. Cl. (अस्यामि u. s. w. §. 169), gemäss §. 293 in der grossen Mehrzahl der Fälle mit इ (bisweilen ई) [1]) statt des अ (§. 239), in andern mit Einbusse des अ. इ erscheint ausser nach §. 293 noch hinter allen Verben auf ऋ. Es fällt Acut stets auf य [2]). Die Endungen lauten demnach abgesehn von dem in den meisten Fällen anlautenden इ (ई)

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
स्यामि	स्यावस्	स्यामस्	स्ये	स्यावहे	स्यामहे
स्यसि	स्यथस्	स्यथ	स्यसे	स्येथे	स्यध्वे
स्यति	स्यतस्	स्यन्ति	स्यते	स्येते	स्यन्ते

Geht dem स् ein andrer Vokal als आ oder ein Diphthong vorher, so wird es nach §. 21 ष्; stets ist dies also der Fall, wo इ oder ई (nach §. 304) davor steht. Gemäss §. 294 wird also z. B. von बुध्

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
बोधिष्यामि	बोधिष्यावस्	बोधिष्यामस्	बोधिष्ये	बोधिष्यावहे	बोधिष्यामहे
बोधिष्यसि	बोधिष्यथस्	बोधिष्यथ	बोधिष्यसे	बोधिष्येथे	बोधिष्यध्वे
बोधिष्यति	बोधिष्यतस्	बोधिष्यन्ति	बोधिष्यते	बोधिष्येते	बोधिष्यन्ते

§. 305. Die etymologische Bedeutung dieses Futurum ist, gemäss der Entstehung der IVten Conj. Cl. aus dem Passivum reflexiv. und der Bildung

---

1) Ved. auch उ, z. B. तॄ तरुष्यति, vgl. §. 25, Bem.

2) gegen die Regel der IVten Conj. Cl. (§. 169); es ist aber deren ursprüngliche Accentuation, vgl. §. 154.

des Präsensthema des Pass. durch Zssetzung mit dem Vb. गा „gehn“ (vgl. §. 154) „in das Sein (अस्) von dem was das im Fut. auszudrückende Vb. bezeichnet, (z. B. hier „des Erkennens“ बुध्) gehn (गा)“ gewissermaassen „beginnen zu erkennen“, ähnlich wie engl. I am going to, franz. je vais zum Ausdruck des Futurum dienen. Das 1ste Futurum dagegen ist gebildet durch ein Nomen mit Suff. तृ, welches aller Wahrscheinlichkeit nach vom Vb. तृ stammt (vergl. §. 408); die eigentliche Bedeutung von diesem „von einer Seite zur andern gehn, speciell zur entgegengesetzten, der Endseite“ ist dann insbesondre „vollenden“ (vgl. das dazu gehörige griech. τέλ-ος). In dieser scheint es mir zur Bildung des Nomen agentis verwandt, so dass dieses eigentlich bedeutet „der den Verbalbegriff zu Ende bringende“. Auf diese Weise erklärt hätten sich hier zwei fast entgegengesetzte Ausdrucksweisen nach und nach zur Bezeichnung des Futur. indifferenziirt. Bei der einen liegt das Moment des Fut. darin, dass die Vollziehung des Verbalbegriffs begonnen wird, also noch nicht begonnen hat; dieses bildet einen Gegensatz zur gegenwärtigen Zeit; bei der andern, dass sie vollendet wird, also noch nicht vollendet ist: dieses bildet einen Gegensatz zur vergangenen Zeit.

In beiden Futur. finden wir Gunirung einer accentlosen Sylbe; allein auch hier, wie in vielen ähnlichen Fällen spricht manches dafür, dass sie einst den Accent hatte. Bezüglich des Futur. I nämlich der Umstand, dass die Nomina agentis auf तृ sowohl oxytonirt sind, wie sie im Fut. I erscheinen, als auch den Accent auf der Stammsylbe haben (Vollst. Gr. S. 162) und letztres ist grade der Fall, wenn sie wie ihr Vb. construirt werden (Pâṇ. II, 3, 69). Wie das Vb. aber werden sie nun grade, wo sie zur Bildung des Futurum dienen, construirt und daher ist mir wahrscheinlich, dass dieses einst auch, nach diesen Analogieen, auf der Stammsylbe accentuirt werden konnte. Übrigens halte ich diese Accentuation nicht für die ursprüngliche, sondern für diese dürfen wir — da तृ das begriffmodificirende Element ist — die Oxytonirung nehmen. Wo aber das Nomen, wie ein Verbum construirt, gewissermaassen in die verbale Categorie hinübertrat, musste der Werth des Suffixes verdunkelt werden und so konnte es den Accent einbüssen[1]). So glaube ich, dass zu der Zeit, wo die Form des Fut. I sich zu fixiren begann, Accentuirung der Stammsylbe vorwaltete und deren Gunirung herbeiführte[2]); im weiteren Verlauf setzte sich für den verbalen Gebrauch dieser Nomina agentis im Fut. die ursprüngliche

1) vgl. das §. 154 über die Accentuation der IVten Conj. Cl. Bemerkte.

2) in Formen wie दुहितृ „Tochter“, पितृ „Vater“, welche wohl nie verbal dienen konnten, erscheint kein Guna und in पितृ von पा „herrschen“ sogar, in Folge der Oxytonirung, Schwächung des आ zu इ grade wie in स्थित von स्था u. aa. (vgl. §. 372, Ausn. und schon oben §. 282, Ausn.); aus demselben Grund ist in गृहीतृ von ग्रह् र zu ऋ geschwächt (vergl. गृहीत).

Accentuation wieder fest, ohne jedoch die einmal befestigte Gunirung rückgängig machen zu können. Für sonstigen verbalen Gebrauch dagegen fixirte sich die Accentuirung der Stammsylbe. Dafür dass auch im Futur. II die Stammsylbe einst den Accent hatte, scheint mir die der entsprechenden Form in der griech. *κοινή* zu sprechen, z. B. *λείψω* (für organ. *λείψjω*).

§. 306. Nach §. 293 (vergl. §. 298 ff.) bildet वृ वरिष्यामि oder वरीष्यामि; कृ करिष्यामि oder करीष्यामि; ग्रह् ग्रहीष्यामि; श्रि mit Guna ए, aufgelöst (vor इ) zu अय्, श्रयिष्यामि; analog von भू भविष्यामि; im Übrigen wie im Paradigma §. 304. Ohne इ z. B. von दा दास्यामि, von इ एष्यामि, नी नेष्यामि, च्यु च्योष्ये (dagegen von कृ mit इ करिष्यामि §. 304); für Verbumauslautende ए ऐ ओ gilt §. 299, z. B. von धे धास्यामि; ग्लै ग्लास्यामि; शो शास्यामि.

§. 307. Die consonantischen Auslaute der (nach §. 293, II) ohne इ anknüpfenden betreffend: wird च् ज् ज्ञ् श्च् छ् श् ष् क्ष् ह् zu क् und in Folge davon nach §. 21 das anlautende स der Endung zu ष; lautet das mit ह् schliessende Verbum mit ग् द् an, so werden diese bezügl. घ् ध् (vergl. §. 31), also (vergl. die Beispiele in §. 300) पच् पक्ष्यामि, युज् योक्ष्यामि, व्रश्च् व्रक्ष्यामि, प्रच्छ् प्रक्ष्यामि, विश् वेक्ष्यामि, तक्ष् तक्ष्यामि, रुह् रोक्ष्यामि, दुह् धोक्ष्यामि. Nur नह् bildet नत्स्यामि. — द् wird त् छिद् छेत्स्यामि. — ध् wird त्, und lautet das Verbum mit ग् द् ब् an, so werden diese घ् ध् भ् (§. 25) बुध् (IV Atm.) भोत्स्ये. — भ् wird प्, रभ् wird रप्स्ये. — न् und म् werden Anusvara, मन् Atm. मंस्ये, गम् (im Atm.) गंस्ये (im Parasm. mit इ गमिष्यामि §. 293). — य् wird eingebüsst चाय् चास्यामि. — स् wird त् वस् वत्स्यामि.

§. 308. Nach §. 294, I (vgl. §. 302) von बुबोधिष् बुबोधिषिष्यामि; von लोलूय लोलूयिष्ये; von बेभिद्य बेभिदिष्ये; कुषुभ्य कुषुभिष्ये; नमस्य नमस्यिष्यामि oder नमसिष्यामि. — von बोधय बोधयिष्यामि; चोरय चोरयिष्यामि; राजय राजयिष्यामि. — Nach 2 von कुच् कुचिष्यामि, von कू कुविष्ये, von गु गुष्यामि, ऊर्णु ऊर्णविष्यामि oder ऊर्णुविष्यामि. — Nach 3 von दीधी दीधिष्ये. — Nach 4 मार्क्ष्यामि oder (nach §. 293, 2) मार्जिष्यामि; घोक्ष्यामि oder गूहिष्यामि. — Nach 5 स्रक्ष्यामि, सर्प्स्यामि oder स्रप्स्यामि; तर्प्स्यामि oder त्रप्स्यामि oder (nach §. 293, 2) तर्पिष्यामि; — भ्रक्ष्यामि oder भर्क्ष्यामि (vgl. §. 307). — Nach 6 मङ्क्ष्यामि नङ्क्ष्यामि oder (nach §. 293, 2) नशिष्यामि. — Nach 7 मास्यामि दास्ये, लेष्ये od. लास्ये.

§. 309. Nach §. 296 (vgl. §. 303) कमिष्ये oder कामयिष्ये, गोप्स्यामि oder गोपिष्यामि oder गोपायिष्यामि; अजिष्यामि oder वेष्यामि, von अस् भविष्यामि.

Conditionalis.

(Vollst. Gr. §. 871.)

§. 310. Der Conditionalis ist als Imperfectum Futuri aufgefasst und verhält sich zum Futurum II genau wie das Imperfectum zum Präsens der IVten Conj. Cl. Wie dieses erhält er das Augment (nach §. 155) und es treten statt der Endungen des Futurum आमि असि u. s. w. अम् अस् u. s. w. ein. Wir dürfen also sogleich das Paradigma und die übrigen Beispiele aufstellen, wobei wir dieselben, wie im Futurum II, wählen (vergl. §. 304 und 306 ff.).

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
अबोधिष्यम्	अबोधिष्याव	अबोधिष्याम	अबोधिष्ये	अबोधिष्यावहि	अबोधिष्यामहि
अबोधिष्यस्	अबोधिष्यतम्	अबोधिष्यत	अबोधिष्यथास्	अबोधिष्येथाम्	अबोधिष्यध्वम्
अबोधिष्यत्	अबोधिष्यताम्	अबोधिष्यन्	अबोधिष्यत	अबोधिष्येताम्	अबोधिष्यन्त.

Ferner (vgl. §. 306) अवरिष्यम् oder अवरीष्यम्, अकरिष्यम् oder अकरीष्यम्, अग्रहीष्यम्, अश्रयिष्यम्, अभविष्यम्, अदास्यम्, ऐष्यम्, अनेष्यम्, अच्योष्ये (अकरिष्यम्), अधास्यम्, अग्लास्यम्, अशास्यम्, अपक्ष्यम् (vgl. §. 307), अयोक्ष्यम् अवक्ष्यम् अप्रक्ष्यम् अवेक्ष्यम् अतक्ष्यम् अरोक्ष्यम् अधोक्ष्यम् अच्छेत्स्यम् (vgl. §. 17), अभोत्स्ये; अरप्स्ये, अमंस्ये अगंस्ये (aber अगमिष्यम्) अचास्यम् अवत्स्यम्. — Ferner (vgl. §. 308) अबुबोधिषिष्यम्, अलोलूयिष्ये, अबेभिदिष्ये, अकुषुभिष्यम् अनमस्यिष्यम् oder अनमसिष्यम्. — अबोधयिष्यम्, अचोरयिष्यम् अराज्ञयिष्यम्. — अकुचिष्यम् अकुविष्ये अगुष्यम्, और्णाविष्यम् oder और्णुविष्यम्. — अदीधिष्ये. — अमार्क्ष्यम् oder अमार्जिष्यम्; अघोक्ष्यम् oder अगूहिष्यम्. — अस्रक्ष्यम्, असर्प्स्यम् oder अस्रप्स्यम्, अतर्प्स्यम् oder अत्रप्स्यम् oder अतर्पिष्यम्. — अभ्रक्ष्यम् oder अभर्क्ष्यम्. — अमङ्क्ष्यम्; अनङ्क्ष्यम् oder अनशिष्यम्. — अमास्यम् अदास्ये; अलेष्ये oder अलास्ये. — Endlich (vergl. §. 308) अकमिष्ये oder अकामयिष्ये, अगोप्स्यम् oder अगोपिष्यम् oder अगोपायिष्यम्. — आजिष्यम् oder अवेष्यम्; — von अस् अभविष्यम्.

Bem. इ „gehn" mit Präf. अधि in Bed. „lesen" (Atman.) kann den Conditionalis aus गा bilden (vgl. §. 282, Ausn., S. 173, n. 2), wobei grade wie im Aorist (vgl. a. a. O.) das आ (weil in der augmentlosen Form der Accent auf die ihm unmittelbar folgende Sylbe fallen würde) zu ई geschwächt wird, also अध्यैष्ये oder अध्यगीष्ये.

Precativ.

(Vollst. Gr. §. 864—868).

§. 311. Der Precativ ist als eine einstige Nebenform des Potential anzusehn, welche sich nur durch den Eintritt von besondren Präsensthemen, die sich auch für den Potential geltend machten, von diesem schied, und eine begrifflich von diesem kaum verschiedne selbstständige Stellung erwarb. Er unterscheidet sich im Parasmaipadam vom Potential dadurch, dass der Gebrauch der Imperfectformen des Vb. अस् „sein", ohne den Anlaut â, statt der blossen

Pronominalreste, als Personalexponenten, welcher sich im Potential in der 3ten Pson Plur. entschieden zeigte (griech. *ιησαν*, z. B. *τιθε-ίησαν*, sanskr. im Atm. îran für îranta statt î-santa) hier durchgreifend erscheint, also statt Potent. Sing. 1 या + म्, im Precat. या + सम्, oder statt des Imperfects von या dessen Aorist. In der 2ten u. 3ten Sing., welche eigentlich या + सीस्, या + सीत् hätten lauten müssen (vgl. §. 197, 24), ist ähnlich, wie oben §. 272 इसीस् इसीत् zu ईस् ईत् wurden, स ebenfalls ausgestossen und durch Contraction यास् यात् entstanden; vd. ist in 3 Sing. jedoch auch, wie in §. 286 das ईत् eingebüsst, s. भूयास् Vollst. Gr. S. 399, n. दृश्यास् Rv. I, 123, 5 u. aa., welche Roth Nirukta Erläut. VI, 17, 12 und n. anführt aber anders deutet. In 3 Plur. ist wie im Aor. statt der Endung अन् उस् angetreten (§. 272), also यासुस्. Wir dürfen annehmen, dass einst der Potent. sowohl durch याम् u. s. w. याव u. s. w. als यासम् u. s. w. यास्व gebildet ward; nachdem aber durch Einfluss der besondren Präsensthemen eine Scheidung zwischen den aus dem Präsensthema und aus dem Verbum selbst gebildeten Formen eingetreten war, erhielten sich beide als grammatische Formationen, erwarben eine leichte Begriffsmodification und spalteten sich auch bezüglich ihrer Bildungselemente nach und nach in der Art, dass das durch Vb. अस् formirte sich für den Precativ, das vorwaltend ohne dieses für den Potential fixirte. — Im Atmanep. wird der Potential eines durch Hinzutritt von si u. s. w. gebildeten Aorists (nach der 4ten oder 5ten Form §. 272 ff.) verwendet, jedoch mit fast derselben Abweichung wie im Parasm. Auch hier zeigt sich — jedoch nur in 2. 3. Sing. und Dual. — vor dem Personalconsonanten ein Zischlaut; diese lauten सीष्ठास् सीष्ट सीयास्थाम् सीयास्ताम् statt der eigentlichen Potentialformen सीथास् सीत सीयाथाम् सीयाताम्. In diesem Zischlaut erkenne ich, wie in dem oben erwähnten *σαν* ran, ebenfalls das Verbum अस्, also grade, wie in dem सम् u. s. w. des Precativs statt म् u. s. w. des Potential, auch hier den Rest einer Conjugation durch die Personen des Vbum अस् statt der blossen Pronomina, so dass ईष्ठास् ईष्ट wesentlich gleich formirt sind, wie यास् (statt यासीस्) यात् (statt यासीत्); vergl. die entsprechenden Personen des Imperf. von अस् â-sthâs â-sta. In 2. 3 Dualis erscheint das s an seiner richtigen Stelle vor थ त und zeigt mit Entschiedenheit, dass das आ davor auf keinen Fall ein ursprünglich nothwendiges Bildungselement dieser Personen war (vergl. §. 150, Bem. 2), allein da es sich als solches geltend gemacht, so tritt dadurch zwischen ईयास्थाम् ईयास्ताम् und dem Imperfect von अस् â-sâthâm â-sâtâm (§. 197, 24) eine grössre Differenz ein. Dass übrigens einst die Bildung durch Imperf. von as auch dem Potential im Atm. nicht fremd war, zeigt nicht bloss das schon erwähnte ran (für ranta, statt dessen ved. noch r a t a nach §. 183, 3 im Precativ erscheint), sondern vedisch erscheint auch z. B. रिरिषीष्ट als Potential von रिष् nach III. Conj. Cl. statt रिरिषीत. — Da der Zutritt von अस् „sein" in allen diesen Formen begrifflich so gut wie indifferent ist (§. 109 und sonst) so fällt vom etymologischen und begrifflichen Standpunkt aus das Parasmaipadam des Precativ यासम् u. s. w. wesentlich mit dem des Potential

याम् u. s. w., das Atm. des Precativ सीय u. s. w. wesentlich mit dem Atm. des Potential ईय u. s. w. zusammen.

§. 312. Die Endungen, welche zur Bildung des Precat. antreten, lauten:

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
यासम्	यास्व	यास्म	सीय	सीवहि	सीमहि
यास्	यास्तम्	यास्त	सीष्ठास्	सीयास्थाम्	सीध्वम् (सीढ्वम् s. Bem.)
यात्	यास्ताम्	यासुस्	सीष्ट	सीयास्ताम्	सीरन्

Bem. 1. Das anlautende स् des Atm. wird, wo §. 21. 22 gilt, zu ष्, also z. B. in allen den Fällen, wo ihm इ vorhergeht (§. 293), z. B. बोधिषीय von बुध् „erkennen". — 2) statt सीध्वम् tritt सीढ्वम् ein: wenn es ohne इ angeknüpft wird (vergl. §. 293), unter denselben Bedingungen unter welchen im 4ten Aorist, wenn mit इ unter denselben, unter welchen im 5ten ध् zu ढ् wird (vgl. §. 273), vgl. z. B. Aor. IV von नी अनेढ्वम्, Precat. (vergl. §. 313) अनेषीढ्वम्; Aor. V von लू अलविध्वम् oder अलविढ्वम्, Precat. अलविषीध्वम् oder अलविषीढ्वम्. — 3) statt 3 Plur. रन् ved. रत मंसीरत (von मन्) vgl. §. 311.

§. 313. Im Atm. beginnen gemäss §. 293 die Endungen mit oder ohne इ[1]) und der letzte Vokal des Verbalthema wird (nach §. 294) gunirt. Paradigma:

Parasmaipadam			Atmanepadam		
Singular	Dual	Plural	Singular	Dual	Plural
बुध्यासम्	बुध्यास्व	बुध्यास्म	बोधिषीय	बोधिषीवहि	बोधिषीमहि
बुध्यास्	बुध्यास्तम्	बुध्यास्त	बोधिषीष्ठास्	बोधिषीयास्थाम्	बोधिषीध्वम्
बुध्यात्	बुध्यास्ताम्	बुध्यासुस्	बोधिषीष्ट	बोधिषीयास्ताम्	बोधिषीरन्

Besondre Regeln.

§. 314. Im Parasm. 1) dehnen die Verba auf इ उ diese Auslaute[2]), z. B. चि „sammeln" चीयासम् (Atm. चेषीय), श्रि „gehn" श्रीयासम् (Atm. श्रयिषीय §. 293, I, Ausn.), स्तु „preisen" स्तूयासम् (Atm. स्तोषीय), यु „verbinden" यूयासम् (Atm. यविषीय §. 293, I, Ausn.), योयु (Intens. I von यु)

1) nicht mit ई, wo dieses nach §. 293 arbiträr ist, weil die folgende Sylbe lang ist, vgl. analog bei vorhergehender Länge §. 280, S. 172, n. 2. Nur ग्रह् hat auch hier ई.

2) vergl. §. 106, S. 46, n. 3.

येयूयासम् (Atm. येयविषीय). — 2) verwandeln die auf ऋ diesen Auslaut in रि, ausser wenn sie unmittelbar davor mehr als einen wurzelhaften Consonanten haben, in welchem Fall sie guniren (so auch ऋ „gehn" und जागृ „wachen"), z. B. कृ क्रियासम्, aber ध्वृ ध्वर्यासम्, ऋ अर्यासम्, जागर्यासम् (Atman. s. §. 315). — 3) folgen die auf ॠ §. 23. 24, d. h. verwandeln es in ईर् und hinter Labialen und व in ऊर्, z. B. स्तॄ स्तीर्यासम्, पॄ पूर्यासम्.

§. 315. Im Atmanep. können (gegen §. 293) die auf ऋ, welche unmittelbar davor mehr als einen Consonanten haben, die Endung mit इ, und die auf ॠ auch ohne इ anknüpfen. Sowohl die auf ऋ als auf ॠ guniren nicht, wenn sie ohne इ anknüpfen; letztre folgen dann §. 314, 3, also (vgl. §. 314, 3) von कृ कृषीय, aber ध्वृषीय oder ध्वरिषीय, von स्तॄ स्तरिषीय oder स्तीर्षीय, von पॄ परिषीय oder पूर्षीय [1]).

§. 316. Auslautendes ए im Atman. und ऐ ओ im Parasm. und Atm. werden zu आ (vgl. §. 24, Bem.), z. B. दे im Atm. दासीय, दै „reinigen" Parasm. दायासम्, Atm. दासीय.

Bem. Im Parasm. aber werden [2]) auslautende आ ए ऐ ओ (vergl. §. 24, Bem.) a) zu ए in den Verben दा (I. III) दे दो धा धे गै, पा „trinken", मा मे स्था हा „verlassen" सै सो, z. B. देयासम् स्थेयासम् (Atm. स्थासीय). — b) arbiträr zu ए oder आ in allen, welche mit einer wurzelhaften Consonantengruppe anlauten (ausser स्था s. a), z. B. von ध्यै ध्यायासम् oder ध्येयासम् (Atm. ध्यासीय).

§. 317. In allen consonantisch auslautenden Themen, welche nach §. 293 im Atman. ohne इ anknüpfen müssen oder können, wird bei Mangel des इ nicht gunirt; für die Auslaute gelten die Regeln wie bei Antritt des स Fut. II (§. 307), z. B. von युज् युक्षीय, पच् (vgl. §. 307), पक्षीय, व्रश्च् व्रक्षीय, प्रच्छ् प्रक्षीय, विश् विक्षीय, तक्ष् तक्षीय, रुह् रुक्षीय, दुह् धुक्षीय, नह् नत्सीय, क्लिद् क्लित्सीय, बुध् (IV) भुत्सीय, रभ् रप्सीय, मन् मंसीय, गम् गंसीय, चाय् चासीय, वस् वत्सीय.

§. 318. Eben so gelten die Ausnahmen bezüglich der Gunirung u. s. w. in §. 294, 1 ff., vergl. §. 309, also von बुबोधिष् बुबोधिषिषीय,

---

1) Ved. jedoch von दॄ दर्षीष्ट.

2) vergl. §. 24 und 162.

लोलूय लोलूयिषीय, कुषुभ्य कुषुभिषीय, नमस्य नमस्यिषीय oder नमसिषीय, बोधय बोधयिषीय, चोरय चोरयिषीय, राजय राजयिषीय. — Nach 2 a. a. O. von कुच् कुचिषीय, कू कुविषीय, गु गुषीय, ऊर्णु ऊर्णविषीय oder ऊर्णुविषीय. — Nach 3 a. a. O. दीधी दीधिषीय. — Nach 4 (vgl. §. 317) मृक्षीय oder मार्जिषीय, घुक्षीय oder गूहिषीय. — Nach 5 भ्रस्ज् भ्रक्षीय oder भर्क्षीय. — Nach 6 मङ्क्षीय, नङ्क्षीय oder नशिषीय. — Nach 7 मासीय, दासीय, लेषीय oder लासीय.

§. 319. Man beachte §. 23, wonach इ उ vor र् oder व् im Par. gedehnt werden, z. B. von कुर् „tönen" कूर्यासम् (Atm. कोरिषीय), दिव् „spielen" दीव्यासम् (देविषीय).

§. 320. Die Verba, welche auf °अय auslauten müssen (Caus., Xte Conj. Cl., Denomin. nach §. 137) büssen im Parasm. diese Auslaute, die auf °अ auslautenden diesen Vokal, und geht ihm ein य mit einem Consonanten unmittelbar vorher, auch das य ein, z. B. बोधय (Caus. von बुध्) बोध्यासम्, दापय (von दा) दाप्यासम्, चोरय चोर्यासम्, राजय राज्यासम्, कुषुभ्य कुषुभ्यासम्, नमस्य नमस्यासम् (die Atm. dieser Formen s. §. 318).

§. 321. Nach §. 296 von कम् Atm. कमिषीय oder कामयिषीय, von गुप् Par. गुप्यासम् oder गोपाय्यासम् Atm. गुप्सीय oder गोपिषीय (§. 293, 2) oder गोपायिषीय. Aber अज् kann sein Parasm. nur aus वी bilden, also वीयासम् Atm. अजिषीय oder वेषीय. घस् hat keinen Precativ, sondern bedient sich des vom gleichbedeutenden अद्; अस् „sein" des von भू भूयासम् भविषीय u. s. w. — हन् bildet seinen Precativ aus वध् वध्यासम् वधिषीय.

Einzelne Anomalieen.

§. 322. Im Par. wird durch Einfluss des Accentes (vgl. §. 106, II) 1) in व्यच् यज् व्यध् das य zu इ, z. B. विच्यासम्; in ज्या ज्यो व्ये das य् mitsammt dem folgenden Laut zu ई जीयासम्; in वच् वद् वप् स्वप् वश् वस् (I) वह् das व zu उ (und in वस् dann nach Analogie von §. 21 स् zu ष्) उच्यासम्, (von वस्) उष्यासम्; in श्वि वे ह्वे das व् sammt dem folgenden Laut zu ऊ शूयासम्; in व्रश्च् प्रछ् भ्रस्ज् ग्रह् das र zu ऋ वृश्च्यासम् गृह्यासम् (Atm. ग्रहीषीय §. 313, S. 191, n. 1); शास् (ausser hinter Präf. आ wie §. 197, 27) zu शिष् शिष्यासम्. — 2) in den Vollst. Gr. §. 154, 2, 2 aufgezählten Verben der Nasal eingebüsst, z. B. दंश् „beissen" दश्यासम्. — 3) in खन् जन् सन् das अन् arbiträr zu आ (vgl. §. 206), also खन्यासम् oder खायासम्. — 4) in इ „gehn" hinter Präfixen das इ nicht gedehnt (gegen §. 314) und in ऊह् das ऊ sogar verkürzt (vgl. aber Vollst. Gr. S. 399, n. 2).

§. 323. दरिद्रा büsst auch im Parasm. (vergl. §. 294) seinen Auslaut ein दरिद्र्यासम् Atm. दरिद्रिषीय. — गम् kann im Atm. seinen Nasal einbüssen, also

गंसीय oder गसीय (vergl. §. 285, IV, Bem.); ved. ebenso मसीय (von मन्) und mit Dehnung des vorhergehenden Vokals रासीय (von रम्); von गम् ved. mit इ und Einbusse des Wurzelvokals ग्मिषीय.

§. 324. Vedisch findet sich 1) ०एयासम् (1 Sing. Par. §. 316) in एषम् (vermittelst एसम्) zusammengezogen, z. B. गेषम् (statt गेयासम् von गै §. 316), so auch ०आयात् in एत् in सेत् (von सन् §. 322, vgl. §. 316). — 2) eine periphrastische Form ganz nach Analogie des Perfect. periphr. (§. 246) und Aor. periphr. (§. 291) durch Hinzutritt von आम् und den Precativ von कृ, z. B. पावयां क्रियात् (von पावय Caus. von पू). Vgl. Vollst. Gr. S. 400, n. 3.

Passivum.

(Vollst. Gr. §. 872—884.)

§. 325. Das sanskr. Passiv ist 1) entweder eigentliches Passiv, wo die durch das Verbum prädicirte Person oder Sache Object der Handlung eines andern ist, z. B. das Holz wird gespalten (etwa durch einen Holzhauer); oder 2) Passivum reflexivum, wo die Person oder Sache Object der eignen Handlung, Subject und Object zugleich ist, z. B. „das Holz wird durch sich selbst gespalten“ = es spaltet sich; oder 3) Passivum impersonale, wo die Verbalform keine Person oder Sache weder als thätige noch als leidende prädicirt, sondern nur den Zustand, welchen der Verbalbegriff ausdrückt, z. B. „es wird geschlafen“. Dieses impersonale erscheint nur in der 3ten Sing. und die in diesem Zustand befindliche Person oder Sache wird durch den Instrum. bezeichnet, z. B. सुप्यते मया „es wird durch mich geschlafen“ (§. 511). Diese Wendung ist insbesondre im spätern Sanskrit sehr beliebt und vertritt vielfach die active Vorstellung, z. B. jenes statt „ich schlafe“.

§. 326. Das Passivum ist im Sanskr. (wie im Griech.) aus dem Atmanep. (griech. Medium) hervorgegangen. Dies schliesse ich daraus, dass einerseits noch im bekannten Sprachzustand das Sanskrit (wie das Griech.) dieselben Formen zur Bezeichnung des Passiv und Atman. (Medium) verwendet, was in den Veden noch in viel grössrem Umfang geschieht (Vollst. Gr. S. 405, n. 10; 407, n. 1), andrerseits die Differenziirung des Pass. und Atman. im Sanskr. in andren Formen eingetreten ist, als im Griech. die des Pass. und Med.; diese selbst endlich im Sanskr., obgleich durch ein ihm mit den verwandten Sprachen gemeinschaftliches und in allen auf ähnliche Weise verwendetes (nämlich zur Bildung des Präsensth. der die sanskr. IVte Conj. Cl. reflectirenden Vba) Element, doch auf andre Weise ausgedrückt ward, als im Griech. und Latein.

Ich nehme daher an, dass zur Zeit der Sprachtrennung die Passivcategorie von dem durch das Atman. bezeichneten Reflexivum sich noch nicht mit Bestimmtheit geschieden hatte, dass die Formation eines besonderen Präsensthema für das Passiv durch Zusammensetzung mit या (§. 328) zwar schon Statt fand — denn auf ihr beruht nach meiner Annahme (§. 154) die IVte Conj. Cl., welche sich im gesammten indogermanischen Sprachstamm in reichem Maasse widerspiegelt — aber vorwaltend das Passiv noch durch Atman. bezeichnet ward. Wie nah sich Reflexivum und Passivum liegen, bedarf keiner Ausführung. Wie nach §. 324 und 327 ff. das Passivum und Passivum reflexivum im Sanskr. durch dieselbe Form ausgedrückt wird, so hat bekanntlich das Latein sein Passivum durch Zusammensetzung mit dem Pronomen reflexivum gebildet und in fast allen modernen Sprachen kann ein Gedanke ohne wesentliche Differenz bald passivisch bald reflexiv ausgedrückt werden, z. B. „der Wagen wird durch Dampf bewegt" oder „bewegt sich vermittelst Dampfes".

§. 327. **Im Präsens und den daraus hervorgehenden (§. 150—160) Verbalformen, also Präsens, Imperfectum, Imperativ und Potential tritt an das als Passiv aufzufassende Vbum य्, z. B. शक् „können" wird शक्य und diese Form wird im Atman. flectirt. Das Passiv sieht also ganz aus, wie ein Atman. eines Thema der IVten Conj. Cl., von welchem es sich nur durch den auf den Vokal hinter य् fallenden Acut unterscheidet. Um dies noch mehr ins Auge springen zu lassen, gebe ich als Paradigma ein Passiv desselben Verbum नह् „knüpfen", welches uns §. 170 als Paradigma der IVten Conj. Cl. gedient hat.**

§. 328. य ist Rest des Vb. या „gehn", welches als Atman. flectirt an das in ein Passiv zu verwandelnde Verbalthema trat. Ähnlich aber, wie तिष्ठ जिघ्र पिब, welche wohl unzweifelhaft aus तिष्ठा जिघ्रा पिबा (von स्था घ्रा पा) entstanden sind (§. 168, vergl. §. 154), durch Verkürzung ihres Auslauts aus der IIIten Conj. Cl. in die Iste übergingen, wie गाध् „gehn, stehn" aus गा und धा (nach §. 72) zusammengesetzt, im Präsensthema गाध zeigt, ist auch या in Folge der Zsstzg zu य verkürzt und in die erste Conjug. übergetreten. — Die eigentliche Bedeutung dieser Zsstzg ist „in das eingehn, was das Verbalthema, womit या zusammengesetzt ist, bezeichnet", und dieser ganz analog wird überaus häufig noch im gewöhnlichen Sanskrit zur Bezeichnung von: „das werden, was etwa ein Ptcp. Perf. Pass. ausdrückt", das ihm entsprechende Abstractum von einem „gehn" bedeutenden Verbum abhängig gemacht, z. B. „beruhigt werden", durch याति शमम् wörtlich „er geht in Beruhigung" (vgl. viele Bspiele der Art im Gl. zu meiner Chr. bei इ, गम् या).

§. 329. Paradigma नह् „knüpfen".

	Präsens.	**Imperfectum** mit Augm.	ohne Augm.	**Imperat.**	**Potential.**
Sing.	नह्ये	अनह्ये	नह्ये	नह्यै	नह्येय
	नह्यसे	अनह्यथास्	नह्यथास्	नह्यस्व	नह्येथास्
	नह्यते	अनह्यत	नह्यत	नह्यताम्	नह्येत
Dual	नह्यावहे	अनह्यावहि	नह्यावहि	नह्यावहै	नह्येवहि
	नह्येथे	अनह्येथाम्	नह्येथाम्	नह्येथाम्	नह्येयाथाम्
	नह्येते	अनह्येताम्	नह्येताम्	नह्येताम्	नह्येयाताम्
Plur.	नह्यामहे	अनह्यामहि	नह्यामहि	नह्यामहै	नह्येमहि
	नह्यध्वे	अनह्यध्वम्	नह्यध्वम्	नह्यध्वम्	नह्येध्वम्
	नह्यन्ते	अनह्यन्त	नह्यन्त	नह्यन्ताम्	नह्येरन्

Besondre Regeln zur Bildung des Präsensthema.

Bem. Diese stimmen fast ganz mit denen für das Parasm. des Precativ (§. 314. 316), wo man vgl., da ich dieselben Bsp. nehmen werde.

§. 330. 1) s. 5. — 2) auslautende इ und उ werden gedehnt, z. B. चीये चीयसे चीयते u. s. w. श्रीये स्तूये, यूये येयूये. — 3) die Verba auf ऋ verwandeln dieses in रि, ausser wenn sie unmittelbar davor mehr als einen wurzelhaften Consonanten haben, wo sie guniren (ebenso ऋ „gehn" und जागृ), z. B. क्रिये क्रियते u. s. w., aber ध्वर्ये, अर्ये (orio-r) जागर्ये. — 4) die auf ॠ folgen §. 23. 24, d. h. verwandeln ॠ in ईर् und bei vorhergehendem Labial oder व् in ऊर्; von स्तॄ स्तीर्ये स्तीर्यसे u. s. w.; von पॄ पूर्यते. — 5) auslautende ऐ ओ werden आ (vgl. §. 24, Bem.), z. B. दै दायसे u. s. w., aber दा (I. III) दे दो धा धे गै, पा „trinken", मा मे स्था, हा „verlassen", सै सो schwächen ihren Auslaut (welcher eigentlich आ sein würde, vgl. §. 24, Bem.) durch Einfluss des auf die folgende Sylbe fallenden Accentes zu ई (vergl. §. 310, Bem.), z. B. दीये दीयसे, धीयते गीयते u. s. w. — 6) इ und उ vor einem र् oder व् werden gedehnt (§. 23; vgl. §. 29), z. B. कुर् कूर्यते, दिव् दीव्यते.

§. 331. (Vgl. §. 320.) Die derivirten Verbalthemen, welche auf °आ

auslauten müssen (d. h. die Causalia, die Verba der Xten Conj. Cl. und die Denominativa §. 137), büssen diese beiden Sylben, die auf अ auslautenden diesen Vokal und geht ihm ein य् vorher mit einem Consonanten unmittelbar davor, auch das य् ein, z. B. बोधय बोध्यते, दाप्यते चोर्यते राज्यते, von लोलूय (Intens. II von लू) लोलूय्यते, von बेभिद्य बेभिद्यते von कुषुभ्य कुषुभ्यते, von नमस्य नमस्यते.

§. 332. (vergl. §. 323.) दरिद्रा दीधी und वेवी büssen ihre Auslaute ein, z. B. दरिद्र्यते दीध्यते.

§. 333. Wie §. 296 (vgl. §. 321) können auch hier कम् गुप् u. s. w. auch aus कामय गोपाय u. s. w. ihr Präsensthema im Passiv bilden, also z. B. कम्यते oder काम्यते (§. 330), गुप्यते oder गोपाय्यते (vgl. §. 331); अज् muss nothwendig वी substituiren, also वीयते; घस् hat kein Passiv, sondern bedient sich des von अद्; अस् ब्रू चक्ष् können nur aus भू वच् ख्या formiren, also भूयते (wegen वच् s. §. 334) und ख्यायते.

§. 334. Die Verba व्यच् bis शास्, welche §. 322 aufgezählt sind, verwandeln sich wie nach dem angegebnen §. im Parasm. Precat.; also विच्यते, जीयते उच्यते उप्यते शूयते वृश्च्यते, पृच्छ्यते, शिष्यते; ebenso gilt die 2te und 3te Regel im angef. §., also दृश्यते खन्यते oder खायते; der 3ten Regel folgt auch तन् „strecken“, also तन्यते oder तायते.

§. 335. शी „liegen“ bildet शय्य [1]) als Thema, also z. B. शय्यते. — ऊह् verkürzt seinen Vokal hinter Präfixen (vergl. §. 322, 4).

§. 336. Im Passivum reflexivum kann, wenn dem य ein Vokal unmittelbar vorhergeht, dieser acuirt werden, z. B. von लू „schneiden“ als Pass. reflexiv. लूयते oder लूयते, von जन् जायते oder जायते (zur Welt kommen) aber nur जन्यते (vgl. §. 334 mit 322, 3); कुष् und रञ्ज्, welches seinen Nasal einbüsst, nehmen diese Accentuation und zugleich die Endungen des Parasm., also ganz den Charakter der IVten Conj. Cl. an und episch erscheint das Präsensthema des Passiv in der Form des Parasmaipadam auch sonst (Vollst. Gr. S. 406, n. 1).

Die sechs letzten Verbalformen des Passiv.

(Vollst. Gr. §. 877—884.)

§. 337. Die grösste Majorität der Vba hat in diesen für das Passiv nur in einer einzigen Person (Aor. Sing. 3) eine vom Atm. verschiedne Form; einige können nach Analogie von eben dieser eine Nebenform für die übrigen Personen des Aorist und auch die 4 letzten Verbalformen bilden.

---

1) Vergl. §. 106, III, S. 47, n.

Im Perfectum dagegen dienen dieselben Formen, welche das Atm. hat oder haben würde. Verfolgen wir dies im Einzelnen.

Perfectum.

(Vollst. Gr. §. 877.)

§. 338. Das Perfectum lautet (nach dem vorigen §.) ganz so wie es nach §. 209—248 im Atman. lauten würde. Nur haben die Perfecta periphrast. die Hülfsverba अस् „sein“ und भू „werden“ ebenfalls (vergl. §. 246) in der Form, welche sie im Atman. haben würden. Wir hätten also völlig dieselben Regeln wie §. 209—248 in Betreff des Atman. zu repetiren und dieselben Paradigmen jedoch nur für Atm. zu geben, also von धा „setzen“ दधे दधिषे u. s. w., von म्लै मम्ले u. s. w.; nur vom Perf. periphr. (§. 246 ff.) wollen wir hier die Paradigmen (vgl. §. 247) wegen der Flexion der Hülfsverba अस् und भू wiederholen.

कादयां (oder बुभुत्सां)	चंक्रे	oder	आंसे	oder	बंभूवे
„	चंकृषे	„	आंसिषे	„	बंभूविषे
„	चंक्रे	„	आंसे	„	बंभूवे
„	चंकृवहे	„	आंसिवहे	„	बंभूविवहे
„	चंक्राथे	„	आंसाथे	„	बंभूवाथे
„	चंक्राते	„	आंसाते	„	बंभूवाते
„	चंकृमहे	„	आंसिमहे	„	बंभूविमहे
„	चंकृढ्वे	„	आंसिध्वे	„	बंभूविध्वे (oder °विढ्वे).
„	चंक्रिरे	„	आंसिरे	„	बंभूविरे

Aorist und die vier letzten Verbalformen.

(Vollst. Gr. §. 878—884).

§. 339. Da die Nebenform des Aorist (§. 337), so wie der übrigen vier Verbalformen von der der 3ten Sing. Aor. abhängt, so besprechen wir deren Bildung zuerst. Wir haben oben gesehn (§. 155, Bem. 4), dass die Endungen des Imperfect aus den entsprechenden des Präsens auf ए sich insbesondre durch Schwächung dieses Diphthongs zu अ oder इ bildeten; die 3te Sing. schwächte ihn im Allgemeinen zu अ (also aus ते im Imperf. त); allein wie wir neben der im Allgemeinen fixirten Schwächung in der 1sten Person Sing. zu इ, im Potential (§. 160, Bem.) und im Griechischen (§. 155, Bem. 4) eine zu अ erkannten, so konnte sich auch umgekehrt neben त für ते einst eine Nebenform ति geltend gemacht haben. Diese lag bei Gestaltung der 3 Sing. Aor. zu Grunde; allein wie wir das त् der 3ten Atm. vedisch oft einbüssen sehn (§. 163, Bem.; Vollst. Gr. §. 813, IV), so ist es auch hier eingebüsst, so dass

als Endung nur इ bleibt. Nach dem allgemeinen Princip muss diese Endung (in augmentlosen Formen) den Accent haben und kann ihn auch in der That erhalten; allein durch ihre Schwächung tritt sie ganz in lautliche Analogie mit den Endungen des Sing. Präs. Par., ist sogar, da sie gar keinen Consonanten enthält, noch schwächer; sie neigt sich daher dazu, den Accent einzubüssen, welcher alsdann im Allgemeinen auf die vorhergehende Sylbe (genauer: auf die erste Sylbe der augmentlosen Form nach Analogie des 4ten und 5ten Aor. §. 274) rückt. Diese Accentuation, welche einst die vorherrschende gewesen zu sein scheint, bewirkt alsdann wie gewöhnlich Verstärkung oder Erweiterung des Vokals dieser Sylbe.

§. 340. Die Endung der 3 Sing. ist (nach vor. §.) इ; in augmentlosen Formen fällt der Accent entweder auf diese Endung oder die erste Sylbe. In Folge der letzteren Accentuation werden 1) auslautende gunirbare (§. 12) Vokale des Themas vriddhirt und so entstandenes ऐ zu आय्, औ zu आव्, z. B. जि „siegen" अजा॑यि जायि॑ जा॒यि, नी „führen" अनायि, स्तु „preisen" अस्तावि, भू „werden" अभावि, कृ „machen" अकारि, कॄ „ausgiessen" अकारि. — 2) in- und anlautende gunirbare (§. 12) werden gunirt, z. B. भिद् „spalten" अभे॑दि भेदि॑ भे॒दि, बुध् „erkennen" अबोधि, सृज् „loslassen" असर्जि. — 3) in- und anlautendes अ vor nur einem Consonanten wird gedehnt, z. B. पत् „fallen" अपा॑ति पाति॑ पा॒ति. — 4) hinter auslautendem आ ए ऐ ओ (welche letztre drei आ werden §. 24, Bem.) wird zur Vermeidung des Hiatus य् eingeschoben, दा दे दो werden अदा॑यि दायि॑ दा॒यि, ग्लै अग्लायि. — Eine Ausnahme bilden दरिद्रा दीधी वेवी, welche ihren Auslaut einbüssen.

§. 341. Die Verba, welche auf °अय auslauten müssen (Caus., Xte Conj. Cl. und Denominat. nach §. 137), büssen diese Sylben ein, z. B. बोधय (Caus. von बुध्) अबोधि, von दापय (Caus. von दा) अदापि, von चोरय (Xte Conj. Cl. von चुर्) अचोरि, von राजय (Denom. von राजन्) अराजि. — Derivirte Verbalthemen durch य स्य (§ 139. 141) आय ईय (§. 168, vgl. §. 342) büssen ihren Endvokal ein; geht dem derivirenden य der Intensiva 2ter Form oder der Verba nach §. 140, Bem. 2 ein Consonant vorher, so wird auch य eingebüsst, in Denominativen dieser Art arbiträr; alsdann wird der letzte Vokal nicht gunirt; dies geschieht auch nicht im Desiderativ (vgl. §. 318), z. B. von बोभूय (Intens. II भू) अबोभूयि, von बेभिद्य (Intensiv. II von भिद्) अबेभिदि, von बुबोधिष् (Desiderativum von बुध्) अबोबुधिषि.

Ausnahmen und Bemerkungen zu §. 340. 341.

§. 342. 1) मृज् vriddhirt, und गुह् dehnt, anstatt zu guniren (vgl. §. 294), also अमार्जि अगूहि. — 2) वध्, जन् so wie fast alle Verba auf अम् (aufgezählt Vollst. Gr. §. 154, 1) dehnen nicht, also अवधि अजनि अक्रमि (von क्रम्); — रध् जभ् रभ् und (ohne Präfixe jedoch arbiträr) लभ् schieben statt zu dehnen das erste न्, die andern drei म् vor dem letzten Consonanten ein (vgl. §. 130, S. 60, n. 2), z. B. अरम्भि, अलाभि oder अलम्भि aber nur z. B. (mit Präf. प्र) प्रालम्भि. — Arbiträr haben langes oder kurzes अ die Causalia (auch von Causalien) von ज्ञा (wo es Caus. ज्ञपय bildet §. 126) श्रा स्ना क्नै und ग्लै (vgl. §. 126) und von denjenigen Verben, welche im Causale das अ nicht dehnen (§. 130), so wie von स्मृ in Bed. „ersehnen", जॄ (IV) दॄ नॄ ज्ञप् (X) und यम् (X) und — obgleich auf das अ zwei wurzelhafte Consonanten folgen, — von चञ्ज् (I) रञ्ज् कन्द् क्रन्द् क्लन्द् दच् „gehn, verletzen", z. B. von श्रपय (Caus. von श्रा §. 126) अश्रपि oder अश्रापि, von शमय (Caus. von शम्) अशमि oder अशामि, von स्मरय (vergl. §. 130, II) अस्मरि oder अस्मारि, von कन्दय अकन्दि oder अकान्दि. — 3) भञ्ज् „brechen" kann den Nasal einbüssen und dann dehnen, also अभञ्जि oder अभाजि. — 4) हेड् „kleiden" kann ए behalten oder in ई oder इ verwandeln. — 5) हन् kann वध् substituiren oder ह in घ verwandeln, also अवधि (s. 2) oder अघानि. — 6) इ „gehn" substituirt गा, aber hinter Präf. अधि mit Bed. „lesen" arbiträr, also अगायि, aber अध्यायि oder अध्यगायि. — 7) गुप् u. s. w. (vergl. §. 296) können auch diese Form aus गोपाय u. s. w. bilden.

§. 343. Die übrigen Personen des Aorist haben dieselbe Form, welche sie im Atman. haben würden. Ich gebe als erstes Paradigma den Aorist Passivi von तुद्, welcher (nach §. 283, I, 1, a) im Atman. die 4te Form hat, also:

Singular	Dual	Plural
अतुत्सि	अतुत्स्वहि	अतुत्स्महि
अतुत्थास्	अतुत्साथाम्	अतुद्ध्वम्
अतोदि	अतुत्साताम्	अतुत्सत

2) यत् „sich anstrengen", welches die 5te Form des Aor. hat (§. 277).

Singular	Dual	Plural
अयतिषि	अयतिष्वहि	अयतिष्महि
अयतिष्ठास्	अयतिषाथाम्	अयतिध्वम्
अयाति	अयतिषाताम्	अयतिषत

3) रुह् „wachsen", welches die 7te Form des Aor. hat (§. 290).

Singular	Dual	Plural
अरुक्षि	अरुक्षावहि	अरुक्षामहि
अरुक्षथास्	अरुक्षाथाम्	अरुक्षध्वम्
अरोहि	अरुक्षाताम्	अरुक्षत.

§. 344. Ausn. Ausser im Passiv. reflexiv. (weil darin das active Moment eben so mächtig als das passive ist) nehmen 1) die 4te Form des Aor. ख्या (§. 257) द्रु स्रु धे (alle drei §. 258) वच् (§. 257), also अख्यासि अख्यास्थास् अख्यायि u. s. w., aber im Pass. reflex. (nach §. 257) अख्ये अख्यथास् अख्यत (vgl. §. 354) u. s. w. — 2) die 5te Form a) श्रि श्वि कम् (§. 258, कम् kann auch aus कामय (vgl. b) den Aorist formiren), z. B. अश्रयिषि अश्रयिष्ठास् अश्रायि u. s. w., aber Pass. reflexiv. (nach §. 258) अशिश्रिये ०यथास् ०यत. — b) die Verbalthemen, welche auf ०अय auslauten müssen (Caus., Xte Conj. Cl. und Denomin. auf अय §. 237); diese können die Endung der 5ten Form entweder an ihr volles Thema schliessen, worauf dessen Auslaut अ eingebüsst wird oder अय einbüssen, also z. B. vom Caus. भावय अभावयिषि ०यिष्ठास् अभावि u. s. w. oder अभाविषि अभाविष्ठास् अभावि (aber im Pass. reflex. nach §. 261 ff. und 354 अबीभवे ०वथास् ०वत u. s. w.); kann der Vokal ihres Themas in 3 Sing. Aorist verändert werden, so kann dieselbe Veränderung auch hier eintreten, z. B. von शमय, welches nach §. 342 अशमि oder अशामि lauten kann, kann Aorist 1 अशमयिषि oder अशमिषि oder अशामयिषि oder अशामिषि heissen; — vergl. §. 340.

§. 345. Die vier letzten Verbalformen stimmen im Allgemeinen mit der entsprechenden Form des Atmanep. ganz überein; wir haben also nicht nöthig, Paradigmen dafür zu geben, sondern es können dienen: für Futur. I बोधिताहे (§. 298), für Futur. II बोधिष्ये u. s. w. (§. 309), für Conditionalis अबोधिष्ये (§. 310), für Precativ बोधिषीय (§. 313).

§. 346. Alle vokalisch auslautenden Verba, so wie हन् „schlagen, tödten", दृश् „sehn", ग्रह् „greifen" können im Aorist und in den folgenden vier Verbalformen auch dieselbe Form zu Grunde legen, welche sie in der 3ten Sing. Aor. haben (jedoch mit Einbusse des Augments (ausser im Aorist selbst) und der Endung इ); dann werden im Aorist die Endungen der 5ten Form (§. 272) angeknüpft und in den übrigen vier Verbalformen alle Endungen durch इ; auch die Themen, welche auf ०अय auslauten müssen, können die letzten vier Formen ganz nach Analogie ihrer Aoristformen (§. 343) bilden (vergl. §. 351). Ich gebe folgende Paradigmen und Beispiele (§. 347—353).

§. 347. घ्रा „riechen", नी „führen".

Diese beiden haben im Aorist die 4te Form अघ्रासि अनेषि u. s. w.; ihre 3 Sing. Aor. Pass. lautet अघ्रायि अनायि; sie formiren also die 5 letzten Verbalformen folgendermaassen:

Aorist.

अघ्रासि	oder	अघ्रायिषि	अनेषि	oder	अनायिषि
अघ्रास्थास्	„	अघ्रायिष्ठास्	अनेष्ठास्	„	अनायिष्ठास्
अघ्रायि	„	अघ्रायि	अनायि	„	अनायि
अघ्रास्वहि	„	अघ्रायिष्वहि	अनेष्वहि	„	अनायिष्वहि
अघ्रासाथाम्	„	अघ्रायिषाथाम्	अनेषाथाम्	„	अनायिषाथाम्
अघ्रासाताम्	„	अघ्रायिषाताम्	अनेषाताम्	„	अनायिषाताम्
अघ्रास्महि	„	अघ्रायिष्महि	अनेष्महि	„	अनायिष्महि
अघ्राध्वम्	„	अघ्रायिध्वम्	अनेढ्वम्	„	अनायिध्वम्
		(oder °यिढ्वम् §. 273)	(§. 273)		(oder °यिढ्वम् §. 273)
अघ्रासत	„	अघ्रायिषत	अनेषत	„	अनायिषत

Futurum I.

घ्राताहे	oder	घ्रायिताहे	नेताहे	oder	नायिताहे
घ्रातासे	„	घ्रायितासे	नेतासे	„	नायितासे

u. s. w. vergl. §. 298.

Futurum II.

घ्रास्ये	oder	घ्रायिष्ये	नेष्ये	oder	नायिष्ये
घ्रास्यसे	„	घ्रायिष्यसे	नेष्यसे	„	नायिष्यसे

u. s. w. vergl. §. 304.

Conditionalis.

अघ्रास्ये	oder	अघ्रायिष्ये	अनेष्ये	oder	अनायिष्ये
अघ्रास्यथास्	„	अघ्रायिष्यथास्	अनेष्यथास्	„	अनायिष्यथास्

u. s. w. vergl. §. 310.

Precativ.

घ्रासीय	oder	घ्रायिषीय	नेषीय	oder	नायिषीय
घ्रासीष्ठास्	„	घ्रायिषीष्ठास्	नेषीष्ठास्	„	नायिषीष्ठास्

u. s. w. vergl. §. 313.

§. 348. Ebenso von श्रि, welches nach §. 344 die 5te Form des Aorist hat, im Aor. अश्रयिषि, oder (nach Analogie der 3 Sing. Aor. अश्रायि) अश्रायिषि; im Fut. I श्रयिताहे (§. 293) oder श्रायिताहे; Fut. II श्रयिष्ये oder श्रायिष्ये, Condition. अश्रयिष्ये oder अश्रायिष्ये; Precativ श्रयिषीय oder श्रायिषीय. — Von भू Aor. अभविषि (§. 277) oder (nach Anal. von अभावि) अभाविषि, Futur. I भविताहे भाविताहे, Futur. II भविष्ये भाविष्ये, Condition. अभविष्ये अभाविष्ये, Precativ भविषीय भाविषीय. — Von कृ Aor. अकृषि oder (nach अकारि) अकारिषि, Fut. I कर्ताहे oder कारिताहे, Fut. II करिष्ये oder कारिष्ये; Condition. अकरिष्ये oder अकारिष्ये; Precativ कृषीय oder कारिषीय; — aber z. B. von ह्वृ „krümmen" (nach §. 282) अह्वृषि oder अह्वरिषि oder (nach Analogie von अह्वारि) अह्वारिषि; Futur. I ह्वर्ताहे oder ह्वारिताहे; Futur. II ह्वरिष्ये oder ह्वारिष्ये; Condition. अह्वरिष्ये oder अह्वारिष्ये; Precativ ह्वृषीय oder ह्वरिषीय (§. 315) oder ह्वारिषीय. — Von स्तॄ Aor. (nach §. 282) अस्तीर्षि oder अस्तरिषि oder अस्तरीषि (§. 293) oder (nach अस्तारि) अस्तारिषि, Fut. I स्तरिताहे स्तरीताहे स्तारिताहे, Fut. II स्तरिष्ये स्तरीष्ये स्तारिष्ये, Condition. अस्तरिष्ये अस्तरीष्ये अस्तारिष्ये, Precat. स्तीर्षीय स्तरिषीय (§. 315) oder स्तारिषीय.

§. 349. Die auf ए ऐ ओ folgen im Allgemeinen der Analogie derer auf आ (§. 347 und §. 24), z. B. von शो „schärfen" Aor. अशासि oder अशायिषि, Futur. I शाताहे oder शायिताहे, Futur. II शास्ये oder शायिष्ये, Conditional. अशास्ये oder अशायिष्ये, Precativ शासीय oder शायिषीय.

§. 350. हन् Aor. अहसि अहथास् u. s. w. (nach §. 285, IV, Bem.) oder (nach Analogie von अघानि अवधि §. 342) अघानिषि अवधिषि; doch wird वध् nur noch im Precativ substituirt, welcher aus हन् nicht gebildet werden kann (§. 321), also Futur. I हन्ताहे oder घानिताहे, Futur. II हनिष्ये oder घानिष्ये, Condition. अहनिष्ये अघानिष्ये, Precativ घानिषीय oder वधिषीय.

§. 351. दृश् Aor. (§. 283, II, 2) अदृक्षि अदृष्ठास् u. s. w. oder (nach Analogie von अदर्शि) अदर्शिषि, Fut. I द्रष्टाहे oder दर्शिताहे, Fut. II द्रक्ष्ये oder दर्शिष्ये, Condition. अद्रक्ष्ये oder अदर्शिष्ये, Precativ दृक्षीय oder दर्शिषीय.

§. 352. ग्रह् Aor. (nach der 5ten Form) अग्रहीषि oder (nach अग्राहि) अग्राहिषि, Futur. I ग्रहीताहे oder ग्राहिताहे, Futur. II ग्रहीष्ये oder ग्राहिष्ये, Condition. अग्रहीष्ये oder अग्राहिष्ये, Precativ ग्रहीषीय oder ग्राहिषीय.

§. 353. Von भावय Caus. von भू Aor. अभावयिषि oder (§. 344), अभाविषि, Futur. I भावयिताहे oder भाविताहे, Futur. II भावयिष्ये oder भाविष्ये, Condition. अभावयिष्ये oder अभाविष्ये, Precat. भावयिषीय oder भाविषीय; von शमय (Caus. oder Caus. des Caus. von शम्) Aor. अशमयिषि oder अशमिषि oder अशामयिषि oder अशामिषि, Fut. I शमयिताहे शमिताहे शामयिताहे शामिताहे, Futur. II शमयिष्ये शमिष्ये शामयिष्ये शामिष्ये, Condition. अशमयिष्ये अशमिष्ये अशामयिष्ये अशामिष्ये u. s. w.

§. 354. Im Passiv. reflexiv., da das handelnde Moment eben so

sehr als das leidende hervortritt, wird in vielen Fällen nur Atmanepadam gebraucht, nicht die besonderen Charakteristika des Pass., nämlich weder य in den vier ersten Verbalformen (§. 327), noch die besondre Form der 3ten Sing. Aor. (§. 339) und die sich daran schliessenden Nebenformen der vokalisch auslautenden Themen u. s. w. (§. 345 ff.). Dies findet insbesondre bei den Desiderativen, in Verben welche „schmücken" bedeuten, in den auf अय auslauten müssenden (Caus., Xte Conj. Cl. und Denomin. §. 237) und in denen, welche das Activ (nach Vollst. Gr. §. 789, V u. 790) nur durch Atm. ausdrücken und einigen einzelnen, theils §. 344 vorkommenden Statt, z. B. चिकीर्ष् (Desid. von कृ) hat im Präs. Sing. 3 चिकीर्षते, Aor. 3 Sing. अचिकीर्षिष्ट (5te Form); भूष् „schmücken" Präs. Sing. 3 भूषते „er wird durch sich selbst geschmückt = er schmückt sich"; Aor. Sing. 3 अभूषिष्ट; उत्पुच्छय (Denominat. von पुच्छ) उत्पुच्छयते „es wird der Schwanz von ihm selbst aufgehoben = er hebt seinen Schwanz auf", Aor. (§. 261 ff.) उदपुपुच्छत; von कृ mit Präf. वि (nach Vollst. Gr. §. 790) Atman. „verwandelt werden durch sich selbst = sich umwandeln" Präs. वि कुरुते (§. 192), Aor. व्यकृत (§. 284; nicht वि क्रियते व्यकारि). — Vergl. Vollst. Gr. §. 873; 875; 879; 883.

Participia des Activum und Passivum.

(Vollst. Gr. §. 885—907.)

I. *Particip. Präsentis und Futur. II im Parasmaipadam.*

(Vollst. Gr. §. 885—889).

§. 355. Das Ptcp. Präs. und Fut. II im Parasm. wird wesentlich bloss durch Declination der entsprechenden dritten Personen Pluralis gebildet, wobei jedoch (wie im Imperf. §. 155, Bem. 4) deren Auslaut इ eingebüsst wird; so lautet von बुध् „erkennen", welches nach der Isten Conj. Cl. flectirt in 3 Plur. Präs. बोधन्ति „sie erkennen" heisst, das Thema des Particip. बोधन्त्; indem dieses nun declinirt wird, bedeutet es z. B. im Nominativ Sing. „dieser (von denen) die erkennen = der oder ein Erkennender". Eben so (vgl. die Paradigmen der Präsentia) von नह्यन्ति (IVte Conj. Cl. §. 170) Ptcp. नह्यन्त्; von तुदन्ति (VIte Conj. Cl. §. 173) Particip. तुदन्त्; von पुत्रीयन्ति (Denomin. von पुत्र §. 177) Ptcp. पुत्रीयन्त्; von बोधयन्ति (Caus. von बुध् §. 178) Ptcp. बोधयन्त्; von बुबोधिषन्ति (Desider. von बुध् §. 179) बुबोधिषन्त्; von पितरन्ति (Denomin. §. 181)

पितरन्त्; von मालान्ति (Denom. §. 182) मालान्त्. — Von युनन्ति (von यु IXte Conj. Cl. §. 185) युनन्त्; von चिन्वन्ति (चि Vte Conj. Cl. §. 188) चिन्वन्त्; von आप्नुवन्ति (आप् Vte Conj. Cl. §. 189) आप्नुवन्त्; von तन्वन्ति (VIIIte Conj. Cl. §. 191) तन्वन्त्; von कुर्वन्ति (Vb कृ VIIIte Conj. Cl. §. 192) कुर्वन्त्. — Von लिहन्ति (IIte Conj. Cl. §. 196) लिहन्त्. — Von दरिद्रति (von दरिद्रा §. 197, 2) Ptcp. दरिद्रत्. — यन्ति (von इ ebendas. 3) Ptcp. यन्त्. — मृजन्ति oder मार्जन्ति (ebendas. 12) Ptcp. मृजन्त् oder मार्जन्त्. — प्राणन्ति (von प्र अन् ebendas. 17) Ptcp. प्राणन्त्. — स्वपन्ति oder स्वप॑न्ति (ebds.) Ptcp. स्वपन्त् oder स्वप॑न्त्. — घ्नन्ति (von हन् 18) Ptcp. घ्नन्त्. — उशन्ति (von वश् ebds. 21) उशन्त्. — सन्ति (von अस् ebds. 24) Ptcp. सन्त्. — युञ्जन्ति (युज् VIIte Conj. Cl. §. 199) युञ्जन्त्. — पिप्र॑ति (von पृ IIIte Conj. Cl. §. 203) पिप्र॑त्. — बोभु॑वति (Intensiv I von भू §. 203) बोभु॑वत्. — दद॑ति (IIIte Conj. Cl. von दा §. 204) दद॑त्.

§. 356. Eben so (vgl. vor. §.) von Fut. II (vgl. §. 304) बोधिष्यन्ति (von बुध्) Ptcp. बोधिष्यन्त्; nach den Beispielen in §. 306 ff. वरिष्यन्त् oder वरीष्यन्त्, करिष्यन्त् oder करीष्यन्त्, ग्रहीष्यन्त् श्रयिष्यन्त्, दास्यन्त् एष्यन्त् नेष्यन्त्; von स्तु „preisen“ Futur. I स्तोष्यन्ति, Ptcp. स्तोष्यन्त्, करिष्यन्त्, धास्यन्त् ग्लास्यन्त् शास्यन्त् प्रक्ष्यन्त् u. s. w.

Bem. 1. Ved. und ep. haben bisweilen die, welche in 3 Plur. nur अति erhalten, dennoch im Particip. अन्त्.

Bem. 2. Episch wird bisweilen nach derselben Analogie vom Passiv ein Ptcp. Parasm. gebildet (vgl. §. 336), welches also wesentlich wie ein Ptcp. Parasm. der IVten Conj. Cl. aussieht (Accent, durch welchen es sich unterscheiden könnte, ist uns unbekannt), z. B. von चीयन्ते (ep. vielleicht nach §. 330, 2 चीयन्ति von चि) Particip. चीयन्त्, von इज्यन्ते (Vb. यज् nach §. 334) इज्यन्त् (Vollst. Gr. S. 410, n. 2, Bem. 1). — Ved. auch von den Aoristen, aber so, als ob die Endung noch अन्त् lautete, weder das त् eingebüsst hätte, noch in उस् verwandelt wäre, z. B. von Aor. 2te Form अवृधन् (für अवृधन्त्, ohne Augm. वृधन्) Ptcp. वृधन्त्, असनिषुस् (Aor. 5te Form von सन्) Ptcp. (als ob die 3te Ps. असनिषन्) सनिषन्त् (Vollst. Gr. a. a. O.).

§. 357. Die Themen, welche auf न्त् auslauten, werden im Neutrum überhaupt (vergl. jedoch §. 483, II) so wie in manchen Casus des Masculinum (a. a. O.) durch Einbusse des न् geschwächt, also बोधत् u. s. w. (vgl. Declination §. 483, II). Im Femininum tritt als Bezeichnung dieses Geschlechtes ई (vgl. §. 445) an das Thema, also (vergl. §. 355)

बोधन्ती; dann wird aber das न् des Thema eingebüsst a) nothwendig in allen Verben der 2ten Conjugation (ausgenommen die unter b fallenden), z. B. von युनत् fem. युनती (vgl. wegen Accent sogleich), चिन्वत् चिन्वती u. s. w. b) arbiträr in den Verben der VIten Conj. Cl. (§. 172), denen auf आ der IIten Conj. Cl. und den Ptcp. Fut. II, also von तुदत् (von तुद् VIte Conj. Cl.) तुदन्ती oder तुदती (wegen Accent s. sogleich), von z. B. भात् (von भा „leuchten" IIte Conj. Cl.) भान्ती oder भाती, von करिष्यत् (Fut. II von कृ) करिष्यन्ती oder करिष्यती. Sobald in oxytonirten Themen vor der Femininalbildung das न eingebüsst wird, wird die Femininalendung acuirt, s. die Beispiele unter a und b. — Declin. s. §. 483, II und 490. Der Nominativ Msc. lautet auf अन् oder अत्, Fem. auf अन्ती oder अती, Neutr. auf अत् aus.

Bem. 1. Von dieser Regel giebt es ved. und ep. bezügl. des Femin. nach beiden Seiten hin Ausnahmen, z. B. ep. Femin. वसती (statt वसन्ती von वस् I. Conj. Cl.), dagegen रुदन्ती (statt रुदती von रुद् IIte Conj. Cl.).

Bem. 2. विद् „wissen", wie es sein Pf. redupl. als Präsens verwenden kann (§. 197, 16), hat als Ptcp. Präs. nur das Ptcp. Pf. redupl., aber ohne Redupl. Nom. msc. विद्वस्, fem. विदुषी, ntr. विद्वत् (vgl. §. 358 ff. u. 483, IV).

II. *Particip Perfecti im Parasmaipadam.*

(Vollst. Gr. §. 890–892.)

§. 358. Das Particip. Perf. Parasm. wird aus einem mit einem Rest des Perf. red. von भू, nämlich व, zusammengesetzten Pf. redupl. gebildet — von welchem sich im Sanskrit nur noch wenige Spuren, aber mehr im Lateinischen und Griechischen (vgl. §. 218, S. 146, n. 2) erhalten haben — und zwar wesentlich in Analogie mit der Bildung des Ptcp. im Präsens durch Declination der 3ten Pson Plur.; allein diese 3te Pson war, als sich diese Bildung ausprägte, noch nicht mit der geschwächten Endung उस् (vgl. §. 155, Bem. 4) versehn, sondern lautete noch auf deren organischeren Vorgänger anti (vgl. griech. ασι) aus; so würde also z. B. von *तस्थाव (nach S. 146, n. 2 der organischeren Form von तस्थौ) = griech. ἕστηκα und ἕστηκε, der Plur. 3 *तस्थावन्ति gelautet haben (= ἑστήκασι). Indem aber der Accent auf die erste Sylbe der Endung fiel — und dass dies geschah, macht schon die allgemeine Analogie wahrscheinlich, die Accentuation des daraus entstandenen Particip (wovon sogleich) aber fast so gut wie gewiss — wurde das radikale â geschwächt (vgl. griech. βεβᾰασι für βεβαϝασι neben βεβήκασι) und zwar nach Analogie von पितृ „Vater" aus पातृ (von Vb. पा S. 187, n. 2), vielleicht auch durch Ein-

fluss des so oft eintretenden Bindevokals इ (vergl. §. 213), zu इ[1]); so würde *तस्थिवन्ति (= ἑστάασι = ἑστᾶσι) entstanden sein. Davon lautet das Ptcp. nach obiger Analogie (§. 355) तस्थिवन्त् (vgl. homerisch κεκλήγοντες (wohl eigentlich zu paroxytoniren) statt κεκληγότες). Diese Form erscheint nur im Neutrum und überhaupt in den schwachen Casus (vgl. §. 483, IV), aber in Analogie mit der Declination des Ptcp. Präs. und Fut. II (vergl. §. 357), mit Einbusse des न् (vgl. z. B. तस्थिवत्सु (für organischeres तस्थावन्त्सु) Locat. Plur. mit griech. ἑσταόσι (für organischeres ἑσταϝότσι)). Weiter haben sich aus der organ. Form auf unorganischem Weg eine neue starke und schwache Form entwickelt. Mir scheint zunächst auf rein phonetischem Weg das t wie nicht selten sich zu s verwandelt zu haben (vgl. §. 155, Bem. 4; den ved. Vokativ der Themen auf मन्त् वन्त्, welcher मस् वस् lautet (für मन्स् वन्स्) und den Compar. ईयंस् ईयस् ईयांस् §. 502); also aus vant vans, aus vat vas; die starken Casus (s. §. 483, IV) dehnen das a, vielleicht weil der Nasal vor dem स ganz oder fast ganz unhörbar war (vgl. ἑσταώς mit तस्थिवांस् der organ. Form des Nomin.) und die Endung dadurch den Nominibus auf अस् ähnlich ward, welche in den Veden bisweilen in allen starken Casus und selbst in schwachen Dehnung zeigen (§. 497, Bem. 2), so entsteht als starke Form वांस् statt वन्त्. Für die Richtigkeit dieser Deutung im Allgemeinen scheint mir der ved. Plur. von भक्तिवन्त् (statt gewöhnl. भक्तिमन्त्) zu sprechen, welcher, obgleich hier वन्त् das sekundäre Suffix ist, doch im Atharvav. VI, 14, 39, 3 ebenfalls भक्तिवांसस् lautet. Die schwache Form वस् wird im Femin., so wie in den schwächsten Casus (§. 483, IV) durch die so häufige Vokalisirung weiter zu उस् geschwächt, z. B. von रुरुद् im fem. rurud-us+î, nach §. 21 रुरुदुषी, griech. τετυφυῖα (statt τετυφ-υσι-α)[2]). Eine derartige Schwächung wird gewöhnlich durch auf die folgende Sylbe fallenden Acut

---

1) Es wird vielleicht auffallen, dass ich hier इ für eine Schwächung von आ nehme, während ich das ganz analog scheinende im Perf. redupl. selbst für Bindevokal genommen habe; ich liess mich zu dieser Annahme dadurch bestimmen, dass im Perf. redupl. die Anknüpfung durch Bindevokal die fast durchgreifende Norm ist, während im Ptcp. umgekehrt der Nichtgebrauch desselben. Dennoch schwanke ich sehr, ob nicht auch im Pf. redupl. das इ in den Verben auf आ ए ऐ ओ als Schwächung von आ anzusehn ist. Denn nachdem इ einmal eingedrungen war, konnte es seine Analogie nach und nach zum fast allgemeinen Gesetz erweitern und würde vielleicht dasselbe auch im Ptcp. gethan haben, wenn dieses nicht so früh auszusterben begonnen hätte.

2) Hier liegt die oben §. 218, S. 147 angedeutete Schwierigkeit. Während nämlich das Sskr. als schwächste Form nur उस् zeigt, ist, wenn wir das κ und die Aspiration im Griechischen aus dem ϝ deuten wollen, in diesem für die schwächste Form eine Form, welche im Sskr. vus lauten würde, zu Grunde zu legen, z. B. तस्था + उस् + ई wird तस्थुषी, dagegen im Griech. ἑστηκυῖα aus ἑστα-κυσι-α, τετυφυῖα aus τετυπ-ϝυσι-α. In der That aber lautet von भू, aus welchem wir dieses Particip. gedeutet haben, gemäss §. 362, VI das Fem. बभूवुषी ganz entsprechend dem griech. πεφυκυῖα aus πεφυ-κ(ϝ)υσι-α. Das Griechische wäre also hier dem Sanskrit treuer geblieben, als dieses sich selbst.

(vgl. z. B. §. 334) herbeigeführt und dies war, wie mir scheint, auch hier die ursprüngliche Veranlassung. Denn wenn die Erklärung aus einem von *(भू)वन्तिं (für *बभूवन्तिं) nach Analogie der Ptcp. Präs. der IIten Conjug. gebildeten (भू)वन्त् richtig ist, so würde diese Form, ehe sie bis zum Suffix herabsank, auch nach Analogie der Ptcp. der IIten Conjug. im Thema, im Femininum und in den schwächsten Casus (§. 483) oxytonirt gewesen sein, also z. B. rurudushî́. Nachdem aber die innige suffixale Verbindung vollendet war, folgte das Ptcp. Pf. redupl., z. B. रुरुद्वांस् u. s. w. der allgemeinen Analogie der Nomina, nach welcher vor dem Femininalcharakter und den Casusendungen im Allgemeinen der Accent auf der Stelle bleibt, wo ihn das Thema (*rurudvánt) hat, also rurudúshî.

§. 359. Dem vorigen §. gemäss dient zur Bildung des Particip. Perf. redupl. ein Suffix वन्त्, welches aber vor den daran tretenden Bildungselementen (vgl. Femininalbildung §. 364; Casus §. 483, IV; Zusammensetzung §. 418) die Gestalten वांस् वंस् (उस् oder vielmehr, da stets ein Vokal folgt, nach §. 21. 22) उष् annimmt.

§. 360. Dieses Particip. kann nur von Verben gebildet werden, welche nach §. 245 ein Perf. redupl. zu bilden vermögen. Die, welche nur ein Perf. periphr. haben, bilden dessen Ptcp. durch Zusammensetzung der Form, welche das Verbum im Perf. periphr. annahm, mit dem Ptcp. Perf. redupl. der Hülfsverba अस् कृ भू (vgl. §. 246), z. B. von चोरयां चकृ, oder बभू lautet das Ptcp. चोरयांचकृवांस् u. s. w. चोरयांबभूवांस् u. s. w.

§. 361. In den Veden ist dieses Ptcp. Perf. redupl. ziemlich verbreitet; im gewöhnlichen Sanskrit scheint es anfänglich sehr spärlich gebraucht zu sein; später aber erhält es grössren Umfang und für seine Bildung gelten folgende Regeln. Das Verbum, an welches das Suffix tritt, hat dieselbe Form, welche es in 1 Dual Perf. redupl. Par. haben würde, wenn man sich die Endungen sammt dem Bindevokal इ und die Veränderungen, welche deren Anlaut herbeigeführt hat, wegdenkt, z. B. statt दधिव (§. 218, Parad. 1) aus दधा+इ+व bloss दधा; statt मम्लिव aus मम्लै+इ+व (Parad. 2) bloss मम्लै; statt शिश्रियव (Parad. 3) aus शिश्रि+इ+व bloss शिश्रि u. s. w.; statt दध्रिव (Parad. 10) aus दधृ+इ+व bloss दधृ; statt तस्तरिव aus तस्तर्+इ+व (Parad. 13) bloss तस्तर्; statt चकरिव aus चकर्+इ+व (Parad. 13) bloss चकर्; statt तुतुदिव aus तुतुद्+इ+व (Parad. 14) bloss तुतुद्: statt तेनिव aus तेन् (von तन् §. 216) +इ+व (Parad. 15) bloss तेन्; statt ईजिव aus ईज् (von यज् §. 219) +इ+व (Parad. 17) bloss ईज्.

§. 362. An diese Formen dann treten die Gestalten, welche das Suffix dieses Ptcp. nach §. 359 annimmt, unmittelbar und sind acuirt. Dabei ist jedoch zu bemerken: I. die Formen, welche auf आ ए ऐ ओ auslauten, schwächen vor den mit व् anlautenden Endungen ihre Auslaute zu इ, vor उष् büssen sie sie ein, z. B. तस्था von स्था „stehen“ तस्थिवांस् ^{0}वंस् ^{0}वत् aber तस्थुष्. — II. Auslautend इ ई उ ऊ ऋ wird vor उष् nach §. 217 behandelt, z. B. बिभी von भी „fürchten“ बिभ्युष् (बिभीवांस्), चकृ von कृ „machen“ चक्रुष् (चकृवांस्). — III. Auslautendes म् wird (nach §. 34) vor व् zu न्, z. B. जगम् von गम् „gehn“ जगन्वांस् (vgl. V). — IV. Auslautendes व् wird vor व् eingebüsst (nach §. 37), oder soll in ऊ verwandelt werden können, welches alsdann auch in der Reduplication nach §. 210 repräsentirt wird; in letztrem Fall würde ein davor stehendes आ mit diesem ऊ zu औ, ein इ ई zu यू, ein ऋ zu रू, z. B. von दिव् „spielen“ दिदिवांस् oder दुद्यूवांस्. — V. die Verba, deren Form vor der Endung इम der 1sten Pson Plur. Perf. einsylbig ist, d. h. diejenigen, welche (nach §. 216. 235) ए im Inlaut statt der Reduplication haben, z. B. पेच् von पच् „kochen“, ferner die, welche die Reduplication mit dem Anlaut des Thema zusammenziehn (nach §. 210 und 219), z. B. ईष् (statt इ+इष्) von इष् „wünschen“, ऊच् (statt उ+उच् für उ+वच्) von वच् „sprechen“ und ऋ „gehn“, dessen Thema (nach §. 228) आर् lautet, so wie घस् „essen“, welches (nach §. 240) जक्ष् wird, knüpfen die mit व anlautenden Gestalten dieses Suffixes durch इ, an z. B. पेचिवांस् ^{0}वंस् ^{0}वत् (aber पेचुष्), ऊचिवांस् ^{0}वंस् ^{0}वत् (ऊचुष्), आरिवांस् ^{0}वंस् ^{0}वत् (aber आरुष्), जक्षिवांस् ^{0}वंस् ^{0}वत् (जक्षुष्).

गम् „gehn“, हन् „schlagen“ können vor व^{0} und müssen vor उष् ihren Wurzelvokal einbüssen; हन् wird dann जघ्न् und vor व^{0} tritt dann इ ein, also जग्मिवांस् (oder जगन्वांस् s. III) ^{0}वंस् ^{0}वत्, जग्मुष्, जघ्निवांस् (oder जघन्वांस् §. 89) ^{0}वंस् वत्, जघ्नुष्. Auch खन् जन् (vergl. §. 240) müssen vor उष् ihren Wurzelvokal einbüssen und ved. erscheint in Analogie mit §. 361 (vgl. §. 240) von letzterem जज्ञिवांस्. — Auch विद् (VI) „finden“, विश् „eintreten“, दृश् „sehn“ können vor व^{0} इ nehmen, also विविदिवांस् oder विविद्वांस् ^{0}वंस् ^{0}वत् विविदुष्. — VI. भू „werden“ bildet बभूवांस् u. s. w., बभूवुष् (vgl. §. 227); इ „gehn“ ईयिवांस् ईयुष् (§. 221); दाश् „geben“, मिह् „uriniren“, सह् „tragen“ bilden ohne Reduplication bezügl. दाश्वांस् ^{0}वंस् ^{0}वत्, दाशुष्, मीढ्वांस् मीढुष्, (ढ् für ह् vgl. §. 31), साढ्वांस् साहुष्. — दरिद्रा soll दरिद्वांस् दरिद्रुष् bilden, जागृ „wachen“ neben जागृवांस् (so ved.) auch जागर्वांस्, जाग्रुष् जागरुष् oder mit Reduplic. जजागृवांस् जजागर्वांस् u. s. w. — VII. Die in Vollst. Gr. §. 154 aufgezählten Vba (sie finden sich auch weiterhin §. 373, अञ्च् ff. und §. 374, Bem. 1

सञ्ज् ff.) büssen ihren Nasal ein, z. B. भञ्ज् „brechen" बभञ्ज्वांस्, बभञ्जुष्; स्तम्भ् तस्तभ्वांस् (ved. belegt). Auch einige andre Regeln würden gelten, welche ich aber, da ich keine Beispiele dafür kenne, hier nicht anführe.

§. 363. In den Veden erscheint dies Ptcp. mit manchen Anomalieen, die jedoch zum grossen Theil ihre Analogieen in ved. Formen des Perf. red. und sonst finden; so mit इ statt अ in der Reduplication zugleich mit क् statt च् vor व und gegen §. 362, V विवक्वांस् (von वच्); mit क् für च् noch शुशुक्वांस् (शुच्), रिरिक्वांस् (रिच्), रुरुक्वांस् (रुच्); mit Dehnung in der Reduplication जूजुवांस् (जु) शूशुवांस् (von श्वि vgl. §. 222); in der Wz. जिगीवांस् (von जि vgl. §. 221), mit Guna ववर्तुष् (वृत्); इय् statt य् in दीदियुष् (von दीदी für दीयुष्); mit इर् oder उर् (nach §. 24 und Bem.) für wurzelhaftes ॠ, zugleich ohne Dehnung des इ उ (gegen §. 23) तितिर्वांस् (von तॄ), जुजुर्वांस् (von जॄ) जुजुरुष्; doch auch von तॄ ततरुष् (nach §. 361). Ausfall des Vokals (gegen §. 361, vergl. mit §. 216) in सच् सश्चुष्; eben so und nach §. 362 mit इ von पत् पप्तिवांस्; von तन् mit Bewahrung der Reduplication ततन्वांस्; eben so von सन् aber mit Einbusse des न् ससवांस् (vgl. griech. von *γαν* = sanskr. जन् *γεγαϝοτ*, von *μαν μεμαϝοτ*), aber auch mit इ ससनिवांस्.

§. 364. Das Femininum wird durch Antritt von accentlosem ई aus der Form auf उष् gebildet. Die Declination s. §. 483, IV; 490. Die Nomin. Sing. msc. fem. ntr. lauten danach bez. auf वान् उषी वत् aus.

§. 365. Noch ein andres Ptcp. Perf. Activi überhaupt, d. h. sowohl im Sinn des Parasm. als Atman. wird aus dem Ptcp. Pf. Pass. (§. 371 ff.) durch Hinzutritt des sekundären Suffix वन्त् [1]) gebildet. Dieses Suffix bedeutet „mit dem versehn, was das Nomen, an welches es tritt, ausdrückt". Das Particip. Pass. ist gewissermaassen im Neutrum aufgefasst, z. B. von भुक्त (Particip. Perf. Pass. von भुज्) „gegessen" Ptcp. Perf. Act. भुक्तवन्त् „mit dem Gegessen versehn = gegessen habend". Das Fem. wird durch ई, aber aus einer durch Einbusse des न् geschwächten Form gebildet. Die Declinat. s. §. 483, III; 490. Danach lauten Nominativ Sing. msc. fem. ntr. bezüglich auf वान् वती वत् aus.

Particip. Präsentis, Perfecti reduplicati und Futuri II im Atmanepad. und Passiv.

§. 366. Die Participia des Präsens, Perf. redupl., Futur. II im Atman. und Passiv scheinen sich mir folgendermaassen gebildet zu haben. An das Nomina actoris bildende Suffix मन्, welches, wie dessen schwache Nebenform

1) Meine Vermuthung über die Entstehung dieses Suff. s. §. 415, vgl. mit 366.

मत् und insbesondre das griech. ματ zeigt (welches im Gebrauch dem lat. men entspricht, während umgekehrt das latein. met dem griech. μον), eine Abstumpfung von मन्त् ist (vgl. §. 355), tritt als sekundäres Suffix das Pronomen demonstrativ. अ (vgl. §. 415 und insbesondre lat. tûr-u im Verhältniss zu tor = sanskr. तृ). Dadurch entstand मन, welches in dem zend. mana mit Synkope mna und dem griech. μενο, latein. mini, mnu u. s. w. bewahrt ist. Allein im Sanskrit wird dieses अ nicht an die organische Form, sondern (so wie in dem erwähnten latein. tûr-u von ursprünglichem tŏr, wie in sanskr. ब्रह्माणी, Fem. von ब्रह्मन्, starke Form ब्रह्मान्, und sonst (vergl. §. 444. 445) insbesondre im Griech. und Latein.) an die starke Form (vergl. §. 483, V) geknüpft, wodurch als sanskr. Endung dieser Ptcp. मान entsteht; in diesem Fall mochte die Neigung zur starken Form darin einen Vorschub finden, dass die Endung, wie z. B. griech. τετυμ-μένο zeigt, einst paroxytonirt war.

Die Entstehung des Suffixes मन् betreffend, so ist zunächst, da die sekundären Suffixe मन्त् und वन्त् entschieden identisch und die primären मन् und वन्, welche nur Abstumpfungen von मन्त् वन्त्, bedeutungsgleich sind, keinem Zweifel zu unterwerfen, dass auch diese primären Suffixe zu identificiren. Nun hat वन् hinter kurzen Vokalen stets die Form त्वन्, z. B. von दा दावन्, aber von जि जित्वन् (Vollst. Gr. S. 170). Schwerlich aber ist dieses त्, obgleich es sich auch, wo consonantisch oder mit langen Vokalen auslautende Verba gar kein Suff. haben und im Particip. Fut. Pass. hinter kurzen Vokalen zeigt (§. 380 und Vollst. Gr. S. 131), für einen müssigen phonetischen Einschub zu halten. Denn in प्रेत्वन् (von प्र ईर्) und प्रशात्त्वन् (von प्र शद्) zeigt es sich auch im Sanskr. selbst hinter Consonanten (vgl. auch अहन्त्व §. 381) und während z. B. das Sanskrit aus ज्ञा, wo nach Vollst. Gr. §. 289, vgl. mit S. 131 kein Suffix antritt, z B. mit dem अ privativ. अज्ञा bildet (dagegen z. B. von जि mit hinzutretendem त् अजित्), sehn wir im Griech. ἀγνω-τ mit τ auch hinter langem Vok. entsprechen. Da ferner मन् und वन् wie bemerkt entschieden identisch (vgl. z. B. sanskr. अर्वन्त् mit lat. arment-u) und griech. ματ Schwächung von मन्त् ist, wie मन् dessen Abstumpfung, so brauchen wir nicht den geringsten Anstand zu nehmen, z. B. ἴ-θματ mit sanskr. i-tvan (lat. itin in itineris) zu identificiren — denn die Aspirirung des t ist nur Folge der Liquida (ähnlich wie θρο θλο τρο τλο = sanskr. tra) — wodurch wir neben त्वन् auch eine Form erhalten, welcher im Sanskr. त्मन् statt मन् entsprechen würde. Dasselbe Suffix ist dann auch in ἄσ-θματ zu erkennen. Es ist aber ferner keinem Zweifel zu unterwerfen, dass sanskr. म und eben so griech. μο weitre Abstumpfungen von मन्त् sind (vergl. z. B. im Griech. die Adjectiva auf μο von Substantiven auf ματ, im Sanskr. धर्मन् u. aa. im hinteren Glied von Zusammensetzungen für धर्म Vollst. Gr. §. 669); dadurch erhalten wir das Recht, auch in den Wörtern auf τμο θμο, wie ἐρετμό (vgl. sanskr. अरित्र für organ. अर्त्र) ἐφε-τμή, ἀρ-θμό, ἀρι-θμό ῥύ-θμο (sanskr. स्रुत्वन्), βα-θμό (गत्वन्), πορ-θμό, σκαρ-θμό, στα-θμό u.s.w.

Spuren zu erkennen, welche auf ein त्मन् zurückweisen. Am deutlichsten tritt dieses Suffix aber hervor in ἀϋ-τμέν, welches, da die Form ἀϋ-τμή daneben besteht, das eben in Anspruch genommene Recht zugleich schlagend bestätigt. Diesem ἀϋ-τμέν entspricht aber das gleichbedeutende sanskr. आत्मन्, welches sich dadurch als zusammengezogen aus *अवात्मन् erweist (durch Einbusse des व, vgl. गाम् aus *गावम्, °द्यस् aus दिवस्, ved. व्यश्नुते aus व्यश्नुवते u. aa., vgl. §. 415). In diesem ist अवा das Verbum, welches im Sanskrit वा lautet, aber wie die Vergleichung mit den verwandten Sprachen zeigt, eigentlich nur अव् lautete, in derjenigen Gestalt, aus welcher mir वा nach Analogie von §. 197, 24 durch Einbusse des Anlauts erst hervorgegangen zu sein scheint[1]; — त्मन् aber ist das Suffix, welches sich demnach in diesem einzelnen Fall auch noch im Sskr. zeigt. Demgemäss nehme ich als die organischeren Formen für वन् und मन् त्वन् und त्मन् oder vielmehr त्वन्त् त्मन्त्. In diesen beiden halte ich hypothetisch die erste Form त्वन्त् für ein Ptcp. des Vbum तु „stark sein, vermögen" (vgl. तवस् „Kraft"), so dass der einen Verbalbegriff vollziehende ursprünglich bezeichnet wäre als „der ihn zu vollziehen vermögende" (vgl. §. 381). Das म in त्मन् betrachte ich als einen bloss phonetischen Vertreter von व (vgl. S. 58, n. 1 und z. B. वरीयस् = lat. melius und den häufigen Übergang von Labialen in ihren Nasal, z. B. मभ्र् = वभ्र् aus बभ्र् von भ्रम् für *बभ्रम् durch Abstumpfung; vergl. auch Bopp in Kuhn Zeitschr. III, 18).

§. 367. Das Suff. des Ptcp. Präs. Atman. in der 1sten Conjugation, so wie des Fut. II Atman. und Pass. ist मान. Dieses tritt an die Form der 3ten Plur., welche nach Abtrennung der Endung न्ते (न्ति) bleibt, z. B. von बोध॑न्ते (§. 167) बोध॑मान, von नह्य॑न्ते (§. 170) नह्य॑मान, von तुद॒न्ते॑ (§. 173) तु॒दमा॑न, von बे॒भि॒द्य॑न्ते (§. 176) बे॒भि॒द्यमा॑न, von पु॒त्रा॒यन्ते॑ (§. 177) पु॒त्रा॒यमा॑ण (ण statt न nach §. 18), von बो॒धय॑न्ते (§. 178) बो॒धय॑मान; बु॒बो॑धिषन्ते (§. 179) बु॒बो॑धिषमाण (ण §. 18), पि॒तर॑न्ते (§. 181) पि॒तर॑माण (§. 18), मा॒लाते॑ मा॒लामा॑न. — Im Präs. Pass. z. B. von न॒ह्यन्ते॑ (§. 329) न॒ह्यमा॑न. — Im Futur. II Atman. oder Pass. z. B. von बो॒धि॒ष्यन्ते॑ (§. 304, vgl. §. 345) बो॒धि॒ष्यमा॑ण (ण §. 18), von घ्रा॒स्यन्ते॑ (Vb. घ्रा „riechen") im Atman. oder Pass. घ्रा॒स्यमा॑न, im Passiv aber auch von घ्रा॒यि॒ष्यन्ते॑ (§. 347) घ्रा॒यि॒ष्यमा॑ण (ण §. 18).

§. 368. Im Präsens der 2ten Conjugation, so wie im Perf. redupl. Atman. lautet die Endung mit Einbusse des Anlauts आन[2]. Im Pf. red.

---

1) den Zutritt des आ zu अव् erkläre ich nach Analogie von म्ना (für मना) aus मन् (§. 168, vgl. §. 408, n.).

2) der Abfall des म erklärt sich, wie in 1 Sing. Präs. Atm. ए (für organ. मे §. 150,

ist sie stets oxytonirt [1]); im Präsens sobald dessen 3 Plur. paroxytonirt ist, z. B. von बुध् im Perf. redupl. बुबुधान, von लिह् (IIte Conj. Cl.) in 3 Plur. Präs. लिहते, Ptcp. लिहान. Im Übrigen schliesst es sich im Präs. an die Form, welche nach Abtrennung von अते übrig bleibt, z. B. von युनते (§. 185) युनान, चिन्वते (§. 188) चिन्वान, आप्नुवते (§. 189) आप्नुवान, तन्वते (§. 191) तन्वान, कुर्वते (§. 192) कुर्वाण (ण §. 18), लिहते (§. 196) लिहान; चकासते (§. 197, 2) चकासान; अधीयते (aus अधिऽइयते §. 197, 3, vgl. §. 59) अधीयान; दीध्यते (§. 197, 4) दीध्यान; — aber शेरते (von शी §. 197, 6) bildet als ob र् nicht eingeschoben wäre (also 3 Plur. *शयते lautete) शयान; मृजते oder मार्जते (§. 197, 12) मृजान oder मार्जान; bei विद् (§. 197, 16) kann wie bei शी das einschiebbare र् nicht mit aufgenommen werden, also nur विदान; घ्नते (von हन् §. 197, 18) घ्नान; उशते (वश् §. 197, 21) उशान; आसते von आस् „sitzen" bildet anomal आसीन [2]). — युञ्जते (§. 199) युञ्जान; पिप्रते (§. 202) पिप्राण (ण §. 18); दधते (§. 204) दधान.

§. 369. Im Ptcp. Pf. redupl. wird die Endung आन wie in §. 361 an die Form, welche das redupl. Perf. vor der Endung der 1sten Dual zeigt, geschlossen und es treten dieselben Veränderungen ein wie vor der Gestalt उष् im Ptcp. Pf. redupl. Parasm. (vergl. §. 362). Doch ist auch dieses Ptcp. fast nur vedisch, z. B. (vgl. §. 362) von शिश्रि (Vb. श्रि „gehn") शिश्रियाण; ससृज् (Vb. सृज् „loslassen") ससृजान; सेह् (nach §. 216

Bem. 2), daraus, dass die Endung ursprünglich in vielen Fällen mit vorhergehenden Consonanten zusammenstiess. Doch verdrängte die verstümmelte Form die organischere hier nicht ganz (wie im 1 Sing. Präs. Atm.), sondern beide Formen scheinen einige Zeit neben einander bestanden zu haben, bis der classische Sprachgebrauch, wahrscheinlich geleitet durch die Differenz der Isten und IIten Conj., sie innerhalb der angegebenen (vergl. auch §. 369) Grenzen beschränkte. Für diese Ansicht spricht, dass vedisch, dialektisch und episch die Grenzen sowohl bezügl. मान als आन überschritten werden, z. B. ved. im Pfect ससृमाण und mit Bindevokal अ ईजमान (statt सस्राण von सृ, ईजान von यज् §. 369). Ähnlich in buddhistischen Schriften von अस् „sein" समान statt सान (vgl. §. 197, 24) ebenfalls mit Bindevokal अ; umgekehrt ved. मुञ्चान (von मुच् VIte Conj. Cl. §. 174) statt मुञ्चमान. Doch findet im Allgemeinen (in Analogie mit der vollständigen Einbusse des म् im Sing. Präs. Atm.) viel grössre Überschreitung der Gränzen bezügl. der Einbusse des म् ein.

1) ved. jedoch दुदुहान ईशान.

2) ई wie so oft durch Einfluss des ursprünglich unmittelbar folgenden Accents (vgl. §. 330, 5); vedisch aber regelrecht im Vokal anomal im Accent आसान.

von सह्) सेहान; von ईज् (aus यज् §. 219) ईजान; von जन् (§. 240) जज्ञान; von गम् (§. 240) जग्मान; ई (von इ §. 220) ईयान. — Auch hier finden sich ved. Anomalieen (vgl. §. 363); z. B. von अञ्ज्, dessen Pf. redupl. आनञ्ज् (nach §. 210), im Ptcp. आञ्जान; von अम् mit Präf. वि (nach Analogie von §. 216) व्येमान; von शी in Übereinstimmung mit der herrschenden Form dieses Vb. (vergl. §. 197, 6) शशयान. — Von ह्वृ जुहुराण; von स्तृ तिस्तिराण; von चि चिक्यान (vgl. §. 221). — सृ bildet sogar (S. 213, n.) mit मान ससृमाण.

§. 370. Im Fem. des Suff. मान oder आन tritt आ als Charakteristikum an, von welchem अ absorbirt wird. Declinat. s. §. 485. 486. Danach lautet Nom. Sing. msc. fem. ntr. bez. auf मानस् माना मानम्, आनस् आना आनम् aus.

III. *Particip Perfecti Passivi.*

(Vollst. Gr. §. 894—900.)

§. 371. Ein sogenanntes Ptcp. Pf. Pass. wird durch Zutritt des Pronomen त, seltner न (§. 511) an das Verbalthema gebildet, z. B. भी „fürchten" भीत, पृ „voll sein" पूर्ण (ण nach §. 18). Es bedeutet also eigentlich „dieser (-e, -es) in dem Zustand, welchen das Vb. ausdrückt", dort „des Fürchtens", hier „des Vollseins". Insofern „Zustand" das Consistentgewordensein des im Vb. finitum flüssigen Verbalbegriffs ist, drückt er gleichsam dessen Vollendung aus und trägt insofern das Moment der Vergangenheit in sich; durch Zusammensetzung mit dem Pronomen persönlich geworden, eignet er sich zur Bezeichnung des zu dem, was der Verbalbegriff ausdrückt, gewordenen. Bezeichnet dieser eine intransitive Handlung, so drückt diese Bildung den oder das aus, welcher dasjenige geworden, was das Vbum bezeichnet, z. B. von ग्लै „abzehren" ग्लान (§. 375, 7) „einer der in dem vollendeten Zustand des Abzehrens ist, einer der abgezehrt ist". Bezeichnet er aber eine transitive Handlung, so geht das correlative Verhältniss auch auf die Bezeichnung des Zustands über und dieses Ptcp. drückt „den aus, welcher sich in Folge von transitiver Einwirkung in dem Zustand befindet, den der Verbalbegriff bezeichnet, also durch Jemand in ihn versetzt ist". Insofern bezeichnet diese Bildung das eigentliche Ptcp. Pf. Pass. Das Sanskrit hat aber ferner eine entschiedene Neigung, jeden Zustand durch ein Passivum impersonale darzustellen, z. B. eben so gern, später sogar noch lieber zu sagen: „es wird geschlafen (von mir, dir u. s. w.)" als „ich schlafe" u. s. w. (§. 325). Diese Neigung bewirkt, dass auch von intransitiven Verben ganz eigentl. Ptcp. Pf. Pass. gebildet werden, welche aber natürlich nur im Nomin. Sing. Ntr. gebraucht werden können und die Person,

welche in diesem Zustand sich befindet, oder diese Handlung vollzieht, im Instrum. neben sich haben, z. B. statt अहं ग्लानस् „ich (bin) abgezehrt“ kann man sagen मया ग्लानम् „es (ist) durch mich abgezehrt“. — Ist der Zustand, welchen dieses Ptcp. ausdrückt, in Folge der Bedeutung des Verbalbegriffs ein dauernder, so nimmt es den Schein an, als ob es ein Ptcp. Präs. wäre, z. B. von स्वप् schlafen „einer der im vollendet gewordenen Zustand des Schlafens sich befindet“, d. i. „einer, welcher schläft“, von भी fürchten: „einer der sich fürchtet“ (vgl. Vollst. Gr. §. 894).

§. 372. Das Ptcp. Perf. Pass. wird durch Zutritt von त an das Verbalthema gebildet; die Form ist oxytonirt. Dieses त tritt unmittelbar I. an alle vokalisch auslautende primäre Verba und Intensiva 1ster Form (über die auf ॠ vgl. §. 375). ऐ wird davor zu आ (§. 24, Bem.), z. B. ज्ञा „erkennen“ ज्ञात, जि „siegen“ जित, भी „fürchten“ भीत, यु „verbinden“ युत, भू „werden“ भूत, कृ „machen“ कृत, दै „reinigen“ दात.

Ausn. u. Bem. 1) दा (I. III) „geben“ bildet दत्त [1]), und diese Form soll auch दे „schützen“ nehmen; hinter vokalisch auslautenden Präfixen (§. 144) wird das द eingebüsst, und endet das Präfix auf इ उ, so werden diese gedehnt, z. B. प्रऽदत्त wird प्रत्त, निऽदत्त नीत्त (vgl. Vollst. Gr. §. 622). पा धे „trinken“ und गै „singen“, सै „abzehren“ schwächen [2]) ihre Auslaute zu ई पीत धीत; ebenso wird, aber zugleich mit Absorption des य durch den verwandten Vokal, श्यै „gerinnen“ zu शीत, स्त्यै „drängen“ hinter Präfix प्र zu स्तीत; ध्यै „denken“ vedisch zu धीत. — 2) धा „setzen“, मा „messen“, स्था „stehen“, मे „täuschen“, दो „schneiden“, सो „vernichten„ schwächen [2]) ihren Auslaut noch stärker wie in 1 zu इ (vgl. §. 90) und ध् in धा wird zugleich zu ह्, also हित मित दित (aber hinter Präfixen soll es दत्त und blosses त्त, wie nach 1 werden). — 3) छो und शो können ihn in आ oder इ verwandeln छात oder छित. — 4) वे wird उत; ह्वे हूत; व्ये वीत; ज्यो जीत. — 5) durch Bindevokal इ knüpfen an a) दरिद्रा, welches seinen Auslaut einbüsst दरिद्रित; — b) शी जागृ und arbiträr पू, welche alsdann guniren (§. 12) und ए ओ in अय् अव् auflösen शयित जागरित पवित oder पूत. — Andere Ausnahmen s. §. 375.

II. wird die Endung unmittelbar an viele consonantisch auslautende primäre Verba und deren Intensiva 1ster Form geknüpft; es gelten alsdann im Allgemeinen dieselben phonetischen Gesetze für den Auslaut des Vbum und den Anlaut der Endung (nicht aber für die übrige Conformation des Verbalthema) wie vor der Endung Futur. I (vgl. §. 300);

---

1) aus dem schwachen Präsensthema दद् (§. 204).

2) wie gewöhnlich durch Einfluss des auf die folgende Sylbe fallenden Accentes (§. 368).

diese Verba sind 1) die in §. 293, II aufgezählten, an welche die vier letzten Verbalformen **nur** oder **arbiträr** ohne इ geknüpft werden, also z. B. nach §. 293, II, 1 von त्यज् त्यक्त, nach 2 von मृज् nur मृष्ट (vgl. §. 300) von नश् नष्ट.

Ausn. a) alle auf द् (§. 375) und पच् (§. 376) वृश्च् भञ्ज् भुज् „biegen" रुज् प्याय् (§. 375). — b) शक् erhält इ in eigentlicher passiver Bedeutung; क्षुध् und वस् (उषित §. 374, Bem. 1) überhaupt, चाय्, ausser hinter अप, und क्लिश् arbiträr.

2) लुभ् (ausser in Bed. „verwirren") इष् रिष् सह् (welches सोढ [1]) wird) und arbiträr रुष् (vgl. §. 301). 3) eine Anzahl von Verben, welche in Vollst. Gr. §. 896, 2, 3 bis 9 aufgezählt sind. — 4) s. Ausn. §. 375.

§. 373. Veränderungen des Verbalthema.

1) Durch Einfluss des Accents auf der dem Verbalthema folgenden Sylbe wird das Verbth. mehrfach geschwächt und zwar (vgl. §. 334): 1) verwandeln वच् वप् स्वप् वह् ihr व in उ, z. B. उक्त (von वच् §. 372, II und 300); उह् (statt वह्) wird aber nach §. 31 und §. 300 alsdann ऊढ. यज् und व्यध् verwandeln ihr य in इ इष्ट (vgl. §. 300); प्रछ् भ्रस्ज् ihr र in ऋ पृष्ट भृष्ट (vgl. §. 300). — 2) büssen ihren Nasal ein ऋण् क्षण् क्षिण् घृण् तृण् वृण् तन् मन् वन् हन् गम् नम् यम् रम्, z. B. ऋत तत (*τατό*); — खन् जन् büssen ebenfalls ihren Nasal ein, dehnen aber ihren Vokal खात; dagegen अन् कन् स्वन् अम् कम् क्रम् क्लम् क्षम् चम् छम् जम् क्षिम् कम् तम् दम् भ्रम् वम् शम् श्रम् स्यम् behalten न् und verwandeln म् in न्, dehnen aber den diesen vorhergehenden Vokal कान्त क्रान्त. — Ferner büssen ihren Nasal ein अञ्च् कुञ्च् क्रुञ्च् ग्लुञ्च् चञ्च् त्वञ्च् मञ्च् मुञ्च् मृञ्च् म्लुञ्च् लुञ्च् (?) वञ्च् अञ्ज् तञ्ज् रञ्ज् सञ्ज् स्वञ्ज् इन्ध् बन्ध् दम्भ् श्रम्भ् सिम्भ् सृम्भ् स्कम्भ् स्कुम्भ् स्तम्भ् स्तुम्भ् स्रम्भ् दंश् भ्रंश् ध्वंस् भ्रंस् शंस् स्रंस् तृंह् दृंह् स्रंह्, z. B. von दंश् दष्ट. — 3) auslautendes व् wird ऊ, welches sich mit vorhergehendem आ zu औ zusammenzieht, während इ ई davor zu य् wird, z. B. धाव् धौत; ष्ठिव् ष्ठ्यूत; aber स्रिव् bildet स्रूत. — 4) शास् schwächt sich wie §. 334 und bildet शिष्ट.— Ähnlich म्लेछ् zu म्लिष्ट, aber auch म्लेच्छित (mit इ §. 374). — स्फाय् wird स्फीत.— मुर्छ् büsst छ् ein und dehnt उ (nach §. 35 und 23) मूर्त aber auch मूर्छित. — घस् bildet (aus der redupl. Form जघस् mit Einbusse des Wzvokals wie gewöhnlich (vgl. §. 20) und des स् zwischen घ und त (vergl. §. 284) nach §. 300) जग्ध. — चाय् wo es त ohne इ (vgl. §. 372, II, 1, Ausn. und §. 374) anknüpft चित.

§. 374. Ausser den in §. 372 und §. 375. 376 knüpfen die andern Verba die Endung त durch इ an, z. B पत् „fallen" पतित; die Themen, welche auf °अय auslauten müssen (Caus., Xte Conj. Cl. und Denomin. nach §. 237) büssen diese beiden Sylben wie so oft (vergl.

---

1) aus सऽऊढ, vgl. §. 31, Ausn. zu 3 und §. 373, 1.

§. 320. 331) ein, z. B. कारय Caus. von कृ wird कारित; die andern Derivata auf अ ihren Auslaut; für Intensiva und Vba nach §. 140, Bem. 2 und Denominativa durch य mit unmittelbar vor य stehendem Consonanten gilt auch hier die Regel in §. 278, z. B. लोलूयित (von लोलूय Intensiv II von लू) बेभिदित (von बेभिद्य Intensiv II von भिद्) नमस्यित oder नमसित von नमस्य.

Bem. 1. Durch Einfluss des Accents (vgl. §. 273) 1) wird in वद् वश् वस् das व zu उ[1]), also उदित उशित und (zugleich mit ष् für स् nach Analogie von §. 21) उषित; व्यच् wird zu विच विचित; ग्रह् zu गृह् und knüpft durch ई (§. 293) an गृहीत. — 2) stossen ihren Nasal aus सञ्ज् कुन्थ् क्रुन्थ् ग्रन्थ् मन्थ्[2]) श्रन्थ्[2]) बुन्ध् शुन्ध् तुम्प् तृम्प् त्रुम्प् ऋम्फ् गुम्फ् तुम्फ् तृम्फ् त्रुम्फ् दृम्फ् रिम्फ् श्रम्भ् उम्भ् शुम्भ् und in einigen Bedeutungen लङ्ग् und कम्प्.

Bem. 2. Wenn nicht das eigentliche Passiv bezeichnet wird, sondern das Impersonale, oder (mit einer dem Sanskr. eignen Verwendung) der Anfang der Handlung, wo dann das Ptcp. ganz active Bedeutung hat (Vollst. Gr. §. 894), dann können die Verba der Isten Conj. Cl., welche ein उ als vorletzten Buchstaben haben, dieses guniren (§. 12), z. B. von द्युत् द्युतितं[3]) oder द्योतितं सूर्येण „es ist von der Sonne geschienen = die Sonne schien" प्रद्युतितः[4]) oder प्रद्योतितः सूर्यः „die Sonne hat angefangen zu scheinen". Die Verba क्ष्विड् क्ष्विद् श्वित्, मिद् „klebrig sein, lieben", स्विद् धृष्, welche in diesen Bedeutungen त durch इ anknüpfen können (श्वित् und धृष् auch ohne इ und zwar ausser diesen Bedeutungen stets, also श्वित्त धृष्ट; wegen der andern s. §. 375), müssen dann guniren, also श्वेतित (oder श्वित्त) क्ष्वेदित (oder क्ष्विण्ण §. 375).

§. 375. Statt त erhalten न mehrere primäre Verba (und deren Intensiv. I.) auf द्, welche dieses alsdann dem न assimiliren; nämlich die in §. 293, II, 1, 2 auf द् auslautenden — ausser नुद् und विद् (VII), welche auch त unmittelbar anschliessen können und अद्, welches sein Ptcp. aus घस् bildet (vgl. §. 373)[5]) — z. B. nach 1 von क्षुद् (nach §. 18[6])) क्षुण्ण, von खिद् खिन्न, nach 2 von क्लिद् क्लिन्न; ferner छद् बुन्द् (चुन्द्)

1) Ved. eben so वञ्च् zu उञ्चित.

2) Diese beiden mit Beschränkungen.

3) Nominativ Sing. ntr. 4) Nomin. Sing. msc.

5) Ved. von सद् auch सत्त statt gewöhnl. सन्न.

6) in dem durch Einfluss des vorhergehenden ष sowohl das न der Endung als das durch Assimilation aus dem द् entstandene cerebralisirt wird.

ह्लाद् (welches seinen Vokal verkürzt) क्ष्विद् मिद् स्विद् und — hinter den Präfixen (§. 144) अभि नि वि सम् — अर्द्, sowie arbiträr उन्द् (welches seinen Nasal einbüsst). — 2) alle auf ॠ (ausser पॄ welches त nimmt); diese folgen §. 24, d. h. verwandeln ॠ in ईर् und hinter Labialen und व in ऊर्, z. B. von जॄ जीर्ण (ण nach §. 18) वॄ वूर्ण, aber von पॄ पूर्त. — 3) mehrere auf र् र्छ् र्व्; in diesen wird alsdann छ् und व् (nach §. 35) eingebüsst und das dem र् vorhergehende उ (nach §. 23) gedehnt, z. B. von गुर् गूर्ण, von स्फुर्छ् स्फूर्ण, von उर्व् ऊर्ण; त्वर् wird durch Einfluss des Accents तूर्ण (aus तुर्° nach Analogie von §. 373); — 4) लग्. — 5) अञ्च् (welches seinen Nasal einbüsst und auch त erhält) und व्रश्च्, (welches sein व् einbüsst und र् zu ऋ schwächt); beide verwandeln vor न ihren Auslaut in क्, also अक्न (oder अक्त) वृक्ण (ण nach §. 18). — 6) नज् भञ्ज् (welches den Nasal einbüsst) भुज् (VI), मस्ज् लस्ज् (welche letztre beide ein ज् einbüssen) लज् (VI), विज् (VI. VII), स्फुर्ज्; das ज् wird alsdann ग्, z. B. नग्न भग्न. — 7) die Verba auf आ ए ऐ ओ, welche आ vor der Endung behalten oder diese Diphthonge (nach §. 24) in आ verwandeln und zugleich mit einer Consonantengruppe anlauten, die ein य् oder र् ल् व् enthält, z. B. ग्लै ग्लान. — Ausgenommen sind ख्या ध्यै, welche त haben, und arbiträr sind घ्रा त्रै, also z. B. ख्यात, घ्रात oder घ्राण. — ज्या (IX) und श्यै erhalten न obgleich sie ihr या यै in ई verwandeln जीन. — 8) मा (IV); वा hinter Präfix निस् (Ptcp. निर्वाण §. 27 und 51, 4) हा „gehn" (हान) und „verlassen", wo aber आ zu ई geschwächt wird (हीन), क्षि, welches alsdann dehnt क्षीण (aber auch त ohne Dehnung hat क्षित), श्वि, welches sich zu शू schwächt (vgl. §. 222) शून; ई व्री (IX) डी (IV) धी पी प्री (IV) व्ली भ्री मी (IV) री ली व्ली; arbiträr ह्री; गु (VI) दु (I), welche ihren Vokal dehnen, दू (IV) धू (IX) पू (I aber nur in Bed. „vernichten") लू सू; प्याय् (welches gewöhnlich zu पी geschwächt wird, also प्यान und पीन); दिव् bisweilen, welches (nach Analogie von §. 373) dann द्यून bildet.

§. 376. Folgende haben kein eigentliches Ptcp. Pf. Pass., sondern ersetzen es durch andere Bildungen, nämlich शुष्, welches durch ein Adject. auf क dessen Stelle vertreten lässt शुष्क; — पच् (welches व eine Verstümmelung von Suff. वन्, der abgestumpften Form von वन्त् braucht) पक्व; — क्षै und arbiträr प्रऽस्त्यै, welche eine Verstümmelung von मन्त्, nämlich म, benutzen, vor welchem der Diphthong in क्षै zu आ wird क्षाम, स्त्यै aber nach §. 372 zu स्ती प्रस्तीम (oder nach §. 372 प्रस्तीत); — कृश् क्षीब्, उद्ऽलाघ्, welche ein Adject. auf अ substituiren

कृश; — फल्, welches seinen Vokal zu उ schwächt, bildet ohne Präfix oder mit den Präfixen उद् oder सम् फुल्ल (sonst ०फुल्त oder फलित)[1].

§. 377. अस् bildet sein Ptcp. aus भू, चक्ष् aus ख्या, ब्रू aus वच् (§. 373); अज् arbiträr aus वी. — कम् गुप् und die übrigen in §. 296 können ihr Präsensthema (§. 168) nehmen, also कान्त (§. 373) oder कामित, गुप्त (§. 372, II) oder गोपायित (§. 374).

§. 378. Im Fem. tritt आ an die Stelle des auslautenden अ; Nomin. msc. ०अस्, fem. आ, ntr. अम् (vgl. Declination §. 485. 486).

§. 379. Da diese Bildung so häufig vorkommt, und manchmal vom Anfänger verkannt werden möchte, so gebe ich hier ein alphabetisches Verzeichniss derjenigen Ptcp. Pf. Pass., welche wegen phonetischer Veränderung der thematischen Auslaute und sonstiger vielleicht noch nicht ihm hinlänglich bekannter Umwandlungen dem Anfänger schwierig sein möchten. ऽ vor dem Particip. bedeutet, dass es so nur zusammengesetzt vorkommt.

Ptcp.	Verbum.	Ptcp.	Verbum.	Ptcp.	Verbum.
अक्त	अञ्च् und अञ्ज्	उशित	वश्	क्नथित	क्नन्थ् (IX)
अक्न	अञ्च्	उषित	वस् I	कृश	कृश्
अबित	अम्ब्	उष्ट	उक्ष् und उष्	क्नूत	क्नूय्
ऽअर्ण	अर्द्	ऊढ	वह्	क्रान्त	क्रम्
अष्ट	अश् und अक्ष्	ऊत	ऊय्, und vd. अव्.	क्रुक्त	क्रुञ्च्
आन्त	अन्	ऊर्ण	उर्व्	क्रथित	क्रन्थ् IX
इद्ध	इन्ध्.	ऋत	ऋ und ऋण्	क्रुद्ध	क्रुध्
इष्ट	यज् इष् (VI)	ऋद्ध	ऋध्	क्रुष्ट	क्रुश्
ईर्ण	ॠ	ऋफित	ऋम्फ्	क्लान्त	क्लम्
उक्त	वच् ब्रू	ऋष्ट	ऋष्	क्लिन्न	क्लिद्
उक्षित vd.	वक्ष्.	कट्ट (?)	कट्	क्लिष्ट	क्लिश्
उत	वे	कपित	कम्प् nur in besondrer Bedeutung.	क्षत	क्षण्
उत्त	उन्द्			क्षान्त	क्षम्
उदित	वद्	कात	कै	क्षाम	क्षै
उन्न	उन्द्	कान्त	कन् und कम्	क्षित	क्षिण् und क्षि
उप्त	वप्	कीर्ण	कॄ	क्षीण	क्षि
उभित	उम्भ्	कुक्त	कुञ्च् und क्रुञ्च्	क्षीब	क्षीब्

1) wegen फुल्त bin ich sehr geneigt in फुल्ल nur eine rückwirkende Assimilation zu sehn, doch macht mich das mit फुल्ल identische *φυλλο* (GWL. I, 575) bedenklich.

Ptcp.	Verbum.	Ptcp.	Verbum.	Ptcp.	Verbum.
क्षुण्ण	क्षुद्	छृण्ण	छृद्	त्वक्त	त्वञ्च्
क्ष्मात	क्ष्माय्	जग्ध	घस् als Substitut	त्वष्ट	त्वक्ष्
क्ष्यूत	क्षिव् क्षीव्		von अद्	थूर्ण	थुर्व्
क्ष्विट्ट	क्ष्विड्	जब्ध	जभ्	दग्ध	दह्
क्ष्विण्ण	क्ष्विद्	जात	जन् und जै	दत्त	दा und दे; hinter vokalisch auslautenden Präfixen wird द eingebüsst und ein das Präfix auslautendes इ उ gedehnt, z. B. mit प्र प्रत्त, mit नि नीत्त, und diese Formen soll dann auch दो haben.
खात	खन् und खै	जान्त	जम्		
खिन्न	खिद्	जीत	ज्यो		
खुक्त	खुज्	जीन	ज्या		
ख्यात	ख्या und चक्ष्	जीर्ण	जॄ		
गत	गम्	जूत ved.	जु		
गाढ	गाह्	जूर्ण	जुर्व् und जूर्		
गीत	गै	जृब्ध	जृभ्		
गीर्ण	गॄ	झान्त	झम्	दब्ध	दम्भ्
गुफित	गुम्फ्	झीर्ण	झॄ	दरिद्रित	दरिद्रा
गूढ	गुह्	तक्त	तञ्च् und तञ्ज्	दष्ट	दंश्
गून	गु VI गू	तत	तन्	दात	दै und दा (II)
गूर्ण	गुर्, गुर्व् गूर्	तष्ट	तक्ष्	दान्त	दम्
गृढ	गृह्	तान्त	तम्	दिग्ध	दिह्
गृद्ध	गृध्	तीर्ण	तॄ	दित	दो vgl. दत्त.
गृहीत	ग्रह्	तुन्न	तुद्	दिष्ट	दिश्
ग्रथित	ग्रन्थ्	तुपित	तुम्प्	दीर्ण	दॄ
ग्राढ	ग्रह्	तुफित	तुम्फ्	दुग्ध	दुह्
ग्रुक्त	ग्रुच्	तूर्त ved.	तुर्व्	दून	दु I
ग्लाढ	ग्लह्	तूर्ण	तुर्व् und त्वर्	दूर्ण	दुर्व्
ग्लान	ग्लै	तृढ	तृंह् und तृह्	दृढ	दृंह्
ग्लुक्त	ग्लुच् ग्लुञ्च्	तृण्ण	तृद्	दृफित	दृम्फ्
घृत	घृण्	तृत	तृण्	दृब्ध	दृभ्
चक्त	चक्	तृपित	तृम्प्	दृष्ट	दृश्
चान्त	चम्	तृफित	तृम्फ्	द्यान	द्यै
चित	चाय् चि	0त्त	(siche दत्त)	द्यूत	दिव्
चुक्त	चुच्य्	त्यक्त	त्यज्	द्यून	दिव्
चुन्न	चुन्द्	त्राण	त्रै	द्राण	द्रै und द्रा
छन्न	छद्	त्रात	त्रै	द्रुग्ध	द्रुह्
छात	छो	त्रुपित	त्रुम्प्	द्रूढ	द्रुह्
छिन्न	छिद्	त्रुफित	त्रुम्फ्	धित ved.	धा

Ptcp.	Verbum.	Ptcp.	Verbum.	Ptcp.	Verbum.
धीत	ved. ध्यै u. gewöhnl. धे	भग्न	भञ्ज्	रक्त	रञ्ज्
धीर्ण	धॄ	भर्ण	भर्व्	रत	रम्
धूर्ण	धुर्व्	भिन्न	भिद्	रद्ध	रध्
धौत	धाव्	भुक्त	भुज् „geniessen"	रब्ध	रभ्
ध्यात	ध्यै	भुग्न	भुज् „biegen"	राद्ध	राध्
ध्वस्त	ध्वंस्	भूत	भ्रस् und भू	रात	रै
नग्न	नज्	भृक्त	भृज्	रिक्त	रिच्
नत	नम्	भृष्ट	भ्रज्ज् und भृज्	रिफित	रिम्फ्
नद्ध	नह्	भ्रष्ट	भ्रश् und भ्रंश्	रिष्ट	रिश् रिष्
नष्ट	नश्	भ्रान्त	भ्रम्	रुग्ण	रुज्
निक्त	निज्	मक्त	मञ्च्	रुद्ध	रुध्
नीर्ण	नॄ	मग्न	मज्ज्	रुष्ट	रुश् रुष्
नुत्त	नुद्	मच्चित	मञ्च्	रूढ	रुह्
नुन्न	नुद्	मत	मन्	लगित	लङ्ग् hinkend (?)
पक्व	पच्	मत्त	मद्	लग्न	लग् „hängen" u.
पन्न	पद्	मथित	मन्थ्		लज् (VI) und लज्ज्
पात	पै	माढ	माह्	लब्ध	लभ्
पीत	पा „trinken"	मित	मा und मे	(उद्ऽ)लाघ	लाघ्
पीन	प्याय्	मिन्न	मिद्	लिप्त	लिप्
पूत	पूय् und पू	मीढ	मिह्	लीढ	लिह्
पूर्ण	पूर्	मुक्त	मुच् und मुञ्च्	लुक्त	लुञ्च्
पूर्त	पॄ	मुग्ध	मुह्	लुब्ध	लुभ्
पृक्त	पृच्	मूढ	मुह्	वक्त	वञ्च्
पृष्ट	प्रछ्	मूर्ण	मुर्व und मॄ	वत	वन्
प्यान	प्यै und प्याय्	मूर्त	मुर्छ्	वान	वै
प्रौढ	(= प्रऽऊढ)	मृद्ध	मृध्	वान्त	वम्
फाण्ट	फण्	मृष्ट	मृज् मृश् मृष्	विक्त	विच् विज् (III)
ऽफुल्त	फल्	म्रुक्त	म्रुच् म्रुञ्च्	विग्न	विज् VI. VII.
फुल्ल	फल्	म्लान	म्लै	विचित	व्यच्
बद्ध	बन्ध्	म्लिष्ट	म्लेछ्	वित्त	विद् VI
बुधित	बुन्ध्	म्लुक्त	म्लुच् म्लुञ्च्.	विद्ध	व्यध्
बुन्न	बुन्द्	यत	यम्	विन्न	विद् IV. VII. VI.
बूर्ण	बॄ	यब्ध	यभ्	विष्ट	विश्
बृढ	बृह्	युक्त	युज्	वीत	व्ये
भक्त	भज्	युद्ध	युध्	वूर्ण	वॄ

Ptcp.	Verbum.	Ptcp.	Verbum.	Ptcp.	Verbum.
वृक्ण	व्रश्च्	सक्त	सञ्ज्	स्निग्ध	स्निह्
वृक्त	वृच् und वृज्	सश्चित	सश्च्	स्नीढ	स्निह्
वृढ	वृह्	सत्त ved.	सद्	स्नुग्ध	स्नुह्
वृत	वृण् und वृ	सन्न	सद्	स्नूढ	स्नुह्
वृद्ध	वृध्	सात	सन्	स्पूर्ण	स्पॄ
शन्न	शद्	साढ	साध्	स्पृष्ट	स्पृश्
शस्त	शंस्	सिक्त	सिच्	स्फीत	स्फाय्
शात	शै und शो	सित	सो	स्फूर्ण	स्फुर्ज्
शान्त	शम्	सिद्ध	सिध्	स्फूर्ण	स्फुर्छ्
शित	शो und शि	सिब्ध	सिम्भ्	स्यन्न	स्यन्द्
शिष्ट	शास् und शिष्	सीत	सै	स्यान्त	स्यम्
शीत	श्यै	सीर्ण	सॄ	स्यूत	सिव्
शीन	श्यै	सुप्त	स्वप्	स्रस्त	स्रंस्
शीर्ण	शॄ	सृब्ध	सृम्भ्	स्राण	स्रै
शुक्त	शुच् und शुच्य्	सृष्ट	सृज्	स्रिब्ध	स्रिम्भ्
शुद्ध	शुध्	सोढ	सह्	स्रुत	स्रिव्
शुधित	शुन्ध्	स्कन्न	स्कन्द्	स्वक्त	स्वञ्ज्
शुभित	शुम्भ्	स्कब्ध	स्कम्भ्	ऽस्वान्त	स्वन्
शुष्क	शुष्	स्कुब्ध	स्कुम्भ्	स्विन्न	स्विद्
शून	श्वि	स्तब्ध	स्तम्भ्	स्वूर्ण	स्वुर्छ् und स्वॄ.
शृत	श्रा und श्रै	(प्रऽ)स्तीत	स्त्यै	हत	हन्
श्यान	श्यै	(प्रऽ)स्तीम	स्त्यै	हन्न	हद्
शृद्ध	शृध्	स्तीर्ण	स्तॄ	हित	धा
श्रथित	श्रन्थ्	स्तुब्ध	स्तुम्भ्	हीन	हा „verlassen“
श्रब्ध	श्रम्भ्	स्तृढ	स्तृह्	हूत	ह्वे
श्राण	श्रै und श्रा	स्तीर्ढ	स्तृह्	हूर्ण	हुर्छ्
श्रान्त	श्रम्	स्त्यान	स्त्यै	ह्रुत ved.	ह्वृ
ऽषाढ ved.	सह्	स्थित	स्था	ह्लन्न	ह्लाद्
ष्ठ्यूत	ष्ठिव् ष्ठीव्	स्नात	स्नै und स्ना	ह्वूर्ण	ह्वृ

Particip. Futuri Passivi.

(Vollst. Gr. §. 901—907.)

§. 380. Das Ptcp. Fut. Pass. oder eher Gerundium und Gerundivum des eigentlichen Pass. und Pass. impersonale, welches bedeutet, dass das, was das Vb. ausdrückt, vollzogen zu werden befohlen oder

veranlasst, gestattet, möglich, würdig, absolut nothwendig ist, hat mehrere Formen; zwei derselben entstehn unmittelbar aus dem Verbalthema, nämlich die durch ved. त्व und gewöhnlich य (für organischeres noch hinter kurzen Vokalen erscheinendes त्य, vergl. §. 366); die andern sechs entstehn aus zu Grunde liegenden nominalen Bildungen durch neu hinzutretende, sekundäre Suffixe, nämlich अनीय, ved. एन्य, तव्य (oder तव्य), ved. त्व्य, एलिम, und ved. अत.

§. 381. Ved. त्व ist, analog den meisten Suff. auf अ (vgl. मन्त् मन् मत् म, वन्त् वन् वत् व, अन्त् अन् अत् अ) aus त्वन्त् entstanden, meiner Ansicht nach wesentlich demselben, welches wir oben bei यान (§. 366) zu Grunde gelegt haben; danach würde hier wohl die eigentliche Bedeutung gewesen sein „in dem Zustand, welchen das Verbalthema ausdrückt, vermögend oder möglich", etwa z. B. ved. स्तोत्व (von स्तु „preisen") so viel als स्तोतुम् शक्य „vermögend (verdienend, müssend) gepriesen zu werden". Wo diese Bildung in den Veden vorkommt, ist in allen Stellen, welche mir jetzt zur Hand sind, statt त्व stets तुअ oder तुव zu sprechen (z. B. सोतुअ Sâma-V. I, 3, 1, 2, 9 कर्तुअ Sv. II, 5, 2, 23, 2; Rv. I, 25, 11 हन्तुअ Sv. II, 6, 2, 19, 2 u. aa.). Das Ptcp. Präs. von तु IIte Conj. Cl. lautet (nach §. 193) तुवन्त् höchst wahrscheinlich aus organischerem तुअन्त्. Mag man aber der abgestumpften Form ein तुअ oder तुव zu Grunde legen, beide konnten sich in तुय verwandeln; jene der gewöhnlichen Erscheinung gemäss durch Einschiebung eines य zur Vermeidung des Hiatus (vgl. Aor. Pass. 3 und insbesondre Instrum. Sing. der Themen auf अ u. aa. und ganz analog im Instrum. अमुया aus अमुआ von अदस् §. 512), diese durch Übergang von व in य wie in den Lesearten des Taittirîya-Textes आततायिन् सृकायिन् धन्वायिन् für आततातिविन् धन्वाविन्, und im gewöhnl. Sskr. कियत् इयत् für कीवत् ईवत्, मनायी neben मनावी (Vollst. Gr. §. 701) vergl. §. 415. Aus dieser Form तुय dann entsteht nach Analogie von कुर्याम् aus कुरुयाम् (§. 192) त्य; diese Form erscheint im Sskr. nur hinter kurzen Vokalen; hinter Consonanten ist (ausser in der ved. Variante अहन्त्य für अहन्त्व) das anlautende त् eingebüsst und dieser Analogie folgen auch die langen Vokale (vgl. oben §. 366) [1]).

---

1) Wir werden weiterhin sehen, dass dasselbe त्व auch Abstracte und zwar sowohl primäre (und dann ebenfalls mit den Nebenformen त्य य §. 389 ff.) als sekundäre bildet; da sich auch in letzterem Gebrauch त्य neben त्व entwickeln konnte, ist mir kaum zweifelhaft, dass lat. tiu tia tie, z. B. in servi-tiu flagi-tiu justi-tia pueri-tia avari-tie hieher gehört. Dann erhalten wir auch vielleicht das Recht spa-tiu nup-tia als primäre Ableitungen durch tiu tia = त्य = त्व zu betrachten und somit noch ein Beispiel des Antritts an Consonanten; griech. σια wage ich nicht dazu zu ziehen. Übrigens will ich die Schwierigkeit nicht bergen, die für meine Erklärung von य dadurch entsteht, dass die vorherrschende Accentuation desselben durch Nachton, so wie die Auflösung von उ ऊ in अव् आव्

Mit der so häufigen Vokalisirung von व zu उ geht त्व in तु über und bildet in dieser Form Abstracta, insbesondre im Griech. und Lat. (vergl. z. B. βρωτύς, victus); im Sskr. das eigentliche Verbalabstract den Infin. (vgl. §. 400. 402 ff.), z. B. von स्तु *स्तोतु (Acc. und) Infin. स्तोतुम्. Aus dieser Form wird durch Hinzutritt des sekundären Suffix य, d. h. des Pronomens relativum, vor welchem उ zu अव् — d. h. erst gunirt ओ, dann dieses, weil य wie इअ gesprochen ward [1]), zu अव् und das इ vor य absorbirt, vgl. ved. यस् für ईयस् im Comparativ §. 501 — wird, तव्य gebildet; diese Ableitung von तव्य aus तु bedarf zwar kaum eines Beweises, doch bemerke ich zum Überfluss, dass ved. तु in der Bedeutung von तव्य erscheint in दुर्नियन्तु Vollst. Gr. S. 421, n. 2, vgl. auch Rv. II, 7, 7, 1. — Die eigentliche Bedeutung von तव्य wäre „welcher dessen ist, was das Abstractum des Verbalbegriffs bezeichnet", z. B. स्तोतु „das Preisen" स्तोतव्य „des Preisens seiend, zum Preisen gehörig, verdienend gepriesen zu werden". Die vd. Sprache hat als Nebenform dieser Bildung त्व; diese Form kann man aus तु ohne Gunirung ableiten (wie ved. ऋतु mit Suff. य statt ऋतव्य ऋत्व्य bildet Vollst. Gr. S. 241, 10, 4), oder aus der nicht vokalisirten Form त्व durch Hinzutritt von य mit Einbusse des Auslauts nach allgemeiner Analogie; mir ist die erstre Erklärung wahrscheinlicher.

Wie तव्य त्व्य aus तु in Abstractbedeutung entstand, so entsteht durch Hinzutritt des sekundären Suff. ईय aus primären Abstracten auf अन (Vollst. Gr. §. 333) अनीय [2]). Vor न scheint mir einst, wie so oft vor Nasalen (vgl. §. 210), das अ gedehnt und dann (vielleicht auch durch Einfluss des ई der folgenden Sylbe) in ए umgewandelt zu sein (vergl. §. 200, S. 133, n. 1), daher die vedische Nebenform एन्य.

---

davor (§. 385. 386) auf eine einstige Form इअ deutet. Soll man desswegen य von त्य त्व trennen? dann könnte man an eine Zusammensetzung mit dem Pronomen relativum य denken, welches vielleicht aus einem Ptcp. Präs. von इ „gehn" (यन्त् „sich beziehend") entstanden ist. Allein das rein phonetische Verhältniss von य und त्य macht mir diese Trennung nicht plausibel.

1) daher auch die eine Accentuation तव्यं (aus *तविय mit Accentuation des neuen Suffixes, vgl. §. 8).

2) अन selbst scheint mir aus अन् (der abgestumpften Form von अन्त्) durch अ (Pronom. demonstr. vgl. §. 366) entstanden zu sein; ईय scheint sich mir zu ईयस् (Comparativ s. §. 499) zu verhalten (vergl. §. 507), wie das primäre Suff. अ zu अस्; wie अस् aus अन्त् so ist auch ईयस् aus ईयन्त् entstanden; danach scheint mir das letztre Ptcp. Präs. von इ „gehn" nach der IIIten Conj. Cl. (vergl. §. 160 und Vollst. Gr. S. 358, n. 10, wozu man auch die ved. Formen ईमहे und समीयात (Potent. in Chandogy. Up. p. 92) füge, in denen ich ebenfalls इ nach der IIIten Conj. Cl. erkenne). Die Bedeutung ist, wenn die IIIte Conj. Cl. (§. 154) eigentlich Intensiv „sich sehr beziehend" (vgl. die Ableitung des Pronomen relativ. in der vorletzten Note).

Das ved. अत (griech. *ετο* [1]) ist aus der schwachen Form des Ptcp. Präs. अत् (§. 357) durch Hinzutritt von अ (Pronom. demonstr. §. 366) gebildet, wie aus der organischen Form अन्त् das Suff. अन्त (Vollst. Gr. S. 147). Dieser letztren Bildung entspricht ganz die Bildung des latein. Ptcp. Fut. Pass. endu (undu)[2]. In एलिम scheint mir इम sekundär (Vollst. Gr. S. 239, म und vgl. ebds. S. 164 त्रिम, welches in त्र+इम zu zerlegen ist) und zwar म (Abstumpfung von sekundärem मन्त्) mit Bindevokal इ; dieses ist an एल getreten, welches mir (wie एन्य aus आनीय, एर aus आर्य Vollst. Gr. S. 159), so aus आलीय (vgl. Vollst. Gr. §. 151) oder *आल्य entstanden zu sein scheint; dieses selbst ist durch sekundäres य (d. h. Pronom. relat. §. 415) aus आल (oder आर Vollst. Gr. §. 151 आल Bem.) gebildet; आर aber durch अ (Pron. demonstr.) aus der starken Form (vgl. मान §. 366) von अऱ् entstanden. अऱ् selbst ist aber ursprünglich, wie mir scheint, eine Nebenform des Ptcp. Präs., welche aus अरन्त् für असन्त् abgestumpft ist (vergl. §. 160, Bem.)

Bem. Die vedischen Gerundiva auf तवे तवै ए असे s. §. 402.

§. 382. I. Vor अनीय एलिम und य büssen die Vba, welche auf °अय auslauten müssen (Caus.; Xte Conj. Cl. u. Denomin. nach §. 137) diese Sylben ein, die auf अ (auch vor तव्य) ihren Auslaut; Intensiva 2ter Form und die Vba nach §. 140, Bem. 2 auch das य्, wenn ihm ein Consonant vorhergeht; Denominative der Art arbiträr (wie §. 324), z. B. von भावय (Caus. von भू) भावनीयं भाव्य, von चोरय (Xte Conj. Cl. von चुर्) चोरणीयं (ण nach §. 18) चोर्य, von लोलूय (Intens. II von लू) लोलूयनीयं लोलूय्य; von बेभिद्य (Intens. II von भिद्) बेभिदनीय. — II. Auslautende ए ऐ ओ (§. 24) werden vor अनीय तव्य zu आ und der Anlaut in अनीय hinter आ eingebüsst, z. B. दा „geben" दानीय. — III. Vor अनीय und तव्य wird der letzte Vokal des Verbalthema, wenn gunirbar (§. 12) gunirt[3]) und so entstandenes ए ओ vor Vokalen zu अय् अव्; doch gelten auch hier die meisten Ausn. in §. 294. तव्य wird nach den Regeln in §. 293

---

1) in *ἀρι–δείκετο* und als N. ppr. *Δίρκετος* ganz = sskr. दृशत.

2) d für t vor Vocal, vgl. auch ad für zend. aṭ, ab für sanskr. apa und sonst.

3) die Gunirung beruht auf den Formen auf अन und तु, von welchen अनीय तव्य (§. 381) abgeleitet. Diese haben den Accent auf der Sylbe, welche dem Suffix vorhergeht und daher Erweiterung derselben durch Guna, z. B. von स्तु „preisen" स्तवंन स्तोतुं (vgl. §. 400). Nach dem allgemeinen Princip der Accentuation musste der Accent auf die erste Sylbe des modificirenden Elements, hier ईयं und य (oder bei der vokalischen Aussprache इअं) fallen, und dies geschieht in अनीयं und der Accentuation तव्यं (für तविअं). Allein dem Sprachbewusstsein gegenüber musste sich das Gefühl, dass तव्य aus तु+य entstanden sei, früh verlieren; daher dann तव्य wie ein ursprüngliches Suffix angesehn wurde und auch auf der ersten Sylbe acuirt werden kann.

mit oder ohne इ (ई) angeknüpft und es gilt auch hier §. 301; wo ohne इ (ई) angeknüpft wird, gelten für die phonetischen Veränderungen der Auslaute des Verbum und des Anlauts des Suff. dieselben Regeln wie beim Futur. I (§. 300), also z. B. von जि „siegen“ जयनीय जेतव्य, स्तु „preisen“ स्तवनीय स्तोतव्य; बुबोधिष् (Desider. von बुध्) dagegen (vgl. die Bspiele §. 302) würde बुबोधिषणीय (ण nach §. 18) बुबोधिषितव्य (°तव्य) bilden, लोलूयनीय लोलूयितव्य, बेभिद्नीय बेभिदितव्य, कुषुभणीय कुषुभितव्य, नमस्यनीय oder नमसनीय, नमस्यितव्य oder नमसितव्य; von बोधय (Caus. von बुध्) बोधनीय (s. I) बोधयितव्य, चोरणीय चोरयितव्य, राजनीय राजयितव्य, कुचनीय कुचितव्य, कुवनीय कुवितव्य, गुवनीय गुतव्य; für ऊर्णु gilt §. 294, 2 nur bei तव्य, also ऊर्णवनीय, aber ऊर्णुवितव्य oder ऊर्णवितव्य. — §. 294, 3 gilt ebenfalls nur bei तव्य, also दीधितव्य, aber vor अनीय wird ई zu य् दीध्यनीय. — Die nach §. 294, 4 eintretende Dehnung in गुह् tritt auch vor अनीय ein, also मार्जनीय मार्जितव्य oder मार्ष्टव्य, गूहनीय गोढव्य oder गूहितव्य. — §. 294, 5 gilt nur für भ्रस्ज् überhaupt, für die übrigen nur vor unmittelbar antretendem तव्य, eben so §. 294, 6, z. B. सर्जनीय aber स्रष्टव्य, सर्पणीय सर्प्तव्य oder स्रप्तव्य, तर्पणीय तर्प्तव्य oder त्रप्तव्य oder तर्पितव्य, भ्रज्जनीय oder भर्ज्जनीय, भ्रष्टव्य oder भर्ष्टव्य, मज्जनीय मङ्क्तव्य, नशनीय, नंष्टव्य oder नशितव्य. — Nach §. 294, 7 मानीय मातव्य.

Bezüglich der Anknüpfung von तव्य mit oder ohne इ (ई) nach §. 293 mögen folgende Beispiele dienen (vgl. §. 298): von बुध् बोधितव्य, von वृ वरितव्य oder वरीतव्य, von कॄ करितव्य oder करीतव्य, von ग्रह् ग्रहीतव्य; von श्रि श्रयितव्य, von भू भवितव्य. — Ohne इ z. B. (vergl. §. 299) von दा दातव्य, von इ एतव्य, नी नेतव्य, च्यु च्योतव्य, कृ कर्तव्य, धे धातव्य. Bezüglich der phonetischen Umwandlung, wenn das ohne इ anknüpfende Verbum consonantisch auslautet z. B. (vergl. §. 300) von पच् पक्तव्य, युज् योक्तव्य, व्रश्च् व्रष्टव्य, यज् यष्टव्य, प्रछ् प्रष्टव्य, विश् वेष्टव्य, तक्ष् तष्टव्य, छिद् छेत्तव्य, बुध् (IV) बोद्धव्य, रभ् रब्धव्य, गम् गन्तव्य, चाय् चातव्य, रुह् रोढव्य, वह् वोढव्य, दुह् दोग्धव्य, द्रुह् द्रोढव्य oder द्रोग्धव्य, नह् नद्धव्य. Nach §. 301 z. B. सह् सोढव्य oder सहितव्य.

§. 383. Sowohl für अनीय als तव्य gilt auch §. 296, nur dass अनीय nicht an अय् treten darf, also z. B. (vergl. §. 303) von कम् कमनीय कमितव्य oder aus dem Präsensthema (कामय §. 168, vgl. §. 382. 1) कामनीय कामयितव्य, von गुप् गोपनीय गोपायनीय गोप्य oder गोपाय्य गोप्तव्य गोपितव्य (§. 293, II, 2) od. गोपायितव्य.

§. 384. Von Bildungen durch एलिम sind nur zwei Beispiele bekannt von भिद् पच् भिदेलिम पचेलिम; für das Verbalthema sollen dieselben Schwächungen wie im Part. Pf. Pass. (§. 372 ff., genauer die in Vollst. Gr. §. 154, 2. 3 aufgeführten) eintreten. — Vedisch एन्य ist paroxytonirt, und die Accentuation

bewirkt für वश् dieselbe Schwächung wie §. 374, Bem. 1 उशेन्यं; कृत् bildet nach §. 24. 23 कीर्तेन्यं; Desider. दिदृक्ष् दिदृक्षेण्यं; Intensiv मर्मृज् मर्मृजेन्यं; Denomin. सपर्य सपर्येण्यं; auch vom Aor. 4ter Form von यम् wird dieses Ptcp. in अभ्यायंसेन्यं gebildet. — In वरेण्य von वृ ist der ursprüngliche Accent sammt der dadurch herbeigeführten Gunirung (S. 225, n. 3 von वरेण्य) bewahrt. — Die ved. auf त्व wie अहन्त्व haben Acut auf der 1sten Sylbe und in Folge davon Guna derselben z. B. von कृ कर्त्वं, जि जेत्वं; in जनित्व (जन्) सनित्व (सन्) Bindevokal इ, in भवीत्व (भू) ई. — कृ bildet durch त्व्य कृत्व्यं.

§. 385. Neben अनीय und तव्य erscheint I. त्य jedoch nur (ausser in der ved. Variante अहन्त्य für अहन्त्व §. 384, vgl. §. 380) hinter einigen primären Verben und deren Intensiv I, welche auf kurze Vokale auslauten, nämlich इ „gehn", in einigen Fällen जि „siegen", कु (VI) गु (VI) ध्रु (VI) नु (VI) स्तु „preisen", कृ (jedoch auch य nach §. 386, VI), दृ वृ, भृ (auch य nach §. 386, VI); alle sind paroxytonirt इत्यं जित्यं u. s. w.

II. य in allen Fällen ausser denen in I. Der letzte Vokal des Verbalth. wird, wenn gunirbar, gunirt, ausser im Intensiv IIter Form, im Desiderativ, den Verben nach §. 140, Bem. 2 und den Denominativen durch य (§. 139. 141); Verbum-auslautende उ ऊ werden अव्[1]) und आ ए ऐ ओ[2]) zu ए[3]); अ vor nur einem wurzelhaften Consonanten wird gedehnt (vergl. noch §. 382). — Kommt die durch diese Bildung entstehende Form von einem vokalisch auslautenden primären Verbum und ist zweisylbig, so wird sie paroxytonirt, in allen andern Fällen hat sie Nachton auf dem य, z. B. चि „sammeln" चेयं, लू „schneiden" लव्यं, दा „geben" देयं, दित्स् (dessen Desider. §. 118, I, Ausn.) दित्स्यं, धे „trinken" धेयं, ग्लै „abzehren" ग्लेयं, छिद् „spalten" छेद्यं, त्रप् „sich schämen" त्राप्यं.

Ausnahmen und Bemerkungen.

§. 386. I. दरिद्रा दीधी वेवी büssen ihren Auslaut ein दरिद्र्यं. — II. क्षि जि क्री haben in bestimmten Bedeutungen (ähnlich wie उ ऊ §. 385) statt Guna अय् क्षय्यं जय्यं क्रय्यं. — III. Diejenigen Verba, welche die Endung des Ptcp. Pf. Pass. ohne इ anknüpfen (§. 372 bis 376) verwandeln auslautendes च् in क्, ज् in ग्, z. B. पच् (Ptcp. Pf. Pass. पक्व §. 376) पाक्यं, युज् (Ptcp. Pf. Pass. युक्त §. 372) योग्यं, aber गर्ज् (Ptcp. Pf. Pass. गर्जित) गर्ज्यं. — Ausn. 1) wenn absolute Nothwendig-

1) als ob das Suff. इअ lautete.

2) ए ऐ ओ sind nach §. 24 zunächst in der Form आ zu denken, woran wie in n. 1 इअ trat, wodurch आ+इ zu ए ward.

3) ह्वे „rufen" bildet ved. als ob das Vb. हू lautete (vergl. §. 372, Ausn. 4) हव्यं.

keit ausgedrückt werden soll, z. B. युच्यं. — 2) त्यज् यज् युज् hinter den Präf. नि und प्र; überhaupt पृच्, वच् (ausser wo letzteres Substantiv geworden „Rede" bedeutet und auch da nicht wenn Präf. प्र davor, also वाच्यं „zu sprechend", aber वाक्यं „Rede" dagegen प्रवाच्य), वञ्च् „gehn", भुज् in Bed. „essen" वृज्; सृज् (ausser hinter अव सम्); arbiträr मृज् (welches wo es ग् nimmt zugleich vriddhirt, vgl. §. 197, 12; 294, 4, und sonst, मार्ग्यं oder मृज्यं)[1], vgl. IV, 2. — IV. es guniren nicht 1) नी hinter dem Präfix उद् उन्नीय; ferner nicht कू VI गू VI धू VI ध्रू VI नू VI (vgl. §. 294). — 2) alle mit ऋ als vorletztem Buchstaben; diese sind zugleich dann paroxytonirt, z. B. वृध् वृध्यं; ausgenommen sind überhaupt चृत् ऋच्, सृज् hinter अव सम्, und arbiträr ist मृज्[1]) (vgl. III) वृष्, also चर्त्यं, aber अवसर्ग्य (dagegen सृज्यं vergl. III, Ausn.). — 3) जुष् und arbiträr गुह् दुह्; auch diese sind, wenn ungunirt, Paroxytona, also जुष्यं, गुह्यं oder गोह्यं. — V) अ dehnen nicht und paroxytoniren alsdann 1) die Verba auf Lippenlaute, z. B. शप् शप्यं; ausgenommen sind त्रप् रप् लप्, in einigen Fällen यम् und arbiträr ist त्रप्, so wie hinter Präfix आ नम्, also आनाम्यं. — Bem. लभ् wird in einigen Fällen लम्भ्य (vgl. §. 130, 2). — 2) तक् शक् चत् यत् शस् सह्. — 3) arbiträr भज् (welches wenn es nicht dehnt ज behält, also भज्यं oder भाग्यं vgl. III), यज् (यज्यं oder याज्यं III); जन्. — 4) wenn ohne Präfix गद् मद् चर्. — 5) पण् in Bed. „kaufen" und वद् in einigen Zusammensetzungen. — VI. Statt Guna tritt Vriddhi ein und dann Nachton auf य 1) in Verben auf उ ऊ, sobald absolute Nothwendigkeit ausgedrückt werden soll; die Vriddhi wird (ähnlich wie §. 385) आव्, z. B. von भू भाव्यं. — 2) in den Verben auf ऋ ॠ, z. B. हृ हार्यं; ved. jedoch von ध्वृ ध्वर्यं. — 3) in यु, सु (hinter Präf. आ) und चि in besonderen Fällen; उ folgt der Analogie von 1 und इ vriddhirt sich nach derselben Analogie zu आय् (vergl. II), याव्यं उपचाय्य. — VII. खन् (für welches so oft खा eintritt, vergl. §. 373) bildet खेयं (vgl. §. 385, II, ved. auch खन्यं खान्यं). हन् (wie so oft aus वध् oder घातय Caus. §. 130, V) वध्य oder घात्य; शंस् शंस्य oder शस्य; ग्रह् in einigen Fällen mit der so häufigen Schwächung (vgl. §. 374, Bem. 1) गृह्यं (im Allgemeinen regelrecht ग्राह्यं); eben so ved. प्रछ् (vgl. §. 373) आऽपृच्छ्य, शास् (vgl. ebds.) शिष्य; दम्भ् kann दाभ्यं (oder regelrecht दम्भ्यं) bilden. — VIII. ईड्य (von ईड्) वन्द्य (वन्द्) वार्य (वृ) sind paroxytonirt. — IX. Bezüglich गुप् u. s. w. gilt §. 296 auch hier; nur चक्ष् kann auch चक्ष्यं (paroxytonirt) formiren und अज् nur वेयं.

§. 387. In Zusammensetzung mit सु „gut, leicht", दुस् „schlecht, schwer", ईषत् „gering" tritt nur अ an das Verbalthema, welches paroxytonirt wird und den letzten Vokal, wenn gunirbar, gunirt, z. B. सुकरं (von कृ) „leicht zu machend" दुष्करं (wegen ष् s. §. 51, Bem.) „schwer zu machend".

§. 388. Die von §. 380 an aufgeführten Suff. haben im Femin.

---

1) Ved. auch मर्ज्यं mit Guna.

statt des auslautenden अ ein आ. Der Nom. Sing. lautet im msc. fem. ntr. auf °अस् °आ °अम् aus (vgl. Declination §. 485. 486).

Absolutiva auf त्वा, त्य य, अम्.
(Vollst. Gr. §. 908—916.)

§. 389. Der Reflex des Suff. त्व, welches zur Bildung des sogenannten Ptcp. Fut. Pass. (nach §. 380. 384) dient, bildet im Lateinischen im Ntr. aus Verben eine Art collectiver Abstracta, z. B. vire-tum; das seiner Nebenform त्य entsprechende tiu im Ntr. und tia tie im Fem. ganz eigentliche sowohl primäre als sekundäre (S. 227, n.). Im Sanskr. bildet त्व ebenfalls Abstracta, doch im Allgemeinen nur sekundäre; nur in einigen Casus ist seine primäre Verwendung erhalten. Zunächst im Instrumentalis, der zugleich die Bedeutung eines Sociativus hat, und zwar in einer archaïstischen Form (§. 497 und Vollst. Gr. S. 297) त्वा; hier dient er zum Ausdruck einer Handlung, welche neben oder vor einer andern von einer und derselben Person vollzogen wird, z B. भुक्त्वा व्रजति wörtlich „mit Essen geht er" im gewöhnlichen Gebrauch „gegessen habend oder essend geht er". — Vedisch wird in Nominibus auf अ vor der Endung des Instrum. bisweilen zur Vermeidung des Hiatus य eingeschoben (Vollst. Gr. S. 298, n. 3) und in विश्वया (für विश्वयया) wird grade wie in चक्रयोस् (für चक्रयोस् Vollst. Gr. S. 304, n. 3) das अ vor य eingebüsst; ganz eben so konnte sich aus त्व + आ erst त्वया, dann त्व्या bilden; dieses konnte sich nach vielen ved. Analogieen (vergl. z. B. ved. मती für मत्या ebenfalls Instrum. §. 497 und Vollst. Gr. S. 298, n. 1) in त्वी zusammenziehn; diese Form finden wir ved. in gleicher Bedeutung mit त्वा, z. B. कृ कृत्वी. Diese Casus auf त्वा und त्वी haben, aus jedem flexivischen Verband losgelöst, den Charakter von Adverbien angenommen und erhalten in den Veden in Analogie mit andern Adverbien (Vollst. Gr. S. 238) bisweilen das Suffix न im Acc. Sing. ntr. als gewöhnlichem Adverbialcasus; also त्वानम् त्वीनम्. — In Zusammensetzung erscheint statt त्वा die Form त्य hinter kurzen Vokalen, sonst य; was oben (§. 381) über das Verhältniss von त्व त्य य gesagt ist, gilt auch hier; darnach wäre त्य य aus त्या या durch die in Adverbien so häufige Kürzung von auslautendem आ (vergl. z. B. अत्र mit पुरुत्रा) entstanden. Nur in einer Form scheint sich त्य auch hinter Consonanten erhalten zu haben, nämlich in ऽग्रात्य aus ग्रम् (für ग्रस् mit Einbusse des अ ग्रस्, vgl. §. 373) + त्य (vgl. अहन्त्य §. 381).

Ausserdem erscheint ved. der regelrechte Dativ von त्व, nämlich त्वाय, z. B. गत्वाय (von गम् §. 391), दृत्वाय (दृ §. 391), युक्त्वाय (युज्); dessen eigentliche Bedeutung würde sein: „zu dem Zustand, welchen das Verbalthema ausdrückt" und diese hat er Rig.-V. Mand. VIII, 10, 7, 8 दिवं गत्वाय सोममाभरत् „er brachte den Soma zu dem Gehn zum Himmel".

Es ist in diesem Gebrauch des Abstract eigentlich nur bemerkenswerth, dass es nicht wie ein Nomen, sondern wie sein Vb. construirt wird. Diese Eigenheit theilt es aber auch mit dem gewöhnlichen Verbalabstract, dem Infinitiv, und in den Veden werden auch noch viele andere Nomina, in Harmonie mit ihrer Entstehung aus dem Verbum, wie dieses construirt.

§. 390. Die in der Überschrift angegebnen Suffixe dienen, wenn eine und dieselbe Person mehrere Handlungen neben oder hintereinander vollzieht, die daneben oder gewöhnlicher die vorher vollzogne zu bezeichnen: z. B. um auszudrücken: „nachdem er geschlafen, stand er auf" kann man den Nebensatz durch eine Bildung durch त्वा, त्य य und in besondern Fällen auch durch अम् ausdrücken.

§. 391. त्वा tritt nur hinter unzusammengesetzte Verbalthemen (vgl. §. 395). Es wird mit oder ohne इ (ई) angeknüpft, fast ganz wie im Ptcp. Pf. Pass. (vergl. §. 372 bis 374); d. h. im Allgemeinen mit इ, an ग्रह् aber mit ई und an वॄ arbiträr mit इ oder ई. Ohne इ an alle primäre Verba auf Vokale oder Diphthonge und die consonantisch auslautenden, welche §. 293, II, 1 aufgezählt sind; arbiträr an die ebds. 2 und die in §. 372, II, 2 aufgezählten so wie an die in §. 372, II, 3 angedeuteten, welche Vollst. Gr. §. 896, 2, 4 aufgezählt sind. Für die, welche ohne इ anknüpfen, gelten dieselben phonetischen Regeln wie vor त des Ptcp. Perf. Pass. (§. 372). Die mit इ (ई) anknüpfenden dagegen guniren zum Theil nothwendig, zum Theil arbiträr ihren letzten Vokal wenn er gunirbar ist (vgl. §. 392), z. B. (vgl. §. 372 [1])) von ज्ञा ज्ञात्वा, von जि जित्वा, भी भीत्वा, यु युत्वा, भू भूत्वा, कृ कृत्वा, दै दात्वा; die auf ॠ folgen ebenfalls wie im Ptcp. Pf. Pass. (§. 374), der Regel in §. 24. 23, also z. B. von तॄ „übersetzen" तीर्त्वा, von पॄ „füllen" पूर्त्वा.

Nach Analogie von §. 372, Ausn. und Bem. 1 von दा दे दत्त्वा; von पा धे गै से bez. पीत्वा, धीत्वा u. s. w. — Nach 2 von धा मा स्था मे दो सो bez. हित्वा, मित्वा u. s. w. Dieser Analogie folgt auch हा „verlassen" in der gewöhnlichen Sprache, also हित्वा; ved. aber हीत्वा. — Nach 3 von छो शो छात्वा oder छित्वा u. s. w. — Nach 4 von वे ह्वे व्ये ज्यो उत्वा हूत्वा वीत्वा जीत्वा. — Nach 5 दरिद्रा दरिद्रित्वा, शी शयित्वा. जागृ जागरित्वा, पू पूत्वा oder पवित्वा. Ausserdem wird noch durch इ angeknüpft an श्वि डी जॄ, दीधी वेवी; erstre drei guniren, letztre beide büssen den Auslaut ein; जॄ kann auch ई nehmen जरित्वा oder जरीत्वा.

Beispiele nach §. 372, II von त्यज् त्यक्त्वा; aber da, wie bemerkt,

1) was nicht im Folgenden aus §. 372 hier mit aufgenommen, gilt hier nicht.

die in §. 293, II, 2 arbiträr bleiben, von मृज् मृष्ट्वा oder (vgl. §. 392) मार्जित्वा; von नश् नष्ट्वा (oder auch नंष्ट्वा vgl. §. 294, 6) oder नशित्वा.

Die Ausn. in Bezug auf die auf द् und पच् भञ्ज् भुज् रुज् शक् gilt nicht, also z. B. भिद् भित्त्वा पच् पक्त्वा; भञ्ज् kann den Nasal einbüssen भक्त्वा oder भङ्क्त्वा; dagegen für क्षुध् वस् (उषित्वा §. 393) क्लिश्; व्रश्च् knüpft nur durch इ an व्रश्चित्वा; प्याय् bleibt arbiträr, büsst aber bei unmittelbarer Anknüpfung sein य ein (§. 37). Die in §. 372, II, 2 erwähnten knüpfen wie bemerkt, arbiträr durch oder ohne इ an, z. B. लोभित्वा, लुभित्वा (§. 392) oder लुब्ध्वा, von सह् सहित्वा oder सोढ्वा (§. 31, Ausn. zu Bem. 3).

Beispiele nach §. 373, 1 von वच् वप् स्वप् वह् bezüglich उक्त्वा उप्त्वा सुप्त्वा ऊढ्वा; von यज् व्यध् bezüglich इष्ट्वा विद्ध्वा; von प्रच्छ् भ्रस्ज् bezügl. पृष्ट्वा भृष्ट्वा. Die in §. 373, 2 gehören grösstentheils zu denen, welche mit oder ohne इ anknüpfen können, also z. B. क्षण् क्षत्वा oder क्षणित्वा; तन् तत्वा oder तनित्वा; von गम् (§. 293, I) nur गत्वा; खन् खात्वा oder खनित्वा; कम् कान्त्वा oder कमित्वा (vgl. §. 394); क्रम् aber kann auch kurz bleiben, also क्रान्त्वा क्रन्त्वा oder क्रमित्वा; ferner von अच् अक्त्वा oder अचित्वा; अञ्ज् तञ्च् रञ्ज् सञ्ज् स्वञ्ज् können die Ausstossung des Nasals vor unmittelbarem Antritt von त्वा unterlassen, also अङ्क्त्वा oder अक्त्वा oder अञ्जित्वा (nur ohne Ausstossung), रङ्क्त्वा oder रक्त्वा (§. 293, II, 1). — Nach 3 von धाव् धौत्वा oder धावित्वा, von ष्ठिव् ष्ठ्यूत्वा oder ष्ठेवित्वा, aber von स्रिव् स्रूत्वा oder स्रेवित्वा. — Nach 4 von शास् शिष्ट्वा oder शासित्वा und von घस् nur जग्ध्वा; स्फाय् dagegen würde स्फात्वा oder स्फायित्वा bilden.

§. 392. Die §. 391 bei Anknüpfung durch इ vorgeschriebene Gunirung tritt nothwendig nur ein 1) in den wenigen Fällen, wo vokalisch auslautende mit इ anknüpfen (§. 391 aufgezählt); — 2) wenn der vorletzte Buchstabe des Verbalthema ऋ ist, oder wenn es auf इव् auslautet; ist der vorletzte Buchstabe sonst इ oder überhaupt उ, so ist die Gunirung arbiträr, sobald das Verbum consonantisch anlautet, also z. B. von पृच् पर्चित्वा, von दिव् IV देवित्वा oder (nach §. 391, vgl. mit §. 373 und Vollst. Gr. §. 896, 2, 4 ohne इ) द्यूत्वा; dagegen von लिख् लिखित्वा oder लेखित्वा, von द्युत् द्युतित्वा oder द्योतित्वा, aber von इष् (weil vokalisch anlautend) nur एषित्वा mit Guna. — Doch gelten auch hier noch folgende Ansnahmen: 1) die in §. 294, 1, also z. B. (vgl. die Beispiele in §. 302) von बुबोधिष् (Desiderat. von बुध्) बुबोधिषित्वा, von बेभिद्य (Intensiv. II von भिद्) बेभिदित्वा, कुषुभ्य कुषुभित्वा, नमस्यित्वा oder नमसित्वा, von बोधय बोधयित्वा, चोरय चोरयित्वा, राजय राजयित्वा. — 2) die in §. 294, 2 bezüglich कुच् bis स्फुल्, z. B. nur कुचित्वा; so wie ebendas. 3. 4, also दीधित्वा (vergl. §. 391), मार्जित्वा oder मृष्ट्वा (nach §. 293, II, 2), गूहित्वा oder गूढ्वा (nach a. O.). — 3) guniren nicht कृड् भृड् मृड् मृद्; विद् (II) क्लिश् रुद् गुध् कुष् मुष् und arbiträr ऋत् कृश् तृष् मृष्. — 4) लुञ्च् वञ्च् (welche (लुञ्च् jedoch?) mit oder ohne इ anknüpfen können) und कुन्थ् क्लुन्थ् मन्थ् श्रन्थ् ऋम्फ् गुम्फ् तुम्फ् तृम्फ् त्रुम्फ् दृम्फ् रिम्फ् (welche nur durch इ anknüpfen) können auch bei Anknüpfung durch इ ihren Nasal einbüssen, aber die gunirbaren Vo-

kale dürfen dennoch nicht günirt werden, also लुञ्चित्वा oder लुचित्वा (aber ohne ञ् nur लुक्त्वा, vgl. §. 391 mit §. 373), गुम्फित्वा oder गुफित्वा.

§. 393. ग्रह् „greifen", वद् „sprechen", वस् „wohnen" werden zu गृहीत्वा उदित्वा उषित्वा (doch wird auch वसित्वा erwähnt); व्यच् wird विचित्वा. — रध् und जभ् werden रन्धित्वा (oder nach §. 293, II, 2 रद्ध्वा) जम्भित्वा. — मस्ज् kann मक्त्वा oder मङ्क्त्वा bilden (vgl. §. 294, 6 und 293, II, 1).

§. 394. कम् गुप् u. s. w. können wie im Ptcp. Pf. Pass. (§. 377, vgl. §. 296) auch hier ihr Präsensthema (§. 168) zu Grunde legen, also कान्त्वा oder कमित्वा (§. 391) oder कामयित्वा (§. 392), गुप्त्वा oder (§. 391, vgl. mit §. 293, II, 2) गुपित्वा oder गोपित्वा (§. 392) oder गोपायित्वा. Eben so gilt §. 296 für ऋत् u. s. w. Das Absolutiv für ग्रद् lautet जग्ध्वा (s. §. 391).

§. 395. Sobald ein Präfix oder präfixartig gebrauchtes Wort (§. 143—146) zu dem Verbum gehört, so tritt Zusammensetzung ein und statt des Suffixes त्वा hinter kurze Vokale त्य, sonst य; auslautend ॠ wird davor gemäss §. 24. 23 ईर् hinter Labialen und व् ऊर्; ए ऐ ओ werden आ (§. 24). Die Verbalthemen, welche auf अय auslauten müssen (Caus.; Xte Conj. Cl. und Denominat.) büssen diese Sylben, die auf अ diesen Auslaut, die Intensiva IIter Form, die Vba nach §. 240, Bem. 2 und die Denominat. durch य, welchem ein Consonant unmittelbar vorhergeht, das य ein. Es fällt Acut auf die Sylbe, welche dem Suffix unmittelbar vorhergeht (vgl. §. 396, I), z. B. प्र दा wird प्रदाय, वि जि विजित्य, सम् स्तु संस्तुत्य, प्र कृ प्रकृत्य, वि भी विभीय, सम् भू संभूय, वि कॄ विकीर्य, सम् पॄ संपूर्य, प्र वे प्रवाय, परि ग्लै परिग्लाय, सं शो संशाय, प्र क्रम् प्रक्रम्य, प्र बोधय (Caus. von बुध्) प्रबोध्य, अव चोरय (Xte Conj. Cl. चुर्) अवचोर्य, सम् राजय (Denominat. von राजन्) संराज्य, अव लोलूय (Intensiv. II von लू) अवलोलूय्य, वि बेभिद्य (Intensiv. II von भिद्) विबेभिद्य, अभि नमस्य (Denominat. von नमस्) अभिनमस्य.

§. 396. Ausnahmen und Bemerkungen.

I. Wenn ich mit Recht त्य und य als eine nur phonetische Umwandlung von त्वा angesehn habe (§. 389), so muss es auch ursprünglich gleiche Accentuation mit त्वा gehabt haben und die Paroxytonirung beruht dann nur auf der Zusammensetzung; für diese Annahme spricht der Umstand, dass vor य त्य wesentlich dieselben Schwächungen eintreten, wie theilweis vor त्वा, dem Ptcp. Pf. Pass. त und überhaupt vor unmittelbar folgenden acuirten Sylben: वच् वद् वप् स्वप् वश् वस् वह् verwandeln ihr व in उ, z. B. प्र वच् wird प्रोच्य (aus प्रऽउच्य); वस् wird dann (vor य nach Analogie von §. 21) उष्, z. B. प्रोष्य; यज् व्यच् व्यध् verwandeln

य in इ; श्वि sich in शू, ह्वे in हू, व्ये, jedoch nur hinter परि und सम् und auch da arbiträr, in वी, also परिवीय oder परिव्याय; व्रश्च् प्रछ् भ्रस्ज् ग्रह् ihr र in ऋ; शास् sich in शिष्, मे sich, jedoch nur arbiträr, in मि, worauf त्य (nach §. 395) antritt, z. B. अपमाय oder अपमित्य. — ऋण् क्षण् क्षिण् घृण् तृण् वृण् तन् मन् वन् हन् büssen ihren Nasal ein und haben dann (nach §. 395) त्य, z. B. von मन् संमत्य, eben so, aber arbiträr, गम् नम् यम् रम्, z. B. संगम्य oder संगत्य; arbiträr auch खन् जन् सन्, aber bei Einbusse Dehnung des अ, z. B. उत्खन्य oder उत्खाय (vgl. §. 373). — II. क्षि „vernichten" und ved. यु प्लु dehnen ihren Auslaut und erhalten dann nur य, z. B. प्रक्षीय आयूय. — III. मि मी दी und arbiträr ली verwandeln ihren Auslaut in आ (vgl. §. 294, 7), z. B. प्रमाय. — IV. शी wird ऽशय्य (§. 335), जागृ gunirt, z. B. संशय्य उज्जागर्य. — V. लभ् wird hinter Präf. आ und bisweilen उप लम्भ्, उपलम्भ्य. — VI. Geht in einem Caus. oder Vb. der Xten Conj. Cl. oder Denomin. auf अय diesen beiden Sylben eine weder natura noch positione lange vorher, so wird nur das finale अ eingebüsst; dasselbe kann im Caus. आपय (von आप् „erlangen") geschehn, z. B. प्र कथय (कथ् X) wird प्रकथय्य, प्र आपय प्राप्य oder प्रापय्य. — VII. Es gilt auch hier §. 296, z. B. von गुप् संगुप्य oder संगोपाय्य; für अज् tritt aber वी ein; अद् bildet aus घस् (vgl. §. 394) z. B. mit प्र प्रजग्ध्य (vgl. §. 389).

Bem. Ved. und ep. tritt त्वा bisweilen auch an mit Präfixen zusammengesetzte Verba und य an unzusammengesetzte.

§. 397. In derselben Bedeutung wie त्वा (§. 390), jedoch mehr wenn die Nebenhandlung sich fort und fort wiederholt, und dann doppelt gesetzt und zusammengesetzt (vgl. §. 439), aber auch sonst eine Handlung adverbial bezeichnend, dient der Accusativ Sing. (§. 485) eines primären Abstracts auf अ (vgl. Vollst. Gr. §. 325 ff.), z. B. von *गम „das Gehen" गमंगमम् eigentlich „Gang auf Gang", „immerfort gehend', etwa „isst er": von कार „das Thun" mit द्विधा getrennt oder zusammengesetzt द्विधा कारम् „zwiefach machend", von भाव „das Sein" तूष्णीं भावम् „still seiend" u. s. w. (Vollst. Gr. §. 909; 912. 913).

§. 398. Der im vorigen §. erwähnte Accusativ अम् tritt an dieselbe Form, welche das Verbalthema vor dem इ der 3ten Sing. Aor. Pass. hat (§. 340 ff.). Die dadurch entstandene Bildung hat Acut auf der Sylbe, welche dem अम् unmittelbar vorhergeht; ist sie aber mehr als zweisylbig, so kann die erste Sylbe den Acut erhalten; wird sie verdoppelt, dann büsst das zweite Wort den Accent ein. Ich gebe folgende Beispiele, dieselben wie in §. 340, wo man vgl., von ज्ञि ज्ञायम् ज्ञायंज्ञायम्, von नी नायम् नायंनायम्, स्तु स्तावम्, भू भावम्, von कृ कृ कारम्, भिद् भेदम्, बुध् बोधम्, सृज् सर्जम्, पत् पातम्, दा दे दो दायम्, ग्लै ग्लायम्, दरिद्रा दरिद्रम् oder दरिद्रम् (aber दीधी वेवी verwandeln ihren

Auslaut in य् दोध्यंम्; जागृ gunirt जागरम् oder जागारम्), बोधय बोधम्, दापय दापम् u. s. w.; बोभूय बोभूयंम् बोभूंयम् u. s. w.; मृज् (§. 342) मार्जम् u. s. w.; हन् aber bildet neben बधंम् घातंम्. — गुर् VI kann hinter Präfix अप statt zu guniren आ erhalten अपगोरम् oder अपगारम्[1].

§. 399. Wenn mit कारम् (nach §. 398 von कृ) स्वादु आपन्न लवण oder ein anderes Wort, welches „süss, angenehm" bezeichnet, oder ein Wort, welches eine Jemand vorgeworfene Handlung ausdrückt, zusammengesetzt wird, so erhalten die vor कारम् tretenden Wörter ein म् (ursprünglich hier Accusativzeichen, vgl. §. 485 und Vollst. Gr. §. 374), welches nach §. 50 zu ं oder ङ् wird स्वादुंकारं भुङ्क्ते „süss gemacht habend isst er" चौरंकारमा क्रोशति wörtlich „das Diebstahl-Machen wirft er vor".

Infinitiv auf तुम् u. s. w.

(Vollst. Gr. §. 917—920).

§. 400. 1. Die Endung des Infin. ist तुम्; ihre Entstehung ist schon §. 381 bemerkt. Er hat Acut auf der ersten Sylbe (vergl. die Accentuation von त्व §. 384); die Endung wird mit oder ohne इ (ई) nach den Regeln in §. 293 angeknüpft; der letzte Vokal des Vbalthema, wenn gunirbar, wird gunirt mit denselben Ausnahmen wie in §. 294; bezüglich der phonetischen Änderungen der Auslaute des Verbalthema und des Anlauts der Endung त् gelten dieselben Regeln wie beim Fut. I (§. 300). Ich gebe folgende Beispiele zu denen man Fut. I (§. 298 ff.) vgl. Von बुध् बोधितुम्, von वृ वरितुम् oder वरीतुम्, कृ करितुम् oder करीतुम्, ग्रह् ग्रहीतुम्, श्रि श्रयितुम्, भू भवितुम्. — दा (§. 299) दातुम्, इ एतुम्, नी नेतुम्, च्यु च्योतुम्, कृ कर्तुम्, धे धातुम्, ग्लै ग्लातुम्, शो शातुम्, पच् (vgl. §. 300) पक्तुम्, युज् योक्तुम्, व्रश्च् व्रष्टुम्, यज् यष्टुम्, प्रछ् प्रष्टुम्, विश् वेष्टुम्, तक्ष् तष्टुम्, छिद् छेत्तुम्, बुध् बोद्धुम्. — रभ् रब्धुम्, गम् गन्तुम्, चाय् चातुम्, रुह् रोढुम्, वह् वोढुम्, दुह् दोग्धुम्, द्रुह् द्रोढुम् oder द्रोग्धुम्, नह् नद्धुम्. — Auch §. 301 gilt hier z. B. von सह् सोढुम् oder सहितुम्. — Ferner (vgl. §. 302) बुबोधिष् बुबोधिषितुम्, लोलूयितुम् बेभिदितुम्, कुषुभितुम्, नमस्यितुम् oder नमसितुम्,

---

1) Diess scheint ein Rest der organ. Form dieses Vb. गरु, vgl. βαρυ = गुरु, im Comparativ गरीयस्, Superl. गरिष्ठ.

बोधयितुम् चोरयितुम् गर्वयितुम्; कुचितुम्, कुवितुम्, गुतुम्, ऊर्णवितुम् oder ऊर्णुवितुम्, दीधितुम्, मार्ष्टुम् oder मार्जितुम्, गोढुम् oder गूहितुम्, स्रष्टुम् सर्प्तुम् oder स्रप्तुम्, तर्प्तुम् oder त्रप्तुम् oder तर्पितुम्, भ्रष्टुम् oder भर्ष्टुम्, मङ्क्तुम्, नंष्टुम् oder नशितुम्, मातुम्, दातुम्, लेतुम् oder लातुम्. Auch §. 296 gilt (vgl. §. 303) कमितुम् oder कामयितुम् गोप्तुम् oder गोपितुम् oder गोपायितुम् u. s. w.

Bem. Ved. ohne auslautendes म् (wohl nur phonetisch, Vollst. Gr. §. 103, Bem.) बुदातुं Rv. Mand. VIII, 678.

§. 401. II. Kann der Dativ jedes primären Abstracts (z. B. auf अ ति) als Infinitiv gebraucht werden, z. B. von भोग „Genuss" (von भुज्) भोगाय (Dat. §. 485) „zu geniessen"; von इष्टि (von इष्) „Wunsch" इष्टये (Dat. §. 489) „zu wünschen".

§. 402. III. Dienen in den Veden als Infin. 1) auch Dat. und Ablat.-Gen. der Abstracte auf तु, doch in Harmonie mit dem übrigen Context, z. B. der Dativ zur Bezeichnung des Ziels, insbesondre hinter कृ „machen" (z. B. पत्तवे von पद् „zu gehn"), विद्, इष् u. aa., der Genitiv-Ablativ hinter पुरा „bevor" (vgl. Vollst. Gr. §. 785 [1]), यु „trennen" (von), रम् „aufhören machen". Der Dativ von तु lautet (nach §. 489) तवे, der Abl.-Gen. (nach demselben §.) तोस्, z. B. von दा दातवे, इ (एतु) एतवे, सु (सोतु) सोतवे, कृ (कर्तु) कर्तवे, यज् यष्टवे, चर् mit इ चरितवे; mit ई हवीतवे (von हु vermittelst हवीतु), von स्था स्थातोस्. — In gleichem Gebrauch mit तवे erscheint तवै aber doppelt accentuirt, nämlich auf der ersten und letzten Sylbe, z. B. von पा पातवै; ich vermuthe desshalb, dass es eigentlich eine Zusammensetzung sei und zwar von einem Infinitiv auf तवे und हि „sicherlich" welches, wie das verwandte इ so oft, verstärkend diente; ह ist zwischen den Vokalen eingebüsst und एइ dann ऐ geworden, ganz eben so wie der Instrum. Plur. der Nom. auf अ aus ved. एभिस् vermittelst एहिस् एइस् zu ऐस् geworden ist, also z. B. पातवै aus पातवे हि vermittelst पातवेइ.

2) Accusativ, Dativ und Ablativ-Genitiv von Abstracten, welche ohne Zutritt eines Suffixes durch das Verbalthema ohne weiteres ausgedrückt werden. Diese Abstracta, im spätren Sanskr. seltner, sind grade in den Veden sehr häufig. Bisweilen werden sie auch aus dem Präsensthema, Futurthema und Aoristthema formirt. Der Accusativ lautet (nach §. 466) auf अम् aus und ist stets paroxytonirt, z. B. रभम् (von रभ्), मुञ्चम् (von मुच्, im Präsensthema मुञ्च §. 174). Er steht bei Verben, welche den Accusativ eines Nomen zu sich nehmen, z. B. शक् „vermögen" mit वर्तम् Rv. I, 73, 10. Der Dativ hat zur Endung ए (§. 466) und ist, wenn unzusammengesetzt, oxytonirt, zusammengesetzt par-

---

1) in Vollst. Gr. §. 573, c ist पुरा hinzuzufügen.

oxytonirt (in Harmonie mit Vollst. Gr. S. 319 und n. 2), ausser wenn die unzusammengesetzte Form einsylbig wäre, z. B. दृशे, aber अतिऽक्रमे, dagegen प्रऽख्ये. — Verba auf आ büssen vor diesem ए entweder in Harmonie mit dem spätren Sanskr. (§. 488, Vollst. Gr. §. 726, II, Ausn.) ihren Auslaut ein, z. B. प्रऽख्या + ए wird प्रख्ये, oder ziehn ihn in Anal. mit §. 487 (Vollst. Gr. §. 726, II) mit ए zu ऐ zusammen, z. B. auch प्रख्यै आयै (von या). — Nachdem sich diese Bildung dem Sprachbewusstsein gegenüber als Verbaladverb. fixirt hatte, löste sie sich vom nominalen Verband ab und dadurch wurde (vgl. §. 405) dieses ursprüngliche Dativzeichen ए fähig an jedes Thema der Verbalformation zu treten; so z. B. an das Präsensthema der IIIten Conj. Cl. in शिश्रथे (von श्रथ्), an das Fut. II in व्यथिष्यै (Vbum व्यथ्), रोहिष्यै (रुह् anomal mit इ gegen §. 293, II, 1); als Futurthema ist ⁰ष्य gefasst, dessen Auslaut mit ए zu ऐ geworden wie in der Pronominaldeclination (§. 511, vgl. z. B. तस्म + ए तस्मै). In वक्षे (von वह्, vgl. Aor. Atm. अवक्षि) in जेषे (Vb. जि, vgl. Aor. Atm. अजेषि) und ähnlichen scheinen mir Infinit. des Aor. der 4ten Form (§. 272 ff.) zu liegen; vielleicht auch in मेषे (obgleich paroxytonirt, vergl. §. 274; doch ist mir diese Form nur aus Pâṇ. bekannt); in श्रिषे (श्रि) स्तुषे (स्तु) vielleicht Infinitive von einer einst aus diesen Verben gebildeten 7ten Aoristform (§. 289). — Wenn ich oben (§. 150, Bem.) mit Recht eine einstige Bildung des Atman. durch Zssetzung von अस् mit ध् für organisches अस् + धा angenommen habe, so liegt auch die Vermuthung nah, dass, wie sich neben dem alten Gebrauch des Atman. in Bedeutung des Pass. und Pass. reflex. und imperson. im Präsensthema eine Bildung durch Zusammensetzung mit या geltend machte, so auch jene Bildung durch अस्ध्, mit der gewöhnlichen Einbusse des स् vor ध (vgl. §. 197, 24 und Vollst. Gr. §. 62, Bem. 2) अध्, sich einst mit या zusammensetzte. Diese Vermuthung erhält eine Stütze durch die verhältnissmässig nicht unbeträchtliche Anzahl von Verben, welche entschieden durch Zusammensetzung mit धा (§. 72) gebildet sind und ihr Präsens nach der IVten Conj. Cl. formiren, d. h. ursprünglich mit या zusammensetzten (vgl. §. 154), nämlich ऋध् क्रुध् क्षुध् गृध् युध् शुध् सिध्. Dann würde diese Formation अध्या gelautet haben, deren Infinit. nach Analogie von आयै (von या) u. aa. अध्यै. Dieser Infin., entsprechend dem griech. auf εσθαι (mit Bewahrung des s aber Einbusse des j) erscheint vielfach mit dem Präsensth. z. B. der Isten Conj. Cl. वन्दध्यै पिबध्यै जरध्यै सहध्यै, der IIten Conj. Cl. दुहध्यै शयध्यै (शी vgl. §. 197, 6), der IXten Conj. Cl. पृणध्यै; mit dem Thema des Aor. IIter Form तुरध्यै (तॄ vgl. §. 257), und nach dieser Analogie wohl auch तरध्यै (तॄ) हुवध्यै (ह्वे vgl. §. 257, Vollst. Gr. S. 382, n. 5), mit ved. Intensiv in वावृधध्यै. In den Themen, welche auf अय auslauten, hat अध्यै stets Acut auf dem Anlaut des Suff., z. B. मादयध्यै. — Von सह् erscheint eine Form mit Einbusse des Anlauts des Suff. साह्यै zugleich mit आ gegen §. 31, Ausn. zu Bem. 3. — Der Ablat.-Gen. hat (nach §. 466) अस् als Endung: ich kenne nur Beispiele in Zssetzungen welche (nach Vollst. Gr.

S. 319) stets paroxytonirt sind, z. B. विलिवस्; ग्रभ् (ved. für ग्रह्) wird ganz in Analogie mit der Regel über derartige ohne Suff. gebildete Nomina (Vollst. Gr. S. 131) zu गृभ्, z. B. पुरा जीवगृभस् Rv. X, 97, 11.

3) Dativ eines durch Suff. अस् gebildeten Abstract. Diese Abstracte waren ursprünglich oxytonirt, wurden aber später paroxytonirt oder vielmehr auf der ersten Sylbe acuirt; in den Veden schwanken sie noch theilweis zwischen beiden Accentuationen, und so ist ihr Dativ, im Gebrauch als Infinit., theils paroxytonirt, theils mit Acut auf der ersten Sylbe versehn. Auch sie haben sich dem Sprachbewusstsein gegenüber als eigentliche Infinitive festgesetzt, und treten daher, wie ए in 2, an die verschiedenen Stämme der Verbalformen, z. B. aus dem Präsensthema der IVten Conj. Cl. von पुष् पुष्य पुष्यसे. Dieses mag auch auf die Accentuation von Einfluss gewesen sein, so wie die bisweilen eintretende Gunirung eingeführt haben, z. B. अयसे (इ nach Ister Conj. Cl.) चरसे (चर् I) dagegen तुरसे (तुर् VI ved.) भुवसे (भू VI).

Bem. Bei den als Infinit. gebrauchten Dativen steht überaus häufig das von ihnen abhängige Nomen ebenfalls im Dativ, worin deutlich der innige begriffliche Zusammenhang zwischen dem Infin. und dem Particip. Fut. Pass. (Gerundivum), wie er am stärksten im Lateinischen hervorbricht, zu erkennen ist, z. B. वृत्राय हन्तवे Vritrae occidendo (ad Vritram occidendum), तमसे विपृचे tenebris dividendis, दृशे विश्वाय gewissermaassen omni videndo (ad omne videndum).

Zweite Abtheilung: Nominalbildung.

(Vollst. Gr. §. 249—787.)

Erster Abschnitt: Nominalthemen.

(Vollst. Gr. §. 249—715).

§. 403. Alle Nominalthemen sind zunächst von Verben abgeleitet. Die verhältnissmässig geringe Anzahl derjenigen, welche sich nicht auf eine überzeugende Weise auf das Verbum, von welchem sie stammen, zurückführen lassen, hat entweder zu starke und vereinzelt stehende, auch dialektische (vgl. §. 61) phonetische Umwandlungen erlitten, oder die Verba, von welchen sie stammt, sind im Verlauf der Entwickelung des Sanskrit eingebüsst.

§. 404. Die Nominalthemen, welche aus Verben unmittelbar stammen, nennen wir primäre. Aus ihnen werden neue Themen gebildet; diese nennen wir sekundäre. Durch dieselben Mittel werden aber auch aus sekundären neue Nominalthemen gebildet, welche wir unter demselben Namen begreifen. Alle Nominalthemen sind zusammensetzungsfähig und fast alle können dreigeschlechtig, mascul. fem. u. ntr. gen. sein.

Diesen Verschiedenheiten gemäss theilt sich die Lehre von den Nominalthemen in 4 Capitel 1) von den primären, 2) von den sekundären, 3) von den zusammengesetzten, 4) von den geschlechtlich differenziirten.

Erstes Capitel: die primären Nominalthemen.

(Vollst. Gr. §. 250—425.)

§. 405. Die primären Nominalthemen sind sämmtlich theils unmittelbar theils mittelbar aus ursprünglichen Participien hervorgegangen. Unmittelbar, insofern sie einst wirkliche Participia waren (wie z. B. बृहन्त् „gross" ein Particip. Präs.), und nur durch die besondere Bedeutung, welche sie angenommen haben, aus dem begrifflichen Verband, in welchem das Ptcp. mit seinem Verbum finitum (§. 255) steht, losgelöst sind. Mittelbar, insofern als die aus dem Ptcp. durch phonetische Umwandlungen, Abstumpfungen, Schwächungen entstandenen Formen dem Sprachbewusstsein gegenüber durch ihre Masse und begriffliche sowohl als lautliche Verschiedenheit von den mit den Verben in flexivischem Connex gebliebenen Participien sich als selbstständige zur Bezeichnung bestimmter begrifflicher Categorieen dienende Bildungen geltend machen mussten und so dahin wirkten, dass ihre Analogie auch auf andre Bildungen übertragen wurde, ähnlich wie im Griechischen die Endung *ως* (aus ursprünglichem ât) eigentlich Ablat. Sing. von Themen auf *ο* (= sanskr. a), nachdem sie sich dem Sprachbewusstsein gegenüber als Adverbialbildung geltend gemacht hatte, auch an Themen trat, welche nicht auf *ο* auslauten, z. B. *ἡδέως* (von *ἡδύ*). So hat sich z. B. die Participendung अन्त् vermittelst अन् und अस् (s. weiterhin) zu अ abgestumpft (vgl. धर्मन् als Nebenform von धर्म „Recht", शर्धस् neben शर्ध „Stärke", अह von अहन् mit Nebenthema अहस् „Tag" u. viele aa.; vgl. insbes. Vollst. Gr. §. 639, 10) und dieses अ bildet eine Menge Nomina mit Formen, welche höchst wahrscheinlich nicht aus einer Verbalflexion hervorgegangen sind, z. B. भोग von भुज्, wo sicherlich nie ein zwischenliegendes Verbalthema भोग् existirte, प्रयाज (von प्र ऽ यज्) u. aa.; nachdem solche Umwandlungen von Endungen dem Sprachbewusstsein gegenüber eine formative Selbstständigkeit gewonnen haben, schliessen sie sich sogar an andere Bildungen, z. B. अस् (aus अन्त् entstanden) an अन् इन् उन् (in noch weiterem Umfang dessen griech. Repräsentant *ος* im Griechischen). Die Scheidung der unmittelbar und mittelbar aus Ptcp. entstandenen Formen im Einzelnen durchzuführen, kann natürlich hier nicht versucht werden.

§. 406. Die organischste Form des Ptcp. die sich im Sskr. kund gab, war अन्त्, dessen schwache Form अत् (§. 357 und §. 483, II); an jene schliesst sich eine abgestumpfte अन् (vgl. युवन् „Jüngling" (ved. युवत्) im fem. aus der schwachen Form युवति), an diese eine mit Übergang von त् in स् (vergl. §. 155, Bem. 4 und von उषस् noch Nebenform उषत् in mehreren Casus §. 498, 21,

Vollst. Gr. §. 737, III) अस्, endlich an letztre beide, mit Einbusse des Auslauts, अ (vergl. §. 405). Ferner mit Schwächung des अ zu इ (vergl. ved. बोधित् für बोधत्, schwache Form von बोधन्त्) इत् (vgl. अत्) इन् (vgl. अन्) इस् (vgl. अस्) इ (vgl. अ); mit Übergang des अ in उ (vgl. उस् aus अन्ति und aus अस् §. 155, Bem. 4) *उन्त् (nur in den durch अ (§. 366) und dessen Schwächung gemehrten Suff. उन्त उन्ति) उत् (vgl. अत् इत्) *उन् (nur (wie *उन्त्) in उन उनि) und vielleicht zum Theil उ (vergl. §. 408). — Neben 3 Plur. अन्ति, woraus अन्त् entstanden war, hat sich auch einst wahrscheinlich (nach §. 160, Bem.) अरन्ति रन्ति geltend gemacht, davon würde das Ptcp. अरन्त् रन्त्, schwach अरत् रत् lauten; diese Form erscheint in δαμ-αρτ; im Sanskr. sehen wir dieses त् überhaupt oft eingebüsst werden (vgl. ved. re ra für rate rata §. 163, Bem. und im gewöhnlichen Sanskr. im Perf. red. e statt te und ire statt irate §. 211), im Griech. z. B. in ὕδωρ für ὕδαρτ. Wenn meine Annahme, dass jenes r aus dem Vb. अस् entstanden sei (§. 160) richtig ist, so würde in अरन्त् eine Bildung vorliegen, die wesentlich identisch ist mit der der Nominalthemen auf असान (Vollst. Gr. S. 150), in welchem ein Particip. Atman. von अस् unverkennbar ist. Die schwache Form von अरन्त् würde अरत् sein mit der so häufigen Vokalisirung von अर् zu ऋ ऋत् (vielleicht in यकृत्) mit Einbusse des त् ऋ in नृ (für अन्+अरत् von अन् „athmen“ ἀν-ερ), ohne Vokalisirung अर्, mit ल für र् अल, mit Einbusse des anlautenden अ, र् ल; mit Schwächung रि रु, mit Dehnung (theils wegen der Liquida, theils starke Form, wie §. 366, vgl. §. 381), आर् आरु आल आलु; mit Umwandlung des आ in ए (§. 165, vgl. §. 381) एरु. — An diese Formen treten sekundäre Suffixe, welche daher vielfach in dieser Eigenschaft nicht erkannt und desshalb nicht abgetrennt sind; so insbesondre अ, welches ich für das Pronom. demonstr. nehme (§. 366 u. ff. oft), so (aus अन्त्) अन्त, (aus अत्) अत geschwächt अति; (aus अन्) अन अनि, (aus अस्) अस असि; (aus इन्) इन, (aus इस् theilweis auch अस्, vgl. तविष = तवस्) इस इष. — Ferner क (Pronom. interrog.) so aus अ अक, aus इ इक. Selbst अस् wird so verwandt (§. 405), z. B. (aus अन्) अनस्, (aus इन्) इनस्.

Wir haben (§. 150, Bem., vergl. §. 254) das अ, welches vor 3 Plur. अन्ति erscheint, als Bindevokal genommen, welcher sich in der gesammten Conjugation fixirte; wo dieser nicht nöthig war [1]), trat gewiss न्ति einst ohne weiteres an, so dass also z. B. क्षि, wenn es nach der IIten Conj. Cl. formirt wäre, in 3 Plur. Präs. क्षिन्ति, das Particip. क्षिन्त्, in der schwachen Form क्षित् gelautet hätte. Formen dieser Art erscheinen in allen auf kurze Vokale auslautenden Verben, wenn sie das Ende einer Zusammensetzung, bisweilen auch einzelne Wörter bilden. Hinter langen Vokalen ist dieses त् eingebüsst (erscheint aber

1) Dass überhaupt einst alle Verba ohne Bindevokal flectirt werden konnten und grösstentheils wurden, folgt aus der Einbusse des न् in 1 Sing. Präs. Atman. und im Ptcp. Atm. (§. 150, Bem. 2 und S. 212, n. 2), vgl. die des न in 3 Sing. Perf. red. (§. 211).

aber noch im Griech., z. B. ἄ-γνωι [1]); hinter Consonanten stand es vielleicht nie unmittelbar; diese mochten die 3te Person Plur. wohl nie ohne Hülfsvokal gebildet haben. Die wenigen Nomina auf Consonanten, welche ohne Suffix gebildet zu sein scheinen, sind dann vielleicht alle Verstümmelungen eines ursprünglichen Ptcp. Präs. nach Analogie der Art wie ऋभुक्ष् aus ऋभुक्षन्, पथ् aus पन्थन् u. aa. entstanden sind (vgl. §. 498, 23).

§. 407. Ähnlich wie sich अन्त् bis zu अ verstümmelte (vor. §.) verstümmelt sich स्यन्त् (Ptcp. Fut. II §. 356) zu स्य, z. B. करिष्य (von Ptcp. करिष्यन्त् Vollst. Gr. S. 172 इष्य). Auf ähnliche Weise sind Verstümmelungen, theils von Ptcp. von Desiderativen ohne Reduplication oder Aoristen, deren organ. Form सन्त् सरन्त् sein würde, die Suffixe सन् स सि सर सल.

§. 408. Das Ptcp. Pf. red. schien uns auf einem Ptcp. von भू, verstümmelt zu वन्त् (§. 358, vergl. latein. vi und ui für fui) zu beruhn. Dieses वन्त् wandelte sich, wie wir sahn, zu वत् वंस् उस् (§. 358) um; das letztere büsst (wie oben §. 406 अस्) sein स् ein und so entsteht Suff. उ, welches wenigstens in den Themen, welche zugleich reduplicirt erscheinen, wie जघ्नु (vrgl. Particip. fem. जघ्नुषी) entschieden als Umwandlung von वन्त् anzusehn ist; ob auch vielleicht in aa., will ich nicht entscheiden. Wir haben nämlich das Ptcp. Atm. (§. 366) auf ein Ptcp. des Vb. तु in der Form त्वन्त् zurückgeführt, mit der phonetischen Nebenform त्मन्त्; eine andre Nebenform nach Analogie von *अरन्त् neben अन्त् (§. 406) würde *त्वरन्त् und mit म् *त्मरन्त् sein; aus den beiden ersten sind durch Abstumpfung त्वन् (z. B. in प्रेर्+त्वन्) त्मन् (in आत्मन् aus अवा §. 366) entstanden; aus *त्वत्, welches die schwache Form von त्वन्त् sein würde त्वस् (in कृत्वम् von कृ, पित्वस् von पा „Getränk" mit Schwächung des आ in Folge des Accents, wie z. B. in स्थित von स्था §. 372, Ausn. 2); durch Einbusse des Auslauts daraus त्व, daraus durch Vokalisirung तु (hinter einem Präsensth. nach der Isten Conj. अतु, z. B. एधतु, mit आ davor आतु, z. B. जीवातु). Die Nebenform *त्वरन्त् zu त्वर् oder त्वर् abgestumpft (vgl. oben §. 406 अर् aus अरन्त्) bildet im Allgemeinen das Femin. von त्वन् durch Hinzutritt des femininalen ई (§. 444) त्वरी. — Indem das anlautende त् hinter Consonanten u. langen Vokalen eingebüsst wird (§. 381, vgl. §. 389 u. 406 auch §. 211 u. 339) entstand (vgl. die Anal. bei अन्त्) aus वन्त् schwach वत् mit Bindevokal इवत्; daraus mit स् für त् (§. 406) वस् (in पीवस् पृक्कस्), abgestumpft वन्, mit Bindevokal ईवन्, aus वस् oder वन् durch Einbusse des Auslauts व (vergl. पर्वन् पर्व), durch Vokalisation (aus वस्) उस् (vgl. पर्वन् परुस्), (aus व) उ (vgl. धन्वन् धनु); aus वन् durch Schwächung विन्, durch weitre Abstumpfung वि; wie *त्वरन्त् im fem. त्वरी sich erhielt, so erscheint

1) vergl. βλη-τ von βλη aus βαλ, wie म्ना aus मन् (der Form entspricht im Sanskr. ग्ला für गल् in ग्लै) θνη-τ von θνη aus θαν (im Sanskr. घ्ना für हन्, vgl. §. 106, II, Bem. und §. 168) κμη-τ aus καμ (sanskr. *क्ष्मा für क्षम् in क्ष्म), βρω-τ (= einem sanskr. ग्रा von गॄ wie प्रा neben पॄ, भ्रा in भ्रातृ aus भृ) u. s. w.

als Fem. von वन् वरी, aber auch als Suff. überhaupt वर, und daraus वृ (दे+वृ), wie oben ऋ aus अर (§. 406); mit ल für र, वल, mit Dehnung वाल; mit Vokalisirung उर उल उरि उलि; aus वन् durch neues Suff. वन वनि; aus उस् उष उषि; aus उ उक (vgl. §. 406); fast ganz in demselben Verhältniss entwickeln sich aus den Formen *त्मन्त् *त्मरन्त् durch Einbusse des Anlauts मन् मत् म, मिन् मि, मर मल, मन मनि; aus dem daraus hervorgetretenen Particip. मान आन (§. 366) durch neues Suffix (Pron. relat. §. 366) आन्य.

§. 408. Die Ptcp. im letzten §., welche zu Suff. verwandt sind, waren meiner Deutung nach schon Ptcp. besondrer Verba, welche an andere durch Zusammensetzung getreten sind. Auf diesem Wege sind die meisten andern primären Suffixe entstanden; so ist schon oben (§. 305) das Suff. तृ, in den starken Formen (§. 494) theils तर् theils तार्, vom Vb. तॄ abgeleitet; hier füge ich nur hinzu, dass es mir theils aus तर der Abstumpfung von तरन्त् entstanden zu sein scheint, zu welchem es sich verhält wie die Suffixe ऋ (§. 406) वृ (§. 408) zu अर, वर, theils aus तार; mit gedehntem आ davor lautet es आतृ (*जीवातृ in जैवातृक); zu तरन्त् mit Einbusse des ersten Vokals *त्रन्त् verhält sich त्रिन् wie विन् zu वन्त्, त्रि wie वि, त्र wie व. — Wie diese Suffixe sich aus तॄ deuten, so aus Vb. तन् „dehnen" तन त्न त्नि त्नु; eben so कर und क्रु (in अक्रु) aus कृ „machen"; die Verba auf आ, welche in der schwachen Form des Particp. आत् auslauten würden, haben wie schon (§. 407) bemerkt, in dem a. a. O. angedeuteten Gebrauch das त् im Sanskr. eingebüsst; aber auch das आ hält sich fast nur in den Veden; in der gewöhnlichen Sprache hat es sich, wie Themenauslaute oft, fast stets zu अ verkürzt (vgl. Vollst. Gr. §. 270); daher leite ich Suff. प (auch अप) von Vb. पा in Bed. „können"; भ (auch अभ) von भा „scheinen"; ebenso das in so vielen Suffixen erscheinende थ von Vb. स्था; das स् ist in den meisten Fällen (अथ अथि अथु) hinter kurzem Vokal und Consonanten (wie nach §. 285, V यथास् für यस्थास् von यम् und vgl. §. 284 अक्षिप्थास् für अक्षिप्स्थास्) eingebüsst. Nachdem es sich durch die Menge derartiger Bildungen dem Sprachbewusstsein gegenüber in dieser verstümmelten Form geltend gemacht hatte, trat es in derselben auch hinter lange Vokale, z. B. neben अवगाथ (von गम् ganz nach Analogie von अगथास् §. 285, V) सिक्थ (von सिच् vgl. अभुक्थास् von भुज्) auch पीथ (von पा „trinken" nach Analogie von पीत §. 372); vielleicht wurde theilweis auch der Vokal davor erst phonetisch gedehnt (vgl. गूथ mit गून §. 375 beide von गु); hieher auch Suff. ऊथ nur hinter रू, welches den Vokal उ überhaupt, insbesondre aber im älteren Sanskr., liebt (§. 24, Bem.). Im Aorist der 2ten Form wird in ख्या der Verbalauslaut आ vor dem अ der Endung eingebüsst (§. 257); nach dieser Analogie konnte das Ptcp. von स्था स्थन्त्, schwach स्थत् lauten und daher würde sich थस् थिस् erklären. Doch wäre es auch nicht zu gewagt, die Form स्थान्त्, schwach स्थात् auch hier zu Grunde zu legen und die Kürzung aus dem Gebrauch als Suff. oder überhaupt nach Analogie von lateinisch super-stĭt zu erklären; diesem würde nach Analogie von γνω-τ, βρω-τ, πτω-τ (aus πτω für πετ, vgl.

sanskr. त्त für वत् §. 257 und überhaupt Vollst. Gr. §. 154, 2, 5 und S. 212, n. 1) eine griech. Form entsprechen, welche sanskr. स्यात् reflectiren würde. — Verstümmelungen von स्यन्त् (analog den mehrfach vorgekommenen) zu यन् यिन् य kommen in Formen eines und desselben Wortes, nämlich पन्थन् पथिन् in Zusammensetzung ऽपथ vor (§. 420 und §. 498, 23), welches ich an पद् schliesse; von diesem scheint nämlich nach dem Intensiv पनीपद् (§. 97) zu urtheilen, ein Vbthema पन्द् existirt zu haben, welches ich auch in पन्थन् (für पन्द्+स्यन्) erkenne.

Im Aorist der 2ten Form sahn wir auch इ vor अ der Endung eingebüsst werden (§. 257, S. 161, n. 2); dasselbe ist wohl auch von ई anzunehmen; dann würde von श्री das Ptcp. (vermittelst श्रयन्त्) श्रन्त् gelautet haben; daraus als verstümmelte Form erkläre ich das Suff. श्र (auch in उ+श्र त+श्र).

§. 409. Zu der Zeit, als die Endung 3 Plur. auch ohne अ angeknüpft ward (§. 407), bildeten viele Verba auf Nasale wie z. B. गम् „gehn" wohl nicht wie später (z. B. *ग्मन्ति, von हन् „schlagen" घ्नन्ति, von deren erstrem die Form ग्मन् ved. erscheint), sondern organischer गन्ति, mit Einbusse des einen न गन्ति, im Ptcp. गन्त्, schwach गत्, daher diese Form, so wie तत् von तन्, मत् von मन्, नत् von नम्, यत् von यम् als hinteres Glied einer Zusammensetzung (Vollst. Gr. S. 131, O, c) erscheint; verstümmelt ग ebenfalls in dieser Stelle und als Suff. überhaupt, so wie im Suff. अङ्ग (aus ०अम् (Accusativ) +ग); eben so entsteht aus जन् „gebären" ज, ebenfalls hinteres Glied in Zusammensetzungen (Vollst. Gr. §. 330); als Suff. aber hat es sich auch um seinen Auslaut verstümmelt (vergl. अभुक्त् aus *अभुक्तन्त् u. s. w. §. 498, 23); ich erkenne es in den Suff. अत् इत् नत् (०अ+त् ०इ+त् ०न+त् vgl. स्वप्न mit स्वप्न+त् eigentlich स्वप्नऽज). — Ähnlich sind wohl die Suffixe च च् zu erklären; ich sehe darin einen Rest des Vb. अञ्च्, welches sich auch in dem bekannten Sprachzustand vielfach fast suffixartig anschliesst (z. B. प्रऽअञ्च्) und in den schwächsten Formen seinen Vokal und Nasal einbüsst (z. B. तिरस्+अञ्च् तिरस्+च् = तिरश्च् §. 483, I). Als Fem. hat es ई zum Charakter (§. 444) und verwandelt seinen Vokal oft in ई (उदीची von उदञ्च्); auch vorhergehendes इ wird zu ई und dann अ und Nasal eingebüsst (z. B. निऽअञ्च् fem. नीची); femininales ई wird aber wie thematische Auslaute überhaupt oft verkürzt (vgl. ved. रात्री fem. von *रात्र im gewöhnlichen Sanskr. रात्रि; युवति fem. von युवन् sicher für ursprüngl. युवती nach §. 406, vergl. mit §. 357); ich habe daher auch Suff. इचि zu अञ्च् gezogen.

§. 410. Das Particip. Perf. Pass., über dessen Bildung §. 371 ff. gesprochen ist, dient im Ntr. zugleich als Bezeichnung des Abstract, z. B. मत (von मन्) ntr. „gedachtes" u. „Gedanke, Denken"; daher nehme ich keinen Anstand, das vorwaltende Abstractsuffix ति für Verkürzung des Femin. davon durch ई, nämlich ती zu halten (vgl. युवति im vorigen §. und §. 443); für diese Vermuthung spricht fast entscheidend, dass diese Abstracta dieselbe Form des Verbalthema haben, wie das Particip.; die Verschiedenheit der Accentuation (die auf ति sind auf der ersten Sylbe oxytonirt) spricht nicht dagegen; sie ist Folge

des Eintritts dieser Bildung in eine Categorie, in welcher die eigentliche Bedeutung des Suffixes ganz geschwunden ist. Die Veden haben jedoch auch hier mehrfach die ursprüngliche Oxytonirung bewahrt. Einige Verba bildeten ihr Particip. durch न, fast dieselben haben auch im Abstr. नि statt ति (z. B. ग्लान Particip. von ग्लै, ग्लानि Abstract).

§. 411. An das Particip. Fut. Pass. (§. 385) lehnt sich Suff. त्य und य. — Die wenigen übrigen Suffixe bieten theils einige Schwierigkeiten dar, deren Besprechung hier zu weit führen würde, wie तस् नस् तिन्, andere lassen sich leicht nach den gegebnen Andeutungen deuten. Nur bemerke ich noch, dass einige auch nur dialektische Umwandlungen zu sein scheinen, z. B. ड aus त्र (vergl. दण्ड für दम्+त्र), अण्ड für अन्त, अट् für अत्, अट for अत (vergl. z. B. ved. अवत neben gewöhnl. अवट).

§. 412. Die primären Suffixe bilden Nomina agentis, d. h. solche die den den Verbalbegriff vollziehenden bezeichnen, jedoch fast stets mit der Nüançe, dass dieses Vollziehen etwas inhärentes, Eigenschaft des Vollziehenden ist; ferner Abstracta: den Zustand ausdrückende; ausserdem bezeichnen sie das Mittel den Verbalbegriff zu vollziehen, die Sphäre, Ort, Zeit u. s. w. in der er vollzogen wird. Aus diesen etymologischen Bedeutungen entwickeln sich durch beschränkenden Gebrauch — indem nämlich eine bestimmte Bildung der Art ihre etymologische Bedeutung ganz oder vorwaltend aufgiebt und nur zur Bezeichnung eines Gegenstandes dient, welcher vorzugsweise z. B. die Eigenschaft hat, den Begriff des Verbum zu vollziehn, dessen Zustand zu haben, das Mittel zur Vollziehung desselben zu bilden u. s. w. — Bezeichnungen von bestimmten Gegenständen; z. B. lat. serpent ist in dieser Form zwar Particip. Präs., allein als Nomen bezeichnet es nur „die Schlange" bei der das Kriechen besonders in das Auge fällt; die Brücke zwischen beiden Bedeutungen, welche serpens in der Bed. „Kriecher" bilden würde, ist hier abgebrochen; im Sskr. ist das entsprechende सर्पन्त् nur Ptcp. Präs. vom Vb. सृप् = lat. serp, dagegen in seiner abgestumpften Form सर्प, wie serpent, nicht jeder „Kriecher", sondern ebenfalls nur „Schlange". — Die Formen durch Suff. अ insbesondere drücken alle diese Bedeutungen aus; doch mussten sich durch die Ausbildung von Reihen von einerseits categorisch verwandten, andrerseits categorisch verschiednen Nominibus dem Sprachbewusstsein gegenüber nach und nach Categorieen geltend machen, welche, zumal nachdem sich dieses Suff. von seinem Ursprung abgelöst hatte und selbstständig geworden war, in der verschiednen Behandlung des Verbalthema ihre Differenziirung fanden. — Andre Suff. sind nur auf die Bezeichnung weniger oder einer Categorie beschränkt, z. B. die auf तृ bezeichnen nur oder wenigstens vorwaltend Nomina agentis, die auf ति primäre Abstracta u. s. w.

§. 413. Die Veränderungen, welche das Verbalthema erleidet, sind zunächst insofern wesentlich dieselben, die wir schon kennen gelernt haben, als die Form,

welche das Verbalthema in der Flexion hat, auch, der Entstehung des Ptcp. gemäss, in den Nominibus, welche aus dem Ptcp. entstanden sind, zu Grunde liegt; wie z. B. von सरिसृप् dem Intensiv I von सृप् das Ptcp. Präs. (nach §. 355) सरिसृपत् lautet, so auch in der abgestumpften Form auf अ सरिसृप eigentl. „das Wesen dessen Eigenschaft ist, den Begriff des सरिसृप् „„des Hinundher-Kriechens, des in die Krümmegehens““ zu vollziehn“, aber beschränkt auf die Bezeichnung des bestimmten Gegenstandes „Schlange“. Ferner treten auch die schon kennen gelernten phonetischen Veränderungen des Verbalthema ein; es werden sehr häufig gunirbare Vokale gunirt, auslautende auch vriddhirt (§. 12. 13); so entstandene ए ओ ऐ औ lösen sich vor vokalisch anlautenden Suff. bezügl. in अय् अव् आय् आव् auf; wo nicht gunirt wird, gehn auslautende इ ई उ ऊ in इय् उव् fast stets über; die Verbalthemen, welche mit auslautendem ए ऐ ओ in den Wurzelverzeichnissen geschrieben werden, haben statt deren आ (§. 24, Bem.). Dieses so wie ursprünglich auslautendes आ wird vor इ उ gewöhnlich eingebüsst, von ददा, reduplicirte Form von दा (IIIte Conj. Cl. oder Perf.) ददि, von ररा (Pf. red. von रा) ररि; bisweilen aber auch und vorwaltend vor अ wird zur Vermeidung des Hiatus य् (vgl. §. 381 und sonst oft) eingeschoben, z. B. von दा दाय, वा वायु. अ vor nur einem wurzelhaften Consonanten wird mehrfach gedehnt, und च् ज् werden bisweilen selbst vor Vokalen zu क् ग् (vergl. §. 386 u. S. 121, n. 1). Eben so werden manche Vb., welche z. B. im Ptcp. Pf. Pass. geschwächt werden (§. 372 ff.), hier ebenfalls und ebenso geschwächt, z. B. von वच् उक्ति, wie उक्त (§. 373), von वप् उप्त्रिम wie उप्त, von पा पीथ wie पीत (§. 372).

Zweites Capitel: die sekundären Nominalthemen.

(Vollst. Gr. §. 426—617.)

§. 414. Die sekundären Bildungen bewirkten theilweis so unbedeutende Modificationen der Bedeutung des Thema, aus welchem sie entstanden, dass sie von der Grammatik mehrfach verkannt sind (vergl. mehrere der Art in §. 406 ff.; diese würden natürlich hieher zu setzen sein). Im Allgemeinen sind die meisten sekundären Bildungen ihrer etymologischen Bedeutung nach Adjectiva, welche bezeichnen: zu dem, was das Nomen, aus welchem sie gebildet sind, bedeutet, gehörig, ihm eigenthümlich, sich darauf beziehend, ihm dienlich, dazu bestimmt, davon ausgegangen, stammend, darin vorkommend, damit hervorgebracht, gemacht, machend, das machend, das enthaltend, sich damit beschäftigend, das als Eigenschaft habend und ähnliches. Auch diese etymologischen Bedeutungen werden, wie §. 412, oft auf die Bezeichnung bestimmter Gegenstände, welche in Wirklichkeit oder nach der Vorstellung der Inder das vorwaltend sind, was jene etymologische Bedeutung ausdrückt, beschränkt, z. B. von सप्तपद् „sieben Schritte“ wird durch ईन साप्तपदीन gebildet, mit der etymologischen Bedeutung „durch sieben (gemeinschaftlich gegangene) Schritte hervorgebracht“ aber be-

zeichn. „Freundschaft". Ferner drücken die sekundären Nomina Verkleinerungswörter, liebkosende und verachtende aus, weiter dann Abstracta: den Zustand oder die Thätigkeit des Thema, woher sie stammen, bezeichn., Collectiva und einige einzeln stehende Bedeutungsmodificationen, welche Vollst. Gr. (§. 565) bemerkt sind.

§. 415. Zum Ausdruck dieser Modificationen dient zunächst der Antritt von Pronominibus und zwar die schon bemerkten (§. 406) अ und क, letzteres auch in den Formen अक इक (wo इ gewiss nur die so gewöhnliche Schwächung von अ, vgl. die Femin. auf इका von msc. auf अक §. 444), ईक (ई in वाह्लीक aus व, vgl. वाह्य) एयक, कीय (क+ईय). — Ferner das Pron. demonstr. त (§. 511, III), geschwächt ति (vgl. in der Note तिय = griech. *ταϳο*), auch in तिक; mit र[1]) तर, mit म तम[1]), mit ईय तीय. — Ferner das aus diesem त und dem Pronomen rel. य zusammengesetzte त्य (§. 511, III, 3) in त्य त्यक und mit Erweichung द्य. — Das Pronom. न in न ईन; das relativ. य in य आयन्य य्य थ्य एय (ob aus अ + ईय vgl. §. 381, S. 225, n. 3?). Endlich das Pronomen स (§. 511, III) in स, auch ईमस (aus ईमन्). — Viele andre sekundäre Nomina sind durch dieselben Suff., welche auch primäre bilden, formirt; so erscheint ebenfalls als Abstractsuffix त्व (vgl. §. 381. 384. 389); an dessen organ. Form त्वन्त् (§. 381) lehnt sich die ved. Abstumpfung त्वन्, aus welcher durch Zutritt von अ, nach mehrfach vorgekommenen Analogieen, das ebenfalls ved. त्वन hervorgegangen ist; statt त्व erscheint auch dessen vokalisirte Form तु (vgl. §. 381; 400), aber in einer Bed., welche sonst die durch Einbusse des anlautenden त् entstandenen Nebenformen von त्वन्त्, nämlich वन्त् मन्त् (vgl. §. 366) angenommen haben; मन्त् zeigt sich auch hier in der abgestumpften Form मन् (mit Bindevokal इमन् wieder als Abstr. ved. auch ईमन्, z. B. वरिमन् Rv. I, 55, 2), durch hinzutretendes अ vermehrt, aber dann mit Einbusse des vorderen अ, म्न (aus मन), mit इ wie oft für अ मिन्; in der schwachen Form (§. 483, III) मत्, in der abgestumpftesten म (woraus ich auch das superlative deute त+म wörtlich: „dieses stark"). Analog erscheint neben वन्त् auch वन् विन् व, ferner mit य für व (vgl. §. 381) यन्त् (in कि+यन्त्

1) Ich habe das Comparativsuffix तर् und das Superlativsuff. तम in त+र् und म zerlegt, weil hinter aus Pronominibus hervorgegangenen alten Themen र् und म allein in Comparativ- und Superlativ-Bedeutung erscheinen (अप + र्, अव + र्, अध + र्, स+म, अव+म, अध+म, मध्य+म) und als begrifflicher Vertreter von तम im Griech. *ταϳο*, welches ich in तिय (wie gewöhnlich aus *तय geschwächt) erkenne; beiden ist hier त gemeinschaftlich, während das Sskr. als eigentliches Superlativsuffix einerseits म (त+म gebildet ganz wie aus स स+म), andrerseits (mit dem Griech. gemeinschaftlich) य *το* zeigt; letztres erscheint auch als Superlativsuffix in der Superlativendung इष्ठ aus ईस्+थ (§. 499, Bem.) und in wesentlich gleicher Bedeutung in der Bildung der Ordinalia, z. B. चतुर्+थ *τεταϱτο* quartu stets wie ein primäres Suffix angeknüpft, was es nach §. 408 auch eigentlich ist (vgl. म in सप्त+म septimu §. 507).

u. s. w. Vollst. Gr. S. 243, वत्, 2); mit Ausfall des व् (§. 366) इन् für विन्. Die Nebenform *वन्त् (§. 407) erscheint auch hier in ihrer Abstumpfung वर् (ved.), mit ल für र वल, mit Vokalisirung उर् (vgl. latein. ulentu aus der vokalisirten organ. Form varant mit Hinzutritt von a wie so oft) उल. — Ferner तन und त्न (§. 408); auch थ vorwaltend in adverbial gewordenen Casus bewahrt (z. B. त + था alter Instrum. wörtlich: „so stehend"), doch auch in तिथ (für *तथ s. S. 245, n.), wohin auch इथ gehört (denn in तावतिथ und ähnlichen von तावत् ist ein त eingebüsst, oder die abgestumpfte Form von वत् व eingetreten); in इष्ठ (s. S. 245, n.) und ष्ठ; endlich त्र (von त्री §. 408) und eine organischere Form त्रास् (aus der schwachen त्रात्) als Adverbialsuffix. — Nach Analogie der aus पा भा entstandenen primären प भ (§. 408) ist aus दा द hervorgegangen, aber nur in Adverbien bewahrt; ebenso aus धा ध und auch fast nur in Adverbien; daraus mit der gewöhnlichen Assimilirung (von dh zu hh) und Einbusse ह. Ferner aus मा मय (wohl aus माय in Bed. „Gestalt" (vgl. निस् मा) mit Verkürzung, wie oft (vergl. §. 123 [1])), mit Anähnlichung मिय, mit व für म वय, zusammengezogen व्य, mit य für व (§. 381) यय. — Vom Vb. पा in Bed. des davon stammenden आप् oder theilweis auch von diesem selbst (vgl. §. 123) „angefügt sein" प (z. B. समीप, अप उप) पि (in z. B. प्रपि prŏpĕ, wenn dies nicht, wie mir wahrscheinlicher, ein adverbiell gewordener entstellter Casus) पय (wie मय). — Das Comparativsuffix mit den Formen ईयांस् ईयस् ईयस् zeigt die grösste Analogie mit dem Suff. des Particip. Perf. redupl.; diesem analog leite ich es daher aus einer Grundform ईयन्त्, worin ich, wie schon §. 381, S. 224, n. 2 angedeutet, ein Ptcp. Präs. von इ nach der IIIten Conj. Cl. (ein altes Intensiv §. 154) erblicke; die Bedeutung scheint danach „in das, was der Positiv ausdrückt, fort und fort gehend, darin zunehmend, das mehr seiend". Über das lautliche Verhältniss des Suff. ईय zu *ईयन्त् habe ich a. a. O. gesprochen. — Ob man nach dieser Analogie das alte Comparativsuffix र (S. 245, n.) aus ऋ „gehn" ableiten dürfe, wage ich nicht zu entscheiden, so wie überhaupt noch manche sekundäre Suffixe dunkel bleiben, noch andere aber aus den gegebnen und folgenden Andeutungen, die hier nicht specieller ausgeführt werden können, sich erkennen lassen. — Eine Menge der sekundären Bildungen sind endlich durch Hinzutritt von in der Sprache erhaltenen, oder ohne Kühnheit als einst existirt habend anzunehmenden Wörtern gebildet, alo ganz eigentliche Zusammensetzungen. Derartige Wörter sind die Suff. मह् (ved. als Wort existirend) verstümmelt (nach §. 406) aus महन्त् in आमह् (wo आ der Auslaut des Nomin., z. B. पितामह: eigentl. पिता मह:), अयन (in आयन आयन्य आयनि) कट कल्प काण्ड कार् कृत्वस् (ved. noch einzelnes Wort) कुटार् कुणा खण्ड गोयुग [2]) गोष्ठ [2]) चर् चुञ्चु जातीय जाह् तानि (ved. als einzelnes

1) Hier könnte die Verkürzung vielleicht eher Folge davon sein, dass, noch ehe das hiatushebende य eingeschoben war (also in der organ. Form मात्र), der Vokal auf den vorhergehenden verkürzend gewirkt hatte (vgl. aber auch §. 257, S. 161, n. 1).

2) selbst Zusammensetzung von गोऽ mit युग स्थ.

Wort, verstümmelt तात् ता) तैल दघ्न दिव् (nur in den verstümmelten adverbial gewordenen Casus द्युस् द्यस् द्य) दूस दंष्ट्रीय देष्य धेय नाट पट पाश पिञ्ज पेत्र भक्त भोगीन भ्रट मात्र रूप विड विध शङ्कट (unorgan. für सङ्कट) शाल शाकट शाकिन षड्गव[1]) समस् (aus समा) सोढ स्कन्ध.

§. 416. Bezüglich der Gestalt, welche das Thema annimmt, das durch ein sekundäres Suffix weiter formirt wird, verweise ich zunächst auf die Bem. in §. 44 und auf die phonetischen Regeln in §. 38 ff. Ferner ist zu bemerken: I. wenn ein Femininum durch nur geschlechtliche Differenziirung von einem Masculinum abgeleitet ist, so tritt mit wenigen Ausnahmen das letztre statt des Feminin. ein, z. B. statt पृथ्वी fem. vom msc. पृथु „breit" das letztre. II. in Themen, welche schwache Formen haben, treten schon nach §. 44 (da diese auch im Loc. Plur. dienen) die schwachen[2]) ein, also statt अन्त् मन्त् वन्त् यन्त् bez. अत् मत् वत् यत् (vgl. §. 483); von den Formen des Ptcp. Pf. red. (§. 359) tritt vor Consonanten वत्, vor Vokalen und य उष् ein; von denen des Comparativs (§. 315, vgl. §. 502) ईयस्. Die Themen, welche mit अञ्च् „wärts" als hinterem Glied zusammengesetzt sind (vgl. §. 483, I), büssen den Nasal ein und vor vokalisch oder mit य् anlautenden, auch, wenn es nicht mit einem vorhergehenden अ zu आ zusammengezogen ist, das अ; lautete aber das vorhergehende Glied auf इ उ aus, so werden diese gedehnt (aus इ+अ = ई, उ+अ = ऊ), z. B. von प्राञ्च् „vordere" (aus प्रऽअञ्च्) durch तात् प्राक्तात् (§. 44) durch ईन प्राचीन, aber von प्रत्यञ्च् „hintere" (aus प्रतिऽअञ्च्) प्रतीचीन, von तिरस्ऽअञ्च् „quer" तिरश्चीन (श् für स् nach §. 44, vgl. mit §. 51, 2); bei dem hier eintretenden तिरश्च् ist jedoch zu bemerken, dass es nur vor vokalisch (oder mit य्) anlautenden Suffixen erscheint; in andren Bildungen hat sich eine Form geltend gemacht, in welcher तिरस् (durch Einbusse des स् und Schwächung des अ) zu तिरि geworden ist; das Thema msc. ntr. lautet daher तिरिऽअञ्च् (nach §. 40) तिर्यञ्च्, vor consonantisch anlautenden Suffixen (ohne Nasal und nach §. 44) तिर्यक्; ähnlich सम्यञ्च् (eigentlich aus समऽअञ्च् durch Schwächung des अ in Zusammensetzung zu इ) „zusammen gehend" vor consonantisch anlautenden सम्यक्, vor Vokalen und य समीच्, und Formen auf °द्र्यञ्च् (aus °दु[3])ऽअञ्च् geschwächt द्रिऽअञ्च्), °ध्र्यञ्च् (aus °ध्रऽअञ्च्,

1) zusammengesetzt aus षष् und गव für गो.

2) die Schwächung ist Folge des Accents, welcher vorwaltend auf das Suffix fällt.

3) für organ. त्रा, vgl. सत्रा mit सध्र्यञ्च्.

geschwächt ध्रिऽअञ्च्) bezügl. ०द्र्यक् ०ध्र्यक्, ०द्रीच् ०ध्रीच्. उदञ्च् „obere" (von उद्ऽअञ्च्) wird vor vokalisch oder mit य anlaut. उदीच्, z. B. उदीच्य. — III. die Pronomina der 1sten und 2ten Person bedienen sich im Sing. ihres Ablat. Sing. मद् त्वद्, im Plur. u. Dual. ihres Ablat. Plur. अस्मद् युष्मद्, z. B. mit ईय मदीय „mein". — IV. vor den Suffixen वत् विन् वल मत् bleibt त् unverändert (gegen §. 45); eben so (gegen §. 51, 3) स्, wenn ihm ein अ आ vorhergeht, geht ihm aber ein andrer Vokal vorher, so wird es ष, z. B. विद्युत्+वत् विद्युत्वत्, तेजस्+विन् तेजस्विन्, aber ज्योतिस्+मत् ज्योतिष्मत्. — V. vor vokalisch oder mit य् anlautenden Suffixen werden अ आ इ ई eingebüsst, उ ऊ (gunirt und dann) zu अव्, ऋ zu र्, z. B. पितृ+य wird पित्र्य; ए ऐ ओ औ bezüglich अय् आय् अव् आव्; Indeclinabilia (§. 447) büssen davor ihren letzten Vokal sammt dem folgenden Consonanten ein पुनःपुनर्+य wird पौनःपुन्य (wegen der ersten Sylbe vgl. den folgenden §.); पाद् „Fuss" wird davor पद्; शिरस् „Haupt" substituirt das gleichbedeutende शीर्षन्.

§. 417. In den meisten der sekundären Bildungen tritt zugleich Vriddhi des Vokals der ersten Sylbe ein, d. h. अ wird zu आ, इ ई und ए zu ऐ, उ ऊ und ओ zu औ und ऋ zu आर्, z. B. von अत्रि durch एय आत्रेय; von मित्र „Freund" durch य des Abstract. मैत्र्य „Freundschaft"; von पूरु durch अ पौरव; von पृथिवी „Erde" पार्थिव. Mit dieser Umwandlung steht das Sanskrit unter seinen Verwandten ganz isolirt, und ich wage nicht zu entscheiden, ob sie begrifflichen Werth habe, wie wir ihn der Vriddhirung oben (§. 157, Bem.) zugestehn zu müssen glaubten, oder ob sie sich phonetisch erklären lasse. — Enthält die erste Sylbe ein य् oder व्, welches aus इ ई उ ऊ durch einen unmittelbar folgenden Vokal entstanden ist (§. 40), so wird nicht dieser Vokal vriddhirt, sondern das Wort behandelt, als ob es vor dem य् व् noch jene Vokale enthielte; es entsteht also ऐय् औव्, z. B. व्यसन (aus विऽअसन nach §. 40) bildet mit einem Vriddhi bedingenden sekundären Suffix अ वैयसन, स्वश्व (aus सुऽअश्व) eben so सौवश्व. Dieser Analogie folgen auch einige andre, in der ersten Sylbe ein व् य् enthaltende Wörter, z. B. द्वार, welches mit इक दौवारिक bildet, so wie andrerseits auch einige, die ihr folgen müssten, ausgenommen sind. In wenigen zusammengesetzten Wörtern wird nicht der Vokal der ersten Sylbe überhaupt, sondern der erste des hinteren Gliedes der Zusammensetzung vriddhirt; in einigen sogar die Vokale

der ersten Sylben beider Glieder; in andern endlich arbiträr der des einen oder des andern; s. genauer Vollst. Gr. §. 588.

Drittes Capitel: zusammengesetzte Nominalthemen.

§. 418. In der Zusammensetzung werden die vorderen Glieder mit äusserst wenigen Ausnahmen stets durch das Thema dargestellt, z. B. पितृ „Vater“ und पुत्र „Sohn“ पितृपुत्र „Sohn des Vaters“. Die Fälle, wo das vordre Glied in einer Casusform (Locativ, Genitiv, Accusativ) steht s. §. 432 und Vollst. Gr. §. 621, Ausn. II. III; §. 653, I [1]). Dass ein consonantisch auslautendes Thema in der Gestalt zu denken sei, welche es vor der Endung des Locat. Plur. hat, und welchen phonetischen Änderungen sein Auslaut unterworfen ist, ist §. 44 und §. 38 ff. gelehrt. — Hat das Thema eine schwache Form, so wird diese gebraucht, also z. B. statt der Suffixe अन्त् मन्त् वन्त् यन्त् deren schwache Form bezügl. अत् मत् वत् यत्; von den Suffixformen des Particip. Pf. red. वत्; statt अस् in den Themen, welche darauf auslauten, अक्; im Pron. 1ster Pson im Sing. मद्, im Dual und Plural अस्मद्; eben so in der 2ten Person त्वद् युष्मद् (vergl. §. 416). Die Themen auf न् als vordre Glieder büssen, wie schon aus §. 44 folgt (denn es geschieht auch im Locat. Plur.), ihren Auslaut ein [2]); der vorhergehende Vokal wird dann behandelt, als ob er der ursprüngliche Auslaut wäre, z. B. राजन्ऋषि wird nach §. 39 राजर्षि.

§. 419. Einige zu bemerkende Besonderheiten bezüglich des vorderen Gliedes sind: statt न „nicht“, dessen organischere Form अन [3]) war, tritt mit wenigen Ausnahmen अन् (ἀν-) ein, welches vor Consonanten auch sein न् einbüsst, also अ wird. Statt क्व (vom Pronomen क durch Suff. व für वत्, vergl. इव von इ) tritt कु ein und bezeichnet Verachtung z. B. कुपुत्र eigentlich „was für ein Sohn“ = „schlechter Sohn“; allein insbesondere vor Vokalen erscheint statt dessen mehrfach der alte Nom. oder Accus. ntr. कद् (= latein. quod), z. B. कदश्व (कद्

1) Dazu kommen noch einige einzelne Fälle, z. B. Nominativ महा (§. 429); in der Dvandva-Zusammensetzung §. 425 und Vollst. Gr. §. 621, Ausn. 1.

2) ved. bisweilen nicht.

3) statt अना altem Instrum. von अन in Bed. „auf jene (d. h. eine andre) Weise = nicht so = nicht“, vgl. GWL. II, 45 und अन्तरा ebds. 59 ἄνευθεν II, 50 u. अन्यत्र „ausser“.

ऽश्रश्र) „ein elendes Pferd"; in wenigen Fällen auch statt का dessen organische Form कत्व und das blosse Thema aber mit Dehnung का. — In der Bedeutung von सह „mit", समान "gleich „und सम् "zusammen" tritt sehr häufig, insbesondere in der relativen Zusammensetzung (§. 436), des letzteren Thema, woher auch die beiden erstren stammen, nämlich स ein. — Auslaute des vorderen Gliedes werden bisweilen gedehnt, z. B. मणिऽकर्ण wird मणीकर्ण (Vollst. Gr. §. 621, Ausn. IV, A), oder verkürzt, z. B. ग्रामणीऽपुत्र wird ⁰णिपुत्र oder bleibt ⁰णीपुत्र (ebds. B). — Statt उदक „Wasser" tritt bisweilen उदन् (nach §. 418) उद, statt पाद „Fuss" पद् und पद्, statt हृदय „Herz" हृद्, deren gewissermaassen schwächere (§. 418) Nebenformen, ein, z. B. vor आजि पदाजि, vor रोग हृद्रोग.

§. 420. Im hinteren Glied treten bisweilen um ein अ vermehrte Formen ein; nämlich statt अप् „Wasser" अप, oder vielmehr vielfach dessen organischere Form (Vb. पा „trinken" mit Präfix आ und vergl. §. 498, 7) आप, welche aber, wegen des auf die letzte Sylbe fallenden Acuts das आ wie so oft (§. 372 und sonst) in ई verwandelt, z. B. प्र ऽअप् wird प्राप, aber अन्तर्ऽअप् eigentlich *अन्तराप wegen Accents अन्तरीप. Eben so für ऽऋच्, ऽऋच, für धुर् ऽधुर, पुर् ऽपुर, भूमि अक्षि वर्चस् तमस् रहस् bezüglich in einigen Fällen ऽभूम ऽअक्ष ऽवर्चस ऽतमस ऽरहस; अध्वन् dagegen verstümmelt sich zu अध्व (vergl. §. 406); und पन्थन् zugleich mit Einbusse des inlautenden न् zu पथ.

§. 421. Die zusammengesetzten Nominalthemen zerfallen in zwei Hauptclassen. Die erste umfasst diejenigen, welche durch Bildung von Nominalthemen aus mit Präfixen oder präfixartig gebrauchten Wörtern verbundenen Verben entstanden sind, z. B. von नी „führen" mit प्र „vor", welches (nach §. 19, 3) प्र णी wird und die Bedeutung „lieben" hat, wird durch Suffix अक, welches Vriddhi des auslautenden Vokals bedingt, प्रणायक „ein Liebender" gebildet. In derartig zusammengesetzten Wörtern sind nicht die Themen, aus denen sie bestehn (selbst wenn sie unzusammengesetzt vorkommen), zur Bildung dieses Begriffs zusammengesetzt, also hier z. B. nicht प्र und नायक, sondern sie sind aus dem im Geist als innig mit dem Präfix verbunden betrachteten Verbum abgeleitet. Da hier die Zusammengehörigkeit eine viel innigere, der speciellen Bildung von z. B. प्रणायक zu Grunde liegende, gewissermaassen vorausgegangene ist, so sind hier die phonetischen Einwirkungen auch stärker; es gelten die

Gesetze über Wandlung von न् in ण् und स् in ष् nach §. 18 ff.; diese gelten aber nicht, wenn ein zusammengesetztes Thema nicht auf diesen Weg entstanden ist, sondern durch wirkliche Verbindung zweier Glieder, selbst wenn dadurch ein im übrigen einem auf jene Art entstandenen ganz gleiches Wort entsteht, z. B. नायक „Führer" mit प्र etwa in Bedeutung „fort (gegangen)" zusammengesetzt wird प्रनायक mit Bewahrung des dentalen न (vgl. noch §. 493). — Die andre Classe besteht aus Compositis, in denen zwei Glieder, welche einfache oder auch selbst wieder aus zwei Gliedern zusammengesetzte Themen sein können, ursprünglich zu der Bedeutung verbunden sind, welche aus der Verbindung ihrer beiderseitigen Bedeutungen zu einem fast immer einheitlich aufgefassten Begriff entsteht; doch hat auch hier, wie in den primären und sekundären Nominalthemen (§. 412. 414), die etymologische Bedeutung sich nach und nach häufig auf Bezeichn. eines bestimmten Gegenstandes beschränkt, so ist z. B. सु „gut" und हृद् „Herz" zusammengesetzt सुहृद् ursprünglich eine relative Zuammensetzung (§. 436) mit der Bedeutung „gutherzig, wohlgesinnt" gewesen, hat aber im bekannten Sprachzustand die Bedeutung „Freund" angenommen.

§. 422. Die zweite Hauptclasse der Zusammensetzungen zerfällt in drei Hauptarten: 1) copulative Zusammensetzung, 2) determinative, 3) relative. Dazu kommen anhangsweise einige compositionsartige Bildungen; eine 4te Art bilden die adverbialen Zusammensetzungen s. §. 519, 2.

Erste Art: copulative Zusammensetzung (Dvandva genannt).
(Vollst. Gr. §. 627—637).

§. 423. In gleichem Casus gedachte Nomina können statt durch च „und" verbunden zu werden, zusammengesetzt werden; die Composition fasst die zu einer Einheit verbundenen Themen entweder auch in der Flexion als solche, dann wird das Compositum ein Sing. gen. ntr. z. B. पाणिऽपाद् „Hand und Fuss" (Nom. Acc. पाणिपादम् §. 485); oder an dem als Einheit aufgefassten Compositum werden die Individuen, welche es enthält, durch die entsprechenden Numeri bezeichnet; sind deren zwei, so wird das Compositum dann im Dual flectirt, sind es drei oder mehrere im Plur., und das Geschlecht des hinteren Gliedes ist das der ganzen Zusammensetzung, z. B. statt zu sagen „Yudhishthira und Arjuna" kann

ein zusammengesetztes Thema युधिष्ठिरार्जुन gebildet werden und zum Ausdruck, dass dieses zwei Individuen enthält, wird es im Dual (da das hintere Glied msc.) msc. flectirt, z. B. Nom. Voc. Acc. (vgl. §. 485) युधिष्ठिरार्जुनौ; will man „Brahmanen und Kschatriyas" durch ein Compositum ausdrücken, so wird als Thema ब्राह्मणक्षत्रिय formirt, und weil es mehrere Individuen enthält, im Plur. flectirt, z. B. Nom. Voc. ब्राह्मणक्षत्रियास् (§. 485).

§. 424. Einige Begriffe und Wörter können, wenn sie auf diese Weise in ein Compositum zusammengefasst werden, nur im Sing. (Ntr.), andere nur im Dual oder Plur. gebraucht werden; darüber vgl. man Vollst. Gr. §. 629; auch bezüglich der Anordnung der Themen, welche so zusammengesetzt werden sollen, giebt es einige besondre Bestimmungen, welche theils auf dem begrifflichen theils auf dem phonetischen Werth derselben beruhen (z. B. das etwas würdigeres ausdrückende wird dem minder würdigen vorangestellt, das weniger Sylben zählende dem sylbenreicheren), auch hierüber vgl. Vollst. Gr. §. 632. 633.

§. 425. Eine Besonderheit haben Themen auf ऋ; wenn sie das vordre Glied einer Zusammensetzung bilden, deren folgendes Thema ebenfalls auf ऋ auslautet oder पुत्र „Sohn" ist, so wird ihr ऋ zu आ; dies ist der Nom. Sing. solcher Themen (§. 494), der hier an die Stelle der Themen getreten; ved. wird पितृ „Vater" मातृ „Mutter", der ursprünglichen Bedeutung des Duals gemäss [1]), welche am stärksten noch in den Veden hervortritt, im ved. Nom. Dual (§. 497) gesetzt, also पितरामातृ (z. B. Instrum. Dat. Abl. §. 494 पितरामातृभ्याम्); die nördlichen Inder haben diesen Gebrauch bewahrt; aber das auslautende आ im vordren Glied verkürzt (vergl. den Reflex dieser Endungen im Zend und im Griech.). Ähnlich tritt bei Namen von Göttern, welche im ved. Cultus paarweis zusammengehören, das vordre Glied im Dual. Nom. auf, z. B. इन्द्रऽवरुण wird इन्द्रावरुण (ved. §. 497); अग्निऽवरुण zu अग्नीवरुण; अग्निऽमरुत् zu अग्नामरुत् [2]); eben so tritt für दिव् „Himmel" उषस् „Mor-

1) Er bezeichnete nämlich 1) Gegenstände, welche nur paarweis existiren, 2) solche die in einer innigen Beziehung zu einander stehn oder (nach bestimmten religiösen oder socialen Anschauungen) stehend aufgefasst werden, z. B. मित्र und वरुण Namen zweier Gottheiten, welche in einem solchen Verhältniss stehen, werden häufig, wenn sie in einem Satz vorkommen, anstatt durch Sing. durch Dual bezeichnet, um dies Verhältniss anzuzeigen (vgl. Vollst. Gr. §. 635), ja sogar drückt der Dual des einen beide aus (vgl. Vollst. Gr. §. 637, Bem. 2).

2) wohl aus einem archaïstischen ved. Dual अग्नाया (vgl. Fem. अग्नायी §. 445 und §. 498, 51 सखायौ, ved. °या).

genröthe" deren ved. Dual द्यावा उषासा ein, z. B. द्यावाभूमि उषासासूर्य· — Für जाया „Frau" kann das suffixlose Thema दम् (von dem gleichlautenden Vb. vgl. *δαμ-αρτ*) oder dessen phonetische Umwandlung जम् (vgl. *γαμ-έω*) eintreten.

§. 426. Lautet das hintere Glied auf च् छ् ज् क् द् ष् ह् aus und soll eine singulare Zusammensetzung gebildet werden, so tritt अ an, z. B. वाक्ऽवच् wird वाक्वच, flectirt im ntr. Sing. — Dasselbe अ tritt auch noch an manche andere Themen, auch wenn die Individuen durch Dual und Plural bezeichnet werden, z. B. वाच्ऽमनस् wird वाङ्मनस (§. 45), z. B. im Dual Nom. वाङ्मनसे (§. 485), vgl. Vollst. Gr. §. 630 und oben §. 420. रात्रि fem. wird रात्र und zugleich msc.

§. 427. Accent tritt vorwaltend auf die letzte Sylbe des hintersten Themas, z. B. सूर्यचन्द्रमस् (aus सूर्यऽ). Göttliche Namen behalten aber ihre Accente ausser im Vocativ, wo nur die erste Sylbe Acut hat, z. B. अग्नीषोमौ (aus अग्निऽसोमौ vgl. §. 22 und Vollst. Gr. §. 44, 6), इन्द्राबृहस्पती (aus इन्द्राऽबृहस्पती). Einige Ausn. s. Vollst. Gr. §. 634.

Zweite Art: determinative Zusammensetzung (Tatpurusha).
(Vollst. Gr. §. 638—662.)

§. 428. Die genauere Bestimmung geht dem generellen dadurch speciell bestimmten Thema mit wenigen Ausnahmen voran. Diese Bestimmung ist entweder 1) eine substantivische, adjectivische, adverbiale, welche mit dem bestimmten in einem und demselben Casusverhältniss zu denken ist, oder 2) eine casuale, in einem davon abweichenden Casusverhältniss stehend, z. B. राजर्षि (राजन्ऽऋषि) ein ऋषि „Seher", näher bestimmt dadurch dass er ein राजन् „König" ist (nicht ein ब्रह्मर्षि „ein Rishi aus der Kaste der Brahmanen"), नीलोत्पल (नीलऽउत्पल) „ein Lotus näher bestimmt dadurch, dass er ein blauer (नील) ist", राजपुरुष (राजन्ऽपुरुष) „ein Mann näher dadurch bestimmt, dass er des Königs (राजन् im Genit. gedacht) ist". Wir nennen jene erste appositionellbestimmte, diese zweite casualbestimmte; zu letztrer gehört dem Ursprung nach auch die durch Adverbia, weil diese ursprünglich fast ohne Ausnahme Casus von Nominibus waren (§. 517); z. B. अवश्यम् eigentlich „was nicht in eines Willen steht = nothwendig", ist eigentlich Acc. ntr. von अवश्य[1];

---

1) In der Zusammensetzung mit Ptcp. Futur. Pass. wird daher auch das auslautende म् eingebüsst, z. B. अवश्यभाव्य „absolut nothwendig geschehen müssend" (§. 386, VI).

für die deutsche Erklärung ist es aber einfacher sie als appositionelle Bestimmung zu nehmen.

§ 429. In dieser Art der Zusammensetzung tritt bei appositioneller Bestimmung stets für महन्त् „gross“ wenn es bestimmend vorantritt महा (statt des Nom. Sing. msc. (§. 483, II) महान् nach §. 418) ein, z. B. महापुरुष „grosser Mann“; selten auch bei casualer (s. Vollst. Gr. §. 638), sonst z. B. „der Sohn eines grossen“ महत्पुत्र (regelrecht nach §. 418). — अङ्गुलि „Finger“ und रात्रि „Nacht“ als hinteres Glied werden mehrfach ऽअङ्गुल ऽरात्र; अहन् „Tag“ mehrfach अह und अह्न; राजन् „König“ und सखि „Freund“ zu ऽराज ऽसख; गो „Kuh“ wird ऽगव; नौ „Schiff“ ऽनाव (vgl. Gl. zur Chr.); अनस् अयस् उरस् सरस् erhalten bisweilen ein अ hinten ऽअनस; अश्मन् तक्षन् ब्रह्मन् büssen bisweilen ihren Nasal ein, सक्थि खारी werden bisweilen ऽसक्थ, ऽखार. — Ved. können alle Themen auf अन् अस् ihre Auslaute einbüssen (vgl. Vollst. Gr. §. 639).

§. 430. Im Allgemeinen wird die letzte Sylbe des Compositum acuirt, doch giebt es davon viele Ausnahmen (Vollst. Gr. §. 642—651).

Besonderheiten der casualbestimmten Zusammensetzung (Tatpurusha κατ' ἐξοχήν).
(Vollst. Gr. §. 652. 653.)

§. 431. Nur wo die Bestimmung eine genitivische ist, ist die Zusammensetzung fast unumschränkt erlaubt. Die wenigen Ausnahmen s. Vollst. Gr. §. 653, VII, Ausn.; insbesondre ist nur in wenigen Fällen die genitivische Bestimmung eines Nom. agentis auf तृ oder अक durch Zusammensetzung erlaubt, z. B. „ein Esser“ भोक्तृ von „Kühen“ (गो) darf nicht zu गोभोक्तृ zusammengesetzt werden.

§. 432. Fast alle andern casualen Bestimmungen sind mehr oder weniger bezüglich derjenigen Nomina, welche aus einfachen oder mit Präfixen und präfixartigen Wörtern verbundenen Verben abgeleitet sind, beschränkt. Dagegen kann jedes Vb. mit einem Nomen im Sinne des Casus, welchen es regiert, zusammengesetzt gedacht (ähnlich wie bei den Präfixen §. 421) werden und dann aus ihm ein in diesem Sinn zusammengesetztes Nomen abgeleitet werden, welches fast durchweg die Bedeutung eines den Verbalbegriff vollziehenden hat. Allein zur Bildung dieser Zusammensetzungen dienen nicht alle Suffixe, welche überhaupt Nomina actoris bilden, sondern vorwaltend das Suff. त्, welches aber nur hinter kurzen Vokalen bleibt, hinter Consonanten und langen Vokalen aber eingebüsst wird (§. 406), so dass dann nur das Vb. selbst eintritt (wenn es auf ए ऐ ओ auslautete, mit आ statt dieser Auslaute §. 246, Bem.), z. B. वृत्र im Sinne eines Acc. von जि „siegen“ abhängig wird वृत्रजित् (Vritra be-

siegend) „Vritrasieger“, aber सर्व „all“ von प्रा „erfüllen“ abhängig bildet nur सर्वप्रा „alles erfüllend“, von स्पृश् „berühren“ nur सर्वस्पृश्. Ferner dient so das Suff. अ und fast durchweg इन्, so wie einige andere (Vollst. Gr. §. 269 bis 290 und 319 bis 322). In vielen dieser Zusammensetzungen erhält ein vordres Glied, wenn es im Sinn eines Loc. steht, auch dessen Casusform, z. B. काले॰ज (von जन् vgl. §. 418); eben so wenn in dem des Acc., die Form von diesem oder eine nach dessen Analogie anomal formirte, z. B. von अभ्र Acc. अभ्रम् (§. 485) mit लिह् durch Suff. अ अभ्रंलिह (vgl. Vollst. Gr. §. 653, I, Bem. 2.)

§. 433. Die Fälle, in welchen selbstständige Nomina (vgl. vor. §.) im Sinne eines Acc. (z. B. तद्॰आपन्न „diess erreicht habend“) Instrum. (z. B. धान्य॰अर्थ „Reichthum durch Reiss“) Dat. (z. B. यूप॰दारु „Holz zum Opferpfeiler“), Abl. (z. B. वृक॰भय „Furcht vor einem Wolf“) Locat. (z. B. मास॰देय „in einem Monat zu gebend“) ein folgendes Glied bestimmen können s. Vollst. Gr. §. 653. I. bis VI. — Beachtenswerth sind hier zunächst die ved. Zusammensetzungen mit einem Ptcp. Präs., welches vor dem von ihm determinirten Wort steht und stets oxytonirt ist, z. B. सनत् „spendend“ ॰वाज „Speise“ सनद्वाज; ferner die der gewöhnlichen Sprache mit einer ebenfalls voranstehenden Präposition in der Bedeutung eines regierenden Verbum, z. B. अतिगिरि von अति „über“ गिरि „Berg“ „über den Berg (geschritten seiend)“. Die so gebildeten Zusammensetzungen sind Eigenschaftswörter und müssen als solche dreigeschlechtig sein können; wie dann das auslautende Nominalthema geschlechtlich differenziirt wird s. §. 443 und 446.

Besonderheiten der appositionellen Zusammensetzung (Karmadhâraya genannt).
(Vollst. Gr. §. 654—657.)

§. 434. Wenn das determinirende (specialisirende) Thema ein lobendes oder tadelndes Wort ist, so steht es als hinteres Glied und der gelobte oder getadelte Gegenstand voran, z. B. राजन् „König“ und अधम „gemeinster“ wird राजाधम, mit श्रेष्ठ „bester“ राजश्रेष्ठ, als ob gewissermaassen diese generellsten Categorieen „gut und schlecht“ durch das, worauf sie angewendet sind, specialisirt würden.

§. 435. Ausser dem gewöhnlichen Gebrauch der Determination eines generellen Begriffs durch ein speciell unterscheidendes Moment (vgl. §. 428) verbindet diese Zusammensetzung auch Themen, welche hinter

einander vorgegangenes bezeichnen; das früher geschehene steht dann voran, z. B. (erst) gebadet स्नात (dann) gesalbt अनुलिप्त wird स्नातानुलिप्त „(einer, der sich) erst gebadet dann gesalbt (hat)". Ferner verbindet sie insbesondre den Gegenstand, womit etwas verglichen wird, als determinirendes Moment mit dem Verglichenen, z. B. घनश्याम „schwarz wie eine Wolke" (der Begriff schwarz näher speciell bestimmt durch die Farbe der Wolken). Sobald aber der Vergleich mit dem Verglichenen nicht in Bezug auf ein besondres tertium comparationis (wie z. B. hier in Bezug auf Farbe) identificirt wird, sondern beide als sich ganz gleich vorgestellt werden sollen z. B. „ein Mann पुरुष wie ein Tiger व्याघ्र" gewissermaassen in jedem Betracht, dann wird das w o m i t etwas verglichen wird als das generelle angesehn und das, welches verglichen wird, als das dasselbe näher bestimmende, also „ein Tiger näher dadurch bestimmt, dass er ein Mann ist", also kein wirklicher Tiger, sondern ein Mann, der ganz in die Categorie der Tiger gehört, d. h. ein Mann, der in jedem Betracht wie ein Tiger angesehn werden kann „ein tigergleicher Mann". In diesen und ähnlichen Fällen steht das, womit etwas verglichen wird, als hinteres Glied, also पुरुषव्याघ्र.

§. 435. Einige Besonderheiten gelten, wenn die Determination durch ein Zahlwort (ausser dem für „eins" एक) Statt findet und die Mehrheit als eine Einheit gefasst werden soll. Daher auch für diese Art ein besonderer Name D v i g u (Vollst. Gr. §. 658—661) eintritt. Die Zusammensetzung wird alsdann Sing. gen. ntr.; wenn aber das hintere Glied ursprünglich auf अ auslautete, so wird sie Fem. auf ई, vor welchem अ eingebüsst wird; lautet es auf fem. आ oder auf अन् aus, so wird sie entweder ntr. auf अ oder fem. auf ई (in beiden Fällen sowohl statt आ als अन्), z. B. von त्रि und रात्रि (welches nach §. 429 रात्र wird) त्रिरात्र Sing. ntr. „drei Nächte"; aber von पञ्चन् „fünf" पूल „Haufen" पञ्चपूली fem. „fünf Haufen"; dagegen von पञ्चन्ऽखट्वा oder ऽतक्षन् पञ्चखट्व ntr. oder °ट्वी fem. „fünf Bettstellen", पञ्चतक्ष ntr. oder °क्षी fem. „fünf Zimmerleute". — Diese Zusammensetzung ist nothwendig, sobald eine durch ein sekundäres Suffix zu erzielende Bedeutungsmodification eintreten soll; wenn z. B. ein Wort in der Bedeutung „von fünf (पञ्चन्) Barbieren (नापित) stammend" gebildet werden soll, so wird dieser Formation ein Compositum पञ्चनापिती zu Grunde gelegt, daran tritt (nach Vollst. Gr.

§. 430) Suff. इ (vor welchem der Auslaut eingebüsst und die erste Sylbe (vgl. §. 417) vriddhirt wird) also पाञ्चनापिति. Vielfach können diese Zusammensetzungen aber auch ohne Zutritt eines neuen Suffixes Bedeutungen erhalten, welche sonst durch sekundäre Suffixe erzielt werden, z. B. in der Bedeutung „für so viel gekauft u. s. w." (Vollst. Gr. §. 545, vgl. §. 546, 4); die Formen, welche auf diese Weise entstehn, sind alle dreigeschlechtig und Themen, welche auf अ (unzusammengesetzt) auslauten, haben im fem. statt dessen ई, z. B. द्व्याढक „für zwei âḍhaka gekauft" im fem. द्व्याढकी; नौ bleibt (gegen §. 429) dann unverändert, z. B. द्विनौ „für zwei Schiffe gekauft" (aber द्विनाव ntr. „zwei Schiffe"), गो wird गु, z. B. द्विगु „für zwei Kühe gekauft".

Dritte Art: relative Zusammensetzung (Bahuvrîhi genannt).
(Vollst. Gr. §. 663—677.)

§. 436. Die relative Zusammensetzung ist eine adjectivisch verwendete determinative, speciell in dem Sinn, dass das, was sie bezeichnet, an dem, dessen adjectivischen Beisatz sie bildet, sich befindet, von ihm gehabt wird. Diese adjectivische Bestimmung kann fast in allen Fällen und muss sogar in einigen durch Hinzutritt des, insbesondre Adjective bildenden, sekundären Suffixes क genauer bezeichnet werden. Die Zusammensetzung muss als Adjectiv natürlich dreigeschlechtig werden; z. B. (vgl. §. 428) राजर्षि „königlicher Seher" als adjectivischer Beisatz (etwa von संसद् „Versammlung") entweder in der adjectivischen Form राजर्षिक oder unverändert mit der Bedeutung „königliche Seher enthaltend", नीलोत्पल „blauer Lotus" als adjectivischer Beisatz (etwa von सरस् „Teich") entweder unverändert oder नीलोत्पलक „blauen Lotus enthaltend", राजपुरुष „Königsmann" als adject. Beisatz (etwa von सेना „Heer") unverändert oder राजपुरुषक „aus Leuten des Königs bestehend".

§. 437. Es erscheinen, jedoch nur in einzelnen (Vollst. Gr. §. 669. 670 genauer bestimmten) Fällen, im hinteren Glied folgende theils organischere, theils geschwächte, theils verwandte Formen statt der nebenstehenden, welche ausserhalb dieser Zusammensetzung gebraucht werden;

ऽअक्ष	statt	अक्षि Auge.	ऽककुद्	statt	ककुद Gipfel.
अस्र	„	अस्रि Winkel.	काकुद्	„	काकुद Gaumen.
ईर्मन्	„	ईर्म Wunde.	कुक्ष	„	कुक्षि Bauch.
ऊध्नी	im fem. von	ऊधस् Euter.	गन्धि	„	गन्ध Geruch.

ऽचतुर	statt	चतुर् vier.	ऽनेत्र	statt	नेतृ Führer.
जम्भन्	„	जम्भ Zahn.	पद	„	पाद Fuss.
ज्ञु	„	जानु Knie.	पाद्र	„	पाद „
दन्त्	„	दन्त Zahn.	प्रजस्	„	प्रजा Nachkommenschaft.
दिव	„	दिवन् Tag.	मूर्ध	„	मूर्धन् Haupt.
धन्वन्	„	धनुस् Bogen.	मेधस्	„	मेधा Verstand.
धर्मन्	„	धर्म Recht.	सक्थ	„	सक्थि Hüfte.
नस	„	नासिका Nase.	हल	„	हलि Furche.
नाभ	„	नाभि Nabel.	हृद्	„	हृदय Herz.

§. 438. Das vordre Glied wird in dieser Zusammensetzung accentuirt und zwar mit demselben Accent, welchen es als einfaches Wort hat, z. B. मनुष्य und नाथ „einen Menschen zum Gebieter habend“ wird मनुष्यनाथ. Jedoch erleidet diese Regel mehrfach Ausnahmen; über diese, so wie im Übrigen genauer Vollst. Gr. §. 663—677.

Anhang: compositionsartige Bildungen.
(Vollst. Gr. §. 683—685).

§. 439. Um auszudrücken, dass eine Handlung, ein Gegenstand, sich fort und fort wiederholt, wird das sie ausdrückende Wort zweimal hinter einander gesetzt, das zweitemal ohne Accent, und diese Folge als ein Compositum angesehen, z. B. पचतिपचति „er kocht und kocht“ („er kocht in einem fort“), ग्रामेग्रामः (von ग्राम Dorf Nom.) रमणीयः „ein schönes Dorf nach dem anderen“. Auch in einigen andern Bedeutungen findet diese Verdoppelung Statt (Vollst. Gr. §. 683); insbesondere werden so manche Pronominibus verwandte Wörter gebraucht, aber dann steht das Wort zuerst vorwaltend im Nom. Sing. msc. und zu zweit in dem Casus, welcher von der Gesammtbildung des Satzes gefordert wird, also allgemein im Thema z. B. von पर „andrer“ परस्ऽपर परस्पर (zugleich mit Rückkehr des organischen स् §. 51, Bem.) „einander“; अन्य (andrer, Nom. msc. अन्यस्) अन्योन्य (nach §. 51, 3, Ausn. 1) „einander“; von इतर „andrer“ dagegen auch in der ersten Form das Thema इतरेतर „einander“.

§. 440. इव „gleichwie“ wird stets mit dem ihm unmittelbar vorhergehenden Wort zusammengesetzt, z. B. राजेव „wie ein König“ (राजा Nomin. Sing. ऽइव) अप्सराइव (aus अप्सराःऽइव §. 51, 3, Ausn. 2) „wie eine Apsaras“. — Eben so im Rig-Veda die Partikel उ mit jedem vorhergehenden Wort, welches auf अ oder आ auslautet.

Viertes Capitel: Geschlecht und geschlechtliche Differenziirung.

(Vollst. Gr. §. 707—715 und §. 686—706 und §. 625.)

§. 441. Dem Ursprung nach, da sie aus Participien und Adjectiven grösstentheils entstanden sind (§. 405—415), sind fast alle Nomina dreigeschlechtig, männlich, weiblich und sächlich; dadurch aber, dass ihre Bedeutung bisweilen auf die Bezeichnung bestimmter Gegenstände beschränkt wird (§. 412. 414. 421), beschränken sie sich, wenigstens in diesen Bedeutungen, auch auf das Geschlecht, oder die Geschlechter, in welchem das Sanskr. diese Gegenstände auffasst, z. B. Berge und Bäume werden im Sanskrit als masc. aufgefast, daher नग eigentlich „nicht“ न „gehend“ ग (§. 409) in der Bedeutung „Berg, Baum“ msc. ist. Doch zeigt sich der ursprüngliche Zustand im Sanskrit noch darin, dass hier mehrere selbst in ihrer substantivischen Bedeutung noch alle drei Geschlechter haben, während ihre Reflexe in den verwandten Sprachen in einem einzigen fixirt sind.

§. 442. Masculina sind der Bedeutung nach: die Namen der Götter, Dämonen, Opfer, Himmel, Seele, Männer, Berge, Wolken, Seen, Sümpfe, Bäume, Maasse, Zeitabschnitte, des Lichtstrahls, von Schwerdt, Pfeil, Hand, Wange, Lippe, Arm, Zahn, Kehle, Haar, Nagel, Brust, Knöchel. — Feminina sind die Namen weiblicher Wesen, der Weltgegenden, der Erde, der Flüsse, Sträuche, der Nacht, des Blitzes. — Neutra sind: Adjectiva und Participia als Abstracta gefasst und die Namen von Luft, Wald, Blatt, Blumen, Frucht und Fruchtarten, Wasser, Stadt. Alle diese Angaben haben aber Ausnahmen und sind höchst unzureichend. — Nomina msc. und fem. gen. sind die Patronymika, die Namen von Männern, insofern die der Frauen daraus gebildet werden können, die von Thieren. Dreigeschlechtige Nomina sind die Nomina actoris und alle, welche ihrer Bedeutung nach den Beisatz eines Substant. bilden können, d. h. Adjectiva, sowohl einfache als zusammengesetze (z. B. Bahuvrîhi §. 436). — Nach den Endungen betrachtet sind die Substantiva, welche durch ein auf अ auslautendes Suff. gebildet sind, vorwaltend msc. oder ntr.; wenige sind fem. und diese müssen das auslautende अ nach §. 444 verwandeln (theils zu आ theils zu ई); fast nur msc. sind insbesondere alle primären Abstracta durch Suff. अ; wenige sind fem. und lauten dann auf आ aus; ntr. dagegen sind die Abstracta auf अन, ausser von derivirten Vbalthemen auf अय (welche aber wie gewöhnlich diese Sylben einbüssen), wo sie Fem. werden und auf अना auslauten; z. B. von हस् „lachen“ हसन ntr., von रूषय (Caus.) रूषणा fem.; ferner sind Fem. einige primäre

auf अक, welche alsdann nach §. 444 इका werden; Ntr. sind noch die sekundären Collectiva und Abstracta, welche auf अ auslauten; von den letzteren können die auf य jedoch grösstentheils zugleich Feminina sein, in welchem Fall sie ई anhängen (§. 444) und das य् davor einbüssen (z. B. von मित्त्र „Freund" entweder मैत्त्र्य ntr. oder मैत्त्री fem. „Freundschaft"); die auf त jedoch sind nur fem. und lauten dann (nach §. 444) ता (z. B. von लघु „leicht" लघुता).

Auf इ sind die meisten fem. gen.; wenige msc., oder msc. und fem., ntr. gen. nur drei. Auf ई sind ebenfalls fast alle fem.; die meisten derselben sind aber erst durch den Femininalcharakter ई (§. 444 ff.) aus anders auslautenden Themen gebildet. Msc. auf ई giebt es nur drei.

Die auf उ sind grösstentheils msc., wenige fem.; einige ntr., und msc. u. ntr. zugleich. — Die auf ऊ sind allsammt fem. — Die auf ऋ sind meist msc. theils fem. — रै ist msc. und fem. - द्यो fem.; गो msc. und fem. — ग्लौ msc. und नौ fem. — Die auf अन् sind msc., jedoch die zweisylbigen, insbesondere auf मन्, ntr.; die auf इमन् (Abstracta) dagegen msc. Die auf अस् इस् उस् sind fast alle ntr. Die wenigen auf andere Consonanten sind grösstentheils fem., einige auch msc. und ntr.

§. 443. Zusammensetzungen der copulativen Gattung (§. 423 ff.), wenn sie nicht Sing. ntr. werden, so wie der determinativen (§. 428 ff.), mit Ausnahme der numeral bestimmten (§. 435), so wie derer, in welchen das hintere Glied vom vordern regiert ist (vgl. §. 433), haben mit sehr einzelnen Ausnahmen das Geschlecht ihres hinteren Gliedes, sind also msc. fem. ntr. oder mehrgeschlechtig, je nach der Regel, welcher ihr hinteres Glied in dieser Beziehung unterworfen ist (Ausnahmen s. Vollst. Gr. §. 628. 640). In den relativen Zusammensetzungen (§. 436 ff.), so wie in denen, wo das hintere Glied das regierte ist, wird die Zusammensetzung adjectivisch, daher dreigeschlechtig; alsdann wird der Auslaut des hinteren Gliedes, wenn es als einfaches Thema fem. ist und auf आ oder auf (im Nom. Sing. kein स् nehmendes s. §. 490) ई, oder auf ऊ endet, verkürzt, und wenn es गो ist, in गु verwandelt, z. B. wenn eine relative Zusammensetzung aus दीर्घ „lang" und जङ्घा „Bein" gebildet wird, so lautet das zusammengesetzte Thema दीर्घजङ्घ „langes Bein habend"; eine determinative aus निस् und कौशाम्बी (eigentlich fem. nach §. 444 von कौशाम्ब) „aus Kausambi herausgegangen" wird निष्कौ-

शाम्बि; dagegen z. B. eine dieser Art aus अति und लक्ष्मी wird (da dieses im Nom. Sing. लक्ष्मीस् bildet §. 498, 13) अतिलक्ष्मी; eine relative aus बहु „viel" und गो „Kuh" wird बहुगु „viele Kühe habend".

§. 444. Die geschlechtliche Differenziirung macht sich nur in folgenden Fällen schon im Thema geltend, sonst zeigt sie sich nur in der Flexion und unterscheidet das msc. und fem. bisweilen auch hier nicht. Themen nämlich, welche im msc. und ntr. auf अ auslauten, dehnen dieses [1]) im fem., z. B. गत gegangen, fem. गता; geht einem solchen आ die Sylbe अक् vorher, so wird deren अ mit wenigen Ausnahmen durch Schwächung zu इ (dissimilirt), z. B. पाचक „einer der kocht", fem. पाचिका. — Vielfach tritt aber ई [1]) als Feminialcharakter an, vor welchem अ eingebüsst wird. Diese letzte Femininalbildung erscheint vorwaltend an Wörtern, welche bestimmte Gegenstände bezeichnen (in denen die Substantiv-Categorie sich also bestimmter aus dem ursprünglich participialen, dann adjectivischen Character der Nomina geschieden hat) z. B. देव (von दिव् ursprünglich „leuchtend") „Gott" देवी „Göttin". — Farbnamen auf nicht oxytonirtes त können आ oder ई im fem. erhalten, in letzterem Fall wird ihr त zu न, z. B. एतं „bunt" wird एता oder एनी. — आ hat an und für sich nie den Accent; nur wenn es an die Stelle eines accentuirten अ tritt, übernimmt es den von diesem, z. B. एता von एतं, aber गता von गत; ई dagegen ist bald in derselben Lage wie आ, bald hat es Acut, z. B. तृणमयं fem. तृणमयी; कुरुचर fem. कुरुचरी; aber नर्तक „Tänzer" fem. नर्तकी „Tänzerin". — In wenigen Fällen wird das fem. von Themen auf अ durch आनी gebildet, z. B. अर्य fem. अर्या oder अर्याणी [2]). — Einige Patronymika auf य bilden ihr fem. durch Hinzutritt von आयनी, z. B. गार्ग्य „ein Gargide" fem. गार्ग्यायणी [3]); einige an-

---

1) Ich habe das Wort „dehnen", gebraucht und für die ursprüngliche Entstehung ist es wohl richtig; allein diese ursprüngliche Bildung von Fem. durch Dehnung trat wohl nur bei den Pronominibus अ und इ ein; insofern आ und ई als Charakteristika andrer Nomina erscheinen, sind sie nur eben die Feminina dieser Pronomina अ und इ, mit welchen jene Nomina zusammengesetzt sind.

2) Die Formen auf आनी beruhen auf einer thematischen Form अन्, aus welcher अ grösstentheils durch Verstümmelung entstanden ist (§. 406): diese erhält nach §. 445 ई; aber wie in §. 445 mehrfach (vgl. मनावी u. s. w.) ist Verstärkung des Thema eingetreten (vgl. §. 483).

3) Dem Fem. liegt eine Zusammensetzung mit अयन (§. 415) zu Grunde.

dere erhalten या[1]) statt अ, z. B. पौणिक „aus dem Stamm des Puṇika" fem. पौणिक्या.

§. 445. Von den anders als auf अ auslautenden Themen msc. oder ntr. gen. erhalten nur etwa folgende ein besondres Femininalthema: durch oxytonirtes ई viele, insbesondre Patronymika oder Gentilicia, auf इ, z. B. औदमेयि „aus dem Stamm des Udameya" fem. औदमेयी; — सखि „Freund" bildet सखी „Freundin"; पति aber nur in Bedeutung „Gatte" पत्नी[2]) (in Bed. „Herr" auch im fem. पति). Einige Patronymika oder Gentilicia auf इ haben या[1]) allein, oder neben ई, z. B. भैरिकि fem. भैरिकी oder भैरिक्या. Arbiträr können ausserdem fast alle fem. auf इ statt dessen oxytonirtes ई nehmen. अग्नि N. ppr. und वृषकपि erhalten zur Bezeichnung ihrer Frauen ebenfalls ई, nehmen aber (die stärkste Verstärkung) Vriddhi ihres Auslautes (vgl. §. 498, 51 und S. 261, n. 2) mit Auflösung von ऐ in आय् (§. 24) अग्नायी वृषकपायी. Arbiträr ferner alle Eigenschaftswörter auf उ, ausser wenn diesem eine Consonantengruppe vorhergeht; उ wird vor ई zu व्, z. B. लघु „leicht", im Fem. gleichlautend oder लघ्वी; dagegen पाण्डु „bleich" im fem. nur gleichlautend. मनु N. ppr. nimmt nach Analogie von अग्नि (und vgl. §. 489, n.) Vriddhi zugleich, also मनावी, oder mit य für व (§. 381) मनायी; letztrer Anologie folgt पूतक्रतु „Indra" fem. पूतक्रतायी. Einige auf उ dehnen im fem., z. B. पङ्गु „lahm" पङ्गू. — An die auf ऋ (auch क्रोष्टृ Nebenthema von क्रोष्टु §. 498, 30) tritt ebenfalls ई, an und für sich tonlos und nur oxytonirt, wenn ऋ den Accent hatte (vgl. §. 444); ऋ wird र्, z. B. वर्त्त्री (von वर्त्तृ), कर्त्री von कर्तृ. नृ „Mann" verstärkt sich durch Vriddhirung नारी. Dasselbe ई tritt an Themen, welche mit hinterem अञ्च् zusammengesetzt sind; das Thema hat dieselbe durch Einfluss des ursprünglich auf dieses ई fallenden Accuts (vergl. noch ved. Beispiele in Vollst. Gr. §. 700) geschwächte Gestalt, wie vor den vokalisch auslautenden sekundären Suffixen (§. 416, vgl. §. 483, I). Also von प्राञ्च् (vgl. a. a. O.) प्राची,

---

1) Neue Bildung durch Antritt des Pronomen relativ. य (§. 415).

2) Aus einer Form von पति, welche *पतन् lautete (vgl. अक्षि u. s. w. aus seiner Nebenform अक्षन् §. 498, 2 u. vgl. §. 406). पतन् selbst ist abgestumpft aus पतन्त् (vgl. §. 406) lat. potent von Vb. पत् IVte Conj. Cl. Präsensthema पत्य latein. pŏtio-r wie orio-r = sskr. Passiv von ऋ अर्य (§. 330, 5).

von प्रत्यञ्च् प्रतीची; von तिर्यञ्च् तिरश्ची, सध्र्यञ्च् सध्रीची, उदञ्च् उदीची. — Tonloses ई tritt ferner an die Themen auf अन्त्, so wie an die Ptcpia auf अत् (§. 355) und an die Themen auf मन्त् वन्त् यन्त्; wann das Particip. dann sein न् einbüsst, ist §. 357 bemerkt; die, welche im Mscthema oxytonirt sind, betonen dann das ई, z. B. von तुदन्त् (VIte Conj. Cl.) तुदन्ती oder तुदती; von चिन्वन्त् (Vte Conj. Cl.) चिन्वती. Einige Wörter, auf अन्त्, welche nicht mehr Participia sind (§. 483, II), so wie मन्त् वन्त् यन्त् büssen न् immer ein, z. B. महन्त् „gross" महती (zugleich so wie बृहती von बृहन्त् „gross" oxyton.), ऽदन्त् (§. 437) ऽदती; अग्निमन्त् अग्निमती, पस्त्यावन्त् पस्त्यावती; कियन्त् कियती [1]. — Das Ptcp. Perf. redupl. hat im fem. aus der Form उष् उषी (§. 364). — Ferner tritt tonloses ई an Themen auf न्, z. B. दण्डिन् „mit Stab versehen" दण्डिनी; geht dem न् ein अ vorher, so wird es eingebüsst, z. B. राजन् „König" राज्ञी (ञ् statt न nach §. 33) ऽहन् „tödtend" wird dann ऽघ्नी (vgl. §. 197, 19). Themen auf मन् erhalten im fem. gewöhnlich kein Charakteristikum, bisweilen tritt आ an die Stelle von अन्, z. B. सीमन् msc. fem. oder fem. सीमा. Primäres वन् hat theils kein besondres Femininalthema, theils tritt ई an, aber an die Form वर् (§. 407), z. B. युध्वन् msc. fem., पीवन् msc., पीवरी fem. In relativer Zusammensetzung (§. 436 ff.) können diejenigen auf अन्, welche in den schwächsten Casus अ einbüssen (§. 483), im fem. unverändert bleiben, oder ई mit Einbusse des अ, oder statt अन् आ erhalten, z. B. बहुराजन् „viele Könige habend" fem. बहुराजन् oder ०राज्ञी oder ०राजा; die auf मन् bleiben unverändert oder erhalten आ statt अन्; die auf वन्, welche im fem. वरी haben, können diese Form oder वा statt वन् nehmen, oder wie im msc. lauten, z. B. बहुधीवन् „viele Schmiede (?) habend" msc. fem., oder fem. ०वा oder ०वरी; die welche unzusammengesetzt वरी nicht nehmen können, bleiben unverändert, oder haben वा im fem. — मघवन् युवन् श्वन् (vgl. §. 498, 62) bilden मघोनी यूनी शुनी, doch können मघवन् und युवन् auch aus मघवत् und einem *युवत् (§. 409) मघवती युवति bilden; eben so अर्वन् (abgestumpft aus

---

1) अन्तर्वत् bildet अन्तर्वत्नी, पतिमत् (zugleich mit व statt म) पतिवत्नी, als ob die Themen ०वतन् (vgl. S. 262 n. 1) auslauteten; ähnlich असित पलित im fem. असिक्नी पलिक्नी, als ob von *असिकन् पलिकन्. Dieses anomale Eindringen von न erinnert an lateinische und germanische Anomalieen ähnlicher Art.

अर्वन्त् vgl. §. 406) अर्वती. — ऋभुक्षिन् पथिन् मथिन् bilden ⁰क्षी ⁰थी [1]. — Endlich erhalten tonloses ई das Suff. des Comparativs (§. 501) in der Form ईयस्, also ईयसी und die auf ऽपुंस् „Mann" und (arbiträr) पाद् „Fuss" auslautenden Zusammensetzungen; पाद् wird vor ई zu पद्, z. B. द्विपाद् „zweifüssig" msc. fem., oder द्विपदी fem.

§. 446. Die Neutralthemen stimmen mit den masculinaren, welche auf kurze Vocale oder Consonanten auslauten, ganz überein und unterscheiden sich nur mehr oder weniger in der Casusbildung, z. B. गत msc. ntr. (fem. गता §. 444), लघु msc. ntr. (und fem., oder fem. लघ्वी §. 445), कर्तृ msc. ntr. (कर्त्री fem.). Lautet aber das msc. Thema auf einen langen Vokal aus, so wird er verkürzt, z. B. विश्वपा (determinative Zusammensetzung nach §. 432 von विश्वऽपा „alles beherrschend") msc. und fem., wird im ntr. ⁰प; ग्रामणी (eben so von ग्रामऽनी §. 19 eigentlich „Dorf führend, regierend, Häuptling") msc. fem., wird im ntr. ⁰णि; खलपू (eben so von खल „Erde", पू „reinigen") msc. fem., im ntr. ⁰पु. Die Diphthonge gehn in die verwandten kurzen Vokale: ए ऐ in इ, ओ औ in उ über, z. B. बहुरै (relative Zusammensetzung von बहु „viel", रै „Vermögen") msc. fem., wird im ntr. ⁰रि; सुद्यो (eben so von सु „schön", द्यो „Himmel") msc. fem., im ntr. ⁰द्यु; अतिनौ (determinative Zusammensetzung nach §. 433 von अति „über", नौ „Schiff") msc. fem., wird im ntr. ⁰नु.

Zweiter Abschnitt: Nominalflexion.
(Vollst. Gr. §. 716—780.)

Erstes Capitel: Flexion der Nomina substantiva und adjectiva.
(Vollst. Gr. §. 716—762.)

§. 447. Nur wenige Nomina sind indeclinabel, z. B. स्वर् „Himmel"; अयास् „Feuer". Sie scheinen sich grösstentheils in der Form des Nom. Sing. fixirt zu haben (s. dieselben Vollst. Gr. §. 781). — Alle andern haben mit wenigen Ausnahmen (Vollst. Gr. §. 716) drei Numeri: Singularis, Dualis (vgl. §. 425 S. 252, n. 1) und Pluralis, und 8 Casus: Nominativ, Vocativ, Accusativ, Instrumental, Dativ, Ablativ, Genitiv, Locativ. — Einige Patronymika und Gentilicia bilden ihren Plural nicht aus demselben

1) vgl. §. 498, 23, als ob zwischen den Formen ऋभुक्षन् ऋभुक्ष् eine ऋभुक्ष lautende läge, wie zwischen पन्थन् पथ् पथ (§. 420).

Thema mit dem Sing., sondern aus dem Thema, von welchem sie abgeleitet sind, z. B. आत्रेय (von अत्रि abgeleitet) „aus dem Stamme des Atri" bildet seinen Plur. aus letzterem (Vollst. Gr. §. 716, 5, 3).

§. 448. Die Entstehung der Casussuffixe ist noch sehr dunkel, und, was ich im Folgenden gebe, grösstentheils nur hypothetisch. Der Nom. und Acc. Sing. gen. ntr., so wie der Voc. Sing. aller drei Geschlechter ward ursprünglich ohne weiteres durch das Thema selbst ausgedrückt. Dieser Zustand hat sich auch noch fast ganz im Sanskr. erhalten. Nur hat sich einerseits der Acc. ntr. der Themen auf अ in die Analogie des Msc. ziehen lassen, welches überhaupt mehrfach das Ntr. theils absorbirt, theils wohl schon ursprünglich vertreten hat (vgl. §. 297 u. 489, Bem.; 494, VI; 512, VI, 8 und ved. Anomalieen), und dieser Accus. hat sich dann auch wegen der sonstigen Identität dieser Casus im Ntr. als Nomin. geltend gemacht; andrerseits ist der Voc. mehrfach vom Nomin. verdrängt. Alle andern Abweichungen vom Thema oder Nomin. sind nur phonetisch, nicht dynamisch.

Der Nom. Sing. msc. und fem. scheint ursprünglich ebenfalls nur durch das Thema ausgedrückt zu sein; dafür spricht mir die Bildung dieses Casus in den meisten Pronominibus, in welcher ich keine eigentliche Nominativbildung erkennen kann, sondern nur das Thema selbst mit Hinzutritt einer verstärkenden Partikel (vgl. §. 510, VI, 1); selbst letztere fehlt hinter dem आ und ई der so auslautenden Femininalthemen, in welchen ich die alten Feminina der Pronomina अ इ erkennen zu dürfen glaube (§. 444, S. 261, n. 1). Das Pronominalthema स knüpft zwar ganz in Analogie mit der allgemeinen Regel der Nomina im Nominativ स् an; allein es steht mit dieser Bildung den verwandten Sprachen isolirt gegenüber (vgl. griech. Nom. ὁ, goth. sa) und büsst dieses स् gegen die sonstigen phonetischen Regeln vor allen Buchstaben ausser अ spurlos ein, so dass man schliessen darf, dass es unursprünglich ist, und nur durch die Analogie der Nomina herbeigeführt ward, sich aber nicht einmal durchweg geltend zu machen vermochte. — Die Nomina msc. und fem. gen. — ausser den Fem. auf आ ई und den consonantisch auslautenden Themen (vgl. jedoch §. 465) — bezeichnen den Nomin. Sing. durch Hinzutritt von स्, wohl unzweifelhaft eine Abstumpfung des Pronom. स in der Bedeutung „einer" oder „dieser" und gewissermaassen ein hinten angetretener Artikel.

§. 449. In den übrigen Casussuffixen glaube ich Bildungen, gewissermaassen Casus, jedoch nach verschiedenen Principien gebildete, des Pronomen अ zu erkennen, welche dann an die Nomina traten, um deren Declination zu bewerkstelligen, ähnlich wie die Casus des Pronomen relativum nach Bopp's Entdeckung (s. Vgl. Gr. §. 282 ff.) die des definiten Adjectivum.

§. 450. Den Acc. Sing. msc. fem. bildet अम्, aus Pronom. अ durch Hinzutritt des Pronominalthema म (vgl. §. 511, III, 1 und weiterhin Locat. §. 456);

die Abstumpfung zu म् steht in Analogie mit der von स zu स् im Nominativ. Die Endung tritt auch, obgleich eigentl. msc., an fem., weil das msc. das fem. oft mit vertritt (z. B. §. 297 und vgl. im Griech. die Adject. zweier Endungen auf *o*). Themen auf आ ई ऊ absorbiren das अ der Endung[1]), ihrer Analogie folgen auch die auf इ उ[1]); ob die auf अ eben so verfuhren, oder ihr अ durch Elision einbüssten, wage ich nicht zu entscheiden, doch scheint mir das letztere wahrscheinlicher (vgl. §. 451).

§. 451. Die Endung des Ablat. Sing. ist अत्. Im Sanskrit ist sie im Allgemeinen auf Themen auf अ beschränkt; die Pronomina büssen alsdann ein अ ein, wie im Acc. (z. B. von म (Pronomen der 1. Person) मद्) und erweichen zugleich das त in द्[2]) (vgl. मदीय von मद्). In den Nominibus ziehn sich beide अ zu आ zusammen. In den verwanden Sprachen und insbesondere im Zend ist diese Endung viel weiter verbreitet; sie erscheint hinter Consonanten, z. B. zend. casman-aṭ, und andern Vocalen als a. Die Vocale i, u nehmen davor die Form an, welche einem sanskr. ए ओ entspricht, und büssen dahinter, in Anal. mit §. 41, den Anlaut der Endung अ ein (vgl. §. 41); danach würde eine Form der Art z. B. von अग्नि im Sskr. *अग्नेत् von मृदु *मृदोत् lauten und ein Beispiel dieses Ablativs ist wohl mit Sicherheit in dem ved. दिद्योत् (von दिद्यु aus दिव्, nach Analogie von दिशु, gebildet) zu erkennen (Yv. 20, 2). Ganz nach derselben Analogie tritt im Allgemeinen im Sskr. die Endung des Ablat.-Genit. अस् an die msc. u. fem. auf इ उ, z. B. अग्नेस् मृदोस्, während ved. noch bisweilen blosse Liquidirung des Vokals und Bewahrung des अ Statt findet (z. B. अर्यस् statt अरेस्, पश्वस् statt पशोस्). Es ist hier augenscheinlich अत् nach dem Princip der sekundären Suff. an die Themen auf उ geknüpft (vgl. §. 416, V) und in deren Analogie sind dann auch die in der Declin. ihnen fast ganz folgenden auf इ (wegen der im Sskr. so nahen Verwandschaft zwischen य und व) gezogen. Diese Erklärung erhält ihre Bestätigung durch den ved. Instrum. बाह्वा (statt gewöhnl. बाहुना) von बाहु[3]). Es sind demnach die Themen auf इ उ wie vor vokalisch anlautenden sekund. Suffixen gunirt und dann ist hinter ए ओ das अ nach §. 41 eingebüsst.

Wie der erwähnte Ablativ मद् und die ihm analogen त्वद् (Pron. der 2ten Sing.), युवद् (ved. Dual. des Pronom. der 2ten), अस्मद् (Pl. 1), युष्मद् (Pl. 2) in der Zusammensetzung und vor sekundären Suffixen als Themen jener Pronomina erscheinen, ganz ebenso erscheinen analoge Formen von fast allen übrigen Pro-

---

1) Ved. jedoch bisweilen auch nicht, z. B. तन्वम् statt तनूम्, यह्वम् statt यह्वुम्.

2) Vgl. latein. ad für zend. aṭ, welches eben dieses at als Präposition ist; eben so hat Latein und Oskisch d auch im Ablat. der Nomina, wo fast alle Verwandte noch t reflectiren; umgekehrt hat das Zend in den Pronominibus auch im Ntr. Sing. Acc. Nom. ṭ, welches dem org. t entspricht, während die Verwandten hier die Erweichung d reflectiren.

3) Doch scheint Gunirung und selbst Vriddhirung bei Antritt von Suffixen einst in grössrem Umfang eingetreten zu sein, vgl. §. 445; 489; 494 und 497 mehrfach.

nominibus, z. B. von त तद्, य यद्, allein in der Flexion gelten diese nicht für Ablative, sondern für Nom. oder Acc. gen. ntr. Dennoch wage ich sie dem Ursprung nach mit jenen zu identificiren. Jenes अत् erkläre ich nämlich, analog dem Acc. (§. 450) aus einer Zusammensetzung von अ mit dem Pronom. त, und identificire damit eben sowohl die zend. Partikel aṭ in aṭ-ca (lat. atque) und âaṭ „alsdann", als latein. ad; danach hiess es einst „zu" und diente wohl zunächst zur genauern Bestimmung des im Allgemeinen nur durch das Thema repräsentirten Acc. Sing. ntr. etwa in Bedeutung „in Betreff"; weiter ward dann der Acc. grade wie in den Nominibus ntr. gen. auf अ auch zum Ausdruck des Nom. verwandt (§. 448). Wie §. 450 so ist auch hier अ hinter इ उ eingebüsst in इद् vom Pronom. इ (aber nur als Partikel und in इदम् §. 512 bewahrt), चिद् (von चि nur als Partikel), उद् von उ (Präfix).

Als einzelnes Wort wie im Latein. hat sich अत् im Sanskr. nicht erhalten. Vielleicht ist aber die Conjunction आत् dem zend. âaṭ gleich und wäre dann aus der Präposition आ und अत् zusammengesetzt. Doch könnte es auch eine Ablativbildung vom Pronomen अ selbst, nach Analogie der Nomina (z. B. शिवात् aus शिव), so wie der alten, aber zu Partikeln herabgesunkenen Ablat. यात् (von य) तात् (von त, auch als Suff. erhalten) und des sogar nur als Suffix erhaltenen सात् (von स) sein.

§. 452. Mit dem Ablat. fällt im Sing. (mit einziger Ausnahme der Themen auf अ) stets der Genitiv zusammen und da wir schon oft auslautendes त् in स् übergehn sahn (vgl. z. B. §. 155, Bem.; §. 358; 406), so nehme ich keinen Anstand, die Endung des Abl.-Gen. Sing. अस् für eine bloss phonetische Wandlung von अत् zu erklären. Für mehrere Fem. hat sich diese Endung differenziirt, indem sie ähnlich wie bei der einen Erklärung von आत् (aus अ+अत्) sich an das Femin. von अ, nämlich आ, knüpfte (आ+अस्) und so आस् wurde (vgl. §. 458; 456).

§. 453. Als Endung der vorwaltenden Form des Locativ erscheint इ. Diese betrachte ich als hervorgegangen aus अ+इ. Wie im Imperf. Atman. Sing. 1 der 1sten Conjugation अ+इ zu ए ward, während in dem 7ten Aorist das अ vor dem इ eingebüsst wird (§. 289) und wie überhaupt अ vor andern Vokalen gewöhnlich elidirt ward, so auch hier. Für diese Erklärung sprechen viele auf इ auslautende Partikeln, die auf ein Thema auf अ weisen und wohl unbedenklich für alte Locative desselben genommen werden dürfen, z. B. अन्ति neben griech. ἀντα, परि neben Th. पर्, अधि neben den Partikeln अध अधस्, उपरि neben उपर्. — Ähnlich wie in आस् (§. 452) und आत् nach der einen Erklärung hat sich nach Analogie der Nomina auf अ, welche das इ des Locat. mit ihrem Auslaut zu ए verbinden, ein Locativ aus अ selbst ए gebildet, welcher sich jedoch nur in Zusammensetzung erhalten hat (एऽतद् एऽक). — Das zur Bildung des Locat. zu अ getretene इ scheint das gleichlautende Pronom., dessen Derivat इद् (§. 451) in den Veden beschränkend dient, z. B. स इद् „grade der".

§. 454. In den bisher (§. 448 ff.) besprochenen Fällen dienten nur Pronominalthemen zur Bildung der Casus von अ; in den folgenden glaube ich Casus von Pronom. so wirkend zu erkennen; jene Bildungen wären natürlich für ältere zu nehmen.

§. 455. Die Endung des Locat. Plur. zend. sva, griech. εσσι für εσϝι leitet darauf, dass die organische Form अस्वे im Sskr. gelautet haben würde; das auslautende ए hat sich wie im Imperf. Atm. (§. 155) theils zu i theils zu a abgestumpft; wie im Zend. liegt letztere Abstumpfung auch im Sanskr. zu Grunde; va hat sich aber wie so oft zu u vocalisirt, also असु. Das अ dieser Form hat sich aber nur hinter Themen auf अ, आ erhalten, regelrecht hinter den Pronominalthemen der 1sten und 2ten Person, z. B. अस्मासु (अस्म + असु), sonst mit Schwächung des आ zu ए, wie oft (§. 165, vgl. 485, n.) z. B. शिव + असु = शिवेषु (§. 21) und vom Pronom. अ selbst एषु; hinter andern Vokalen ist अ wie im Acc. (vgl. auch §. 452) absorbirt, und dieser Anal. folgen auch die consonantisch auslaut. Themen (vielleicht weil ursprünglich der Accent auf सु fiel).

अस्वे selbst scheint eine Zusammensetzung von अ mit dem Loc. Sing. von स्व, welches im Sskr. „eigen", „sich" bedeutet und in den verwandten Sprachen die reflexive Bedeutung entwickelt. स्व selbst ist aus dem Pronominalthema स „einer", „dieser" durch व (wie कृ aus क) entstanden; व ist Abstumpfung von वन्त्. Danach hiesse es eigentlich „mit eins versehn", „vereint"; ob man den Gebrauch als Loc. Plur. aus dieser Grundbedeutung oder aus der von स्व „eigen", „in sich enthaltend" leiten solle, wage ich nicht zu bestimmen.

§. 456. Eben so vermuthe ich eine Zusammensetzung von अ mit dem Casus eines Pronomen in zwei Nebenformen des Loc. Sing. Die Grundform derselben glaube ich ist, abgesehn vom Anlaut, am treusten in dem umbrischen Loc. mem bewahrt. Am nächsten steht die Form mit n für das finale m, die auch im latein. ta-men (von Pronom. ta) bewahrt ist; weiter dann wird der Auslaut und selbst der Vokal eingebüsst, so dass nur das anlautende m bleibt (so auch im latein. qua-m, quo-m, cu-m, alt cu-me). Auch im Sskr. finden wir diese Endung zunächst in der bis zu m abgestumpften Form, allein davor erscheint आ, also आम्. Da diese Form nur hinter Femininen eintritt, so können wir annehmen, dass sie zu einer hypothetischen msc.-neutralen *अम् in demselben Verhältniss stehe, wie आस् in §. 452 zu अस्. — Eine andre Nebenform des Locativs erscheint in ved. यादृश्मिन् von यादृश् „welcher"; das Locativsuffix ist hier augenscheinlich मिन् und sicher innig verwandt mit dem Locat. msc. ntr. der Pronominalthemen, welche auf स्म (ष्म) auslauten (§. 512, IV), z. B. von तस्म, Loc. तस्मिन्; wir irren gewiss nicht, wenn wir danach für dieses तस्मिन् als organischere Form *तस्ममिन् annehmen; die Endung konnte hier wie in यादृश्मिन् bloss मिन् sein, oder auch mit Einbusse eines अ wie im Acc. und Abl. (§. 450 und 451) अमिन्; bei letztrer Annahme wäre das anlautende अ hinter Consonanten eingebüsst, wie im Loc. Plur. (§. 455) und sonst (vgl. §. 457). मिन् tritt

übrigens fast in dasselbe lautliche Verhältniss zu मन् wie latein. men zu umbr. mem; der Übergang von अ in इ hat überaus viele Analogieen; dagegen der von auslaut. म् in न् zwar keine ganz gleiche, doch eine ähnliche in dem steten Übergang von auslautendem wurzelhaftem म् in न् (§. 34).

मम् in dem hier hypothetisch zu Grunde gelegten अमम् betrachte ich als Acc. ntr. des Pronomen म; von diesem würde die Bildung durch t (§. 451) mat lauten und diese haben wir zend. in der Präposition mat̰, goth. miþ in derselben Bedeutung wie das von μϵ = म abgeleitete μϵ-τά (τα = sankr. ता), nämlich „mit". Dass neben dem Acc. ntr. durch t auch einer durch m habe bestehn können, bedarf kaum einer Bemerkung; ganz eben so erscheint zusammen von त्व „andrer" त्वद् und त्वम् und von सम neben समम् ved. als Partikel ebenfalls in Bedeutung „mit" स्मत् (aus *समत्). Hiernach bedeutet अमम् wohl eigentlich nur „mit", wie das von derselben Zusammensetzung अऽम abgeleitete अमा (dessen alter Instrum. s. §. 485, n.). — Wenn diese Erklärung annehmbar, so würden die Loc. auf आम् मिन् eigentl. nur „die Verbindung" ausdrücken.

§. 457. Die Endung des Instrum. ist आ und schwerlich verschieden von der gleichlautenden Präposition mit der Bedeutung „an", wie wir ja auch §. 451 अत् als Präposition in den verwandten Sprachen fanden. Auch in diesem आ dürfen wir eine casusartige Ableitung vom Pronom. अ erblicken und ich glaube darüber folgende Vermuthung geben zu dürfen; als Suffix des Instrum. Plur. tritt uns gerade wie beim Locat. Plur. (§. 455) hinter andern Vokalen als अ und hinter Consonanten भिस् entgegen; hinter Themen auf अ aber mit vorhergehendem आ und ved. ए (z. B. मति+भिस् aber von अस्म अस्माभिस्, von शिव ved. शिवेभिस्). Weiterhin werden wir aber sehn, dass wie beim Vb. (§. 150), der Plur. durch Zutritt von स् gebildet wird. Haben wir nun aus den Formen des Loc. Plur. mit Recht अस्वे mit anlautendem अ entnommen, so dürfen wir auch für भिस् als organischere Form अभिस् vermuthen und als deren Singular अभि, dessen Reflexe mi, m noch im Litth. und Slav. den Instrum. Sing. bilden. Dieses ist grade wie latein. ad (§. 451), zend. mat̰ (§. 456) wiederum eine Präposition, mit der Bedeutung „zu". अभि aber steht zu dem Pron. अ wesentlich in demselben Verhältniss wie अधि „über, unter". So wie ich nun hier in अधि (nach §. 452) einen alten Loc. eines Thema अध (von अऽध, letztres von Vb. धा §. 415 „da liegend") sehe, eben so sehe ich in अभि einen Loc. von अभ (aus Pronom. अ und भ von Vb. भा „scheinen") etwa zunächst in Bedeutung „da scheinend" dann „entgegen scheinend", endlich „entgegen" überhaupt.

Wie nun das aus अ entstandene अत् von diesem अ selbst einen Ablat. आत् bildete (§. 451, vgl. auch ए §. 453, एषु §. 455), so trat auch dieses अभि an अ selbst, wodurch आभि entstanden wäre. Das भ ging, wie oft (vgl. §. 512, VI, 4) in ह über, wodurch आहि entstand und हि ward dann ähnlich wie vorwaltend im Imperativ (§. 159, Bem. 1) eingebüsst, also आ. Für diese Vermuthung spricht mir die begriffliche Identität der Adverbialformen उत्तरेण दक्षिणेन mit उत्तराहि दक्षिणाहि

und उत्तरा दक्षिणा; denn deren erste und letzte sind beide entschieden Instrum., jene die gewöhnlichen, diese die archäistischen (§. 485, n.); so sind es denn wohl auch die beiden mittleren, welche sich ungezwungen aus *उत्तराभि *दक्षिणाभि deuten.

§. 458. Im Dual hat der Instrumental und Dativ und Ablativ dieselbe Form (§. 461) und im Plur. steht die Endung des Dat.-Abl. ०भ्यस् der des Instrum. ०भिस् so nahe, dass wir schon danach vermuthen dürfen, dass auch im Sing. der Dativ aufs innigste mit dem Instr. verwandt sei. In dieser Vermuthung wird man noch bestärkt durch den Dativ der Pron. der 1sten und 2ten Person; letztrer lautet (von तु für त्व) तुभ्यम्, erstrer mit dem so häufigen Übergang von भ in ह (von म) मह्यम्. Bei der Declination der Pronomina werden wir aber ferner अम् so oft antreten sehn [1]), dass wir das Recht erhalten, darin kein specielles Casuszeichen zu erblicken; ich halte es für eine Schwächung von घम् Ntr. des Pronomen घ (griech. γε), welches verstärkend antrat, sich im Sskr. zunächst mit gewöhnlichem Übergang von घ in ह in हम् (in अ+हम् ἐγώ), dann mit Einbusse des ह (vgl. z. B. Instr. Plur. der Themen auf अ §. 485, n.) in अम् (in त्वम् für तु+अम् σύ γε u. aa.) verwandelte. Trennen wir dieses अम् auch hier ab, so bleibt *तुभि *महि (für मभि) und darin erkennen wir die Präposition अभि, welche wie im Accus. (§. 450) Ablat. (§. 451) u. s. w. hinter अ उ ihr अ einbüsste, und identisch ist mit dem अभि, aus welchem §. 457 der Instrum. zu deuten versucht ist. Wie passend grade अभि „zu" zur Bildung des Dativ sei, bedarf keiner Bemerkung. Indem अभि sich wie in मह्यम् für org. *मभ्यम् zunächst in अहि schwächt, dann wie im Instrum. Plur. der Nom. auf अ (§. 485) sein ह einbüsst, zieht sich अइ wie gewöhnlich (§. 39) zu ए zusammen, welches die allgemeine Endung des Dativs ist (vergl. §. 511, VII). Neben ihr besteht eine speciell femininale ऐ, welche ich, wie आस् (§. 452) आम् (§. 456) aus Antritt von ए an das femininale Thema des Pronom. आ deute; आ+ए ward nach Analogie von §. 39 ऐ.

§. 459. Der Plural ward im Vb. durch Hinzutritt des Pronom. स (§. 150, Bem.) gebildet. Eben so glaube ich auch in der Declination. Im Nomin. msc. fem. trat dieses an das Pronomen अ, wodurch अस entstanden wäre. In der Nominalflexion hat es hier wie in allen übrigen Casus den Auslaut eingebüsst, so dass die Endung अस् ward. In der der msc. der Pronomina dagegen scheint er mir, wie im Vb. zu इ geschwächt, so dass die Endung असि lautete; in ihr ist aber, analog der in §. 150, Bem. für थे ते (aus थसे तसे) gegebnen Erklärung [2]) स् eingebüsst, worauf sich अइ wie im §. 458 zu ए zusammenzog, vor welchem themaauslautendes अ eingebüsst ward, so dass also z. B. aus त Nom. msc. ते

1) Vergl. §. 512, VI und dazu noch die deutschen Accusative mi-ch, di-ch, si-ch, welche ich in GWL. I, S. XV zu 152 schon eben so erklärt habe, wie später Bopp Vgl. Gr. 1138, Anm., dem diese Stelle entgangen ist. — 2) Vgl. auch §. 272 und 311.

ward. — Der Acc. msc. fem. अम्, indem er स् anhängte, hätte अम्स् werden müssen; dieses mit Übergang des म vor स् in ं (§. 32) अंस्; dieses differenziirt sich phonetisch in drei Formen: indem bloss der Nasal eingebüsst wird (vgl. §. 285, V, Bem., wozu noch einzelne Fälle gefügt werden können), entsteht die gewöhnliche Form अस्; indem Assimilation eintritt, wird अंस् (in welchem ं wohl sicher dem न् näher stand als dem म्, vgl. z. B. अगान् aus अगाम्+स्) bei rückwirkender Assimilation eigentlich अन्न्, bei vorwirkender अस्स्, mit Einbusse der einen Liquida अन् (vgl. §. 194, II, Bem. 1; 480) अस्; diese letztern Formen treten nur an vokalisch auslaut. Themen und differenziiren sich in ihrem Gebrauch so, dass die mit न् dem msc., die mit स् dem fem. zugewiesen wird. Mit thema-ausl. अ आ zieht sich ihr अ zu आ zusammen; hinter andern Vokalen wird es eingebüsst, bewirkt aber erst, dass der Auslaut des Thema, wenn er kurz war, gedehnt ward, also ०इ+अन् oder अस् zu ईन् ईस् wird (vgl. धीप्स् zunächst aus धिअप्स् §. 118, III, सीद् aus सिअद् §. 168, S. 102, n. 6, प्रतीच् aus प्रतिऽअच् §. 416 u. aa.), उ+अन् oder अस् zu ऊन् ऊस् (vgl. eben so विषुऽअच् nach §. 416 विषूच्), ऋ+अन् oder अस् zu ॠन् ॠस्. — Der Instr. Dat. Abl. behält sein anlautendes अ nur hinter Themen auf अ, mit dem es zu आ wird oder zu ए (im Instrum. letzteres nur ved.); hinter andern Vokalen und Consonanten wird es eingebüsst. Im Instr. entsteht durch Antritt von स् अभिस् भिस्. Im Dativ-Abl. liegt die in der Declination des Pronom. der 1sten und 2ten Pson erhaltene Form अभ्यम् भ्यम् zu Grunde. Indem स् an sie tritt, müsste eigentlich भ्यंस् entstehn; wie in der 1sten Form des Acc. wird aber der Nasal eingebüsst, so dass अभ्यस् भ्यस् bleibt.

§. 460. Völlig dunkel bleibt mir Nom. Voc. Acc. Plur. ntr. (vgl. §. 150, Bem. 1). Dessen Endung lautet इ und es wird zugleich gewöhnlich hinter dem letzten Vokal des Thema ein Nasal eingeschoben. Dass das इ wahrscheinlich Schwächung eines अ sei, ist schon oben bemerkt; wir werden es alsdann ebenfalls zum Pronom. अ ziehen, aus welchem wir von §. 450 an alle Casusformen zu erklären versucht haben; in welchem Verhältniss es aber dazu stehe, ob es das blosse Thema sei, welches zur Unterscheidung von den entsprechenden suffixlosen Casus des Sing. angetreten ist, oder eine Abstumpfung des msc. fem. अस्, wie Bopp glaubt, wage ich nicht zu entscheiden. Die Nasalirung liesse sich vielleicht für eine Verstärkung ansehn; denn diese Casus stimmen fast immer mit der starken Form des Themas überein; allein ich kann Nasalirung als Verstärkung nirgends mit Sicherheit erkennen.

§. 461. Der Nom. Voc. Acc. Dual. bildet sich in den Pronominibus der 1sten und 2ten Pson unzweifelhaft durch Zutritt von द्व „zwei“; wie in विंशति „zwanzig“ (für द्विंशति) ist das anlautende द्, wahrscheinlich vermittelst vorhergegangener Assimilation, eingebüsst; dann folgte Dehnung eines vorhergehenden Vokals अ und Einbusse der einen Liquida (vgl. यावन्त् aus यद्+वन्त्); so entsteht aus अ (für म, vgl. ए für मे, आन für मान S. 212, n. 2 und Vollst. Gr.

§. 71 Bem. 2) आव (für मऽद्व litth. Acc. mu-du, Nom. mu-ddu, fem. mu-ddwi) „wir beide"; aus यु युव (für युऽद्व litth. Nom. Acc. ju-du, fem. Nom. ju-dwi) „ihr beide". Nach Analogie von आव „wir beide" müsste sich aus dem Pronom. अ ebenfalls (vermittelst *अद्व *अव्व) आव bilden; indem in diesem व wie oft sich vokalisirt entsteht आउ und daraus, wie gewöhnlich, औ (vgl. S. 146 n. 2), wie die Endung dieser Casus im gewöhnl. Sskr. lautet (ved. oft mit Einbusse des उ bloss आ). — Dieselben Casus haben im Ntr. als Endung ई. Sollte dies aus आव durch den so häufigen Übergang von व in य (§. 381. 389) entstanden sein? so dass आय in ई zusammengezogen wäre?

§. 461. Instr.-Dat.-Abl. Dual. hat als Endung अभ्याम् भ्याम्; diese scheint mir eine bloss phonetisch vom Dat.-Abl. des Plur. verschiedene Form. Dessen Form भ्यस् deutete ich aus भ्यंस् भ्यम्स्. So lange in letztrer Form das स noch nicht in ः übergegangen war, musste eine rückwirkende Assimilation (vergl. §. 459) eine Wandlung desselben in भ्यम्म् herbeiführen, welches mit Einbusse der einen Liquida durch Dehnung des vorhergehenden Vokals भ्याम् wird. Dass diese Bildung eine verhältnissmässig alte ist, zeigt der Umstand dass im Zusammentreffen mit themaauslautendem अ nur आ entsteht (z. B. शिव शिवाभ्याम्), nicht wie in Plur. auch dessen, gewiss spätere, Schwächung ए. Wenn diese Identificirung des Dat.-Abl. Plur. mit Instr.-Dat.-Abl. Dual. richtig ist, so zeigt sich hier ein ähnliches Verhältniss, wie in den semitischen Sprachen (vergl. „Verhältniss der ägyptischen Sprache zum semit. Sprachst." S. 344 ff.).

§. 462. Wenn wir mit Recht अभ्याम् भ्याम् im vor. §. aus अभ्यम्स् gedeutet und die Nebenform des Loc. (§. 456) auf *अम् mit der blossen Bedeutung „mit" reducirt haben, so möchte sich von da aus auch eine Erklärung des Gen. Plur. ergeben. Die Endung desselben lautet आम्, welches sich zu अम्+स् des Plur. ganz so verhält wie भ्याम् zu भ्यम्स्. „Mit" konnte nach Anologie von z. B. μετά auch „zwischen, unter" bedeuten und wie nah sich der Genit. und Loc. einer Mehrheit liegt, zeigt der sanskr. Dual, in welchem diese Casus nur eine Form haben.

§. 463. Der Gen. und Loc. Dual. hat zur Endung ओस्. Darin vermuthe ich eine Bildung aus dem Nomin. des Duals (vgl. analog ved. §. 498, 2); ähnlich wie der Ablat. und Dat. Plur. der Pronomina der 1sten und 2ten Pson (ved. auch der Abl. Dual. der 2ten) sich durch die Casuszeichen des Sing. formiren, weil die Pluralität und Dualität durch besondre Themen bezeichnet ist (vgl. Sing. मद्, Plur. अस्मद्, Sing. मह्यम्, Plur. अस्मभ्यम्, त्वद् युष्मद् युवद्, तुभ्यम् युष्मभ्यम्), so wird auch in diesen Casus des Dual das Zeichen des Genitiv im Sing. अस् angeknüpft, vor welchem आउ (vgl. §. 461) nicht wie im Nom.-Voc.-Acc. sich zu औ, sondern nach der gewöhnlichen Regel (§. 39) zu ओ contrahiren; das anlautende अ der Endung ist hinter ओ nach §. 41 eingebüsst Ähnlich sehn wir übrigens auch den Loc. von सानु, nämlich सानौ ved. vor अद्ये und अव्यये, jedoch auch vor देवासो zu सानो werden (Sâma-V. Einl. XXXIII); vielleicht ist

auch hier eine Spur, dass die organischere (§. 489 n.) Form des Loc. der Nomina auf उ, nämlich अवि (vermittelst अउ) einst nicht bloss, wie sonst stets, zu औ, sondern auch zu ओ ward.

Bem. Vgl. noch §. 485 n. über die Genitivendung des Sing. der Themen auf अ, nämlich स्य.

§. 464. Ähnlich fast wie im gesammten Vb. (speciell der ganzen 1sten Conj.) haben die Flexionszeichen den Werth von Begriffsmodificationen eingebüsst und sind daher ohne Accent, ausser wo das Thema oxytonirt war und auf einen Vokal auslautete, welcher sich vor einem die Endung anlautendem in seine Liquida verwandelt oder ganz eingebüsst wird[1]) (vgl. §. 485 ff.); in den übrigen Fällen bleibt in der Flexion der Accent des Thema[2]) und auch auf dem Vokal, welcher an die Stelle des thematischen tritt[3]). Nur die einsylbigen (ausser denen auf अ) haben — dem Princip gemäss (§. 8) — ausser im Nominat. und Accus., Acut auf der Endung[4]), einige selbst im Accus. Plur.[5]). — Der Vocativ hat stets Acut auf der ersten Sylbe[6]). Genaueres s. Vollst. Gr. §. 760.

I. Declination der consonantisch auslautenden Themen.

§. 465. Das Charakteristikum des Nom. msc. fem. स् (§. 448) kann (nach §. 15), da kein Wort auf eine Gruppe mit hinterem Zischlaut auslauten darf, nicht bleiben. Es fiel daher, obgleich sich Spuren genug zeigen, dass es einst wirklich antrat[7]), so früh wieder ab, dass ähnlich wie bei Imperf. Sing. 2. 3. (§. 194) das Gefühl entstand, als ob es überhaupt nie angetreten wäre. Die Themen erleiden daher in diesem Casus ganz so wie in dem suffixlosen Nom. Acc. Voc. Sing. Ntr. nur diejenigen Veränderungen, welche die Regeln über den Auslaut (§. 25) vorschreiben. Vor den mit भ anlautenden Endungen भ्याम् भिस् भ्यस्, so wie vor सु (Loc. Plur.) treten ebenfalls die dort vorgeschriebenen Übergänge in bezügl. vor भ weiche und vor सु harte ein. Wir werden dieses wie anderes im Einzelnen durchgehen.

---

1) z. B. तनू + आ des Instrum. तन्वा mit Nachton (§. 8); bei Liquidirung von î, û erhält jedoch meistens u. bei der von ऋ immer der Vokal der Endung Acut, z. B. ऊति + आ ऊत्या, कर्तृ + ए (Dat.) कर्त्रे; eben so bei Ausfall, z. B. पूषन् + ए पूष्णे.

2) z. B. राजन् + आ राज्ञा (§. 483, V).

3) z. B. von अग्नि Gen. Sing. अग्नेस्, Plur. Nom. अग्नयस् (vgl. §. 489).

4) z. B. वाच् + आ वाचा, aber Acc. Sing. + अम् वाचम्, Nom. Acc. Plur. वाचस्.

5) z. B. von रै, Acc. Plur. रायस्.

6) z. B. von अग्नि, Voc. Sing. अग्ने, Plur. अग्नयस्.

7) vgl. die Declination der Themen auf वन्त् मन्त् यन्त् अन् इन् अस् ऋ u. aa.

§. 466. Das Schema der Endungen ist folgendes:

	Singular			Dual			Plural		
	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.
Nom. Voc.	O	—	—	—	औ	ई	—	अस्	इ s. B. 1.
Acc.	—	अम्	O	—	औ	ई	—	अस्	इ s. B. 1.
Instr.	आ	—	—	भ्याम्	—	—	भिस्	—	—
Dat.	ए	—	—	भ्याम्	—	—	भ्यस्	—	—
Abl.	अस्	—	—	भ्याम्	—	—	भ्यस्	—	—
Gen.	अस्	—	—	ओस्	—	—	आम्	—	—
Loc.	इ	—	—	ओस्	—	—	सु (षु Bm. 2)	—	—

Bem. 1. Im Nom. Voc. Acc. Plur. Ntr. wird hinter dem letzten Vokal des Thema ein Nasal eingeschoben und zwar, wenn ein Guttural folgt, ङ्, wenn ein Palatal, ञ्, wenn Cerebral, ण्, wenn Dental oder र् ल्, ein न्, wenn Labial, म्, wenn ein Zischlaut oder ह्, ein ं, z. B. सर्वशक् wird सर्वशङ्कि. Keine Einschiebung tritt ein, wenn das Thema auf einen Nasal oder र् ल् auslautet, oder ohne Suffix aus einem Desiderativ oder Intensiv gebildet ist; arbiträr ist die Einschiebung in den Participien, welche nach §, 355 (nicht auf अन्त् sondern) अत् auslauten, und in den Themen deren letztem Vokal eine mit र् ल anlautende Gruppe folgt, z. B. प्रशाम् nur प्रशामि (vgl. übrigens §. 483, V), सुचल् सुचलि, पिपठिष् (vom Desiderat. von पठ्) पिपठिषि, बेभिद् (Intens. von भिद्) बेभिदि, ददत् (Particip. Präs. von दा §. 355) ददन्ति oder ददति, सुवल्ग् सुवन्ल्गि oder सुवल्गि.

Bem. 2. Lautet die Form des Thema, an welche sich die Endung des Loc. Plur. सु schliesst, auf क् ङ् र् oder ल् oder ein ष् oder einen Visarga mit einem andern Vokal als अ आ davor aus, so wird sie zu षु (§. 21), z. B. सुचल्+सु सुचल्षु; ज्योतिष्षु oder ज्योतिःषु (vgl. §. 472). — Lautet sie auf ङ् aus, so kann क् eingeschoben werden; wenn auf ण्, dann ट्, wenn auf ट् oder न्, dann त्, z. B. सुगण्सु (von सुऽगण्) kann auch सुगण्ट्सु werden, श्वलिट्सु auch श्वलिट्त्सु (von श्वलिह् §. 478), खन्सु auch खन्त्सु (von खञ्ज् §. 480).

§. 467. Die consonantisch auslautenden Themen können auf alle Consonanten ausser ङ् ञ् य् व् (ausser दिव् §. 498, 40) enden. Von diesen stimmen die auf ण् ल् ganz mit dem Schema, z. B. कमल् adj. „Lotus nennend".

	Singular. msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.	**Dual.** msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.	**Plural.** msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.
N. V.	कमल्	—	—	—	कमलौ	कमली	—	कमलस्	कमलि
Acc.	—	कमलम्	कमल्	—			—		
Inst.	कमला	—	—		—	—	कमल्भिस्	—	—
Dat.	कमले	—	—	कमल्भ्याम्	—	—		—	—
Abl.		—	—		—	—	कमल्भ्यस्	—	—
Gen.	कमलस्	—	—		—	—	कमलाम्	—	—
Loc.	कमलि	—	—	कमलोस्	—	—	कमल्षु	—	—

Eben so सुगण्, ausser dass Loc. Plur. सुगण्सु oder nach §. 466, Bem. 2 सुगण्ट्सु lautet.

§. 468. Alle übrigen Themen zeigen in Folge der §. 465 angedeuteten phonetischen Regeln mehr oder weniger Abweichungen.

I. Themen auf क् ख् ग् घ्, ट् ठ् ड् ढ्, त् थ् द् ध्, प् फ् ब् भ्, र्, स्.

§. 469. Vor सु (Loc. Plur.) und den mit भ् anlautenden Endungen, so wie wo gar keine antritt (s. Schema) büssen die Aspiratä ihre Aspiration ein und verwandeln sich vor सु und wo gar keine Endung eintritt, in die ihnen entsprechende nicht aspirirte harte (§. 25 – 27), also ख् घ्, ठ् ढ्, थ् ध्, फ् भ् vor सु und vor keinem Suff. bezügl. in क् ट् त् प्. Ist die Aspirata, welche auf diese Weise ihre Aspiration einbüsst, weich (घ् ढ् ध् भ्) und beginnt die Sylbe, welche mit ihr schloss, mit einem ग् ड् द् oder ब्, so werden diese aspirirt, z. B. देवऽबुध् wird im Nom. Voc. Sing. देवभुत्, im Instr. Dat. Abl. Dual देवभुद्भ्याम्, im Loc. Plur. देवभुत्सु (§. 472).

§. 470. Ein इ oder उ, welches einem einem Verbum angehörigen oder dessen Laut repräsentirenden र् oder स् oder desiderativischen ष् (vgl. §. 110 und §. 477, Ausn. 3) vorhergeht, wird vor भ्, सु, so wie wenn gar kein Suffix antritt, gedehnt, z. B. गिर् fem. „Stimme" सुगिर् adj. „schöne Stimme habend" (von Vb. गृ nach §. 24) hat im Nom. Sing. गीर् सुगीर् m. f. n. (nach §. 27 गीः) im Instr.-Dat.-Abl. Dual. सुगीर्भ्याम्, im Loc. Plur. सुगीर्षु (§. 466, Bem. 2); सुतुस् (von Vb. तुस् „tönen") Nom. सुतूस् m. f. n. सुतूर्भ्याम् (§. 471) सुतूःषु.

§. 471. Vor भ als einem weichen Laut (§. 11) muss ein themaauslautender harter in dem ihm entsprechenden nicht aspirirten (§. 469)

weichen übergehn, also क् ख् in ग्, ट् ठ् in ड्, त् थ् in द्, प् फ् in ब्, स् in र्. Geht aber dem स् ein अ vorher, so wird अस् (vermittelst अर् vgl. §. 158, Bem.) zu ओ; geht ihm ein आ vorher, so schwindet es spurlos, z. B. सर्वशक्+भ्याम् wird सर्वशग्भ्याम्, योषित् „Frau“ योषिद्भ्याम्, ज्योतिस् (durch Suff. इस्) ज्योतिर्भ्याम्, सुतुस् (vergl. §. 470) सुतूर्भ्याम्, aber मनस् „Geist“ मनोभ्याम्, चकास् चकाभ्याम्.

§. 472. Vor सु (Loc. Plur.), da स् harter Laut, muss jeder das Thema auslautende weiche in den ihm entsprechenden nicht aspirirten (§. 469) harten übergehn, also ग् घ् in क्, ड् ढ् in ट्, द् ध् in त्, ब् भ् in प्. Nur र् bleibt unverändert. स् dagegen kann hinter अ आ zu Visarga (:) werden und geht ihm ein andrer Vokal vorher, so muss es entweder Visarga oder ष् werden, z. B. वेदविद्+सु wird वेदवित्सु, वेदबुध् वेदभुत्सु (§. 469), गिर् wird गीर्षु (§. 470 und 466, Bem. 2), मनस् मनस्सु oder मनःसु, ज्योतिस् ज्योतिष्षु oder ज्योतिःषु, चक्षुस् चक्षुष्षु oder चक्षुःषु. — Desiderativisches ०इष् wird ebenfalls ईष्षु oder ईःषु (vergl. §. 470).

§. 473. Paradigma सर्वशक् adj. „alles vermögend“.

	Singular.			**Dual.**			**Plural.**		
	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.
N. V.	सर्वशक्	—	—	—	सर्वशकौ	सर्वशकी	—	सर्वशकस्	सर्वशङ्कि
Acc.	—	सर्वशकम्	सर्वशक्	—	सर्वशकौ	सर्वशकी	—	सर्वशकस्	सर्वशङ्कि
Inst.	सर्वशका	—	—	सर्वशग्भ्याम्	—	—	सर्वशग्भिस्	—	—
Dat.	सर्वशके	—	—	सर्वशग्भ्याम्	—	—	सर्वशग्भ्यस्	—	—
Abl.	सर्वशकस्	—	—	सर्वशग्भ्याम्	—	—	सर्वशग्भ्यस्	—	—
Gen.	सर्वशकस्	—	—	सर्वशकोस्	—	—	सर्वशकाम्	—	—
Loc.	सर्वशकि	—	—	सर्वशकोस्	—	—	सर्वशक्षु	—	—

Diesem Paradigma folgen alle auf ख् ग् u. s. w. bis भ् in der Überschrift, nur müssen im Sing. Nom. Voc. aller Geschlechter und Acc. ntr. die Regeln §. 469 ff. beachtet werden, also z. B. von सुलभ् Sing. Nom. Voc. msc. fem. ntr. und Acc. ntr. सुलप्, Dual. Instr. Dat. Abl. सुलब्भ्याम्, Plur. Loc. सुलप्सु, Plur. Nom. Voc. Acc. Ntr. सुलम्भि (§. 466, Bem. 1).

Bem. Anomale s. §. 498, 7.

§. 474. Für die Themen auf र् gebe ich als Paradigma सुवार् „schönes (सु) Wasser (वार्) habend“ adj. Das hintere Glied वार् ist als Simplex ntr. und geht wie das Ntr. von सुवार्; ferner सुगिर् „schöne

Stimme (गिर्) habend“ adj.; hier ist गिर् als Simplex fem. und geht wie das fem. von सुगिर्.

	Singular.			**Dual.**			**Plural.**		
	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.
N. V.	सुवार्	—	—	—	}सुवारौ	}सुवारी	—	}सुवारस्	}सुवारि
Acc.	—	सुवारम्	सुवार्	—			—		
Instr.	सुवारा	—	—	}सुवार्भ्याम्	—	—	सुवार्भिस्	—	—
Dat.	सुवारे	—	—		—	—	}सुवार्भ्यस्	—	—
Abl.	}सुवारस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	}सुवारोस्	—	—	सुवाराम्	—	—
Loc.	सुवारि	—	—		—	—	सुवार्षु	—	—
N. V.	सुगीर्[1]	—	—	—	}सुगिरौ	}सुगिरी	—	}सुगिरस्	}सुगिरि
Acc.	—	सुगिरम्	सुगीर्	—			—		
Instr.	सुगिरा	—	—	}सुगीर्भ्याम्[1]	—	—	सुगीर्भिस्[1]	—	—
Dat.	सुगिरे	—	—		—	—	}सुगीर्भ्यस्[1]	—	—
Abl.	}सुगिरस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	}सुगिरोस्	—	—	सुगिराम्	—	—
Loc.	सुगिरि	—	—		—	—	सुगीर्षु[1]	—	—

Themen auf स्.

§. 475. I. Die Themen auf suffixales अस् dehnen im Nom. Sing. msc. fem. das अ[2]), z. B. सुमनस् „gute Gesinnung habend“ (εὐμενες) Nom. सुमनास् εὐμενης (aber Voc. Sing. regelrecht सुमनस्); dagegen von पिण्डग्रस् (Zusammensetzung nach §. 432 von पिण्ड „ein Mundvoll“ und Vb. ग्रस् in Bed. „essend“), worin ग्रस् verbal, Nom. Sing. पिण्डग्रस्. — II. Die auf suffixales इस् उस् verwandeln vor allen vokalisch anlautenden Endungen ihr स् (in Analogie mit §. 22) in ष् (vgl. wegen Loc. Plur. §. 466, Bem. 2), z. B. सुज्योतिस् „schönen Glanz habend“ (ज्योतिस् von Verb. ज्युत् mit Suffix. इस्) im Instrument. Singul. सुज्योतिषा, aber von सुपिस् „schön gehend“, worin इस् verbal (Vb. पिस्) सुपिसा. — III. Die Themen auf suffixales अस् इस् उस् dehnen im Plur. Nom. Acc.

1) s. §. 470.

2) weil einst स् des Nom. wirklich antrat. अस्स् ward mit Einbusse der einen Liquida und Dehnung des vorhergehenden Vokals, wie gewöhnlich, आस्.

Voc. ntr. diese Vocale vor dem (nach §. 466, Bem. 1) einzuschiebenden ं; dieser Einschub hindert die nach II eintretende Wandlung in ष nicht, also सुमनांसि (aber पिण्डग्रंसि ohne Dehnung vergl. I) सुज्योतींषि (aber सुपिंसि vergl. II).

Ich gebe als Paradigmen पिण्डग्रस् adj., सुमनस् adj., (von सु „schön, gut" und मनस् „Geist"; letztres ist als Simplex ntr. und geht wie das ntr. von सुमनस्), सुज्योतिस् (von सु und ज्योतिस् „Glanz" s. II; letztres ist ntr. und geht wie das ntr. von सुज्योतिस् ohne सु), सुतुस् „schön tönend", worin तुस् Vb.

	Singular.			**Dual.**			**Plural.**		
	msc.fem.ntr.	msc.fem.	ntr.	msc.fem.ntr.	msc.fem.	ntr.	msc.fem.ntr.	msc.fem.	ntr.
N.V.	पिण्डग्रस्	—	—	—	पिण्डग्रसौ	पिण्डग्रसी	—	पिण्डग्रसस्	पिण्डग्रंसि
Acc.	—	पिण्डग्रसम्	पिण्डग्रस्	—			—		
Instr.	पिण्डग्रसा	—	—	पिण्डग्रोभ्याम्	—	—	पिण्डग्रोभिस्	—	—
Dat.	पिण्डग्रसे	—	—		—	—	पिण्डग्रोभ्यस्	—	—
Abl.	पिण्डग्रसस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	पिण्डग्रसोस्	—	—	पिण्डग्रसाम्	—	—
Loc.	पिण्डग्रसि	—	—		—	—	पिण्डग्रस्सु (°ग्रःसु)	—	—
Nom.	—	सुमनास्	सुमनस्	—	सुमनसौ	सुमनसी	—	सुमनसस्	सुमनांसि
Voc.	सुमनस्	—	—	—			—		
Acc.	—	सुमनसम्	सुसनस्	—			—		
Instr.	सुमनसा	—	—	सुमनोभ्याम्	—	—	सुमनोभिस्	—	—
Dat.	सुमनसे	—	—		—	—	सुमनोभ्यस्	—	—
Abl.	सुमनसस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	सुमनसोस्	—	—	सुमनसाम्	—	—
Loc.	सुमनसि	—	—		—	—	सुमनस्सु (°नःसु)	—	—
N.V.	सुज्योतिस्	—	—	—	सुज्योतिषौ	सुज्योतिषी	—	सुज्योतिषस्	सुज्योतींषि
Acc.	—	सुज्योतिषम्	सुज्योतिस्	—			—		
Instr.	सुज्योतिषा	—	—	सुज्योतिर्भ्याम्	—	—	सुज्योतिर्भिस्	—	—
Dat.	सुज्योतिषे	—	—		—	—	सुज्योतिर्भ्यस्	—	—
Abl.	सुज्योतिषस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	सुज्योतिषोस्	—	—	सुज्योतिषाम्	—	—
Loc.	सुज्योतिषि	—	—		—	—	सुज्योतिष्षु (°तिःषु)	—	—

Ganz analog gehn die auf suffixales उस्, z. B. सुचक्षुस् adj. (von सु „schön" चक्षुस् „Auge"; letztres ist ntr. und geht wie das ntr. von सुचक्षुस्), z. B. Nom. Voc. Sing. सुचक्षुस्, Instr. सुचक्षुषा, Instr.-Dat.-Ablat. Dual. सुचक्षुर्भ्याम्, Plur. Nom. Ntr. सुचक्षूंषि, Loc. सुचक्षुष्षु oder °क्षुःषु.

	Singular			Dual			Plural		
	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.
N. V.	सुतूस्[1]	—	—	—	सुतुसौ	सुतुसी	—	सुतुसस्	सुतुंसि
Acc.	—	सुतुसम्	सुतूस्[1]	—			—		
Instr.	सुतुसा	—	—	सुतूर्भ्याम्[1]	—	—	सुतूर्भिस्[1]	—	—
Dat.	सुतुसे	—	—		—	—	सुतूर्भ्यस्[1]	—	—
Abl.	सुतुसस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	सुतुसोस्	—	—	सुतुसाम्	—	—
Loc.	सुतुसि	—	—		—	—	सुतूष्षु (°तूःषु[1][2])	—	—

Bem. Vgl. §. 483, IV; 498, 6. 7. 12. 14 (enthält 4) 24. 46. 54. so wie §. 502.

II. Themen auf च्, ज्, क्.

§. 476. Im Nom. Sing. aller Geschlechter und im Sing. Acc. Ntr., so wie vor den mit भ् anlautenden Endungen und सु (Loc. Plur.) d. h. in allen Casus ausser denen, deren Endungen vokalisch anlauten, wird च् behandelt, als ob es क् wäre, ज् क् als ob sie ग् wären (vgl. §. 469. 471. 472), also z. B. von वाच् fem. „Rede" Nom. Voc. वाक्, Dual. Instr. Dat. Abl. वाग्भ्याम्, Plur. Loc. वाक्षु (§. 466, Bem. 2); im Übrigen nach dem Schema (vgl. §. 473), z. B. Sing. Instr. वाचा, Dat. वाचे u. s. w. — Ebenso असृज् „Blut" Ntr. Sing. Nom. Voc. Acc. असृक्, Dual. Instr. Dat. Abl. असृग्भ्याम्, Plur. Loc. असृक्षु, im Übrigen nach Schema Sing. Instr. असृजा, Dat. असृजे, Plur. Nom. Voc. Acc. असृञ्जि (§. 466, Bem. 1); vergl. jedoch §. 498, 14.

Ausnahmen: Ohne sichtbares Suff. abgeleitete Nomina von भ्राज् „leuchten", मृज् „reinigen", यज् „opfern" (ausser ऋत्विज् „Priester" aus ऋतुऽइज्, worin das letztre nach Analogie von §. 373 (vgl. §. 413) für यज् eintritt), राज् „leuchten", सृज् „loslassen" (ausser den davon vielleicht mit Unrecht abgeleiteten स्रज् „Geflecht" und असृज् „Blut") und भ्रस्ज् „rösten" (welches ein ज् dann einbüsst), so wie das Nomen परिव्राज् „Bettelmönch" verwandeln (als ob sie auf ष् auslauteten

1) §. 470. 2) §. 472; 466, Bem. 2.

§. 477) ihr ज् im Sing. Nom. Voc. aller Geschlechter und Acc. ntr., so wie im Plur. Loc. in ट्, vor den mit भ् anlautenden Endungen in ड्, z. B. विभ्राज् adj. „glänzend“ Sing. Nom. Voc. विभ्राट्, Acc. ntr. eben so; Loc. Plur. विभ्राट्सु (oder विभ्राट्त्सु §. 466, Bem. 2) Dual. Instr. Dat. Abl. विभ्राड्भ्याम्, देवेज् (von देवऽइज् für यज् wie oben) „die Götter verehrend“ Sing. Nom. देवेट्, Plur. Loc. देवेट्सु, Dual. Instr. देवेड्भ्याम् (dagegen von ऋत्विज् nach der Regel Nom. ऋत्विक्, Plur. Loc. ऋत्विक्षु, Dual. Instr. ऋत्विग्भ्याम्). भृज्ज् (von भ्रज्ज् nach Analogie von §. 373) im Sing. Nom. भृट्, Plur. Loc. भृट्सु, Dual. Instr. भृड्भ्याम्. Im Übrigen folgen sie der Regel z. B. Sing. Instr. विभ्राजा, Dual. विभ्राजे u. s. w., von भृज्ज, Instr. भृज्जा, Dat. भृज्जे u. s. w.

Bem. Vgl. §. 483, I und §. 498, 14; 69.

III. Themen auf क्ष्, श्, ष्, ह्.

§. 477. In ihnen wird ausser vor vokalisch anlautenden Endungen der Auslaut behandelt, als ob er ट् wäre (§. 469. 471), z. B. von प्राच्छ् „fragend“ Nom. प्राट्, Plur. Loc. प्राट्सु (oder प्राट्त्सु §. 466, Bem. 2), Dual. Instr. प्राड्भ्याम्; eben so von विश् msc. ein Vaiçja, d. i. einer der 3ten Kaste विट् विट्सु [1]) विड्भ्याम्; त्विष् „Glanz“ fem. त्विट् त्विट्सु त्विड्भ्याम्; विविक्ष् „begierig einzutreten“ विविट् विविट्सु विविड्भ्याम्. Im Übrigen regelmässig nach dem Schema, z. B. Sing. Instr. प्राच्छा, Dat. प्राच्छे [2]).

Ausn. Ohne sichtbares Suffix abgeleitete Nomina 1) von दिश् „zeigen“, दृश् „sehn“, मृश् „streicheln“, स्पृश् „berühren“ und धृष् „sich erkühnen“ müssen ihren Auslaut und नश् „umkommen“, ved. „durchdringen“ kann den seinigen ausser vor Vokalen behandeln als ob er क् wäre (§. 469, 471), z. B. von दिश् (sichtbarer Raum) „Gegend“ Nom. दिक्, Plur. Loc. दिक्षु, Dual. Instr. दिग्भ्याम्, पिनाकधृष् Nom. पिनाकधृक्, खड्गधृष् Nom. खड्गधृक्, दधृष् (von altem Intens.) „unverschämt“ Nom. दधृक्, Plur. Loc. दधृक्षु, Dual. Instr. दधृग्भ्याम्; aber von जीवनश् Nom. °नट् oder °नक् Plur. Loc. °नट्सु oder °नक्षु, Dual. Instr. °नड्भ्याम् oder °नग्भ्याम्. Im Uebrigen regelrecht Sing. Instr. दिशा, Dat. दिशे u. s. w. — 2) in Desiderativen auf ष् (da dieses für organisches स् steht §. 110) wird dieses ausser vor Vokalen behandelt als ob es स् wäre, z. B. von पिपठिष् Sing. Nom. aller drei Geschlechter und Acc. Ntr. पिपठीस् (nach §. 27 पिपठीः vgl. §. 470) Dual. Instr. Dat. Abl. पिपठीर्भ्याम्, Plur. Instr. पिपठीर्भिस्, Dat. Abl. पिपठीर्भ्यस्, Loc. पिपठीष्षु oder °ठीःषु, dagegen im Uebrigen regelrecht z. B. Sing. Instrum. पिपठिषा, Dat. °षे u. s. w. — Derselben Analogie folgt auch सजुष् „Gefährte“ (von Vb. जुष्, in welchem ष् ebenfalls nur phonetischer Vertreter von स् nach Anal. von §. 21), also Nom. Voc. Sing. aller drei Geschlechter und Acc. ntr. सजूस् (सजूः), Dual. Instr.

1) Ved. jedoch, wo es Fem. ist und „Haus, Familie“ bedeutet विक्षु, vgl. §. 497.

2) Dieses Wort kann jedoch auch श statt च्छ nehmen, also auch प्राशा, प्राशे u. s. w.

सजूर्भ्याम्, Plur. Loc. सजूष्षु (oder °जूःषु), im Übrigen regelmässig, Sing. Instrum. सजुषा u. s. w.

Bem. s. §. 498, 42.

IV. Themen auf ह्.

§. 478. Diese werden ausser vor vokalisch anlautenden Endungen behandelt als ob sie auf ट् auslauteten (vergl. §. 469. 471. 472), z. B. मधुलिह् (von मधु „Honig" und Vb. लिह् „leckend" §. 432) Sing. Nom. Voc. aller Geschlechter und Acc. Ntr. मधुलिट्, Dual. Instr. °लिड्भ्याम्, Plur. Loc. °लिट्सु (oder °लिट्त्सु); विश्वगुह् „alles bedeckend" विश्वघुट् °घुट्सु °घुड्भ्याम्; im Uebrigen nach dem Schema, Sing. Instr. मधुलिहा विश्वगुहा u. s. w.

Ausnahmen: 1) wenn die mit ह् auslautende Sylbe mit द् anlautet, und im Nomen उष्णिह् wird ह्, ausser vor Vokalen, wie घ् behandelt (§. 469; 471; 472), z. B. गोदुह् (गोऽदुह्) „Kühe melkend" Nom. Voc. गोधुक्, Plur. Loc. गोधुक्षु, Dual. Instr. गोधुग्भ्याम्; उष्णिक् उष्णिक्षु उष्णिग्भ्याम्, sonst regelrecht गोदुहा °हे, उष्णिहा °हे u. s. w.

2) ohne sichtbares Suffix abgeleitete Nomina von a) द्रुह् „verletzen", मुह् „verwirren", स्निह् „lieben" und स्नुह् „brechen" können, ausser vor Vokalen, ihr ह् wie ढ् oder घ् behandeln, also Nom. ध्रुट् oder ध्रुक्, Plur. Loc. ध्रुट्सु oder ध्रुक्षु, Dual. Instrum. ध्रुड्भ्याम् oder ध्रुग्भ्याम्, dagegen Sing. Instrum. द्रुहा, Dat. द्रुहे u. s. w. — b) von नह् (für organ. नध्) wie ध्, z. B. उपानह् „Schuh" Nom. उपानत्, Plur. Loc. उपानत्सु, Dual. Instr. उपानद्भ्याम्, dagegen Sing. Instr. उपानहा, Dat. °हे.

Bem. S. §. 498, 4; 34.

V. Themen auf म्.

§. 479. Diese verwandeln ihren Auslaut ausser vor Vokalen in न्, z. B. प्रशाम् „mild" Sing. Nom. Voc. प्रशान्, Dual. Instr. Dat. Abl. प्रशान्भ्याम्, Plur. Instr. प्रशान्भिस्, Dat. Abl. प्रशान्भ्यस्, Loc. प्रशान्सु (oder प्रशान्त्सु §. 466 Bem. 2), dagegen Sing. Instr. प्रशामा, Dat. °मे u. s. w.

VI. Themen, welche auf mehr als einen Consonanten auslauten (ausser auf न्, worüber §. 477).

§. 480. Sind die Auslaute nach §. 15 schlussfähige, d. h. क् ट् त् प्, oder können sie nach §. 469, 471. 472. 476. 477. 478 sich in diese verwandeln, so folgen diese Themen ganz dem Paradigma in §. 473 mit Beachtung der Regeln in §. 469. 471. 472, z. B. सुतर्क् „schön über-

legend" würde im Sing. Nom. Voc. aller drei gen. und im Acc. ntr. सुतर्क्, im Plur. Loc. सुतर्क्षु, im Dual. Instr. सुतर्ग्भ्याम्, bilden, im Sing. Instr. सुतर्का u. s. w. ऊर्ज् fem. „Stärke" und adject. „stark", bildet (nach §. 476) Nom. Voc. ऊर्क्, Plur. Loc. ऊर्क्षु, Dual. Instr. ऊर्ग्भ्याम्, dagegen Sing. Instr. ऊर्जा u. s. w.[1]). अमार्ज् (vom Vb. मृज् „reinigen") bildet (nach §. 476, Ausn.) Sing. Nom. Voc. अमार्ट्, Plur. Loc. अमार्ट्सु, Dual. Instrum. अमार्ड्भ्याम्, dagegen Sing. Instr. अमार्जा, Dat. ०र्जे u. s. w.

Sind die auslautenden Gruppen dagegen andrer Art (d. h. eine zweibuchstabige mit anlautendem र् und folgendem Nasal, Halbvokal oder Zischlaut, oder mit einem andern Anlaut als र्, oder mehr als zweibuchstabig) so werden, ausser vor den vokalisch anlautenden Endungen, vom Ende des Thema an so viele Laute eingebüsst, bis eine den obigen Bedingungen genügende Gruppe oder ein einzelner Consonant bleibt. Der nun erscheinende Auslaut wird dann gemäss den Regeln von §. 465 an behandelt, ganz als ob er der ursprüngliche wäre. Ist er aber irgend ein Nasal (auch Anusvâra, oder Anunâsika), so wird er zu न्; z. B. सुवल्ग् „schön springend" wird ausser vor Vokalen सुवल्, also Sing. Nom. Voc. सुवल्, Plur. Loc. सुवल्षु, Dual. Instr. सुवल्भ्याम्, dagegen Sing. Instr. सुवल्गा u. s. w.; चिकीर्ष् „zu thun begierig" (vom Desiderativ. von कृ) wird ausser vor Vokalen चिकीर्, also Sing. Nom. Voc. चिकीर् (nach §. 27 ०कीः), Plur. Loc. चिकीर्षु, Dual. Instr. चिकीर्भ्याम्, dagegen Sing. Instr. चिकीर्षा, Dat. र्षे u. s. w.; so würde सिस्यन्त्स् (Desider. von स्यन्द् „fliessen") ausser vor Vokalen सिस्यन् werden. सुहिंस् „sehr beschädigend" wird, ausser vor Vokalen सुहिन्, also Sing. Nom. Voc. aller drei gen. und Acc. ntr. सुहिन्, Loc. Plur. सुहिन्सु, Dual. Instr. सुहिन्भ्याम्, dagegen Sing. Instr. सुहिंसा u. s. w.

Bem. S. Ausn. in §. 483, I. III (die auf ह्न् und मन्् u. s. w.) und §. 498, 29.

VII. Themen mit verstärkten und geschwächten Formen.

§. 481. Mehrere Themen schwächen ihre organische Form durch Einfluss der wahrscheinlich ursprünglichen Accentuation der Endungen (vgl. §. 483, I, S. 281, 284 n. 1), welche sich wohl längere Zeit in den Casus obliqui (ausser Acc.)

---

1) Dieses Wort braucht nach §. 466, Bem. 1 im Plur. Nom. Voc. Acc. Ntr. न् nicht einzuschieben, also ऊर्ज्जि oder ऊन्र्जि; in Zusammensetzung mit बहु (बहूर्ज्) wird der Nasal, wenn er eintritt, nicht vor sondern hinter dem र् eingeschoben, also बहूर्ज्जि oder बहूर्न्जि.

erhielt (vergl. §. 464); andrerseits verstärken sie sich durch Einfluss des Nom. Sing., welcher ein natürliches Bestreben zeigt, sich an die Stelle des Thema zu drängen (vgl. §. 497, Bem. 1).

§. 482. Dem vorigen §. gemäss haben einige Themen zwei Declinationsformen: eine starke und eine schwache; andre selbst noch eine schwächste. Die starke Form erscheint im Nom. Voc. Acc. Sing. Dual. u. Nom. Voc. Plur. msc. fem., u. Nom. Voc. Acc. Plur. ntr.; die schwache in allen übrigen Casus; wo aber eine schwächste existirt, ist die schwache auf Sing. Nom. Voc. Acc. Ntr. und die Casus deren Endung mit भ anlautet, so wie Loc. Plur. beschränkt, während die übrigen Casus (Sing. Instr. Dat. Abl. Gen. Loc.; Dual. Nom. Voc. Acc. ntr.; Gen. Loc.; Plur. Acc. (ausser im ntr.) und Gen. die schwächste Form haben.

§. 483. Diese Themenspaltung tritt ein:

1. In Nominibus, deren hinteres Glied अञ्च् in Bed. „gekehrt, wärts" ist, z. B. प्राञ्च् (aus प्रऽअञ्च्) „vordere", प्रत्यञ्च् (aus प्रतिऽअञ्च्) „hintere". Diese haben eine schwache und schwächste Form[1]); in der schwachen Form wird der Nasal eingebüsst (vgl. z. B. §. 373, 2), also प्राच् प्रत्यच्, in der schwächsten auch der Vokal des hinteren Glieds, ausser wo das vordre auf अ auslautete[2]); zugleich werden (ganz wie vor Vokalen in §. 416), wenn das vordre Glied auf इ उ auslautet, diese Vokale gedehnt, also प्राच् auch in der schwächsten, aber von प्रत्यञ्च् schwach प्रत्यच्, schwächst प्रतीच्; von सम्यञ्च् सम्यच् समीच्; सध्यञ्च् सध्यच् सध्रीच्; von विष्वञ्च् „all durchdringend" (विषुऽअञ्च्) विष्वच् विषूच्. तिर्यञ्च् „krumm" dagegen bildet die schwachen Casus regelrecht aus तिर्यच्, die schwächsten aber aus तिरश्च् (vgl. §. 416 und §. 445); ähnlich उदञ्च् „aufwärts" schwach उदच्, aber in den schwächsten Casus उदीच्. — Die übrige Declination msc. ntr. weicht nur darin ab, dass der Sing. Nom. Voc. msc. das auslautende ञ्च् (gegen §. 480) in ङ् umwandelt (für einstiges ङ्क् nach Analogie von §. 476, vergl. Vollst. Gr. §. 21, Bem.). — Das Fem. bildet (nach §. 445) ein besondres Thema durch ई aus der schwächsten Form, also प्राची प्रतीची समीची सध्रीची विषूची तिरश्ची उदीची, und dieses geht ganz regelrecht nach §. 490. — Ich gebe daher hier

---

1) durch Einfluss des Accentes, der ved. mehrfach noch auf die Endung fällt, Vollst. Gr. §. 760, 3.

2) ursprünglich jedoch auch wohl dann, wie noch सचा, adverbial gewordener Instrum. von *साञ्च् aus सऽअञ्च्, zeigt.

nur ein Paradigma für msc. und ntr. von प्राञ्च् und प्रत्यञ्च्, das fem. प्राची und प्रतीची lässt sich leicht nach Anal. von देवी in §. 490 bilden.

	Singular.			Dual.			Plural.		
	msc. ntr.	msc.	ntr.	msc. ntr.	msc.	ntr.	msc. ntr.	msc.	ntr.
N. V.	—	प्राङ्	प्राक्	—	प्राञ्चौ	प्राची	—	प्राञ्चस्	प्राञ्चि
Acc.	—	प्राञ्चम्		—			—	प्राचस्	
Instr.	प्राचा	—	—	प्राग्भ्याम्	—	—	प्राग्भिस्	—	—
Dat.	प्राचे	—	—		—	—	प्राग्भ्यस्	—	—
Abl.	प्राचस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	प्राचोस्	—	—	प्राचाम्	—	—
Loc.	प्राचि	—	—		—	—	प्राक्षु	—	—
N. V.	—	प्रत्यङ्	प्रत्यक्	—	प्रत्यञ्चौ	प्रतीची	—	प्रत्यञ्चस्	प्रत्यञ्चि
Acc.	—	प्रत्यञ्चम्		—			—	प्रतीचस्	
Instr.	प्रतीचा	—	—	प्रत्यग्भ्याम्	—	—	प्रत्यग्भिस्	—	—
Dat.	प्रतीचे	—	—		—	—	प्रत्यग्भ्यस्	—	—
Abl.	प्रतीचस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	प्रतीचोस्	—	—	प्रतीचाम्	—	—
Loc.	प्रतीचि	—	—		—	—	प्रत्यक्षु	—	—

Eben so von तिर्यञ्च् Sing. Nom. Voc. msc. तिर्यङ्, ntr. auch Acc. तिर्यक्, Acc. msc. तिर्यञ्चम्, Instr. msc. ntr. तिरश्चा u. s. w.; Dual Nom. Voc. Acc. msc. तिर्यञ्चौ, ntr. तिरश्ची, Instr. Dat. Abl. तिर्यग्भ्याम्, Plur. Nom. Voc. msc. तिर्यञ्चस्, ntr. auch Acc. तिर्यञ्चि, Acc. msc. तिरश्चस्, Instr. तिर्यग्भिस्, Gen. तिरश्चाम्.

II. In den Participiis auf अन्त् (§. 355) und einigen zu Adjectiven oder Substantiven gewordenen ursprünglichen Participien, nämlich बृहन्त् und (dem etwas anomalen s. Parad.) महन्त् „gross“, जरन्त् „alt“, जगन्त् (gehend) „beweglich“, पतन्त् msc. „Vogel“, पथन्त् msc. „Pfad“, पृषन्त् msc. fem. „Antelope“, so wie dem (nach §. 437) eintretenden ऽदन्त् „Zahn“ und ved. शश्वन्त् „fortdauernd“. Diese schwächen sich in den schwachen Casus [1]) durch Einbusse des Nasals (vgl. I); also z. B. बोधन्त्, schwach

---

1) Hier augenscheinlich dadurch, dass der Accent ursprünglich auf die Endung fiel; denn dieses geschieht noch im bekannten Sprachzustand in den schwächsten Casus

बोधत्. — Ausn. Im Dual. Nom. Voc. Acc. ntr. wird der organische Nasal bewahrt 1) nothwendig in den Participiis Präs. der Isten Conjugation ausser denen der VIten Conj. Cl. (s. 2), z. B. von बोधन्त् बोधन्ती. — 2) arbiträr in den Participiis der VIten Conj. Cl., denen von Vb. auf आ und den Ptcp. des Futur. II, z. B. von तुदन्त् (VIte Conj. Cl.) तुदती oder तुदन्ती (s. n.), von यान्त् (Vb. या IIte Conj. Cl.) याती oder यान्ती, von करिष्यन्त् (Fut. II von कृ) करिष्यती oder करिष्यन्ती. — Bem. Im Sing. Nom. Voc. msc. wird (nach §. 480) das auslautende त् eingebüsst, z. B. बोधन्. In महन्त् wird im Nom. zugleich das अ davor gedehnt [1]) und diese Dehnung dringt auch in die übrigen starken Casus ausser Voc. Sing. [2]) (s. Parad.). — Das Fem. wird durch Antritt von ई gebildet (§. 445) und folgt §. 490, z. B. बोधन्ती (von बोधन्त्), तुदन्ती oder तुदती (von तुदन्त्), युनती (von युनन्त्) s. §. 445.

Ich gebe als Paradigma युनन्त् (Ptcp. der IXten Conj. Cl. von यु „verbinden“), तुदन्त् (VIte Conj. Cl. तुद् „stossen“), बोधन्त् (Iste Conj. Cl. बुध् „erkennen“) vgl. §. 355, und wegen seines häufigen Vorkommens महन्त् „gross“; alle nur im Msc. und Ntr.; das Fem. युनती u. s. w. महती lässt sich nach Analogie von §. 490 bilden.

	Singular.			**Dual.**			**Plural.**		
	msc. ntr.	msc.	ntr.	msc. ntr.	msc.	ntr.	msc. ntr.	msc.	ntr.
N. V.	—	युनन्	युनत्	—	युनन्तौ	युनती	—	युनन्तस्	युनन्ति
Acc.	—	युनन्तम्		—			—	युनतस्	
Instr.	युनता	—	—	युनद्भ्याम्	—	—	युनद्भिस्	—	—
Dat.	युनते	—	—		—	—	युनद्भ्यस्	—	—
Abl.	युनतस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	युनतोस्	—	—	युनताम्	—	—
Loc.	युनति	—	—		—	—	युनत्सु	—	—

aller oxytonirten Themen, sobald der Nasal eingebüsst wird, z. B. तुदन्त्, Instr. तुदता, Dual. Nom. Acc. Ntr. तुदन्ती aber तुदती (vgl. Vollst. Gr. §. 760, III).

1) Mir scheint diese Dehnung aus der organischen Bildung des Nom. durch स् entstanden zu sein; महन्त् ward महन्त्स् महन्स् महन्न् महान् (vgl. §. 459 und griech. τύπτων neben διδούς, so wie λύκους für λύκονς gegenüber von sanskr. वृकान् für वृकन्स्); vgl. jedoch auch §. 358.

2) Ähnlich ved. Nom. Plur. Ntr. पशुमान्ति घृतवान्ति सान्ति von °मन्त् °वन्त् सन्त्.

	Singular.			Dual.			Plural.		
	msc. ntr.	msc.	ntr.	msc. ntr.	msc.	ntr.	msc. ntr.	msc.	ntr.
N. V.	—	तुदन्	तुदत्	—	तुदन्तौ	तुदन्ती od. तुदती	—	तुदन्तस्	तुदन्ति
Acc.	—	तुदन्तम्		—			—	तुदतस्	
Instr.	तुदता	—	—	तुदद्भ्याम्	—	—	तुदद्भिस्	—	—
Dat.	तुदते	—	—		—	—	तुदद्भ्यस्	—	—
Abl.	तुदतस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	तुदतोस्	—	—	तुदताम्	—	—
Loc.	तुदति	—	—		—	—	तुदत्सु	—	—
N. V.	—	बोधंन्	बोधंत्	—	बोधंन्तौ	बोधंन्ती	—	बोधंन्तस्	बोधंन्ति
Acc.	—	बोधंन्तम्		—			—	बोधंतस्	
Instr.	बोधंता	—	—	बोधंद्भ्याम्	—	—	बोधंद्भिस्	—	—
Dat.	बोधंते	—	—		—	—	बोधंद्भ्यस्	—	—
Abl.	बोधंतस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	बोधंतोस्	—	—	बोधंताम्	—	—
Loc.	बोधंति	—	—		—	—	बोधंत्सु	—	—
Nom.	—	महान्	महत्	—	महान्तौ	महती	—	महान्तस्	महान्ति
Voc.	—	महन्		—			—		
Acc.	—	महान्तम्		—			—	महतस्	
Instr.	महता	—	—	महद्भ्याम्	—	—	महद्भिस्	—	—
Dat.	महते	—	—		—	—	महद्भ्यस्	—	—
Abl.	महतस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	महतोस्	—	—	महताम्	—	—
Loc.	महति	—	—		—	—	महत्सु	—	—

III. In den Themen auf मन्त्, वन्त्, so wie in इयन्त् „so viel", कियन्त् „wie viel" (vgl. §. 415). Auch diese büssen in den schwachen Casus (wie in II) den Nasal ein. Im Sing. Nom. Voc. msc. wird, wie ebendaselbst, das त् verloren, aber im Nom. das अ (wie in महन्त्) gedehnt (vgl. S. 285, n. I). — Die Fem. knüpfen ई an die schwache Form und folgen wie in I. II dem Paradigma देवी in §. 490; ich gebe daher auch hier nur msc. ntr. von अग्निमन्त् „mit Feuer versehn".

	Singular.			Dual.			Plural.		
	msc. ntr.	msc.	ntr.	msc. ntr.	msc.	ntr.	msc. ntr.	msc.	ntr.
Nom.	—	अग्निमान्	अग्निमत्	—	°मन्तौ	°मती	—	°मन्तस्	°मन्ति
Voc.	—	अग्निमन्		—			—		
Acc.	—	अग्निमन्तम्		—			—	°मतस्	
Instr.	अग्निमता	—	—	°मद्भ्याम्	—	—	°मद्भिस्	—	—
Dat.	अग्निमते	—	—		—	—	°मद्भ्यस्	—	—
Abl.	अग्निमतस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	°मतोस्	—	—	°मताम्	—	—
Loc.	अग्निमति	—	—		—	—	°मत्सु	—	—

Bem. S. §. 498, 3.

IV. Im Ptcp. Perf. redupl.; ich habe dessen Suffixformen aus वन्त् in §. 358 zu deuten versucht. Dieses selbst ist nirgends bewahrt; vielleicht erklärt sich daraus der Sing. Voc. msc., welcher वन् lautet und nach §. 480 gebildet wäre; allein da die Veden als Voc. वस् haben, welches sich aus der zunächst aus वन्त् hervorgegangenen Form वन्स् (§. 358) durch Einbusse des Nasals [1]) erklärt, so ist auch वन् eher nach §. 480 aus वन्स् zu deuten. In den schwachen Casus ist nach Analogie von I. II. III der Nasal eingebüsst, also die Endung वत्; in den starken Casus ist sie वांस्, welches im Nom. msc. den Auslaut (nach §. 480) einbüsst; in den schwächsten ist sie उष् (vergl. §. 359). Diejenigen, welche vor den mit व anlautenden Formen der Endung ein nicht wurzelhaftes इ haben (§. 362), büssen es vor उष् ein, z. B. तस्थिवांस् (von स्था „stehen") aber तस्थुष्, पेचिवांस् (von पच् „kochen") aber पेचुष्. Die Veränderung der Auslaute des Vb. vor diesen Endungen s. §. 362. — Das Fem. bildet ein besondres Thema (nach §. 445) aus der schwächsten Form durch Antritt von ई, z. B. von रुद् „weinen" mit वांस् रुरुद्वांस् in der schwächsten Form रुरुदुष्, fem. °दुषी; dieses Thema folgt ganz der Analogie von देवी in §. 490; daher ich hier nur Parad. des msc. und ntr. gebe und zwar Ptcp. Pf. redupl. von रुद् „weinen" stark रुरुद्वांस् (aber im Sing. Voc. msc. °द्वन्), schwach °द्वत्, schwächst रुरुदुष्, von स्था „stehen" तस्थिवांस् (Sing. Voc. msc. °वन्) तस्थिवत् तस्थुष्; von भी „sich fürchten" बिभीवांस् (Sing. Voc. msc. °वन्) बिभीवत् बिभ्युष् (§. 362, II).

1) wohl vermittelst Assimilirung.

	Singular.			Dual.			Plural.		
	msc. ntr.	msc.	ntr.	msc. ntr.	msc.	ntr.	msc. ntr.	msc.	ntr.
Nom.	—	रुरुद्वान्	रुरुद्वत्	—	रुरुद्वांसौ	रुरुदुषी	—	रुरुद्वांसस्	रुरुद्वांसि
Voc.	—	रुरुद्वन्		—			—		
Acc.	—	रुरुद्वांसम्		—			—	रुरुदुषस्	
Instr.	रुरुदुषा	—	—	रुरुद्वद्भ्याम्	—	—	रुरुद्वद्भिस्	—	—
Dat.	रुरुदुषे	—	—		—	—	रुरुद्वद्भ्यस्	—	—
Abl.	रुरुदुषस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	रुरुदुषोस्	—	—	रुरुदुषाम्	—	—
Loc.	रुरुदुषि	—	—		—	—	रुरुद्वत्सु	—	—
Nom.	—	तस्थिवान्	तस्थिवत्	—	तस्थिवांसौ	तस्थुषी	—	तस्थिवांसस्	तस्थि-वांसि
Voc.	—	तस्थिवन्		—			—		
Acc.	—	°वांसम्		—			—		
Instr.	तस्थुषा	—	—	तस्थिवद्भ्याम्	—	—	तस्थिवद्भिस्	—	—
Dat.	तस्थुषे	—	—		—	—	तस्थिवद्भ्यस्	—	—
Abl.	तस्थुषस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	तस्थुषोस्	—	—	तस्थुषाम्	—	—
Loc.	तस्थुषि	—	—		—	—	तस्थिवत्सु	—	—
Nom.	—	बिभीवान्	बिभीवत्	—	बिभीवांसौ	बिभ्युषी	—	बिभीवांसस्	बिभी-वांसि
Voc.	—	बिभीवन्		—			—		
Acc.	—	°वांसम्		—			—	बिभ्युषस्	
Instr.	बिभ्युषा	—	—	बिभीवद्भ्याम्	—	—	बिभीवद्भिस्	—	—
Dat.	बिभ्युषे	—	—		—	—	बिभीवद्भ्यस्	—	—
Abl.	बिभ्युषस्	—	—		—	—		—	—
Gen.		—	—	बिभ्युषोस्	—	—	बिभ्युषाम्	—	—
Loc.	बिभ्युषि	—	—		—	—	बिभीवत्सु	—	—

Eben so (vgl. §. 362, II, ff.) z. B. चकृवांस् u. s. w. चक्रुष्, जगन्वांस् oder जग्मिवांस् u. s. w. जग्मुष्, ऊचिवांस् ऊचुष्.

V. In den Themen auf अन्. Diese verstärken sich in den starken Casus (ausser Sing. Voc.) durch Dehnung des अ (vgl. महन्त् S. 285 u. III; IV); in den schwächsten büssen sie (ausser in denen auf Suff. मन् वन् mit unmittelbar vorhergehendem Consonanten) das अ ein (vgl. §. 362, V und sonst). Im Sing. Loc. und im Dual. Nom. Voc. Acc. ntr. ist die Einbusse

des अ arbiträr). Im Nom. Sing., im Ntr. auch im Acc. und arbiträr im Voc., so wie vor den mit भ् anlautenden Endungen und im Loc. Plur. büssen sie das न् ein. — Tritt durch Ausstossung des अ das न् unmittelbar hinter einen Palatal oder Cerebral, so wird es (nach §. 33) bezüglich ञ् ण्, z. B. राजन् Sing. Instr. राज्ञा, पूषन् पूष्णा; in दिवन् wird nach Einbusse des अ das इ gedehnt (nach §. 23), z. B. Instr. दीव्ना. In हन् wird dann ह zu घ (vgl. §. 197, 19 und sonst und §. 498, 9).

Ich gebe als Parad. राजन् msc. „König", पर्वन् ntr. „Knoten" und सुनामन् adj. (von सु „schön" und नामन् „Namen"; letztres ist ntr. und geht wie das Ntr. dieses Adject.).

	Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
Nom.	राजा			पर्व		
Voc.	राजन्	राजानौ	राजानस्	पर्वन् od. पर्व	पर्वणी	पर्वाणि
Acc.	राजानम्			पर्व		
Instr.	राज्ञा		राजभिस्	पर्वणा		पर्वभिस्
Dat.	राज्ञे	राजभ्याम्	राजभ्यस्	पर्वणे	पर्वभ्याम्	पर्वभ्यस्
Abl.						
Gen.	राज्ञस्	राज्ञोस्	राज्ञाम्	पर्वणस्	पर्वणोस्	पर्वणाम्
Loc.	राज्ञि od. राजनि		राजसु	पर्वणि		पर्वसु

	Singular.			Dual.			Plural.		
	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.
Nom.	—	सुनामा	सुनाम	—			—		
Voc.	—	सुनामन्	०मन् od. ०म	—	सुनामानौ	सुनाम्नी od. ०मनी	—	सुनामानस्	सुनामानि
Acc.	—	सुनामानम्	सुनाम	—			—	सुनाम्नस्	
Instr.	सुनाम्ना	—	—		—	—	सुनामभिस्	—	—
Dat.	सुनाम्ने	—	—	सुनामभ्याम्	—	—	सुनामभ्यस्	—	—
Abl.		—	—		—	—		—	—
Gen.	सुनाम्नस्	—	—	सुनाम्नोस्	—	—	सुनाम्नाम्	—	—
Loc.	सुनाम्नि od. ०नामनि	—	—		—	—	सुनामसु	—	—

Bem. S. §. 498, 9. 10. 16. 58. 62.

VI. In den Themen auf इन्; diese weichen nur darin von §. 467 ab, dass sie, wie in V., im Nom. Sing., im Ntr. auch im Acc. und arbiträr

im Voc., so wie vor भ् und im Plur. Loc. das न् einbüssen und im Sing. Nom. msc., so wie im Ntr. Plur. Nom. Voc. Acc. ihr इ dehnen.

Ich gebe als Paradigma धनिन् „reich"; die Fem. bilden ein besondres Thema (nach §. 445) durch Zutritt von ई, z. B. धनिनी, welches wie in I. II. u. s. w. der Anal. von देवी §. 490 folgt; ich gebe daher hier nur msc. und ntr.

	Singular.			**Dual.**			**Plural.**		
	msc. ntr.	msc.	ntr.	msc. ntr.	msc.	ntr.	msc. ntr.	msc.	ntr.
Nom.	—	धनी	धनि	—			—		
Voc.	—	धनिन्	धनिन् od. °नि	—	धनिनौ	धनिनी	—	धनिनस्	धनीनि
Acc.	—	धनिनम्	धनि	—			—		
Instr.	धनिना	—	—		—	—	धनिभिस्	—	—
Dat.	धनिने	—	—	धनिभ्याम्	—	—		—	—
Abl.	धनिनस्	—	—		—	—	धनिभ्यस्	—	—
Gen.		—	—	धनिनोस्	—	—	धनिनाम्	—	—
Loc.	धनिनि	—	—		—	—	धनिषु	—	—

Bem. Anomalieen §. 498, 24; 56.

VII. In den Comparativen auf ईयांस् u. s. w.; s. deren Declination §. 501.

II. Declination der vokalisch auslautenden Themen.

§. 484. Das allgemeine Schema der Endungen unterscheidet sich nur wenig von dem in §. 466; es ist:

	Singular.			**Dual.**			**Plural.**		
	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.
Nom.	—	स्	0	—			—	अस्	
Voc.	0	—	—	—	औ	ई	—		इ
Acc.	—	म्	0	—			—	अस्, न्, स्	
Instr.	आ	—	—		—	—	भिस्	—	—
Dat.	ए	—	—	भ्याम्	—	—		—	—
Abl.	अस्	—	—		—	—	भ्यस्	—	—
Gen.		—	—	ओस्	—	—	आम्	—	—
Loc.	इ	—	—		—	—	सु (षु)	—	—

Bem. 1. Die Endung des Loc. Plur. सु wird nach §. 22 hinter jedem andern Vokal oder Diphthong als आ zu षु.

Bem. 2. Nach diesem Schema kann kein einziges vokalisch auslautendes Thema ohne nähere Bestimmungen flectirt werden. Das Streben, den Hiatus zu vermeiden, führt Liquidirung, Contractionen und Einschiebungen von न् und य् und andere phonetische Umwandlungen herbei; ausserdem giebt es noch einige andere wesentlichere Abweichungen (§. 485).

1. Themen auf अ, nur msc. oder ntr.

§. 485. I. Ntr. Sing. Nom. und Acc. knüpft म् an (vgl. §. 448). — II. Sing. Instr. hat statt des Themenauslauts sammt der Endung (also statt अ+आ) एन [1]), z. B. von शिव „glücklich" im msc. ntr. शिवेन; eben so Dat. आय [2]), z. B. शिवाय. — III. Sing. Abl. hat als Endung अत् (§. 451), welches mit अ zu आत् wird शिवात्; Gen. hat स्य [3]), शिवस्य. — IV.

1) ved. auch एना; wie in den Themen auf इ उ (§. 489) ward auch hier zur Vermeidung des Hiatus न् eingeschoben (vergl. Gen. Plur); dann wurde der Vokal vor dem Nasal, wie oft (vgl. Gen. Plur.) gedehnt; dann dieses आ, wie §. 165 und im Loc., Dat.-Abl. Plur. (vgl. §. 485, X. XII) und sonst, zu ए geschwächt; endlich das auslautende आ, dessen begrifflicher Werth, obgleich es das eigentliche Charakteristikum, durch die übrigen Veränderungen vermindert war, verkürzt (wie z. B. त्र für त्रा, थ für था u. aa). — Vedisch erscheinen übrigens noch Instrum. ohne Einschiebung von न, in denen die Endung आ mit dem Auslaut अ zu आ wird, z. B. वस्ना सव्या.

2) entstanden zunächst durch Einschiebung von य (vgl. Dual. Gen.-Loc.), also °अ-य्-ए; vor य ward der Vokal gedehnt, wie oft (vergl. §. 330 und insbesondere §. 140, III) also आये; das auslautende ए (aus अइ bestehend) ward dann aus demselben Grund wie in n. 1 zu अ abgestumpft (nach Analogie des Impf. Atman. §. 155, Bem. 4).

3) der Genitiv würde durch die eigentliche Endung अस्, indem diese wie im Sing. Acc. (§. 450), archaïstisch Abl. (§. 451), Dat. (§. 458) und sonst antrat, mit dem Nom. Sing. msc. formgleich geworden sein. Ich glaube derartige Genitive noch in Adverbien zu erkennen, z. B. ved. परस् (= παρος) in der gewöhnlichen Sprache nur in Zusammensetzung bewahrt, sonst पुरस् neben dem alten Instrum. पुरा, अधस् (vgl. अधि und §. 457), das Suff. तस् (welches ich für alten Abl.-Gen. vom Pronom. त halte, wie Suffix तात् dessen alter Ablativ ist; das letzterwähnte तात् tritt fast nur an die von mir für alte Abl.-Gen. erklärten Formen auf अस् von Themen auf अ, z. B. vom erwähnten पुरस् पुरस्तात्, so dass derartige Bildungen dem Begriffe nach Ablat. eines durch Zutritt des Ablat. des Pronom. demonstr. näher bestimmten alten Abl. sind, z. B. पुरस्तात् dem Begriff nach = *पुरात्+तस्मात्

Sing. Loc. contrahirt die Endung इ mit dem Auslaut अ (nach Anal. von §. 39; 165) zu ए, शिवे; ebenso Dual. Nom.-Voc.-Acc. ntr. das ई, शिवे. — V. Dual. Instr.-Dat.-Abl. zeigt den Themaauslaut gedehnt (vergl. §. 461) शिवाभ्याम्. — VI Dual. Gen.-Loc. schiebt zur Vermeidung des Hiatus य् ein शिवयोस्. — VII. Plur. Nom.-Voc. msc. sind die zusammentreffenden अ, nach §. 39 und sonst, zu आ contrahirt शिवास्; im Ntr. ist, so wie auch in dessen Acc. zur Vermeidung des Hiatus न् eingeschoben (welches wo §. 18 ff. gilt, ण् wird) und der Vokal vor dem Nasal, wie so überaus oft, gedehnt शिवानि, von गृह गृहाणि. — VIII. Plur. Acc. msc. hat आन्[1]) als Endung, dessen आ den Themaauslaut absorbirt शिवान्. — IX. Im Plur. Instr. tritt statt des Themaauslauts sammt der Endung ऐस्[2]) ein, शिवैस्. — X. Im Plur. Dat.-Abl. wird der Auslaut des Thema zu ए, शिवेभ्यस् (vgl. n. 2). — XI. Im Plur. Gen. wird zur Vermeidung des Hiatus, wie in VII, न् (ण्) eingeschoben und der Vokal davor gedehnt, शिवानाम्. — XII. Im Plur. Loc. wird wie in X. der Auslaut zu ए und सु (nach §. 484, Bem. 1) zu षु शिवेषु.

(alt तान्)). — Bei der grossen Masse der Msc. auf अ u. der so prägnanten begriffl. Differenz des Nom. und Gen. scheint sich die Nothwendigkeit, diese identisch erscheinenden Formen zu differenziiren, geltend gemacht zu haben. Dies geschah durch Hinzutritt des Pronom. relativ., welches in den Veden und im Zend dazu dient, genitivisch oder adjectivisch bestimmende Wörter anzuknüpfen (vergl. Sâma-V. Gl. यद्, Chandogy Up. 23, R.; Burnouf Y. C. 440 574; N. VI; VII; 576), viele Adjectiva gebildet hat (§. 415), die Declination der bestimmten Adject. im Litth. Slav. und Germ. (Bopp Vgl. Gr. §. 281 ff.) und endlich auch den Genitiv im Pazend, Persischen und Afghan. schuf. So entstand aus dem Genitiv 0अस् अस्य. Wenn wir पुरस् richtig für alten Abl.-Gen. genommen haben, so finden wir eine fast ganz analoge Form in ved. पुरोयद् (Vollst. Gr. §. 685), welche von पुरस्य nur darin abweicht, dass अस् vor यद् ganz nach §. 51, 4, Ausn. 1 behandelt ist, und statt des organ. Thema der grösstentheils an die Stelle desselben getretene Acc. Ntr. erscheint; jene Abweichung hat ihre Analogie in ved. द्वयोयु neben द्वस्यु aus द्वस् + य + उ; in dieser haben wir wohl das Werk einer späteren Zeit zu erkennen, während der Antritt des eigentlichen organischen Thema in Harmonie mit den ältesten Casusbildungen (§. 448 ff.) steht.

1) statt अन्स् अन्न् vergl. §. 459.

2) die eigentliche Endung अभिस् (§. 459) ward zunächst mit dem Auslaut des Thema zu 0आभिस्; so noch in der (das Älteste bewahrenden) Declination der Pronomina der 1sten und 2ten Person अस्माभिस् (von अस्म), युष्माभिस् (von युष्म); dann ging आ, wie gewöhnlich in ए über (vergl. Dat.-Abl.); so noch in den Veden wo die Instrum. der Themen auf अ vorwaltend auf एभिस् auslauten, z. B. शिवेभिस्; dann ward भ, wie z. B. in मह्यम् neben तुभ्यम्, zu ह (§. 458) und dann eingebüsst (*एहिस् एइस्), worauf एइ zu ऐ ward.

Paradigma गत (Ptcp. Perf. Pass. von गम् §. 373) „gegangen“. Ich gebe msc. ntr.; das Fem. गता s. §. 486.

	Singular.			**Dual.**			**Plural.**		
	msc. ntr.	msc.	ntr.	msc. ntr.	msc.	ntr.	msc. ntr.	msc.	ntr.
Nom.	—	गतस्	गतम्	—			—	गतास्	
Voc.	गत	—	—	—	गतौ	गते	—		गतानि
Acc.	गतम्	—	—	—			—	गतान्	
Instr.	गतेन	—	—		—	—	गतैस्	—	—
Dat.	गताय	—	—	गताभ्याम्	—	—	गतेभ्यस्	—	—
Abl.	गतात्	—	—		—	—		—	—
Gen.	गतस्य	—	—	गतयोस्	—	—	गतानाम्	—	—
Loc.	गते	—	—		—	—	गतेषु	—	—

Bem. Anomalieen §. 515.

2. Themen auf आ, grösstentheils Fem., wenige Msc.

§. 486. Die Femin. auf आ I. haben im Sing. Nom. kein स् (§. 448), z. B. शिवा „die Glückliche“ im Nom. unverändert. — II. schwächen oder verkürzen (vergl. §. 489) im Voc. ihren Auslaut zu ए [1]) शिवे. — III. schieben im Sing. Instr. zur Vermeidung des Hiatus य् ein, vor welchem der Themaauslaut verkürzt wird [2]) शिवया. — IV. haben im Dat. Abl.-Gen. und Loc. Sing. die speciell femininalen Endungen ऐ (§. 458) आस् (§. 452), आम् (§. 456), vor welchen zur Vermeidung des Hiatus य् eingeschoben wird शिवायै शिवायास् शिवायाम्. — V. haben im Dual. Nom.-Voc.-Acc. statt des Themaauslauts sammt der Endung: ए [3]) शिवे. — VI. schieben im Dual. Gen.-Loc. य् ein und verkürzen davor wie in III. शिवयोस्. — VII. contrahiren ⁰आ+अस् im Plur. Nom. Voc. Acc. (vgl.

---

1) आ = अअ wird अइ = ए.

2) wahrscheinlich weil die Endung einst unmittelbar antrat und der folgende Vokal auf den vorhergehenden verkürzend wirkte.

3) Diese Differenz scheint mir nur phonetisch entstanden; die organ. Form würde nach Analogie von IV शिवायौ lauten; in dieser hatte औ (=आउ), wie ved. gewöhnlich (§. 497 Sing. Loc. und Dual. Nom. Voc. Acc.) sein उ eingebüsst; या ging dann, wie ved. so oft, in इ über, worauf es mit dem vorhergehenden आ zu ए ward (nach §. 39 und sonst; vgl. auch §. 324 und 497 Sing. Loc.).

jedoch §. 459) zu आस् शिवास्. — VIII. schieben im Plur. Gen. न् (ण्) ein (wie §. 485, XI).

Paradigma गता (vgl. Parad. in §. 485).

	Singular.	**Dual.**	**Plural.**
Nom.	गता	गते	गतास्
Voc.	गते		
Acc.	गताम्		
Instr.	गतया	गताभ्याम्	गताभिस्
Dat.	गतायै		गताभ्यस्
Abl.	गतायास्		
Gen.		गतयोस्	गतानाम्
Loc.	गतायाम्		गतासु

Bem. Anomalieen s. §. 498, 14 (enthält 4); 32; 33.

§. 487. Die Msc. auf आ und die Fem. compos., deren hinteres Glied aus solchen besteht, weichen vom Schema (§. 484) nur darin ab, dass sie I. den Sing. Nom. auch als Voc. gebrauchen, z. B. अतिहाहा (adj. von हाहा msc. „Gandharve“ nach §. 433) „Gandharven übertreffend“ im Sing. Nom. Voc. °हास्. — II. im Plur. Acc. msc. (wie in §. 485) आन् anknüpfen, msc. अतिहाहान्, fem. °हास्. — III. ihren Auslaut mit अ आ zu आ, mit इ zu ए, mit ए zu ऐ, mit ओ औ zu औ zusammenziehen (nach Anal. von §. 39).

Paradigma अतिहाहा adj. (von हाहा msc., welches wie das msc. ohne अति geht; das Ntr. würde अतिहाह nach §. 446 im Thema lauten und wie गत im Ntr. in §. 485 gehn; daher ich es hier nicht aufführe).

	Singular.	**Dual.**	**Plural.**		
	msc. fem.	msc. fem.	msc. fem.	msc.	fem.
Nom. Voc.	अतिहाहास्	अतिहाहौ	अतिहाहास्	—	—
Acc.	अतिहाहाम्		—	अतिहाहान्	अतिहाहास्
Instr.	अतिहाहा	अतिहाहाभ्याम्	अतिहाहाभिस्	—	—
Dat.	अतिहाहै		अतिहाहाभ्यस्	—	—
Abl.	अतिहाहास्			—	—
Gen.		अतिहाहौस्	अतिहाहाम्	—	—
Loc.	अतिहाहे		अतिहाहासु	—	—

§. 488. Themen auf verbales आ (auch für ए ऐ ओ nach §. 24, vgl. §. 432), z. B. विश्वपा „alles (विश्व) beherrschend (पा)“, weichen von §. 484 darin ab, dass sie 1) den Sing. Nom. als Voc. gebrauchen, z. B. विश्वपास् Nom. Voc. — 2) in allen schwächsten Casus (§. 482), d. h. Sing. Instr. Dat. Abl.-Gen. Loc., Dual. Gen.-Loc. Plur. Acc. Gen., ihren Auslaut einbüssen. — 3) आ mit अ zu आ, mit ओ zu औ zusammenziehn.

Paradigma विश्वपा msc. fem. (Ntr. wie in §. 487 विश्वप nach गत §. 485).

	Singular.	Dual.	Plural.
Nom. Voc.	विश्वपास्	विश्वपौ	विश्वपास्
Acc.	विश्वपाम्		विश्वपस्
Instr.	विश्वपा	विश्वपाभ्याम्	विश्वपाभिस्
Dat.	विश्वपे		विश्वपाभ्यस्
Abl.	विश्वपस्		
Gen.		विश्वपोस्	विश्वपाम्
Loc.	विश्वपि		विश्वपासु

3. Themen auf इ उ, msc. fem. und ntr.

§. 489. I. Die Msc. und Fem. (vgl. jedoch X) guniren ihren Auslaut [1]) im Dat. Abl.-Gen. Sing. und Nom.-Voc. Plur. und lösen dann im Dat. und Nom. ए in अय्, ओ in अव् auf, im Abl.-Gen. dagegen wird (nach Anal. von §. 41) das अ der Endung eingebüsst, z. B. von कवि „Dichter“ Dat. (कवे+ए) कवये, Nom.-Voc. Plur. कवयस्, aber Abl.-Gen. कवेस्. — II. Im Sing. Voc. guniren Msc. und Fem. nothwendig, Ntr. arbiträr [2]), z. B. कवे msc., मते fem. (von मति „Gedanke“), वारि oder वारे ntr. (von वारि „Wasser“). — III. Im Sing. Instr. haben die Fem. bloss Liquidirung ihres Auslauts, z. B. मत्या (von मति); die msc. dagegen und ntr. schieben zur Vermeidung des Hiatus न् (wo §. 18 ff. gilt, ण्) ein कविना वारिणा. — IV. Die Msc. und Fem. (vgl. jedoch X) haben im

---

1) vergl. §. 451.

2) Wir sahn die Gunirung in I noch regelmässig eintreten; weiter werden wir sie im Loc. nachweisen (vgl. S. 286, n. 1 u. §. 494 Loc. der Themen auf ऋ); ved. erscheint sie in बाह्वा (von बाहु) auch im Instrum.; Altpers. (dahyâush dahyâum von dahyu = sskr. दस्यु), Zend (naçâum naçâvô von naçu = νέκυ, kavaêm von kavi), Ved. (अध्रिगावस् von अध्रिगु), Goth. (sunaus Luc. 4, 3, vergl. auch insbesondere die Nomina auf eis der 2ten Declin.) zeigen auch Verstärkungen theils sskr. Guna theils und mehr Vriddhi (vgl. §. 445) entsprechend; es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass einst auch im Nom. Sing. als dem stärksten Casus Gunirung (vgl. den Nom. derer auf ऋ §. 494) vielleicht selbst Vriddhirung (vgl. die Nomina auf ओ §. 495 und §. 445 und §. 498, 51) eintrat. Weiter machte sich dann entweder wie vielfach der Nom. als Voc. geltend, büsste aber das personicifirende स् ein, oder die Verstärkung trat auch im Voc. nach Analogie des verwandten Nominativ ein (vgl. Voc. der auf ऋ §. 494, II und den goth. Voc. der Nom. auf u (sunau) obgleich der Nom. regelrecht ohne Verstärkung, während umgekehrt in denen auf i der Nom. verstärkt, aber der Vocativ der Regel nach unverstärkt ist und verstärkt nur in leikei erscheint). Das Ntr. hat sich wie so oft (vgl. §. 489 und sonst) der Analogie des Msc. arbiträr angeschlossen.

Sing. Loc. statt des Themenauslauts und der Endung: औ [1]), z. B. कवौ मतौ. — V. Dual. Nom.-Voc.-Acc. msc. fem. hat statt der Endung Dehnung des Themaauslauts [2]) कवी मती. — VI. Dual. Abl.-Gen. msc. fem. liquidirt den Auslaut कव्योस् मत्योस्. — VII. Plur. Nom.-Voc.-Acc. ntr. schiebt zur Vermeidung des Hiatus न् (ण्) ein, vor welchem der Vokal gedehnt wird (vgl. §. 485, VII) वारीणि. — VIII. Plur. Acc. msc. hat न्, fem. स् mit Dehnung des Vokals davor (§. 459) कवीन् मतीस्. — IX. Plur. Gen. schiebt न् (ण्) mit Dehnung wie in VII ein कवीनाम्. — X. Die Fem. können neben I und IV im Sing. Dat. Abl.-Gen. Loc. auch die speciell femininalen Endungen ऐ (§. 458), आस् (§. 452), आम् (§. 456) nehmen, vor welchen ihr Themaauslaut in seine Liquida य् व् übergeht, also मत्यै (oder nach I मतये) मत्यास् (oder मतेस्) मत्याम् (oder nach IV मतौ). — XI. Die Neutra schieben zur Vermeidung des Hiatus न् (ण्) ausser in den angegebenen Fällen noch im Sing. Dat., Abl.-Gen., Loc., Dual. Nom.-Acc.-Voc. und Gen.-Loc. ein.

Ich gebe als Parad. कवि msc. „Dichter“, भूति fem. „das Werden“ वारि ntr. „Wasser“, विष्णु msc. Nom. ppr., धेनु fem. „Kuh“, तालु „Gaumen“.

Singular.

Nom.	कविस्	भूतिस्	वारि	विष्णुस्	धेनुस्	तालु
Voc.	कवे	भूते	वारि od. वारे	विष्णो	धेनो	तालु od. तालो
Acc.	कविम्	भूतिम्	वारि	विष्णुम्	धेनुम्	तालु
Instr.	कविना	भूत्या	वारिणा	विष्णुना	धेन्वा	तालुना
Dat.	कवये	भूतये od. भूत्यै	वारिणे	विष्णवे	धेनवे od. धेन्वै	तालुने
A.-G.	कवेस्	भूतेस् od. भूत्यास्	वारिणस्	विष्णोस्	धेनोस् od. धेन्वास्	तालुनस्
Loc.	कवौ	भूतौ od. भूत्याम्	वारिणि	विष्णौ	धेनौ od. धेन्वाम्	तालुनि

1) Von Themen auf उ erscheint ved. noch die organ. Form mit Gunirung wie in I. II (vgl. S. 285, n. 2 u. Loc. der auf ऋ §. 494, VI), z. B. विष्णवि सूनवि, daraus (vielleicht sogar aus einer vriddhirten Form vgl. S. 285, n. 2) entstand durch Einbusse des इ die regelm. Form विष्णौ. Bei der nahen Verwandtschaft von य und व (vergl. die häufigen Übergänge von व in य und umgekehrt, in den Asokainschriften एवूं एवू एवु für एयुस् 3 Plur. Potent. und schon im Çataphata-Brâhm. he 'lavo für sskr. he 'rayo (von ari Voc. Plur. bei Weber (Litteraturg. 170) und der im Übrigen sich so ganz gleichen Behandlung der Themen auf इ उ (vgl. auch §. 445) scheint sich diese Endung unorganisch auch für die auf इ geltend gemacht zu haben.

2) Diese scheint mir bloss phonetisch entstanden; die Form hätte mit Liquidirung °यौ °वौ werden müssen, oder, wie in §. 486 S. 283 n. 3, या वा, mit Contraction, wie in den Veden oft (vergl. §. 497), ई ऊ.

Dual.

N. V. A.	कवी	भूती	वारिणी	विष्णू	धेनू	तालुनी
I. D. A.	कविभ्याम्	भूतिभ्याम्	वारिभ्याम्	विष्णुभ्याम्	धेनुभ्याम्	तालुभ्याम्
G. L.	कव्योस्	भूत्योस्	वारिणोस्	विष्ण्वोस्	धेन्वोस्	तालुनोस्

Plural.

N. V.	कवयस्	भूतयस्	} वारीणि	विष्णवस्	धेनवस्	} तालूनि
Acc.	कवीन्	भूतीस्		विष्णून्	धेनूस्	
Instr.	कविभिस्	भूतिभिस्	वारिभिस्	विष्णुभिस्	धेनुभिस्	तालुभिस्
Dat. Abl.	कविभ्यस्	भूतिभ्यस्	वारिभ्यस्	विष्णुभ्यस्	धेनुभ्यस्	तालुभ्यस्
Gen.	कवीनाम्	भूतीनाम्	वारीणाम्	विष्णूनाम्	धेनूनाम्	तालूनाम्
Loc.	कविषु	भूतिषु	वारिषु	विष्णुषु	धेनुषु	तालुषु

Bem. Neutra, welchen gleichlautende Masculina entsprechen, können im Sing. Dat. Abl.-Gen. Loc., so wie im Dual Gen.-Loc. — oder genauer in allen Casus ausser den im Ntr. überhaupt besonders gebildeten Nom. Voc. Acc. — sich des msc. bedienen, z. B. शुचि „rein" adj. im Dat. ntr. शुचिने oder, wie im msc., शुचये. Nach derselben Anal. können die Ntr. auf इ उ, welche nach §. 446 aus entsprechenden masculinaren Themen auf ई ए ऐ oder ऊ ओ औ entstanden sind, die erwähnten Casus, so wie auch den Sing. Instr. ihrem msc. entnehmen, z. B. सुरै (zusammengesetzt aus सु „schön", रै „Sache") msc. fem., im ntr. सुरि kann im Instr. ntr. सुरिणा bilden, oder wie das msc. (§. 495) सुराया; Dat. सुरिणे oder सुराये; अतिनौ (von अतिऽनौ „Schiff übertreffend") msc. fem., अतिनु ntr. im Instr. अतिनुना oder (wie msc. welches wie das fem. §. 495 lautet) अतिनावा.

Bem. Anomalieen s. §. 498, 2; 14; 30; 51; §. 516.

4. Themen auf ई ऊ, grösstentheils fem., einige msc.

§. 490. Die mehrsylbigen Feminina I. auf ई haben im Sing. Nom. kein स्, z. B. देवी „Göttin", im Sing. Nom. unverändert. — II. auf ई und ऊ 1) verkürzen im Sing. Voc. ihren Auslaut, z. B. देवि. — 2) liquidiren ihn vor Vokalen, z. B. Sing. Instr. देव्या. — 3) haben im Sing. Dat. Abl.-Gen. Loc. die femininalen Endungen ऐ (§. 458), आस् (§. 452), आम् (§. 456), देव्यै u. s. w. — 4) haben

im Plur. Acc. स् देवीस्. — 5) schieben im Plur. Gen. न् (ण्) wie §. 489 ein.

Paradigmen देवी „Göttin“, वधू „Frau“.

	Singular.		**Dual.**		**Plural.**	
Nom.	देवी	वधूस्	देव्यौ	वध्वौ	देव्यस्	वध्वस्
Voc.	देवि	वधु				
Acc.	देवीम्	वधूम्			देवीस्	वधूस्
Instr.	देव्या	वध्वा	देवीभ्याम्	वधूभ्याम्	देवीभिस्	वधूभिस्
Dat.	देव्यै	वध्वै			देवीभ्यस्	वधूभ्यस्
Abl.	देव्यास्	वध्वास्				
Gen.			देव्योस्	वध्वोस्	देवीनाम्	वधूनाम्
Loc.	देव्याम्	वध्वाम्			देवीषु	वधूषु.

Bem. Anomalieen s. §. 498, 13.

§. 491. Die einsylbigen Fem. auf ई ऊ I) nehmen Sing. Nom. auch als Voc., z. B. धी „Verstand“ Nom. Voc. धीस्. — II. haben im Sing. Acc. (die organ. Endung §. 450) अम्. — III. haben arbiträr die speciell femininalen Endungen des Sing. Dat. Abl.-Gen. Loc. ऐ आस् आम् (s. §. 490) und Einschiebung von न् (ण्) im Gen. Plur. — IV. lösen vor Vokalen ई in इय्, ऊ in उव् auf, z. B. Instr. धिया, Dat. धियै oder धिये u. s. w. (von धी s. I).

Paradigma श्री N. ppr. der Göttin des Glücks, भ्रू „Augenbraue“.

	Singular.		**Dual.**		**Plural.**	
N. V.	श्रीस्	भ्रूस्	श्रियौ	भ्रुवौ	श्रियस्	भ्रुवस्
Acc.	श्रियम्	भ्रुवम्				
Instr.	श्रिया	भ्रुवा	श्रीभ्याम्	भ्रूभ्याम्	श्रीभिस्	भ्रूभिस्
Dat.	श्रिये श्रियै	भ्रुवे भ्रुवै			श्रीभ्यस्	भ्रूभ्यस्
Abl.	श्रियस् श्रियास्	भ्रुवस् भ्रुवास्				
Gen.			श्रियोस्	भ्रुवोस्	श्रियाम् श्रीणाम्	भ्रुवाम् भ्रूणाम्
Loc.	श्रियि श्रियाम्	भ्रुवि भ्रुवाम्			श्रीषु	भ्रूषु.

§. 492. Msc. oder Themen, welche msc. und fem. zugleich sind, folgen §. 484. Nur benutzen sie Sing. Nom. auch als Vocativ und die msc. haben im Plur. Acc. nur न्, die Fem. nur स्; vor vokalisch anlautenden Endungen wird der Auslaut zu seiner Liquida; ausgenommen die auf ई vor dem इ des Locativs, welches sie absorbiren.

Paradigma पपी msc. „Sonne“, आरू msc. fem. „lohfarbig“.

	Singular.		**Dual.**		**Plural.**			
						msc. fem.	msc.	fem.
N. V.	पपीस्	आरूस्	पप्यौ	आर्वौ	पप्यस्	आर्वस्	—	—
Acc.	पपीम्	आरूम्			पपीन्	—	आरून्	आरूस्
Instr.	पप्या	आर्वा			पपीभिस्	आरूभिस्	—	—
Dat.	पप्ये	आर्वे	पपीभ्याम्	आरूभ्याम्	पपीभ्यस्	आरूभ्यस्	—	—
Abl. Gen.	पप्यस्	आर्वस्			पप्याम्	आर्वाम्	—	—
Loc.	पपी	आर्वि	पप्योस्	आर्वोस्	पपीषु	आरूषु	—	—

§. 493. Ist aber der Auslaut ई ऊ von Msc. oder Themen, welche msc. und fem. zugleich sind, ein verbaler oder ein einen verbalen repräsentirender, und sind diese zugleich einsylbig, z. B. von Verbum नी „führen“ नी msc. fem. „Führer, -rin“, von Vb. लू „schneiden“ लू msc. fem. „der, die Schneidende“, so weichen sie von §. 492 darin ab, dass sie im Sing. Acc. अम्, im Plur. अस् haben und ihren Auslaut vor Vokalen: ई in इय्, ऊ in उव्, verwandeln (vergl. §. 491). Sind sie aber mehrsylbig, so tritt diese Umwandlung in इय् उव् nur ein, wenn dem ई ऊ eine Consonantengruppe vorhergeht (z. B. यवक्री von यव „Gerste“ und Vb. क्री „kaufen“, सुक्नू von सु „schön“, क्नू „tönen“), oder wenn das hintere Glied भू „werden“ ist, oder wenn in ihnen eine Zsstzg vorliegt, welche aus den sie bildenden zwei Gliedern, je einzeln gedacht, formirt ist (vgl. §. 421), nicht aus dem Vb. mit dem vorderen Glied der Zsstzg zusammengedacht derivirt ist (z. B. उद्ऽनी wird, wenn उद् eine nähere Bestimmung des als Subst. gedachten नी ist, im Singul. Instrum. उन्निया; wenn es dagegen vom Vb. नी mit Präfix उद् abgeleitet ist उन्न्या), oder endlich in einigen einzelnen Fällen. In allen andern wird ई nur य्, ऊ nur व्. — Ist das Thema zusammengesetzt und lautet auf ein einsylbiges Femininum aus, so kann das Femininum der Zusammensetzung im Sing. Voc. Dat. Abl.-Gen. und Loc. und im Plur. Gen. der Bildung des hinteren Gliedes (§. 491) folgen; ist das hintere Glied aber ein mehrsylbiges Femininum, so wird das Msc. sowohl als das Fem. wie das hintere Glied (§. 490) flectirt, nur dass das msc. im Plur. Acc. न् als Endung hat.

Paradigma लू „der, die Schneidende“ msc. fem. — जलपी msc. fem. „Wasser trinkend“ (पी für पा Vb.). — खलपू msc. fem. „Boden reinigend“ (Vb. पू). — यवक्री „Gerste kaufend“. — प्रधी msc. fem. (hinteres Glied धी einsylbiges fem.). — अतिचमू msc. fem. (Zssetzg von अति „über“, चमू „Heer“ nach §. 433; das letztre ist ein mehrsylbiges fem.).

Singular.

Nom. Voc.	लूस्	जलपीस्	खलपूस्	यवक्रीस्
Acc.	लुवम्	जलप्यम्	खलप्वम्	यवक्रियम्
Instr.	लुवा	जलप्या	खलप्वा	यवक्रिया

Dat.	लुवे	जलप्ये	खलप्वे	यवक्रिये
Abl.-Gen.	लुवस्	जलप्यस्	खलप्वस्	यवक्रियस्
Loc.	लुवि	जलप्यि	खलप्वि	यवक्रियि
		Dual.		
N. V. A.	लुवौ	जलप्यौ	खलप्वौ	यवक्रियौ
I. D. A.	लूभ्याम्	जलपीभ्याम्	खलपूभ्याम्	यवक्रीभ्याम्
Gen. Loc.	लुवोस्	जलप्योस्	खलप्वोस्	यवक्रियोस्
		Plural.		
N. V. A.	लुवस्	जलप्यस्	खलप्वस्	यवक्रियस्
Instr.	लूभिस्	जलपीभिस्	खलपूभिस्	यवक्रीभिस्
Dat. Abl.	लूभ्यस्	जलपीभ्यस्	खलपूभ्यस्	यवक्रीभ्यस्
Gen.	लुवाम्	जलप्याम्	खलप्वाम्	यवक्रियाम्
Loc.	लूषु	जलपीषु	खलपूषु	यवक्रीषु

	Singular.			**Dual.**	**Plural.**		
	msc. fem.	msc	fem.		msc. fem.	msc.	fem.
Nom.	प्रधीस्	—	—			—	—
Voc.	—	प्रधीस्	प्रधीस् od. प्रधि	प्रध्यौ	प्रध्यस्	—	—
Acc.	प्रध्यम्	—	—			—	—
Instr.	प्रध्या	—	—		प्रधीभिस्	—	—
Dat.	—	प्रध्ये	प्रध्ये od. प्रध्यै	प्रधीभ्याम्	प्रधीभ्यस्	—	—
Abl.						—	—
Gen.	—	प्रध्यस्	प्रध्यस् od. प्रध्यास्	प्रध्योस्	—	प्रध्याम्	प्रध्याम् od. प्रधीनाम्
Loc.	—	प्रध्यि	प्रध्यि od. प्रध्याम्		प्रधीषु	—	—

	Singular.	**Dual.**	**Plural.**		
	msc. fem.		msc. fem.	msc.	fem.
Nom.	अतिचमूस्		अतिचम्वस्	—	—
Voc.	अतिचमु	अतिचम्वौ			
Acc.	अतिचमूम्		—	अतिचमून्	अतिचमूस्
Instr.	अतिचम्वा		अतिचमूभिस्	—	—
Dat.	अतिचम्वै	अतिचमूभ्याम्	अतिचमूभ्यस्	—	—
Abl.	अतिचम्वास्			—	—
Gen.		अतिचम्वोस्	अतिचमूनाम्	—	—
Loc.	अतिचम्वाम्		अतिचमूषु	—	—

Bem. Anomalie s. §. 498, 49.

5. Themen auf ऋ msc. fem. ntr.

§. 494. I. Sing. Nom. msc. fem. hat statt des Auslauts sammt der Endung आ [1]), z. B. भ्रातृ „Bruder" Nom. भ्राता, मातृ „Mutter" माता. — II. Sing. Voc. hat im msc. fem. nothwendig, im ntr. arbiträr Guna des Auslauts [2]) भ्रातर् मातर्, दातृ ntr. दातृ oder दातर्. — III. Die übrigen starken (§. 482) Casus (ausser Ntr. Nom.-Voc.-Acc. Plur.), also Sing. Acc., Dual. Nom.-Voc.-Acc., Plur. Nom.-Voc. msc. fem. haben statt ऋ आर् (vgl. §. 481 und n. 1), z. B. von स्तोतृ „ein Preisender" स्तोतारम् स्तोतारौ, स्तोतारस्; einige insbesondre Verwandtschaftsnamen, nämlich जामातृ msc. „Ehemann, Schwiegersohn", दुहितृ fem. „Tochter", देवृ msc. „Schwager", ननन्दृ oder ननान्दृ fem. „Schwester des Mannes", नृ msc. „Mann", पितृ msc. „Vater", भ्रातृ msc. „Bruder", मातृ fem. „Mutter", यातृ fem. „des Mannes Bruders Frau" यामातृ = जामातृ, शंस्तृ msc. „ein Preisender", सव्येष्ठृ msc. „Wagenlenker" haben in diesen Casus nur Guna [3]), z. B. दुहितरम् दुहितरौ दुहितरस्. — IV. Plur. Acc. msc. hat nur न्, fem. nur स्, vor welchen ऋ gedehnt wird, z. B. भ्रातॄन् मातॄस्. — V. Im Gen. Plur. wird ण् (statt न् (wegen des ऋ davor nach §. 18) zur Vermeidung des Hiatus eingeschoben und der Vokal davor gedehnt; ebenso im Plur. Nom.-Voc.-Acc. ntr. भ्रातॄणाम् मातॄणाम्, दातॄणि. — VI. Vor den übrigen vokalisch anlautenden Endungen wird im msc. fem. ऋ zu र्, im Sing. Loc. aber gunirt, z. B. Instr. भ्रात्रा मात्रा, Loc. भ्रातरि मातरि; im Ntr. aber wird zur Vermeidung des Hiatus ण् (statt न् wie in V) eingeschoben, z. B. दातृ ntr. दातृणा दातृणि. Doch kann das Ntr., wenn ihm ein gleichlautendes Msc. entspricht (wie §. 489, Bem.) im Sing. Instr. Dat. Abl.-Gen. Loc. und Dual Gen.-Loc. sich des Msc. bedienen, z. B. von दातृ msc. ntr. im Instr. ntr. दातृणा oder दात्रा. — VII. Sing. Abl.-Gen. msc. fem. hat statt des Themaauslauts sammt der Endung उर् [4]), z. B. भ्रातुर् मातुर्.

Ich gebe als Paradigma überhaupt दातृ msc. ntr. „der das Gebende"

---

1) für अर्स् aus Gunirung (vergl. §. 489 S. 295 n. 2) mit Hinzutritt des स्; अर्स् ward durch vorwirkende Assimilirung अर्र्, dieses nach §. 16 आर् (griech. ηρ), dann, mit Einbusse des im Auslaut in Anusvâra übergehenden (§. 27) र्, आ.

2) vgl. Voc. der Themen auf इ उ §. 489, S. 295 n. 2.

3) aus dem Nomin. in seiner organischen Form अर्स्.

4) statt अरस् mit Guna wie in den Themen auf इ उ und der organ. Endung; hinter र् ward (wie in lat. puer) अस् eingebüsst und vor र् ging अ in उ über (vgl. §. 24, Bem.)

(das Fem. lautet nach §. 445 दात्री und folgt देवी §. 490); als das eines Fem. स्वसृ „Schwester“, und für die Ausnahmen in III पितृ „Vater“, मातृ „Mutter“.

	Singular msc. ntr.	Singular msc.	Singular ntr.	Dual msc. ntr.	Dual msc.	Dual ntr.	Plural msc. ntr.	Plural msc.	Plural ntr.
Nom.	—	दाता	दातृ	—	दातारौ	दातृणी	—	दातारस्	दातॄणि
Voc.	—	दातर्	दातृ od. दातर्	—			—		
Acc.	—	दातारम्	दातृ	—			—	दातॄन्	
Instr.	—	दात्रा	दातृणा od. °त्रा	दातृभ्याम्	—	—	दातृभिस्	—	—
Dat.	—	दात्रे	दातृणे od. दात्रे		—	—	दातृभ्यस्	—	—
Abl.	—	दातुर्	दातृणस् oder दातुर्		—	—		—	—
Gen.	—			—	दात्रोस्	°तृणोस्	दातॄणाम्	—	—
Loc.	—	दातरि	दातृणि od. दातरि	—		od. °त्रोस्	दातृषु	—	—

	Singular			Dual			Plural		
N.	स्वसा	पिता	माता	स्वसारौ	पितरौ	मातरौ	स्वसारस्	पितरस्	मातरस्
V.	स्वसर्	पितर्	मातर्						
A.	स्वसारम्	पितरम्	मातरम्				स्वसॄस्	पितॄन्	मातॄस्
I.	स्वस्रा	पित्रा	मात्रा	स्वसृ-भ्याम्	पितृ-भ्याम्	मातृ-भ्याम्	स्वसृभिस्	पितृभिस्	मातृभिस्
D.	स्वस्रे	पित्रे	मात्रे				स्वसृभ्यस्	पितृभ्यस्	मातृभ्यस्
A. G.	स्वसुर्	पितुर्	मातुर्						
G.				स्वस्रोस्	पित्रोस्	मात्रोस्	स्वसॄणाम्	पितॄणाम्	मातॄणाम्
L.	स्वसरि	पितरि	मातरि				स्वसृषु	पितृषु	मातृषु

Bem. Anomalieen §. 498, 30; 50.

6. Themen auf ए ऐ ओ औ msc. und fem.

§. 495. I. Vor den vokalisch anlautenden Endungen wird ए zu अय्, ऐ zu आय्, ओ zu अव्, औ zu आव्, z. B. रै+अम् रायम्; ausgenommen Sing. Abl.-Gen., dessen अ hinter ए ओ (nach §. 41) eingebüsst wird, z. B. गो+अस् wird गोस्. — II. Auslautendes ओ wird in den starken Casus (§. 482) vriddhirt (vgl. §. 489, S. 295, n. 2), d. h. zu औ und vor der Endung Dual. Nom.-Voc.-Acc. und Plur. Nom.-Voc. zu आव् aufgelöst, z. B. गौस् गावौ गावस्; im Acc. Sing. dagegen wird व् eingebüsst (vgl. §. 415. 366), also गाम् (aus *गावम्) und dieser Analogie folgt auch Acc. Plur. गास् (aus *गावस्). — III. ऐ wird im Sing. Nom. Voc. und

vor den mit भ anlautenden Casusendungen, so wie vor सु (Plur. Loc.) zu आ, z. B. Nom.-Voc. (vgl. IV) रास्, Dual. Instr. राभ्याम्, Plur. Loc. रासु. — IV. Der Sing. Nom. dient auch als Voc.

Ich gebe als Paradigmen रै msc. fem. „Reichthum“, गो msc. fem. „Stier, Kuh“, नौ fem. „Schiff“.

	Singular.			**Dual.**			**Plural.**		
N. V.	रास्	गौस्	नौस्	रायौ	गावौ	नावौ	रायस्	गावस्	नावस्
Acc.	रायम्	गाम्	नावम्				„	गास्	„
Instr.	राया	गवा	नावा				राभिस्	गोभिस्	नौभिस्
Dat.	राये	गवे	नावे	राभ्याम्	गोभ्याम्	नौभ्याम्	राभ्यस्	गोभ्यस्	नौभ्यस्
Abl.	रायस्	गोस्	नावस्						
Gen.				रायोस्	गवोस्	नावोस्	रायाम्	गवाम्	नावाम्
Loc.	रायि	गवि	नावि				रासु	गोषु	नौषु

§. 496. Vollständige Übersicht der Casusendungen der Nomina Sbst. u. Adject.

Vorbem. Die mit * bezeichneten, klein gedruckten, enthalten einen Theil des Thema oder sind nur phonetische Veränderungen desselben.

Singular.

	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.
Nom.	—	स्, O *अन् *आन् *आस् *आ *ई	O, Abstumpfung, म्
Voc.	O, Verkürz., Gunir., Verwendung d. Nom.	—	—
Acc.	—	अम् म्	wie Nominativ
Instr.	आ; [ना (णा) *एन (एण) nur m. n.] [या nur f.]	—	—
Dat.	ए [*आय nur msc. ntr.]	[ऐ *आयै nur fem.]	[ने (णे) nur ntr.]
Abl. Gen.	अस्, स् [*आत् nur Abl. msc. ntr.] [स्य nur Gen. msc. ntr.]	[आस् *आयास् nur fem.] [*एस् *ओस् *उर्]	[नस् (णस्) nur ntr.]
Loc.	इ	*औ [आम् *आयाम् nur fem.]	[नि (णि) nur ntr.]

Dual.

N. V. A.	—	औ *ई *ऊ [*ए nur fem.]	ई (*ए)
I. D. A.	भ्याम्	—	—
Gen. Loc.	ओस्	—	[नोस् (णोस्) nur ntr.]

Plural.

	msc. fem. ntr.	msc. fem.	ntr.
N. V.	—	अस् *आस् *अयस् *अवस्	इ *आनि *ईनि *ऊनि *ॠणि; Nasaleinschiebung.
Acc.	—	अस् स् [*आन् *ईन् *ऊन् *ॠन् nur m.] [*आस् *ईस् *ऊस् *ॠस् nur fem.]	
Instr.	भिस् [*ऐस् nur msc. ntr.]	—	—
D. A.	भ्यस् [*एभ्यस् nur msc. ntr.]	—	—
Gen.	आम् *आनाम् *ईनाम् *ऊनाम् *ॠणाम्	—	—
Loc.	सु (षु) [*एषु nur msc. ntr.].	—	—

§. 497. Übersicht vedischer Abweichungen [1] *nach den Casus geordnet.*

Sing. Nom. Einige Feminina auf ई haben (gegen §. 490) स् (vgl. §. 498, 13), z. B. कृष्णीस् गौरीस् वृकीस्. — Von ग्ना erscheint (gegen §. 486) ग्नास्. — शुन्ध्यु अवस्यु mit gedehntem उ शुन्ध्यूस्. — भूमि ohne स्.

Voc. Einige auf आ haben (gegen §. 486) Verkürzung (vgl. §. 498, 1), auf इ, उ bisweilen keinen Guna. Die Msc. auf वन् वन्त् मन्त् und im Ptcp. Pf. red. haben gewöhnlich वस् मस् [2], z. B. प्रातरित्वस् (von °वन्), हरिवस् (°वन्त्), भानुमस् (°मन्त्), मीढ्वस् (Perf. redupl.).

Acc. Viele Themen auf ई उ ऊ haben die volle Endung अम्, vor welcher der Auslaut des Thema in seine Liquida, उ ऊ auch in उव् übergeht. Überhaupt stimmt Liquidirung oder Auflösung nicht mit den Regeln des gewöhnl. Sskr. — Statt महान्तम् (§. 483, II) erscheint महाम् (vgl. ved. पन्थाम् statt पन्थानम् §. 498, 23 und ए statt organ. अन्ते §. 164, Bem. und im Pf. redupl. Atman. रे statt organ. रन्ते §. 211). — Eine Einschiebung des Nasals zur Vermeidung des Hiatus (wie §. 485 ff.) erkenne ich in अभीरुणाम् und अभिमातिनम् (Rv. I, 85, 3).

Instr. Themen auf अ haben एना (statt एन S. 281, n. 1) कुलिशेना; blosses आ कवित्वना (statt °त्वनेन); so auch die auf आ, z. B. धारा statt धारया. — इ und उ msc. ohne न्, z. B. किकिदीव्या क्रत्वा; mit Guna बाह्वा. — इ ई उ ऊ fem. ziehn या in ई, वा in ऊ zusammen, z. B. मती für मत्या. — Verbales उ, auf welches im gewöhnlichen Sanskrit kein Thema auslautet (vgl. §. 406), löst sich in उव् auf घृतस्नुवा (Vb. स्नु). — Mehrfach ist vor der Endung य् zur Vermeidung des Hiatus auch hinter उ (vgl. अमुया §. 511 Instr. vom Pronomen अदस्), अ eingeschoben, z. B.

1) Diese Abweichungen sind alle nur sporadisch; neben ihnen erscheint auch die gewöhnliche Form.

2) aus वंस्, मंस्; wegen des Ptcp. Perf. red. s. §. 483, IV und 358; in den übrigen liegt wohl der organ. Nomin. (vgl. §. 483, S. 285, n. 1) zu Grunde.

साधुया स्वप्नया. Bei der in den Veden häufigen Aussprache von य् durch इय् hat sich daraus in einigen Themen auf उ इया gebildet, z. B. दार्विया (दारु); in विश्व ist अ eingebüsst विश्व्या (vergl. Dual. Nom.-Voc.-Acc. und Gen.-Loc.). Durch häufigen Gebrauch derartiger Formen erhielt या den Werth einer Instrumentalendung und erscheint in त्मन्या (Yv. 20, 45) auch hinter einem Consonanten; नावया für नावा könnte von einem Nebenthema नावा stammen (vgl. §. 429). — Ein durch ein flectirtes Adj. bestimmter Instrum. hat Rv. I, 26, 2 gar keine Endung. — Ueber प्रथिमा महिमा und भूना für °म्ना, und प्रमिता für प्रमित्रा (Sâma-V. Gl. Yv. 17, 28 und 57) s. weiterhin Bem. 1.

Dat. स्वपत्यै für °पत्यायै (von °त्या) Dissimilation. — Themen auf ई erscheinen mit der allgemeinen Endung ए (gegen §. 490, II, 3) वृक्ये (वृकी); Contraction von ऐ zu ई ऊती (für gewöhnl. ऊत्यै von ऊति); Guna नरे (von नृ), vgl. die Gunirung derer auf इ उ (§. 489, I). — Von मही erscheint महीयै (NB. Acc.) mit Einschiebung von य statt Liquidirung (Rv. I, 113, 6).

Abl.-Gen. Über विद्योत् s. §. 451. — In इमयास् von इमा ist आ wie im Instr. u. Gen.-Loc. Dual verkürzt. — Themen auf इ उ knüpfen die volle Endung अस् an und liquidiren davor statt zu guniren अर्यस् (अरि) पश्वस् (पशु); so auch Ntr. ohne Einschiebung von न वस्वस् मध्वस् und nach Anal. des regelm. Masc. मधोस् (statt वसुनस् मधुनस् vgl. §. 489). — (अत्रि) सोभरि und तिरश्ची, obgleich letztre beide Namen eines Mannes sein sollen, haben die femininale Endung आस्. Themen auf उ lösen dies in उव् auf अग्रुवस् शुन्ध्युवस्. — ई ऊ haben अस् statt आस् अक्ष्यस् तन्वस्; कद्रू hat कद्रुवस्. — ऋ hat die org. Form in पित्रस् bewahrt, नृ mit Guna नरस्[1]).

Loc. Das इ der Endung ist bisweilen lang एतरी. — Themen auf अ आ haben bisweilen आ statt ए आयाम्, मध्या गुहा (erstres aus °अइ mit offner Aussprache des ए? oder existirte einst nach Analogie des Dativs (मध्याय für मध्याये S. 281 n. 2) auch मध्यायि im Loc. woraus es verstümmelt wäre, wie गुहा aus गुहायाम्?). Die auf आ haben wie im msc. u. ntr. ए statt आयाम्, z B. देवते (wohl durch Einbusse des Auslauts (vgl. sogleich) und आय in ए wie §. 486, V). — Themen auf उ haben die organ. Form mit Guna (vgl. §. 489, S. 286, n. 1). — Statt औ nur आ (aus आउ), z. B. नाभा (von नाभि). — Die auf ऊ haben die allgemeine Endung इ तन्वि (statt तन्वाम्). — °याम् (von Themen auf ई) und °वाम् (von ऊ) büssen ihren Auslaut ein und ziehn sich bezügl. in ई ऊ zusammen गौरी तनू. — Die auf अन् haben sehr oft gar keine Endung, z. B. चर्मन् für चर्मणि. — Über यादृश्मिन् von यादृश् s. §. 456.

Dual. Nom.-Voc.-Acc. Im msc. fem. tritt für औ sehr oft आ ein (vgl. Loc. u. §. 461), z. B. अश्विना; bisweilen ist dieses आ verkürzt (vgl. Zend, Griech.), z. B. असुर; hinter अ ऊ ist य eingeschoben und dann अ eingebüsst (vgl. Instr.), ऊ zu व् geworden मयूरशेप्या (statt °शेपो für *°पया) चम्व्यौ (von चमू statt चम्वौ für *चमूयौ);

---

1) Ich erwähne hier das epische शूलपाणिनस् (mit Einschiebung wie oben im Acc. अभीरूपाम्) in meiner Chrestom. S. 51, 5.

selbst im Ntr. und mit masculinarer Endung चक्र्यो (von चक्र statt चक्रे). — Von भूमि erscheint भूमा und von अग्नि in der Dvandva-Zssetzung अग्ना (s. §. 425 und S. 252, n. 2). — °या (von Themen auf ई ved. für यौ) °वा (von ऊ für वौ) wird zu ई ऊ, z. B. तरन्ती देवी (vergl. Sing. Loc.). — — Im Ntr. s. §. 498, 2. — Ohne Endung अनर्वन् Rv. I, 116, 16 (vgl. Loc. Sing.), रन् (Rv. I, 120, 7 ein aus रन्त् abgestumpftes Thema).

Instr.-Dat.-Abl. s. §. 498, 2.

Gen.-Loc. Themen auf य büssen dies bisweilen ein पस्त्योस् (für पस्त्ययोस्) Dissimilation. — चक्र bildet nach Anal. des N. V. A. चक्र्योस्. Vgl. §. 498, 2.

Plur. Nom.-Voc. Msc. u. Fem. auf अ आ haben oft Verdoppelung der Endung देवासस् (für देवास् aus देव + अस् + अस्), स्मयमानासस् fem. (Yv. 17, 96), vgl. auch पन्थासस् §. 498, 28. — असूर्ते निषत्ते (Yv. 17, 28) statt °तास् haben die pronominale Flexion (§. 459. 511). — आरीस् (von आर्या statt °यास्). — Einige auf उ haben statt Guna उव्, insbesondere die auf °यु, अग्रुवस् अप्रायुवस्; ziehn sich mit der Endung zu ऊस् zusammen युवगूस्. — अधिगु पृश्निगु (nach Analogie von §. 435) von गो bilden wie dieses (§. 495) अधिगावस् पृश्निगावस्. — Themen auf ई, ऊ ziehn यस् (वस्) in ईस् (ऊस्) zusammen उर्वीस् (statt उर्व्यस्); guniren wie die auf इ उ पत्नयस् (पत्नी) क्षितिभ्रवस् (°भ्रू); — lösen sich in इय् उव् gegen die Regel auf अग्रेपुवस् (°पू) अग्रेगुवस् (°गू) statt °प्वस् °ग्वस्. — भक्तिवांसस् statt भक्तिवन्तस् Ath.-V.

Im Neutr.: die Themen, welche im Nom.-Voc.-Acc. auf नि (णि) auslauten, büssen diese Sylbe oft ein वृत्ता statt वृत्ताणि (von वृत्त) und verkürzen bisweilen den alsdann auslautenden Vokal (आ jedoch nur in Themen auf अन्), z. B. कर्म (statt कर्माणि von कर्मन्) अस्थूरि (statt अस्थूरीणि von °रि) पुरु (statt पुरूणि von पुरु). — Ohne Endung दुवस् (Rv. I, 37, 10), neben flectirtem Adject. ऊधस् (I, 64, 5). — Wegen सान्ति घृतवान्ति पशुमान्ति s. §. 483, II, S. 285, n. 2.

Acc. Themen auf ई उ haben अस् नद्यस् (नदी) पश्वस् (पशु); mit उव् für उ शुन्ध्युवस्, für ऊ (gegen die Regel) मनोतुवस्; umgekehrt न् statt अस् मयोभून् (statt °भुवस्). — ep. अस् auch hinter ऋ und zugleich mit Guna पितरस्.

Instr. Themen auf अ haben एभिस् (statt ऐस् s. S. 282 n. 2) देवेभिस्. — Von नदी erscheint नद्यैस् als ob das Thema नद्य lautete (vielleicht durch Einfluss des Nom. Plur. vgl. §. 498, 2).

Dat.-Abl. नारी und सेनानी erscheinen mit verkürztem Auslaut नारिभ्यस् सेनानिभ्यस् (Yv. 16, 26 mit V. L. der Kâṭh.).

Gen. Ohne न् चरथाम् (statt °थानाम् von °थ). — Themen auf ऋ a) dehnen den Vokal in der Taittirîya-Recension nicht धातृणाम्. — b) erscheinen ohne न् स्वस्राम् und mit Guna नराम्. — श्री bildet nur श्रीणाम्; ग्रामणी bildet ग्रामणीनाम् (statt °ण्याम्), ebenso यातुजूनाम् (von °जू statt °ज्वाम्).

Loc. verdoppelt die Endung (vgl. Plur. Nom.) in पृत्सुषु (vgl. §. 498, 14). — विश् bildet विक्षु (§. 477, S. 280, n. 1). — वन् रन् ohne Ausstossung des न्, दम् ohne Verwandlung des म् in न् bilden वंसु रंसु दंसु.

Bem. 1. Die Themen, welche starke und schwache und schwächste Formen haben (§. 483) sind ved. (wie auch im Zend, vergl. qanhărem gegenüber von sskr. स्वसारम् lat. sorôrem) bezüglich der Vertheilung dieser Formen noch nicht so bestimmt wie im spätren Sanskrit. Die schwache Form bildet mehrfach starke Casus und umgekehrt die starke schwache, z. B. von चरन्त् selbst Sing. Nom. चरत्; von अर्वावन्त् Sing. Acc. अर्वावतम्; von बृहन्त् Nom. Plur. बृहतस्; von प्राञ्च् Sing. Acc. प्राचम्. — Vom Ptcp. Perf. redupl. Sing. Nom. विदुस् (statt विद्वान्), Plur. Nom. तस्थुषस् (statt तस्थिवांसस्). — Vergl. Plur. Nom. Ntr. — Die Themen auf वन् brauchen überhaupt ausser im Nom. Sing. nicht verstärkt zu werden, z. B. von तक्षन् तक्षाणम् oder तक्षणम्. — Ähnlich erscheint त्मनम् für आत्मानम् (vgl. §. 498, 17).

Umgekehrt werden die Themen auf अन् oft nicht geschwächt, z. B. दावने (statt दाव्ने) und überaus häufig fordert das Metrum die organ. Form zu lesen, wo sich im Text die geschwächte findet. Episch findet sich im Acc. Plur. महात्मानस् sogar die verstärkte. — Dagegen findet sich in Themen auf मन्, wie schon bei Instr. Sing. bemerkt, wohl wegen des Metrum sogar eine noch stärkere Abschwächung in प्रथिमा महिमा statt ०म्ना (von मन्) durch Einbusse des न् und in भूना (statt भूम्ना Yv. 17, 28) sogar des म्. Analog findet sich प्रमिता (für प्रमित्रा) von प्रमितृ Yv. 17, 57 (vgl. वरीवृस् Vollst. Gr. S. 366, n. 6).

Bem. 2. Ved. haben ferner durch Eindringen der Nominativform (§. 482) auch die Themen auf अस् mehrfach eine starke Form erhalten, z. B. von उषस्, Dual. Nom.-Voc.-Acc. उषासा, Plur. Nom. उषासस्, selbst Gen. Plur. उषासाम्. Oft ist andrerseits das आस् und अस् ganz eingebüsst, z. B. उषाम् (Sing. Acc.), अङ्गिरास् (Plur. Nom. Voc.), पुरुदंशाम् (für ०शासम्) उशने (für ०नसे) s. Vollst. Gr. §. 754, XVII.

Auch in den wenigen Themen auf अम् finden sich Spuren einer Entwickelung zu starken und schwachen Casus (vgl. griech. χιων statt χιομς = hiems und zend. zyâo, welches sanskr. *ज्या statt *ज्याम्स् nach Anal. von राजा §. 483, V reflectirt), z. B. क्षम् „Erde" im Dual. Nom.-Voc.-Acc. क्षामा, Nom. Plur. क्षामस् (aus Nom. Sing. क्षा für *क्षान् = χ(ϑ)ων aus क्षम् + स्); dagegen in den schwächsten Casus mit Einbusse des अ (wie §. 483, V) क्ष्मस् Abl.-Gen.; ebenso von गम् ज्म् ग्मस् ज्मस्.

Bem. 3. Vgl. noch einzelnes im folgenden §.

§. 498. Alphabetisches Verzeichniss der anomalen Nomina (Subst. und Adject.).

1) अक्का अल्ला अम्बा Namen für „Mutter" ved. auch andere (§. 497) verkürzen im Voc. Sing. आ (gegen §. 486), z. B. अक्क.

2) अक्षि „Auge", अस्थि „Knochen", दधि „Molken", सक्थि „Dickbein", alle ntr. (geschwächt (vgl. §. 406) aus organ. *अक्षन्त् *अस्थन्त् *दधन्त् *सक्थन्त्) bilden ihre schwächsten Casus (§. 482) aus (den Abstumpfungen der organ. Form) अक्षन् अस्थन् दधन् सक्थन् nach den Regeln in §. 483, V, z. B.

	Singular.	**Dual.**	**Plural.**
Nom. Voc. Acc.	अक्षि	अक्षिणी oder अक्षणी	अक्षीणि
Instr.	अक्ष्णा	अक्षिभ्याम्	अक्षिभिस्
Dat.	अक्ष्णे		अक्षिभ्यस्
Abl.	अक्ष्णस्		
Gen.		अक्ष्णोस्	अक्ष्णाम्
Loc.	अक्षणि od. अक्ष्णि		अक्षिषु.

Vedisch 1) tritt die abgestumpfte Form auch sonst ein, z. B. in den schwachen Casus अक्षभिस्. — 2) bildet der Dual seinen Nom.-Voc.-Acc. aus der geschwächten Form auf इ (aber im Nom.-Acc. oxytonirt) ohne Einschiebung von न्, also अक्षी und aus diesem Nom. auch die übrigen Casus des Duals, also अक्षीभ्याम् अक्ष्योस् Yv. 21, 48; ähnlich von रोदसी (Dual. Nom. von रोदस्) रोदसीभ्याम् und रोदस्योस्, welches fast immer रोदसीओस् zu sprechen ist.

3) अघवन्त् „sündig" und भगवन्त् „ehrwürdig" können im Voc. Sing. (die ved. Form (s. §. 497) अघवस् भगवस् aber zusammengezogen zu) अघोस् भगोस् haben.

4) अनडुह् „Ochs" zsgstzt aus अनस् (= अनर् = अनड् §. 4) वह् [1]), aber in des letzteren organischerer Form *वध्, welche im Nom. Sing. nach §. 469 वत् hätte werden müssen; *अनड्वत् ist durch diese Ähnlichkeit in die Anal. der Themen, welche auf वन्त् enden, gezogen u. legt diese Form in den schwachen Casus (d. h. N. V. A. Sing. Ntr., den mit भ anlautenden und im Loc. Plur.) zu Grunde, jedoch mit (sicher spätrer) Vokalisirung des व, also अनडुत् + भ्याम् = अनडुद्भ्याम् u. s. w. Die sicher einst geformten *अनड्वद्भ्याम् u. s. w. zogen es noch tiefer in die Analogie der Themen auf organ. वन्त् (§. 483, III), denen es nun auch in Bildung des Nom. und Voc. msc. folgt, also अनड्वान् अनड्वन्. In den schwächsten Casus hat es die Form वध्, wie gewöhnlich zunächst zu वह् umgewandelt, dann ebenfalls vokalisirt, also Sing. Instr. अनडुहा u. s. w., in den starken (ausser Nom. Voc. Sing.), also Acc. Sing., Nom.-Voc.-Acc. Dual. und Nom.-Voc. Plur. msc. und Nom. Voc. Acc. Plur. ntr. (§. 482) hat es ebenfalls die Form वह्, aber mit gedehntem Vokal Sing. Acc. अनड्वाहम्, Nom.-Voc.-Acc. Plur. Ntr. अनड्वांहि. Also msc. Sing. Nom. अनड्वान्, Voc. अनड्वन्, Acc. अनड्वाहम्, Instr. अनडुहा, Dat. ०हे, Abl.-Gen. ०हस्, Loc. ०हि; Dual. Nom.-Voc.-Acc. अनड्वाहौ, Instr.-Dat.-Abl. अनडुद्भ्याम्, Gen.-Loc. अनडुहोस्; Plur. Nom.-Voc. अनड्वाहस्, Acc. अनडुहस्, Instr. अनडुद्भिस्, Dat.-Abl. अनडुद्भ्यस्, Gen. अनडुहाम्, Loc. अनडुत्सु. — Fem. hängt an die schwächste Form (welche auch vor sekundären Suffixen und in Zusammensetzung eintritt) ई, also अनडुही, welches wie देवी §. 490 flectirt wird. — Ntr. welches natürlich nur in Zusammensetzung erscheinen kann, weicht vom msc. nur im Nom.-Voc.-Acc. ab, welcher im Sing. अनडुत्, im Dual अनडुही, Plur. अनड्वांहि lautet.

5) अनर्वन् s. अर्वन् nr. 10.

---

1) Diese Vollst. Gr. §. 621 gegebne Etymologie hat auch Mahidhara zu Yv.

6) अनेहस् msc. Zeit, उशनस् msc. N. ppr., पुरुदंशस् msc. Indra (ved. auch einmal धन्वासहस् msc. „Bogenträger") haben im Nom. Sing. zwar (nach §. 475) Dehnung, büssen aber das स् spurlos ein, also अनेहा (vgl. nr. 20).

7) अप् fem. „Wasser" hat in den starken Casus (§. 482) Dehnung [1], also Sing. Nom. आप्, Acc. आपम्, Dual. Nom.-Voc.-Acc. आपौ, Plur. Nom.-Voc. आपस्, dagegen Sing. Instr. अपा u. s. w. Im Ntr., welches natürlich nur in Zusammensetzung erscheinen kann, Plur. Nom.-Voc.-Acc. kann das अ auch kurz bleiben, z. B. स्वम्पि oder स्वाम्पि. — In den Casus, deren Endung mit भ anlautet, verwandelt sich ब् (nach §. 471 für प्) in द् [2]: Dual. Instr.-Dat.-Abl. अद्भ्याम्; Plur. Instr. अद्भिस्, Dat.-Abl. अद्भ्यस्. Das Simplex ist gewöhnlich nur im Plural gebraucht.

8) अम्बा s. 1.

9) अर्यमन् msc. N. ppr. und पूषन् N. ppr., so wie die Themen, welche das Vb. हन् „tödten" (nach §. 432) als hinteres Glied haben, z. B. वृत्रहन् „Vritratödter" dehnen (gegen §. 483, V) nicht in den starken Casus ausser im Nom. Sing. und Nom.-Voc.-Acc. Plur. Ntr., also Acc. अर्यमणम् पूषणम् वृत्रहणम् ⁰णौ ⁰णस्, aber Nom. Sing. अर्यमा (Nom.-Voc.-Acc. Ntr. natürlich nur in Zusammensetzung, z. B. बह्वर्यमाणि von बहुऽअर्यमन् „viele Aryaman enthaltend").

10) अर्वन् (abgestumpft aus अर्वन्त्) msc. „Ross" hat dieses Thema nur im Sing. Nom. Voc., also अर्वा अर्वन्, und in Zusammensetzungen mit अन्, z. B. Acc. अनर्वाणम्; sonst das organ. Thema अर्वन्त्, welches in den schwachen und schwächsten Casus (§. 482) sein न् einbüsst, also Sing. Acc. अर्वन्तम्, Dual. Nom.-Voc.-Acc. ⁰न्तौ, Plur. Nom.-Voc. ⁰न्तस्, aber Sing. Instr. अर्वता u. s. w. — Ved. auch अर्वाणम् und hier mischen sich ähnlich ऋक्वन् ऋक्वन्त्, विवस्वन्त् und विवस्वन्.

11) अल्ला s. 1.

12) (अवयस्) अवयाज् (von अव und Vb. यज्) und पुरोडाश्, vedische Bezeichnung von Priestern, msc., haben, der alten Regel gemäss, im Nom. Sing. स् noch angehängt, wodurch eigentlich nach §. 476, Ausn. अवयाट्स् पुरोडाट्स् entstand, allein das ट् ist, als ob es त् wäre (vgl. S. 122), vor स् eingebüsst, also अवयास् [3] पुरोडास्; durch diesen Nomin. erhalten sie, und उक्थशास् (aus उक्थ „Preislied" und Vb. शास्) durch sich selbst den Schein, als ob sie Nominative eines Thema auf अस् (nach §. 475) wären und folgen daher deren Analogie in den Casus, deren Endungen mit भ् anlauten und im Loc. Plur. also अवयोभ्याम्, पुरोडोभ्याम्, उक्थशोभ्याम्, अवयस्सु पुरोडस्सु उक्थशस्सु. — Ferner sind alle drei darin anomal, dass der Sing. Nom. als Voc. dient, also अवयास्, vgl. 77.

---

1) oder vielmehr die organische Form (§. 420), welche in den schwachen in Folge des Accents ihr आ verkürzt.

2) wäre diesem nach als organischere Form आपात्, oder verkürzt आपत्, mit Einbusse des अ आप्त् (vgl. §. 257; 406) hier zu erkennen?

3) ganz ebenso ved. Aor. von यज् in 3 Sing. अयास् für अयाट्+स् Vollst. Gr. S. 389, n. 2.

13) die Feminina अवी „eine Frau in ihrer Menstruation“, तन्त्री „Laute“, तरी „Schiff“, लक्ष्मी N. ppr., स्तरी „Rauch“, so wie ved. bisweilen auch andere (§. 497) haben gegen §. 490 स् im Nom. Sing. अवीस् u. s. w. [1]).

14) (असन्) असृज् ntr. „Blut“, आस्य ntr. „Gesicht“, उदक ntr. „Wasser“, दन्त msc. „Zahn“, दोस् msc. ntr. „Arm“, नासिका fem. „Nase“, निशा fem. „Nacht“, पाद msc. „Fuss“, पृतना fem. „Heer“, मांस ntr. „Fleisch“, मास msc. „Monat“, यकृत् ntr. „Leber“, यूष msc. ntr. „Brühe“, शकृत् ntr. „Excremente“, शिरस् ntr. „Haupt“, सानु ntr. „Bergebne“, हृदय ntr. „Herz“ — können in den schwachen (§. 482) Casus (ausser Neutr. Sing. Nom.-Voc.-Acc.) und in den schwächsten (ausser Ntr. Dual. Nom.-Voc.-Acc.) und im Ntr. Plur. Acc. folgende theils primäre, theils verwandte, theils durch Einfluss des auf die Endung fallenden Accents geschwächte Themen substituiren, nämlich bezüglich — असन् आसन् [2]) उदन् दत् (schwache Form von दन्त् vgl. §. 483, II) दोषन्, नस् निश् पद् पृत् मांस् मास् यकन् यूषन् शकन् शीर्षन् स्नु हृद्, z. B. Sing. Nom.-Voc.-Acc. nur असृक्, aber Instr. असृजा oder अस्ना u. s. w., Loc. असृजि oder अस्नि oder असनि. Dual. Nom.-Voc.-Acc. nur असृजी, aber Instr.-Dat.-Abl. असृग्भ्याम् oder असभ्याम्, Gen.-Loc. असृजोस् oder अस्नोस्, Plur. Nom.-Voc. nur असृञ्जि, aber Acc. असृञ्जि oder असानि, Instr. असृग्भिस् oder असभिस् u. s. w. —; ebenso Singul. Nom.-Acc. nur आस्यम्, aber Instr. आस्येन oder आस्ना (ved. आसा). — Nom. उदकम्, Instr. उदकेन oder उद्ना. — Nom. दोस्, Instr. दोषा oder दोष्णा; Dual. Instr.-Dat.-Abl. दोर्भ्याम् oder दोषभ्याम्. — Nom. नासिका, Voc. नासिके, Instr. नासिकया oder नसा, Dual. Instr.-Dat.-Abl. नासिकाभ्याम् oder नोभ्याम् (ved. नाभ्याम्). — Nom. निशा, Voc. निशे निशाम् निशया oder निशा, निशाभ्याम् oder निड्भ्याम्. — Nom. पादस्, Voc. पाद, Acc. पादम्, Instr. पादेन oder पदा. — Nom.-Acc. मांसम्, Voc. मांस, Instr. मांसेन oder मांसा; Dual. Instr.-Dat.-Abl. मांसाभ्याम् oder मान्भ्याम्. — Nom. मासस्, Voc. मास, Acc. मासम्, Instr. मासेन oder मासा; Dual. Instr.-Dat.-Abl. मासाभ्याम् oder माभ्याम् (vgl. nr. 21). — Nom.-Voc.-Acc. यकृत्, Instr. यकृता oder यक्ना; Plur. Nom.-Voc. यकृन्ति, Acc. यकृन्ति oder यकानि. — Vedisch erscheint nach derselben Analogie von मज्जन् msc. „Mark, Fleisch“ im Acc. Plur. Thema मज्ज् मज्जस् (Chand. Up. 129, 19).

15) अस्थि s. 2.

16) अहन् ntr. „Tag“ (aus organischerem अहन्त् für दहन्त्?) bildet den Sing. Nom.-Voc.-Acc., sowie die mit भ् anlautenden Casus und den Loc. Plur. aus अहस् [3]) (ved. bisweilen nicht); also Nom.-Voc.-Acc. अहस्, Instr. अह्ना, Dat. अह्ने, Abl.-Gen. अह्नस्, Loc. अहनि oder अह्नि. — Dual. Nom.-Voc.-Acc. अहनी oder अह्नी, Instr.-Dat.-

---

1) das स् beginnt hier auch an Fem. auf ई zu treten, vgl. nr. 28.

2) ved. auch आस् (lat. ôs) in einigen Fällen.

3) अहस् aus dem schwachen *अहत् mit Übergang von त् in स् §. 406.

Abl. अह्नोभ्याम्, Gen. Loc. अह्नोस्; Plur. Nom.-Voc.-Acc. अहानि, Instr. अहोभिस्, Dat.-Abl. अहोभ्यस्, Gen. अह्नाम्, Loc. अहस्सु; — ved. jedoch auch aus अहन् अहभिस्. In Zusammensetzung auslautend wird Sing. Nom. Voc. im msc. aus अहस् gebildet, also z. B. Nom. (von दीर्घ „lang" ऽअहन्) दीर्घाहास्, Voc. दीर्घाहस्, dagegen Sing. Acc., Dual. Nom.-Voc.-Acc. und Plur. Nom. u. s. w. aus अहन्, also दीर्घाहाणम् °णौ °णास्; im Übrigen wie im Ntr. दीर्घाह्ना दीर्घाहोभ्याम्. — In Zusammensetzung auslautend wird es vielfach ऽअह und ऽअह्न (§. 429, Vollst. Gr. §. 639); in letztrem Fall kann der Sing. Loc. entweder regelrecht अह्ने, oder, aus der Form ऽअहन् gebildet, ऽअहनि oder ऽअह्नि lauten.

17) आत्मन् msc. „Hauch, Seele, selbst" büsst ved. vielfach insbesondre im Sing. Instr. den Anlaut ein त्मना त्मने त्मनि und Acc. (zugleich gegen §. 483, V ohne Dehnung) त्मनम् vgl. §. 497, Bem. 1.

18) (आसन्) आस्य s. 14.

19) (उक्थशास्) उक्थशास् s. 12.

19[b]) (उदच्) उदच् (उदीच्) s. §. 483, I.

20) उशनस् s. 6; kann ausserdem im Voc. Sing. ebenfalls das स् einbüssen, also उशनस् oder उशन, und auch उशनन् bilden (vgl. Zusammenhang von अहस् अहन् und analoge); ausserdem ved. उशने für उशनसे §. 497, Bem. 2

21) उषस् fem. „Morgenröthe" (aus organ. उषन्त्), मास् „Monat" (organ. मान्त्, vergl. 16), स्ववस् (organ. स्ववन्त्) „freiwillig", स्वतवस् (organ. स्वतवन्त्) „selbstkräftig", haben vedisch vor den mit भ् anlautenden Endungen die schwache Form (ohne न् §. 483, II) ihres organischeren Thema उषद्भ्याम् उषद्भिस् उषद्भ्यस् स्वतवद्भ्यस्; die letzten beiden folgen der Analogie derer auf वन्त् (§. 483, V) auch im Nom. Sing. msc., also स्ववान् स्वतवान्. Vgl. §. 497, Bem. 2.

22) (उह्) s. वाह्.

23) ऋक्वन् ऋक्वन्त् s. 10.

24) (ऋभुक्ष ऋभुक्षन्) ऋभुक्षिन् (aus organ. ऋभुक्षन्त् von Vb. क्षि vgl. §. 406 und §. 257, S. 161, n. 2) msc. N. ppr. des Indra (Herrscher der Ribhu) पथिन् (aus organ. पन्थन्त् §. 407) msc. „Pfad", मथिन् (aus organ. मन्थन्त् a. a. O.) msc. „Rührkelle" bilden die starken Casus aus dem organischen Thema in seiner abgestumpften Gestalt ऋभुक्षन् पन्थन् मन्थन् und zwar den Nom.-Voc. msc. durch Antritt von स्, aber mit Einbusse des न् und Dehnung des अ [1]), also ऋभुक्षास् पन्थास् मन्थास् (aus अन्स् = अस्स् = आस्); dagegen Acc. ऋभुक्षाणम् पन्थानम् मन्थानम्, Dual. Nom.-Voc.-Acc. °नौ, Plur. Nom. °नस् [2]), ntr. Nom.-Voc.-Acc. Plur. °नि (natürlich

---

1) vgl. griech. Sing. Nom. ων von Themen auf ον; zu diesem ων steht आस् in पन्थास् in demselben Verhältniss, wie die Acc. Plur. auf स् zu denen auf न् (§. 459), die latein. Comparative auf ior, ius, zu griech. ιων, ιον, sanskr. îyân, îyas (aus îyans).

2) ved. nach §. 497, Bem. 1 Nom. Plur. ऋभुक्षणास् ohne Dehnung; mit Contraction Acc. Sing. पन्थाम् (statt पन्थानम्) Nom. Plur. पन्थास् (statt पन्थानस्) ऋभुक्षास् und mit Verdoppelung der Endung (§. 497) पन्थासस्.

nur in Zusammensetzung, z. B. सुऽपन्थानि). — In den schwächsten Casus (§. 482) wird die Endung अन्त् und in पन्थन्त् मन्थन्त् auch der inlautende Nasal eingebüsst, z. B. Sing. Instr. ऋभुक्षा पथा, als ob die Themen ऋभुक्ष् पथ् lauteten; Einbusse des inlautenden Nasals und Schwächung von अन्त् (vermittelst अन्) zu इन्, also Form ऋभुक्षिन् पथिन् tritt in den schwachen (§. 482) ein; z. B. Sing. Nom.-Voc. पन्थास्, Acc. पन्थानम्, Instr. पथा, Dat. पथे, Abl.-Gen. पथस्, Loc. पथि; Dual. Nom.-Voc.-Acc. पन्थानौ, Instr.-Dat.-Abl. पथिभ्याम्, Gen.-Loc. पथोस्; Plur. Nom.-Voc. पन्थानस्; Acc. पथस्, Instr. पथिभिस्, Dat.-Abl. पथिभ्यस्, Gen. पथाम्, Loc. पथिषु. Im Ntr. z. B. von सुपथिन्, Sing. Nom. सुपथि, Voc. सुपथिन् oder सुपथि, Acc. सुपथि, Instr. सुपथा u. s. w.; Dual. Nom.-Voc.-Acc. सुपथी, Plur. Nom.-Voc.-Acc. सुपन्थानि; im Übrigen wie msc.

25) ओषधि „Pflanze" fem. hat ved. in allen Casus, ausser Nom. Sing., ०धी, also z. B. ओषधीभ्याम्.

26) करभू कारभू दृन्भू पुनर्भू fem. und वर्षाभू Namen einer Pflanze und „Frosch" verwandeln ihren Auslaut vor Vokalen in व् (gegen §. 493); ved. bisweilen auch andere auf ०भू, also करभ्वम्; दृन्भू msc. „Donnerkeil, Sonne" kann im Acc. Sing. auch blosses म्, im Acc. Plur. blosses न् anknüpfen, दृन्भूम् oder दृन्भ्वम्, दृन्भून् दृन्भ्वस्; — पुनर्भू und वर्षाभू, wo sie bloss fem. sind, nämlich jenes in Bedeutung „eine wiederverheirathete Jungfrau", dieses als Namen einer Pflanze werden ganz wie वधू (§. 490) flectirt (über Sing. Voc. scheint ein Schwanken zu existiren), aber वर्षाभू in Bedeutung „weiblicher Frosch" wie खलपू.

27) कारभू s. 26.

28) कृष्णा s. §. 497, Sing. Nom.

29) क्रुञ्च् „Kibitz" msc. fem. hat im Sing. Nom.-Voc., so wie vor भ् und im Loc. Plur. statt der Auslautgruppe ङ् (für ङ्क्, vgl. §. 483, I), also Nom. क्रुङ्; Dual. Instr.-Dat.-Abl. क्रुङ्भ्याम्, Plur. Loc. क्रुङ्षु (oder mit Bewahrung des क् क्रुङ्क्षु), im Sing. Instr. क्रुञ्चा u. s. w.

30) क्रोष्टु msc. „Schakal" bildet seine starken Casus, ausser Sing. Voc., und arbiträr seine schwächsten aus क्रोष्टृ [1]), also Sing. N. क्रोष्टा, Voc. क्रोष्टो, Instr. क्रोष्ट्रा oder क्रोष्टुना, Dat. क्रोष्ट्रे oder क्रोष्टवे, Abl.-Gen. क्रोष्टुर् oder क्रोष्टोस्, Loc. क्रोष्टरि oder क्रोष्टौ; Dual. Nom.-Voc.-Acc. क्रोष्टारौ, Instr.-Dat.-Abl. क्रोष्टुभ्याम्, Gen.-Loc. क्रोष्ट्रोस् oder क्रोष्ट्वोस्, Plur. Nom.-Voc. क्रोष्टारस्, Acc. क्रोष्टून् oder क्रोष्टॄन्, Instr. क्रोष्टुभिस्, Dat.-Abl. क्रोष्टुभ्यस्, Gen. क्रोष्टॄणाम् oder क्रोष्टूनाम्, Loc. क्रोष्टुषु. Im ntr. (nur in

---

1) Es existirt entschieden ein primäres Suff. तु, welches aus त्व entstanden ist (vergl. §. 381 und wegen der Bedeutung als Nomen ag. §. 366); danach könnten क्रोष्टु क्रोष्टृ zwei ursprünglich verschiedne Themen sein; allein theilweis scheint तु auch aus तृ hervorgegangen, indem letztres gunirt तर्, wie §. 494, VII तुर्, mit Einbusse des र्, wie §. 494, I, तु ward, vgl. auch §. 158, Bem.

Zsstzg.) dient nur क्रोष्टु als Thema, also z. B. Sing. Nom.-Voc.-Acc. प्रियक्रोष्टु, Dual Nom.-Voc.-Acc. प्रियक्रोष्टुनी, Plur. Nom.-Voc.-Acc. प्रियक्रोष्टूनि, aber nach §. 489, Bem., 494, VI können im Instr. u. s. w. auch die Formen des Msc. gebraucht werden.

31) 32) गौरी ग्ना s. §. 497, Sing. Nom.

33) (जरस्) जरा fem. „Alter", kann in allen Casus ausser Sing. Nom.-Voc., Dual Instr.-Dat.-Abl., Plural. Instrum. Dat.-Abl. Loc. auch das (organischere) Thema जरस् (aus जरन्त् §. 406) nehmen, also Acc. जराम् oder जरसम्, Instr. जरया oder जरसा u. s. w.; aber Sing. Nom. nur जरा, Voc. जरे, Dual. Instr.-Dat.-Abl. जराभ्याम् u. s. w.

34) जलासाह् verwandelt wo ह् nach §. 478 zu ढ् oder ड् wird (assimilirend) und im Acc. Sing. das स् in ष्, also जलाषाट् जलाषाड्भ्याम् u. s. w. जलाषाहम्.

35) 36) तन्त्री तरी s. 13.

37) (तिरश्च्) (तिर्यच्) तिर्यञ्च् s. §. 483, I.

38) (दन्त्) दन्त s. 14. — 39) (दधन्) दधि s. 2.

40) दिव् fem. verwandelt sich in den schwachen Casus (§. 482) zu द्यु und bildet den Nom.-Voc. Sing. aus द्यो, also Nom.-Voc. द्यौस्, Acc. दिवम्, Instr. दिवा u. s. w.; Dual Nom.-Voc.-Acc. दिवौ, Instr.-Dat.-Abl. द्युभ्याम्, Gen.-Loc. दिवोस्; im Ntr. (in Zsstzg) Sing. Nom.-Acc.-Voc., z. B. विमलद्यु; Nom.-Voc.-Acc. Plur. (ohne Nasal §. 466, Bem. 1) विमलदिवि. — Ved. tritt द्यु auch im Acc. Plur. ein (द्यून् ved. msc.) und द्यो auch im Dual Nom.-Voc.-Acc. द्यावा.

41) दृन्भू s. 26.

42) ऽदृश् (in Zsstzg auslautend) „ähnlich" bildet ved. im Sing. Nom.-Voc. msc. fem. ऽदृक्.

43) (दोषन्) दोस् s. 14. — 44) (द्यो) s. 40.

45) धन्वासहस् s. 6.

46) ऽध्वस् (von Vb. ध्वंस् „fallen" mit Einbusse des Nasals Vollst. Gr. S. 131) und ऽस्रस् (von स्रंस् gleichbed.) wandeln im Nom. Sing. und vor भ् und im Loc. Plur. den Auslaut in त् (द्) पर्णध्वत् °ध्वद्भिस् °ध्वत्सु, उखास्रत् u. s. w.

47) 48) (नस्) नासिका, (निश्) निशा s. 14.

49) नी (vom Vb. नी) msc. fem. „Führer, -rin" (auch in Zsstzung) hat im Sing. Loc. die speciell femininale Endung आम्, also नियाम् und von ग्रामणी ग्रामण्याम् (vergl. §. 493).

50) नृ msc. „Mann" braucht im Plur. Gen. den Vokal nicht zu dehnen, also नृणाम् oder नॄणाम् (vgl. §. 497, Plur. Gen.).

51) पति „Herr" msc. und सखि „Gefährte" msc. haben (ausser in Zusammensetzung und ved. पति wenn es den Genitiv regiert) im Sing. Instr. kein न्, also पत्या सख्या, im Dat. keinen Guna, also पत्ये सख्ये, im Abl.-Gen. उस् (aus अस्, vgl. §. 155, Bem. 4), also पत्युस् सख्युस्; im Loc. endlich zwar औ, aber mit Be-

wahrung ihres Auslauts als Liquida, also पत्यौ सख्यौ; dagegen z. B. in Zusammensetzung regelrecht (nach §. 489) भूपतिना 0तये 0तेस् 0तौ. — सखि vriddhirt ausserdem (vgl. §. 445) in den starken Casus (ausser Voc. Sing.), wobei aber ऐ (= आइ) im Nom. den hintern Theil einbüsst, sonst zu आय् wird, also Sing. Nom. सखा, Acc. सखायम्, Dual Nom.-Voc.-Acc. सखायौ, Plur. Nom.-Voc. सखायस्, aber Sing. Voc. regelrecht nach §. 489 सखे.

52) (पथ्) पथिन् (पन्थन्) s. 23.

53) (पद्) s. 14; 54.

54) पाद् fem. „Fuss" wird in den schwächsten (§. 482) Casus पद्, z. B. द्विपाद् „zweifüssig" Instr. द्विपदा, dagegen Sing. Nom.-Voc. द्विपाद्, Dual Instr.-Dat.-Abl. द्विपाद्भ्याम्.

55) पाद् s. 14.

56) पुंस् (पुम् पुमंस् पुमांस् aus organischerem पुमन्त् für *अपिमन्त् §. 409?) msc. „Mann", bildet die starken Casus aus पुमंस् (ganz nach Analogie von §. 358; 483, IV), also Nom. पुमान्, Voc. पुमन् (ved. पुमस् nach Anal. von §. 497, Sing. Voc.), Acc. पुमांसम्, Dual Nom.-Voc.-Acc. पुमांसौ, Plur. Nom.-Voc. पुमांसस्; die schwachen büssen das स् ein und zeigen statt ं das ursprüngliche म्, ausser im Loc. Plur., wo es vor सु ं wird, also पुम्भ्याम् पुम्भिस् पुम्भ्यस् aber पुंसु; die Form पुंस् haben nur die schwächsten Casus, z. B. Instr. पुंसा. — Ntr. (in Zusammensetzung) Sing. Nom.-Voc.-Acc. सुपुम्, Dual सुपुंसी, Plur. सुपुमांसि, im Übrigen wie msc.

57) पुनर्भू s. 26. — 58) पुरुदंशस् s. 6.

59) (पुरोडस्) पुरोडाश् s. 12.

60) पूषन् s. 9; ausserdem kann die geschwächte Form पूष् (vgl. पथ् u. s. w. 23) in den schwächsten Casus eintreten, z. B. Instr. पूष्णा oder पूषा.

59) (पृत्) पृतना s. 14.

60) बहूर्त् s. §. 480, S. 282, n.

61) भगवत् s. 3.

62) मघवन् (für organ. मघवन्त् (welches daneben besteht Vollst. Gr. S. 239, मत्, IX und §. 699) in abgestumpfter Form) msc. Beiname des Indra, so wie युवन् (aus युवन्त्) msc. ntr. „jung" und श्वन् msc. „Hund", vokalisiren in den schwächsten Casus das व zu उ, wodurch मघोन् (aus मघउन्), यून् (aus युउन्), शुन् entsteht, also z. B. Sing. Nom. मघवा, Voc. मघवन्, Acc. मघवानम् (ved. मघोनम् Yv. 28, 9), Instr. मघोना, Dat. 0ने, Abl.-Gen. 0नस्, Loc. मघवनि oder मघोनि. — Dual Nom.-Voc.-Acc. मघवानौ, Instr.-Dat.-Abl. मघवभ्याम्, Gen.-Loc. मघोनोस्. — Plur. Nom.-Voc. मघवानस्, Acc. मघोनस्, Instr. मघवभिस्, Dat.-Abl. मघवभ्यस्, Gen. मघोनाम्, Loc. मघवसु; ebenso युवा युवन् युवानम् यूना u. s. w. श्वा श्वन् श्वानम् शुना u. s. w. — Die fem. von मघवन् und श्वन् haben ई und lauten मघोनी oder (von der schwachen Form des organ. Thema) मघवती, शुनी; das fem. von युवन् (verkürzt das

femininale ई und hängt es an die schwache Form des organ. Thema und) lautet युवति; jene gehn nach देवी §. 490, dieses nach भूति §. 489; doch bildet युवन् auch यूनी, welches देवी folgt.

63) मज्जन् s. 14. —

64) (मथ्) मथिन् (मन्थन्) s. 23.

65) महन्त् (महान्त्) s. §. 483, II. —

66) (मांस्) मांस s. 14.

67) (मास्) मास s. 14 und 21. —

68) (यकन्) यकृत् s. 14.

69) युज् (von युज् VIIte Conj. Cl.) adj. „verbindend" bildet seine starken Casus aus युञ्ज् (schwaches Präsensthema der VIIten Conj. Cl. §. 198; Ptcp. Präs. युञ्जत्, aus dem es wohl verstümmelt, vgl. §. 409), welches im Nom.-Voc. Sing. msc. fem. (nach Analogie von ञ्च् §. 483, I und 498, 29) die Auslaute in ङ् (statt ञ्) verwandelt, also Nom.-Voc. msc. fem. युङ्, aber ntr. युक्, Acc. msc. fem. युञ्जम्, ntr. युक्, Instr. युजा u. s. w.; Dual Nom.-Acc.-Voc. msc. fem. युञ्जौ, ntr. युजी, Instr.-Dat.-Abl. युग्भ्याम्, Gen.-Loc. युजोस्; Plur. Nom.-Voc. msc. fem. युञ्जस्, ntr. युञ्जि, Acc. msc. fem. युजस्, ntr. युञ्जि, Instr. युग्भिस् u. s. w.

70) युवन् s. 62.

71) यूष (यूषन्) s. 14.

72) ऽरि in Zusammensetzung auslaut. als Ntr. eines Adject. auf ऽरै (nach §. 446) hat in den Casus, deren Endung mit भ् anlautet, und im Loc. Plur. die Form des msc. (vgl. §. 495), z. B. Dual Instr.-Dat.-Abl. von सुरि (ntr. von सुरै) सुराभ्याम्, Plur. Instr. सुराभिस्, Dat.-Abl. सुराभ्यस्, Loc. सुरासु; im Gen. Plur. bilden einige seltsamer Weise (theils nach dieser Analogie) ०राणाम्.

73) रोदस् s. 2.

74) लक्ष्मी s. 13.

75) वर्षाभू s. 26.

76) वातप्रमी msc. „eine schnelle Antelope" („Wind übertreffend" Vb. मी prominens) kann den Sing. Acc. Loc. und Plur. Acc. nach Parad. जलपी (§. 493) oder पपी (§. 492) bilden, also ०म्यम् oder ०मीम् ०म्यि oder ०मी, म्यस् oder मीन्; im Übrigen nach जलपी. — Aber ved. Plur. Nom. वातप्रमियस् Yv. 17,95. Rv. III,8,11,2.

77) ऽवाह् (von Vb. वह् als hinteres Glied einer Zssetzung) zieht, wenn das davorstehende Glied auf अ आ auslautet, sich in den schwächsten Casus (§. 482) nothwendig zu ऊह् zusammen, welches mit dem vorhergehenden अ आ zu ०औह् wird; sonst und in श्वेतवाह् arbiträr, z. B. von भारवाह्, Sing. Instr. भारौहा, Dat. ०हे u. s. w. Dagegen von भूवाह् भूवाहा oder भूहा (= भू ऽ ऊहा) und श्वेतवाहा oder श्वेतौहा. श्वेतवाह् bildete zu der Zeit, wo im Nom. Sing. msc. fem. noch स् antrat (nach Analogie von अवयास् für *अवयाट्स् nr. 12) श्वेतवास् und diese Form hat sich als Nom. und Voc. Sing. erhalten. Der Nom. hat hier aber ganz die Gestalt, als rührte er von einem Thema auf अस् her und wirkte daher, wie in 12 ebenfalls dahin, dass die schwachen Casus so gebildet wurden, als ob श्वेतवस् das Thema wäre, also श्वेतवोभ्याम् ०वोभिस् ०वोभ्यस् ०वस्सु.

78) विवस्वन्त् s. 10.

79) विश्वराज् dehnt im Sing. Nom.-Voc., Dual Instr.-Dat.-Abl., Plur. Instr. Dat.-Abl. Loc. das श्र in विश्व, also विश्वाराट् °राड्भ्याम्.

80) वृकी s. §. 497, Sing. Nom.

81) ऽव्रश्च् (von Vb. व्रश्च् „reissen“) verwandelt im Nom.-Voc. Sing. und vor भ्, so wie im Loc. Plur. die Auslaute in ट् (ड्), also z. B. Nom.-Voc. मूलवृट् मूलवृड्भ्याम् u. s. w., aber Instrum. मूलवृश्चा u. s. w.

82) 83) (शकन्) शकृत्, शिरस् (शीर्षन्) s. 14.

84) श्वन् s. 62. — 85) (श्वेतवस्) श्वेतवाह् (श्वेतौह्) s. 77.

86) (सक्थन्) सक्थि s. 2. — 87) सखि s. 51.

88) सानु s. 14.

89) (ऽस्त्रि) स्त्री [für organ. सूत्री (durch ई (§. 445) gebildetes Fem. von सू „gebären“ ohne Guna (§. 197, 10)] „Frau“ fem. folgt (demgemäss) mehr den durch ई formirten Fem. (§. 490) als den einsylbigen (§. 491). Seine Flexion als Simplex ist:

Sing. Nom. स्त्री, Voc. स्त्रि, Acc. स्त्रीम् oder स्त्रियम्, Instr. स्त्रिया, Dat. स्त्रियै, Abl.-Gen. स्त्रियास्, Loc. स्त्रियाम्.

Dual Nom.-Voc.-Acc. स्त्रियौ, Instr.-Dat.-Abl. स्त्रीभ्याम्, Gen.-Loc. स्त्रियोस्.

Plur. Nom.-Voc. स्त्रियस्, Acc. स्त्रीस् oder स्त्रियस्, Instr. स्त्रीभिस्, Dat.-Abl. स्त्रीभ्यस्, Gen. स्त्रीणाम्, Loc. स्त्रीषु.

In dreigeschlechtigen Zusammensetzungen auslautend wird es (nach Anal. von §. 443) ऽस्त्रि; kann aber im msc. fem. theilweis, insbesondere im fem. der Flexion des unzusammengesetzten स्त्री folgen. Im ntr. geht es regelmässig, ausser dass es nach §. 489 Bem. auch in mehreren Casus die Form des msc. nehmen kann. Die Flexion des msc. fem. lautet z. B. in अतिस्त्रि (Zusammensetzung nach §. 433):

	Singular.			Dual.	Plural.		
	msc. fem.	msc.	fem.	msc. fem.	msc. fem.	msc.	fem.
Nom.	ऽस्त्रिस्			ऽस्त्रियौ	ऽस्त्रयस्		
Voc.	ऽस्त्रे			ऽस्त्रियौ	ऽस्त्रयस्		
Acc.	ऽस्त्रिम् od. स्त्रियम्			ऽस्त्रियौ	—	ऽस्त्रियस् od. स्त्रीन्	ऽस्त्रियस् od. स्त्रीस्
Instr.	—	ऽस्त्रिणा	ऽस्त्रिया	ऽस्त्रिभ्याम्	ऽस्त्रिभिस्		
Dat.	—	ऽस्त्रये	ऽस्त्रये od. स्त्रियै	ऽस्त्रिभ्याम्	ऽस्त्रिभ्यस्		
Abl.	—	ऽस्त्रेस्	ऽस्त्रेस् od. स्त्रियास्	ऽस्त्रिभ्याम्	ऽस्त्रिभ्यस्		
Gen.	—	ऽस्त्रेस्	ऽस्त्रेस् od. स्त्रियास्	ऽस्त्रियोस्	ऽस्त्रीणाम्		
Loc.	—	ऽस्त्रौ	ऽस्त्रौ od. स्त्रियाम्	ऽस्त्रियोस्	ऽस्त्रिषु		

90) (स्नु) s. 14. — 91) ऽहन् s. 9 und §. 483, V.

92) (हृद्) s. 14.

Steigerung.
(Vollst. Gr. §. 763.)

§. 499. Alle Nomina (Substantiva wie Adjectiva) können einen Comparativ durch Hinzutritt von तर्, einen Superlativ durch तम bilden, Eigenschaftswörter ausserdem Comparativ durch ईयस्, Superl. durch इष्ठ, z. B. von नृ नृतम „am meisten Mann“; मरुत्तम von मरुत्; sogar von N. ppr. नङ्गष्टर (von नङ्गस्) सुदास्तर; von पृथु „breit“ पृथुतर oder प्रथीयस्, पृथुतम oder प्रथिष्ठ (§. 501). Bisweilen findet sich hinter ईयस् इष्ठ noch तर् तम, z. B. ज्येष्ठतम (von ज्येष्ठ „beste“ s. §. 501), श्रेष्ठतर (von श्रेष्ठ „beste“ §. 501).

Bem. Ueber die Entstehung von तर् तम s. §. 415, S. 245, n.; über ईयस्, vgl. §. 381, S. 224, n. 2 und §. 415; इष्ठ §. 415, S. 245, n.; ईस् (aus ईयस्) + थ hätte eigentlich ईष्ठ werden müssen, allein wo Position erscheint, wird die natürliche Länge oft eingebüsst (vgl. §. 118, Ausn. III).

§. 500. Vor तर् तम behalten die damit verbundenen Themen mit sehr wenigen Ausnahmen (Vollst. Gr. S. 234) ihren ursprünglichen Accent; vor ईयस् इष्ठ werden sie auf der ersten Sylbe acuirt. — Auslautende Consonanten werden vor तर् तम nach den Regeln in §. 44 ff. behandelt; nur wird jedes स् davor, wenn ihm इ उ vorhergeht (in Anal. mit §. 21), zu ष् und das anlautende त dann ट (nach Analogie von §. 36), z. B. सर्पिस् „geschmolzene Butter“ सर्पिष्टर; यजुस् „Namen eines der Veden“ यजुष्टम. Alle Themen, welche mehrere Formen in der Flexion verbinden (§. 482. 483) haben davor ihre schwache Form, z. B. प्राञ्च् (§. 483, I) प्राक्तर, अग्निमत् (§. 483, III) अग्निमत्तर. Das Particip. Perf. redupl. hat (wie §. 416) वत्, also z. B. von विद्वस् „wissend“ विद्वत्तर (ved. jedoch auch die schwächste Form उष् विदुष्टर); auslautendes न् wird eingebüsst, z. B. von धनिन् „reich“ धनितर (ved. aber wird न् nicht allein oft bewahrt, z. B. सुपथिन्तर, sondern sogar eingeschoben मधुन्तम [1]). Für Feminina tritt, wie §. 416, I, das entsprechende Msc. ein, z. B. काला „eine schwarze“ im Comparativ von काल (msc.) कालतरा (§. 500) „eine schwärzere“. Ist das Femininum jedoch durch Dehnung aus einem Thema auf उ entstanden (§. 445), z. B. ब्रह्मबन्धू fem. von ०धु „Verwandter eines Brahmanen“, so kann die Femininalform bleiben, z. B. ब्रह्मबन्धूतरा oder ०धुतरा. Ist

1) ved. ferner von भूरिदावन् (abgestumpft aus ०दावन्त्) ०दावत्तर (aus der schwachen Gestalt des organ. Thema); von सुधृष् (gegen §. 44, vergl. mit §. 477, Ausn. I) सुधृष्टम statt सुधृक्तम, und mehrfach Dehnung auslautender Vokale, z. B. पुरूतम (von पुरु).

es durch ई gebildet (§. 445), so wird dieses verkürzt, z. B. ब्राह्मणी (von ब्राह्मण) ब्राह्मणितरा (lang bleibt es in den §. 498, 13 aufgeführten, z. B. लक्ष्मीतरा). Die Länge kann jedoch bleiben in Femin. von Partic. auf अन्त् (अन्ती oder अती §. 483, I), von मन्त् वन्त् यन्त्, ऽदन्त् (मती वती यती ऽदती), in denen auf ईयसी (Femin. des Comparat. §. 501) उषी (Femin. Ptcp. Perf. red. §. 483, V, doch kann auch die schwache Form auf वत् eintreten), in स्त्री (vgl. §. 498, nr. 89) und einigen andern, z. B. von सती (Femin. von सन्त्, Partic. Präs. von अस् §. 197) सतीतमा oder सतितमा, von विदुषी (Fem. von विद्वस्, Partic. Perf. redupl. von विद्) विदुषीतमा विदुषितमा oder विद्वत्तमा; स्त्रीतमा oder स्त्रितमा.

§. 500. तर und तम bilden als Femininalthema तरा तमा; das Msc. und Ntr. wird nach §. 485, das Fem. nach §. 486 flectirt (Ausn. s. §. 515).

§. 501. ईयस् und (das daraus entstandene) इष्ठ traten ursprünglich nur an Verbalthemen [1]). Daraus ergeben sich folgende Regeln: Sollen durch ईयस् इष्ठ Compar. und Superl. gebildet werden 1) aus Themen auf तृ मन्त् वन्त् वल विन् इन्, so fallen diese Suffixe ab und phonetische Änderungen (ausser Guna und dessen Analoga) welche ihr Antritt herbeigeführt hatte, werden wieder aufgehoben; auslautend ए wird dann vor ईयस् इष्ठ zu अय्, ओ zu अव्, z. B. दोग्धृ von दुह् „melken“ (nach §. 31, vgl. §. 300) wird aus दोह् दोहीयस् दोहिष्ठ, जेतृ von जि „siegen“ aus जे जयीयस् जयिष्ठ, स्तोतृ von स्तु „preisen“ aus स्तो स्तवीयस् स्तविष्ठ, स्रग्विन् „mit Kranz versehn“ (von स्रज् aus Vb. सृज् nach §. 194, 5 durch sekund. विन्) wird (mit Einbusse von विन्) स्रजीयस् स्रजिष्ठ. — 2) aus mehr als einsylbigen (d. h. im Allgemeinen mehr Sylben als das Verbalthema enthaltenden) Themen, so wird der letzte Vokal sammt den etwa folgenden Consonanten eingebüsst, z. B. पटु „scharf“ (Vb. पट्) पटीयस् पटिष्ठ, वसुमन्त् (nach Abscheidung von मन्त् s. 1) वसीयस् वसिष्ठ, सहस्वन्त् (ohne वन्त् s. 1) सहीयस् सहिष्ठ. — Nachdem sich aber dem Sprach-

---

1) Der obigen (§. 415) Erklärung gemäss wird, wie so viele Verbalthemen mit flectirten Formen von या „gehn“ zusammengesetzt werden (vergl. Intensiv, Denominat. auf य, IVte Conj. Cl., Passiv), so hier das Verbalthema (in seiner gunirten oder einer gunirten entsprechenden Gestalt) im Compar. mit Ptcp. von इ nach der IIIten Conj. Cl. zusammengesetzt, z. B. von कृश „mager“ nach Analogie von §. 294, 5 क्रश् mit *ईयन्त् *क्रशीयन्त् „sehr in Magerkeit gehend“ = „magerer“, mit स् für त् wie so oft क्रशीयंस् (vgl. §. 502), verstärkt क्रशीयांस् (vgl. §. 483, V), geschwächt क्रशीयस्; daraus durch Zusammenziehung *क्रशीस् (vgl. lat. pris für prius in pristinu) mit Superlativendung थ क्रशिष्ठ (§. 499, Bem.).

bewusstsein gegenüber diese Suff. als Ausdrücke der Steigerung geltend gemacht hatten, ihre etymologische Entstehung vergessen war, traten sie (im Sskr. noch selten, umfassend aber in den verwandten Sprachen) auch an Nomina, bilden die Grade zu wurzelhaft oder begrifflich verwandten Adjectiven und zeigen überhaupt manche Anomalieen, welche ich hier alphabetisch zusammenstelle.

			Comparativ.	Superlativ.
अन्तिक nahe (bildet seine Grade durch ईयस् इष्ठ aus नेद् [1])			नेदीयस्	नेदिष्ठ
अल्प wenig	—	कन् [2])	कनीयस्	कनिष्ठ
उरु [3]) gross	—	वर् [5])	वरीयस्	वरिष्ठ
ऋजु [4]) grade	—	vd. arbiträr रज् [4]) sonst ऋज् [4])	ऋजीयस् vd. रजीयस्	ऋजिष्ठ vd. रजिष्ठ
कृश [5]) mager	—	क्रश् [5])	क्रशीयस्	क्रशिष्ठ
क्षिप्र [6]) schnell	—	क्षेप् [7])	क्षेपीयस्	क्षेपिष्ठ
क्षुद्र [6]) gemein	—	क्षोद् [7])	क्षोदीयस्	क्षोदिष्ठ
गुरु [8]) schwer	—	गर् [8])	गरीयस्	गरिष्ठ
तृप्र [6]) satt	—	त्रप् [9])	त्रपीयस्	त्रपिष्ठ
दीर्घ [10]) lang	—	द्राघ् [10])	द्राघीयस्	द्राघिष्ठ
दूर [6]) fern	—	दव् [11])	दवीयस्	दविष्ठ
दृढ [12]) fest	—	द्रढ् [12])	द्रढीयस्	द्रढिष्ठ

1) für organ. नड्ड (Ptcp. Pf. Pass. von नह् „necto") zunächst ganz nach Analogie von देहि u. s. w. aus दृढि (S. 129, n. 3; S. 136, n. 3); darin aber abweichend, dass nicht die Aspirata, sondern die Nichtaspirata (rückwirkende Assimilation) bewahrt ist.

2) Vb. „glänzen in Jugendblüthe" (vergl. weiterhin युवन् und कन्य „junger Knabe", „Mädchen"), jung sein überhaupt *καινός*; dann „klein, wenig".

3) für organ. वरु *εὐρύ* von Vb. वृ „bedecken"; व zu उ geschwächt, weil der Acut auf die folgende Sylbe fällt; vgl. §. 373 und sonst.

4) ऋज् *ὀ-ρεγ-ω* e-rig-ere; रज् die organ. Form, oder statt Guna nach Anal. §. 294, 5.

5) Vbum कृश्, क्रश् statt Guna s. 4.

6) र Suff. vergl. griech. *αἰσχρό*, *αἴσχιον*, *αἴσχιστο*.

7) Gunirt aus क्षिप् „werfen"; क्षुद् „zerreiben".

8) für *गरु (durch Assimilation u. Accent, s. n. 3) Vb. *गर्, später गल् (*βαλ*) „fallen".

9) von तृप् wie in 5.

10) Vb. दृह् (organ. दृघ्), daher wohl दार्घ् mit Dehnung für दर्घ् (nach Analogie von §. 23), durch Accent auf der letzten mit ई für आ (S. 215, n. 2) दीर्घ, mit Umsetzung द्राघ् (wie §. 294, 5, vgl. §. 285, II, Bem.).

11) Vb. *दू „senden" (vgl. दूत) gunirt.

12) Ptcp. Perf. Pass. von Vb. दृंह् (vergl. 1), davon nach Analogie von 9 द्रढ्, als ob dieses das Vb. wäre.

			Comparat.	Superlat.
परिवृढ[1]) erhaben (bildet seine Grade durch ईयस् इष्ठ aus परिव्रढ्[1]))			परिव्रढीयस्	परिव्रढिष्ठ
प्रशस्य[2]) preiswürdig	—	ज्या[3]) u. aber etwas	ज्यायस्	ज्येष्ठ
		anomal श्र[3])	श्रेयस्	श्रेष्ठ
पृथु[4]) breit	—	प्रथ्[4])	प्रथीयस्	प्रथिष्ठ
प्रिय lieb	—	प्र[5])	प्रेयस्	प्रेष्ठ
बहु[6]) viel	—	भू[6])	भूयस्[6])	भूयिष्ठ[6])
बहुल[7]) mannigfach	—	बंह्[7])	बंहीयस्	बंहिष्ठ
भृश[8]) viel	—	भ्रश्	भ्रशीयस्	भ्रशिष्ठ
मृदु zart	—	म्रद्[9])	म्रदीयस्	म्रदिष्ठ
युवन् jung	—	यव्[10])	यवीयस्	यविष्ठ
		od. कन्	कनीयस्	कनिष्ठ
बाढ viel, fest.	—	साध्[11])	साधीयस्	साधिष्ठ
वृद्ध alt	—	वर्ष्[12]) od. ज्या[3])	वर्षीयस्	वर्षिष्ठ

---

1) von परि वृह् wie in n. 12 auf der vorhergehenden S.

2) Ptcp. Fut. Pass. von शंस् (§. 387).

3) Vb. ज्या „alt sein" (vergl. वृद्ध) und Vb. श्रि in Bedeutung des daher stammenden „ex-cello"; ज्याऽईयस् ward regelrecht ज्येयस्, welche Form sich aber nur im Superlativ (contrahirt ज्येस्+थ) erhalten hat; im Comparativ ward in ईयस् das ई absorbirt (vergl. die ved. Form तव्यस् für तवीयस् und andere in Bem.); श्रेयस् entstand aus der gunirten Form श्रे ebenfalls mit Absorbirung des ई in ईयस् und auch im Superlativ.

4) von Vb. प्रथ् nach Anal. von §. 373 und sonst geschwächt, weil oxytonirt.

5) eher von प्रे von Vb. प्री „lieben" gunirt u. s. w. wie in 3.

6) बहु hat im Comparativ und Superlativ nicht seinen Auslaut, sondern weil es oxytonirt war, seinen Inlaut verloren und ब्+ह् ist भ् geworden, also भु, daran ist statt ईयस् wie in 3. 5 bloss यस् getreten, aber der Vokal davor wie oft vor य gedehnt, oder उ+ई zu ऊ geworden; diese Form ist auch in den Superlativ getreten, als dessen Charakteristikum sich schon इष्ठ geltend gemacht hatte und zur Vermeidung des Hiatus durch य् (wie so oft) angeknüpft ward; die ganze Bildung ist unorganisch und in keiner der verwandten Sprachen reflectirt.

7) ल abgefallen wie र् in 6, बहु von बंह् (dialekt. für बृह्) „wachsen".

8) ob von Vb. भ्रंश् „fallen", vergl. गुरु von गल् und भृशम् in Bed. „erhaben" (aus würdig, schwer), „wiederholt, viel"; ऋ für र् nach Analogie von §. 373 und sonst.

9) Vb. म्रद्, र् statt Guna wie §. 294, 5.

10) Vb. यु (für द्यु „glänzen" statt दिव्, in Jugendblüthe, vergl. 2) gunirt.

11) Vb. साध्.

12) von वर्षवत् „bejahrt" von वर्ष „Jahr" und dieses behandelt als ob es Vb.

			Compar.	Superl.
वृन्दारक schön (bildet seine Grade durch ईयस् इष्ठ aus वृन्द् [1])			वृन्दीयस्	वृन्दिष्ठ
स्थिर [2]) fest	—	स्था	स्थेयस्	स्थेष्ठ
स्थूर [3]) stark, gross	—	स्थव् [3])	स्थवीयस्	स्थविष्ठ
स्फिर [4]) viel	—	स्फा [5])	स्फेयस्	स्फेष्ठ
ह्रस्व [6]) kurz	—	ह्रस् [6])	ह्रसीयस्	ह्रसिष्ठ

Bem. Ved. wird im Comparativ das ई vom folgenden य oft absorbirt, z. B. तव्यस् für तवीयस्.

§. 502. Im Msc. und Ntr. Comparativi haben die starken Casus (§. 482), ausser Sing. Voc., ईयांस् als Thema, welches im Nom. Sing. msc. ईयान् wird (vergl. Perf. redupl. वांस् §. 483, IV); der Voc. Sing. Msc. lautet ईयन् (aus ईयंस्), in den übrigen Casus, so wie vor sekundären Suffixen und in Zusammensetzung und im Fem., welches ई anknüpft (und dann nach देवी §. 490 flectirt wird), tritt ईयस् ein.

Die Declination msc. ntr. fem. von z. B. गरीयस् lautet daher:

Singular.

	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.
Nom.	—	गरीयान्	गरीयस्	गरीयसी
Voc.	—	गरीयन्	गरीयस्	गरीयसि
Acc.	—	गरीयांसम्	गरीयस्	गरीयसीम्
Instr.	गरीयसा	—	—	गरीयस्या
Dat.	गरीयसे	—	—	गरीयस्यै
Abl.-G.	गरीयसस्	—	—	गरीयस्यास्
Loc.	गरीयसि	—	—	गरीयस्याम्

Dual.

	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.
N. V. A.	—	गरीयांसौ	गरीयसी	गरीयस्यौ
I. D. A.	गरीयोभ्याम्	—	—	गरीयसीभ्याम्
G. L.	गरीयसोस्	—	—	गरीयस्योस्

---

1) von वृन्द् „Haufen" wohl in Bedeutung von वृन्दवत् „reich", und das Nomen behandelt wie in 24.

2) aus organ. *स्थार wie स्थित §. 372, vergl. स्फिर.

3) aus organ. स्थावर् (von स्था) geschwächt *स्थवर् (vgl. स्थाविर und स्थविर), mit Einbusse des र wie in n. 6 auf S. 319, स्थव स्थव् vgl. 12 auf vorhergehender S. und oben 1.

4) für स्फार „gross" aus स्फाय् (nach §. 37), vgl. स्थिर.

5) für स्फाय् oder dieses selbst mit Zusammenziehung im Comparativ und Superlativ.

6) mit Einbusse des व nach Analogie von वन्त् र ल.

Plural.

	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.
Nom.-V.	—	गरीयांसस्	गरीयांसि	गरीयस्यस्
Acc.	—	गरीयसस्		गरीयसीस्
Instr.	गरीयसोभिस्	—	—	गरीयसीभिस्
Dat.-Abl.	गरीयसोभ्यस्	—	—	गरीयसीभ्यस्
Gen.	गरीयसाम्	—	—	गरीयसीनाम्
Loc.	गरीयस्सु (यःसु)	—	—	गरीयसीषु

§. 503. Der Superlativ auf इष्ठ bildet im Fem. इष्ठा; im Msc. Ntr. folgt er Paradigma गत §. 485, im Fem. गता §. 486.

Bem. Vergl. Ordinalia §. 507.

Zweites Capitel: Zahlwörter.

(Vollst. Gr. §. 764—771.)

I. Cardinalia.

§. 504. I. Die Themen der einfachen Zahlen sind folgende und zwar zunächst die der Einer:

१ एक[1]) einer, -e, es.
२ द्वि zwei.
३ त्रि[2]) drei.
४ चतुर्[2]) vier.
५ पञ्चन् fünf.
६ षष् sechs.
७ सप्तन् ved. सप्तन् sieben.
८ अष्टन् acht.
९ नवन् neun.
१० दशन् zehn.

II. Aus diesen bilden sich durch Zusammensetzung der Zahlwörter für 1 bis 9 mit dem für 10 die Bezeichnungen für 11 bis 19; एक dehnt aber seinen Auslaut (vergl. Vollst. Gr. §. 621, IV und viele andere insbesondere vedische Analogieen); statt द्वि erscheint dessen ved. Nom. Dual. msc. द्वा (§. 497, Dual Nom.-Voc.-Acc.); statt त्रि dessen Nom. Plur. msc. त्रयस् (anomal oxytonirt, ved. aber regelrecht paroxyton.); षष् welches षड् werden müsste, bildet (vermittelst *षड्उशन् nach Analogie von §. 36 mit Übergang von षड्, als ob es षज् wäre (vgl. §. 498, 4) in षो, vergl. Vollst. Gr. §. 108, Bem.) षोडशन्; statt अष्टन् tritt dessen ved. Nom. Dual अष्टा (§. 506) ein; also:

११ एकादशन् eilf.
१२ द्वादशन् zwölf.
१३ त्रयोदशन् (vd. त्रयोदशन्) dreizehn.
१४ चतुर्दशन् vierzehn.
१५ पञ्चदशन् funfzehn.
१६ षोडशन् sechzehn.

---

1) aus ए (alter Loc. von अ, vgl. Pron. एतद्) + क (Pron. int.) „hier wer".
2) s. §. 505. n.

१७ सप्तदशन् (vd. सप्तदशन्) siebzehn.
१८ अष्टादशन् achtzehn.
१९ नवदशन् oder ऊनविंशति (s. VII) neunzehn.

III. Die Zehner für 20 bis 50 bilden sich durch Zusammensetzung der Einer mit der organischen Form von दशन्, nämlich दशन्त् (vgl. §. 406 ff.), aber in der geschwächten Gestalt (ohne न् §. 483, II) und verstümmelt zu शत् (vgl. weiterhin eine ähnliche Verstümmelung von चतुर् zu *तुर् §. 507); im Sanskrit sind die Zehner Feminina und im Zahlwort für 20 ist der Femininalcharakter ई angetreten, aber wie in युवति und sonst zu इ verkürzt; in den übrigen tritt kein Charakteristikum an (wie ved. oft in Themen von °अन्त् im Femininum Vollst. Gr. S. 310, n. 5); द्वि hat wie oft das द् eingebüsst; चतुर् erscheint als Nom. Plur. gener. ntr. चत्वारि (§. 506), wahrscheinlich weil wie im Latein. und Griech. einst auch im Sanskr. die Zehner von 30 an als Nominativ Ntr. Plur. gebraucht wurden (vgl. *τριά-κοντα* tri-ginta (für tria-g.), *τεσσαρά-κοντα* quadra-ginta u. s. w.), später aber nach Analogie der Zahlwörter für 20 und 60 bis 90 als fem. betrachtet wurden; चत्वारि sowohl als वि (für द्वि) und त्रि erhalten ausserdem einen Nasal (der sich zwar mit dem mehrfach im Auslaut eines vorderen Gliedes nach Analogie des Accus. Sing. eintretenden Nasal und dem ved. vor तर् तम vergleichen lässt, mir aber doch noch dunkel ist); für पञ्चन् tritt पञ्चा ein, worin wie in चत्वारि Nom. Plur. ntr. in ved. Form (§. 497) zu erkennen ist. Die Zahlwörter für 60 bis 90 bilden sich — im Sanskrit und Zend allein — durch Hinzutritt von ति, welches, da es an षष् nach den Regeln der primären Suff. (§. 36) tritt und sogar, statt an अष्टन्, an das Verbum, von welchem dieses stammt (अंश् vgl. अंश Theil [1])) in der geschwächten Form अश्, wohl, obgleich diese Erscheinung sehr anomal, für das primäre Abstract-suffix zu nehmen ist [2]); an अश् wird es durch ई geknüpft (vgl. निगृहीति von ग्रह्); an सप्तन् नवन् tritt es nach den Regeln der sekundären Suffixe, also:

२० विंशति zwanzig.	६० षष्टि sechzig.
३० त्रिंशत् dreissig.	७० सप्तति siebzig.
४० चत्वारिंशत् vierzig.	८० अशीति achtzig.
५० पञ्चाशत् funfzig.	९० नवति neunzig.

IV. Genauere Bestimmungen durch kleinere Zahlen werden den Zehnern

1) Davon würde अष्ट altes Ptcp. Pf. Pass. sein; da अष्ट als Dual flectirt wird (§. 506), scheint es eigentlich „die beiden Theile“ zu bedeuten und bezeichnet die beiden Hände, durch deren Aufhebung mit ausgebreiteten Fingern ohne die zählenden Daumen die Zahl 8 wohl bezeichnet ward.

2) Dasselbe Suff. erscheint in पङ्क्ति „eine Reihe“ von fünf (aus पञ्च्, Vbum woher पञ्चन्), und in कति (quot) यति तति (tot).

vorgesetzt und ihren Accent bewahrend damit zusammengesetzt; für द्वि त्रि अष्टन् tritt vor 20. 30 nothwendig द्वा त्रयस् (ved. त्रयस्) अष्टा (vgl. II) ein, vor 40. 50. 60. 70. 90 arbiträr, vor 80 bleiben jene, also:

२१ एकविंशति	३१ एकत्रिंशत्	४१ एकचत्वारिंशत्	५१ एकपञ्चाशत्
२२ द्वाविंशति	३२ द्वात्रिंशत्	४२ द्वाचत्वारिंशत्, द्विच°	५२ द्वापञ्चाशत्, द्विप°
२३ त्रयोविंशति, vd. त्रयोविं°	३३ त्रयस्त्रिंशत्, vd. त्रयस्त्रिं°	४३ त्रयश्चत्वारिंशत् (vd. त्रयश्च°) od. त्रिच°	५३ त्रयःपञ्चाशत् (ved. त्रयःप°) od. त्रिप°
२४ चतुर्विंशति	३४ चतुस्त्रिंशत्	४४ चतुश्चत्वारिंशत्	५४ चतुःपञ्चाशत्
२५ पञ्चविंशति	३५ पञ्चत्रिंशत्	४५ पञ्चचत्वारिंशत्	५५ पञ्चपञ्चाशत्
२६ षड्विंशति	३६ षट्त्रिंशत्	४६ षट्चत्वारिंशत्	५६ षट्पञ्चाशत्
२७ सप्तविंशति, ved. सप्तविं°	३७ सप्तत्रिंशत्, ved. सप्तत्रिंशत्	४७ सप्तचत्वारिंशत्, ved. सप्तच°	५७ सप्तपञ्चाशत्, ved. सप्तप°
२८ अष्टाविंशति	३८ अष्टात्रिंशत्	४८ अष्टाचत्वारिंशत्, od. अष्टच°	५८ अष्टापञ्चाशत्, od. अष्टप°
२९ नवविंशति, od. ऊनत्रिंशत्	३९ नवत्रिंशत्, od. ऊनचत्वारिंशत्	४९ नवचत्वारिंशत्, od. ऊनपञ्चाशत्	५९ नवपञ्चाशत्, od. ऊनषष्टि

६१ एकषष्टि	७१ एकसप्तति	८१ एकाशीति	९१ एकनवति
६२ द्वाषष्टि द्विष°	७२ द्वासप्तति द्विस°	८२ द्व्यशीति	९२ द्वानवति द्विन°
६३ त्रयष्षष्टि (vd. त्रयष्ष°) od. त्रिषष्टि	७३ त्रयःसप्तति (vd. त्रयःस°) od. त्रिस°	८३ त्र्यशीति	९३ त्रयोनवति (vd. त्रयोन° od. त्रिनवति
६४ चतुष्षष्टि	७४ चतुःसप्तति	८४ चतुरशीति	९४ चतुर्नवति
६५ पञ्चषष्टि	७५ पञ्चसप्तति	८५ पञ्चाशीति	९५ पञ्चनवति
६६ षट्षष्टि	७६ षट्सप्तति	८६ षडशीति	९६ षण्णवति [1])
६७ सप्तषष्टि, vd. सप्तष°	७७ सप्तसप्तति, vd. सप्तस°	८७ सप्ताशीति, vd. सप्ताशी°	९७ सप्तनवति, vd. सप्तन°
६८ अष्टाषष्टि, अष्टष°	७८ अष्टासप्तति, अष्टस°	८८ अष्टाशीति	९८ अष्टानवति, अष्टन°
६९ नवषष्टि, ऊनसप्तति	७९ नवसप्तति, ऊनाशीति	८९ नवाशीति, ऊननवति	९९ नवनवति, ऊनशत

1) statt षड्ऽन° = षण्ऽन° nach §. 44. 45 vgl. mit 29 u. nach Anal. von §. 36 षण्णवति.

V. १०० शत[1]) ntr. msc. hundert; — १००० सहस्र ntr. msc. tausend. — १०००० अयुत ntr. zehntausend. — लक्ष ntr., लक्षा fem. hunderttausend (ved. नियुत ntr.). — प्रयुत ntr. 1 Million. — कोटि fem. 10 Millionen. — अर्बुद msc. ntr. 100 Millionen. — महार्बुद (ved. न्यर्बुद ntr.) 1000 Millionen. — पद्म[2]) ntr. अब्ज[2]) ntr. (खर्व[3]) ntr.) 10,000 Mill. — महापद्म ntr. (निखर्व ntr.) 100,000 Millionen. — खर्व ntr. (महापद्म ntr.) 1 Billion. — महाखर्व msc. ntr. (शङ्कु[4]) msc.) 10 Billionen.. — शङ्ख[3]) msc. ntr. (समुद्र[5]) msc.) 100 Billionen. — महाशङ्ख (मध्य) 1000 Bill. — हाहा msc. (अन्त msc.) 10,000 Billionen. — महाहाहा msc. (परार्ध msc.) 100,000 Millionen. — धुन ntr. 1 Million Billionen. — महाधुन 10 Millionen Billionen. — अक्षौहिणी[6]) fem. 100 Millionen Billionen. — महाक्षौहिणी 1000 Mill. Bill.

VI. Die multiplicativ bestimmende (kleinere) Zahl der Hunderte, Tausende wird entweder getrennt hinzugefügt, oder vorantretend, auch in Dvigu-Zusammensetzung (§. 435), damit zusammengesetzt, z. B. २०० द्वे शते (Nom. Dual. ntr., vgl. §. 506), oder द्विशत ntr.; ३०० त्रीणि शतानि (Nom. Plur. ntr.) oder त्रिशत; 1000 = 10 Hundert auch दशशती (fem. nach §. 435). — Soll zu शत 100, सहस्र 1000 eine Zahl von 11 bis 50 addirt werden, so wird aus der hinzuzufügenden ein besondres oxytonirtes Adject. auf अ gebildet, vor welchem auslautendes अन् अति अत् wegfällt, z. B. von 11 एकादशन् एकादश, und dieses mit jenen Zahlen verbunden, z. B. Nomin. Sing. एकादशं शतम् 111; von 20 विंशति विंश, z. B. विंशं सहस्रम् 1020; von त्रिंशत् त्रिंश, त्रिंशं शतम् 130. — Andre Additionen werden gewöhnlich mit अधिक „überschüssig" (voranstehend) zusammengesetzt, und entweder adjectivisch oder in Composition mit der Zahl, zu welcher sie addirt werden sollen, verbunden, z. B. Nom. Sing. 105 पञ्चाधिकं शतम् oder पञ्चाधिकशतम्; doch giebt es auch andre Verfahren, z. B. । पञ्चाशति । अधिका । दशशती „ein um 50 (Loc. Sing.) überschüssiges 1000 (Nom. Sing.)".

VII. Um Subtraction auszudrücken, wird die zu subtrahirende Zahl

---

1) für organ. शन्त.
2) eigentlich Lotus.
3) eigentlich Schatz des Kuvera.
4) eigentlich Ameisenhaufen.
5) eigentlich Meer.
6) eig. vollständiges Kriegsheer.

mit ऊन (Vb. वन्) „vermindert“ vorantretend zusammengesetzt, und als Adject. oder in Composition mit der Zahl, von welcher sie subtrahirt werden soll, verbunden, z. B. 100 – 5 wird पञ्चोनं शतम् oder पञ्चोनशतम् (Nom. Sing.); ist die subtrahirende Zahl aber nur e i n s, so kann एक stehn oder supplirt werden, also z. B. 20 — 1 = 19 एकोनविंशति oder ऊनविंशति (un(de)viginti); in diesem Fall kann auch एक im Abl. एकात् (nach §. 485) mit dahintertretendem न „nicht“ mit der Zahl, von welcher es subtrahirt werden soll, zusammengesetzt werden, z. B. एकाद्ऊनविंशति (oder एकान्नविंशति §. 45) wörtlich; „in Folge von e i n s nicht zwanzig = 19“.

§. 505. Die vier ersten Einer sind dreigeschlechtig; एक hat als Femininalthema एका (vgl. §. 444); द्वि hat als Thema msc. ntr. द्व, fem. द्वा; त्रि[1]) msc. ntr. hat im Fem. तिसृ (wohl aus तित्रि[1]), चतुर्[1]) msc. ntr. hat im Fem. चतसृ (statt चतत्रि[1])). Die folgenden von 5 bis 18 und नवदशन् = 19 sind ohne Geschlechtsdifferenz und werden adjectivisch gebraucht; ऊनविंशति = 19 und die folgenden bis नवनवति = 99 sind Subst. fem.: ऊनशत = 99 hat das Geschlecht von शत, welches, sowie das der folgenden grösseren Zahlwörter, oben (§. 504, V) angegeben ist. Diese werden gewöhnlich als Subst. im Sing. mit dem Genitiv der durch sie gezählten Gegenstände verbunden, z. B. विंशतिः पुत्राणाम् 20 Söhne. Doch erscheinen die Gegenstände auch in demselben Casus und das Zahlwort auch im Plur., z B. नवतिं पुरः (Accus. Sing. und Plur.) 90 Städte; शता (ved. für शतानि §. 497 Plur. Acc.) पुरः (Acc. Plur.) 100 Städte.

§. 506. Die Declination hat mancherlei (archäistiche) Anomalieen und nähert sich vielfach der der Pronomina (§. 511. 512); ich gebe die Paradigmen von एक, welches im Plur „einige“ bedeutet, द्वि nur Dual, त्रि चतुर् पञ्चन् अष्टन् und षष्, alle nur Plur., und erläuterndes in den Anmerkungen.

---

1) त्रि stammt wohl aus तुरि vom Vb. त्वर् in Bed. „springen“, weil bei Bezeichnung von „drei“ der zweite Finger übersprungen ward; das Fem. ist aus einem Thema nach der IIIten Conj. Cl. wohl in ältester Form mit अ in der Reduplication *तत्वर्, wie in dem Zahlwort für vier (in welchem च wohl für क aus एक, also eigentlich चऽत्वर् चतुर्) fem. (*चऽतत्रि, mit स für त wie öfter *चऽतस्रि, dann mit ऋ für रि, wie in तृतीय aus त्रि und sonst) चऽतसृ, hervorgegangen.

	Singular.				**Plural.**			
	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.
Nom.	—	एकस्[1]	एकम्[1]	एका[2]	—	} एके[3]	} एकानि[1]	} एकास्[2]
Voc.	एक[1]	—	—	एके[2]	—			
Acc.	एकम्[1]	—	—	एकाम्[2]	—	एकान्[1]		
Instr.	एकेन[1]	—	—	एकया[2]	एकैस्[1]	—	—	एकाभिस्[2]
Dat.	एकस्मै[3]	—	—	एकस्यै[3]	} एकेभ्यस्[1]	—	—	} एकाभ्यस्[2]
Abl.	एकस्मात्[3]	—	—	} एकस्यास्[3]		—	—	
Gen.	एकस्य[1]	—	—		एकेषाम्[3]	—	—	एकासाम्[3]
Loc.	एकस्मिन्[3]	—	—	एकस्याम्[3]	एकेषु[1]	—	—	एकासु[2]

	Dual.			
	msc. fem. ntr.	msc.	ntr.	fem.
N. V. A.	—	द्वौ[1]	द्वे[1]	द्वे[2]
I. D. A.	द्वाभ्याम्[1]	—	—	—
G. L.	द्वयोस्[1]	—	—	—

	Plural.			
	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.
N. V.	—	त्रयस्[4]	} त्रीणि[4]	} तिस्रस्[5]
Acc.	—	त्रीन्[4]		
Instr.	त्रिभिस्[4]	—	—	तिसृभिस्[6]
D. A.	त्रिभ्यस्[4]	—	—	तिसृभ्यस्[6]
Gen.	त्रयाणाम्[7]	—	—	तिसृणाम्[8]
Loc.	त्रिषु[4]	—	—	तिसृषु[6]

	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. fem. ntr.	msc. fem. ntr.
Nom.	—	चत्वारस्[9]	} चत्वारि[9]	} चतस्रस्[10]	} पञ्च[12]	} षट्[12]
Acc.	—	चतुरस्[11]				
Instr.	चतुर्भिस्[11]	—	—	चतसृभिस्[10]	पञ्चभिस्[13]	षड्भिस्[14]

---

1) nach Analogie der Nomina auf अ. vgl. §. 485.

2) nach Analogie der Feminina auf आ §. 486.

3) nach Analogie der Pronomina §. 511.

4) nach Analogie der Masc. und Neutr. auf इ §. 489.

5) gegen §. 494 im Nom. ohne Verstärkung; im Acc. mit der organ. Endung अस् (vergl. §. 497 Plur. Acc.)

6) nach Analogie der Nomina auf ऋ §. 494.

7) durch Einfluss des Nom. त्रयस् (vgl. §. 498, 2; ved. jedoch auch regelrecht त्रीणाम्).

8) ohne ऋ wie §. 498, 50 u. §. 497, Plur. Gen.; vd. jedoch auch regelrecht तिसृणाम्.

9) aus der organ. Form चत्वर् (S. 326, n. von welcher चतुर् nur die Vokalisirung) in verstärkter Gestalt (vgl. die starken Casus der Themen auf अन् und ऋ §. 483, V u. §. 494).

10) ganz wie तिस्रस् n. 5 und 8.

11) wie Themen auf र् §. 474.

12) wohl Nom. gener. ntr. Sing. nach §. 483, V; पञ्च könnte jedoch auch nach §. 497 Plur. Nom. sein.

13) ganz nach §. 483, V.

14) ganz nach §. 477.

	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. fem. ntr.	msc. fem. ntr.
D. A.	चतुर्भ्यस्[1]	—	—	चतसृभ्यस्[2]	पञ्चभ्यस्[3]	षड्भ्यस्[4]
Gen.	चतुर्णाम्[5]	—	—	चतसृणाम्[6]	पञ्चानाम्[7]	षण्णाम्[8]
Loc.	चतुर्षु[2]	—	—	चतसृषु[2]	पञ्चसु[3]	षट्सु[4]

Der Analogie von पञ्चन् folgen auch die übrigen auf अन्; nur अष्टन् hat ein Nebenthema (wohl das ursprüngliche) अष्ट, welches im Nom. Acc. als Dual (nach §. 485) flectirt wird und im Instr. Dat. Abl. Loc. den Auslaut dehnt[9], also

Nom.-Voc.	Instr.	Dat.-Abl.	Gen.	Loc.
अष्ट od. अष्टौ	अष्टभिस् od. अष्टाभिस्	अष्टभ्यस् od. अष्टाभ्यस्	अष्टानाम्[6]	अष्टसु od. अष्टासु

विंशति „zwanzig" folgt den Fem. auf इ (§. 489); die Zahlwörter auf °शत् den Fem. auf Consonanten (§. 474); die andern auf अ den Themen auf अ; von शत glaube ich jedoch auch शतद् (statt °तम् nach der pronominalen Flexion §. 511) als ved. Nom. Acc. gen. ntr. (Rv. I, 119, 1) zu erkennen (wie andere Neutr. auf द्) als vordres Compositionsglied.

Bem. Ved. und auch sonst dient der Nomin. oft statt aller Casus, z. B. सप्त मातृभिः (statt सप्तभिः).

II. Ordinalia.

§. 507. Die Ordinalia sieht die Sprache so an, als wären sie Superlative der Cardinalia; daher dient von शत an nur तम (§. 499) zur Bildung derselben, von एकोनविंशति 19 bis शत 100 dasselbe neben einem andern Suff., z. B. शततम „der hundertste" एकोनविंशतितम; für „fünf" und „sieben" bis „zehn" dagegen dient das alte Superlativsuffix, aus welchem तम erst formirt, nämlich blosses म (wie in अधम von अध, अवम परम मध्यम u. aa. §. 415, S. 245, n.); dasselbe dient zur Bezeichnung des „ersten" hinter आदि (aus आद्य für आत्य „(vorn) an seiend" von der Präposition आ §. 457 durch Suffix. त्य §. 415) und अग्र („Spitze"), aber in letzterem mit Schwächung seines Auslauts zu इ; für „vier, sechs" und ved. „fünf" dient ein altes Superlativsuffix थ (vgl. S. 245, n.); dasselbe mit म vereint bildet aus प्र „vor" ein drittes Ordinale für „eins" प्रथम; für „zwei" wird

1) s. n. 11 auf vorhergehender Seite. — 2) s. n. 10 auf vorherg. S.

3) s. n. 13 auf vorherg. S. — 4) s. n. 14 auf vorherg. S.

5) mit eingeschobenem न् wegen der vokal. Natur des ऋ. — 6) s. n. 8 auf vor. S.

7) mit gedehntem अ vor न् nach Anal. vokal. auslautender Themen §. 485, vielleicht durch Einfluss des Nom. wie n. 7 auf vor. S., od. Eindringen der starken Form wie §. 497, Bm. 1.

8) mit eingeschobenem न्, weil ड wie ट् wirkte, vgl. n. 5 u. §. 504, II u. S. 324, n.

9) vergl. युष्माभिस् §. 511 und Dual Instr.-Dat.-Abl. der Themen auf अ §. 485.

das Ordinale natürlich durch Abstumpfung des Comparativsuffixes ईयस्, nämlich ईय (S. 224, n. 2) gebildet (vergl. griech. *δεύτερο*, ächten Comparativ von *δϝο*), aber aus einer Neubildung von द्वि, nämlich द्वित (Vollst. Gr. S. 233, CXI); dieser Anal. folgt auch „drei" und jedoch arbiträr und aus dem, zugleich verstümmelten, Thema unmittelbar formirend „vier". Die Zahlen von „eilf bis neunzehn" in der Form नवदशन् bilden nothwendig, die weiteren bis neunundneunzig नवनवति arbiträr ein blosses Adjectiv durch अ, vor welchem die Auslaute अन् अति अत् इ eingebüsst werden. Einige allgemeinere Zahlbestimmungen, wie यावत् „wie viel", गण „Schaar" bilden ihr Ordinale durch तिथ (für organ. तथ = griech. *τατο*, vgl. S. 245, n.; Vollst. Gr. §. 557); so auch क + तिथ vom Pronomen interrogativum किम् (s. §. 511). Die auf वत् büssen ihr त davor ein. — Die Femin. der Ordinalia für 1 2 3 bilden ihr Thema (nach §. 444) durch आ; eben so die Form für 4 durch ईय; alle andern durch Hinzutritt von ई nach §. 445.

Übersicht der Ordinalia.

1	प्रथम, f. मा; अग्रिम, मा; आदिम, मा	11	एकादश शी
			und so fort bis
2	द्वितीय, या	19	नवदश शी od. ऊनविंशतितम मी od. ऊनविंश शी „der neunzehnte".
3	तृतीय[1]) या	20	विंश शी oder विंशतितम मी „der zwanzigste".
4	चतुर्थ, र्थी, od. तुरीय[2]) या; तुर्य, या[2]) [3])		u. s. w. bis
5	पञ्चम मी ved. पञ्चथ थी	99	नवनवत तो oder नवनवतितम मी „der neunundneunzigste" oder ऊनशततम मी
6	षष्ठ[4]) ष्ठी	100	शततम मी
7	सप्तम मी		
8	अष्टम मी		
9	नवम मी		
10	दशम मी		

Die Declination ist regelrecht; die auf अ Msc. und Ntr. gehn nach §. 485; die Femin. auf आ nach §. 486, die auf ई nach देवी §. 490. Ausgenommen sind प्रथम द्वितीय तृतीय, welche theilweis der Pronominaldeclination folgen, s. §. 515, IV, V.

Andre Bildungen aus Zahlwörtern.

§. 508. Wegen dieser verweise ich auf Vollst. Gr., wo man §. 545

1) weil der Accent auf ई॑ fällt, ist in der vorhergehenden Sylbe त्रि zu तृ geschwächt.

2) anlautendes च eingebüsst.

3) य für ईय wie im Compar. ved. यस् für ईयस् (§. 501, Bem.).

4) थ ist nach der Regel der primären Suff. (§. 36) angeknüpft und daher durch Einfluss des ष् zu ठ geworden.

und 546 die Bedeutungen findet, in welchen die Suffixe क अक इक य antreten, §. 547 अत् und ति, §. 558 क्, §. 556. 557 मय तय य. Die durch क und य gebildeten haben zum Theil im Fem. ई; die auf तय und मय stets. Die auf तय können im Nom.-Voc. Plur. msc. der pronominalen Declination folgen (§. 515, V), also z. B. पञ्चतयास् (nach §. 485) oder °तये (nach §. 515, V).

§. 509. Die Zahladverbia s. §. 518.

Drittes Capitel: Pronomina.

(Vollst. Gr. §. 773—780).

§. 510. I. Die Pronomina sind, nach der allgemeinen Entwickelung der indogermanischen Sprachen zu schliessen, ursprünglich aus Verben abgeleitete Nomina (vergl. den Gebrauch von आत्मन् „Seele" als Pron. refl. §. 514), deren eigentliche Bedeutungen zu diesem Gebrauch herabgeschwächt sind. Allein diese Vorgänge sind so alt, und die Bedeutung, welche diese Nomina als Pron. angenommen haben, von ihren ursprünglichen so categorisch verschieden, auch ihre Form durch Ablösung von ihren Verwandten und ihren häufigen Gebrauch höchst wahrscheinlich so sehr verändert (vgl. z. B. त्मन् für आत्मन् §. 497), dass es schwerlich möglich sein wird, sie auf ihre Verba mit Sicherheit etymologisch zurückzuführen.

Als sich das Bedürfniss pronominaler Ausdrücke ergab, scheinen eine beträchtliche Menge Nomina, deren Bedeutung zu den verschiedenen Bestimmungen, welche die Pronomina ausdrücken sollten, zu passen schien, verwandt zu sein; welche Bestimmungen durch Nomina in einem Sinn, aus welchem die Categorie der Pronomina sich zu entwickeln fähig war, zu bezeichnen einst ein Bedürfniss der Sprache war, lässt sich aus dem uns bekannten Sprachzustand, wo sich sämmtliche Pronomina zu Bezeichnungen der 1sten und 2ten Pson, zu Demonstrativen, Relativen und Interrogativen herabgeschwächt haben, nicht mehr erkennen.

Nachdem durch den vielfachen Gebrauch dieser Nomina in einem zu der Categorie der Pronomina mehr und mehr überleitenden Sinn die Categorie der Pronomina überhaupt, so wie ihrer einzelnen Arten und das Verhältniss derselben zu den Nominibus zu mehr oder weniger vollendetem Bewusstsein gelangt war, ordneten sie sich, wie die andern Sprachtheile, begrifflich und flexivisch zu Systemen. Solche, welche, obgleich ursprünglich mehr oder weniger wesentlich verschiedne Bestimmungen bezeichnende, verwandte neben sich hatten, wurden mit diesen unter eine Categorie subsumirt, welches zur Folge hatte, dass nur die Formen blieben, welche diese, verwandtes umfassende, Categorie an und für sich oder in Folge vorwaltenden Gebrauchs mehr als die anderen — nun nach und nach eingebüssten — auszudrücken fähig

schienen. So kam es, dass theils viele Pronominalthemen eingebüsst wurden — bisweilen in Ableitungen oder verwandten Sprachen spurweis bewahrt — theils ursprünglich verschiedene sich flexivisch zu einem System vereinigten.

II. Die gewiss sehr lange Dauer der Periode, wo die pronominalen Bestimmungen sich noch nicht flexivisch zusammengeordnet hatten, bewirkte, dass ursprünglich thematisch zusammengehörige Formen sich ganz unabhängig von einander fühlten und von ganz verschiedenen phonetischen Einflüssen beherrschen und umbilden liessen.

III. Die fast begrifflose, formale Bedeutung der Pronomina bewirkt, dass sie rasch gewissermaassen abgebraucht werden und später nicht mehr genügen das zu bestimmen, was sie früher, in frischem unversehrtem Zustand, zu bestimmen fähig waren. Sie bedürfen dann einer neuen Stärkung, welche gewöhnlich durch Zusammensetzung mit andren Pronominalthemen erzielt wird.

§. 511. I. Der Stamm des Pronomen der 1sten Person ist म, aber (wie in ए für मे §. 150, Bem. 2; vgl. §. 462 und Vollst. Gr. §. 71, Bem. 2) ist das म् im Sing. Nom., im ganzen Dual und Plur. (ausser Nom.) eingebüsst; im Plur. Nom. ist es in व् übergegangen (vergl. Suff. वय für मय u. aa.); in einer Nebenform des Dual ist es न geworden (vgl. Sing. 1 Imper. §. 158, Bem.). — Als Thema vor secundären Suffixen und in Zusammensetzung dient für Sing. dessen Abl. मद्, für Dual und Plural des letztren Abl. अस्मद् (§. 416; 418).

II. Der Stamm des Pronomen der 2ten Pson ist त्व, wohl aus त und व zusammengesetzt (vgl. कु aus क+व, इव अव [1]). त्व vokalisirt sich, wie so oft, zu तु. Aus diesem तु oder त्व scheint mir vermittelst Übergangs von त in द (vgl. Suff. δον und latein. don = sskr. त्वन्, sskr. य und διο = sskr. त्य, und sskr. द्र und ध्र aus त्र §. 416) und द in य (vgl. दम् = यम् und viele andere) यु entstanden zu sein, welches das Thema des Dual und Plur. ist. Eine Nebenform des Plur. hat das त् in त्व eingebüsst (vgl. वि aus द्वि). — Als Thema vor sekundären Suffixen und in Zssetzung dient (wie in I) त्वद् युष्मद् (§. 416. 418,

III. Als einfache Demonstrativstämme erscheinen in der Flexion अ इ त स; nur in Zusammensetzung न म मि[2]) मु[2]) und ह, so wie ein aus diesem entstandenes अ (beide aus य), als Relativstamm य, als Interrogativstämme क कि[2]). Aus diesen Stämmen bildet sich die Flexion für folgende Pronomina, welche,

---

1) Dieses व scheint die Abstumpfung von वन्त्; vgl. des letztren schwache Form वत् (§. 483, III) in Bedeutung „wie" (§. 518, 3) mit व in इव „wie" (eigentlich „wie dieses" vom Pron. इ); danach könnte त्व aus त der 3ten Pson gebildet scheinen, in Bed. „wie der".

2) Weiterhin (§. 512, S. 338 n. 6) werden wir क्य durch Zssetzung von क und य gebildet sehen (grade wie त्य in 3 aus त+य). Sollte sich daraus vermittelst क्य (wie त्य) durch Vokalisirung कि gebildet haben? Dann würde sich auch मि aus म्य (für म+य) und analog मु aus म्व (für म+व, vergl. कु u. s. w. in II und daraus कु s. Vollst. Gr. S. 247, XI) deuten lassen.

wie in den Lexicis, im Nom. Sing. Ntr., der zugleich vor secundären Suffixen und in Zusammensetzung als Thema dient, aufgeführt sind:

1) इदम् „er, sie, es" hat als Flexionsthema 1) अ im Sing. Nom. msc., Gen. msc. ntr.; Dual Instr.-Dat.-Abl.; Plur. Instr. Dat.-Abl. Gen. Loc. msc. ntr. Das Fem. davon ist a) (nach §. 444) आ und bildet Plur. Instr. Dat.-Abl. Gen. Loc. — b) ई (nach §. 445) und bildet Sing. Nom. — 2) इ im Sing. Nom.-Acc. ntr. — 3) अन (zusammengesetzt aus अ und न), im Fem. अना (§. 444) im Sing. Instr.; Dual Gen.-Loc. — 4) इम (zusammengesetzt aus इ+म) im Fem. इमा Sing. Acc.; Dual Nom.-Acc.; Plur. Nom. Acc.

2) अदस् „jener, -e, -es" hat als Flexionsthema 1) अस (zsgesetzt अ+स), im Fem. असा, im Sing. Nom. msc. fem. — 2) अ Sing. Nom.-Acc. Ntr. — 3) अमु (अ + मु) im Fem. अमू (§. 445), im Sing. Acc. msc. fem.; Dual; Plural Nom. fem. ntr.; Accus. msc. fem. ntr.; Instrum. Dat.-Abl. Gen. Loc. fem. — 4) अमि (अ+मि jedoch stets mit gedehntem ई vielleicht durch Einfluss des Nom., vgl. §. 498, 2 und Gen. Plur. von त्रि S. 327, n. 7) im Plur. msc. (ausser Acc.) und ntr. (ausser Nom.-Acc.).

3) die Demonstrativa तद् „dieser", त्यद् (zsgesetzt aus त und य Pron. relat.) „dieser, welcher", एतद् (aus ए nominal gebildetem Loc. (vgl. §. 504, S. 322, n. 1 एक) von अ und त eigentl. „hier dieser"[1]) „dieser", एनद् (aus ए wie eben und न) „dieser", so wie das Relativum यद् „welcher" und das Interrogativum किम् haben als Flexionsthema im Msc. Ntr. bez. त त्य एत एन य, क (aber im Sing. Nom.-Acc. ntr. कि); im Fem. bez. ता त्या एता एना या का. Eine Ausn. bilden jedoch die drei ersten; त nämlich bildet Sing. Nom. msc. fem. aus स सा, und da त्य एत damit zusammengesetzt sind, so tritt auch hier in denselben Casus statt त् स् ein, also bez. स्य स्या, एष (ष für स nach Analogie von §. 21) एषा.

IV. Die Pronomina der 1sten und 2ten Pson verstärken im Plur. (ausser im Nomin.) also in den Formen अ यु (s. I. II), und die Flexionsthemen अ अमु त त्य एत य क (s. III) im Sing. Dat. Abl. Loc. aller drei Geschlechter und im Gen. fem. diese Formen durch Hinzutritt von [dem ursprünglichen Superl. von स (§. 415, S. 245, n.) सम wohl eigentl. am meisten eins = „ganz, vollständig" jedoch mit Einbusse des ersten Vokals] स्म (vgl. स्मत् §. 456 und स्म §. 155, Bem. 1), werden also bez. अस्म युष्म (ष् nach Anal. §. 21) अस्म अमुष्म तस्म u. s. w.; im Fem. tritt in den Pronom. demonstr. relat. und interr. (III, 3) an diese Form (nach §. 445) ई; dieses verwandelt sich vor den hier stets vokalisch anlautenden Endungen in य्, so dass स्म्य् entstehn würde; in dieser Gruppe wird aber das म् eingebüsst, so dass als Femininalthema dieser Casus in त तस्य्, in त्य त्यस्य् u. s. w. entsteht.

V. Die Pronomina der 1sten und zweiten Person bilden, wie §. 461 bemerkt, ihr Dualthema durch Zutritt von व, wodurch bez. आव (für अव अव्व) und युव entsteht.

---

1) Vgl. im Schwedischen der (da) verstärkend bei Pronom. demonstr., z. B. den der store kungen.

VI. In der Flexion finden folgende Abweichungen von der nominalen Statt:

1) im Sing. Dual Plural hat der Nominativ der 1sten und 2ten Person, so wie im Sing. der Nom. von इदम् und अदस् (ursprünglich wohl auch von तद् त्यद् एतद्) nicht das Nominativzeichen (vgl. §. 448), sondern eine Verstärkung durch Zutritt von a) Sing. Acc. Ntr. des Pronomen घ (vergl. §. 458), nämlich घम्, aber in der 1sten Pson Sing., mit gewöhnlichem Übergang von घ in ह, in हम् verändert und in den übrigen Fällen mit Einbusse des ह (vgl. §. 485, IX, S. 282, n. 2) अम् und dann entweder unmittelbar antretend, oder mit der zur Vermeidung des Hiatus so häufig eintretenden Einschiebung von य् (§. 485. 486 und sonst); — b) der Partikel उ[1]; also Sing. Pronom. der 1sten अहम् (statt म घम्), der 2ten त्वम् (statt तु अम् für घम्); Dual der 1sten आवाम् (aus आव अम्), der 2ten युवाम् (युव अम्); Plur. der 1sten वयम् (व + अम् mit Einschiebung von य्), der 2ten यूयम् (यु + अम् mit eingeschobenem य् und Dehnung des Vokals davor wie oft, vgl. §. 485, II, S. 281, n. 2); Sing. Nom. अयम् (अ + अम् mit य्) „er"; इयम् (ई + अम् mit Auflösung von ई in इय् wie oft, vergl. z. B. §. 491) „sie"; असौ (अस + उ[2]) „jener"; असौ (असा + उ[2]) „jene". तद् त्यद् एतद् bilden zwar im msc. सस् स्यस् एषस् mit Nominativzeichen, allein das Zeichen wird vor allen Buchstaben ausser अ spurlos eingebüsst; vor अ entsteht (nach §. 51, Ausn. 1) सो स्यो एषो; am Ende eines Satzes werden sie (nach §. 27) सः स्यः एषः (vgl. §. 448). — Im Ntr. erhalten इ अ und त त्य एत एन य als Endung द् (vgl. §. 451); allein इद् erhält wie in den eben erwähnten Casus zugleich das verstärkende अम् (vgl. jedoch Parad. n. 12) इदम् „es", und अद् wird verdoppelt, wobei das auslautende द् (welches nach §. 458 ursprünglich त् war, wie dieses so oft) zu स् wird, अदस् „jenes"; die übrigen तद् त्यद् u. s. w. — Einen Vocativ haben die Pron. nicht.

2) Acc. Sing. und Dual. des Pronom. der 1sten und 2ten Person scheint mir wie der Nom. durch Hinzutritt von अम् für घम् gebildet; man könnte zwar auch, wie in den übrigen, den Accusativcharakter der Nomina darin erkennen; doch wäre dann die Dehnung auffallend in माम् त्वाम्. Im Übrigen wie die Nomina, z. B. तम् (von त) u. s. w.

3) Instr. der 1sten und 2ten Pson schieben य zur Vermeidung des Hiatus ein मया त्वया; so auch अमु (Fem. von अदस्), welches wie §. 486, zugleich seinen Auslaut verkürzt अमुया.

4) Dat. Sing. und Plur. der 1sten und 2ten hat भ्यम् (Sing. der 1sten jedoch ह् für भ्), vgl. §. 458 und 463. Die Übrigen verbinden im Sing. Msc. und Ntr. ए mit dem auslautenden अ des Thema zu ऐ. Die Femin. haben die speciell femininale Endung ऐ.

5) Abl. Sing. und Plur. der 1sten und 2ten Person hat द् (vergl. §. 451). Die Femin. haben im Sing. die speciell femininale Endung आस्.

---

1) vgl. das in den Veden häufige Vorkommen von उ hinter Casus von तद्, z. B. स उ (= griech. ὁ υ in οὗτο) सा उ (= ἁ υ in αὕτη) το υ in τοῦτο.

2) Zusammenziehung von अउ in औ, wie z. B. §. 498, 77 und sonst bisweilen.

6) Gen. Plur. der 1sten u. 2ten Pson wird wohl entschieden (vgl. nostrum, vestrum) durch Acc. (oder Nom.) Sing. Ntr. eines Possessivum (welches in den Veden auch in andern Casus erscheint) gebildet अस्माकम् युष्माकम्; ähnlich, scheint mir, ist auch der Gen. Sing. eine Art Possessiv aber in der thematischen Form (vgl. weiterhin die ved. Form im Plur.) मम (म mit Suff. म Abstumpfung von मन्त् [1]) तव (vielleicht für त्वव mit Suff. व, Abstumpfung von वन्त् [1]), vgl. zend. mâva, „mein", latein. me-us, tu-us, su-us für me-vus u. s. w.). — In den übrigen haben die Fem. im Sing. wieder die specielle Femininalendung आस्. — अमु (von अदस्) folgt im Sing. der Analogie der Nomina auf अ (§. 485) und bildet अमुष्य (ष् für स् nach Anal. von §. 21).

7) Loc. Sing. schieben die Pronomina der 1sten und 2ten Person य् ein (vergl. 3) मयि; die übrigen haben als Endung im Msc. Ntr. इन् (vergl. jedoch §. 456), vor welchem das themaauslautende अ eingebüsst wird, z. B. तस्म (von तद्) bildet तस्मिन्. — Das Fem. hat die speciell femininale Endung आम्.

8) Dual Nom. Acc. s. 1. 2. — अमु (von अदस्), welches im Msc. Fem. regelrecht (nach §. 489, V) अमू bildet, hat diese Form auch im Ntr.

9) Dual Instr.-Dat.-Abl. अमु (von अदस्) dehnt seinen Auslaut (analog §. 485, vergl. 6. 10) अमूभ्याम्.

10) Dual Gen.-Loc. अमु (vgl. 9. 6) schiebt (analog §. 485) य् ein अमुयोस्.

11) Plur. Nom. s. 1. — Die Themen auf अ haben statt des Auslauts und der Endung ए (s. §. 459), indem von der Pluralendung nur इ blieb; dieses tritt auch an अमि (msc. von अदस्), also अमी. अमू dagegen (Fem. von अदस्) hat die nominale Endung अस्, absorbirt aber das dieselbe anlautende अ, also अमूस्.

12) Plur. Instr. hat in der 1sten und 2ten Person die Auslaute des Thema gedehnt (vgl. §. 457), z. B. अस्माभिस्; im Übrigen wie beim Nomen, z. B. तैस्; nur das Pron. अ (in इदम्) hat die ved. Form (§. 497) des Instr. bewahrt, also एभिस्.

13) Plur. Dat. s. 4. — 14) Plur. Abl. s. 5. — 15) Gen. s. 6; die übrigen Pronomina knüpfen साम् (statt आम्, wie ich glaube der alte Gen. Plur. des Pronom. स, vgl. den alten Abl. सात् als Suff.) an, vor welchem अ wie oft (vgl. §. 485) ए wird, worauf स (nach §. 21) ष, z. B. von त msc. ntr. तेषाम्, von ता fem. तासाम्.

16) Plur. Loc. dehnt im Pronomen der 1sten und 2ten Pson den Auslaut, z. B. अस्मासु (vergl. §. 485, S. 282, n. 2).

VII. Einige Pronom. haben mehrere accentlose und daher verstümmelte Nebenformen; die der 1sten und 2ten Person im Sing. Acc., wo das auslautende म् eingebüsst wird (vgl. Vollst. Gr. §. 103, Bem.), im Dat. und Gen. bez. मे ते (wie mir scheint aus der archaïstischeren Form des Dativ महि und danach त्वहि für मभि त्वभि, vgl. §. 458; wegen Einbusse des व vgl. तत् neben त्वत् u. aa);

1) Vgl. §. 415; den ved. Abl. ममद् wage ich nicht damit zu verbinden; er scheint eher aus einer Verdoppelung des Thema entstanden, wie sie wohl auch in griech. *ἐμε* u. s. w. für *μεμε* zu Grunde liegt.

im Dual Acc. Dat. Gen. bez. नौ (regelrechter Acc. aus न vgl. I), वाम् (wohl aus गुवाम् Nom.-Acc. verstümmelt); Plur. Acc. Dat. Gen. bez. नस् (alter Acc. von न mit Einbusse eines अ, wie im Acc. Sing. §. 458 und im Abl. der Pronom. der 1sten und 2ten Person §. 451 und sonst) वस् (ebenso von व II). — Vedische Nebenformen gebe ich in den Noten.

VIII. Paradigmen: अस्मद् Pronom. der 1sten, युष्मद् der 2ten Person.

Singular.

Nom.	Acc.	Instr.	Dat.	Abl.	Gen.	Loc.
अहम्	माम् und मा	मया	मह्यम् und मे	मद्[4]	मम und मे	मयि
त्वम्[1]	त्वाम् त्वा	त्वया[2]	तुभ्यम्[3] ते	त्वद्	तव ते	त्वयि[5]

Dual.

Nom.	Acc.	Instr. Dat. Abl.	Gen. Loc.
आवाम्	आवाम् नौ	आवाभ्याम् im Dat. auch नौ	आवयोस् im Gen. auch नौ
युवाम्[6]	युवाम्[6] वाम्	युवाभ्याम्[7] „ वाम्	युवयोस्[8] „ वाम्

Plural.

Nom.	Acc.	Instr.	Dat.	Abl.	Gen.	Loc.
वयम्	अस्मान् नस्	अस्माभिस्	अस्मभ्यम् नस्	अस्मद्	अस्माकम्[10] नस्	अस्मासु[11]
यूयम्	युष्मान्[9] वस्	युष्माभिस्	युष्मभ्यम् वस्	युष्मद्	युष्माकम्[10] वस्	युष्मासु[11]

इदम् er, sie, es.

	Singular.				Dual.				Plural.			
	msc.ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc.ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc.ntr.	msc.	ntr.	fem.
Nom.	—	अयम्	इदम्[12]	इयम्	—	इमौ	इमे	इमे	—	इमे	इमानि	इमास्
Acc.	—	इमम्	इदम्	इमाम्[14]	—	इमौ	इमे	इमे	—	इमान्	इमानि	इमास्
		एनम्[13]	एनद्	एनाम्	—	एनौ	एने	एने	—	एनान्	एनानि	एनास्

1) Ved. fast stets तुअम् zu sprechen, vergl. VI, 1.

2) Ved. auch ohne य् त्वा. —

3) Ved. auch ohne म् तुभ्य.

4) Ved. auch ममद्, vgl. S. 334 n.; schwerlich, obgleich lautlich, gleich lat. memet; dieses met ist eher sanskr. स्मत् das Ntr. des verstärkenden स्म in IV; wegen Abfall des s im Anlaut vgl. mîru von Vb. = sanskr. स्मि „lachen“ in Bed. von वि स्मि „erstaunen“, mor (mos) von स्मृ „sich erinnern“, und im Inlaut (da met stets inlautend erscheint) mĕmor für mĕsmor ebenfalls von स्मृ.

5) Ved. ohne य् त्वे. —

6) Ved. auch mit Einbusse eines अ युवम्.

7) Ved. auch युवभ्याम्, vgl. vor. n. —

8) Ved. auch ohne य युवोस्.

9) Ved. im Fem. auch युष्मास्. —

10) Ved. ohne म् (vgl. 3) अस्माक युष्माक.

11) Vedisch auch für fast alle Casus des Plur. der ersten Ps. अस्मे, der 2ten युष्मे; diese scheinen mir wie मे ते (VII) aus einer älteren Form des Dat. अस्मभि युष्मभि entstanden zu sein.

12) Ved. ist इद् (vgl. VI, 1), jedoch nur als Partikel, bewahrt.

13) Ved. auch oxytonirt.

14) Ved. auch ईम्, aber nur als Partikel bewahrt (vgl. Acc. gen. fem. adverbial, ins-

	Singular.				**Dual.**				**Plural.**			
	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.
Inst.	अने॑न [1]	—	—	अन॒या॑ [2]					ए॒भिस्	—	—	आ॒भिस्
	ए॒ने॒न	—	—	ए॒न॒या					ए॒भि॒स्	—	—	आ॒भि॒स्
Dat.	अ॒स्मै	—	—	अ॒स्यै	आ॒भ्याम्	—	—	आ॒भ्याम्				
	अ॒स्मै॒	—	—	अ॒स्यै॒	आ॒भ्या॒म्	—	—	आ॒भ्या॒म्	ए॒भ्यस्	—	—	आ॒भ्यस्
Abl.	अ॒स्मात्	—	—						ए॒भ्य॒स्	—	—	आ॒भ्य॒स्
	अ॒स्मा॒त्	—	—	अ॒स्यास्								
Gen.	अ॒स्य [3]	—	—	अ॒स्या॒स्					ए॒षाम्	—	—	आ॒साम्
	अ॒स्य॒ [3]	—	—		अ॒नयो॑स् [4]	—	—	अ॒नयो॑स् [4]	ए॒षा॒म्	—	—	आ॒सा॒म्
Loc.	अ॒स्मिन्	—	—	अ॒स्याम्	अ॒न॒यो॒स् [4]	—	—	अ॒न॒यो॒स् [4]	ए॒षु	—	—	आ॒सु [6]
	अ॒स्मि॒न्	—	—	अ॒स्या॒म्	ए॒न॒यो॒स् [5]	—	—	ए॒न॒यो॒स् [5]	ए॒षु॒	—	—	आ॒सु॒ [6]

अ॒दस् jener, jene, jenes.

	Singular.				**Dual.**				**Plural.**			
	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.
N.	—	अ॒सौ	अ॒दस्	अ॒सौ	अ॒मू	—	—	अ॒मू	—	अ॒मी	अ॒मूनि॑	अ॒मूस्
A.		अ॒मुम्		अ॒मूम्					—	अ॒मून्		
I.	अ॒मुना॑	—	—	अ॒मु॒या॑	अ॒मू-भ्याम्	—	—	अ॒मू-भ्या॑म्	अ॒मीभि॑स्	—	—	अ॒मूभि॑स्
D.	अ॒मुष्मै॑	—	—	अ॒मुष्यै॑					अ॒मीभ्य॑स्	—	—	अ॒मूभ्य॑स्
A.	°मुष्मा॑त्	—	—	अ॒मुष्या॑स्								
G.	अ॒मुष्य॑	—	—		अ॒मुयो॑स्	—	—	अ॒मुयो॑स्	°मीषा॑म्	—	—	अ॒मूषा॑म्
L.	अ॒मुष्मि॑न्	—	—	अ॒मुष्या॑म्					अ॒मीषु॑	—	—	अ॒मूषु॑

---

besondere in Comparativen und Superlativen °तराम् °तमाम् §. 522, vergl. auch सीम् कीम् als ved. Partikeln, ebenfalls Acc. vom Fem. सी von स, की von क).

1) Ved. auch एन und एना von अ (vgl. die folg. Note) nach §. 485.

2) Ved. auch अया von आ nach §. 486.

3) Ved. अस्या und इ॒मस्य॑ von इम (III, 1, 4).

4) Ved. auch von अ अ॒योस्.

5) Ved. auch ohne य ए॒नोस्.

6) Ved. finden sich die aus अ gebildeten Casus im Anfang des Halbverses vielfach mit dem Accent auf dem Stamm अ॑स्मै u. s. w.

तद् dieser, -se, -ses, त्यद् der, die, das, एतद् dieser, -se, -ses hier, यद् welcher, -e, es.

	Singular.				**Dual.**				**Plural.**			
	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.
N.	—	सस्[1]	तद्	सा	—	तौ	ते	ते	—	ते	तानि	तास्
	—	स्यस्[2]	त्यद्	स्या	—	त्यौ	त्ये	त्ये	—	त्ये	त्यानि	त्यास्
	—	एषस्[1]	एतद्	एषा	—	एतौ	एते	एते	—	एते	एतानि	एतास्
	—	यस्	यद्	या	—	यौ	ये	ये	—	ये	यानि	यास्
A.	—	तम्	तद्	ताम्	wie Nom., aber				—	तान्	तानि	तास्
	—	त्यम्	त्यद्	त्याम्	neben एतौ एते				—	त्यान्	त्यानि	त्यास्
	—	एतम् / एनम्[3]	एतद् / एनद्[3]	एताम् / एनाम्[3]	एनौ एने				—	एतान् / एनान्	एतानि / एनानि	एतास् / एनास्
	—	यम्	यद्	याम्					—	यान्	यानि	यास्
I.	तेन	—		तया	ताभ्याम्	—	—	ताभ्याम्	तैस्	—	—	ताभिस्
	त्येन	—	—	त्यया	त्याभ्याम्	—	—	त्याभ्याम्	त्यैस्	—	—	त्याभिस्
	एतेन / एनेन	—	—	एतया / एनया	एताभ्याम्	—	—	एताभ्याम्	एतैस्	—	—	एताभिस्
	येन	—	—	यया	याभ्याम्	—	—	याभ्याम्	यैस्	—	—	याभिस्
D.	तस्मै	—	—	तस्यै	wie Instrumental.				तेभ्यस्	—	—	ताभ्यस्
	त्यस्मै	—	—	त्यस्यै					त्येभ्यस्	—	—	त्याभ्यस्
	एतस्मै	—	—	एतस्यै					एतेभ्यस्	—	—	एताभ्यस्
	यस्मै	—	—	यस्यै					येभ्यस्	—	—	याभ्यस्
A.	तस्मात्[4]	—	—	तस्यास्	wie Instrumental.				wie Dativ.			
	त्यस्मात्	—	—	त्यस्यास्								
	एतस्मात्	—	—	एतस्यास्								
	यस्मात्[5]	—	—	यस्यास्								

1) Aber ohne auslautendes स् vor allen Buchstaben ausser vor अ wo सो एषो, vgl. VI, 1.

2) Vedisch wie n. 1; einmal accentlos.

3) Vedisch auch oxytonirt.

4) Ved. तात् ohne verstärkendes स्म.

5) Ved. यात् wie in n. 4.

	Singular.				Dual.				Plural.			
	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.
G.	तस्य॑	—	—	wie Abl.	तयो॑स्	—	—	तयो॑स्	तेषा॑म्	—	—	तासा॑म्
	त्यस्य॑	—	—		त्ययो॑स्	—	—	त्ययो॑स्	त्येषा॑म्	—	—	त्यासा॑म्
	ए॒तस्य॑	—	—		ए॒तयो॑स् ए॒न॒यो॒स्[1]	—	—	ए॒तयो॑स् ए॒न॒यो॒स्[1]	ए॒तेषा॑म्	—	—	ए॒तासा॑म्
	यस्य॑	—	—		ययो॑स्[2]	—	—	ययो॑स्	येषा॑म्	—	—	यासा॑म्
L.	तस्मि॑न्[3]	—	—	तस्यां॑म्	wie Genitiv.				तेषु॑	—	—	तासु॑
	त्यस्मि॑न्	—	—	त्यस्यां॑म्					त्येषु॑	—	—	त्यासु॑
	ए॒तस्मि॑न्	—	—	ए॒तस्यां॑म्					ए॒तेषु॑	—	—	ए॒तासु॑
	य॒स्मि॑न्	—	—	य॒स्यां॑म्					ये॒षु॑	—	—	यासु॑

§. 512. Ganz ebenso wie die vier letzten geht das Pronomen interrogativum, nur dass es im Sing. Nom. Acc. ntr. किम् bildet; in den übrigen ist im msc. ntr. das Flexionsthema क, im Fem. का, also

	Singular.				Dual.				Plural.			
	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.
Nom.	—	कस्[4]	किम्[5]	का	—	कौ	के	के	—	के	कानि	कास्
Acc.	—	कम्		काम्	—				—	कान्		
Instr.	केन॑	—	—	कया॑	काभ्या॑म्	—	—	काभ्या॑म्	कैस्	—	—	काभि॑स्
Dat.	कस्मै॑	—	—	कस्यै॑					केभ्य॑स्	—	—	काभ्य॑स्
Abl.	कस्मा॑त्	—	—	कस्या॑स्								
Gen.	कस्य॑[6]	—	—		कयो॑स्	—	—	कयो॑स्	केषा॑म्	—	—	कासा॑म्
Loc.	कस्मि॑न्	—	—	कस्यां॑म्					केषु॑	—	—	कासु॑

§. 513. Als höfliche Form wird statt des Pronomens der 2ten Pson भवन्त्[7]) gebraucht, welches wie die Themen auf वन्त् (§. 483, III) flectirt wird, also Sing. Nom. msc. भवान्[8]), Voc. भवन् (oder भोस्, vgl.

---

1) Ved. ohne य एनोस्. 2) Ved. योस् wie in 1. 3) Ved. auch von स सस्मिन्.

4) Ved. auch किस् von कि als Partikel, vgl. §. 511.

5) Ved. auch कद् (quod) und कम् (κέν) von क, jedoch als Partikeln.

6) Ved. कय॑स्य vgl. §. 511, III, S. 331, n. 2.

7) Eigentlich wohl Ptcp. Präs. von भू (in Bed. von प्रभु) griech. φωτ „Herr".

8) Da es nach n. 7 Partcp., so hätte der Nom. eigentlich भवन् lauten müssen (nach §. 483, II), vgl. aber die Anomalie महान् von महन्त् (ebendas.)

§. 498, 3), Acc. भवन्तम्, Instr. भवता u. s. w. Das Fem. wird nach derselben Analogie durch ई aus der schwachen Form gebildet, also भवती und flectirt wie देवी (§. 490). Es wird mit der 3ten Pson construirt. Häufig steht अत्र „hier“, तत्र „dort“, ततस् „von da“ davor.

§. 514. Ein Reflexiv hat das Sskr. flexivisch nicht entwickelt. Als solches dient bei allen drei Personen स्वयम् „selbst“ aus स्व (lat. suu) „eigen“ wie der Nom. von अ (§. 511, VI, 1) gebildet, und आत्मन् msc. „Athem, Leben“, welches nach §. 483, V declinirt wird, also Nom. आत्मा, Acc. आत्मानम्, Instr. आत्मना u. s. w. (vergl. §. 498, 17); so viel ich bemerkt zu haben glaube, wird es als Reflexiv nur im Sing. verwandt (auch bei Pluralen).

Themen, welche der pronominalen Flexion mehr oder weniger folgen.

§. 515. Es sind dies Themen, welche sich in ihrer Bedeutung dem Charakter der Pronomina nähern oder von ihnen abstammen:

1. Ganz wie यद् (§. 511 letztes Parad.), nur dass sie Voc. haben, aber im Ntr. wie Nom., werden flectirt अन्य (aus Pronom. अन und य „jener, welcher“ zusammengesetzt) „andrer“, अन्यतर (dessen Comparativ §. 499) „einer von zweien“, इतर (Comparat. vom Pron. इ) „ein andrer“[1], कतर (Compar. vom Pronom. interrog. aber aus dem Flexionsthema क) „wer von zweien“, कतम (Superlat. desselben) „wer von mehreren“, ततर ततम (Compar. und Superl. vom Pronom. त), यतर यतम (ebenso vom Pronom. relativ.), एकतम (Superl. von एक „einer“). Ich gebe als Paradigma अन्य.

	Singular.				Dual.				Plural.			
	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.	msc. ntr.	msc.	ntr.	fem.
Nom.		अन्यस्		अन्या	—					अन्ये		
Voc.	—	अन्य	अन्यद्	अन्ये	—	अन्यौ	अन्ये	अन्ये	—		अन्यानि	अन्यास्
Acc.	—	अन्यम्		अन्याम्	—					अन्यान्		
Instr.	अन्येन	—	—	अन्यया					अन्यैस्	—	—	अन्याभिस्
Dat.	अन्यस्मै	—	—	अन्यस्यै	अन्याभ्याम्	—	—	अन्याभ्याम्				
Abl.	अन्यस्मात्	—	—						अन्येभ्यस्	—	—	अन्याभ्यस्
Gen.	अन्यस्य	—	—	अन्यस्यास्					अन्येषाम्	—	—	अन्यासाम्
Loc.	अन्यस्मिन्	—	—	अन्यस्याम्	अन्ययोस्	—	—	अन्ययोस्	अन्येषु	—	—	अन्यासु

1) Aber ved. Sing. Nom. Acc. ntr. इतरम् (vergl. latein. iterum).

Ausn. अन्योन्य (nach §. 439) und इतरेतर „einander“ haben im Sing. Nom. Acc. (Voc.) ntr. म् अन्योन्यम्.

II. Ausser im Sing. Nom.-Acc. ntr., wo sie म् als u. im Voc. Sing. ntr. wo sie gar kein Casuszeichen haben, folgen dem letzten Parad. एकं „einer“ (s. §. 506), एकतर „einer von zweien“ (Compar. des vor.), उभयं „beide“ (hat keinen Dual), विश्व „all“, सम सिम (vd. beide oxyton.) सर्व „all, jeder“ und in Bezug auf die ausgenommenen Casus arbiträr त्व oder त्व „andrer“, z. B. Sing. Nom. msc. सर्वस्, ntr. सर्वम्, fem. सर्वा, Acc. msc. ntr. सर्वम्, fem. सर्वाम्, Instr. msc. ntr. सर्वेण, fem. सर्वया, Dat. msc. ntr. सर्वस्मै, fem. सर्वस्यै u. s. w. Plur. Nom. msc. सर्वे, ntr. सर्वाणि, fem. सर्वास्. Diesem Paradigma folgt auch नेम (ved. auch नेमं) „halb“, arbiträr jedoch im Plur. Nom. Voc. msc., also z. B. Sing. Dat. नेमस्मै नेमस्मै, aber Plur. Nom.-Voc. msc. नेमे oder (nach der nominalen Declination §. 485) नेमास्.

III. Ausser im Sing. Abl. Loc. msc. ntr. und Plur. Nom. Voc. msc., wo sie auch der nominalen Flexion folgen können (§. 485), gehn wie सर्व (s. II): अन्तर in Bed. „äussere“ und अन्तर ntr. „Unterkleid“, अधर „untere“, अपर „andre“, अवर „hintere“, उत्तर „obere“, दक्षिण „rechts liegend“, पर „hintere“, पूर्व „vordere“, स्व „eigne“, z. B. Sing. Nom. अधरस्, ntr. अधरम्, fem. अधरा, Acc. msc. ntr. अधरम्, fem. अधराम्, Instr. msc. ntr. अधरेण, fem. अधरया, Dat. msc. ntr. अधरस्मै, fem. अधरस्यै, aber Abl. msc. ntr. अधरस्मात् oder अधरात्, fem. अधरस्यास्, Gen. msc. ntr. अधरस्य, fem. अधरस्यास्, Loc. msc. ntr. अधरस्मिन् oder अधरे, fem. अधरस्याम्. Dual Nom.-Acc.-Voc. msc. अधरौ, ntr. fem. अधरे, Instr.-Dat.-Abl. अधराभ्याम्, Gen.-Loc. अधरयोस्. Plur. Nom. msc. अधरे oder अधरास्, ntr. अधराणि, fem. अधरास् u. s. w.

Vedisch erscheinen auch अवम उपम परम मध्यम im Sing. Loc. fem. nach der pronominalen Flexion अवमस्याम् u. s. w.

IV. द्वितीय „zweite“, तृतीय „dritte“ können im Sing. Dat. Abl. Gen. Loc. der pronominalen Flexion folgen, also msc. ntr. द्वितीयाय (nach §. 485) oder द्वितीयस्मै, fem. द्वितीयायै (nach §. 486) oder द्वितीयस्यै, Abl. msc. ntr. द्वितीयात् oder द्वितीयस्मात्, fem. द्वितीयायास् oder द्वितीयस्यास्, Gen. msc. ntr. द्वितीयस्य, fem. द्वितीयायास् oder द्वितीयस्यास्, Loc. msc. ntr. द्वितीये oder द्वितीयस्मिन्, fem. द्वितीयायाम् oder द्वितीयस्याम् bilden; ebenso Dat. तृतीयाय oder तृतीयस्मै u. s. w.

V. प्रथम „erste“, चरम „letzte“, अर्ध „halb, Theil“, अल्प „wenig“, कतिपय „wenige, einige“ und die Zahlderivata auf तय können im Plur. Nom. Voc. msc. der nominalen (§. 485) oder pronominalen Flexion folgen, also प्रथमास् oder प्रथमे u. s. w.

§. 516. Andere Derivata von Pronominibus folgen in der Declination der Classe der Nomina, zu welcher sie ihrem thematischen Auslaute nach gehören; z. B. die Possessiva auf ईय msc. ntr. मदीय, fem. °या „mein“, msc. ntr. अस्मदीय, fem. °या „unser“ gehn nach §. 485. 486; तावन्त् (von तद् durch Suff. वन्त्, vgl. §. 461) „so gross“ (demonstrativ) nach §. 483, III, im Fem. तावती nach देवी §. 490. — Nur कति (von क Pronom. interr., vgl. §. 504, III, S. 323, n. 3) „wie viel“ (quot), यति „wie viel“ (Relat.), तति „so viel“ (tot), welche gener. omnis und Plur. sind, weichen darin von §. 489 ab, dass sie im Nom. Voc. Acc. kein Casuszeichen haben, also z. B. N.-V.-A. कति, Instr. कतिभिस्, D.-A. कतिभ्यस्, G. कतीनाम्, L. कतिषु,

Viertes Capitel: Indeclinabilia.

(Vollst. Gr. §. 781—787.)

§. 517. Die Indeclinabilia umfassen alle der Declination unfähigen Wörter (selbst Formen des Verbum finitum), insbesondre Nomina, welche ihre Declination eingebüsst haben (vgl. §. 447), Adverbia, Partikeln und Interjectionen. Die Adverbia und Partikeln (selbst einige Interjectionen) sind fast alle ursprüngliche Casus von Nominibus, Zahlwörtern und Pronominibus.

Bem. Vielfach sind diese Casus mit Entschiedenheit zu erkennen, z. B. उच्चैस् Adv. „hoch“ ist Instr. Plur. von उच्च, चिराय „lang“ Dat. Sing. von चिर. In andern Fällen aber ist dadurch, dass sich diese Adverbia und Partikeln in einer bestimmten aus der flexivischen Analogie losgelösten Bedeutung fixirten, eine mehr oder weniger bedeutende Trennung von ihrem ursprünglichen Thema eingetreten; sie bleiben in ihrer phonetischen Weiterentwickelung mit ihnen nicht in Übereinstimmung, halten bald ältere Stufen fest, und gehen bald noch weiter als jene in ihrer Umwandlung; z. B. in मुधा „vergeblich“ (Instr. Sing.) scheint die organischere Form des Vb. मुह् bewahrt; in निकषा dagegen (alter Instr. von निकर्ष) durch Assimilation र् eingebüsst. Häufig ist die alte Form des Instr. Sing. von Themen auf अ (vergl. §. 497, Sing. Instr.), z. B. अन्तरा; dahin gehören auch die auf था (von grösstentheils als Nom. eingebüssten Themen auf थ für स्थ §. 408 und 415), धा (eben so von °ध Vb. धा), त्रा (für तरा eigentlich „die Richtung bezeichnend“ dann Loc. der Richtung und der Ruhe wie in अन्तरा), mit Verkürzung des Auslauts थ (vergl. तथा mit अथ, jenes vom Pronomen त, dieses von अ) ध (vgl. द्विधा „zwiegelegt“ mit अध „dann“), त्र (vgl. पुरुषत्रा „zu, unter den Menschen“, mit अत्र eigentlich „zu dem, da“); mit Einbusse der Endung अन्तर् (= अन्तरा), प्रातर् „früh (von प्रा der organischeren Form von प्र und wesentlich gleich mit पुरा; vergl. प्रादुर् wörtlich „vor der Thür“;

दुर् für द्वार् „Thür“ ist noch vedisch) u. s. w. — In den Adverbien auf अस् habe ich S. 281, n. 3 alte Gen. oder Abl. zu erkennen geglaubt; in denen auf इ (oben §. 453) theilweis alte Locative; in denen auf इस् wie परिस् वहिस् (für organ. वधिस् von अव mit einem Casus von ध) *उपरिस् in उपरिष्टात् mögen vielleicht entweder Instr. Plur. (für परैस्), oder Loc. (परेषु in परेस्, dann परिस्) stecken (vgl. §. 518, 6, n. und griech. *μόγις* für *μόγοις*). Verstümmelungen des Thema zeigen sich z. B. in परारि für *परवारि von *वार् „das Jahr“, in अद्य (für अऽदिवा) सद्यस् (für सऽदिवस्) परेद्युस् (für परेऽदिवस्) u. aa.

§. 518. I. Adverbia und Partikeln werden durch folgende Suffixe gebildet: 1) aus allen Nominibus und Pronominibus (letztere Bildungen fast immer dann paroxyton.) durch तस् (S. 281, n. 3) in Ablativbed., z.B. ग्रामतस् „vom Dorf her“[1]. Die Pronomina यद् तद् त्यद् knüpfen dieses Suffix an ihre Flexionsthemen य त त्य (§. 511, III), z. B. ततस् „von daher“. Das Pronom. एतद् hat diese Bildung nicht, sondern braucht das aus Pron. अ gebildete अतस्; इदम् bildet (aus seinem eigenen Thema इ §. 511, III, 1) इतस्; अदस् aus अमु (vgl. a. a. O.) अमुतस्; किम् (Pron. interrogativ.) aus कु (von क्व s. 7) कुतस् „woher“. Durch dasselbe Suff. bilden अभि परि अभितस् „auf beiden Seiten, vor“, परितस् „ringsum“[2].

2) durch सात् (vgl. §. 451 u. 511, VI, 14), wenn das Adverb. von den Verben कृ „machen“, भू „werden“, अस् „sein“ abhängt in Bed. „ganz zu dem machen, werden, ganz das sein, was das Nomen ausdrückt“, z. B. अग्निसात् कृ „ganz in Feuer (अग्नि) verwandeln“. Das स in सात् geht nie in ष über (vergl. §. 21 ff.).

3) durch वत् (eig. Acc. Sing. Ntr. von einer Bildung durch das Suff. वत्[3]) vgl. §. 483, III) in den Bedd. „dem (was das Nomen, an welches es tritt, bed.) ähnlich, wie dieses, wie in dem, wie dessen, dessen würdig“, z. B. ब्राह्मणवत् „wie ein Brahmane, eines Brahmanen würdig“, मथुरावत् „wie in Mathurâ“; देवदत्तवत् „wie des Devadatta“.

4) durch शस्[4]) in Bedeutung „fach, dieses immer nach einander“, द्विशस् „zwiefach“, बहुशस् „vielfach“, पादशस् „Fuss für Fuss (पाद)“.

---

1) Nach meiner S. 281, n. 3 gegebnen Deutung wörtlich: „Dorf von diesem“.

2) अन्तिक „nah“ bildet aus अन्ति (ved. bewahrt) अन्तितस्; नासिका „Nase“ aus नस् (vgl. §. 498, 14) नस्तस्; ved. tritt तस् an den Loc. Plur. in पृत्सुतस् (vgl. §. 497, Plur. Loc.).

3) dann eigentlich bed. „mit dem, was das Nomen ausdrückt, versehn“.

4) für शन्त् (vgl. §. 408) von Vb. शी.

5) durch धा aus Zahlwörtern (vgl. 4) in Bed. der Art und Weise und Theilung [1]), z. B. द्विधा „auf zwei Arten, zwiegetheilt“ [2]).

6) durch कृत्वस् [3]) aus Zahlwörtern Multiplicativa, z. B. पञ्चकृत्वस् „fünfmal“ (von पञ्चन्); für „einmal“ tritt aber nur कृत् [4]) an und für एक das wesentlich gleichbedeutende स „einer“ ein, also सकृत् „einmal“; द्वि „zwei“, त्रि „drei“, चतुर् „vier“ hängen स् [5]) an, welches aber hinter चतुर् wieder eingebüsst wird, also द्विस् त्रिस् चतुर्.

7) durch त्र (vgl. §. 517, Bem.) aus Pronominalthemen Adverbia in Locativbed.; es gilt die Regel in 1, z. B. von तद् aus dem Flexionsthema त तत्र „da“ अत्र अमुत्र कुत्र; statt *इत्र aber erscheint eine Bildung durch ह [6]) इह; eben so von स सह [6]) (ved. noch सधऽ) „mit“ [7]). Neben कुत्र auch क्वा (aus क + व [8])) und ved. कुह [6]). — Diese Locativbildung findet auch hinter einigen Nominibus Statt. Diese aber, so wie auch सत्रा „mit“ (von स) haben die organischere Form त्रा (vgl. §. 517, Bem.). — त्रम् (der Acc. ntr. dieses Thema) erscheint in सत्रम् (von स) „mit“ [9]).

8) durch दा [10]) ebenfalls aus Pronominalthemen in Bed. „in — Zeit“ z. B. von तद् (nach Analogie der Regel in 1. 7) तदा „in dieser Zeit“, von स सदा „immer“; von इ ved. इदा (ἰδέ und), in der gewöhnlichen

---

1) Vergl. §. 417, Bem.

2) Kann auch an einen Sing. Loc. von द्वि treten: द्वेधा und dieser Analogie folgt auch त्रि, also त्रेधा; aus द्विधा त्रिधा bilden sich durch sekund. Suffix अ mit Vriddhirung (§. 417) die Adjectiva द्वैध त्रैध, deren Acc. ntr. Sing. (nach §. 519) dieselbe Bed. wie द्विधा त्रिधा hat; ähnlich ist aus einem *एकध durch sek. य एकध्य gebildet, dessen Ntr. Acc. एकध्यम् die analoge Bedeutung hat.

3) s. §. 408; es erscheint ved. noch als besondres Wort, z. B. अष्टौ कृत्वस् „achtmal“.

4) auch von कृ nach §. 432.

5) Mir scheint dieses स् Verstümmelung des Loc. सु, also त्रिस् für त्रिषु; bei द्वि wäre anzunehmen, dass einst auch द्वि (nicht bloss द्व wie §. 505) Flexionsthema war, oder द्वेषु (einstiger Loc. Plur. von द्व) zu द्विस् nach Anal. von परिस् u. aa. §. 517, Bem. ward; anders Corssen in Kuhn Zeitschrift III, 295.

6) Statt ध für organ. धा eigentlich „da gesetzt“.

7) Ved. auch कधऽ, विश्वध.

8) In Zusammensetzung bewahrt, z. B. कवोष्ण (कवऽ उष्ण) Vollst. Gr. S. 248, XI.

9) Über die Erweichung und Schwächung von त्र zu द्रि ध्रि in °द्र्यञ्च् °ध्र्यञ्च् s. §. 416; °द्र्यञ्च् im Acc. ntr. (§. 483, 1) °द्र्यक् wird ved. als Adv. auch °द्रिक् Vollst. Gr. S. 134.

10) Wie ich vermuthe alter Instr. von Zusammensetzungen mit द von Vb. दा (§. 408), etwa in Bed. „gegeben“.

Sprache mit Hinzutritt des Acc. fem. des Suff. न इदानीन् „nun" und eben so auch von तदा तदानीन्. दम् (der Acc. von द्) erscheint in सदम् „in zusammenhängender Zeit, beständig". In derselben Bed. erscheint auch र्हि, z. B. तर्हि „da" [1]).

9) durch था (§. 517, Bem.) ebenfalls aus Pronominalthemen in Bed. „in—Weise", z. B. von तद् (nach Anal. der Regel in 1. 7. 8) तथा „auf diese Weise [2]). Für इदम् tritt इद् (§. 511, VI, 1) ein und daran (der Acc. von थ) थम्, also इत्थम् (nach §. 44) „so", für किम् (Pron. interr.) tritt क ein und daran ebenfalls थम् कथम् „wie". Mit Verkürzung des Auslauts von था अथ eigentlich „so, sodann".

10) तात् [3]) tritt an Raum oder Zeit ausdrückende Themen, z. B. प्राञ्च् „vorn", schwach प्राच् (vgl. §. 419) wird प्राक्तात् [3]) (§. 44); bei Themen auf अ tritt es gewöhnlich an deren Form auf अस् (vgl. S. 281, n. 3), z. B. von अध अधस् अधस्तात् „unten", von अवर „hintere" अवरस्तात्; doch auch an Abl. आरात्तात् (von आर „fern"); ferner in उपरिष्टात् (von *उपरिस् §. 517, Bem.) „über".

§. 519. II. Als Adverbia 1) dienen die Acc. Sing. ntr. 1) von Adjectiven, z. B. मृदु पचति „er kocht weich", तूर्णम् „schnell". — 2) von Zusammensetzungen, Avyayîbhâva (Vollst. Gr. §. 678 682) genannt. In diesen ist das vordere Glied entweder eine Präposition (§. 520) oder die Negation अ (vor Vocalen अन्), das privative निस्, die Wörter यथा „wie", यावत् „wie lang", वहिस् „ausser", das Pronominalthema स „zusammen", ein mit hinterm अञ्च् zusammengesetztes Thema in seiner geschwächten Form अच् (§. 483, 1), z. B. प्राच्, oder endlich, jedoch nur in wenigen Fällen, ein Zahlwort oder ein anderes Thema. Das hintere Glied erhält die Form eines Acc. Sing. ntr. Es tritt also für dasselbe nach §. 446 Verkürzung eines auslautenden langen Vokals und Verwandlung von ए ऐ in इ, ओ औ in उ ein. Die Themen, welche auf अ auslauten, erhalten (nach §. 485) als Accusativzeichen म्, welches aber, so wie auch in den Adverbien nach 1, wenn sie das vordere Glied einer Zusammensetzung bilden, wieder eingebüsst wird; die Zusammensetzung ist oxyto-

1) र्हि ist durch Synkope aus त्र + हि entstanden, z. B. तर्हि aus तत्रहि (eben so मुहुर् aus मुहुत्र, पुनर् aus पुनत्र).

2) wohl eigentlich „so stehend", थ für स्थ (§. 408; 415).

3) Abl. vom Pronom. त S. 337, n. 4; z. B. प्राक्तात् wörtlich „vorn von diesem"; vgl. 1.

nirt, z. B. अधि „über, unter" mit हरि wird अधिहरि „unter Hari", अधिऽगोपा wird अधिगोपम् „unter dem Kuhhirten", अतिऽस्त्री wird अतिस्त्रि „über der Frau", अतिऽनौ wird अतिनु „über dem Schiff"; अ privativum mit पाप „Sünde" wird अपापम् „ohne Sünde", निस्ऽमक्षिका wird निर्मक्षिकम् (§. 51, 4) „fliegenlos", यथाऽशक्ति wird यथाशक्ति „nach Vermögen", यावत् ऽश्लोक wird यावच्छ्लोकम् (§. 47. 52) „wie viel Sloken", सऽचक्र wird सचक्रम् „mit dem Discus", वहिस् ऽ त्रिगर्त wird वहिस्त्रिगर्तम् „ausserhalb Trigarta", प्राच्ऽग्राम wird प्राग्ग्रामम् (§. 44. 45) „vor dem Dorf", द्विऽमुनि wird द्विमुनि „zwei Weise".

Für सह „mit" tritt im vordern Glied fast stets dessen Thema स ein.

Im hintern Glied können alle Themen, welche auf einen Consonanten der 5 ersten Classen (§. 1) ausser Nasalen auslauten, um ein अ und dann nach §. 485 das accusativische म् gemehrt werden, z. B. समिध् „Brennmaterial" mit उप davor kann उपसमित् (nach §. 27) oder उपसमिधम् werden. — Nothwendig erhalten अ 1) statt अन् die auf dieses auslautenden Themen; arbiträr jedoch, wenn sie selbst Ntr. z. B. von राजन् „König", msc. nur उपराजम्, aber von चर्मन् „Fell" ntr. उपचर्मम् oder उपचर्म (nach §. 483, V). — 2) अनडुह् „Lastthier", उपानह् „Schuh", उरस् „Brust", चेतस् und मनस् „Sinn" und einige andere".

Von Indeclinabilien können das hintere Glied derartiger adverbialer Zusammensetzungen nur प्रति in Bedeutung (nahe zu) „ein wenig" und परि „bis auf" (z. B. अक्षपरि „bis auf einen Würfel") bilden.

Zu dieser Zusammensetzung rechnet man auch 1) eine adverbiale Bildung durch Verdoppelung eines Thema und Antritt von oxytonirtem इ; der auslautende Vokal des vorderen Gliedes wird vor Consonanten gedehnt oder आ; sie drückt „Abwechslung, Gegenseitigkeit" aus z. B. von मुष्टि „Faust" मुष्टीमुष्टि oder मुष्टामुष्टि „Faust gegen Faust"; 2) einige andere welche Vollst. Gr. §. 682, III. IV aufgezählt sind.

2) dienen als Adverbia einige besonders aufgezählte Wörter, welche man Vollst. Gr. 783, III findet und aus den Lexicis noch vermehren kann.

§. 520. Die Partikeln I. bestimmen die casuale Beziehung von Wörtern eines Satzes zu andern näher; nach der Stellung, welche die Partikeln dieser Art in den meisten Sprachen einnehmen, nennt man sie Präpositionen; im Sanskrit, wo die casuale Beziehung durch die

Casusform fast hinlänglich veranschaulicht ist und jene Partikeln nur einen ergänzenden Werth haben, stehn sie vorwaltend hinter dem bezogenen Wort. In diesem Sinn dienen **1**) von den oben (§. 144) erwähnten Präfixen अति „über" mit Acc. (ved. auch Gen.). — अधि „über, unter" mit Loc. (ved. auch mit Acc. Instr. Abl.), wenn verdoppelt mit Acc. — अनु „hinter", in Bed. „nach hin, gegen, für, mit, unter", mit Acc. Abl. (ved. auch Gen.). — अप „ab, ausser", mit Abl. — अभि „entgegen" mit Acc. in denselben Bedeutungen wie अनु. — अव ved. „von" mit Abl. — आ „bis an" mit Abl. (ved. „an, in" mit Loc., „bis, zu, nach" mit Acc.). — उप „über, bei" mit Loc., „unter, zu" mit Acc. — परि „ringsum" mit Acc. (ved. auch Instr.); „ausser" mit Abl. (ved. auch „über"). — प्रति „gegen" mit Acc., „statt" mit Abl. — Bem. In diesem Gebrauch haben diese Partikeln nicht die Macht न in ण und स in ष zu verwandeln (vgl. §. 18 ff. und §. 421). — **2**) mehrere andre theils Partikeln, theils Adverbia und zwar 1) mit Acc. अधोधस् (verdoppeltes अधस् s. 11) „nahe", अन्तर् „zwischen, in" (auch mit Loc. und Gen. ved.), अन्तरा und अन्तरेण „zwischen, in, ausser", येन „wie gegen", तेन „so gegen", अभितस् „von beiden Seiten, vor", उपर्युपरि (verdoppeltes उपरि), उभयतस् „auf beiden Seiten", धिक् (jedoch auch mit Vocativ) „pfui!", निकषा „nahe, zwischen", परितस् „ringsum", समया „zusammen, nahe, in"; सर्वतस् „von allen Seiten", हा „wehe". — 2) mit Acc. oder Instr. oder Abl. पृथक् „getrennt von, ohne", नाना und विना „ohne". — 3) mit Acc. Abl. oder Gen. Wörter, welche „fern" oder „nahe" bezeichnen wie दूरम् „fern", अन्तिकम् „nahe". — 4) mit Acc. oder Gen. अधरेण „unterhalb", उपरि „über", उत्तरेण „nördlich", दक्षिणेन „südlich", ऋते (auch mit Abl.) „ohne". — 5) mit Acc. oder Loc. vd. तिरस् „querüber". — 6) mit Instr. die Wörter, welche „mit" bedeuten (अमा) जोषम् सजूस् (letztre beide eigentlich „zufrieden"), सचा (auch mit Abl. Loc.) सत्रम् सत्रा सम् (ved.) समम् सह साकम् सार्धम् स्मत् (ved.). — 7) mit Dat. (ved. auch Loc.) अलम् „genügend" (aber bei Abwehr „nicht mehr" mit Instr.); नमस् „Verbeugung, Ehrfurcht", वषट् स्वधा und स्वाहा „Ausrufe beim Opfer", स्वस्ति „Wohlergehn". — 8) mit Dat. oder Gen, शम् (Beruhigung) „Heil". — 9) mit Abl. आरात् „fern", वहिस् „ausser", die Acc. ntr. gen. von Themen mit hinterem अञ्च् (vgl. §. 483, I, z. B. प्राक् „vor"), उत्तराहि „oberhalb", दक्षिणाहि „rechts", प्रभृति „von an". — 10) mit Abl. oder Gen. उत्तरा „oberhalb", दक्षिणा „rechts", पश्चा „hinter". — 11) mit Gen. अधस् „un-

terhalb“ (kommt auch mit Abl. und ved. mit Acc. vor), ved. अच्छ „gegen, zu“, अवस् „ausser“, पुरस् „vor, östlich“, अवरतस् „hinter“, उत्तरतस् „nördlich“, दक्षिणतस् „südlich“, परतस्, अधरात् „unterhalb“, उत्तरात् ‚nördlich“, दक्षिणात् „südlich“ und alle Adv. auf अस्तात् (§. 518, 10).

II. modificiren die Bedeutung eines ihnen unmittelbar vorhergehenden Wortes stärkend, schwächend, beschränkend, erweiternd und ähnlich oft in so unkenntlichen Schattirungen, dass die indischen Grammatiker mehrfach nur Flickwörter darin sehen. Die häufigst vorkommenden, in ihrer Bedeutung schon bekannteren sind: अपि „obendrein, selbst, sogar,“ hinter Casus und Derivaten des Pronom. interr. किम् aus einer Menge von unbekannten etwas als bedeutend hervorhebend, hinter Zahlwörtern und Zahlbegriffen abschliessend „alle zusammen“ z. B. चत्वारि पि „alle vier“ सर्वे पि „alle zusammen“. — इद् (alter Acc. ntr. vom Pron. इ) beschränkend „grade, eben“. — ईम् ved. (alter Acc. fem. von इ) auch ohne म् (vgl. Vollst. Gr. §. 103, Bem., = griech. —ί) wohl in gleicher Bedeutung wie das vorige. — कम् (κέν) acuirt und tonlos insbesondre ved. hinter Dativen „wohl“. — घ ved., später ह verstärkend (= γε); ह erscheint insbesondere oft als Verstärkung des Pf. red. — चन zusammengesetzt aus च „und“, न „nicht“ insbesondre hinter Casus und Derivaten vom Pron. किम् „wer auch nicht“ = „jeder“, vorzüglich bei Negation, z. B. न कश्चन „keiner“. — चिद् (eig. Ntr. eines Pron. indef. = griech. τι) „irgend“, ebenfalls insbesondre hinter किम् und dessen Derivaten, bildet vorwaltend den Gegensatz von अपि indem es ein Individuum gewissermaassen in die Menge hineinstösst, als unbedeutend hinstellt. In den Veden erweitert es Sing. zu Plur. und giebt Plur. die Bedeutung „alle“.

III. bestimmen das Verhältniss von Sätzen und Satztheilen zu einander: Conjunctionen. Anknüpfende: अथ „sodann“, अथो (eigentlich अथ und उ, vergl. S. 333, n.) gleichbedeutend, ved. „da“, अपि „obendrein“, ved. आत् „darauf“, उत und च „und“ (letztres nachstehend, wie griech. τε, latein. que), तद् „alsdann“, तथा „ebenso, und“, तावत् „alsdann“ (eigentlich Correlativ von यावत् „wie lang“, welches aber oft fehlt), किंच „ferner“ (eigentlich „und was“).

Vergleichende: तथा „so“, एव „gleichwie“, एवम् „so“, इति „so“.

Disjunctive: वा „oder“ u. वा — वा „entweder — oder“ (nachstehend).

Adversative: अथ वा „oder aber“, तु „aber“, किं तु „aber“, प्रत्युत

(zusammengesetzt aus प्रति उत) „im Gegentheil", ननुच in adversativen Fragen. In comparativen Sätzen न तु „nicht aber"; das vorzuziehende wird durch वरम् eingeleitet, वरम् — न तु „eher — nicht aber" (= besser das — als).

Conditionale; च und चेद् (aus च und इद्) यत्र यद् यदि „wenn".

Causale: हि „denn", तद् तेन तस्मात् „darum".

Interrogative: आहो स्विद् (letztres wohl zusammengesetzt aus स्व und इद्), उताहो (aus उत und आहो), कच्चिद् (कद् S. 338, n. 5 und चिद्) „etwa", किम् किंनु (aus किम् und नु, letztres = νύ „nun"), किं स्विद्, किमु (किम् und उ) ननु (aus न नु gewissermaassen nonne), fragend.

Affirmative: अङ्ग „gewiss, ja", अथ किम् (eigentlich: was dann?) „ja", अद्धा (अद् ntr. von अ mit धा §. 518, 5 eigentlich: „auf diese Art, so") „fürwahr", तथा (eigentl.: „so"), ओम् „wahrlich", नूनम् „sicherlich", वै.

Negative; अनो (aus *अन und उ; jenes ist die organischere Form von न und dem अन् privat. §. 419), न „nein, nicht", नतु (न und तु eigentlich „nicht aber"), नवा („nicht oder"), नहिकिम् (eigentlich „denn nicht irgend"), नचेद् नवै नहि नो (न und उ) नोहि „nicht". Vetativ negiert मा „dass nicht"; mit कीम् (S. 336, n.) dahinter माकीम् (vergl. μηκ-έτι aus μηκι mit Einbusse des m, vgl. ई in II).

Ausser den angeführten giebt es noch andre hieher gehörige.

§. 521. Die eigentlichen Interjectionen sind blosse dem Gefühl, welches sie bezeichnen, adäquate Naturlaute. Doch giebt es auch einige ursprüngliche Begriffswörter, welche sich zu Interjectionen herabgeschwächt haben. Bei Ruf und Anrede dienen: अङ्ग अघो अयि अये अरे अरेरे अहह अहो आये इ उ ए ऐ ओ औ पाट् प्याट् फट् फाट् भगो (aus भगोस् §. 498, 3) भो (aus भोस् §. 513) रे (verachtend) बाट् ह हंहो हञ्जा हञ्जे हण्डा हण्डे हला हू हेम् हो होहौ हौ.

Bei Opfer वाट् वेट् वषट् श्रौषट् स्वधा स्वाहा.

Bei Aufmunterung अयि.

Bei Beifall, Beistimmung अहो उ उम् ओम् औ हुम् हूम्.

Bei Verwunderung अद् (aus अद्भुत verkürzt?) अहह अहो हाहा हि ही हीही हुम्.

Bei Erinnerung अये आस् हूम्.

Bei Schmerz अहो बत; आस् इ इस् बत हाहा हि ही हू.

Bei Verwerfung अह ह हुम् हू.

Bei Freude अह अहह ओम् कट् हन्त हा हिहि.

Bei Glückwunsch स्वस्ति दिष्ट्या समुपजोषम्.

Bei Achtung हम्.

Bei Mitleid अ अहो आ इ ई उ ऊ ए ओ हन्त.

Bei Stolz हंहो हू.

Bei Zorn अये अहो आस् इस् ई उ उम् ऊम् हम् हूम्.

Bei Verachtung ऊम् ऋ ए धिक् फुत् रे हा हि हूम् हे.

Bei Zweifel अहो आहो हुम् हूम्.

Bei Frage अयि आहो उम् ऊम् हुम् हूम्.

§. 522. Sollen Indeclinabilia gesteigert werden, so tritt an sie die oxytonirte Endung des Accus. Sing. fem. der Steigerungssuffixe तर तम (§. 499), z. B. von उच्चैस् „hoch“ उच्चैस्तराम् Compar., उच्चैस्तमाम् Superl.; von अव „ab“ अवतराम् अवतमाम्.

Leseprobe zu §. 9

aus dem Hitopadesa („gute Lehre“) die 10te u. 11te Fabel des IIten Buches.

Vorbem. Die interlineare Transscription stellt die Aussprache des Sanskrittextes dar. In dieser sind alle Wörter von einandergetrennt, ausgenommen wo ihre Aus- und Anlaute durch Contraction ihrer Vokale oder Diphtonge zu einem Laut (nach §. 38. 39) verschlungen sind. Der so entstandene Laut ist dann durch fette Schrift bezeichnet. Die Vokale ऋ ॠ sind durch cursives *ri rî* bezeichnet, eben so die cerebralen ट ठ ड ढ ण durch *t th d dh n* und das palatale श durch *s*. Den Anusvâra (ं) habe ich vor den Liquiden (y r l v) und Zischlauten (s, *s*, sch), so wie vor h durch *m* bezeichnet, vor Gutturalen dagegen gleichwie den gutturalen Nasal durch ṅ, und vor Palatalen gleichwie den palatalen Nasal durch ñ, vor dentalen und labialen der Aussprache gemäss bezüglich durch n, m; Visarga (:) durch *h*.

कस्मिंश्चित्तरौ वायसदंपती नि वसतः । तयोश्चापत्यानि तरुकोटरे
kasmi*ms* tschit tarau vâjasadampatî ni vasata*h*. tayo*s* tsch**â**patjâni taruko*t*are

वस्थितकृष्णसर्पेण खादितानि । ततः पुनर्गर्भवती वायसी ब्रूते । स्वा-
vasthitak*ri*sch*n*asarpe*n*a khâditâni. tata*h* punar garbhavatî vâjasî brûte. svâ-

Z. 1. कस्मिंश्चित् nach §. 48 statt कस्मिन् । चित् ।; jenes von किम् Pronomen interrogat. §. 512; dieses Partikel „irgend“ nach §. 520, II; चित् nach §. 27, vgl. 44. — तरौ von तरु „Baum“ §. 489. — वाय⁰ appositionell bestimmte Compos. nach §. 428 u. 434 ff.; das vordre Glied वायस „Krähe“; das hintere दंपति ist eine Dvandva-Compos. nach §. 425 „Frau und Mann, Ehepaar“ (§. 489). — वस् Iste Conj. Cl. mit Präf. नि (§. 144) „wohnen“, das Präs. in lebhafter Erzählung statt des Imperf. — तयोश्च⁰ nach §. 51, 2 statt तयोः । च; erstres vom Pron. demonstr. तद् S. 337; च Conj. „und“ §. 520, III. — चापत्यानि nach §. 38 für च । अप⁰; अपत्य ntr. „Nachkomme“ §. 485. — तरु⁰ casual bestimmte Compos. §. 428; कोटर msc. ntr. „Höhle“ §. 485.

Z. 2. वस्थि⁰ statt अव⁰ nach §. 41; अव⁰ appositionell bestimmte Compos. §. 428. 434; das vordre Glied अवस्थित Ptcp. Pf. Pass. von स्था (§. 372, Ausn. 2) „stehen“ mit Präf. अव (§. 144) „sich aufhaltend“ (§. 371); das hintere Glied कृष्णसर्प ist ebenfalls eigentlich appositionell bestimmte Compos. von कृष्ण adj.

मिन् त्यज्यतामयं तरुः । अत्रैतस्मात्कृष्णसर्पादावयोः संततिर्न भवि-
min tjadschjatâm ajan taru*h*. atraitasmât k*r*isch*n*asarpâd âvajo*h* santatir na bhavi-

ष्यति कदा चित् । यतः
schjati kadâ tschit. jata*h*

दुष्टा भार्या शठं मित्रं भृत्याश्चोत्तरदायकाः ।
dusch*t*â bhârjâ *sath*am mitram bh*r*itjâ*s* tschottaradâjakâ*h*

ससर्पे च गृहे वासो मृत्युरेव न संशयः ॥
sasarpe tscha g*r*ihe vâso m*r*itjur eva na sa*ms*saja*h*.

„schwarz“ und सर्प msc. „Schlange“, bezeichnet aber „die Brillenschlange“, Decl. s. §. 485, पा nach §. 18. — खादित Ptcp. Pf. Pass. (§. 374) von Vb. खाद् „essen“. — ततः vom Pron. demonstr. तद् nach §. 518, I, vgl. §. 27 und §. 51 „darauf“. — पुनर् Adv. „wiederum“, vergl. §. 51, 4 mit §. 27. — गर्भि⁰ Fem. nach §. 445 (Declin. §. 490) von गर्भवन्त् adj. „schwanger“, gebildet nach §. 415 ff. durch sekund. Suff. वन्त् „versehen mit“ aus गर्भ „Mutterleib, Embryo“. — वायसी Fem. von ⁰स nach §. 445, Decl. §. 490. — ब्रूते von Vb. ब्रू „sprechen“ IIte Conj. Cl. Atmanep. §. 195; 197, 8. — स्वामिन् msc. „Herr“ Decl. §. 483, VI.

Z. 3. त्यज्यताम् Passiv von Vb. त्यज् Iste Conj. Cl. „verlassen“, Flexion §. 329. — अयं statt अयम् nach §. 50, vom Pronom. इदम् S. 335. — अत्रैत⁰ für अत्र । एत⁰ nach §. 39; अत्र „hier“ nach §. 518, 7; एतस्मात् vom Pronom. एतद् „dieser“, Decl. S. 337. — कृष्णसर्पाद् statt ⁰पात् nach §. 45. — आवयोः Gen. Dual. vom Pron. der 1sten Pson S. 335. — संततिर् statt ⁰तिः nach §. 51, 4 von संतति fem. „Nachkommenschaft“. — न Part. „nicht“ §. 520, III. — भविष्यति Futur. II von भू Iste Conj. Cl. „werden“ §. 306 und 304.

Z. 4. कदा nach §. 518, 8 „wann“. — चिद् §. 520, II. — यतः §. 518, 1, vgl. §. 27 „woher, warum“. Der in der Strophe folgende sprichwörtlich ausgedrückte Gedanke giebt die Antwort.

Z. 5. दुष्टा fem. (nach §. 378) des Ptcp. Pf. Pass. von दुष् (nach §. 372, II) „sündigen“ in Bed. „schlecht“ (§. 371); Decl. §. 486. — भार्या fem. „Gattin“. — शठं nach §. 50 für ⁰ठम् ntr. von ⁰ठ adj. „falsch“. — मित्र ntr. „Freund“. — भृत्याश् statt भृत्याः nach §. 51, 2, vergl. 27, von भृत्य „Diener“, Declin. §. 485. — चोत्तर⁰ für च । उत्त⁰ nach §. 39. — उत्तरदायकाः von ⁰क casual bestimmte Comp. von उत्तर ntr. „Antwort“ und दायक Adj. „gebend“; die Zusammensetzung bezeichnet wohl „zänkisch, frech“.

Z. 6. ससर्पे von ⁰र्प adj. relative Zssetzung nach §. 436; das vordre Glied स in Bed. von सह „mit“ §. 419 (Vollst. Gr. §. 621, XII, 4) „Schlangen enthaltend“. — गृह ntr. „Haus“. — वासो für वासः nach §. 51, 4, Ausn. 1 von ⁰स msc. „das Wohnen“. — मृत्युर् für ⁰युः nach §. 51, 4 von ⁰यु msc. „Tod“. — एव Part. „gleichwie“ §. 520, III. — संशय msc. „Zweifel“; supplire अस्ति „es ist“ von Vb. अस् IIte Conj. Cl. §. 197, 24.

वायसेा वदत् प्रिये । न भेतव्यम् वारंवारं मयैतस्यापराधः सेाढः ।
vâjaso vadat prije. na bhetavjam. vâra*m*vâram maj*a*itasj*â*parâdha*h* so*dh*a*h*.

इदानीं निग्रहीतव्यः । वायस्याह । कथमनेन बलवता सार्धं भवान्विग्रहीतुं
idânîn nigrahîtavja*h*. vâjasj âha. katham anena balavatâ sârdham bhavân vigrahîtu*m*

समर्थः । वायसेा ब्रूते । अलमनया शङ्कया । यतः
samartha*h*. vâjaso brûte. alam anajâ *s*a*n*kajâ. jata*h*

बुद्धिर्यस्य बलं तस्य अबुधस्य कुतेा बलम् ।
buddhir jasja balan tasja abudhasja kuto balam

पश्य सिंहेा मदेान्मत्तः शशकेन निपातितः ॥
pa*s*ja si*m*ho madonmatta*h* *s*a*s*akena nipâtita*h*.

वायस्याह । कथमेतत् वायसः कथयति । अस्ति मन्दराभिधाने पर्वते दुर्गान्तेा
vâjasj âha. katham etat. vâjasa*h* kathajati. asti mandarâbhidhâne parvate durgânto

Z. 7. वायसो वदत् für ०सः । अव० nach §. 51, 4, Ausn. 1; अवदत् von वद् Iste Conj. Cl. „sprechen“ §. 167. — प्रिये von प्रिया fem. von ०य (§. 444) adj. „geliebt“ §. 486. — भेतव्यम् von Vb. भी „fürchten“ §. 380; 382, III. — वारंवारम् verdoppelt nach §. 439 von वार msc. „Gelegenheit, Mal“. — मयैत० für मया । एत०; मया Instr. des Pron. der 1sten Pson S. 335. — एतस्याप० für ०य । अप०; एतस्य S. 337; अपराध msc. „Vergehn“. — सोढ Ptcp. Pf. Pass. von सह् Iste Conj. Cl. „ertragen“ §. 372, II, 2, vgl. §. 31, Ausn. zu Bem. 3.

Z. 8. इदानीम् „jetzt“ §. 518, 8. — निग्र० von Vb. ग्रह् „nehmen“ IXte Conj. Cl. mit Präf. नि „Einhalt thun“ §. 380, vgl. mit §. 382, III und §. 293. — वायस्य् für ०सो nach §. 40. — आह „sprach“ §. 226. — कथम् „wie“ §. 518, 9. — अनेन vom Pron. इदम् S. 335 ff. — बलवता von बलवन्त् adj. „stark“ §. 483, III, von बल ntr. „Stärke“. — सार्धम् „mit“ mit Instr. §. 520, I, 2. — भवान् Nom. msc. Sing. von भवन्त् §. 513. — विग्रहीतुम् von ग्रह् mit Präf. वि (§. 144) „kämpfen“ §. 400, vgl. 293.

Z. 9. समर्थ adj. „fähig“ mit Infin. — ०सो ब्रू० für ०सः । ब्रू० §. 51, 4, Ausn. 1. — अलम् §. 520, II, 2, 7 „weg mit“. — अनया von इदम् S. 335. — शङ्का fem. „Furcht“.

Z. 10. बुद्धि fem. „Verstand“. — यस्य Pron. relat. S. 337. — बल ntr. „Stärke“. — अबुध adj. appositionell bestimmte Zssetzung von अ privat. (§. 419) „nicht weise, dumm“. — कुतस् §. 518, I, 1 „woher“.

Z. 11. पश्य von Vb. दृश् „sehn“ §. 168, 5, e. — सिंह msc. „Löwe“. — मदोन्मत्त casualbestimmte Comp.; das vordre Glied मद msc. „Stolz“, das hintere von मद् IVte Conj. Cl. (s. §. 171, 5) „trunken sein“ mit dem Präf. उद् (§. 144, vgl. §. 45) „wahnsinnig sein“ Particip. Perf. Pass. (§. 379). — शशक msc. „Häschen“. — निपातित von पत् „fallen“ mit Präf. नि, Causale पातय (§. 123, ff.) „zu Falle bringen, tödten“, Ptcp. Pf. Pass. (§. 374).

Z. 12. कथयति von कथ् Xte Conj. Cl. „erzählen“ §. 178. — अस्ति §. 197, 24. — मन्दराभिधान adj. relative Zssetzung, मन्दर msc. N. ppr. und अभिधान ntr. „Namen“. — पर्वत msc. „Berg“. — दुर्गान्त msc. N. ppr.

नाम सिंहः। स च पशूनां बधं सदा विदधान एव तत्रास्ते। ततः सर्वैः
nâma si*m*ha*h* sa tscha pa*s*ûnâm badha*m* sadâ vidadhâna eva tatrâste. tata*h* sarvai*h*

पशुभिर्मिलित्वा सिंहो विज्ञप्तः। स्वामिन् किमिति सर्वपशूच्छेदः क्रियते।
pa*s*ubhir militvâ si*m*ho vidschňapta*h*. svâmin. kim iti sarvapa*s*ûtschtschheda*h* krijate.

वयमेव भवदाहारार्थं प्रत्यहमेकैकं पशुमुप ढौकयामः। सिंहे-
vajam eva bhavadâhârârtham pratjaham ekaikam pa*s*um upa *dh*aukajâma*h*. si*m*he-

नोक्तम् भवत्वेवम्। ततः प्रभृत्येकैकं पशुं सभयमुप नयन्ति ते। अथ
noktam bhavatv evam. tata*h* prabh*ri*tj ekaikam pa*s*u*m* sabhajam upa najanti te. atha

कदा चिद्वृद्धशशकस्य वारः समायातः। सो चिन्तयत्
kadâ tschid v*ri*ddha*s*a*s*akasja vâra*h* samâjâta*h*. so tschintajat.

Z. 13. नाम eigentl. Acc. von नामन् ntr. „Namen" (§. 483, V), dient aber adv. „mit Namen". — स च für सः। च nach S. 337 n. 1. — पशु msc. „Thier". — बध „Mord" msc. — सदा Adv. „immer" §. 518, 8. — विदधान एव nach. §. 51, 4, Ausn. für ०नः। ए०; von Vb. धा „setzen" nach III. Conj. Cl. (§. 204) mit Präf. वि (§. 144) „vollbringen" Ptcp. Präs. Atman. (§. 368). — तत्र §. 518, 7 „da". — आस्ते von Vb. आस् II. Conj. Cl. Atman. „sitzen" §. 197, 25. — सर्व Adj. „all" Decl. §. 515, II. —

Z. 14. मिलित्वा von Vb. मिल् VIte Conj. Cl. „sich versammeln" Absolut. (§. 389. 392). — विज्ञप्त Ptcp. Pf. Pass. des Causale ज्ञपय (von ज्ञा „erkennen" §. 126, I) mit Präf. वि „in Kenntniss setzen" s. Ntr. zu S. 220. — इति „so". — सर्व० casualbestimmte Zusammensetzung; vorderes Glied सर्वपशु appositionell bestimmt; उच्छेद msc. „Ausrottung". — क्रियते von Vb. कृ VIIIte Conj. Cl. (§. 192) „machen" Pass. Pr. Sing. 3 (§ 330, 3).

Z. 15. वयम् Plur. Nom. des Pronomen der 1sten Pson §. 511, VIII. — भव० casualbestimmte Comp., das hintere Glied अर्थम्, eigentlich Accus. Sing. von अर्थ msc. „Sache", hat die Bedeutung „wegen"; das vordre भवदाहार ist ebenfalls casualbestimmte Zusammensetzung von भवन्त् (§. 513) nach §. 418, vgl. mit §. 45 und आहार msc. „Nahrung". — प्रत्यहम् adverbiale Zusammensetzung (§. 519) von प्रति und अहन् ntr. „Tag für Tag". — एकैक verdoppelt aus एक (§. 504) „je einer". — उप ढौ० gehören begrifflich zusammen; letztres ist Causale von ढौक् Iste Conj. Cl. Atman. „sich näheren" mit Präf. उप (§. 144) „darbringen". —

Z. 16. उक्त Ptcp. Pf. Pass. von वच् „sprechen" (§. 373), supplire अस्ति. — भवतु von भू Iste Conj. Cl. Imper. Sing. 3. — एवम् „so". — प्रभृति „von an" §. 520, 9. — सभयम् adverb. Zusammensetzung (§. 519) „voll Furcht", von स (für सह) und भय ntr. „Furcht". — उप नयन्ति Vb. नी nach der Isten Conj. Cl. „führen" mit Präf. उप „herbei". — ते Nom. Plur. des Pron. demonstr. तद् S. 337. — अथ „sodann, da" §. 520, III.

Z. 17. वृद्धशशक appositionell bestimmte Zusammensetzung; वृद्ध Ptcp. Perf. Pass. von वृध् Iste Conj. Cl. Atman. „wachsen" nach §. 372, 2, vgl. 300, mit

प्राणहेतोस्तु विनयः क्रियते जीविताशया ।
prâ*n*ahetos tu vinaja*h* krijate dschîvitâ*s*ajâ

पञ्चत्वं चेद्गमिष्यामि किं सिंहानुनयेन मे ॥
pañtschatvañ tsched gamischjâmi ki*m* si*m*hânunajena me.

तन्मन्दंमन्दमुप सर्पामि । इत्युप गच्छति सः । अथ तमालोक्य सिंहो
tan mandammandam upa sarpâmi. itj upa gatschtschhati sa*h*. atha tam âlokja si*m*ho

पि क्षुधा पीडितः कोपादुवाच । कुतस्त्वं विलम्ब्यागतो सि । सो ब्रवीत्
pi kschudhâ pî*d*ita*h* kopâd uvâtscha. kutas tva*m* vilambjâgato si so bravît.

Bed. „alt". — वार s. Z. 7 „Reihe". — सम° von Vb. गा IIte Conj. Cl. „gehn" mit den Präfixen सम् und आ (§. 144) Ptcp. Perf. Pass. „herankommen". — सो चि° für सः । अचि° §. 51, 4, Ausn. 1 vgl. S. 337, n. 1; अचिन्तयत् von Vb. चिन्त् Xte Conj. Cl. „denken".

Z. 18. प्राणहेतोस् Abl. von °तु, casuale Zusammensetzung, प्राण msc. „Leben", हेतु msc. „Grund". — तु „doch" Partikel §. 520, III; der Gedanke, den er ausspricht, tritt in Gegensatz gegen das, was er im Begriff ist zu thun, nämlich aus Höflichkeit schnell zu gehn. — विनय msc. „anständiges, höfliches, demüthiges Benehmen". — जीविताशा casual bestimmte Zssetzung जीवित ntr. „Leben" आशा fem. „Hoffnung, Wunsch".

Z. 19. पञ्चत्व ntr. „Tod". — चेद् „wenn" §. 520, III. — गमिष्यामि von गम् Iste Conj. Cl. „gehn" (§. 168, 5, b) Fut. II (§. 304). — किम् Pronom. interrog. mit Instr. eigentl. „was (ist) durch . . ." bezeichnet „was hilft das durch den Instr. ausgedrückte". — सिंहानु° casualbestimmte Zusammensetzung; अनुनय msc. „Höflichkeit gegen". — मे Nebenform des Genitiv Sing. des Pron. der 1sten Person §. 511, VIII.

Z. 20. तन्म° statt तत् । म° nach §. 45; तद् §. 520, III „darum". — मन्दंमन्दम् verdoppelt nach §. 439 von मन्द् adj. „langsam", als Adv. nach §. 519, 1 in Bed. „Schrittchen vor Schrittchen". — उप स° von सृप् Iste Conj. Cl. mit Präf. उप „herbeigehn". इति „so" ist zu suppliren „gedacht habend". — गच्छति von गम् „gehn" §. 168, 5, b. — तम् von तद् S. 337. — आलोक्य von Vb. लोक् 1 Atm. „sehen" mit Präf. आ „erblicken" Absolutiv (§. 395). — सिंहो पि statt °हः । अपि; अपि „auch, andrerseits".

Z. 21. क्षुधा von क्षुध् fem. „Hunger" Declin. §. 469 ff. पीडित Vb. पीड् X „quälen" Particip. Perf. Pass. — कोपादु° statt कोपात् । उ°; कोप msc. „Zorn". — उवाच von Vb. वच् II „sprechen" (§. 197, 11) Perf. red. (§. 219). — त्वम् „du" §. 511, VIII. — विलम्ब्य von Vb. लम्ब् I Atm. „fallen", mit Präf. वि „zögern" Absolutiv (§. 395). — आगतो सि statt °तः । असि; आगत von गम् „gehn" mit Präf. आ „herankommen" Ptcp. Pf. Pass. (§. 373, 1, 2); असि von अस् §. 197, 24. — सो ब्र° für सः । अब्र°; अब्रवीत् von ब्रू §. 197, 8.

नायं ममापराधः । पथि सिंहान्तरेण बलाद्धृतः सन्पुनरागमनाय
nâjam mamâparâdhah. pathi simhântarena balâd dhritah san punar âgamanâja

शपथं कृत्वा स्वामिनं तन्निवेदयितुमत्रागतः । सिंहः सकोपमाह । सत्वरं
sapathan kritvâ svâminan tan nivedajitum atrâgatah. simhah sakopam âha. satvaran

गत्वा दर्शय क्वासौ दुरात्मा तिष्ठति । ततः शशकस्तं दृप्तं गृहीत्वा गम्भी-
gatvâ darsaja kvâsau durâtmâ tischthati. tatah sasakas tan driptan grihîtvâ gambhî-

रकूपसमीपं गतः । अत्रागत्य पश्यतु स्वामीत्युक्त्वा तस्मिन्कूपजले तस्यैव
rakûpasamîpan gatah. atrâgatja pasjatu svâmîtj uktvâ tasmin kûpadschale tasjaiva

सिंहस्य प्रतिबिम्बं दर्शितवान् अतो सौ दर्पाध्मातः कोपात्तस्योपर्यात्मानं
simhasja pratibimban darsitavân. ato sau darpâdhmâtah kopât tasjoparj âtmânan

Z. 22. मम Gen. vom Pron. der 1sten Ps. §. 511, VIII. — पथि von पथिन् msc. „Weg" §. 198, 23. सिंहान्तर Zsstzung von सिंह „Löwe" und अन्तर ntr. „Unterschied" in der Bed. „andrer Löwe" (Vollst. Gr. §. 662, 2). — बलाद्धृत statt बलात् । हृतः nach §. 53; हृत von Vb. हृ I „greifen". — सन् von सन्त् Ptcp. Präs. von अस् „sein" (§. 355, vgl. mit §. 197, 24), Declin. §. 483, II. — आगमन ntr. das „Herbeikommen" Dativ in Infinitivbed. §. 401.

Z. 23. शपथ msc. „Schwur". — कृत्वा von Vb. कृ „machen, thun" Absolut. §. 391. — तन्नि° statt तत् । नि°. — निवेदयितुम् von Vb. विद् II „wissen" mit Präf. नि Causale वेदय im Infinitiv (§. 400); das Causale regiert zwei Accusative. — सकोपम् adverbiale Zsstzg (§. 519) „erzürnt" von स „mit" und कोप msc. „Zorn". — सत्वरम् „eilig", wie eben von स und त्वरा fem. „Eile".

Z. 24. गत्वा von Vb. गम् Absolutiv S. 231, Z. 13. — दर्शय Imper. Sing. 2 von दर्शय „zeigen" Caus. von दृश् „sehn". — क्व „wo" §. 518, 7. — असौ von Pronom. अदस् S. 336. — दुरात्मन् adj. „schlecht" relative Zsstzung (§. 436) von दुस् „schlecht" und आत्मन् msc. „Seele"; Declin. §. 483, V. — तिष्ठति Vb. स्था „stehen, sein" I Conj. Cl. §. 168, 5, d. — दृप्त Ptcp. Pf. Pass. von दृप् IV „sich freuen, stolz sein". — गृहीत्वा Absol. von ग्रह् „nehmen" nach §. 393. — गम्भी° casualbestimmte Zsstzung; hinteres Glied समीप adj. „nahe", vorderes ग° appositionell bestimmte Zsstzg, गम्भीर adj. „tief", कूप msc. „Brunnen".

Z. 25. आगत्य Absolut. von गम् mit Präf. आ nach S. 233, Z. 6. — पश्यतु von दृश् „sehn" §. 188, 5, e. — उक्त्वा Absol. von वच् nach S. 231, 9, — तस्मिन् S. 338. — कूपजल casualbestimmte Zsstzung, जल ntr. „Wasser".

Z. 26. प्रतिबिम्ब ntr. „Spiegelbild". — दर्शितवन्त् (Declin. §. 483, III) vom Causale दर्शय (Z. 24) Ptcp. Perf. Act. (§. 365, vgl. mit §. 374). — अतो सौ statt अतः । असौ ।; अतस् „darauf" §. 518, 1; असौ von Pron. अदस् S. 336. — दर्पा° casualbestimmte Zsstzg; दर्प msc. „Stolz", आध्मात Vb. ध्मा Iste Conj. Cl. (§. 168, 5, a) mit Präf. आ „aufblähen". — उपरि „über, auf" §. 520, 2, 4. — आत्मन् msc. in Reflexivbedeutung §. 514.

निक्षिप्य पञ्चत्वं गतः। अतो हं ब्रवीमि
nikschipja pañtschatvaṇ gata*h*. ato ham bravîmi.

बुद्धिर्यस्य बलं तस्येत्यादि।
buddhir jasja balan tasjetj âdi

वायस्याह। सर्वमेतच्छ्रुतं मया। इदानीं यत्कर्तव्यं ब्रूहि। वायसो
vâjasj âha. sarvam etatsch tschhrutam majâ. idânî*m* jat kartavjam brûhi. vâjaso

वदत्। अत्रासन्ने सरसि राजपुत्रः प्रत्यहमागत्य स्नाति। स्नानसमये
vadat. atrâsanne sarasi râdschaputra*h* pratjaham âgatja snâti. snânasamaje

तदङ्गादवतारितकनकसूत्रं चञ्च्वा धृत्वानीयास्मिन्कोटरे धरिष्यसि।
tadaṇgâd avatâritakanakasûtrañ tschañtschvâ dh*ri*tvânîjâsmin ko*t*are dharischjasi

अथ कनकसूत्रानुसरणप्रवृत्तै राजपुरुषैः कोटरे निरूप्यमाणे स
atha kanakasûtrânusara*n*aprav*ri*ttai râdschapuruschai*h* ko*t*are nirûpjamâ*n*e sa

Z. 27. निक्षिप्य Vb. क्षिप् VI „werfen" mit Präf. नि „niederwerfen" Absol. — अतो हम् statt अतः। अहम्; अतस् „daher" §. 518, 1; अहम् Nom. des Pron. der 1sten Pson §. 511, VIII. — ब्रवीमि Vb. ब्रू II §. 197, 8.

Z. 28. इत्यादि adj. „so anfangend" relative Zsstzg; इति „so", आदि msc. „erste".

Z. 29. एतच्छ्रु⁰ statt एतत्। श्रु⁰ nach §. 52; श्रु „hören" Vte Conj. Cl. (§. 190, 2). — कर्तव्य von कृ §. 382, III. — ब्रू IIte Conj. Cl. §. 197, 8. — ⁰सो व⁰ für सः। अव⁰.

Z. 30. आसन्न Vb. सद् I. VI (§. 168, 5, d und §. 174, 3) „sitzen", mit Präf. आ im Ptcp. Pf. Pass. (nach §. 375) mit der Bed. „nahe". — सरस् ntr. „See". — राजपुत्र casualbestimmte Zssetzung, राजन् msc. „König", पुत्र msc. „Sohn", vergl. §. 418. — स्ना II „baden". — स्नानसमय msc. casual bestimmte Zssetzung, स्नान ntr. „Bad", समय msc. „Zeit".

Z. 31. तदङ्गात् casual bestimmte Zusammensetzung von तद् und अङ्ग ntr. „Körper". — अवता⁰ appositionell bestimmte Zssetzung; das hintere Glied कनकसूत्र ntr. ist eine elliptische appositionell bestimmte Zssetzung (Vollst. Gr. §. 656, V) „von Gold (gemachte) Kette", von कनक ntr. „Gold" und सूत्र ntr. „Faden, Kette"; das vordre Glied अवतारित ist Ptcp. Pf. Pass. von तारय, Caus. von तृ I „übersetzen", mit Präf. अव (§. 144) „abziehen". — चञ्चु fem. „Schnabel". — धृत्वा von धृ I. VI „tragen". — आनीय Vb. नी mit Präf. आ „herbeibringen". — अस्मिन् §. 511, VIII. — धरिष्यसि Fut. II von धृ §. 304 „tragen".

Z. 32. ⁰त्तै रा⁰ für ⁰त्तैः। रा⁰ nach §. 16. — कन⁰ casualbestimmte Zssetzung; das hintere Glied प्रवृत्त Ptcp. Pf. Pass. von वृत् I Atm. „sich drehn, geschehn", mit Präf. प्र (§. 144) „vorwärts gehn", aber in Bed. des Causale „entsenden" (Vollst. Gr. §. 896, Bem.); das vordre Glied ⁰सरण steht dazu in Dativbedeutung अनुसरण ntr. „das Nachgehn, Suchen". — राजपुरुष msc. casualbestimmte Zsstzg; राजन् msc. „König", पुरुष msc. „Mann". — निरूप्यमाण; ण statt न nach §. 18, von Vb. (eigentl. Denom.) रूप् „gestalten" mit Präf. नि „untersuchen" Ptcp. Pr. Pass.

कृष्णसर्पो द्रष्टव्यो व्यापादयितव्यश्च । अथ कदा चित्स्नातुं जलं
k*r*isch*n*asarpo drasch*t*avjo vjâpâdajitavja*s* tscha. atha kadâ tschit snâtuṅ dschalam

प्रविष्टे राजपुत्रे वायस्या तदनुष्ठितम् तथानुष्ठिते तद्वृत्तम् अतो
pravisch*te* râdschaputre vâjasjâ tad anusch*th*itam. tath*â*nusch*th*ite tad v*r*ittam. ato

हं ब्रवीमि ।
ham bravîmi.

उपायेन हि यच्छक्यं न तच्छक्यं पराक्रमैः ।
upâjena hi jatsch tschhakjan na tatsch tschhakjam parâkramai*h*

काकी कनकसूत्रेण कृष्णसर्पमघातयत् ॥
kâkî kanakasûtre*na* k*r*isch*n*asarpam aghâtajat.

Z. 33. द्रष्टव्य von Vb. दृश् „sehn“ Ptcp. Fut. Pass. nach §. 382, III, vgl. mit §. 293, 294, 5 und 300. — व्यापादयितव्य Ptcp. Fut. Pass. des Caus. पादय mit den Präfixen वि und आ „tödten“ vom Vb. पद् IV Atm. „gehn“. — स्नातुम् von स्ना „baden“.

Z. 34. प्रविष्ट Vb. विश् VI „hineingehn“ mit Präf. प्र gleichbed. §. 372, II. — अनुष्ठित für अनुऽस्थित nach §. 22, 2, Vb. स्था „stehen“ mit Präf. अनु (§. 144) eigentl. „unterstehn“, dann „thun, vollziehen“, nach §. 372, I, Ausn. 2. — तथा „so“ §. 344, 9. — वृत्त von वृत् „geschehn“ Z. 32. — अतो हं für अतः । अहम् ।.

Z. 36. उपाय msc. „Hülfsmittel, Anschlag“. — हि „denn“ S. 348. — यच्छ० statt यत् । श० §. 52; शक्य Ptcp. Fut. Pass. (§. 380) von शक् V. IV „können, vermögen“, in Bed. „möglich“. — यत् — तत्; wenn in einem Satz ein relativer und ein demonstrativer Satztheil vereinigt sind, wird der relative gewöhnlich vorangestellt. — पराक्रम msc. „Gewalt“.

Z. 37. काकी fem. (nach §. 445) von काक msc. „Krähe“. — अघातयत् von घातय Causale (nach §. 130, V) „tödten machen, den Tod bewirken“, von हन् II „schlagen, tödten“.

Übersetzung.

Auf einem Baum wohnte ein Krähenehepaar; und dessen Junge wurden von einer Brillenschlange, welche in einer Höhle des Baumes hauste, gefressen. Darauf sprach das Krähenweibchen, als es wieder Eier legen wollte: „Herr! lass uns diesen Baum verlassen! hier wird uns beiden wegen dieser Schlange nimmermehr eine Nachkommenschaft zu Theil werden. Warum?

Ein böses Weib ein falscher Freund und eine freche Dienerschaar,
In einem Haus, worin Schlangen, Wohnen ist zweifelloser Tod.

Das Krähenmännchen sprach: „Geliebte! keine Furcht! einige Mal habe ich sein Verbrechen hingehn lassen. Jetzt soll ihm Einhalt geschehn“. Das Krähenweibchen sagte: „Wie bist du fähig mit diesem Starken zu kämpfen“? Das Krähenmännchen sprach: „Weg mit solcher Furcht! Warum?

Wer Verstand, der hat auch Stärke; woher wär dem Dummen Kraft?
Sieh! ein Löwe von Stolz trunken ist vom Häschen zu Fall gebracht“.

Das Krähenweibchen sagte „Wie war das“? Das Krähenmännchen sprach: „Auf dem Berg, welcher Mandara heisst, lebte ein Löwe mit Namen Durgânta. Und dieser hauste da unaufhörlich Mord unter den Thieren verbreitend. Da versammelten sich alle Thiere und liessen dem Löwen sagen: Herr! warum werden so alle Thiere ausgerottet? Wir wollen dir Tag für Tag ein Thier zur Speise vorführen!“ Der Löwe sagte: „So sei es!“ Von da an führten sie ihm voll Furcht immer ein Thier zu. Da kam einst die Reihe an ein altes Häschen, Das dachte:

Um zu leben ist man höflich, um Hoffnung nur auf Existenz.
Soll ich dennoch zu Tode kommen, was verschlägt mir des Löwen Gunst?

Darum will ich mich Schrittchen vor Schrittchen nähern“. So denkend geht er langsam hin. Der Löwe andrerseits ihn erblickend, von Hunger gequält, spricht zornig „Woher kommst du nach langem Zögern“? Er sprach: „Es ist diess nicht meine Schuld. Auf dem Wege bin ich mit Gewalt von einem andern Löwen festgehalten und nachdem ich geschworen wieder zurückzukehren bin ich gekommen diess dem Herrn zu melden“. Der Löwe sprach voll Zorn „Geh schnell und zeige mir wo dieser Bösewicht sich aufhält“. Darauf nahm das Häschen den Übermüthigen und ging zu einem tiefen Brunnen. Da angekommen sagte es: „Sieh Herr“! indem es ihm im Wasser des Brunnens sein Spiegelbild zeigte. Da warf sich dieser von Stolz gebläht voll Zorn darauf und kam um. Darum sage ich:

„Wer Verstand, der hat auch Stärke u. s. w.

Das Krähenweibchen sagte: „Alles das habe ich gehört. Jetzt sprich: was soll geschehn“. Das Krähenmännchen sprach: „Tag für Tag kommt der Königssohn und badet sich hier im nahen Teich. Wenn er sich nun badet, nimmst du mit deinem Schnabel die seinem Körper abgenommene goldne Kette und bringst sie in diese Höhlung. Wenn dann des Königs Leute sich aufmachen die goldne Kette zu suchen, so müssen sie bei der

Durchforschung der Höhlung die Brillenschlange erblicken und sie tödten. Nachdem darauf der Königssohn ins Wasser gegangen war um sich zu baden, wurde dieses von dem Krähenweibchen ausgeführt. Nachdem das so ausgeführt war geschah jenes. Daher sage ich:

Was durch Hinterlist ausführbar, lässt sich nicht mit Gewalt vollziehn.
Vermittelst einer Goldkette schuf die Krähe der Schlange Tod.

Druckfehler und Verbesserungen.

S. 12 Z. 20 u. S. 20 Z. 10 l. निस् statt निर्, vgl. Glossar S. 368 zu S. 3. — S. 58 Z. 23 streiche von „und" bis zu Ende des Absatzes; obgleich *ποιέω* verwandt ist, so ist es doch schwerlich auf diese Weise zu deuten; es scheint eher ein Denominativ von einem aus eben diesem als Causalexponent dienendem paja (**ποιο*) gebildeten Nomen. — S. 65 Z. 1 streiche „6" in der Überschrift. — S. 68 in der Überschrift füge hinzu: *des Activ.* — S. 75 Z. 3 vgl. beim Precativ S. 190 Z. 31. — S. 76 Z. 23 füge hinzu „also z. B. बोधावहे बोधामहे für bodhâvas sdhvase, bodhâmas sdhmase; diese doppelte Flexion erinnert an analoge Erscheinungen in andern Sprachen, wo das modificirende (gewissermaassen Hülfsvbum) und das modificirte Vb. ebenfalls in gleichen Personen flectirt sind, z. B. im Semitischen vgl. Gesenius-Rödiger hebr. Gr. §. 139, 3, Anm. — S. 94 Z. 1 v. u. von „Im Atman." an bis S. 95 Z. 13 ist zu streichen. Das ई im Atman. ist durch Contraction aus या entstanden, wie ved. oft ई aus या entsteht (vgl. z. B. §. 497 Sing. Instr.). Im Potent. war dabei der Acut auf der letzten Sylbe von Einfluss, z. B. 2 Sing. यायास्, vergl. die vielen Fälle, wo sich आ durch Einfluss eines auf die folgende Sylbe fallenden Acuts in ई verwandelt (§. 106, II; 330, 5; §. 372, Ausn. 1 u. aa.). — S. 105 Z. 6 l. 173 (sta t 175). — S. 133 §. 200 Z. 4 füge hinter „Formen" ein: „wenn die Endung mit einem Consonanten beginnt" und setze als Gegenbeispiel

Imperf. Sing. 1 अतृणाहम्, Imperat. Sing. 1 तृणाहानि. Dieselbe Beschränkung ist Vollst. Gr. S. 359, §. 803, II hinzuzufügen. — S. 143 Z. 9 l. „uþ". — S. 182 in der Überschrift füge hinter „Verbalformen" hinzu: *des Activ.* — S. 183, Z. 19 l. स्निह् (statt स्निह्). — S. 186 §. 304 l. „An das Verbalthema tritt das durch Zssetzung mit yâ „gehn" gebildete Futurum von अस् „sein", welches sich im lat. ero (für esio) und im Griech. ἔσσομαι für ἐσjομαι erhalten hat. Die Zssetzung asjâ ist wie gewöhnlich (vgl. z. B. die Bildung des Passivs §. 328 u. aa.) mit Einbusse des â in die Flexion durch Bindevokal a (1ste Conjug.) übergetreten. Das Futur *asyâmi ist wesentlich aus derselben begrifflichen Auffassung hervorgegangen, wie die lateinische Verwendung des ebenfalls durch Zssetzung mit yâ gebildeten Potential (latein. Conjunctivs) zum Ausdruck des Futur. in der 3ten und 4ten Conjugation. In der Verwendung zur Bildung des Futurum der übrigen Verba hat अस्यामि u. s. w. wie gewöhnlich seinen Anlaut eingebüsst". — S. 220, Col. 2 Z. 13 füge man hinzu „ज्ञप्त Ptcp. von ज्ञपय Causale von ज्ञा (vgl. §. 126 u. S. 58, n. 2)". — S. 228 Z. 14 füge hinter लप् noch वप् und चम् hinzu und ebenso Vollst. Gr. S. 423, Z. 26. — S. 242 Z. 32 l. 445 (statt 406). — S. 257 Z. 9 l. द्रुयाढकी. — S. 275. 279. 280. 281 u. 282 setze man in den Überschriften statt der römischen arabische Zahlen. — S. 309 Z. 1 v. u. setze hinter „als"; „oder अवयस् पुरोडस् उकथशास्" und S. 315 Z. 4 v. u. setze hinter „Voc. Sing.": „(letztrer auch श्वेतवस्)".

Bei dieser Gelegenheit bitte ich auch folgende Fehler in der Chrestomathie zu corrigiren: S. 8 Sl. 25 ist wohl उक्ता zu schreiben. — Sl. 14 S. 25 l. पार्थिवर्ष०. — S. 41 Sl. 16 l. नारदस्तत्तथा. — S. 43 Sl. 24 l. धर्मव्यपेक्षया und füge im Glossar S. 298, Z. 6 v. u. hinzu व्यपेक्षा (Vb. ईक्ष् mit den Präfixen वि und अप) fem. Rücksicht S. 43, 24. — S. 51 Sl. 5 l. प्रच्छादिता. — S. 223 Sl. 38 l. वर्णाः. — S. 302 Z. 6 v. u. l. विलसद०.

Ferner in der „Vollständigen Grammatik" IIte Tafel zu §. 762 nr. 55 Plur. Acc. l. वधूस्. — S. 448 Z. 5 l. ज्यायस्.

Göttingen,
Druck der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei.
(W. Fr. Kaestner.)